

Alter Orient und Altes Testament

Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients
und des Alten Testaments

Herausgeber

Kurt Bergerhof · Manfred Dietrich · Oswald Loretz

1978

Verlag Butzon & Bercker Kevelaer

Neukirchener Verlag Neukirchen-Vluyn

Die Beschwörungsrituale der Allaiturah(h)i und verwandte Texte

DIRECTOR'S LIBRARY
ORIENTAL INSTITUTE
UNIVERSITY OF CHICAGO

Hurritologische Studien II

von

Volkert Haas – Hans Jochen Thiel

1978

Verlag Butzon & Bercker Kevelaer

Neukirchener Verlag Neukirchen-Vluyn

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Hurritologische Studien. – Kevelaer: Butzon und Bercker; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.

(Alter Orient und Altes Testament; . . .)

2. → Die Beschwörungsrituale der

Allaiturah(h)i und verwandte Texte

Die Beschwörungsrituale der Allaiturah(h)i und verwandte Texte / von Volkert Haas; Hans Jochen Thiel. – Kevelaer: Butzon und Bercker; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1978.

(Hurritologische Studien; 2) (Alter Orient und Altes Testament; Bd. 31)

ISBN 3-7666-9047-7 (Butzon u. Bercker)

ISBN 3-7887-0579-5 (Neukirchener Verl.)

NE: Haas, Volkert [Hrsg.]

© 1978 Neukirchener Verlag des Erziehungsvereins GmbH
Neukirchen-Vluyn

und Verlag Butzon & Bercker Kevelaer

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Breklumer Druckerei Manfred Siegel

Printed in Germany

ISBN 3-7887-0579-5 Neukirchener Verlag

ISBN 3-7666-9047-7 Verlag Butzon & Bercker Kevelaer

Vorbemerkung

Bei der Planung eines Corpus der hurrischen Sprachdenkmäler ergab es sich, zumindest einige Texte in gesonderten Bearbeitungen vorzulegen. Dies betrifft in erster Linie die hethitisch-hurrischen Beschwörungsrituale der ^{SAL}SU.GI-Priesterinnen, da das Verständnis der hurrischen Partien weitgehend von dem jeweiligen Kontext abhängt und vielfach für sie hethitische Übersetzungen, bzw. Parallelfassungen nachzuweisen sind. Das Corpus soll dann später nur die hurrischen Passagen aus den einzelnen Bearbeitungen enthalten, wodurch auch eine bessere Übersicht des Materials ermöglicht wird.

Der Aufbau des Corpus ist wie folgt gedacht:

- I. Die Entsühnungsrituale der Serien *itkaḫi* und *itkalzi* nebst den (^{LÚ}AZU-)Ritualen zur Reinigung von *Tašmišarri*, *Ašmunikal*, sowie *Tašmišarri* und *Ašmunikal*.
- II. Weitere Entsühnungsrituale des ^{LÚ}AZU.
- III. Entsühnungsrituale der ^{SAL}SU.GI-Priesterinnen.
- IV. Historische, historisch-mythologische und mythologische Texte.
- V. Die hethitisch-hurrischen Opferlisten.
- VI. Texte verschiedenen religiösen Inhalts und Fragmente unsicherer Zuordnung (aus Boğazköy).
- VII. Hurrische Texte aus den übrigen Archiven.
- VIII. Wörterbuch und Index.

Unser Dank gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die weitgehende Finanzierung des hurrischen Projekts; Herrn Prof. Dr. H. Otten, Marburg und Herrn Dr. habil. H. Klengel der Akademie der Wissenschaften der DDR für die freundliche Bekanntgabe unveröffentlichten Textmaterials. Die zitierten unv. Bo-Texte werden in KUB XLVII erscheinen.

V. Haas - H.J. Thiel

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Einleitung	
Bemerkungen zu den hurrischen Partien der Textgruppe	1
Die hurrische Beschwörungsliteratur	
1. Die hurrischen Beschwöungsrituale aus Boğazköy	7
2. Beschwörungen des hurrischen Sprachbereichs aus anderen Archiven	10
Die Beschwörungsserien der Allaituraḫ(h)i und Šalašu	
1. Die Serie der ^{SALx} SU.GI-Priesterin Allaituraḫ(h)i	16
2. Die Serie der ^{SALx} SU.GI-Priesterin Šalašu	18
3. Die Textgruppe	18
Die Beschwörungspriesterinnen	
I. Das Priesterinnenamt einer ^{SALx} SU.GI	22
1. Die ^{SALx} SU.GI-Priesterin Allaituraḫ(h)i	24
2. Die ^{SALx} SU.GI-Priesterin Šalašu	25
II. Das Hilfspersonal der ^{SALx} SU.GI-Priesterinnen	25
1. Die Hierodule ^{SAL} SUHUR.LAL	25
2. Die Hebamme	28
Gottheiten und Dämonen	
1. Die Göttin Šawuška	30
2. Dämonen und Gottheiten des Kreises der Šawuška	31
a) Die Steindämonen	31
b) Dämonische Gerätschaften	33
c) Unduruppa, der Vezier der Šawuška	34
d) Ninatta und Kulitta	34
3. Die mythischen Könige und Helden	34
Magische und mythische Motive	
1. Kathartische Mythologeme	36
a) Das "Bitterbohnen"-Mythologem	37
b) Das Mythologem der heißen Steine	38

2. Die Termini des Bindens und Lösens und die Lösungsformeln . . .	40
a) Die Termini des Bindens	41
b) Die Termini des Lösens	44
c) Die hurrischen Lösungsformeln	46
3. Die Herkunft einzelner Motive	46
a) Die mesopotamisch-sumerischen Komponenten	46
b) Die mesopotamisch-akkadischen Komponenten	48
c) Die "kanaanäisch"-nordsyrischen Komponenten	49
d) Die luwischen Komponenten	50
Zur Frage der Datierung	
1. Die sprachliche und zeitliche Stellung der Texte zueinander . .	52
2. Versuch einer zeitlichen Gruppierung und Datierung der Texte .	60
Zur literarischen Gestaltung	
1. Zur metrischen Struktur zweier hurrischer Abschnitte des Textes 3	66
2. Bemerkungen zur Komposition der Beschwörungsrituale	89
Die Texte	
I. Beschwörungsrituale der <i>Allaiturah(h)i</i>	
1. Die Serie	
a) Text 1 = KUB XLI 19 vierte Tafel der Serie	93
b) Text 2 = KUB XXIV 13 fünfte Tafel der Serie	101
c) Text 3 = KBo ¹² 85+VBoT 120+KUB XXVII 29 sechste Tafel der Serie	129
2. Hurrische Vorlagen	
a) Text 4,1 = 436/c+1239/v+676/f	202
b) Text 4,2 = KUB XLV 21	255
3. Parallelfassungen zu Text 3	
a) Text 5 = KBo XIX 139	267
b) Text 6 = 873/u	271
4. Rituale zur Reinigung <i>Šuppiluliyamas</i> II.	
a) Text 7 = KUB XLI 21	273
b) Text 8 = VBoT 132	280
c) Text 9 = KBo II 32	284

5. Verwandte Texte zu 7-9	
a) Text 10 = Bo 6405	292
b) Text 11 = 67/u	293
II. Das Beschwörungsritual der <i>Šalašu</i>	
1. Text 12 = KBo XIX 145 achte Tafel	295
2. Verwandte Texte	313
a) Text 13 = KBo XI 19(+)KBo XIV 22	313
b) Text 14 = KBo XIX 141	327
c) Text 15 = KUB XII 47	329
d) Text 16 = KBo III 48	330
e) Text 17 = 1622/c	330
f) Text 18 = Bo 392/p	331
g) Text 19 = 2126/g	332
Glossar	335
Indizes	392
Abkürzungen	441
Nachträge	445

E I N L E I T U N G

Bemerkungen zu den hurrischen Partien der Textgruppe

Ausgangspunkt bei der Arbeit zu einem aus Boğazköy stammenden hurrischen Text sollte nicht ein Suchen nach bekannten Stämmen und aus dem Mitanni-Brief bekannten Endungen sein. Vielmehr sollte eine Untersuchung der "inneren Struktur", hinfort Textanalyse genannt, den Anfang bilden.

Es ist damit ein Verfahren gemeint, den Text in Sinngruppen zu gliedern und Einheiten herauszuarbeiten, die höher als das Einzelwort im hierarchischen Aufbau des Textes liegen, d.h. den Text in Abschnitte, Unterabschnitte, längere oder kürzere Einzelpassus zu zergliedern mit dem Ziel, die Grenzen von Sätzen, zusammengehörige größere Wortgruppen, sowie Passus nicht satzhaften Charakters, also etwa Teile nicht auf den ersten Blick erkennbaren aufzählenden Charakters, Häufungen von Attributen etc., zu bestimmen.

Nicht jeder Text ist einer solchen Analyse zugänglich. Da es sich aber bei dem Sprachmaterial aus Boğazköy vornehmlich um Texte magisch-rituellen Inhalts handelt, ist zu erwarten, daß ein Großteil derselben in Aufbau und Stilistik entsprechende Charakteristika aufweist. Es ist ein solches Charakteristikum das Vorkommen rekurrierender Elemente, seien es ganze Worte, seien es Einzelmorpheme oder Morphemverbindungen, gleichgültig, ob Stamm oder Endung. Wichtig ist, daß diese rekurrierenden Elemente nicht nur identisch, sondern im semantischen Bereich verwandt oder verknüpfbar sind. Der einfachste Fall bildet das Vorkommen von Götternamen als einem rekurrierenden Element, die den Göttern zuerteilten Attribute ein anderes, weniger leicht erkennbares, und so fort.

Der Nutzen der klaren Herausstellung solcher Grenzen und der hierarchischen Gliederung des Textes liegt im Folgenden:

Es können nicht nebeneinanderstehende, aber in der Textstruktur getrennte Einzelworte irrtümlich miteinander verknüpft und aus diesem Zusammenhang gedeutet oder übersetzt werden.

In gleichem Wert als rekurrierende Elemente stehende Elemente werden semantisch Verwandtes (inklusive Opposition) bezeichnen:

Bedeutungsfelder können so abgesteckt werden.

Ein Beispiel bietet *awahha*, das nach der Analyse zwangsläufig ein Attribut zu *Kumarbi* sein mußte, woraufhin die p. 259 sqq. vorgeschlagene semantische Bestimmung mit morphologischer Analyse erfolgen konnte.

Textverderbnisse können erkannt werden, so wenn etwa, wohl durch Kompilation untereinander verwandter, aber aus verschiedenen Quellen stammender Vorlagen bedingt, ein §-Strich nicht sinnvoll gezogen ist (Beispiel p. 214 sqq.). In einem Fall zeigte sich, daß einige der durch Textanalyse gewonnenen parallelen Abschnitte ein wortschließendes -l aufweisen, andere hingegen nicht. Hier schien die Parallelität gestört. Bei nochmaliger Betrachtung ergab sich nun, daß sich -l nur bei folgenden vokalisch anlautenden Worten fand, nicht hingegen bei konsonantisch anlautenden. Es lag nun nahe, -l als in diesen Fällen auf der morphemischen Ebene ebenfalls anwesend, und nur auf der lautlichen Ebene als assimiliert (vermutlich unter Geminierung des Anlauts des folgenden Wortes, graphisch nicht ausdrückbar) zu betrachten. Dadurch wurde weiter möglich, das anlautende -z eines Wortes als durch Kontaktstellung mit -l bedingt aus basishaften s- zu erklären (p. 232 sq.).

Weiterhin ergab sich bei der Anwendung dieses Verfahrens gleichsam als Nebenprodukt, daß einige hurrische Partien metrisch gebunden sind: Daß in einem solchen Falle nicht mit einem einfachen Satzbau, der etwa eine grammatische Verknüpfung nur nahe beieinander stehender Worte gestattet, gerechnet werden kann, liegt auf der Hand.

Einführende Bemerkungen zu diesem Verfahren finden sich auch p. 259, besonders p. 319 sqq., da der dort besprochene Text sich für diese Analyse besonders eignet. Nach Möglichkeit sind jedoch auch die anderen Texte einer solchen Analyse unterzogen worden.

Erst nach durchgeführter Textanalyse in diesem Sinne hat eine Untersuchung der Einzelworte im Hinblick auf Morphologie und Wortbedeutung zu beginnen. Entsprechend ist prinzipiell der Kommentar zu den hurrischen Partien aufgebaut:

Es geht, wenn möglich und sinnvoll, eine "Textanalyse" im obigen Sinne voran, dann folgen die Einzelbetrachtungen unter der Überschrift Morphologisches (in weiter gefaßtem Sinne). Darin werden neben Versuchen zur morphologischen Analyse auch syntaktische Beobachtungen gegeben, Vorschläge für Wortbedeutungen gemacht, sowie anzusetzende phonologische Vorgänge und deren graphischer Ausdruck behandelt.

Bei der Untersuchung der hierbei auftauchenden Probleme zeigte sich, daß von einer einfachen mechanischen Zerlegung des Wortkörpers nach dem Schriftbild abzugehen ist.

Vielmehr ist die Beziehung des graphischen Ausdrucks zu einer möglichen gesprochenen Realität und einen nach phonologischen Kriterien plausiblen mög-

lichen Einfluß, den benachbarte Segmente aufeinander ausüben, Aufmerksamkeit zu schenken.

Die regularisierte Schreibweise des Mitanni-Briefs als eine im Gegensatz zu Boğazköy, wo wir nicht mit der Wiedergabe von Phonemen zu rechnen haben, stehende nach Möglichkeit der Keilschrift optimale phonemische (und so für eine morphologische Analyse weitaus günstigere) Schreibung, darf uns nicht dazu verleiten, ein zu statisches Bild von der phonetischen Seite der hurr. Sprache zu entwerfen.

Schon allein die bekannte Tatsache, daß nicht im Mitanni-Brief, wohl aber in den Texten aus Boğazköy und Mâri /+lla/ als -l (wohl [ll] erscheint, weist auf den mehr an der lautlichen Realität orientierten Charakter der Schreibungen in Boğazköy hin. Aus der Priorität der phonologischen Betrachtungsweise ergab sich, daß wohl im Hurrischen (zumindest in Boğazköy) in größerem Umfange als bisher zugestanden, phonologische Prozesse anzunehmen sind, die überdies viel dynamischerer Art als bislang angenommen sind.

Hierbei ist zu beachten, daß diese Vorgänge größtenteils optional sind (u.U. durch abweichende Sprechstile bedingt), so daß nicht immer bei gleichen Ausgangsformen mit demselben Endprodukt zu rechnen ist. Auch scheinen z.T. mehrere Möglichkeiten der Veränderung nebeneinander zu bestehen.

Die Vorgänge dieser Art sind "Schwächungen" in der Artikulation, Reduktionen, Assimilationen, Kontraktionen sowohl der Konsonanten, als auch der Vokale, bei letzteren z.T. zu einer Art Vokalharmonie führend.

Vielfach sind auch über die Wortgrenze übergreifende Phänomene festzustellen, die ihren Niederschlag in bestimmten ungewöhnlichen Schreibungen finden. Im Rahmen eines Kommentars nach Anlage vorliegender Arbeit muß grundsätzlich bei einer Besprechung von Wort zu Wort und Zeile zu Zeile geschritten werden.

Deshalb können Fragen phonologisch-morphologischer Art, die weiteres nach den Problemen geordnetes Belegmaterial erfordern, im allgemeinen nicht zusammenhängend erörtert werden. Es mußte aber vielfach auf bislang nicht beschriebenen Erscheinungen auf den phonologischen Sektor Bezug genommen werden.

Es handelt sich vornehmlich um die folgenden phonologischen Vorgänge:

- Dem optionalen Übergang von /w/ in direkter Nachbarschaft von Vorderzungen-Vokalen (über subphonemisches Übergangsstadium [ü]) zu [y], vgl. etwa p. 115 sq.
- Die Affrikatisierung von Sibilanten nach den alveolaren Sonoren n, l.

- Monophthongisierungen von "Diphthongen" (mit dadurch bedingten Verschiebungen innerhalb des Vokalsystems).

- Weiterhin von Bedeutung ist die Ansetzung von zumindest "frühhurrischen" pränasalierten Verschlusslauten (monophonematisch zu wertende Verbindungen von homorganem Nasal und Konsonant).

Da, wie erwähnt, Darstellung und Erörterung von Problemen dieser Art mit dem notwendigen Belegmaterial in einer Text-Bearbeitung mit Kommentar keinen Platz finden können, muß sie in einer anderen Veröffentlichung in methodisch abweichender Art ihren Platz finden.

Weitgehend wurden bei den Versuchen, die Bedeutung eines Wortes zu bestimmen, gedeutetes urartäisches Material herangezogen. Wir betrachten diese Gleichsetzungen nicht als ohne weiteres gesichert: Es sind Vorschläge von lediglich möglichen Entsprechungen, die weiter auf ihre eventuelle Richtigkeit zu untersuchen sind. Das urartäische Material ist, wenn nicht besonders angegeben, durchweg Melikišvilis urartäischem Wortschatz entnommen.

Weitgehend herangezogen wurden auch die Worte unbekannter Herkunft (neben den definitiv hurrischen Worten), die die akkadischen Wörterbücher verbuchen, soweit sie hurrischen Charakter tragen und sich mit Belegen aus Boğazköy sinnvoll verbinden lassen.

Zur Umschrift

Neben Zitat in syllabischer Umschrift werden hurrische Worte und Laute in folgenden Formen wiedergegeben.

[...] werden gesetzt, wenn der phonetische Charakter einer Wiedergabe betont werden soll. Hierbei geben [z̄], [s̄(')] die Allophone von /s(s)/ (s.u.) wieder, [c] einen Affrikaten, [ɔ] offenes o. [ɹ] kennzeichnet m, n, l und r als silbisch, ['] Länge des vorangehenden Konsonanten, [.] , wenn notwendig, die Silbengrenze.

In /.../ werden einesteils Wiedergaben gesetzt, die eine annähernde Phonemisierung anstreben. /.../ werden zum anderen gesetzt, wenn zur Diskussion stehende morphologische Elemente in basishafter Form (im Sinne der generativen Phonologie) zitiert werden sollen. So können /yarres/ und /yari-ne-s/ nebeneinander vorkommen. Übernommen wird die Phonemisierung nach Bush mit der Ansetzung eines Kontrastes ungeminiert : geminiert im Konsonanten-System; dies im Gegensatz zu Speiser, Diakonoff, Laroche und anderen. Es wird also angesetzt /t/ : /tt/ (statt /d/ : /t/). Es erscheint ḫ(ḫ) als /h(h)/ und š(š) als /s(s)/ (das u.a. auch ein sibilantisches Phonem mit den Allophenen

[z̄, s̄(')], apico-dental, wiedergibt). Durch F wird ein nicht näher bestimmbarer Labial ([p], [ɸ] oder [w]) bezeichnet, wenn der unbestimmte Charakter hervorgehoben werden soll; nicht so wiedergegebene Labiale sind aber durchaus nicht als eindeutig bestimmt zu betrachten.

In Kursivdruck wird eine möglichst einfache gebundene Wiedergabe gegeben, die nur den Zweck haben soll, das jeweils gemeinte Wort erkennbar zu machen. Ansprüche phonologischer und anderer Art sind an diese Wiedergabe nicht zu stellen, strenge Regelmäßigkeit kann hier nicht erwartet werden und ist nicht notwendig. Die Unterscheidung zwischen Lenis und Fortis in der Keilschrift wird im Sinne der gewählten Phonemisierung (s.o.) zu Fortis regularisiert, wenn phonologische oder morphologische Betrachtungen im Vordergrund stehen; soll nur das Augenmerk auf das Wort überhaupt gerichtet werden, wird der Unterschied der Vorlage entsprechend beibehalten. Für p (b), w und intervokalisches u gilt Vergleichbares; der Gebrauch von F wie oben. Auf die diakritischen Zeichen von ḫ und š wird verzichtet. z bleibt z. Plene-Schreibungen werden durch Doppelsetzung des Vokals wiedergegeben, Schreibungen ...i-e... und ...e-i... durch e. Intervokalisches -e- erscheint als y, ia als ya.

Morphemgrenze wird durch - gekennzeichnet, nicht sichere Morphemgrenze durch (-). Ist segmentiert worden, ohne daß Anwesenheit einer Morphemgrenze postuliert werden soll, wird ... gesetzt. + kennzeichnet Morphemgrenze bei Assoziativen. Zitate aus anderen Quellen werden in der Regel in der dort vorgefundenen Form belassen.

1. Die hurrischen Beschwörungsrituale aus Boğazköy

Innerhalb des hethitisch-hurrischen Sprachmaterials aus Boğazköy bilden die Entsühnungsrituale die umfangreichste Gruppe. Diese als SISKUR(.SISKUR) bezeichnete Textgattung läßt sich in Rituale, die von dem Beschwörungspriester ^{LÜ}AZU und in solche, die von der Beschwörungspriesterin ^{SAL}SU.GI vollzogen werden, gruppieren. Die erste Gruppe wollen wir als die ^{LÜ}AZU-Rituale bezeichnen: sie basieren auf den beiden hethitisch-hurrischen Ritualserien *itkalzi* und *itkaḫi*¹ - heth. mit "Mundreinigung" wiedergegeben. Die zweite Gruppe benennen wir die ^{SAL}SU.GI-Rituale. Diese beiden Gruppen unterscheiden sich auch in ihren Beschwörungen durch eine bestimmte Terminologie, wodurch selbst kleinere Textfragmente relativ leicht zugeordnet werden können. Nach den Kolophonen der Serie *itkalzi* stammen die ^{LÜ}AZU-Rituale aus der Stadt Šapinuwa im Nordosten Anatoliens², die ^{SAL}SU.GI-Rituale hingegen sind von Priesterinnen aus Kizzuwatna, dem Südosten Anatoliens und im Falle der ^{SAL}SU.GI *Allaituraḫ(h)i* in Nordsyrien (unten p. 16) verfaßt bzw. kompiliert (unten p. 26).

Ein Entsühnungsritual besteht im Wesentlichen aus drei Grundkomponenten:

a) der Ritualzurüstung (heth. *ḫandawar*), die gelegentlich auch auf einer gesonderten Tafel verzeichnet sein kann (Text 7 § 14''':17'-18). b) den Reinigungszeremonien, bestehend aus den verschiedensten magischen Manipulationen, und c) den eigentlichen Beschwörungen (heth. *uttar/uddar*, *ḫukmai*-, hurr. *tiwe/tiwenā*). a) und b) sind stets in hethitischer Sprache überliefert; c) die Beschwörungen hingegen sind meist hurrisch, gelegentlich aber auch mit einer Übersetzung versehen (Text 12), und in den jüngsten Texten

¹ Vgl. dazu V. Haas, Die hethitisch-hurrischen Reinigungsrituale und die Serien *itkaḫi* und *itkalzi*, SMEA 16 (1975).

² Zur geographischen Lage der Stadt s. P. Meriggi, Über einige hethitische Fragmente historischen Inhalts, WZKM 58 (1962) 83, vgl. auch E. v. Schuler, Kaškar 22 n. 33; 97, 105 c.n. 92. Zur Nennung der Stadt in hurrischen Texten s. V. Haas¹.

(unserer Gruppe) nur in hethitischer Übersetzung überliefert (dazu auch unten p. 65).

Während, wie oben erwähnt, die verbalen Beschwörungen beider Gruppen streng voneinander geschieden sind, unterscheiden sich die Rituale in den eigentlichen magischen Handlungen vielfach nicht voneinander.

Die Frage allerdings, zu welchen Anlässen ^{SAL}SU.GI- oder ^{LÜ}AZU-Rituale angewandt wurden, oder ob sich beide gelegentlich bedingen³, kann nicht beantwortet werden. Der Zweck beider Ritualgruppen ist letztlich der gleiche - die Lösung von allen Arten der Verunreinigung, hervorgerufen durch Behexung, also durch menschliche Manipulationen, oder durch unmittelbares göttliches Wirken. Es erscheint möglich, daß die beiden Ritualgruppen auf verschiedene Traditionen zurückzuführen sind.

Die hier vorgelegten Texte der Serien *Allaituraḥ(h)i* und *Šalašu* bilden innerhalb der ^{SAL}SU.GI-Rituale eine in sich geschlossene Gruppe - zum einen auf Grund enger inhaltlicher Übereinstimmungen (unten p. 89 sqq.), zum anderen wegen ihres bilinguen Charakters. So bietet das Ritual der *Šalašu* (Text 12) die Beschwörungen in hethitischer und hurrischer Sprache, wobei die Beschwörungen nebeneinander erscheinen, auf der linken Seite der hurrische und auf der rechten Seite der hethitische Text - eine Anordnung, die den hattisch-hethitischen Bilinguen CTH 727 und den luwisch-hethitischen zweisprachigen Zeilen in KBo V 11 I 8-10, 20 entspricht. Zu den Serientafeln 2 und 3 der *Allaituraḥ(h)i* liegt eine ältere Duplikattafel vor, die zu den hier zum Teil auch hethitischen Beschwörungspartien die hurrischen Vorlagen bietet - gemäß den hethitisch-luwischen Beschwörungsritualen CTH 760 I und II.

Dabei ist zu beachten, daß die älteren Texte (4,1-2) - zu datieren auf *Arnuwanda* I. (unten p. 55 sqq.) die Beschwörungen nur in hurrischer Sprache wiedergeben, die mittleren Texte (1-3, 5-6 und 12 sqq.) - zu datieren auf *Ḫattušili* III. (unten p. 52 sqq.) - in hurrischer und hethitischer - die jüngsten Texte (7-9 und eventuell 10-11) - zu datieren auf *Šuppiluliyama* II. (unten p. 57 sqq.) - hingegen nur in hethitischer Sprache bieten.

Die Notwendigkeit solcher Übersetzungen zeigt, daß das Verständnis der hurrischen Sprache immer größere Schwierigkeiten bereitet hat. Nicht nur die hethitischen Übersetzungen, sondern auch die hurrischen Partien erwecken

³ Es ist zu beachten, daß in dem Ritual KBo XIX 144, in dem eine ^{SAL}SU.GI und ein ^{LÜ}AZU gemeinsam fungieren, die verbalen Beschwörungen von ersterer, die eigentlichen Reinigungszeremonien aber von letzterem vollzogen werden; vgl. aber auch KUB XLIV 54 Vs. II 5'-6' und Rs. III 6'-7'.

gelegentlich den Eindruck als habe der Schreiber vor Verständnisschwierigkeiten gestanden (vgl. auch unten p. 235).

Die Pflege hurrischer Traditionen scheint erst (wieder) unter *Ḫattušili* III. erfolgt zu sein. Man denke an *Putuḫepa* - die Gemahlin des Königs - die den Obertafelschreiber beauftragt, im Archiv nach Tafeln des (*Ḫ*)*išuwa*-Festes zu suchen⁴. Es ließe sich diese Intention sowohl aus der hurrischen Erziehung *Ḫattušilis* - des Priesters der *Šawuška* von *Šamuhḫa* - als auch als Teil seines Restaurationsprogramms⁵ erklären. Daß *Ḫattušili* an hurrische Traditionen in *Ḫattuša* anknüpfen konnte, geht schon daraus hervor, daß eine Reihe von (hurrischen) Reinigungsritualen der Serie *itkalzi* - es handelt sich zwar stets um jüngere Abschriften (aus der Zeit *Ḫattušilis* III.?) - als Opfermandanten *Tatuḫepa*, die Gemahlin *Šuppiluliumas* I. und *Tašmišarri* nennen⁶, und daß ferner in anderen hurrischen Texten *Ašmunikal*, die Gemahlin *Arnuwandas* I., neben *Tašmišarri*⁷ und sogar *Tudḫaliya* I. und *Arnuwanda* I. genannt sind⁸.

Außer unserer Textgruppe sind als weitere ^{SAL}SU.GI-Rituale mit hurrischen Beschwörungspartien zu nennen:

Das Beschwörungsritual der *Ummaya* (CTH 779):

A KBo XV 1 II 5 - IV, B KUB VII 58 II-IV (par. zu A), C KUB XLV 20⁹.

Unter CTH 790 führt Laroche weitere Fragmente von Beschwörungsritualen auf. Vervollständigt mit unseren Sammlungen ergibt sich nachstehende Liste¹⁰:

⁴ Vgl. H. Otten, Ein Beitrag zu den Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara, BiOr 8 (1951) 225; O. Carruba, Hethitisch (*a*)*sta*, -(*a*)*pa* u. die anderen 'Ortsbezugspartikeln', OrNS 33 (1964) 413.

⁵ Zum hurrischen Einfluß zur Zeit *Ḫattušilis* III. vgl. V. Haas, Der Kult von Nerik, Studia Pohl 4 (1970) 20-24; E. Laroche, Recueil d'Onomastique, 89 sq. u. A. Kammenhuber, Die Sprachstufen des Hethitischen, KZ 83 (1969) 263.

⁶ Zur Zusammenstellung der Texte vgl. V. Haas¹.

⁷ KBo IX 137 III

21']-ru-wa-ap na-pa-a-ap-pa mTa-[aš-mi-šar-ri-
22' SAL]Aš-mu-ni-ga-lu-u-un-na ni-e-[]-ra

⁸ Bo 5116 Vs. 17-18

17 . . . mDu-ud-ḫa-li-ia-an
18 mAr]-nu-wa-an-ta e-pī-ir-ni-eš

⁹ Zur Textzusammenstellung vgl. H.M. Kümmel, Ersatzrituale für den hethitischen König, StBoT 3 (1967) 141 sq. und E. Laroche, Catalogue des textes hittites (CTH) 779.

¹⁰ Diejenigen in CTH 790 gebuchten Texte, die den Beschwörungspriester ^{LÜ}AZU nennen, sind hier nicht aufgeführt, da wir für diese Rituale eine gesonderte Gruppe konstituieren.

IBoT II 46-48, KBo V 10, XVII 92, XXII 164, KUB XXVII 34-35, XXXII 48, 121 (vgl. unten p. 182 n. 209), XXXIV 101 (vgl. unten p. 20), XLV 24 (vgl. dazu auch KUB XXIX 7), 20-31, 79, Bo 2554, 3173, 6467, 891/c, 338/u, 427/u, 876/u, 1063/u, 1809/u, 311/v, 969/v, 1313/v, 1333/v, 1339/v, 493/z, 991/z.

Wahrscheinlich gehören auch die folgenden Fragmente in diese Gruppe:

VBoT 16, ABoT 38 (Beschw. gegen ein Ameisenomen), KBo XIX 143 (teilw. Dupl. Bo 5506), KUB VII 30, XII 44, 47 und 51, XXVII 17 und 28 (vgl. dazu KBo XIX 135), XXXII 41, 45 und 46+38 (vgl. unten p. 193 n. 239), XLV 27, 28, 29, 30, Bo 2798+6945, 3408, 3732, 5242, 6970, 8321, 8405, 1731/u, 1807/u.

Fraglicher ist die Zugehörigkeit von KUB XXXII 59 und 62, XXXIV 96 und 104.

2. Beschwörungen des hurrischen Sprachbereichs aus anderen Archiven

Außer den oben besprochenen Beschwörungsritualen aus Boğazköy sind Beschwörungstexte, die dem hurrischen Sprachbereich zuzuordnen sind, auch sonst aus den verschiedensten Gebieten des Vorderen Orients bekannt. Die ältesten sind Beschwörungen der früh-altbabylonischen Zeit, deren Sprache als eme-su-bir^{ki}-a "die subaräische Sprache" bezeichnet ist¹¹. Der an und für sich geographische Begriff "subaräisch" ist wohl nicht die Bezeichnung einer bestimmten Sprache, sondern dürfte für die nicht-sumerischen und nicht-akkadischen Idiome verwendet worden sein¹². Einige dieser, von van Dijk¹³ edierten Texte können als sicher hurrisch - dazu gehören VAT 8537¹⁴,

¹¹ Zuletzt J. van Dijk, Nicht-kanonische Beschwörungen und sonstige literarische Texte, VS NF 1 Berlin 1971, p. 9.

¹² Vgl. I.J. Gelb, Hurrians and Subarians, Chicago 1944.

¹³ J. van Dijk¹¹ p. 8 sq.

¹⁴ Die ersten sechs Zeilen sind von J. van Dijk¹¹, p. 9 transkribiert:

1 ti-wi-na ta-al-mu-uš-ši-na^a)
2 a-mu-mi-na-a-ma
3 ku-mi-ni-en ši-we-iš⁷
4 a-ku-ki-ni-en ši-ir-ri-en
5 ši-we-iš⁷ te-eš-ši-na
6 hi-šu-du-ur-ra
7 i-ta(?) -gi(?) -šu(?) aš-du-hi(?) -bu
8 pa-ba-ni-na-a-me x x x-in(?) -še-en
9 ši-e-ni t[u]-mu-ma-ab(?) -ši
10 e-ši ha-ar-ba(?) -ni-iš hi-šu-du
11 ha-we-ru-na ši-la-lu-uš^b) ha-ri-eš⁷
12 x-we-x ka-at-ri-iš

8359¹⁵ - und andere als dem hurrischen Sprachbereich nahestehend - dazu gehören u.a. VAT 8353, YBC 1836, 5538, 5633, IM 51250, 51328 = IM 51292¹⁶ - klas-

Rs.13 [t]i(?) -tu-e-en

14 ka-di-e ir-ni-iš ha-we-e-en

15 ku-uk(?) -ka-la hi-ri-pu x-ḥu-za

16 hi-za-an-ni x-ḥi uš-šu-lam ar-di-da

17 muš kin bīl sar zū-ub-ku⁵-dē^c)

a) van Dijk liest -ti; b) oder: ū-lu-uš; c) vgl. van Dijk¹¹ p. 10.

¹⁵ Nr. 6 (van Dijk¹¹ Tafel III). Der auch von van Dijk als hurrisch bezeichnete Text ist nur schwer lesbar, wir betrachten deshalb unsere Umschrift als einen vorläufigen Versuch:

1 [] x-um/ab-tu šu-nu-um a-mu-um-ki-x[]

2 [] -ik-la-nu-um a-ga-ab-š[e-n]a-e(?)

3 k[i]-il-ku-šē x-i-ne

4 inim.inim.ma [m]uš.ka-na-a nu-um-me

5 ki-ba-a-al tu-me-na

6 ēš-ši-uš-šu e-ba-ni

7 ku-ri-e mu-uš-ka-an

8 inim.inim.ma muš gi

9 ki-bi-ū-m[a-a]l ti-wi-na

10 wi-ri-šu-wa-a-al

11 inim.inim.ma muš.būru.da.kam

12 x-ru-du te-eš-šu-ba-aš šu-mu-ni

Rs.13 ta-ḥi-a wa-ar-ḥu-ū-ki-bi(?)

14 inim.inim.ma muš zū.ku⁵.da.kam

15 ši-pi-gi-ni-aš pa-aš-šu

16 a-wu-ū-tu-nu pa-aš-šu

17 ti-wi-ū-tu-n[u] pa-aš-šu

18 inim.inim.ma muš šub.da.kam

19 še-er-ri-eš-ti(?) šu-um-mi-el-la

20 e-ni-e-im še-el-li-di

21 ti-ēš-wi-e-im ū-be-iš

22 inim.inim.ma gir.tab dib.bē.da.kam

¹⁶ J. van Dijk, Sumer 13 (1957) 66; zu Tfl. 13-14a p. 93, 95.

Vgl. z.B. YBC 1836.

1 ši-ir-pa-ar-ki-[?]

2 pu-tu-ur-ni

3 ta-ak-ša-ak-tu-ru-um

4 pu-tu-un-ni-iš

5 gu-ug-zi

6 [t]u-pa-ar-ki-ra-b[i]

7 pa-ar-ki pa-ti-in-du

8 UR-ba-aḥ-ti ba-an-za-aḥ-zi

9 inim.inim.ma NE-Šā-ga-kam

10 eme.su-bir^{ki}-a

sifiziert werden. Wieder andere geben keinerlei Hinweise auf hurrisches Sprachmilieu wie VAT 8349, 8350 und 8351¹⁷.

Die kulturhistorische Bedeutung dieser Tafeln besteht vor allem darin, daß sie aus dem Süden Mesopotamiens zu stammen scheinen¹⁸.

Wohl in die gleiche Zeit gehören die hurrischen Texte des Māri-Archivs am mittleren Euphrat, die zumindest teilweise als Beschwörungen gelten können¹⁹.

Beschwörungssprüche, die zumindest in einzelnen Worten dem hurr. Sprachbereich nahestehen, sind schließlich im 1. Jahrtausend in assyrischen Beschwörungstafeln, bekannt als die sogenannten ephesia grammata, bewahrt²⁰. Auch sie sind sehr wahrscheinlich nicht alle einer Sprache zuzuordnen. Es seien in diesem Zusammenhang die folgenden Sprüche aufgeführt:

BAM IV 415, CT XXIII 4 II 1-4 u. 7:36-38²¹; AMT 11:1.39²²; K. 239+

¹⁷ VAT 8349 = van Dijk¹¹ Tafel XI, Text 27; VAT 8350 = Tafel X, Text 21; VAT 8351 = Tafel IV, Text 7, letzterer von van Dijk fragend als subaräisch bezeichnet.

¹⁸ J. van Dijk¹¹ p. 8.

¹⁹ Dies betrifft die Texte 1-4; Text 1 hat einen akkadischen Titel: *šipat tultim* "Beschwörung des Wurmes", Text 2 zeigt inhaltliche Bezüge zu 1. Die Texte 3-4 bieten auf der Vorderseite akkadische Beschwörungen, wobei jedoch das Verhältnis der hurrischen Partien der Rückseite nicht geklärt ist; Text 5 gibt keine näheren Hinweise, mit Sicherheit aber handelt es sich um einen religiösen Text. Text 6 scheint eine Art Hymne zu sein, vgl. F. Thureau-Dangin, *Tablettes hurrites provenant de Māri*, RA 36 (1939) 20 sqq.; Text 7 hingegen wird von E. Laroche, *Brèves communications*, RA 51 (1957) 105 (vgl. auch 106) als Brief bezeichnet. A. Kammenhuber, *Arier* 27 spricht von Ritualexzerpten.

²⁰ Vgl. M. Jastrow, *Die Religion Babyloniens und Assyriens I*, Gießen 1905, p. 339 sq. und B. Meissner, *Babylonien und Assyrien (BuA)* Heidelberg 1925, Bd. II p. 214.

²¹ BAM IV 415 und CT XXIII 4 bieten jeweils den gleichen Text:
BAM IV 415

9' *ēn na-aḥ-ra-am na-aḥ-ra-am : [*

10' *nu-ub-tur-tur-ri : ^DUTU en-zi-la šī-[na-aḥ*

11' *ni-in-gi ḥē-en-da-ri : ia-a-bi-tu x[*

12' *e-bi-tu e-te-ma-aḥ : e-bi-tu e-[te-ma-aḥ*

CT XXIII 4 (mit neuem Join, Hinweis Köcher).

1 [*ēn*] *ba-aḥ-ra-am ba-aḥ-ra-am : ta-an-bi-tum mu-ut-ta-an-bi-tum*

2 *nu-ub-tur-tur-ri : ^DUTU en-zi-la šī-na-aḥ!*

3 *zag-ga-ra šī-na-aḥ : ni-in-gi ḥē-en-da-ri*

4 *ia-bi-tu e-bi-tu e-te-ma-aḥ e-bi-tu e-te-ma-aḥ e-bi-tu ti-la-ga-bu*
tu₆.ēn

CT XXIII 4 II

36 *ēn šu-uḥ-ra-am šu-uḥ-ra-[am ta-an-b]i-tum mu-ut-ta-an-bi-tum*

37 *nu-ub-tur-tur-ri ^DUTU en-zi-la šī-na-aḥ : zag-ga-ra šī-na-aḥ x-ga-x*

38 *ia-bi-tum e-bi-tum e-te-ma-aḥ e-bi-tum e-te-ma-aḥ e-bi-tu ti-la-ga-bu*
tu₆.ēn

(AMT 38,2+) Rs. IV²³; TuL 160:15-16²⁴; LKU 32 Rs. 4-5 u. IV R² 55 I

na-aḥ-ra-am, *ba-aḥ-ra-am* und *šu-uḥ-ra-am* bezeichnen mit Sicherheit das selbe Wort, die Varianten dürften auf Verwechselung der im neuassyrischen ähnlichen Zeichen *na* *ba* und *šu* zurückzuführen sein (Hinweis Köcher); liegt die korrekte Form der in luwischen Texten zitierten Beschwörung *aḥran waḥran* zugrunde?

KUB XXXV 43 II

29 [*a-aḥ-ra-a*]n *wa-aḥ-ra-an tap-pa-a-at-ta ta-a-pa-ru*

30 [*t*]a-ta-ar-ri-ia-am-ma-an *ḥi-i-ru-ū-un ma-a-ia-šī-in EME-in*

Vgl. auch KUB IX 36 1'-2', KUB XXXII 6 Rs. 19-20 und KUB XXXV 45 III 24'-25'. Die beiden Termini *aḥran waḥran* sind nicht aus dem Luwischen zu erklären; sie erscheinen aber auch - wenn auch nicht nebeneinander - in einer hurrischen (Beschwörungs)-Partie:

IBoT II 39 Rs.

12 *ḥi-el-li-im ḥu-u-i-ḥi-ia pa-aš-šī-it-ḥa a-aḥ-ra ḥu-u-i-ia i-ḥa-ra-a*

13 *šu-ū-la ni-eš-ša wa-a-aḥ-ra / . . .*

zu *a-aḥ-ra* in hurrischem Kontext vgl. noch KBo VIII 143 10' und KUB XXXII 26 III 21,26.

Ob *aḥra* mit hurr. *aḥarri* "Weihrauch" und *waḥra* mit hurr. gleichlautendem "gut" zu identifizieren ist, ist zu vermuten.

Die Nähe dieser Sprüche zum Hurrischen ließe sich noch stützen mit *zag-ga-ra . . . ḥē-en-da-ri* zu hurr. *ša-a-ga-am-mu ḥi-in-na-a-ri* 2384/c Rs.? 9.

²² [. . .]-še-lal *ḥu-tu-ul ḥu-tu-ul šī-lal ḥu-tu-ul MIN šī-lal-bi ḥu-tu-ul MIN*

Zu *ḥu-tu-ul* vgl. hurr. *ḥu-u-tu-la-ab ^DU-up-pī* KUB XXVII 42 Rs. 25'

zu *šī-lal(-bi)* hurr. *šī-i-la-al-lu-ḥi*, vgl. unten p. 23 n. 56.

²³ 30 *ia-at-tal/ri ku-uk-ti šu(var.: ḥu)-ma-at-tal/ri*

31 *inim.inim.ma tu₆.ēn*

32 *ēn a-me am-me am-šu-um am-me*

33 *ku-um(var.: šū)-ma-at-tal/ri ki-ri-zu(var.: -ri) ku-uk-ti*

34 *ra-ša-na ku-uk-ti x-un da-ḥu-um-ma-ab(var.: -an) tu₆.ēn*

ḥumatri/ḥumattal, kumatri/kumattal, šumatri/šumattal:

Im Falle einer Lesung *-ri* wäre hurrisch *^DU.GUR šu-ma-ta-a-ri* Bo 2581 II

6, 1371/c II 14, vgl. zu den Belegstellen C.-G. v. Brandenstein, *Zum*

Churrischen aus den Ras-Schamra-Texten, ZDMG 91 (1937) 565 n. 2, und

ša-um-ma-ta-ar, vgl. dazu Kammenhuber, *Arier* 155 c.n. 480a). Im Falle

sich die Lesung als *tal* erweist, ist immer noch die Frage zu stellen, ob

dann eine Fehlinterpretation des Schreibers anzunehmen sei. Die variie-

renden Schreibungen sind insofern interessant, als sie lediglich aus dem

Hurrischen zu erklären sind; zum Wechsel /ḥ/ und /k/ vgl. etwa *kešḥi* und

ḥiṣḥi, V. Haas/G. Wilhelm, *Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna*

(Hurritologische Studien I) AOATS III (1974) p. 108; zu /š/ im Wechsel

mit /ḥ/ ist anzuführen: *ḥawur šubur* (gašan *šubur-a* = *be-el i[r]-ši-tim*

vgl. I.J. Gelb¹² p. 23); *ḥinim* im Wechsel mit *šinim* "ferner" und viel-

leicht noch hurr. *šeni* "Bruder" und urart. *ḥini* "Sohn"(?).

Zu *da-ḥu-um-ma-ab/an* (Zeile 34) vgl. hurr. *da-a-ḥu-um-x[* Bo 7839 I(?) 4.

²⁴ *ēn i-ba-aḥ i-ba-aḥ ki-ri-biš ki-ri-biš na-ši ^Dbir-bir-ra šī-iš-šī ḥa-ma-at-tal/ri*

ibaḥ könnte zu urart. *ipḥ-* "zerstören" (*^Dipḥ-are* "Zerstörung") zu stellen sein; *^Dbirbira* erinnert an hurr. *pir-* mit Reduplikation *wirwir-* (unten

23-24²⁵; KAR 252 Vs. II 19²⁶; Maqlû II 149²⁷; LKU 32 Rs. 13-14²⁸;
BAM III 216:5-6²⁹; BAM III 316:II 20³⁰.

Daß einige derselben dem hurrischen Sprachbereich nahestehen, wird abgesehen von Übereinstimmungen von Worten (vgl. n. 21-30), die natürlich oft auch nur zufälliger Natur sein können, deutlicher durch Wortstrukturen wie *šum-a-lzi-š* und *šuh-a-lzi-š*, gebildet mit dem hurrischen nominalen Element *-lzi*³¹; wir

p. 245 sqq.; zu *hamatri/tal* vgl. oben n. 23, *kiribiš* klingt wohl zufällig(?) an *kir(i)-bi(n)nu* (u.H.) (ein Gewand) nA AHW 484 an; zur Endung *-š* vgl. unten p. 15.

²⁵ LKU 32 (erg. nach Sm. 70 II 8-10)

én *šur-ru-ga šur-ru-ga ki-li x* (5) *hu-up-pa-an-ni hu-bu-ub zu-up-
[pa-an-ni su-up-pu]*

IV R² 55 I

23 [*én sur-ru-gu-r*]a *sur-ru-gu ki-ri ki-ri ib-ki-su*

24 [*hu-up-pa-a*]n-a-ni *hu-up-pu zu-up-pa-an-ni su-up-pu*

Zu *šurruga* und *surrugu* ließe sich lediglich hurr. *šuruhha*, ein Epitheton des Wettergottes (vgl. V. Haas, Zu den neuen hurrischen Texten in KBo XIX, SMEA 14 [1971] 136) und *šur-ru-uh-ši* KUB XXVII 13//15 I 21, stellen; *hupanni*, in KAR 252 Vs. II 19 auch *hu-ub-ba hu-ub-ba-ab-ni*, dürfte zu hurr. *hup-* gehören, z.B. *NA⁴hupanni, hu-u-pa-a-na-ab* IBoT II 39 Vs. 27 (par. *hu-u-pa-na-a-ab* KBo VIII 142+ II 19), *hu-u-pa-a-ni-du hu-u-up-ra* KUB XXXII 26 III 5 sq. und *hu-u-pa-nu-up-pu-us hu-u-up-ra* ibid. 31.

²⁶ én *hu-ub-ba hu-ub-ba-ab-ni a-ra-a e-ra-a*: Zu *hubba hubabni* s. n. 25; *a-ra-a e-ra-a* vielleicht nur zufälliger Gleichklang mit subar. *aarahi* "Gold" (A. Ungnad, Subartu, Berlin-Leipzig 1936, p. 96 und I.J. Gelb¹² p. 16).

²⁷ én *ki-e-eš li-bi-iš ki-di-eš a-ra-ab-bi-eš na-ad-ri-eš*, vgl. *a-ra-a-pu-ra a-ra-a-ba-pu-ra* KUB XXIX 58+ V 26 (= ZA 45 [1939] 208:26, und Otten, Luv. 93), zu *arrabi-š* könnte *arrabi* = *ulāku ša subirki* (C. Frank, MAOG IV/1 p. 44) zu stellen sein. Daß dieser Spruch in den hurrischen Sprachbereich einzuordnen ist, machen auch die *š*-Endungen (unten p. 15) wahrscheinlich.

²⁸ én *ka-riš-te li-bi ka-riš-te ki-la-l[i-bi ki-la-li-bi] piš-piš-li-'-eš an-zi-eš šu-ma-al-z[i-eš ša-ha-al-zi-eš tu₆ é.nu-ru]*
Zur Endung *-is-ti* unten p. 247; zu *-lzi* und *-š* oben p. 14; *an-zi-eš* dürfte zu hurrisch *anzi(ni)* in einer möglichen Bedeutung "Gelübde, Gebet(?)" zu stellen sein; vgl. dazu *anzannuh* (Mit. I 18, III 50, 51, 87), von Bush GHL 373 sq. n. 18 mit "versprechen" wiedergegeben, zu analysieren in *anz-ann-oh-*, Nuzi *anzannu* (AHW 56, CAD A₂ 152) und *anzi-/anzini* in Text 4,1 § 8':49'-50' und KBo XX 126 II 20-21, 26.

²⁹ én *na-di-eš mi-in-di-eš na-di-eš nu-uh-tu₄-ub nu-uh-tu-ub*

³⁰ én *a-la-aḥ sa-la-[aḥ](-)na(-)ši-in-[ti]*

³¹ Zum hurrischen nominalen Element *-lzi* vgl. V. Haas-G. Wilhelm²³ p. 135 sq.

vermuten, daß das in diesen Sprüchen häufige Element *-s* mit dem hurrischen Ergativ *-š* in Beziehung zu setzen ist³². Hier sei auch auf die mythisch-magischen Partien akkadischer Beschwörungen, die mit den wahrscheinlich hurrischen Konjunktionen *šundu/undu* "als" eingeleitet werden, hingewiesen³³. Welche Rolle die hurrische Magie in babylonischen und assyrischen magischen Vorstellungen gespielt hat, ist noch nicht zu beantworten. Daß sie jedoch von nicht allzu geringer Bedeutung gewesen sein wird, ist wohl daran zu erkennen, daß der Beschwörungsname des Marduk *Asalluh(h)i* hurrischer Herkunft ist (s. unten 23 n. 56).

³² Beachte aber auch das von K. Jaritz, *Anthropos* 52 (1957) 861 vermutete kassitische Nominalsuffix *-š*, dazu auch Kammenhuber, *Arier* 48-50.

³³ Etwa Maqlû VIII 33 én *un-du* . . . , oder BAM IV 333 Vs. 1 én *su-un-du* . . . , zu *šundu* vgl. C.J. Gadd, *Tablets from Kirkuk*, RA 23 (1926) 95 n. 14; E.A. Speiser, *Akkadian Documents from Ras Shamra*, JAOS 75 (1955) 165; W.G. Lambert and A.R. Millard, *Atrahasis*, Oxford 1969, p. 167.

Die Beschwörungsserien der Allaiturah(h)i und Šalašu

1. Die Serie der ^{SAL}SU.GI-Priesterin Allaiturah(h)i

Von der ^{SAL}SU.GI-Priesterin Allaiturah(h)i lagen allein nach den Kolophonen sechs Beschwörungstafeln vor, wovon drei in einen Serienverband gehören, die Serienkolophone lauten:

Text 1 (KUB XLI 19) § 4''

"Vierte Tafel, nicht beendet: (Beschwörungs-)Worte der Allaiturah(h)i, der Frau aus Mukiš: 'Wenn ich einen behe[xten] Menschen wieder in Ordnung brin[ge]'. "

Text 2 (KUB XXIV 13) § 18''

"Fünfte Tafel, nicht beendet. (Beschwörungs-)Worte der Allaiturah(h)i, der Frau aus Mukiš: 'Wenn ich einen behexten Menschen wieder in Ordnung bringe'. "

Nicht erhalten ist die Tafelangabe des folgenden Kolophons, die aber mit Hilfe des Duplikats Text 4,1 als sechste Tafel bestimmt werden kann (vgl. unten p. 181):

Text 3 (KBo XII 85+) § 34'

"[Sechste Tafel, beendet. (Beschwörungs-)Worte der Allaiturah(h)i, [der Frau aus Mukiš: 'Wenn ich einen behexten] Menschen [wieder in Ordnung bringe]'. "

Als Auszug der Serie könnte Text 7 (KUB XLI 21) betrachtet werden; der Kolophon lautet:

"Beschwörungen der Allaiturah(h)i. Das Verzeichnis 'Zurüstung' ist eine gesonderte Tafel. "

Zu den Vorlagen der Serie dürften die ältesten uns erhaltenen Rituale der Allaiturah(h)i 4,1-2 gehören; 4,2 trägt den Tafelvermerk:

". . . Allaiturah(h)i, die Frau aus Mukiš. Einen behexten Menschen [. . . " "

Zu weiteren Texten der Gruppe vgl. unten p. 19 sqq. Neben diesen Beschwörungsritualen findet sich der Name Allaiturah(h)i auch in Bibliothekskatalogen:

KUB XXX 51+45 I

8 1 TUP-PU INIM ^{SAL}Al-la-i-tu-ra-ḫi x x[

9 na-an ki-iš-ša-an a-ni-i[a-mi Q]A-TI

KUB VIII 74 Rs.

3 1 TUP-PU x[

4 ŠA ^{SAL}Al-[la-i-tu-ra-ḫi

5 ma-a-an Uḫ-[an UKU-an

Das folgende Bruchstück eines solchen Katalogs führt mehrere Rituale gleichen Genres auf, von denen eines die Allaiturah(h)i als Verfasserin nennt³⁴: 1113/u (unpubl.)

x + 1]x SISKUR ^{SAL}Al-la-i-tu-ra-ḫi

2' EGIR-pa GIM-an SIG₅-aḫ-ḫa-an-z[i

3'] SISKUR pal-ḫa-aš ma-a-an UKU-aš Uḫ-an-za [

4'] x x SIG₅-aḫ-mi

5'] SISKUR GE₆ ma-a-an UKU-aš i-ia-an-za na-an EGIR-pa GIM-an[

6'] SISKUR M^Š.TUR ma-a-an ḫa-me-eš-ha-an-za ki-ša-ri [

7'] ar-ḫa ū-da-i nu UKU-an li-in-ki-ia-za x[

8' i]š-ḫa-aḫ-ru-wa-az ar-ra-aḫ-x x-x-za [

9']x x[

Der Name Allaiturah(h)i ist in den Texten aus Boğazköy darüberhinaus noch in einem kleinen, nicht näher bestimmbar hurrischen Fragment erwähnt³⁵.

Die Serie der Allaiturah(h)i hat mindestens sechs Tafeln umfaßt. Davon sind lediglich ein Teil der 4. und der 5. und fast vollständig die 6. Tafel erhalten. Dabei ist nicht zu entscheiden, wieviele einzelne Rituale die Serie enthalten hat, denn nicht jede Tafel enthält ein in sich abgeschlossenes Ritual. Dies geht aus den älteren Vorlagen 4,1-2 hervor, die sowohl Duplikat zu den Texten 2 und 3 sind.

Diese ältere Vorlage war noch nicht als Serie gekennzeichnet. Entstanden ist sie vor oder zur Zeit Arnuwandas I. und Muršili II. (unten p. 55 sqq.), die Texte der Serie hingegen zur Zeit Hattušilis III. und Tudḫaliya IV. (unten

³⁴ Ähnlich ist auch das Beschwörungsritual der Hepattarakke KUB XXIV 14 (CTH 397).

³⁵ 2024/g (unpubl.)

1]x[

2] ^{URU}ḫa-li-pu-x[

3 -l]a-aš []

4 -l]a-aš []

5] ^{SAL}Al-la-i-du-ra-ḫi

6]x-ma-al-wa_a

7]

(Bruch)

p. 54 sqq.). Die übrigen Texte mit dem Kolophonvermerk "Tafel der Allaiturah(h)i" (7-9) gehören in die Zeit Suppiluliyamas II. Sie dürften Auszüge der Serie sein und entsprächen damit den nicht erhaltenen Tafeln 1-3.

2. Die Serie der ^{SAL}ŠU.GI-Priesterin Šalašu

Von einer Priesterin Šalašu ist die achte Tafel eines nicht beendeten Beschwörungsrituals gegen Behexung erhalten (Text 12) § 13:

"Achte Tafel der (Beschwörungs-)Worte der Šalašu, der Alten
aus Kizzuwatna [] werde ich opfern [] nicht beendet".

Da dieser Text inhaltlich engstens mit dem Ritual der Allaiturah(h)i (Text 3) korrespondiert, halten wir es für wahrscheinlich, daß beiden Serien auch gleiche Vorlagen zugrunde gelegen haben.

3. Die Textgruppe

Text 1 (KUB XLI 19), Fundort nicht mehr feststellbar. (Gelber Ton). Es handelt sich um die vierte Tafel der Serie. Die Tafel hat vier Spalten, kleine Schrift und schmale Spaltenentrenner. Erhalten ist ein kleinerer Teil von Vs. I und das Ende von Rs. IV. Zu den §§ 1' und 2' bietet möglicherweise 4,2 § 6' und § 5' einen inhaltlich ähnlichen hurrischen Text (unten p. 265).

Text 2 (KUB XXIV 13 mit Duplikaten, unten p. 101). Fundort nicht mehr feststellbar, lediglich der des Duplikats E (= Text 4,1) ist noch zu bestimmen, s. dort.

Es handelt sich um die fünfte Tafel der Serie. Inhaltlich parallel verläuft mit § 15'' Text 13 §§ 12''-13'', vgl. auch die ^{SAL}ŠU.GI-Rituale CTH 760. Die Ritualhandlungen werden mit Text 3 fortgesetzt (unten p. 182). Die Tafel hat vier Spalten mit kleiner Schrift und schmalen Spaltenentrenner, entspricht also äußerlich der Tafel Text 1.

Text 3 (KBo XII 85+VBoT 120+KUB XXVII 29 mit Duplikaten, unten p. 129). Der Fundort der Tafel (heller roter Ton), ist nicht mehr zu bestimmen, auch die Duplikate (bis auf D = 4,1 und E = 6) stammen aus sekundärer Lagerung. Zu den §§ 1'-9' ist der ältere Text 4,1 teilweise Duplikat und bietet zu den hethitischen Beschwörungen die hurrischen Vorlagen bzw. Parallelfassungen. Da, wie oben erwähnt, 4,1 auch zum Teil Duplikat zu Text 2 ist, muß Text 3 als Fortsetzung der Ritualtafel 2 betrachtet werden und ist somit als die sechste Tafel der Serie zu bestimmen. Inhaltliche Parallelen zu §§

19'-20' bietet Text 12 §§ 11'-12' (unten p. 302 sqq.).

Zu §§ 20'-21' ist Text 5 (873/u) §§ 1'-6' Duplikat; zu 22' bieten die Texte 5 und 6 inhaltlich parallele hurrische Fassungen.

Text 4,1 (436/c+1239/v+676/f): Der Fundort dürfte für alle Tafelstücke Büyükkale Gebäude A Raum 5 sein. Der Text scheint zu fast zweidrittel erhalten, ein Join mit Text 4,2 müßte an den Tontafeln selbst überprüft werden. Die Tafel ist durchgehend beschriftet und bietet zu den hethitischen Beschwörungen der Texte 2 und 3 die hurrischen Vorlagen (§ 1' = 2 § 15', § 2'' = 2 § 1', §§ 7'-10' = 3 §§ 2'-9'.). Dupl. zu 58'ff. ist 660/6. (N) Merkwürdigerweise sind die Zeilen am Ende der (abgebrochenen) Rückseite - von uns als § 1' gezählt - um 180° gedreht. Dies bedeutet, daß der Schreiber bei der Beschriftung der Vorderseite die Tafel von rechts nach links gewendet hat, um auf der Rückseite weiterzuschreiben. Da § 1' aber ein in sich geschlossener Text ist, stellt sich die Frage, ob hier nicht etwa die hethitische Version des jedoch nicht erhaltenen hurrischen Teils der Vorderseite vorliegt, zumal § 1' ja Duplikat zu Text 2 § 15'' ist, die Vorderseite aber die hurrische Entsprechung zu 2 § 16'' bietet. Es handelt sich um die älteste Tafel unserer Textgruppe.

Text 4,2 (KUB XLV 21) - Fundort nicht bestimmbar. Es handelt sich um eine durchgehend beschriebene Tafel (hellgrauer Ton), die einen indirekten Join mit 4,1 ergeben könnte (s. oben). Die Tafel trägt den Randvermerk der Allaiturah(h)i als Verfasserin; soweit erhalten, bietet der Text Beschwörungen ohne Ritualanweisungen. Es könnte sich also auch um eine reine Beschwörungstafel handeln. Zu eventuellen Entsprechungen mit Text 1 s. unten p. 265.

Text 5 (KBo XIX 139 = 1465/za): Fundort ist das Südareal (Tempel I) Komplex 1, Raumgr. VI. Die Tafel hat vier Spalten, von denen etwa die Hälfte von Vs. II und Rs. III erhalten sind. Der Text verläuft parallel zu 3, wobei er zu den entsprechenden hethitischen Fassungen die hurrischen Partien bietet: 5 §§ 2'-7' parallel zu 3 § 21':33 - § 24', 5 § 9':7' - § 14' Duplikat zu 3 §§ 26'-32', 5 §§ 8'-9' müßte dem nicht erhaltenen Ende von 3 Rs. III entsprechen. Ähnlich ist das kleine hurrische Fragment 1565/u³⁶, vgl.

³⁶ 1565/u (unpubl.) (zu § 3')

x+1] šu-ū-x-x[
2' aš-ḫi]-ia-aš ti-x-x[
3'] š-i-il-wa [
4']-mi-it ku-ū-x[
5']-ip i-ki-i-[
(Bruch)

auch Text 6.

Text 6 (873/u): Fundort ist wahrscheinlich die Umgebung vom Haus am Hang. Von dem einseitig beschriebenen Tafelfragment sind noch 20 Zeilen erhalten, die mit den §§ 1'-3' Duplikat zu 3 §§ 20'-21' und mit § 3':13 - § 5' - parallel zu 5 §§ 3'-4' - parallel zu 3 §§ 21'-22' sind.

Text 7 (KUB XLI 21 = Bo 550): Duplikate zu dieser Tafel (hellbrauner Ton) sind die Texte 8-9. Fundort nicht bestimmbar. Es handelt sich um eine Tafel von vier Spalten mit dem Kolophonvermerk "(Beschwörungs-)Worte der Allaiturah(h)i", jedoch ohne Serienkolophon (vgl. oben p. 16). Als Opfermandant ist der König Šuppiluliyama II. genannt.

Text 8 (VBoT 132 = Goetze 13). Duplikat zu 7 und 9; von der vierkolumnigen Tafel sind 16 Zeilen von Vs. II und Rs. III erhalten.

Text 9 (KBo II 32 = Bo 32): Fundort nicht bestimmbar. Auch hier handelt es sich um eine vierkolumnige Tafel, erhalten sind die letzten 11 Zeilen von Vs. I und der Anfang (9 Zeilen) von Rs. IV.

Text 10 (Bo 6405): Fundort nicht bestimmbar. Die Tafel (rötlicher Ton) ist ein kleines Fragment, das inhaltlich zu Text 8 zu gehören scheint (unten p. 287).

Text 11 (67/u)³⁷: Fundort nicht genau bestimmbar. Das kleine Fragment von 8 Zeilen klingt inhaltlich ebenfalls (s. 10) an Text 8 an.

Text 12 (KBo XIX 145 = 948/v): Fundort: Grabungsschutt K 19. Einziges Duplikat ist KUB XXXIV 101 (= 141/b)³⁸. Die Tafel hat zwei Spalten mit zweisprachigen hethitisch-hurrischen Beschwörungspartien. Es handelt sich um die achte Tafel (nicht beendet) einer Serie der SALY SU.GI-Priesterin Šalašu. Zu den engen inhaltlichen Übereinstimmungen mit den Texten der Serie der Allaiturah(h)i, vor allem aber mit Text 3, s. unten p. 31 sq. und p. 189 sq. Parallel zu § 2a) verläuft 14 § 1', zu § 3 Text 13 § 12'' (zu § 3: 11 sq. Text 2 § 15'').

Die Tafel setzt mitten im Ritualgeschehen ein, d.h. der Beginn des Rituals war auf einer anderen Tafel verzeichnet (unten p. 91).

³⁷ Teilweise von H. Otten, Materialien zum hethitischen Wörterbuch, StBoT 15 (1971) 43 publiziert.

³⁸ E. Laroche, Études de linguistique anatolienne III, RHA 28 (1970) 22-71.

Text 13 (KBo XI 19(+)KBo XIV 22 = 306p(+)299/p): Fundort: Büyükkale Geb. K. Die Tafel hat zwei Spalten. Die Beschwörungspartien sind nur in hurrischer Sprache wiedergegeben. Der Kolophon ist abgebrochen. Parallel zu § 8'' verläuft 15 § 1, ähnlich zu § 9'' scheint 15 § 2, parallel zu § 11'' verläuft 12 § 2a), zu § 12'' Text 12 § 3 (vgl. auch Text 2 § 15'').

Text 14 (KBo XIX 141 = 421/z): Fundort: Tempel I, Magazin 38 Füllschutt(?). Es handelt sich um ein einseitig erhaltenes Tafelbruchstück mit linker Randleiste. Die Tafel verläuft teilweise parallel zu 13³⁹. Ein Join mit 15 wäre zu überprüfen.

Text 15 (KUB XII 47 = Bo 3904): Fundort nicht bestimmbar. Es handelt sich um das obere Bruchstück einer einseitig beschriebenen Tafel, die inhaltlich parallel zu 13 verläuft⁴⁰. Mit § 2:4 ist KBo VIII 145 Rs. 2'-3' zu vergleichen.

Text 16 (KBo III 48 = Bo 9452): Fundort nicht bestimmbar. Es handelt sich um ein Bruchstück von sechs Zeilenresten, das Laroche wegen § 2':5' zu den Texten 12 und 13 stellt⁴¹.

Text 17 (1622/c): Fundort nicht bestimmbar. Es handelt sich um ein Fragment mit zwei hurrischen Beschwörungspartien, wobei § 1' inhaltliche Parallelen zu 4,1 § 4:19' und § 10:67'-69' zeigt.

Text 18 (Bo 392/p): Das kleine Fragment zeigt gewisse inhaltliche Anklänge an 14 § 4':18'-19'. Die Zugehörigkeit zu unserer Textgruppe ist nicht gesichert.

Text 19 (2126/g): Erhalten sind sieben Zeilenanfänge einer rechten Spalte, mögliche Ähnlichkeit mit 4,1 § 10'(:67'). Möglicherweise sind noch KBo XII 118 mit den Texten 1 und 2 (vgl. auch unten p. 199 c.n. 252) und 1690/u mit Text 3 zu verbinden. Laroche stellt ferner die Beschwöungsrituale KUB XXXII 45, 46+38 und 121 zu Text 12, jedoch ist uns diese Zuordnung nicht einsichtig⁴².

³⁹ H. Otten, KBo XIX, Inhaltsübersicht und E. Laroche³⁸ p. 58.

⁴⁰ E. Laroche³⁸, ibid. 58 spricht von Duplikat.

⁴¹ E. Laroche, ibid. 59.

⁴² E. Laroche, ibid. 58.

Die Beschwörungspriesterinnen

I. Das Priesterinnenamt einer ^{SAL_y}SU.GI⁴³

Die beiden Beschwörungspriesterinnen *Allaiturah(h)i* und *Šalašu* gehören zur Priesterinnenklasse der ^{SAL_y}SU.GI. Im hethitischen Schrifttum tritt die ^{SAL_y}SU.GI in erster Linie als Beschwörungspriesterin in Erscheinung. Wörtlich bedeutet das Logogramm "alte Frau", meist übersetzt als "weise Frau"; die hethitische Lesung *hašawaš* ist möglicherweise mit "(Frau) des Gebärens"⁴⁴ wiederzugeben, eine Bezeichnung, die nach Otten "ursprünglich gewiß in engster Verbindung mit einer Funktion bei der Geburt"⁴⁵ stand.

Unter den Priesterinnen scheint der Rang einer ^{SAL_y}SU.GI von hohem Ansehen gewesen zu sein, da sie in Aufzählungen noch vor einer "Seherin" ^{SAL}ENSI⁴⁶ und einer "Ärztin" ^{SAL}A.ZU⁴⁷ rangiert. Diesen Priesterinnen dürfte eine Oberste ^{SAL}MES_ySU.GI vorgestanden haben⁴⁸. In den Beschwörungsritualen treten sie gelegentlich gemeinsam mit den "Hierodulen" ^{SAL}MES_ySUHUR.LAL (unten p. 25 sqq.) auf⁴⁹, so in der hethitisch-luwischen Ritualserie *šalli aniur* "großes Ritual"⁵⁰ und in Text 3 §§ 6'-7'.

Gewöhnlich aber führt eine ^{SAL_y}SU.GI-Priesterin, abgesehen von unbedeutendem Kultpersonal, die Beschwörungszereemonien allein aus. Nur selten fungiert sie mit Priestern wie dem ^{LÜ}AZU⁵¹, dem "Seher" ^{LÜ}HAL⁵² oder dem "Hundemann"

⁴³ Zur Priesterinnenklasse der *šugitu* in altbabylonischer Zeit vgl. J. Renger, Untersuchungen zum Priestertum in der altbabylonischen Zeit, ZA 58 (1967) 176-179.

⁴⁴ H. Otten, Beiträge zum hethitischen Lexikon, ZA 50 (1952) 231. A. Goetze's Ansatz *zigazhur*, Tunn. 30, widerrufen in JAOS 74 (1954) 190.

⁴⁵ H. Otten⁴⁴ 233 sq.

⁴⁶ KUB XXXVI 83 I, 9 *nam-ma LÜ.MES_yAZU(?) LÜ.MES_yMUSEN.[DÜ] SAL.MES_ySU.GI SALENSI* 10 *HUR.SAG-aš-kān pa-it . . .*; zusammen mit den ^{LÜ}MES_yMUSEN.DÜ sind sie auch in KBo IV 2 I 13 und XVII 105 III 12 sq., IV 20 genannt.

⁴⁷ KUB XXXIX 31 19' *ja SAL.MES_ySU.GI 12 SAL.MES_yA.ZU*

⁴⁸ KUB XXV 11 III 10; vgl. jedoch auch HAB 194 c.n. 2.

⁴⁹ Es ist jedoch bemerkenswert, daß sie in dem (älteren) Text 4,1 § 10' Duplikat zu Text 3 § 7' nicht genannt sind, vgl. auch unten p. 26 sq.

⁵⁰ Zur Serie *šalli aniur* vgl. H. Otten, LTU 23-36.

⁵¹ KBo XIX 144 IV 12'-22', vgl. auch oben p. 8 n. 3.

⁵² 876/u: 7' ^{LÜ}HAL *hur-li-li me-[ma-i]*. Im Regelfall jedoch erscheint der

^{LÜ}UR.GI⁵³.

Die enge Verbundenheit dieser Priesterin nicht nur zum luwischen, sondern vor allem auch zum hurrischen Milieu - nur selten rezitiert sie auch in hattischer⁵⁴ und palaischer Sprache⁵⁵ - verdeutlichen neben den hurrischen Beschwörungen in diesen Ritualen auch deren Personennamen⁵⁶.

Die Beschwörungen und magischen Handlungen vollzieht die Priesterin (in unserer Textgruppe) im Namen und im Schutze der Göttin *Šawuška* (s. auch unten p. 30 sq.). Zum Schutze gegen die dämonischen Mächte scheint sie sich, ähnlich wie in Babylonien und Assyrien der Beschwörungspriester *barū*, mit der magischen Kraft der Beschwörungsworte zu umgürten - vielleicht konkret mit einer bestimmten Amulettart. So jedenfalls möchten wir die Wendung *hja-lu-kān iš-hu-uz-ia-[-]* "das Gebot ist gegürtet" (KBo XII 118:8') im Hinblick auf die akkadische Phrase *ez-ḫi-ku tu-kan-nu ša šī-pat ba-la-tu* "ich habe mich mit dem Gürtel der Lebensbeschwörung gegürtet"⁵⁷ verstehen.

^{LÜ}HAL in den ^{LÜ}AZU-Ritualen.

⁵³ Liane Jakob-Rost, Das Ritual der *Malli* aus Arzawa gegen Behexung, TdH 2 (1972) 89.

⁵⁴ KUB XXIV 14 IV; Bo 2877 II(?) 13', III(?) 4 sq., 950/c.

⁵⁵ Vgl. H.Th. Bossert, Asia (Istanbul 1946) p. 96 und V. Haas/G. Wilhelm²³ 19 n. 1.

⁵⁶ 1. ^f*Hepattarakki*: Der Name scheint eine Bildung wie der hurrische PN ^m*Wu-ur-tū-ru-uk* (NPN 174) zu sein, zu analysieren in *Hepat-tara-kki* bzw. *Wur(i)-turu-k*, vgl. dazu auch *Allai-tura-ḫ(h)i* (s. p. 24 c.n. 58), zum Wechsel *-kk/-ḫḫ* s. unten p. 230.
2. ^f*Malli*, nach Kammenhuber, Arier 105 c.n. 328a) hurrischer Kurzname, vgl. auch Liane Jakob-Rost⁵³ 56.
3. ^f*Maštikka*: Der Name enthält das hurr. Element *-kka*, das auch in den PNN ^m*Se-eš-wi-ka* (JDA 50 Rs. 20, JDA 11 (Siegel) und Rs. 19), ^f*Šušu-manika* (s.u.) und dem GN ^D*Irwetikka* erscheint, vgl. auch A. Goetze, Kizzuwatna (YOS) p. 6 sq. Die hurrische Herkunft des Namens bezweifelt I.J. Gelb¹² 68 n. 155.
4. ^f*Šalašu*, zur hurrischen Herkunft des Namens vgl. V. Haas²⁵ 139.
5. ^f*Šapšušu* (Bo 3173 IV 6'), vgl. den hurr. PN aus Alalah *Ša-ap-ši* (JCS 8:24:283:11), [^m] *Ša-ap-še* (JCS 8:50:288:5) und ^f*Šalašu*.
6. ^f*Šilaluḫ(h)i* (Laroche, Noms 1148): vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ 6 n. 9; eine entsprechende Bildung ist der wahrscheinlich hurrische Beschwörungsname des Marduk *Asalluḫ(h)i*, vgl. J. van Dijk¹¹ p. 9.
7. ^f*Šušumanika* (Laroche, Noms 1194 und p. 306 sq.), die hurrische Herkunft dieses Namens ist zumindest zweifelhaft.
8. ^f*Tunnawi(ya)* (Laroche, Noms 1374): nach Goetze, Tunn. 27 sqq. von der kappadokischen Stadt *Dunna* abgeleitet; nach dem Element *-(i)ya* wohl luwischer Herkunft, vgl. Kammenhuber, Arier 103.
9. ^f*Ummaya*: Dieser Name bietet sich keiner näheren Bestimmung an.

⁵⁷ Hinweis I. Wegner.

Die offizielle Ausübung der Magie durch Priesterinnen, also durch Frauen, ist im Alten Orient insbesondere auf Kleinasien beschränkt. Die Kenntnis magischer Praktiken scheint hier besonders bei den Frauen zu liegen. Man denke an die Königin-Mutter Tawananna, die gemeinsam mit der Hierodule Annella durch schwarz-magische Machenschaften die Gemahlin Mursilis II. tötet^{57a}. Hexen sind natürlich auch in Babylonien gang und gebe - besonders gefürchtet aber sind die hexenden Weiber der Gutäer, Elamiter und Hurriter (Hanigalbatäer, Maqlû IV 106-107). Mit der Ausübung der Beschwörungsmagie sind Frauen in Babylonien nicht betraut. (N)

Diese Traditionen reflektieren unseres Erachtens die antiken Überlieferungen um die lykische *Omphale*, die pontische *Medea*, *Kalypso* oder *Kirke*, Gestalten, die letztlich ohne den Hintergrund der heth.-hurr. Magie kaum verständlich werden. (N)

1. Die ^{SAL_y}SU.GI-Priesterin Allaituraḫ(h)i

Allaituraḫ(h)i ist ein hurrischer Personennamen, gebildet aus *allai* "Herrin" und einem bisher ungedeuteten Element *turaḫ(h)i*⁵⁸, das in *turaḫ(h)i* zu analysieren ist. *tura/ture*, wohl zu *turi-* "Mann", *turuḫ(h)i* "männlich"⁵⁹ zu stellen, dürfte am ehesten mit "stark, mächtig" wiederzugeben sein. Der Name Allaituraḫ(h)i würde dann etwa "starke Herrin" bedeuten⁶⁰. Erstmals ist er im 18. Jahrhundert in einer Personennamensliste aus Mâri in der Schreibung *Al-li-tu-ra-[a]ḫ* bezeugt⁶¹. Häufiger erscheint er vier Jahrhunderte

^{57a} Vgl. A. Goetze, *Klas* 2 93.

⁵⁸ Ein Nomen *tari-* in der Bedeutung "Stärke" legt der folgende Passus einer Beschwörung nahe, 291/f I 14' *ta-ri / pa-ḫi-ib-wu_u-e = tari paḫi-iff(u)-(w)e*; *paḫi* dürfte nach den häufigen Folgen in den *itkalzi*-Ritualen mit "Kopf(?)" (unten p. 265) wiederzugeben sein; vgl. z.B. KUB XXIX 8 IV 11 *pa-a-ḫi ir-ti kar-ši ḫa-ap-zu-ri i-ti pa-a-ḫi i-ti* (12) *šum-mi-in. irti*, *kar-ši* und *ḫapzuri* glauben wir als Namen von Körperteilen deuten zu können, wobei *irti* aus akkadisch *irtu* "Brust" und *kar-ši* aus akkadisch *karšu* "Leib" entlehnt wäre. Da die hurrischen Folgen stets mit *paḫi* beginnen, ist die vorgeschlagene Bedeutung am wahrscheinlichsten; *tari paḫi-iff(u)-(w)e* ist dann mit "Stärke meiner Person" zu übersetzen; *tari* "Stärke" findet durch das urartäische Adjektiv *tar-ae-u/oḫe* "(über)mächtig" vgl. I.M. Diakonoff, *Hurrisch und Urartäisch* (Mss, Beih. 6 NF) p. 71 Bestätigung. Zu *paḫi* "une partie du corps" vgl. Laroche, *Ug.* V 485 n. 1.

⁵⁹ Zuletzt V. Haas/G. Wilhelm, *Zum hurritischen Lexikon I*, *OrNS* 41 (1972) 6 sq.

⁶⁰ Vgl. auch PNN wie *Allai-talma* "große Herrin", oder *Allai-waḫri* "gute Herrin" NPN 18 sq.

⁶¹ ARMT 13 (1964) 1 I 10.

später in Nuzi, und zwar in den Frauenlisten des *Šilweteššup*⁶², der der vierten Nuzi-Generation angehörend, in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert⁶³.

Die Herkunft der Allaituraḫ(h)i unserer Rituale ist das Land *Mukiš* in Nordsyrien - seit Alalaḫ IV, also etwa seit 1450 - mit der Hauptstadt Alalaḫ⁶⁴. Rituale, deren Verfasser aus Nordsyrien stammen gibt es nur wenige⁶⁵. Meist wird die Herkunft derselben mit *Kizzuwatna*, bzw. Städten Südost-Anatoliens angegeben⁶⁶.

2. Die ^{SAL_y}SU.GI-Priesterin Šalašu

Šalašu ist ebenfalls ein hurrischer Personennamen, gebildet aus *šala* "Tochter" und einem Suffix *-šu*, das gelegentlich an weibliche Personennamen tritt⁶⁷.

II. Das Hilfspersonal der ^{SAL_y}SU.GI-Priesterinnen

1. Die Hierodule ^{SAL}SUḫUR.LAL akk. *kezertu*⁶⁸.

Den ältesten und gleichzeitig auch aufschlußreichsten Beleg über die soziale Stellung einer solchen Priesterin bietet die Landschenkungsurkunde LS 1 Rs. 40-48⁶⁹, wo das Königspaar Arnuwanda und Ašmunikal sowie der Thronfolger tuḫukanti der Hierodule Kuwatalla (s. auch unten p. 26) dreizehn Wirtschaften mit insgesamt 110 Personen zueignen. Diese Schenkung geht, wie es

⁶² HSS 14 518:15, 617:5, 635:20, 624:10.

⁶³ Freundlicher Hinweis Herrn Wilhelms.

⁶⁴ Kammenhuber, *Arier* 34.

⁶⁵ KUB XLV 3 IV
24 DUB 6.KAM SISKUR.SISKUR *a-al-la-nu-u-wa-aš-ši-ia-a[š]*
25 A-WA-AT ^mGi-zi-ia LÚ ^{URU}A-la-la-aḫ

[Vgl. auch E. Forrer, *Die Inschriften und Sprachen des Hatti-Reiches*, ZDMG 76 (1922) 180 und H.G. Güterbock CHM II,2 (1954) 388.

⁶⁶ Vgl. auch Kammenhuber, *Arier* 102 sqq.

⁶⁷ V. Haas²⁵ 139.

⁶⁸ Zur Priesterinnenklasse der *kezertu(m)* im babylonischen Raum vgl. J. Renger⁴³ 188 und CAD 'K' 314-315. (N)

⁶⁹ KBo V 7; bearbeitet von K. Riemschneider, *Die hethitischen Landschenkungsurkunden*, MIO 6 (1958) 352-355.

heißt, auf die Söhne und Enkel der Kuwatalla über. Daraus ist zu entnehmen, daß die soziale Stellung einer Hierodule im Gegensatz zu Babylonien zumindest im Neuen Reich bedeutend gewesen ist, und daß sie, wiederum anders als in Babylonien, auch Kinder haben konnte⁷⁰. Aus dem Vertragswerk *Šuppiluliumas I.* mit *Ḫukkana*⁷¹ erfahren wir, daß zumindest zum Beginn der Großreichszeit Hierodulen zu den Palastfrauen, d.h. zu den Frauen des Königs gehört haben, sich aber im Status der Unfreiheit befanden:

§ 31*** 44-45

"Auch sollst du dich vor einer Palastfrau sehr vorsehen; was es auch für eine Palastfrau (ist), sei es eine Freie (ellum), sei es eine Hierodule . . ."

Sie anzublicken allein, wurde bereits mit dem Tode bestraft. So jedenfalls erzählt *Šuppiluliuma* folgende, für den Vertragspartner warnende Episode:

§ 32***

"Was *Mariyaš* war, welches Verg[ehens wegen] hat der den Tod gefunden? Kam nicht eine Hierodule (daher), und der [blick]te sie an? Der Vater der Sonne aber blickte noch dazu zum Fenster hinaus; [und er] nahm [ihn] fest (mit den Worten): 'Warum hast du jene angesehen?' Und er fand den Tod wegen jenes Vergehens. Vor [einer Sache] nun, [deret]wegen ein Mensch umgekommen ist, [sie] du dich [sehr] vor."

Außerhalb der religiösen Literatur begegnet uns noch eine Hierodule *Ḫilam-maddu* in der Prozeßurkunde Bo 557 Vs. Sie scheint dort in einem Prozeß gegen schwarz-magische Praktiken (zur Zeit *Šuppiluliumas I.*) vom Beklagten zur Zeugenschaft genommen zu sein⁷². Die bereits erwähnte Hierodule Kuwatalla ist gemeinsam mit der ^{SAL}SU.GI-Priesterin *Šilaluh(h)i* Autorin bzw. Kompilatorin der Ritualserie *Šalli aniur* (s.a. oben p. 22), jedoch tritt sie in diesen Ritualen nicht handelnd auf - diese führt eine ^{SAL}SU.GI-Priesterin aus - in den Kolophonen aber ist sie stets vor der ^{SAL}SU.GI genannt. Nicht sicher zu entscheiden ist, ob auch das Ritual KBo X 42 - der Kolophon nennt als Verfasserin des Textes nur die Kuwatalla - zur gleichen Serie gehört. Innerhalb unserer Textgruppe erscheinen die Hierodulen bei Reinigungszeremonien; sie schwenken über dem Opfermandanten und wohl auch über dem Platz der magischen Handlungen - einem Zelt - bestimmte Steine, um die Verunreinigung auf diese zu übertragen (Text 3 §§ 6'-7'), die Vorlage und Duplikat Text 4,1 hingegen

⁷⁰ K. Riemschneider⁶⁹ 355 n. 127.

⁷¹ Bearbeitet von J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reichs 2. Teil MVAEG 34,1, p. 103-163.

⁷² R. Werner, Hethitische Gerichtsprotokolle, StBoT 4 (1967) 64-67.

erwähnt an dieser Stelle die Hierodulen nicht, statt ihrer vollzieht die ^{SAL}SU.GI-Priesterin die betreffende magische Handlung. Danach dürfte die Funktion der Hierodulen für den Ritualverlauf unwesentlich gewesen sein.

Im Ritual des Vogelbeschwörers *mušendu*⁷³ sind sie als die Hierodulen der Gottheit bezeichnet:

"Rote Wolle aber, blaue Wolle, schwarze Wolle, ḫazeti-Wolle und weiße Wolle sollen die Hierodulen der Gottheit nehmen."⁷⁴

Hierodulen der Gottheit begegnen auch in einem Gelübde der Königin *Putuḫepa*⁷⁵. Im Dienste welcher Gottheit sie gestanden haben könnten, läßt sich nur vermuten. Es ist dabei wohl am ehesten an die Göttin *Šawuška* zu denken, denn eine Festbeschreibung für den Kult dieser Göttin führt die "ersten" und die "letzten Hierodulen" der *Šawuška*, wohl als zu deren Hofstaat gehörend, auf⁷⁶. Die "ersten" sind die Göttinnen *Ninatta*, *Kulitta*, *Šentalirte* und *Namrazunna*, die "letzten" sind *Aali*, *Ḫalzaari*, *Taruwi* und *Šinantatukarni*, erstere sind die Glück verheißenden, letztere die unheilsbringenden Hierodulen⁷⁷. Schließlich sei noch an die Hierodulen(-Göttinnen) erinnert, die im *Ullikummi*-Lied die erschreckte Göttin *Ḫepat* vor dem Absturz vom Dache be-

⁷³ Zum "Vogelbeschwörer" ^{LÜ}*mušendu* vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 15 n. 3.

⁷⁴ KUB VII 54 II

17 . . . ^{SIG}SA₅-ma-wa

18 ^{SIG}ZA.GIN ^{SIG}GE₆ ^{SIG}ḫa-zēl-ti ^{SIG}BABBAR-ia

19 ^{ŠA}DINGIR ^{LIM}SAL.MES ^{SUHUR}LAL da-an-du

⁷⁵ KUB XXXI 67 IV

9]x 2 ^{SAL}SUHUR.LAL DINGIR ^{LIM}IŠ-TU É.DINGIR ^{LIM}

10]x ū-i-e-er

Zur gleichen Textgruppe gehört auch KUB XV 20 II, aber auch hier ist zur eigentlichen Funktion der Hierodule innerhalb des Gelübdes keine sichere Aussage zu machen:

6']x ku-e-da-ni me-mi-ni še-er A-NA ^{DUT}U

7']x me-mi-an ^{DUTU}SI I-DI a-ri-ia-[

8'] A-NA INIM ^{SAL}SUHUR.LAL šu-up-pa še-e-šu-x-x[

9'] A-NA DINGIR ^{LIM}IK-RI-BI ^{HI.A}me-ma-an ḫar-z[i

10' z/a-an-ki-la-tar A-NA INIM ^{SAL}SUHUR.LAL x[

11' IK-R]I-BI ^{HI.A}še-er SIxŠA-at x x[

⁷⁶ Ein eindeutiger Beleg, daß Hierodulen zum Kultpersonal der *Ištar* (*Šawuška*) gehören, wie dies aus akkadischen Texten häufiger hervorgeht - vgl. etwa KUB XXXIX 93 Vs. 4 sq., siehe dazu A. Goetze, JCS 18 (1964) 95 n. 19 und CAD 'K' 315 - ist uns nicht bekannt. Im Hinblick auf den hier verwerteten Text KUB XXIV 7 I 12'-28' jedoch ist wohl eine analoge Situation anzunehmen.

⁷⁷ KUB XXIV 7 I 12'-28', dazu in Kürze I. Wegner, Der Kult der *Šawuška*, Hurritologische Studien 3, AOAT.

wahren⁷⁸.

2. Die Hebamme

Die Hebamme erscheint in den Logogrammen ^{SAL}SA.ZU und ^{SAL}UMMEDA, die hethitischen Lesungen sind ^{SAL}harwant- und (^{SAL})^{ha}šnupalla⁷⁹. Abgesehen von erzählenden(-mythologischen) Texten ist die Hebamme in der religiösen Literatur nur selten erwähnt⁸⁰. So berichtet der Mythos von der verschwundenen Göttin Inara von einer Hebamme der Götter, an die sich der Kriegsgott Zababa um Rat wendet⁸¹. In einem ebenfalls mythischen Text ist sogar von einer Stadt der Hebamme die Rede⁸², und der Mythos von der Göttin Hannahanna und Zababa berichtet von den drei Söhnen der Hebamme⁸³. Die Vorstellung einer Hebammen-Göttin ist auch im mesopotamischen Raum geläufig; so führt die akkadische Göttin *bēlet ilī* das Epitheton ^Dša-zu-dingir-e-ne "Hebamme der Götter"⁸⁴ und scheint wie die heth. DINGIR.MAH als Muttergotttheit zu werten zu sein⁸⁵.

In der Ritualliteratur treten Hebammen in erster Linie in den Geburtsritualen in der Schreibung ^{SAL}SA.ZU und (^{SAL})^{ha}šnupalla- auf⁸⁶. In einem Heilungsritual bei Erkrankung eines Kindes ist sie damit beauftragt, dem Gotte *Haša-meli* Opfer darzubringen⁸⁷. In dem luwisch geprägten Beschwörungsritual KBo XIII 241 Rs. vernichtet sie (^{SAL}SA.ZU) das Übel in Gestalt einer Zunge aus *gurpaša*-Stein (Rs. 17'). Die Hebamme in der Schreibung ^{SAL}SA.ZU findet sich

⁷⁸ H.G. Güterbock, Kumarbi (Zürich-New York 1946) p. 25.

⁷⁹ F. Sommer, OLZ 42 (1939) 682; E. Laroche, OLZ 51 (1956) 421 und H. Otten⁴⁴ 233; H.A. Hoffner, Jr., Birth and Name-Giving in Hittite Texts, JNES 27 (1968) 198-203. Der von Hoffner p. 199 sq. vorgeschlagenen Unterscheidung: ^{SAL}SA.ZU "Hebamme", ^{SAL}Ummada "Amme, Wärterin" folgen wir nicht.

⁸⁰ Zur Hebamme ^{sa}ša.zu aus babylonischen Quellen vgl. W. v. Soden, Die Hebamme in Babylonien und Assyrien, AfO 18 (1957-1958) 119-121.

⁸¹ KUB XXXIII 55 II 6-7 (transkribiert von Laroche, Textes mythologiques hittites en transcription, RHA 77 [1965] 148.)

⁸² KUB XXXVI 51 Rs. 10 (transkr. von Laroche⁸¹ 156.)

⁸³ KUB XXXIII 60 Rs. 11 (transkr. von Laroche⁸¹ 154.)

⁸⁴ W. v. Soden⁸⁰ 121.

⁸⁵ Zur Identifikation der akk. *bēlet ilī* mit der heth. DINGIR.MAH vgl. H. Otten/J. Siegelová, Die hethitischen Guls-Gottheiten und die Erschaffung der Menschen, AfO 23 (1970) 38 c.n. 20.

⁸⁶ V. Haas/G. Wilhelm²³.

⁸⁷ KUB VII 1 III 35, bearbeitet von H. Kronasser, Fünf hethitische Rituale, Die Sprache 7 (1961) 163 sq.

meist in Ritualen luwischer Provenience⁸⁸. (In einem kleinen Ritualfragment scheint sie auch mit der Wartung bestimmter Tempel(?) beauftragt zu sein⁸⁹. In Text 3 § 22':39 erscheint sie in einem Beschwörungsspruch in der heth. Version mit dem Logogramm ^{SAL}UMMEDA, in der hurrischen Vorlage als *hanik[-* (Text 5 § 4':7', 6 § 5':17), wo sie ein (neugeborenes) Kind hochhält. Für die heth.-hurrische Magie scheint uns das Phänomen des Auftretens von Hebammen in Beschwörungsritualen von wesentlicher Bedeutung. In Bezug auf Text 3 § 22' stellt sich die Frage nach der eigentlichen Beziehung zwischen dem Prozeß der Reinigung eines Opfermandanten und dem Akt des Hochhebens eines Neugeborenen - die Phrase ein Kind hochheben (seitens der Hebamme) scheint Ausdruck der Geburt selbst. Es liegt daher nahe, das Hochheben des Kindes in eine irgendwie geartete Analogie zum Opfermandanten zu stellen. Es dürfte sich jedoch ein gerade geborenes Kind kaum im Zustand der Reinheit befunden haben, wird doch an ihm eine Art Mundreinigung vollzogen, die allerdings nicht als magisch betrachtet werden muß:

"Wenn man mir das Kind hinreicht, [d]ann reinige(?) ich seinen Mund."⁹⁰

Die Analogie wird deshalb weniger auf die Reinheit, als vielmehr auf den Wunsch nach Nachkommenschaft gerichtet sein, zumal ja auch die Wendung "Enkel und Urenkel heben" in einer Heilsformel erscheint⁹¹. So ist also das Hochheben des Kindes seitens der Hebamme als eine Art Glück bringendes Omen im Sinne einer Analogie zu werten.

⁸⁸ Vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ 31 c.n. 3-4.

⁸⁹ KUB XXXIV 97:7'.

⁹⁰ KBo XVII 61 II 11, zitiert von Otten⁴⁴ 233.

⁹¹ KBo XV 10+ I 37, III 38 (erg.), bearbeitet von G. Szabó, Ein hethitisches Entsühnungsritual, TdH 1 (1971), zu den betreffenden Textstellen vgl. G. Wilhelm, WO 7 (1974) 290.

Gottheiten und Dämonen

1. Die Göttin Šawuška

In den hethitisch-hurrischen Beschwörungs- bzw. Reinigungsritualen der SALY⁹² SU-GI-Priesterinnen ist die Göttin Šawuška von zentraler Bedeutung. Die Priesterin - wie es besonders aus unseren Texten hervorgeht - bezieht ihre Legitimation durch die Göttin:

2 § 10':10-13

"Abgewischt soll die Behexung von dir sein; wohin (sie) auch hineingeht, soll dir mittels der 'Herrinnenschaft' (und) der Liebeskraft (der Šawuška) die Behexung weggewischt sein!"

Während hier die Priesterin die Kraft ihrer Beschwörung aus den Potenzen der Šawuška "Herrinnenschaft" und "Liebeskraft" bezieht (vgl. auch unten p. 121), beruft sie sich in der folgenden Partie auf Beschwörungsworte der Göttin selbst:

3 § 4':27'-31'

"Die Behexung nahm ich ihm mit Hilfe der Šawuška, durch das Wort, durch das Gebot (und) durch die 'Zunge' weg - (ja) ich nahm sie ihm weg. Die (Beschwörungs-)Worte der Šawuška, aber auch die Beschwörungen der Menschen, seien für dich, Šawuška, zehnmal, für mich aber seien sie einmal (rezitiert)."

Beschwörungen der Šawuška, hurr. ti(w)ena Šawuška-(w)e⁹² sind in der hurrischen religiösen Literatur häufig genannt (vgl. auch unten p. 183). In dem Beschwörungsritual bei Verunreinigung des Hauswesens wird beschrieben, wie sich die Ištar (Šawuška) von Ninive aus zu diesem Hause begibt, und das Wasser (der Reinigung) sowie die Beschwörungen mit sich führt:

"Ištar (macht sich) eilig (auf), und von Ninive vor dem Falken zog sie einher. In die Rechte nahm sie Wasser, in die Linke aber nahm sie die Worte. Rechts träufelt sie Wasser aus, (nach) links aber spricht sie die Worte:"⁹³

Aus der Tatsache, daß die Šawuška, wie die Beschwörungspriesterin während des Ritualgeschehens Beschwörungen rezitiert, ließe sich mit aller Vor-

⁹² 291/f (unpubl.) IV 10' ti-i-e-na / ša-uš-ga-e = tiwe-na šawuška-(F)e "(Beschwörungs-)Worte der Šawuška", IV 18' ša-uš-ga-a-e-na / ti-i-e-na = Šawuška-w-na tiwe-na und KUB XLV 60 II 20 te-we_e-na DŠa-uš-ga-a-ta = tiwe-na šawuška-ta.

⁹³ KBo X 45 II 45-48, übersetzt nach der Bearbeitung des Textes von H. Otten, Eine Beschwörung der Unterirdischen aus Boğazköy, ZA 54 (1961) 114 sqq.

sicht eine momentane Identifikation der Priesterin mit der Göttin erwägen. Dafür spräche schließlich auch, daß die Hierodulen - als Göttinnen zum Kreise der Šawuška gehörend (oben p. 27) - in Text 3 § 7' Helferinnen der SALY⁹² SU-GI-Priesterin sind, und somit auch sie mit den Hierodulen-Göttinnen zu identifizieren wären.

Auf einer anderen Ebene, nämlich der der Analogie, liegt die momentane Identifikation des verunreinigten Opfermandanten mit der Šawuška: Die Priesterin rezitiert ein Mythologem des Inhalts, daß sich die Göttin in der Gewalt der Unterweltsgottheit Allani befindet. Um wieder befreit zu werden, bittet die Šawuška ihren Bruder den Wettergott um die reinigende "Bitterbohne". Nach so erfolgter Reinigung - so können wir schließen - gelangt die Göttin aus der Gewalt der Unterwelt.

Nach Rezitation des Mythologems reinigt sich der Opfermandant nun seinerseits mit einer "Bitterbohne" (Text 3 § 11' und 13':35, siehe auch unten p. 37 sq.). Sinn der Rezitation des Mythologems scheint uns der, daß die Göttin mit der "Bitterbohne" gereinigt, sich nun wieder im Besitz ihrer Kraft befindet. Da dies auf mythischer Ebene geschehen ist, erfordert das Analogon zwangsläufig auch die Heilung bzw. Reinigung des Opfermandanten.

In unseren Texten ist die Šawuška die Göttin der Beschwörungen schlechthin. So ist es auch sie, die im Ritualgeschehen hilfreiche Dämonen - in einem Falle sogar von Ninive, ihrem ursprünglichem Wirkungskreis - an den Ort der Zeremonien sendet.

2. Dämonen und Gottheiten des Kreises der Šawuška

a) Die Steindämonen

Zusammen mit der Šawuška werden besonders in magisch-mythischen Partien dämonische Wesen genannt, deren wichtigste, bestimmte Steine - bezeichnet als "heiße Steine" (aantes NA₄^{HI.A}-eš) (unten p. 38 sq.) oder als kallanzi-Steine, die sowohl in Text 3 §§ 18'-19', als auch in Text 12 § 11 unmittelbar vor Einsetzen der sogenannten magischen Formel 1 (unten p. 41 sq.) in Erscheinung treten, und somit auch als wesensgleich gelten können. Nach Text 12 § 11 b) lösen sie im Auftrage der Šawuška den Behexten von seinen Fesseln:

"Von welchem (Ort) kamen sie, die heißen Steine, von welchem Gebirge fielen sie, die heißen Steine, herab? 'Die heißen Steine kamen von Ninive, vom Gebirge []-šaziya hervor. [] Sie kamen vor Šawuška; Šawuška frug die heißen Steine: 'Von wo kamt ihr, von welchem Gebirge [fielt] ihr herab?' 'Vom Hause

des Opfermandanten kamen wir her, den Gefesselten haben wir gelöst, den 'angeholzten' Mann haben wir losgelassen!'"

Die entsprechende Partie in Text 3 §§ 18'-19' ist nur zu Teilen erhalten:

"Und kallanzi-Steine [
und er sich hinterher [

Die kallanzi-Steine [] fielen [herab];
und [auf] den We[g] Da benachrichtigt er/
sie [] sie melden wieder [] und
[jede]m aber es [] wi[e] "

(Es folgt die magische Formel 1).

Von Interesse ist die Notiz der Herkunft der Steine von einem Gebirge bei der Stadt Ninive, von dem sie herabgefallen seien. Diese heißen Steine, die hier deutlich als hilfreiche Dämonen der *Šawuška* charakterisiert sind, begegnen mehrfach auch als *materia magica* in Beschwörungsritualen, wo im Feuer erhitzte Steine ins Wasser geworfen werden, um sie zerspringen zu lassen (unten p. 38 sq.). Es scheint somit sicher, daß die durch das Mythologem in den Ritualverlauf eingeführten Steine ebenfalls erhitzt worden sind. Unklar allerdings bleibt, worauf die Vorstellung von von einem Gebirge herabgefallener heißer Steine beruht⁹⁴.

Daß hier hurrische Traditionen zugrunde liegen, geht nicht nur daraus hervor, daß die Vorstellung der *Šawuška* als Göttin von Ninive dem hurrischen Milieu entstammt, sondern auch auf Grund des bilingualen Charakters der beiden Textstellen. Eine mögliche Herkunft dieses Motivs aus dem Assyrischen ist auszuschließen, da die umfangreiche assyrische Beschwörungsliteratur weder solche Steine, noch die Belebtheit magischer Materien kennt. Im Hurrischen hingegen tritt auch die *materia magica* Silber in mythischem Kontext handelnd auf. Es bedroht die beiden Gestirne Sonne und Mond, Sonne und Mond

⁹⁴ Hier sei auch auf den vierten Traum des Jägers *Kešši* aufmerksam gemacht: KUB XVII 1 II Duplikat KUB XXXII 121 III, Übersetzung nach J. Friedrich, Churritische Märchen und Sagen in hethitischer Sprache, ZA 49 (1950) 213-255.

4 4-an-na-za-kân za-aš-ḥa-in a-uš-ta nu-(kân) da-aš-šu-uš^{NA4} k[(u-un-ku-nu-uz-z)i-iš]

5 ne-pī-ša-az kat-ta ma-uš-ta-at nu-kân SAG:GEME.İR^{MES} DINGIR-aš(?)-[ša(?) (LÜ-ia)]

6 kat-ta ta/da-ma-aš[(ta)]

"Einen vierten Traum sah er: Ein mächtiger Dioritstein fiel vom Himmel herab und schlug Gesinde und einen Gottesmann nieder."

Diese Stelle legt die Vermutung nahe, daß es sich bei solchen vom Himmel herabgefallenen Steine um Meteorite handelt.

auch verbeugen sich vor ihm⁹⁵. Belebte, bzw. deifizierte Steine begegnen ausschließlich im südostanatolischen hurrischen Milieu. Steine, wohl ähnlicher Art, beschreibt ein Opfertext wie folgt:

"Der Stein IŠTAR.RU, Zeuge der *Anunnaku*, sitzt; dahinter sitzen der Berg *Upparpa*, Zeuge der Berge."⁹⁶

Es scheint möglich, daß die hier beschriebenen Steinwesen auf ein und derselben religionsgeschichtlichen Ebene stehen, wie der hurrische Steinriese *Ullikummi*⁹⁷ oder der Berg *Wašitta*⁹⁸.

b) Dämonische Gerätschaften

Eine recht unklare Dämonengruppe begegnet in den Texten 8 § 7':8'-16', 10 § 1':4' und 11:3'-5'; in 10 und 11 treten auch sie unmittelbar vor der magischen Formel 1 in Erscheinung, wodurch eine funktionale Identität dieser Dämonengruppe mit den heißen Steinen angenommen werden kann. Es handelt sich dabei um bestimmte Geräte wie Schaufeln, Hacken, Spaten und Fackeln; Geräte, die wohl alle zu den Reinigungsutensilien - wodurch wiederum eine Beziehung zu den heißen Steinen als *materia magica* (unten p. 38 sq.) gegeben ist - gehören. Die Dämonen dieser Geräte werden nun aufgefordert, die Gerätschaften zu nehmen und Trankopfergaben anzunehmen. Über ihr Wesen und ihre Funktionen ist den Texten kaum mehr zu entnehmen. Möglicherweise ähnliche Gestalten begegnen auch in einem luwischen Beschwörungsritual, vgl. ausführlich unten p. 287 sqq.

⁹⁵ H. Otten, *Mythen vom Gotte Kumarbi*, (Berlin, 1950) 29 sq., und H.Th. Bossert, *Untersuchung hieroglyphenhethitischer Wörter*, MIO 4 (1956) 202. Zur *materia magica* "Silber" vgl. auch V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 38 sqq.

⁹⁶ KUB XVII 20 II 15-16, transkribiert und übersetzt von E. Laroche, *Teššub, Ḫebat et leur cour*, JCS 2 (1948) p. 128. Vgl. auch die abweichende Übersetzung von Bossert⁹⁵ p. 202 sq.

⁹⁷ Zum *Ullikummi*-Lied vgl. H.G. Güterbock, *The song of Ullikummi*, JCS 5 (1951) 133-145, JCS 6 (1952) 135-161 und JCS 7 (1953) 8-42; ferner A. Goetze, ANET 121 sqq. und E. von Schuler, *WbMyth* 204 sqq. Zum Fortleben des Mythos in der griechischen Antike vgl. die Mythen um *Agdistis*, die berichten, daß aus dem an der phrygischen Grenze gelegenen Berge *Agdos* durch die von *Deukalion* und *Pyrrha* geworfenen Steine Menschen entstanden, unter denen auch *Kybele* war. Zeus nun, der sie vergebens zu umarmen versuchte, zeugte, statt mit ihr, mit dem Felsen das Zwittergeschöpf *Agdistis*. Zum Nachleben des Mythos im Kaukasus vgl. K.E. Müller, *Zur Problematik der kaukasischen Steingeburt-Mythen*, *Anthropos* 61 (1966) 418-515.

⁹⁸ Zur Textüberlieferung vgl. J. Friedrich, *Zu einigen altkleinasiatischen Gottheiten*, JKF 2 (1953) 150 sqq. und E. von Schuler⁹⁷ p. 208.

c) *Unduruppa*, der Vezier der *Šawuška*

Unduruppa erscheint in unseren Texten lediglich einmal in der Umgebung der dämonischen Gerätschaften Text 8 § 7':4', wo wahrscheinlich das Bild des Gottes genannt ist, vgl. auch unten p. 286.

d) *Ninatta* und *Kulitta*

Die beiden Hierodulen der *Šawuška*, *Ninatta* und *Kulitta*, sind in Text 2 § 13':2' zusammen mit einer Schutzgottheit ^DLAMA, und den Schicksalsgöttinnen *Gulš-* und *Kunuštalluš* (unten p. 124 sq.) aufgeführt, wo die Priesterin "die wütenden Augen" dieser Gottheiten vom Opfermandanten "abwischt". In Text 3 § 31':16 wird in hurrischem Kontext neben der *Šawuška* auch ihre Trabantin *Ninatta*, mit dem Epitheton *ḫiyaruḫḫi* "die goldene" - Duplikat Text 5 § 13':22 hingegen ohne Nennung der *Šawuška* erwähnt.

3. Die mythischen Könige und Helden⁹⁹

In der hethitischen religiösen Literatur begegnen in mythisch-epischen Erzählungen und gelegentlich auch in Beschwörungsritualen der ^{SALY}SU.GI-Priesterinnen mythische Könige und Helden. Nach einer Partie eines Textes des *Kumarbi*-Zyklus gehören sie der ersten Göttergeneration, dem Kreise des *Kumarbi*, an.

In unserer Textgruppe sind sie verschiedentlich genannt, so erwähnt sie Text 3 § 2a):12' und 2b):44' zusammen mit der *Šawuška* und einer Reinigungszeremonie, in § 12' sind sie eng mit dem Wettergott verbunden und scheinen die Rechtssache des Opfermandanten gegen den oder die Behexer zu entscheiden - es ist dabei zu bemerken, daß eine Behexung stets als Rechtsangelegenheit zwischen dem Behexten, dem Kläger, und dem Hexer, dem Beklagten, betrachtet wird. In § 22' fleht die Beschwörungspriesterin den Segen der (Schutz-)Götter des Opfermandanten und auch jener Könige herbei; diese Segensformel ist in hurrischer Sprache auch in Text 5 § 3' und Text 6 § 4' erhalten, der ebenfalls hurrische § 29', in dem sie auch genannt sein dürften (unten p. 201) ist inhaltlich noch unverständlich. In Text 12 § 9:11' ist (in zerstörtem und deshalb unklarem Kontext) davon die Rede, daß die Verunreinigungen unter anderem auch "vom Wege der Könige [und] Götter" entfernt werden. Darüberhinaus finden wir sie in der Ritualliteratur auch in dem Beschwörungsritual der

⁹⁹ Dieses Kapitel ist eine Zusammenfassung des Kommentars zu Text 3 § 12', siehe unten p. 190 sqq.

Ummaya, wo sie in einer Fluchformel gegen ein feindliches Heer genannt sind, und wo es heißt, daß die "Götter und Könige zu(?) uns traten". Den aufschlußreichsten Hinweis aber über ihr eigentliches Wesen gibt das Beschwörungsritual der *Maštikka*. Dort nämlich wird berichtet, daß sie in einer fernen utopischen Zeit aus der Unterwelt wieder auf die Erde zurückkehren werden, um, wie es wörtlich heißt: "das Land und die Satzungen zu überprüfen". Diese eindeutig richtende Funktion - auf den eschatologischen Aspekt des Zitats kann hier nicht eingegangen werden - teilen diese Könige auch mit den "uralten Göttern" heth. *karuileš šiuneš*, hurr. *enna durenna*¹⁰⁰ der Unterwelt, die ebenfalls Götter der ersten Generation sind.

Daß die Vorstellung dieser richtenden Könige (und Helden) des Kreises des *Kumarbi* und deren Rückkehr auf die Erde im hurrischen beheimatet ist, geht wohl daraus hervor, daß die entsprechenden Partien unserer Textgruppe in hurrischer Sprache überliefert sind, und daß, wenn es sich um hethitische Passagen handelt, hurrische Vorlagen vorausgesetzt werden müssen. Auch kennen wir ihre hurrische Bezeichnung *šarri-na* "Könige" und *er-ade* "Helden" (p. 179 sq., 239). Demnach ließe sich mit aller Vorsicht eine Vorstellung rekonstruieren, in der, ähnlich wie bei Hesiod, eine ältere, bessere Generation, als es die Menschen sind, die Erde bevölkert hat^{100a}.

Suchen wir diese Wesen näher zu bestimmen, so bietet sich die historisch-mythische Erzählung, in deren Mittelpunkt ein König *Gurparanzaḫ* einer sonst nicht näher bekannten Stadt *Ailanuwa* im Land um *Akkade* steht, an. In seinem Gefolge befinden sich sechzig Könige und siebenzig Helden, die er im Bogenschießen besiegt, und durch deren Hilfe er ein Mädchen mit dem hurrischen Namen *Tati-zuli* "geliebt ist das Antlitz"¹⁰¹ zur Gattin gewinnt. Zu diesen Königen und Helden scheint auch der Flußgott *Aranzaḫ* zu zählen. Wir befinden uns auch hier in gut hurrischem Milieu. Zeitlich zu fixieren ist das Geschehen dieser Erzählung kaum; möglicherweise aber finden sich Reminiszenzen aus der *Akkade*-Zeit. Einen Hinweis dafür gibt vielleicht auch ein hurrischer Text, - wobei es sich um ein Beschwörungsritual handeln dürfte - wo Wollfigürchen von Königen der *Akkade*-Zeit gefertigt werden (unten p. 47), die möglicherweise ebenfalls als eine Art Richter gestalten am Ritualgeschehen teilnehmen sollen - gesichert jedoch ist diese Interpretation keineswegs.

¹⁰⁰ Vgl. auch V. Haas/M. Wäfler, *Yazilikaya und der Große Tempel*, Or.Ant. 13 (1974) 223 sq.

^{100a} Vgl. auch J. Trengcsényi-Waldapfel, *Untersuchungen zur Religionsgeschichte*, Amsterdam 1966, 133-154 und 507 n. 11.

¹⁰¹ Zu *zuli*- "Gesicht" vgl. E. Laroche, *OLZ* 51 (1956) 422 sq. und H. Otten⁴⁴ 1.

Die Vorstellung uralter Könige in der Unterwelt ist sonst noch in der sumerischen Tradition nachzuweisen. Man denke an *Urnammu*, den Stadtfürsten von *Ur*, an *Etana*, den König von *Kiš*, an *Lugalbanda* von *Adab* und an *Gilgameš*. *Gilgameš* wird denn auch in akkadischen und wahrscheinlich auch in einer hurrischen Beschwörung als Richter gegen die Hexer aufgerufen.

Es ist gut vorstellbar, daß solch alte unterweltliche (Richter-)Könige durch sumerische Vermittlung Eingang in die hurrische Religion gefunden haben (vgl. auch unten p. 46 sq.).

Eine vergleichbare Vorstellung bietet der kretisch-griechische Mythos von den richtenden Unterweltskönigen *Rhadamanthys*, *Minos* und *Aakos*.

Magische und mythische Motive

1. Kathartische Mythologeme

In Beschwörungsrituale integrierte mythische Partien, die wir als Beschwörungsmythen (im Gegensatz zu Kultmythen¹⁰²) bezeichnen, finden sich sowohl in der babylonisch-assyrischen^{102a}, als auch in der hethitischen Beschwörungsliteratur.

Beschwörungsmythen sind in den Texten aus Boğazköy nicht auf ein bestimmtes sprachliches Milieu beschränkt. Sie erscheinen in Ritualen der hattischen, luwischen und hurrischen Schicht. Gewöhnlich sind sie nicht in hethitischer Sprache rezitiert, gelegentlich aber auch in hethitischer Übersetzung oder zweisprachig (oben p. 8). Sie stehen in unmittelbarem Zusammenhang zur jeweiligen Intention des Beschwörungsrituals und erhellen somit eine wesentliche Funktion des Mythos als integrierten Teil eines Beschwörungsrituals. So veranschaulicht das Mythologem eines dem luwischen Milieu nahestehenden Heilungsrituals KBo III 8 III¹⁰³ die analoge Situation eines mythischen Geschehens mit der des Erkrankten. Das Ritual gliedert sich in vier Teile, wobei die beiden ersten und die beiden letzten eng zusammengehören – es stehen eins und zwei in Analogie zu drei und vier. Teil eins beschreibt eine Notzeit – das Land und die Lebewesen sind magisch gebunden. Im zweiten Teil vollzieht die Heilgöttin *Kamrušepa* die Lösung. Teil drei beschreibt das magische Gebundensein der einzelnen Körperteile des Erkrankten, Teil vier die Lösung derselben auf Geheiß der Muttergöttin *Nintu* (^D*Hannahanna*)

¹⁰² Als Kultmythos wäre vor allem der *Illuyanka*-Mythos zu betrachten.

^{102a} Vgl. z.B. W.G. Lambert, *A Middle Assyrian Medical Text*, IRAQ 31 (1969) 28-39; Ebeling *TuL* 26, 48, 174 sq.

¹⁰³ Bearbeitet von H. Kronasser⁸⁷ p. 156 sqq.

durch die ^{SAL}_{SU}.GI-Priesterin¹⁰⁴. Komplizierter ist die Situation in den ebenfalls dem Luwischen nahestehenden Heilungsritualen KUB XII 62 und KBo XIII 241, wo Behexung und Lösung als eine mythisch-magische Geschichte wohl zum Zwecke eines Analogiezaubers geschildert sind¹⁰⁵.

Dies bedeutet die Transformation des pathologischen Zustands – also Verunreinigung jeglicher Art – in eine kosmische Situation. Die Krankheit wird lösbar, da das analog gesetzte kosmische Geschehen ja die Lösung impliziert. Dies ist der Sinn der Analogie. In welcher Weise die in einem Mythologem spezifisch formulierten Intentionen sich stringent aus dem jeweiligen Unheilsstatus ableiten lassen, bliebe zu untersuchen.

In unserer Textgruppe begegnen zwei solche Mythologeme, die als kathartische zu bezeichnen sind, da sie einen mythischen Hintergrund zweier Reinigungsmaterien, die der Reinigung des Opfermandanten dienen, konstruieren.

a) Das "Bitterbohnen"-Mythologem

Das folgende Mythologem wird von der Beschwörungspriesterin rezitiert, während sie den Opfermandanten mit einer magischen Ingredienz einreibt. Nach dem zweiten Teil des Mythologems (3 § 12') scheint sich der Opfermandant mit einer "Bitterbohne" die Augen einzureiben, d.h. sich speziell zu reinigen (§ 13' p. 141).

Text 3 § 11'

"Die 'Bitterbohne' ist rein wie ein Löwe; den *Še[ri]* (und) *hurri* reibt sie ein; *fer[ner auch]* (ist sie) wie die *bašmu*-Schlange. Mit ihr machte *Allani* groß (und) rein. *Allani* aber händigte sie dir, dem Wettergott, dem König im Himmel, aus. Von dem geliebten Bruder forderte *Šawuška*: 'Trenne mich ab, mache meinen Körper rein. Wettergott, mein Bruder, gib sie!' Der Wettergott sprach zur *Šawuška*: 'Ich gewährte dir, was willst du tun?'"

Die Beschreibung der "Bitterbohne", die "wie ein Löwe rein" und "wie die

¹⁰⁴ H. Kronasser⁸⁷ p. 162 nimmt wohl zu Recht eine Koordinierung der Natur und der Lebewesen mit den einzelnen Körperteilen des Erkrankten an, geht aber unseres Erachtens doch in den Gleichungen: hohe Berge = Nase, tiefe Täler = Ohren usw. zu weit. Ein solcher Anthropomorphismus ist weder zu erwarten, noch zu belegen. Die Koordination besteht allein in der Analogie, wobei zwischen den in Beziehung gesetzten Begriffen keine Wesensidentität besteht – die Analogie besteht primär in der Notzeit der Natur, bedingt durch ihr Gebundensein und in der Erkrankung des Menschen, bedingt durch das Gebundensein seines Körpers.

¹⁰⁵ Vgl. A. Goetze, *Kleinasien*, (München 1957) p. 157.

bašmu-Schlange" ist, bezieht sich wohl auf die magischen Qualitäten von Löwe und Schlange, der Vergleich mit letzterer könnte darüberhinaus auch auf das Aussehen der Bitterbohne bezogen sein (unten p. 189).

Möglicherweise hat die Unterweltsgöttin *Allani* (= *Allatum* = *Ereškigal*) mit der *materia magica* "Bitterbohne" die beiden Stiertrabanten des *Teššup*, *Šerri* und *Ḫurri*, gereinigt (denn auch *šallanu*- "groß machen" ist ein Reinigungs-terminus). *Allani* übergibt - aus welchen Gründen auch immer - dem *Tessup* die Droge. *Tessup* nun reinigt mit der "Bitterbohne" seine Schwester *Šawuška*, die sich, verunreinigt, in der Gewalt der *Allani*, d.h. der Unterwelt, befindet. Bemerkenswert ist die Bitte der *Šawuška*: "Trenne mich ab, mache meinen Körper rein!"

Der Aufenthalt der *Šawuška* in der Unterwelt - eine andere Interpretation läßt der Passus wohl kaum zu - erinnert an den sum. und akk. überlieferten Mythos des Gangs der *Inanna* bzw. *Ištar* in die Unterwelt¹⁰⁶. Nach der sumerischen Fassung begibt sich *Inanna*, die Himmelskönigin, zu ihrer Schwester *Ereškigal* in die Unterwelt, wo sie schließlich dem "Todesblick" der Göttin erliegt. Der Leichnam der *Inanna* wird an einen Pfahl gehängt. Auf den Rat des *Enki* befreien sie zuletzt zwei dämonische Wesen, die ein Kraut und das Wasser des Lebens auf den Leichnam sprengen. Die Übereinstimmungen unseres Mythologems mit dem sumerischen Mythos treten abgesehen vom Kerngedanken beider Erzählungen - der Befreiung der Göttin aus der Unterwelt - unseres Erachtens besonders dadurch hervor, daß die Worte der *Šawuška*: "Trenne mich ab" mit dem Pfahl, an dem der Leichnam *Inannas* hängt, zu korrespondieren scheinen und daß in beiden Texten ein Kraut zur Reinigung der Göttin benutzt wird. In der akkadischen Fassung hingegen wird weder von dem Pfahl noch von dem Kraut berichtet.

b) Das Mythologem der heißen Steine

Das Mythologem der heißen Steine beschreibt, wie diese auf Geheiß der *Šawuška*, von einem Gebirge bei *Ninive* kommend, die Lösung an einem behexten Menschen vollzogen (Text 12 § 11, vgl. auch oben p. 31 sq.). Heiße, bzw. erhitzte Steine sind in Beschwörungsritualen der ^{SAL}ŠU.GI-Priesterinnen gelegentlich als *materia magica* genannt:

Tunn. II 21-24

"Sobald sie (die Beschwörung) beendet hat, erhebt sie sich

¹⁰⁶ Zum Mythos und seiner Überlieferung vgl. D.O. Edzard, *WbMyth.* 87 sq.

und wäscht ihre Hände mit Wein. Unten bei ihr halten sie mit einem Feuergerät heiße Kieselsteine. (Gleichzeitig) beschwört sie."¹⁰⁷

Ähnlich wie hier, legt die Priesterin in dem Heilungsritual KBo XX 73 IV 16-19 heiße Kieselsteine zusammen mit der Reinigungsmaterie ^{GIŠ}eya- in ein Feuergefäß¹⁰⁸. Welchen Zweck diese Steine zu erfüllen haben, geht deutlicher aus dem Beschwörungsritual der *Ummaya* hervor:

"Wirf (schwelende) Tannenzapfen und einen heißen Stein hinein (ins Wasser). Wie nun der heiße Stein und der Tannenzapfen im Wasser drinnen aufschreien (d.h. zischen), dann zerspringen und verstummen, so sollen auch deine (und) deiner Truppen Mannhaftigkeit, eure Kampf(kraft) und eure Erkundungsfähigkeit ebenso zerspringen und ebenso verlöschen und wie der Stein 'taub' werden und verstummen!"¹⁰⁹

In unserer Textgruppe sind die heißen Steine, bzw. die *kallanzi*-Steine (oben p. 32) als *materia magica* nicht genannt. Nach dem Mythologem aber, das doch wohl dazu dienen dürfte, den mythisch-magischen Hintergrund der Reinigungsmaterie darzustellen, darf angenommen werden, daß sie für den Gesamtverlauf des Rituals von wesentlicher Bedeutung ist.

¹⁰⁷ Tunn. II

21 *ma-aḫ-ḫa-an-ma zi-in-na-i na-aš a-ra-i nu-za-kān* ^{ŠU^{HI.A}} ^{GESTIN-it}
 22 *a-ar-ri kat-ta-an-ma-aš-ši* ^{NA⁴} *pa-aš-ši-lu-uš a-a-an-du-uš*
 23 ^{DUG} *pa-aḫ-ḫu-na-li-az ḫar-kān-zi nu ḫu-uk-ki-iš-ki-iz-zi*
 24 *na-at ka-ru-ū a-ni-ia-an-ta*

¹⁰⁸ KBo XX 73 IV

16 *[nu* ^{SAL} ^{ŠU}].GI ^{DUG} *pa-aḫ-ḫu-na-al-li da-a-i nu-uš-ša-a[n*
 17 *[* ^{DUG} *pa-aḫ-ḫu-n]a-al-li-ia* ^{GIŠ} *e-ia-an ki-it-ta(-) [*
 18 *]x-aš-ša-an še-er a-a-an-du-uš* ^{NA⁴} *p[a-aš-ši-lu-uš*
 19 *n]u* ^{DUG} *KU-KU-UB* ^{GESTIN} *[*

¹⁰⁹ KUB VII 58 (Duplikat Bo 2555) I 1-10, transkribiert und übersetzt von E. Neu, Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen, StBoT 5 (1968) 68.

1 *[(ḫu)]-wa-al-li-[(iš-wa-kān) a-a-an-ta-an-na* ^{NA⁴} *-an]*
 2 *[an]-da pī-eš* (Dupl. -iš)-*ši-ia nu a-[(a-an-za* ^{NA⁴} *-aš)]*
 3 *[(ḫu)-u]-wa-al-li-iš-ša-na-an-za-aš-ša* ^G *[(IM-an)]*
 4 *ū-e-te-ni an-da taš-ku-pa-a-iz-zi*
 5 *nam-ma-aš i-ga-e-it-ta na-aš ka-ru-uš-ši-ia-zi* (Dupl. -iš-ši-iz-zi)
 6 *tu-e-el-la* ^{ŠA} ^{ERIN^{MES}} *KA LÚ-na-tar-te-et*
 7 *za-aḫ-ḫa-a* (Dupl. a- om.)-*iš-mi-iš ḫa-lu-ga-aš-mi-iš*
 8 *a-pī-ni-eš-ša-an e-ga-at-ta-ru* (Dupl. e-ga-aš-da-ru)
 9 *na-aš QA-TAM-MA ki-iš-ta-ru na-aš* ^{NA⁴} *aš i-wa-ar*
 10 *du-ud-du-um-mi-iš-du na-aš ka-ru-ū-uš-ši-id-du* (Dupl. -ši-e-id-du)

2. Die Termini des Bindens und LöSENS und die Lösungsformeln

Die hethitische Magie ist von dem Begriffspaar "binden" und "lösen" - Katadesis-Apolysis - bestimmt. Dabei ist die Praktik des Bindens die schwarze Magie schlechthin, die weiße Magie aber ist die Praktik des LöSENS. Im Zustand des Gebundenseins können sich sowohl die Natur - Flüsse, Quellen, Erde, Tiere und Vegetation - als auch Götter und Menschen befinden. Flüsse und Quellen, wenn das Wasser versiegt, d.h. in der Unterwelt gebunden ist. Tiere, wenn sie unfruchtbar bleiben oder sterben. Die Vegetation bei Dürre und im Winter. Man ruft z.B. die Unterweltsgöttin *Allani* auf, "das gebundene Getreide in der Unterwelt zu lösen"¹¹⁰. Der Mensch, wenn er und sein Hauswesen erkrankt, oder überhaupt von Unheil verfolgt ist.

Ursache des Gebundenseins ist Verunreinigung im weitesten Sinne. Sie wird sich als ein ansteckendes Element, einer sich ausbreitenden Seuche gleich, vorgestellt, die die kosmische und soziale Ordnung stört und bedroht. Am ehesten entspricht der Zustand des Gebundenseins dem einer Paralyse. Die Paralyse der Natur ist die Folge der Paralyse eines Gottes - sei es, daß er durch Hexerei verunreinigt und/oder in tiefen Schlaf versinkt, sei es, daß ihm seine Potenzen geraubt wurden, wie dem Wettergott Augen und Herz vom Schlangendämon *Illuyanka* - der Verkörperung der Paralyse und des Winters.

Dabei ist zu beachten, daß der Dualismus Gebunden- Gelöstsein zwar den Zyklus der Jahreszeiten in sich schließt, jedoch nicht aus dieser Naturerfahrung entwickelt worden sein dürfte. Vielmehr ist der jahreszeitliche Zyklus in dieses dualistische magische Empfinden übertragen worden. Gebundensein heißt, in der Gewalt der unterirdischen Gottheiten - in heth.-hurr. Vorstellung sind diese primär die einstmals herrschenden "uralten Götter" bzw. "die Götter der Tiefe" (oben p. 35) - zu sein. Nur durch sie kann Paralyse gelöst werden.

In den magischen Manipulationen besteht bei der Lösung der Natur, bzw. der eines Gottes und der eines behexten Menschen kein entscheidender Unterschied.

Der allgemeine Terminus - sowohl Gebundensein als auch Lösung herbeizuführen - ist "wegnehmen" (*arḫa daa-*), hurr. ul- "von einem Zustand in den ande-

¹¹⁰ KUB XV 11 II

5 J A-NA ^DAl-la-ni IK-RU-UB (ras.) DINGIR^{LUM} ku-it GAŠAN-IA
6 KJII?-an a-ra-a-an nu ḫal-ki-iš iš-ḫi-ia-an-te-eš
7 Jx GAŠAN-IA GE₆-in KI-an la-a-ši ḫal-ki-iš SIG₅-ri

ren überführen" (unten p. 220). Löst (in unserer Textgruppe) die Priesterin Behexungen, so führt sie wie in Text 2 aus, daß sie dieselben wegnahm und fordert anschließend die Krankheitsdämonen - dämonisierte Verunreinigungen - auf, die Behexungen ebenfalls wegzunehmen:

§ 9'':4'-7'

"Die Behexung, die Lähmung genannt ist, [nahm ich (weg)]; das 'Angeklebte des Mundes' nahm ich dir weg; den Star (der Augen Wolke) sollen sie dir wegnehmen; für den (Substituts-)Körper sollen sie sie (die Behexung) dir wegnehmen!"

Entsprechend wird in den Texten 7-9 vom Behexer gesagt, "er nahm weg", nämlich bestimmte Substanzen des Körpers des Behexten, wie Schweiß, Fingernägel, Haare usw. (unten p. 48).

a) Die Termini des Bindens

Die Termini des Bindens, bzw. des Gebundenseins begegnen in unserer Textgruppe insbesondere in zwei magischen Formeln, die wir als die Formeln 1 und 2 bezeichnen wollen, sie konnten bei der Konstituierung der Textgruppe geradezu als Leitmotive gelten. Es handelt sich dabei um zwei, gelegentlich einander bedingende Lösungsformeln:

Formel 1

Text 3 § 4'a):24'-26'

"[An di]esem Tag: Da ließen sie einen 'Geholzten' vom Holze los; einen Gefesselten lösten wir von [der Fesse]l. Im Tore drinnen löste ich einen behexte[n Mensch]en wieder."

§ 20':21-27

"... den 'Geholzten' vom Holze] ließen sie los; den Gefesselten von der Fessel lösten wir; ich löste im Tore drinnen. [den 'Geholzten' [vom Holze] ließen sie los; den Gefesselten lösten wir von der Fessel; was man im Tore behexte, lösten wir von der Behexung."

Was den inhaltlich-interpretatorischen Gehalt der Formel betrifft, bietet Text 12 den aufschlußreichsten Beleg. In Text 3 § 19' setzt die Formel nach der Erwähnung bestimmter Steine ein, von denen es (in zerstörtem Kontext) heißt, daß sie "herabgefallen" seien (oben p. 32). In Text 12 nun berichten in einer mythisch-magischen Partie bestimmte Steindämonen, daß sie einen Gebundenen gelöst, einen 'Geholzten' losgelassen haben:

12 § 11 b):38'-40'

"Vom Hause eines Opfermandanten kamen wir her. Den Gefesselten haben wir gelöst, den 'angeholzten' Mann haben wir losgelassen."

Es folgt nun die Rede der Beschwörungspriesterin gerichtet an die Steine:

§ 12 b):

"Im Tore drinnen löste ich eine behexte Frau; im Tore drinnen löste ich einen behexten Mann. 'Wenn ihr geht, dann geht in den Torbau und nehmt eines Rindes *šuwanti(ya)*. Sogleich löst den Gefesselten. Den 'geholzten' Mann laßt vom Holze los. Im Tore drinnen löst die behexte Frau, [im Tore] laßt den behexten Mann los!'"

Die enge Beziehung dieses Abschnitts zu Text 3 § 19'-20' ist offenkundig. An beiden Stellen werden die Steindämonen von der Beschwörungspriesterin beauftragt, sich an der Lösung des Behexten zu beteiligen, bzw. dieselbe endgültig zu vollziehen. Demnach glauben wir den Personenwechsel innerhalb der Formel so erklären zu können, daß sich "sie ließen los" auf die Steine, "wir ließen los", bzw. "lösten" auf die Steine und die Beschwörungspriesterin, und "ich ließ los", bzw. "löste" auf die Beschwörungspriesterin allein bezieht.

Die Termini:

GIŠ-ruwai- "anholzen", heth. Lesung tar(u)wai- (unten p. 154 sq.) ist eine denominale Ableitung von taru- "Holz". Die Parallelität von tar(u)wai- und išḫiya- "fesseln" gibt zwar das semantische Feld des Verbums an, läßt aber eine über die Grundbedeutung "anholzen" hinausgehende Übersetzung kaum zu. Dem Sinne nach ist etwa "anpflocken" wie das vielleicht analoge heth. Verbum tarmai- , eine ebenfalls denominale Bildung von tarma- "Pflock", zu erwarten. Das Verbum tar(u)wai- begegnet außerhalb der Formel 1 nur in Verbindung mit UR.MAḫ "Löwe" (unten p. 154), wo vom magischen Gebundensein desselben die Rede ist. tarmai- "pflocken" hingegen ist in der Beschwörungsliteratur hauptsächlich dann gebraucht, wenn Unreinheit, oder mit Unreinheit behaftete Utensilien in einem Erdloch, d.h. in der Unterwelt festgepflockt werden¹¹¹. Nur selten ist dabei auch vom Gepflocktwerden des Hexers die Rede:

"Böser Mensch, böse Zunge, böse Augen sollen mit dem *ḫatalkešna*-Holz gepflockt sein!"¹¹²

Daß nicht nur die Verunreinigungen oder auch der Hexer selbst festgepflockt werden, sondern, daß die Vorstellung des Gepflocktseins auch auf den para-

¹¹¹ Vgl. dazu in Kürze H. Hauptmann in K. Bittel e.a., Yazilikaya².

¹¹² KUB XII 44 III 6-9 (vgl. auch A. Goetze, Über die Partikeln -za, -kan und -šan der hethitischen Satzverbindung, ArOr 5 (1933) p. 3)

6 . . . i-da-a-lu-uš-wa-aš-ša-an

7 an-tu-u-wa-aḫ-za i-da-a-lu-uš EME-aš

8 i-da-a-la-wa IGI^{HI}.A-wa GIŠ^{HI}ḫa-tal-ki-iš-ni-it

9 kat-ta tar-ma-a-an e-eš-du

lysierten Zustand des Verunreinigten zutrifft, verdeutlicht folgender Absatz eines Beschwörungsrituals:

"(Der Opfermandant) soll ihnen entkommen von dem Pflock, und sie (die Behexung) soll zu ihrem Herrn zurückkehren!"¹¹³

Eine inhaltliche Entsprechung bietet wohl die akkadische Phrase *tarkullu maḫāšu* als Ausdruck des Gebundenseins, vgl. etwa KAR I 92 Rs. 21

ki-ma ša ina tar-kul-li-e maḫ-šu

"Wie einer, der mit einem Pfahl geschlagen ist."

Eventuell ist hier auch KUB VIII 36 III 11 *ma-a-an an-tu-uḫ-ša-an tar-mi-iš wa-al-aḫ-zi* "wenn einen Menschen ein Pflock schlägt" anzuschließen.

išḫiya- "fesseln" erscheint (in unserer Textgruppe) stets in der Figura etymologica *išḫiyantan išḫiyalaz laa-* "einen Gefesselten von der Fessel lösen".

Gewöhnlich erfolgt die Lösung durch einen Analogiezauber, indem man den Gefesselten mit verschiedenen farbigen Wollfäden umwickelt, d.h. fesselt. Diese Fesselung wird dann durchschnitten, wodurch denn auch die Behexung selbst gelöst ist¹¹⁴. In den Texten 12 § 7-8, 13 § 12':10-11' legt man dem Opfermandanten eine Fessel an den rechten Fuß an und in 13 § 8':2'-3' und 15 § 1':2'-3' eine Fessel aus Teig um den Nacken, um so durch das Entfernen der Fessel die Behexung selbst zu entfernen. Umgekehrt wird auch die Behexung, wenn sie gebannt ist, als an Händen und Füßen gefesselt vorgestellt:

"[Das Böse? an Füßen und] Händen bindet und hinab in die dunkle Erde schafft es!"¹¹⁵

"Von Haus und Stadt reinigt alles Böse: Unreinheit, Bluttat, (Mein-)Eid, Sünde, Verfluchung. Das hat man an Füßen und Händen gebunden, nun soll es die dunkle Erde aufnehmen."¹¹⁶

Formel 2

Eng zu dieser Formel gehört nach den Texten 7-9 und 11 ein weiteres Motiv, im Folgenden als Formel 2 bezeichnet. Sie schließt hier unmittelbar an Formel 1 an und scheint diese gewissermaßen näher zu erläutern; ausführlich erscheint sie in den Texten 7-9.

Text 7 § 3'-4':7'-16'

"Reinigt sie, des *Šuppiluliyama* Kö[rperteile]: Wenn ihm jemand Haar vom Kopfe nahm, wenn ihm jemand Speichel des Mundes

¹¹³ KUB XXIV 9+, bearbeitet von Liane Jakob-Rost⁵³, I 21.

¹¹⁴ Z.B. KBo IV 2 I 12-18, XIII 260 Rs. 21-30, KUB XXVII 67 II 6 sqq., III 11 sq.

¹¹⁵ KUB VII 41 II 8-9, übersetzt nach H. Otten⁹³ 123.

¹¹⁶ KUB VII 41 IV 12-14, übersetzt nach H. Otten⁹³ 137.

nahm, wenn ihm jemand die Wahrnehmung der Augen nahm, wenn ihm jemand Haare und Schmutz nahm.

Wenn ihm jemand Schweiß des Körpers nahm, wenn ihm jemand Schmutz von Händen (und) Füßen nahm, wenn ihm jemand den Saum des Rockes (nahm), wenn ihm jemand das 1. der Schale des Tisches (nahm), wenn ihm jemand Lehm des Wagenrades nahm."

b) Die Termini des Lösens

Entsprechend zahlreich sind denn auch die Termini bzw. die Praktiken des Lösens. In unseren Texten begegnet vor allem die magische Handlung des Abwischens:

anš- "abwischen" folgt in den Texten 1 und 2 auf *arḥa daa-* "wegnehmen", d.h. *anš-* determiniert die Art des Wegnehmens der Behexung näher, und ist in diesen beiden Texten der Lösungs- bzw. Reinigungsterminus schlechthin.

Text 2 § 10':10'

"Abgewischt soll die Behexung von dir sein!"

§ 11':23'-24'

"Ich wischte dir vom Körper böse (Beschwörungs-)Worte, Behexung und Bluttat ab."

Die rituellen Handlungen, die diese Beschwörungen begleiten, bestehen darin, daß der Opfermandant auch konkret abgewischt wird. Eindringlich beschreibt dies Text 2 § 15' und 4,1 § 1:

"Die Alte legt in ihren Korb die (Substituts-)Bilder, die Alte nimmt ferner zwei *parneški-* Materien mit ihren beiden Händen und huscht ihm (dem Opfermandanten) hinter den Rücken. Dann faßt sie ihn (von) oben (nach) unten vom Kopfe aus und dann ferner Glied für Glied an und wischt ihn gründlich ab."

Für das Abwischen werden bestimmte magische Materien, im folgenden Passus Spelzmehl und eine als *ḥuriya-* bezeichnete Substanz, verwendet:

1 § 3':9'-14'

"[] . . . Die Sünde ihm aber [] wischte ich weg und nahm ihm 'Gelbes' [weg] (und) wischte es weg, [und] wischte es mit Spelzmehl weg. Und mit der *ḥuriya-* Substanz wischte ich seinen Körper ab, und ich nahm es ihm von seiner Person weg: Behexung, böse (Beschwörungs-)Worte []"

Eine ähnliche rituelle Handlung beschreibt ein akkadisches Heilungsritual aus Boğazköy, wo der Erkrankte mit Broten abgewischt wird,

KUB XXIX 58+¹¹⁷ II 19 sqq.:

¹¹⁷ Übersetzt nach der Bearbeitung von G. Meier, Ein akkadisches Heilungsritual aus Boğazköy, ZA 45 (1939) 195-215.

"Auf den Kranken sprichst du so. Mit sieben trockenen Broten wischst du ihn siebenmal ab."¹¹⁸

Dem gleichen Zweck scheint die in Text 1 § 3':7' genannte Erbse zu dienen. Der Erkrankte scheint aber auch mit eben jenen Materien abgewischt zu werden, die zu seiner Behexung verwendet worden waren:

Text 2 § 11':23'-27'

"Ich wischte dir vom Körper böse (Beschwörungs-)Worte, Behexung und Bluttat ab; ich wischte dir Behexung mittels des Gebotes des Mundes, mittels des Kopftuches, mittels des Kopfhaares (und) mittels des [] der Augen weg."

šer arḥa waḥnu-/waḥnušk- "darüber hinweg schwenken":

Die magische Handlung des Schwenkens verschiedenster Materien¹¹⁹ über dem verunreinigten Menschen, Gott oder Hauswesen (vgl. 3 § 6'-7') dient dazu, die Unreinheit auf den geschwenkten Gegenstand zu übertragen. Aus der Parallelität der Texte 2 § 15' und 4,1 § 1', 12 § 3, 13 § 12 geht hervor, daß das Schwenken mit einer magischen Substanz und das Abwischen (*anš-*) mit derselben funktional identisch ist (vgl. auch unten p. 90). Diese mit dem hurrischen Nomen *parneški-* (hurr. *par-(n)* "reinigen", unten p. 239 sq.) bezeichnete Materie besteht vor allem aus Gerstenspelt, aus Wasser und dareingemischten Kräutern (unten p. 125 sq.).

In unserer Textgruppe sind darüberhinaus keine weiteren Termini und Praktiken des Lösens genannt.

In gleicher Bedeutung wie *anš-* ist auch *warš-* "abwischen" gelegentlich gebraucht. In Ritualen, besonders des luwischen Milieus, begegnen die Termini des Kämmens *kiša(i)-*¹²⁰ und des Lösens *kištanu-*¹²¹.

¹¹⁸ In CTH 433 wischt man mit Fettbroten NINDA 1.E.DÉ.A (KBo XVII 105 II 37'-38') oder mit warmen Wasser (KUB VIII 38 II 20-21) ab. Dadurch wird natürlich die Behexung auf das Brot bzw. das Wasser übertragen. Eine religionsgeschichtlich interessante Parallele findet sich in der altindischen Magie, vgl. W. Caland, Altindische Zauberei, Darstellung der altindischen "Wunschopfer", Wiesbaden 1908 p. 10:13.

¹¹⁹ Vgl. ausführlich V. Haas/G. Wilhelm²³ pp. 42 sqq., 46 sq. n. 1.

¹²⁰ Im Beschwörungsritual der *Tunnawi*, bearbeitet von A. Goetze, The hittite Ritual of *Tunnawi*, AOS 14 (1938), kämmt die Hierodule ^{SAL}SUHUR.LAL eine Substitutsfigur (des Opfermandanten), während dieser sich kultisch reinigt.

In einer mythisch-magischen Partie eines Heilungsrituals kämmt der Sonnengott und *Kamrušepa* (Substituts-)Schafe KUB XII 26 II 1-5, vgl. auch V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 26 c.n. 2.

¹²¹ *kišt-/kištanu-* wird besonders im Analogiezauber angewendet, Belege bei E. Neu¹⁰⁹ p. 99; vgl. noch KBo XIII 260 Rs. 21-30.

c) Die hurrischen Lösungsformeln

In den hurrischen Partien unserer Textgruppe begegnen drei Beschwörungsformeln, die wir nach ihren jeweiligen Verben als die *kur*-, *zul*- und *iš*-/ul-Formeln bezeichnen wollen.

Die *kur*-Formel liegt in der vielleicht ursprünglichen Fassung in Text 13 § 13'' vor; Versionen derselben bieten 12 § 2a), 13 §§ 11'' und 15'', vgl. auch 4,2 § 5'. In 13 § 11' und 12 § 2a) folgt sie auf die Ritualhandlung des Schwenkens eines Gefäßes über dem Opfermandanten s.o.

Die *iš*-/ul-Formel besteht aus zwei parallel gebauten Teilen der Gestalt *isal(la) isaskun* und *isal ulluhun* mit verbalen Erweiterungen (s. unten p. 217 sqq.). Zur *zul*-Formel s. unten p. 304 sqq.

3. Die Herkunft einzelner Motive

Den Versuch, bestimmte religiöse Phänomene innerhalb der hethitischen Literatur auf ihre kultur-geographische Herkunft hin zu bestimmen, unternahmen wir erstmals in unserem Buch "Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna" (n. 23). Mußten wir uns damals damit begnügen, solche Phänomene als südost- oder zentralanatolisch zu kennzeichnen, so glauben wir nunmehr, nicht nur bestimmte Schichten religiösen Gedankengutes nachweisen zu können, sondern auch die Frage nach der jeweiligen zeitlichen Übernahme seitens der Hethiter diskutieren zu können. Vor allem betrifft dies die mesopotamischen Komponenten in der hurrischen religiösen Tradition.

a) Die mesopotamisch-sumerischen Komponenten

Bei intensiverer Betrachtung des hurrischen Textmaterials stellt sich unter anderem die Frage nach dem Zeitpunkt sumerischer und hurrischer Kontakte. Wir erinnern an die nicht geringe Zahl sumerischer Lehnworte im Hurrischen¹²², aber auch an Reminiszenzen historischer und damit verbunden, religiöser Traditionen. So führt der als historisch-mythologisch bezeichnete

¹²² Zusammenfassend Kammenhuber, Arier 125 c.n. 397 und 129 c.n. 410, nachzutragen sind sum. *zalag* "glänzend" zu hurrisch *zalḫi* "Gold" (I.J. Gelb¹² 16), sum. *ša.ur* (eine bestimmte Waffe) zu hurr. *šauri* "Waffe" (V. Haas, Oriens Antiquus 11 (1972) 233), sum. *sanga* "Priester" hurr. *šankunni* "Priester", ferner sum. *uzu* "Fleisch" zu hurr. *uzi* "Fleisch".

Text KUB XXVII 38¹²³ die Könige der Akkade-Zeit *Naramsin* (^D*na-ra-am-zu-en*) III 18, *Maništusu* (^M*ma-an-na-mi-iš-du-un*) IV 22, *Šarrukin* (^M*LUGAL-gi-e*) IV 23, *Šarkališarri* (^M*šar-kap-šar-ri-en*) IV 24 und auch einen sonst nicht bekannten König von Elam *Autalumma* IV 11 und *Kiklipatalli* von *Tukriš* IV 14 auf. Daß sich in hurrischer Vorstellung eine Erinnerung an die Akkade-Zeit bewahrt haben dürfte (vgl. auch unten p. 190 sqq.), geht wohl auch daraus hervor, daß die nördlich von *Ninive* gelegene Stadt *Rimuš*, eine Gründung des *Rimuš*, des Sohns *Sargons*, - eine Stadt, die historisch so gut wie keine Rolle gespielt hat - in der hethitischen Evokation KBo II 36 Vs. 5 als Aufenthalt der hurrischen *Šawuška* genannt wird. *Maništusu* baut nach einem Bericht *Šam-Ši-Adads* I. den ersten *Ištar*-Tempel in *Ninive* - man denke an die hurrische Tradition, die *Šawuška* als Göttin von *Ninive* zu verehren¹²⁴. Hier sei auch an Namen der uralten hurrischen Götter wie *Amunki*, sum. *Amanki* oder an die Göttin *Pirinkir*, gewiß identisch mit *Pinikir*, der obersten Göttin *Elams*, erinnert¹²⁵.

Oben p. 38 glaubten wir nachweisen zu können, daß ein hurrisches Mythologem - überliefert in hethitischer Übersetzung - eng mit der sumerischen Fassung des Ganges der Göttin *Inanna* in die Unterwelt korrespondiert, nicht aber mit der akkadischen Fassung des gleichen Themas.

Bei der Behandlung der mythischen Könige - ebenfalls eine primär hurrische und nicht hethitische Vorstellung - fanden sich Anklänge an die alten sumerischen Könige *Etana*, *Urnammu*, *Lugalbanda*, *Gilgameš* und *Dumuzi*, ja letzterer erscheint sogar in der Form *Tamuzi* in einem hurrischen Text in Zusammenhang mit *Šarri-na* "Könige" (KUB XXVII 31:4-6).

Der historisch-geographische Raum, in dem die sumerisch-hurrischen Kontakte zu religionsgeschichtlich gleichartigen Vorstellungen geführt haben, ist am ehesten in den spät- und nachaltakkadischen hurrischen Königreichen in Nordmesopotamien und im nördlichen Osttigrisland wie *Ḫawīlum*, *Nawar*, *Urkiš* und anderen zu suchen.

Hurrische Beschwörungspartien finden sich bereits in frühaltbabylonischer Zeit in Archiven im Süden Mesopotamiens (oben p. 10 sqq.).

¹²³ CTH 775 "Textes historica-mythologiques", hier nachzutragen sind Bo 2373 [E. Forrer, BoTU II:25 n. 7] und 300/u (unpubl.).

¹²⁴ Vgl. in Kürze ausführlich I. Wegner⁷⁶.

¹²⁵ Vgl. auch das aA. belegte "Löwensymbol" *pirikkum*, H. Hirsch, Untersuchungen zur altassyrischen Religion, AfO Beiheft 13/14, p. 66 und AHW 866, wobei es kein Zufall sein wird, daß die Göttin *Pirinkir* als Emblem in Form einer Scheibe aus Gold (AS.ME GUŠKIN) KUB XXIX 4 I 13 verehrt wird.

b) Die mesopotamisch-akkadischen Komponenten

Akkadische Traditionen in der hethitischen religiösen Literatur finden sich mannigfach. Die Vermittlung dürfte dabei im Wesentlichen über die Hurriter erfolgt sein. Bezüglich unserer Textgruppe ist eine solche Übernahme deutlich an der magischen Formel 2 (oben p. 43 sq.) zu zeigen. Fast wörtlich erscheint sie in dem folgenden Passus der Beschwörungsserie *Maqlû*:

Tafel I 131-134

"Die da Figuren entsprechend meinen Figuren gefertigt, meine Gestalt nachgebildet haben, die meinen Speichel genommen, mein Haar gerauft haben, die meinen Gewandsaum abgeschnitten, beim Vorübergehen mir die Erde unter den Füßen weggezogen(?) haben: der Feuer-gott, der Held, löse ihre Beschwörung."¹²⁶

Substanzen, wie Körperhaare, Fingernägel und Urin als Persönlichkeitsträger (vgl. auch unten p. 123 sq.) werden in einem akkadischen Ritual aus Boğazköy zur Herstellung eines Substitutsbildes verwendet, KUB XXIX 58+ I 10-13:

"Die Ersatzfigur aus dem Urin eines Mannes, den der *Namtaru* gepackt hat: Haar von seiner Oberlippe, Haar von seiner Brust und abgerissene Fingernägel von ihm mischst du mit diesem Ton und fertigest die Figur (daraus) an."¹²⁷

Da sich Formel 2 auch in einem kanaänischen *Ašertu*-Mythos aus Boğazköy, wo sie offenbar das Gebundensein des Wettergottes beschreibt, findet¹²⁸, und unsere Textgruppe ja durch die Herkunft der *Allaituraḥ(h)i* aus *Mukiš*, der Hauptstadt *Alalāḥs*, in Beziehung zu Nordsyrien gestanden haben wird, ist es nur wahrscheinlich, daß dieses Motiv durch hurrische Vermittlung von Mesopotamien über Nordsyrien nach Kleinasien gelangt ist. Bemerkenswert ist die enge Verbindung beider ihrer Herkunft nach ganz verschiedener Formeln, eine Verbindung, die dafür sprechen könnte, daß die Beschwörungsrituale der *Allaituraḥ(h)i* auch in Nordsyrien, oder genauer in *Mukiš* kompiliert worden sind.

¹²⁶ G. Meier, Die assyrische Beschwörungssammlung *Maqlû*, AfO Beih. 2 (1937).

¹²⁷ Übersetzt nach der Bearbeitung von G. Meier¹¹⁷.

¹²⁸ KUB XXXVI 35 (Duplikat XXXVI 36) IV

14' (SAG.DU-z)]a te-e-da (Dupl. -ta)-na-an [

15' [IŠ-TU IGI^H.A-ŠU]-šī-kān ū-wa-a-tar da-a-as [

16' [(IŠ-TU GEŠTU^H)^I.A-ŠU-šī-kān] iš-ta-ma-aš-šu-wa-ar da-a-[aš]

17']x-ma-al-li da-a-aš IŠ-T[U

18'] mi-iš-ti-in p[u-(Dupl. IV 6']x mi-eš-te-en p[u-

19' IŠ-T[U NĪ.TE-ŠU-š[i-kān

Ein anderes, aus dem Assyrischen entlehntes(?) Motiv findet sich in Text 2 § 10':15'-16', wo die Verunreinigung nicht nur vom Opfermandanten, sondern auch von dessen gesamter Sippe entfernt wird. Die hier aufgeführte Reihe der Verwandtschaftsgrade *anna- ḥaššana- SU* und *genu-* "Mutter, Familienangehörige, Sippe, Blutsverwandtschaft" entspricht assyrisch: (*abu*), *ummu*, *aḫū - aḫātū*, *kimtu* und *nišūtū* (s.a. unten p. 122).

c) Die "kanaänisch"-nordsyrischen Komponenten

Die Beschwörungsliteratur aus Boğazköy kann nach sprachlichen Kriterien in Rituale mit hurrischen, luwischen, babylonischen und einigen wenigen mit hattischen und palaischen Beschwörungspartien eingeteilt werden¹²⁹. Eine Unterscheidung der Rituale hurrischer und luwischer Provenienz nach formalen und besonders inhaltlichen Kriterien ist nur schwer vollziehbar, da nicht nur die beiden Sprachen - hurrisch und luwisch - in Kontakt zueinander gestanden haben¹³⁰, sondern auch eine gegenseitige Durchdringung religiöser Vorstellungen und Motive eingesetzt hat. (Dabei ist natürlich auch mit einer älteren Kulturschicht - einem diesen Überlieferungen zugrunde liegendem Substrat - von Kammenhuber als "nicht-indogermanisch südostanatolisch" bezeichnet¹³¹ - zu rechnen.) So liegen etwa für das Motiv der "Verfluchungen Aller" (Text 2 § 16'', vgl. unten p. 127 sq.) eine hethitische, aber auch hurrische und luwische Fassung vor. Darüberhinaus dürfte noch eine nordsyrisch-kanaänische Komponente in der hethitischen Religion aufzuzeigen sein, die allerdings eine nur untergeordnete Rolle gespielt haben wird. Eine Beziehung unserer Textgruppe zum kanaänischen Raum ist schon auf Grund der Herkunft der *Allaituraḥ(h)i* wahrscheinlich. Solche von uns als kanaänisch bezeichneten Motive können ebensowohl auch hurrischen Ursprungs sein, denn spätestens zur Zeit *Šuppiluliumas I.* war Nordsyrien, insbesondere *Alalāḥ* und *Ugarit* von einer starken hurrischen Bevölkerung durchdrungen. Gleichwohl aber bleibt es für uns ausschlaggebend, wo bestimmte Motive zu lokalisieren sind.

Als ein solches kanaänisch-nordsyrisches Motiv glauben wir die *materia magica* "Regenwasser" bestimmen zu können:

¹²⁹ Vgl. die ^{SAL} SU.GI-Beschwörung KUB XXIV 14; CTH 727-730 und 734-735.

¹³⁰ J. Friedrich, Churritisch-Ugaritisches und Churritisch-Luwisches, AfO 14 (1941-44) 329-333 und Kammenhuber, Arier 58 und 102.

¹³¹ Kammenhuber, Arier 100 sq. und HdO (1969) 271 sq.

Text 3 § 21''

"Wenn sich der Opfermandant wäscht, spricht die Alte: 'Mit dem Wasser vom [Wege] habe ich mich gewaschen, wasche du dich mit dem Wasser des Regens.'"

Text 6 § 3':9'-10'

"Wenn sich der Opfermandant wäscht, spricht die Alte: 'Wasche (dich) mit dem Wasser vom Wege; ich reinigte den Körper mit dem Wasser d[es Regens].'"

Regenwasser als Reinigungsmaterie begegnet unseres Wissens vor allem in Texten aus Ugarit:

"Sie (Anat) schöpft Wasser und wäscht sich mit dem Tau des Himmels, dem Fett der Erde, dem Regen des Wolkenreiters; mit dem Tau, den der Himmel ausgießt, [mit dem Regen], den ausgießen die Sterne."¹³²

In dem luwischen Reinigungsritual KUB XXXV 54 12-30 scheint jedoch auch warša- "Tau" oder "Regentropfen" als Reinigungsmaterie zu dienen^{132a}.

d) Die luwischen Komponenten

Die im Folgenden aufgeführten Beziehungen zu Texten des luwischen Milieus oder Texten luwischer Sprache bedeuten nicht, daß wir die betreffenden Motive auch als primär luwisch interpretieren wollen. Eine Priorität dürfte nur selten auszumachen sein. Deutlich aber zeigen solche Übereinstimmungen bestimmter Motive die außerordentlich engen Verflechtungen hurrischen und luwischen religiösen Gedankenguts:

Text 2

§ 10'': Die Aufzählung der verschiedenen, von bestimmten Krankheiten befallenen Körperteilen, zeigt ihre nächsten Entsprechungen zu Texten luwischer Prägung.

§ 11'': Das Abwischen von Behexungen mittels (Kopf-)Haaren oder eines Fadens des Kopftuches begegnet in gleicher Weise auch in einem luwischen Text (unten p. 123 sq.).

§ 13'': Die sonst im luwischen Milieu beheimateten *Gulš-* und *Kunuštalluš-* Gottheiten erscheinen hier neben den hurrischen Göttinnen des Kreises der *Šawuška Ninatta* und *Kulitta* (unten p. 124).

§ 16'': Die Phrase *tarkuwanda IGI^{HI.A}-wa* "wütende Augen" ist ausführlicher auch in luwischen Beschwörungsritualen bezeugt (unten p. 127).

¹³² Übersetzt nach A. Jirku, Kanaanäische Mythen und Epen aus Ras Schamra-Ugarit, Gütersloh 1962 p. 28:38-41, 32:86-88.

^{132a} Vgl. auch K.E. Müller, Grundzüge der agrarischen Lebens- und Weltanschauung, Paideuma 19/20 (1973/74) p. 65 sq.

Text 3

§ 16'': Der sich unserer Interpretation allerdings noch entziehende Ritualvorgang mit Nennung von Mutter, Vater und Bruder des Opfermandanten scheint Parallelen zu luwischen Ritualen zu haben (unten p. 197).

Text 8, 10, 11

Die hier genannten dämonischen Gerätschaften (oben p. 33) könnten ihre nächsten Parallelen in einem luwischen Beschwörungsritual finden (unten p. 287 sqq.).

Text 12 § 11b)

Eine mit Gewißheit ursprünglich hurrische Vorstellung ist die *materia magica* der heißen Steine (oben p. 31 sqq.). Sie begegnet auch in Ritualen des luwischen Milieus, wie in dem Heilungsritual KBo XX 73 (verwandte Texte: KBo XVII 54 und CTH 760) und im Ritual der ^{SAL}ŠU.GI-Priesterin *Tunnawi* (oben p. 39).

Zur Frage der Datierung

1. Die sprachliche und zeitliche Stellung der Texte zueinander

Basierend auf den Untersuchungen (paläo)graphischer und sprachlicher Kriterien zur Bestimmung des Alters der Texte sei versucht, die Texte unserer Gruppe erst gesondert nach solchen Merkmalen hin zu untersuchen, um dann zu vergleichen, welche derselben zeitlich zusammengehören und, wenn möglich, zu bestimmen, wann die Serie entstanden sein könnte.

Text 1

a) Paläographie

Die Zeichenformen AH , AL , AZ  DU , E , LI , SAG , TE , UG , lassen den Text keinesfalls nach *Hattušili* III. entstanden sein; die Zeichenformen E, LI, TE und SAG entsprechen sowohl den Kanzleien *Muršilis* II. als auch *Hattušilis* III.

b) Graphik

Pleneschreibungen im Anlaut:

a- a-an-šu-un (4x), a-aš-ši-ia-an-du, a-aš-šu-wa-an-ni;

e- e-eš-še-iš-ta

u- ū-ug-wa-ra-[

im Inlaut:

-a- li-la-a-id-[du, ud-da-a-ar

-e- li-e-la-ad-d[u

-u- hu-u-ri-ia-az

c) Wortzeichen

Verwendung der Ideogramme EN SISKUR statt älterem BE-EL SISKUR (unten p. 56) und U^h-tar (älter alwanzatar), sowie die ideographische Wiedergabe des Verbums EGIR-pa SIG₅-[a^h-mi].

d) Morphologie: An Ortsbezugspartikeln begegnet lediglich -kan (9x).

Die Kasus: Der Instrumentalis ist, soweit ersichtlich, durch den Ablativ ersetzt: ZID.DA-az a-an-šu-un "mit Spelzmehl wischte ich weg" und hu-u-ri-ia-

az . . . [a]r-^ha a-an-šu-un "mit ^h. . . . wischte ich weg".

Die Pronomina: Auffällig im Gebrauch der Personalpronomina ist die Verwendung von weš (ú-e-eš) "wir" statt (jüngerem?) anzaš.

Das Verbum: Zu beachten sind die iterative präs. medio-passive Form p^{ar}-aš-ki-ta-ri (2x) und die Kausativform(en) mit doppelt gesetztem -nu-: us-p^{ar}-nu-nu-un (du-wa-ar-nu!-nu-un).

Text 2

a) Paläographie

In den Zeichenformen stimmt 2 weitgehend mit 1 überein, unterschiedlich sind AL , , SAG  und TE . Die Zeichen HAR , SAR  und TAR  bestätigen die für 1 vorgeschlagene Datierung. Ohne besondere Unterschiede sind die Duplikate B, C, E.

b) Graphik

Pleneschreibungen im Anlaut:

a- a-an-ši-iš-ki-iz-zi, a-aš-ši-ia-u-wa-an-ni-it, a-aš-ki;

e- e-eš-du (9x), e-eš-ta, e-eš-ša-ri-, e-eš-ši/še-eš/iš-ta.

i- i-e-eš-šar-ra

Pleneschreibungen im Inlaut:

-a- ne-ia-a-ri, ud-da-a-ar, wa-a-tar;

-e- pī-e-da-i, še-e-nu-uš, ti-e-zi, te-e-da-ni-it;

-u- a-pu-u-uš-

c) Wortzeichen

Beachte, daß Körperteile, trotz beliebter Verwendung von Logogrammen gelegentlich auch syllabisch geschrieben sind wie *haršana-* und *aiš*.

Akkadogramme: Konsequent akk. Ū-UL nie natta.

d) Media und Tenuis: EGIR-an-ta- statt des seit *Muršili* II. üblichen *menaḥ-ḥanda* bzw. EGIR-anda.

e) Nasalierung: an-šu-tāk-kān = anšun-ta-kan (3x), pa-ga-u-wa-aš = pangauwaš.

f) Morphologie:

Ortsbezugspartikeln: Die Ortsbezugspartikeln sind auf -kan und -šan reduziert, wobei auch -šan nur noch selten erscheint: -kan 26x, -šan 4x; die alte Partikel -(a)pa wird deutlich durch -kan ersetzt: § 15':15' na-an-ši-pa, § 16''a):19' Duplikat D na-an-ši-kān zu na-at-ši-kān (in gleichem Kontext).

Kasus: Der Instrumentalis ist nur einmal belegt: e-eš-ša-ri-ta-at-, er wird durch den Ablativ ersetzt, oder mit der akk. Präposition IŠTU ausgedrückt.

Pronomina: Als enklitisches Pronomen begegnet -ta sg.D. (13x).

g) Verbum: Relativ häufig sind die präsentischen mediopassiven Formen: prs. sg. 3. ne-ia-a-ri, pa-iš-ki-it-ta, šar-ra-ad-da-ri. Beachte auch die Schreibung Akt. prs. sg. 3 -zzi: a-an-ši-iš-ki-iz-zi, ap-pī-eš-ki-iz-zi.

Text 3

a) Paläographie

Nach den Zeichenformen stimmt 3 mit 1 und 2 überein, es finden sich jedoch für die Zeichen AL ~~AL~~ und LI ~~LI~~ die jüngeren Formen.

b) Graphik: Pleneschreibungen

im Anlaut: a- a-ar-ri, a-ar-ra-aḥ-ḥu-un, a-aš-ki(-), a-aš-ta-ia-ra-tar
e- e-eš-ta, e-eš-du (6x)
ū- ū-uq-qa-at

im Inlaut: -a- a-pa-a-aš-, ḥu-u-up-pa-a-iz-zi, la-a-ḥu-u-wa-i, la-a-u-e-en, la-a-ir, la-a-iš-ki-ia-at, pa-a-ši, pa-ši-ḥa-a-[, wa-a-tar (3x).
-e- ša-mi-ši-e-ez-zi.
-u- ḥu-u-i-ti[, ḥu-u-i-it-ti-ia-an-ni-iš-ki-id-du, ḥu-u-la-li-ia-an, ḥu-u-ma-an-ti-i, ḥu-u-up-pa-a-iz-zi, ^{NA4} ḥu-u-up-pa-an-ni-it, ḥu-u-uš-d/ta-an-na, ḥu-u-da-ak, iš-ḥu-u-wa-a-i (2x), la-a-ḥu-u-wa-i, dam-pu-u-pī, ḥUL-u-e-eš.

in letzter Silbe:

-a- iš-ḥu-u-wa-a-i (2x), me-ma-a-i- (2x), ū-da-a-ū.
-e- ḥUL-u-e-eš, ku-i-e-eš, la-a-u-e-en, pīt-tu-li-e-er, šar-ga-u-e-eš (2x)
-i- ḥu-u-ma-an-ti-i
-u- šu-up-pī-ia-aḥ-ḥu-u-un, da-aḥ-ḥu-u-un (2x)

CVC-Zeichen: kiš-an, nur in 3, sonst stets ki-iš-šan oder kiš-ša-an, ferner ^{GIS} al-kiš-ta-, 4,1 stets ^(GIS) al-ki-iš-ta-.

c) Wortzeichen:

Präverbien: EGIR-pa DU₈- (4x), uwa-, laa- (3x), ḥuittiya-, GAM-an daa, kaninant- (2x), UGU dai-, tiya-

Verben: DÜ, DU₈ (4x)

Konjunktionen: IGI-an-da (menaḥḥanda), GIM-an (maḥḥan)

d) Morphologie:

Ortsbezugspartikeln: Die Ortsbezugspartikeln sind allein auf -kan beschränkt (34x).

Kasus: Genitiv - Auffällig sind die häufigen Genitivverbindungen mit ŠA: ŠA EN SISKUR-ma DINGIR^{MEŠ} -[IJA, ŠA UR.MAḥ na-aḥ-š[a-ra-at-ta-an], ŠA MUŠ-ia ū-e-ri-te-ma-an, ŠA ^DIŠTAR ud-da-a-[a]r, ŠA É.GAL^{LIM} i.DÜG.GA, ŠA ZU-UN-NI ū-e-te-ni-it

Dativ - Der Dativ ist häufig mit der Präposition I-NA ausgedrückt (6x), der Richtungskasus -a ist durch den sg. D.-L. ersetzt ID-i, Duplikat ID-a.

Instrumentalis - Dieser Kasus erscheint nicht mehr, er wird durch den Ablativ ersetzt, oder mit der Präposition IŠTU wiedergegeben.

e) Pronomina: Ungewöhnlich ist die Verwendung von uk "mich" statt üblichem ammuk (unten p. 155 sq.).

f) Verbum: Relativ häufig sind die präsentischen mediopassiven Formen: prs. sg. 3 ar-ta-ri, i-ia-at-ta-ri (2x), ki-ia-an-ta-ri, pa-ši-ḥa-ta-[r]i.

Beachte auch die Formen des prs. sg. 3 auf -zzi: ḥa-lu-ga-an-ni-iš-ki-i[z-zi, ḥu-u-up-pa-a-iz-zi, im-mi-ia-az-zi, iš-ki-iz-zi (2x), pa-ši-ḥa-iš-ki-iz-zi, pa-iz-zi, pī-eš-ši-ia-az-zi und te-ez-zi (2x);

Aktiv prt. sg. 1 -nun: pār-ku-nu-nu-un (2x) und prt. pl. 3 erir, eine Form, die nur jH. belegt ist (unten p. 161). Häufig finden sich Iterativ-Formen: -šk- al-wa-an-za-aḥ-ḥi-eš-ki-[, pa-ši-ḥa-iš-ki-iz-zi, uš-kān-du (3x), uš-ki-id-du, ḥa-lu-ga-an-ni-iš-ki-i[z-zi, ḥu-u-i-it-ti-ia-an-ni-iš-ki-id-du, x-x-pa-ra-aš-ki-id-du, pī-eš-ki-id-du und tar-ku-iš-kān-z[i. -šš-: ḥu-u-up-pī-eš-š[i-.

Text 4,1

a) Paläographie:

Auffallend altertümlich sind die Zeichenformen für AH ~~AH~~ AL ~~AL~~, AZ ~~AZ~~, E ~~E~~, EN ~~EN~~, HA ~~HA~~, HAR ~~HAR~~, IB ~~IB~~, IŠTAR ~~IŠTAR~~, LI ~~LI~~, SAR ~~SAR~~ die eine Datierung noch vor Muršili II. nahelegen; ungewöhnlich sind die Zeichenformen IŠ ~~IŠ~~ und UŠ ~~UŠ~~, die auch in Text 4,2 erscheinen.

Weitere Datierungskriterien sind lediglich den hethitischen Partien des Textes zu entnehmen, es stehen besonders die §§ 1' (Duplikat 2 § 15''), 9' (Duplikat 3 §§ 5'-6') und 10' (Duplikat 3 §§ 7'-9') zur Verfügung. Kriterien zur zeitlichen Bestimmung hurrischer Texte konnten bisher so gut wie nicht beobachtet werden. Zu beachten aber ist, daß die Verwendung der Zeichen QA und ĤE - qa-ĥē, qa-aš-la-aš, ū-i(-)qa-at-ta - und die Schreibung e-bār-ni "Herr" - jünger e-eb-ri oder eb-ri - auf die Texte 4,1-2 beschränkt sind.

Graphik: Pleneschreibungen im Anlaut a-an-ši-<iš>-ki-[, a-aš-ka, a-ar-ri, a-ap-pa. Im Inlaut: ti-i-e-iz-zi, še-e-er, ĥu-u-da-ak, ĥu-u-wa-, dam-pu-u-pī.

CVC-Zeichen sind weniger gebräuchlich als in den übrigen Texten, z.B. al-ki-iš-ta-nu-uš (4,1) und ^{GIŠ}al-kiš-ta-nu-uš (3).

Wortzeichen: So ist auch die Verwendung von Sumerogrammen und die Setzung von Determinativen weitaus seltener als in den Duplikaten 2 und 3. Besonders gut zeigt dies ein Vergleich von § 9' mit Text 3 §§ 5'-6' und § 1' mit Text 2 § 15':

ĥar-ša-an-na-az	SAG.DU-az
an-du-uĥ-ši	UKÜ-ši
a-a[p-pa]	EGIR-pa
QA-TI-ŠU	ŠU ^{MES} -ŠU
BE-EL SISKUR.SISKUR	EN SISKUR
iš-ki-ša-az	UZU iš-ki-ša-az
(GIŠ) al-ki-iš-ta-	GIŠ al-ki-iš-ta-
še-ek-nu-	TUG še-ek-nu-
ĥu-up-pa-an-ni	NA ⁴ ĥu-up-pa-an-ni-
UZU ŪR-ni ŪR-ni	UZU ŪR UZU ŪR

Differenzierter, bzw. korrekter ist die Setzung der Pluralzeichen ĤI.A (Sachklasse) und MES (Personenklasse):

4,1 ALAM^{HI.A} und ĤUR.SAG^{HI.A}, die übrigen Texte hingegen ALAM(.ALAM)^{MES} und ĤUR.SAG^{MES} (unten p. 235 sq.).

Media und Tenuis: zur Schreibung der Media an-du-uĥ-ši (unten p. 64).

Ortsbezugspartikeln: Im Gegensatz zu den übrigen Texten findet sich die Partikel -šan häufig, auch dort wo Text 3 -kan setzt (4,1 § 9':57' zu 3 § 5':33').

Kasus: Nur hier erscheint der Direktiv -a in 3 deutlich durch den D.-L. ersetzt: ID-a zu ID-i und a-aš-ka zu a-aš-ki, vgl. noch ĥar-wa-ši-ia. Der In-

strumentalis auf -ta ist in der Form ū-i-da-an-ta bewahrt.

Die Pronomina: Auffallend ist die beliebte Verwendung der enklitischen Pronomina: še-ek-nu-iš-ši (šeknui-ši unten p. 157) - Text 3 ^{TUG}še-ek-nu-uš, nu-uš-ma-aš-ša-an (nu-šmaš-šan) - Text 3 nu-kân, na-aš - Text 3 nu - und nu-uš-ši-eš-ša-an (nu-ši-šan).

Verbum: Mit am deutlichsten zeigt sich die zeitliche Distanz von den übrigen Texten unserer Gruppe am Verbum. In den Formen auf -zi (3. sg.) finden sich ausschließlich die Schreibungen -izzi - pī-eš-ši-iz-zi, pa-iz-zi, ū-iz-zi - und -ezzi - ti-i-e-iz-zi (unten p. 62 sq.). Die präs. med.-pass. Form 3. sg. ist -ta - ar-ta. (Zur Graphik pī-da-i s. unten p. 157).

Syntax: Hier sei besonders das Fehlen satzeinleitender Konjunktionen hervorgehoben; vgl. 4,1 § 1':4' mit 2 § 15':15', 4,1 § 9':60' mit 3 § 6':39' und § 9':64'-65' mit 3 § 6':47 und 49'. Desgleichen enklitisches -(i)a "und" vgl. 4,1 § 9':60'-61' mit 3 § 6' 40' und 4,1 § 9':63' mit 3 § 6':44'.

Im Gegensatz zu 3 zeigt 4,1 die Neigung zur Konstruktion kürzerer Sätze einerseits,

3 § 5':32'-33' nu I-NA E.ĤI.ŪS.SA [^{SAL}ŠU.GI ^{GIŠ}al-kiš-ta-nu-uš A-NA
ALAM^{MES} GAM-an da-a-i

4,1 § 9':56'-57' na-aš E.ĤI.ŪS.SA pa-iz-zi ^{SAL}ŠU.GI al-ki-iš-ta-nu-uš
A-NA ALAM^{HI.A} še-er da-a-i,

und größerer Genauigkeit andererseits:

3 § 5':36'-37' na-at-kân ID-i an-da iš-ĥu-u-wa-a-i

4,1 § 9':59' [na-at-kân] ID-a pī-da-i na-at ID-i EGIR-an i[š-ĥu-][ū]-[a]-i

Text 4,2

Zur Datierung sind nur paläographische Beobachtungen heranzuziehen, da der Text so gut wie ausschließlich hurrisch abgefaßt ist. Die Zeichenformen AH , AL , AZ , DU , E , IK , LI , SAG , TAR , UG , ZU  und IŠTAR stimmen weitgehend mit Text 4,1 überein und machen auch auf Grund der einseitig beschriebenen Tafel eine gleiche Datierung wahrscheinlich (vgl. auch oben p. 19).

Die Texte 5 und 6

Diese beiden Texte geben außer paläographischen Hinweisen kaum die Möglichkeit einer Datierung. Nach den Zeichenformen AH , AL , AZ ,

E ~~IG~~, IG ~~IG~~ und SAR ~~SAR~~ stimmen sie weitgehend mit dem Duplikat- und Paralleltext 2 überein. Wenig charakteristisch sind auch die folgenden Varianten:

Text 6 § 3'

A-az

A-it

nu-wa-kān

še-er

ē-ma-

nu-wa-aš-ša-an

iš-ki-iz-zi (auch Text 5)

Text 2 § 21'

ú-i-te-na-az

ú-i-te-ni-it

nu-kān

UGU

ē^{TI}-ma-

nu-kān

iš-ki-ia-zi

Falls überhaupt von einem zeitlichen Abstand die Rede sein kann, so würde eher Text 6 (und 5) als älter gelten; zumindest erscheinen dort die Beschwörungen in hurrischer Sprache, während sie 2 in hethitischer Sprache bietet (oben p. 19).

Die Texte 7-9

a) Paläographie

Text 7: AH ~~AH~~, AL ~~AL~~, DA ~~DA~~, DU ~~DU~~, E ~~E~~, LI ~~LI~~, SAG ~~SAG~~, SAR ~~SAR~~, TE ~~TE~~.

Text 8: AL ~~AL~~, DU ~~DU~~, SAG ~~SAG~~, TAR ~~TAR~~, ZU ~~ZU~~.

Text 9: AH ~~AH~~, DA ~~DA~~, DU ~~DU~~, SAR ~~SAR~~.

b) Graphik

Pleneschreibungen im Anlaut

a- a-aš-ši-ia-tar-ra (9), a-aš-ki

e- i-e-eš-šar (7), e-eš-du (7 2x)

im Inlaut: da-a-aš (9:4x, 8:2x), ha-a-ši (7),

in letzter Silbe: ha-an-te-i (7).

c) Wortzeichen

Verben: ME-aḥ-ḥi (9)

Konjunktionen: GIM-an (für mahḥan) (7)

Nomina: Außerordentlich häufig ist die ideographische Schreibung der Nomina.

d) Morphologie

Die Ortsbezugspartikeln: Vertreten ist lediglich -kan (7:4x, 8:1x, 11:2x).

Die Kasus: Häufig ist die Genitivverbindung mit ŠA:

ŠA^{GIŠ} GIGIR DUBBIN (9), ŠA LUGAL-ia Uḥ-tar (7), ŠA^M Šu-up-pi-lu-li-ia-ma N[ī.TE^{MEŠ}] (7), INIM^{MEŠ} ŠA^{SAL} Al-la-i-du-ra-aḥ-ḥi (7), JŠA^D Un-du-ru-[pa] (8).

Die Pronomina: Verwendung des enkl. Possessivpronomens sg. D. -ta (4x).

Das Verbum: -šk-Formen a-pi-eš-ki-it (8).

Die Texte 10 und 11

Die beiden kleinen Fragmente geben kaum brauchbare Hinweise; nach den Zeichenformen SAR ~~SAR~~ und TAR ~~TAR~~ ist eine Datierung in Anbetracht inhaltlicher Übereinstimmungen mit den Texten 7-9 zu erwägen.

Text 12

a) Paläographie

Die Zeichenformen AH ~~AH~~, AL ~~AL~~, AZ ~~AZ~~, E ~~E~~, DU ~~DU~~, LI ~~LI~~, SAR ~~SAR~~, TAR ~~TAR~~, ZU ~~ZU~~ entsprechen den Texten 1-3.

b) Graphik: Pleneschreibungen

im Anlaut: a- a-a-an-te-eš (3x), a-a-a[n-du]-uš, a-a-bi-in, a-aš-ki- (2x)
e/i- i-e-eš-šar (2x), i-it-ten

im Inlaut: -a- ku-na-a-tar, la-a-ḥu-u-wa-an, la-a-u-en, la-a-nu-un (2x),
la-a-at-ten (2x), pa-ap-ra-a-tar, da-a-at-ten.

-i/e- ḥi-i-e[l-l]i, ku-e-ez-za- (3x), ^{URU}Ni-i-nu-wa-az, pu-un-tar-ri-i-e-iz-zi

Wortzeichen: Ideogramme

Zur Wiedergabe von Verben verwendet der Text keine Ideogramme, zu erwähnen wären SAG.DU-, ē-, EN SISKUR.SISKUR statt älter BE-EL SISKUR.SISKUR (oben p. 56) und LŪ-an.

Konjunktionen: stets menahḥanda (2x)

c) Morphologie: Die Partikeln sind auf -kan und -šan beschränkt, wobei -kan 11x, -šan nur 3x erscheint.

Die Kasus: Wie in Text 2 wird der Ablativ häufiger mit der Präposition IŠTU ausgedrückt und der Dativ mit INA.

Das Verbum: Auffällig ist die Form pu-un-tar-ri-i-e-iz-zi (unten p. 62).

Medio-passive Formen: prs. pl. 3 i-ia-an-ta-r[i, imp. sg. 3 i]-ia-at-ta-ru,

prs. pl. 2 i-ia-ad-du-ma.

-šk-Formen: me]-mi-[i]š-ki-[mi], pār-ḫi-iš-ki-id-du (2x), pu-nu-uš-ki-iz-zi.

Text 13

a) Paläographie

Die Zeichenformen AH , AL , E , DU , LI , SAR , TAR  und ZU  entsprechen den Texten 1-3 und 12 bis auf die junge Form von LI.

b) Graphik Pleneschreibungen

im Inlaut: -a- iš-na-a-aš (2x), pa-a-i-mi, [pa-ta]l-ḫa-a-an (neben pa-tal-ḫa- 2x), ša-a-na (2x), ša-ra-a-ar-mi (2x), du-wa-ar-na-a-aḫ-ḫi
-i/e- a-pī-i-ia-aš, a-ši-i-e-ku (2x), še-e-nu-uš
-u- ḫu-u-uk-mi, ku-u-un-na

Wortzeichen: Zur Wiedergabe von Verben verwendet der Text keine Ideogramme, zu erwähnen sind aber IGI-an!-da (neben menaḫḫanda) und EN SISKUR.SISKUR statt älterem BE-EL SISKUR.SISKUR; statt des in jüngeren Texten üblichen IGI-zi findet sich ḫantezzi.

c) Morphologie: Als Ortsbezugspartikeln erscheinen -kan (3x) und -pat (3x).

Das Verbum: Zu beachten ist die Form prs. sg. 1 ḫu-i-iḫ-ḫi (von ḫuwai-).

Präsentische medio-passive Formen prs. sg. 3 e-ša-r[i(?)].

-šk-Formen: me-mi-iš-ki-m[i], da-ma-aš-ki-iš-ki-mi, wa-aḫ-nu-uš-ki-mi.

Die übrigen Texte sind entweder hurrisch oder zu fragmentarisch, als daß ihnen irgendwelche Datierungshinweise zu entnehmen wären.

2. Versuch einer zeitlichen Gruppierung und Datierung der Texte

Auf Grund dieser Kriterien dürften die Texte 1-3, 5-6 und wohl auch 12-14 etwa als zeitgleich zu bestimmen sein. Hervorzuheben ist der Gebrauch älterer Formen der Zeichen AL und LI in 1 und 2 als in 3, wohingegen 3 wiederum eine ältere Form des Zeichens DU verwendet. In den übrigen Zeichen und der äußeren Form der Tafel stimmen die Texte weitgehend überein. Ein entsprechendes Bild vermittelt ein Vergleich der graphischen Gegebenheit.

Die Pleneschreibungen: Nicht berücksichtigt werden diejenigen Pleneschreibungen, die einer phonologisch-phonetischen Realität wie a-an-ši-, a-pa-a-, a-aš-ši-ia-, e-eš-ta usw., ū-ug-, ḫu-u-ma-an-, ud-da-a-ar und andere, ent-

sprechen.

Sicher jung sind Schreibungen wie pī-e-da-i (Šupp. II KBo XII 38 II 1š' pī-e-da-aḫ-ḫu-un), me-ma-a-i (Muwatalli Alakš. § 6 A 67'), li-e-la-ad-d[u, ne-ia-a-ri, te-e-da-ni-it, e-eš-še-i/eš-ta, mH. iš-ši-iš-ta KBo XV 10+ I 14,31, 40, II 14, III 56'. Auf eine ältere Sprachstufe könnte ḫu-u-da-ak (Šupp. II. KBo XII 38 III 3' ḫu-da-a[k] und ḫu-u-wa-a-i zurückzuführen sein. Die Form ti-i-e-zi neben ti-ia-an-zi ist noch bis Hattušili III. nachzuweisen¹³⁴. Älter aber sind die Verbalformen prs. sg. 3 -izzi und -iezi der Texte 1, 2, 3 und 12, überwogen aber werden diese ältere Formen¹³⁵ durch -iyazi; nebeneinander findet sich iš-ki-iz-zi (2x) und iš-ki-ia-zi (1x). Charakteristische Graphiken der alten Sprache wie da-a-aḫ-ḫu-un oder me-e-ma-¹³⁶ sind nicht vertreten. Stattdessen finden sich da-aḫ-ḫu-un, auch da-aḫ-ḫu-u-un, me-ma-i und me-ma-a-i.

Wortzeichen: Ideographische Schreibungen sind nur bedingt zu Datierungen heranzuziehen. Die häufige Verwendung aber von Ideogrammen für Verben und Präverbien (1-3) weisen daraufhin, daß diese Texte kaum vor Hattušili III. entstanden sind. Charakteristisch für Hattušili III. sind Schreibungen wie DUMU^{MES} LÚ^{MES} -EL-LU-TI zur Wiedergabe von DUMU^{MES} AMĒLŪTI (unten p. 161). Jung ferner ist die weitgehende Aufgabe der Opposition der Pluralzeichen ḫI.A und MES (unten p. 235).

Media und Tenuis: Während in Texten alter Sprache die Media e-eš-tu überwiegt, findet sich hier stets e-eš-du. Als eine ältere Form hingegen könnte EGIR-an-ta zu werten sein, die aber auch noch in Texten Muwatallis zu belegen ist¹³⁷.

Die Ortsbezugspartikeln: Im Gebrauch der Ortsbezugspartikeln zeigen diese Texte ein weitgehend einheitliches Bild. Die alten Partikeln -(a)pa und -(a)šta sind bis auf erstere, die durch -kan ersetzt ist (13:§ 12':1) nicht mehr belegt. Sogar -šan ist aufgegeben und durch -kan vertreten.

¹³⁴ Z.B. ti-i-e-er Hatt. I 34, II 43, IV 43, ti-e-er II 10; ebenso ar-ša-ni-i-e-er I 32.

¹³⁵ Vgl. auch O. Carruba, Die Chronologie der heth. Texte und die heth. Geschichte der Großreichszeit, ZDMG Suppl. 1 (1969) 234.

¹³⁶ H. Otten/Vl. Souček, Ein althethitisches Ritual für das Königspaar, StBoT 8 (1969) 45.

¹³⁷ Vgl. dazu Carruba¹³⁵ p. 235 und H. Otten, Die sprachliche Stellung und Datierung des Madduwatta-Textes, StBoT 11 (1969) 16.

Dieser Befund ist um so bemerkenswerter, als gerade religiöse Texte länger ältere Formen bewahrt haben, als historische Urkunden¹³⁸.

Die Kasus: Was die Kasus betrifft, so ist festzustellen, daß Genitiv, Dativ und Instrumentalis - letzterer durch den Ablativ offenbar weitgehend verdrängt - oft durch akkadische Präpositionen ausgedrückt werden.

Die Pronomina: Der Gebrauch des Personalpronomens *uk* "ich" für sg. N. in 1 § 3':4'-7', 2 § 4'a):28', für sg. A. in 3 § 22':34,35 und sg. D.-L. in 3 § 4a):31' zeigt, daß diese Texte keinesfalls vor *Muwatalli* entstanden sein können (s. unten p. 155 sq.).

Verbum: Übereinstimmend zeigen 1-3 und 12 einen häufigen Gebrauch präsentischer mediopassiver Formen auf *-ari*, die für junge Sprache sprechen¹³⁹.

Eine eindeutig junge Form - belegt seit *Ḫattušili III.* ist die 3. prs. prt. von *ar-erir*¹⁴⁰.

Die Formen der Verbalendung *-zi* (3. sg.) verteilen sich wie folgt:

-izzi Text 1 *te-iz-zi* Text 2 *te-iz-zi*, Text 3 *ḫu-u-up-pa-iz-zi pa-šī-ḫa-iz-zi*, *te-iz-zi*, *ū-iz-zi*, Text 4,1 *pa-iz-zi pī-eš-šī-iz-zi*, *ū-iz-zi*, Text 5 *ū-iz-zi*, Text 7 *te-iz-zi*, Text 12 *ū-iz-zi*
-ezzi Text 3 *ša-mi-šī-e-iz-zi*, Text 4,1 *ti-i-e-iz-zi*, Text 12 *pu-un-tar-ri-i-e-iz-zi*
-ezi Text 2 *ti-i-e-zi*

nach /a/: *-zzi*

3 *im-mi-ia-az-zi*, *pī-eš-šī-ia-az-zi*

nach /a/: *-zi*

Text 3 *iš-ki-ia-zi*, *ti-ia-zi*

nach /u/: *-zi*

Text 4,1 *wa-ah-nu-zi*, Text 12 *ar-nu-zi*, *ki-i-nu-zi*

Syntax: Bemerkenswert ist, daß die Wendung 3 § 4'a):30-31 *tu-uk-at A-NA D¹ IŠTAR 10-ŠU e-eš-du* sonst nur noch in einem Text *Šuppiluliumas II.* als *tu-uk-ma 10-ŠU pa-ra-a //ku-wa-ia-ta-al-lu* erscheint (unten p. 156).

Nach der Beobachtung von Carruba sind in Bezug auf das Verbum *iya-* die Schreibungen auf *-izzi* älter als die auf *-ezzi* und diese wiederum älter als die auf *-a(z)zi*¹⁴¹. Auf unsere Texte übertragen stellen wir fest, daß die

¹³⁸ Carruba⁴ p. 433 und drs.¹³⁶ p. 234 n. 28.

¹³⁹ So E. Neu, Ein althethitisches Gewitterritual, StBoT 12 (1970) 57.

¹⁴⁰ Zu diesen Formen vgl. A. Kammenhuber, HdO 232 sq. und Otten¹³³ p. 29 n. 50.

¹⁴¹ Kratylus 7 (1962) 157 sqq., vgl. auch Neu¹³⁹ p. 52.

demnach ältesten Formen auf *-izzi* und *-ezzi* (mit Ausnahme von *-te* "sagen" und *uwa-* "kommen") auf die Texte 3, 4,1 und 12 beschränkt sind. Da 3 und 12 auch jüngere Formen zeigen, nicht aber 4,1, kann davon ausgegangen werden, daß diesen beiden Texten eine ältere Vorlage zugrunde gelegen hat. Für Text 3 ist diese Vorlage 4,1, für Text 12 offenbar nicht mehr erhalten.

Schließlich seien noch sprachlich junge Bildungen wie *D¹ Ši-šum-ma < Šiušummi* (unten p. 162), *ḫukzi < ḫuekzi* und die hybride Verbalform *ḫu-u-it-ti-ia-anti-iš-ki-id-du* (2) - offenbar vom Partizipialstamm gebildet (unten p. 162) - erwähnt.

Diese verschiedenen Beobachtungen zusammenfassend, ergibt sich unseres Erachtens als wahrscheinlichste Datierung für die oben genannten Texte das Ende der Regierungszeit *Ḫattušilis III.*

Eindeutig älter ist, bzw. sind 4,1-2. In der Paläographie besteht eine weitgehende Übereinstimmung mit dem "althethitischen Ritual für das Königs-paar" (StBoT 8).

Pleneschreibungen: Beachtenswert ist die Graphik *še-e-er*, die wohl ausschließlich auf alt- und mittelhethitische Texte beschränkt ist¹⁴²; zu *ti-i-e-iz-zi* s.o. Möglicherweise ist auch *ḫu-u-da-ak* - sonst gewöhnlich *ḫu-da-a-ak* - als ältere Schreibung zu betrachten. Den übrigen Pleneschreibungen dürfte eine phonetisch-phonologische Realität zugrunde liegen.

CVC-Zeichen: Das an sich häufige Zeichen /KIŠ/ findet sich in diesem Texte nicht, vgl. 4,1 *(GIŠ) al-ki-iš-ta-* zu 3 *GIŠ al-kiš-ta-*. So ist auch stets *ki-iš-š-an* (gelegentlich auch in 2, 5, 12 und 14) und nie *kiš-ša-an* (2 und 3) oder *kiš-an* (3) geschrieben.

Wortzeichen: Sumerogramme werden weitaus seltener verwandt, als in den Duplikaten 2 § 15'' und 3 §§ 5'-6'¹⁴³; auffällig ist ferner, daß das Sumerogramm EN in 4,1 stets akk. *bēlu* geschrieben ist und auch sonst Sumerogramme durch Akkadogramme vertreten sind. Auch Determinative sind seltener gebraucht¹⁴⁴ (vgl. auch p. 56). Im Gegensatz zu den übrigen Texten unterscheidet 4,1 korrekt zwischen den beiden Pluralzeichen *ḪI.A* (Sachklasse)

¹⁴² Carruba¹³⁵ p. 235; vgl. aber auch Kammenhuber⁵ p. 266. Die Zweifel bei K. dürften sich wohl auf die Graphik *še-e-er* des *Madduwatta*-Textes gründen.

¹⁴³ Zum Zunehmen ideographischer Schreibungen in jüngeren Texten vgl. H. Otten/Vl. Souček¹³⁶ p. 54.

¹⁴⁴ Zur beschränkten Setzung der Determinative vgl. H. Otten/Vl. Souček¹³⁶ p. 55.

und MEŠ (Personenklasse), eine Unterscheidung, die auch in den Texten Arnuwandas I. noch klar vollzogen wird (unten p. 235).

Ortsbezugspartikeln: Es erscheinen -šan und -kan, wobei das Duplikat 3 § 5': 33 -šan durch -kan ersetzt.

Media und Tenuis: Hervorzuheben ist die Schreibung an-du-uḫ-ši (Duplikat 3 UKÜ-ši), die uns sonst nur aus StBoT 8 an-du-uḫ-ša-aš und dem Vertragstext Bo 800+KBo VIII 35 - zu datieren wahrscheinlich auf Arnuwanda I.¹⁴⁵ - an-du-uḫ-šu-uš I 3' und an-du-uḫ-še-eš II 23', bekannt ist.

Pronomina: Es fällt die beliebte Verwendung enklitischer Pronomina auf, die in den Duplikattexten gelegentlich fehlen. Die häufigere Setzung enklitischer Pronomina in Ritualen ist ein charakteristisches Zeichen mittelhethitischer Texte, vgl. vorläufig das Entsühnungsritual KBo XV 10+, das auf Tudḫaliya II. zu datieren ist.

Kasus: Dreimal findet sich der Direktiv - ein Kasus, der in den Texten der Großreichszeit nicht mehr belegt ist - und der alte Instrumentalis auf -ta (widanta).

Verbum: Zu den Formen der Verbalendung -zi s.o. Die Schreibung ti-i-e-iz-zi bietet auch der althethitische Text StBoT 12, dsq. pī-da-an-zi zu pī-da-i, pī-da-an-zi bietet aber auch KBo XV 10+ I 12, III 43'. Zu pī-an-zi vgl. ebenfalls KBo XV 10+ I 36, III 37'. Die Form pī-eš-ši-iz-zi erscheint ebenso in StBoT 12.

Die präs. medio-passiven Formen auf -tari fehlen, statt dessen findet sich -ta (ar-ta).

Verschiedenes: Die unklare Form ka-a-ni ist sonst nur in alt- und mittelhethitischen Texten bezeugt (unten p. 236 sq.).

Diese Merkmale erlauben eine Datierung unseres Textes zwischen "ein althethitisches Ritual für das Königspaar" StBoT 8 und der Regierungszeit Arnuwandas I., wobei wir für StBoT 8 die Möglichkeit einer Datierung "mittelhethitisch" oder vielleicht besser "späthalhethitisch" offenlassen wollen.

Die Datierung von 4,1 auf Arnuwanda I. fände auch darin eine Stütze, daß Arnuwanda und Ašmunikal in hurrischen Texten häufig genannt sind, nie aber die Könige des alten Reiches (oben p. 9). Gehen wir ferner davon aus, daß

¹⁴⁵ Nicht letztlich erwiesen ist die Datierung des hier mit aufgenommenen Textes KBo VIII 35 - verwertet von E. von Schuler, Kaš. 110 sqq. und Festschrift H.Th. Bossert, Anadolu Araastirmalari (1965) 446 sqq. Zu einem anderen Datierungsvorschlag vgl. E. Neu, IF 73 (1968) 173.

4,1 ja die Vorlage von 2 und 3 ist, so könnten auch die gelegentlichen inhaltlichen Übereinstimmungen des Entsühnungsrituals für Tudḫaliya - dem Vorfahr Arnuwandas I. - und seiner Gemahlin Nikalmati KBo XV 10+ für eine Datierung "mittelhethitisch" sprechen.

Die dritte Gruppe (7-9 und möglicherweise auch 10-11) ist in ihrer Datierung auf Šuppiluliyama II. festgelegt, da hier dieser König als Opfermandant erscheint. Abgesehen von der Verwendung der jüngsten Zeichenformen AL, LI, SAR und TAR ist diese Gruppe durch den häufigen Gebrauch von Ideogrammen, insbesondere für die Verben, gekennzeichnet.

Somit stellt sich heraus, daß die ältesten Texte unserer Gruppe 4,1-2, zurückgehend vielleicht auf Arnuwanda I., durchgehend beschriebene Tafeln sind, die die hurrischen Vorlagen zu den Texten 2 und 3 bieten. Die Texte dieser Gruppe sind durch die Kolophone als Serie gekennzeichnet, das also heißt, die Serie ist wahrscheinlich unter Hattušili III. entstanden.

Die dritte Gruppe, die wohl Auszüge der Serie sind (oben p. 16), datieren in die letzte Zeit des hethitischen Großreichs.

Zur literarischen Gestaltung

1. Zur metrischen Struktur zweier hurrischer Abschnitte des Textes 3
 1. Einführendes
 11. Vorbemerkung
 12. Allgemeines
 121. Die Einheiten der metrischen Stücke
 - .1 Silbe
 - .2 Zeile
 - .3 Stück
 122. Innere Struktur
 123. Alliteration
 124. Beziehungen Phonologie - Graphik
 2. Stück I (§ 29')
 21. Die beiden Fassungen des Stückes I
 22. Unterschiede zwischen Text I A und F
 221. Abweichungen im Wortlaut und Schreibung der Texte A und F
 222. Erweiterungen des Textes F gegenüber A
 - .1 Zusätzliche Worte
 - .2 Ein zusätzlicher Vokal
 - .3 Eine zusätzliche Zeile
 23. Analyse von Stück I
 231. Innere Struktur und metrischer Aufbau
 - .1 Möglichkeit I
 - .11 Das Gesamtstück
 - .12 Das Hauptstück in seiner weiteren Gliederung
 - .13 Das Endstück
 - .131 Möglichkeit Ia
 - .132 Möglichkeit Ib
 - .14 Zusammenfassender Überblick
 - .2 Möglichkeit II
 - .21 Möglichkeit IIa
 - .22 Möglichkeit IIb
 232. Alliteration
 24. Phonologische Implikationen
 241. Implikation der Möglichkeit I
 242. Implikation der Möglichkeit I und IIa
 243. Implikation der beiden Möglichkeiten Ia und Ib
 25. Der normalisierte Text des Stückes I nach den verschiedenen möglichen Analysen

26. Überlegungen zur Entscheidung zwischen den verschiedenen Möglichkeiten der metrischen Interpretation von Stück I
27. Zur Frage der zu bevorzugenden Textfassung
28. Die vermutliche Form des Stückes I
3. Stück II
31. Die beiden Fassungen des Stückes II
32. Unterschiede zwischen Text A und Text F
33. Metrischer Aufbau und Alliteration in Stück II
34. Phonologische Implikationen
35. Der normalisierte Text des Stückes II

1. Einführendes
11. Vorbemerkung:

Einige der hurrischen Texte zeigen deutlich eine bestimmte metrische Struktur¹⁴⁶, die auch für zwei Beschwörungsabschnitte von Text 3 nachzuweisen ist; es handelt sich um die beiden Paragraphen 29' und 30'. Auf diese beiden Abschnitte sei hinfert als auf 'Stück I' und 'Stück II' Bezug genommen.

Zu Texten in gebundener Sprache aus dem altkleinasiatischen Bereich vgl. auch die von Bossert behandelte palaische Liturgie¹⁴⁷ mit vier Zeilen zu 14, 14, 14 16 Silben und Reim in dreifacher Verwendung desselben Wortes in den 14-silbigen Zeilen und ferner Güterbock zu Versen und metrischem Muster in dem heth. *Ullikummi*-Lied¹⁴⁸ und zu einem hurrischen Lied aus Ugarit (h.6) unter Ansetzung von Zeilen (mit Refrain) und Silbenzählung¹⁴⁹.

¹⁴⁶ Andere metrische Textstücke in hurrischer Sprache sollen an anderem Ort behandelt werden.

¹⁴⁷ H.Th. Bossert⁹⁵ pp. 78-103 und, Gedicht und Reim im vorgriechischen Mittelmeergebiet, Geistige Arbeit V (1958) Nr. 38 pp. 7-10.

¹⁴⁸ H.G. Güterbock, The Song of *Ullikummi*, JCS 5 (1951) 133-145 - speziell 144 sqq. (vgl. auch n. 103).

¹⁴⁹ In einer vorläufigen Mitteilung während des 17. Rencontre Assyriologique Internationale in Brüssel Juli 1969. (Verfasser haben eine abweichende Analyse ausgearbeitet.)

12. Allgemeines

121. Metrische Struktur

121.1 Die 'Silbe':

Als minimale metrische Einheit ist die 'Silbe' für das Hurrische anzusetzen, d.h. wie für das Deutsche der in einem Vokal sich manifestierende Gipfel der Sonorität, der von Konsonanten flankiert sein kann: dies im Gegensatz zu einer More, die die hurrische Sprache nicht zu kennen scheint, i.e. eventuell Länge bezeichnende Pleneschreibung der Vokale, sowie Doppelkonsonanz (Gemination, auch bei der Schreibung der Nicht-Nasale und Nicht-Liquiden, impliziert phonologische Analyse nach Bush als konsonantische Länge) sind bei der metrischen Analyse ohne Belang.

Bei der Zerlegung eines Textes lassen wir die Silbengrenze durch einen geminierten Konsonanten gehen, schreiben also etwa *Tes-sub*, obwohl auch eine Trennung *Te-ssub* dem Charakter der hurrischen Sprache mehr entsprechen könnte; eine Entscheidung ist nicht notwendig zu fällen, da dies für die Silbenzählung ohne Belang ist.

121.2 Die 'Zeile':

Die nächst höhere Einheit ist die 'Zeile'. Die Zeilengrenzen werden bestimmt durch eine Auflösung der Gesamtsilbenzahl des Textes in Abschnitte mit gleicher Silbenzahl, die jeweils aufeinander folgen oder in einer Verteilung, die nicht mehr als zufällig angesehen werden kann, erscheinen. Es ist zu beachten, daß die so gefundenen Zeilengrenzen nie durch ein Wort gehen: ein Zeichen für den natürlichen Charakter der jeweiligen Analyse. In anderen metrischen Stücken (nicht den hier vorliegenden) wird - jedoch nicht regelmäßig - die Zeilengrenze durch den sogenannten Glossenkeil markiert, dem aber nicht durchweg diese Funktion zugeschrieben werden kann.

121.3 Das 'Stück':

Die nächst höhere Einheit, hier als 'Stück' bezeichnet, ist ein Text, für den sich metrische Beziehungen aufweisen lassen. In den (hurrischen) Texten sind solche 'Stücke' vielfach von Paragraphenstrichen begrenzt¹⁵⁰.

122. Innere Struktur:

Einige Stücke - wie hier Stück I, nicht aber Stück II - zeigen darüber

hinaus auch eine innere Struktur, die sich in der Verteilung von Zeilen verschiedener Länge darstellt. In diesen Fällen empfiehlt es sich, das Gesamtstück hierarchisch zu gliedern und von Haupt-, Kern- und Neben-Stück etc. zu sprechen; bzw., wenn der Anfangs- oder Endteil eine von den anderen Zeilen verschiedene Silbenzahl aufweist, diese abzusondern.

123. Alliteration:

Ein weiteres Stilelement ist die Verwendung von Alliterationen im Sinne einer Verwendung der gleichen phonologischen Segmente in annähernd gleicher Position innerhalb zweier aufeinanderfolgender Zeilen. Ein gutes Beispiel dafür bietet - gerade wegen seiner Kürze - Stück II, während in Stück I dieses Prinzip wohl nur schwach zum Ausdruck kommt.

124. Beziehungen Phonologie - Graphik:

In einigen Fällen führt eine Silbenzählung nur nach dem graphischen Bild zu Unregelmäßigkeiten in der Verteilung der Silbenzahl. In solchen Fällen ist nach einer phonologisch plausiblen Erklärung zu suchen, die das Schriftbild auf eine dahinterstehende lautliche Gestalt, die der zu erwartenden metrischen Struktur entsprechend ist, zurückführt. Eine Behandlung dieser Beziehungen wird jeweils unter dem Abschnitt 'Phonologische Implikationen' gegeben.

2. Stück I (§ 29)

21. Die beiden Fassungen des Stückes I:

Im folgenden werden die beiden Fassungen des Stückes I nach den Versionen F und A gegeben.

Die beiden Fassungen werden, um den Vergleich zu erleichtern, nach den einander entsprechenden Worten untereinander geschrieben, die obere Zeile gibt die Version F, die untere Zeile die Version A wieder. Sie werden weiterhin in Verszeilen nach den möglichen metrischen Analysen Ia und IIb getrennt gegeben; auf diese Weise kann die zusätzliche Zeile der Version F in ihrer Isolation hervorgehoben werden. Die Zählung der Verszeilen nach Ia und IIb erfolgt in dieser Reihenfolge durch ein Komma getrennt. Die Zeilenzählung der beiden Fassungen wird im Text in Klammern gegeben. Auf fehlende ganze Worte (inklusive der fehlenden Zeile) in A wird durch Ø aufmerksam gemacht.

Die Texte werden in gebundener Umschrift geboten. Eine normalisierte Fassung in phonologisch ausgerichteter Schreibung und nach Silben getrennt wird

¹⁵⁰ Zu einer etwas anderen Verwendung des §-Strichs innerhalb eines formal gebundenen hethitischen Textes vgl. Güterbock¹⁴⁸ p. 142 "In some cases it seems as if ... such lines were used to separate stanzas".

in 25 und 28 gegeben:

Zeile 1',1

F (13)	mitimtuuútuteen	ituuha	haaúura	(14)	pinaanusu
A (6)	mitimt[u]uútiten	∅	(7)	]ram	winanusu

Zeile 1'',2

F (14)	suuriya	kunta	hiyaruhhi	paam
A	∅	∅	∅	∅

Zeile 2,3

F (15)	kuntiniya	saaíun	aste	teluuluse	haarsa
A (7)	[k]untiniyasi	[...]as?	aaaste	tiluuluse	∅

Zeile 3,4

F (16)	apiya	eratenes	wa _a si	asduúenes
A (8)	apiya	eratenes (9)	[]	asduennis

Zeile 4,5

F (17)	[p]iya	eratenes	wa _a si	duúruenes
A (9)	apiya	eratenes (10)	[s]i	suruuenes

Zeile 5,6

F (18)	]li ashiyassi	anamma	apininanni [
A (11)	helli ash[iy]assi	anamma	apennannen

Zeile 6,7

F (19)	w]arristam wu _u riús	wasi	a[r
A (12)	suwarrissam wu _u riita	∅	arpasdut

Zeile 7,8

F (20)	[]xdu	iste	tadaae	sulil[i	§
A (13)	[]li [?] eesdu	iste	tataaú	sulilisdu	§

22. Unterschiede zwischen Text I A und F:

Im Wortlaut der Fassungen A und F bestehen einige Unterschiede, die in den folgenden Abschnitten behandelt werden sollen. In 221. werden Unterschiede behandelt, die wohl auf die leicht variierende Fassungen der Urfassung zurückgeführt werden müssen. Gänzlich anderer Art jedoch sind die in 222. behandelten Abweichungen der beiden Fassungen: hier handelt es sich um Zusätze in der Fassung des Textes F.

221. Abweichungen in Wortlaut und Schreibung der Texte A und F:

A zeigt die Wortfolge [k]u-un-ti-ni-ya-š*i* [...]aš(?) a-a-aš-te, F hingegen ku-un-ti-ni-e-a ša-a-i-un aš-te. Es fehlt also in F -si, weiterhin scheint dem sayun (F) in A ein auf -aš endendes Wort zu entsprechen. Wir normalisieren beide Fassungen zu kuntiniyasi sayun aste (mit -si nach A und sayun nach F) und zählen auf diese Weise in der betreffenden Zeile 13 Silben. Diese Zeile konstituiert den Rand'₂ und deckt sich so in der Silbenzahl mit seinem Gegenstück Rand''₂, das ebenfalls 13 Silben aufweist.

Weiterhin entspricht dem pa-a-ú-u-ra(?) des Textes F ein [.....]-ra-am des Textes A (Zeile 1'). Hier zeigt also die eine Fassung eine Erweiterung um ein -m. Beachte, daß der Text F in der Text A fehlenden Zeile 1'' dieses -m im Worte pa-a-am enthält.

F gibt Zeile 19 wuriúus, während A wuriita bietet. Hier liegt ein Unterschied in der morphemischen Komposition vor, wuri wird in F mit /-iff-us/' 1. sg. poss. + Ergativ, in A mit /-ta/'Direktiv' verbunden. Eine Erklärung dieses Unterschiedes wird unten p. 84 vorgeschlagen.

F gibt Zeile 20 tadaae, während A tataaú bietet, vgl. hierzu unten p. 180 sq.

F gibt Zeile 17 duúruenes, A Zeile 9 suruuenes, F bietet ferner ...w]ar-ristam, A suwarrissam. In beiden Fällen also eine Entsprechung t/d zu s. Eine Erklärung dieses Sachverhalts wird unten p. 84 sq. versucht.

222. Erweiterungen des Textes F gegenüber A

222.1 Zusätzliche Worte:

Text F weist gegenüber A einige zusätzliche Worte auf. Bei der metrischen Analyse sind diese Zusätze nicht mitzuzählen: eine befriedigende metrische Struktur ergibt sich nur bei Nicht-Berücksichtigung der Silben dieser Worte. Dies zeigt, daß dieselben als Zusätze zu dem metrischen Text aufzufassen sind; eventuell sind sie Glossen zu den Worten der Urfassung.

222.2 Ein zusätzlicher Vokal des Textes F

F zeigt in dem Worte apininannen gegenüber A apennannen ein i mehr. Da die drei vorangehenden Zeilen des metrischen Stückes je 13 Silben zeigen, möchte man auch in der apen(i)nannen enthaltenden Zeile 13 Silben erwarten. Zu dieser Silbenzahl gelangen wir nur, wenn das i nicht mitgezählt wird. Auch hier also zeigt A allein die metrisch passende Form. Wir können somit die i-hal-

tige Form als die 'korrektere' betrachten, in der aus metrischen Gründen *i* ausfallen mußte, die jedoch in der mehr 'erläuternden' Fassung des Textes F gegeben worden ist.

222.3 Eine zusätzliche Zeile des Textes F:

F zeigt gegenüber A eine Zeile mehr. Als 'Zeile' wird sie hier bezeichnet und nicht als 'zusätzliche Worte', da sie nach der unten besprochenen Möglichkeit I sich in ihrer Silbenzahl mit der Anzahl der Silben der ersten Zeile des Textes A deckt. Wir zählen also diese Zeile als Zeile 1'' gegenüber der beiden Texten gemeinsamen ersten Zeile 1'. Es mag sich bei dieser Zeile um einen Zusatz handeln, der jedoch von den oben erwähnten Zusätzen seinem Charakter nach verschieden ist; eine andere Möglichkeit wäre, Zeile 1' und 1'' als Zeile 1 zweier Fassungen des Textes zu sehen, die sich eben nur in dieser Eingangszeile unterscheiden.

Nach der unten besprochenen Möglichkeit II betrachten wir diese Zeile (oder Zeilen) als dem eigentlichen Text zugehörig und in A fortgefallen.

Schließlich weist A nach Zeile 10 einen Paragraphenstrich auf, der F fehlt. Dieser Paragraph schließt das 'Parallel-Stück' der 'inneren Strukturierung' ab, zeigt aber sonst keine Beziehung zur Gesamtstruktur. Es fehlt hingegen A in Zeile 6 der den Text einleitende §-Strich des Textes F.

23. Analyse von Stück I

231. Innere Struktur und metrischer Aufbau:

Es ergeben sich zwei Hauptmöglichkeiten, Stück I metrisch zu analysieren. Die Wahl zwischen beiden Möglichkeiten wird primär dadurch bestimmt, ob wir - Möglichkeit I - die 'zusätzliche Zeile' des Textes F (vgl. 222.3) als einen nachträglichen Zusatz bzw. als eine alternative Zeile ansehen, oder ob wir sie - Möglichkeit II - als zum eigentlichen Texte gehörig betrachten, der in A verloren gegangen wäre. Für erstere Annahme spricht, daß F noch weitere zusätzliche Elemente aufweist (vgl. oben), weshalb wir die diese Annahme implizierende Möglichkeit zuerst behandeln.

231.1 Möglichkeit I:

Möglichkeit I setzt voraus, daß wir *mi-ti-im-tu-u-û-ti-(e)-en* (Zeilen F 13, A 6) als viersilbig betrachten, i.e. *mitmtuten* mit durch *tu-u-û-* ausgedrückter spezieller suprasegmentaler Modifizierung eines /tu/ und mit *tmt* (vgl. dazu 23) lesen. Weiterhin muß *ha-a-û-u-ra* zweisilbig als *hawra* oder

hora (vgl. dazu p. 77) aufgefaßt werden.

231.11 Das Gesamtstück:

Nach der metrischen Analyse nach Möglichkeit I besteht Stück I aus sieben oder acht Verszeilen; als Gesamtstück gliedert es sich in ein Hauptstück (Zeilen 1-6) und in ein Endstück.

231.12. Das Hauptstück in seiner weiteren Gliederung:

Das Hauptstück besteht aus dem Kernstück (Zeilen 2-5) und einem Randstück, das hier, da noch ein anderes Randstück angesetzt werden muß, als Rand₁ bezeichnet wird. Rand₁ besteht aus zwei Zeilen, die das Kernstück flankieren (Zeile 1 und Zeile 6) und je 10 Silben enthalten. Das Kernstück besteht aus einem Komplex von zwei parallel gebauten Zeilen (Zeilen 3-4) und einem Rand₂. Rand₂ besteht aus zwei Zeilen, die den Parallel-Komplex flankieren (Zeile 2 und Zeile 5). Alle vier Zeilen des Kernstückes enthalten 13 Silben.

231.13. Das Endstück:

Die Zählung der Silben des Endstückes hängt von der phonologischen Interpretation der Schreibung -*aae* bzw. -*aau* ab; wobei hier nur die Frage von Bedeutung ist, ob wir diese Schreibung als Wiedergabe einer Folge Vokal + Halbvokal oder als Wiedergabe eines einzelnen Segmentes, etwa [e, ë, o] auffassen.

Eine nähere Erörterung dieser beiden Möglichkeiten wird p. 181 sq. gegeben.

231.131 Möglichkeit Ia:

Nach der ersten Möglichkeit Ia bestände das Endstück aus einer einzigen Zeile mit 13 Silben. Diese Endzeile würde so in der Silbenzahl mit den vier Zeilen des Kernstückes übereinstimmen.

231.132 Möglichkeit Ib:

Nach der zweiten Möglichkeit Ib ergäben sich 12 Silben, die entweder eine einzige Zeile konstituieren oder aber in zwei Zeilen zu je 6 Silben geteilt werden könnten (auch hier ginge Zeilengrenze nicht durch ein Wort).

231.14 Zusammenfassender Überblick:

Der Text hat somit nach Analyse nach Möglichkeit Ia die folgende Struktur (die Klammerung gibt die hierarchische Ordnung wieder):

(10 (13 (13 13) 13) 10) + 13

Nach Möglichkeit Ib:

(10 (13 (13 13) 13) 10) + (6 6)

In ausführlicherer Fassung, vertikal geordnet und mit Angabe der 'inneren Struktur' in hierarchischer Ordnung:

(In doppelter Umrandung wird das auch in den folgenden möglichen Analysen - bis auf Ansetzung von nur einer Zeile 1 im Gegensatz zu den hier angesetzten Zeilen 1' und 1'' - unveränderlich bleibende 'Hauptstück' gegeben; in Klammern die Zeilenzählung nach unten zu erörternden Möglichkeit IIb):

Zeile	Silben					
1' } 1'' }	10	Rand ₁ '		Kern-	Haupt-	Gesamt-Stück
2(3)	13	Rand ₂ '				
3(4)	13	A	Parallel-			
4(5)	13	B				
5(6)	13	Rand ₂ ''				
6(7)	10	Rand ₁ ''				
7(8)	13	End-				

Oder, nach der zweiten Möglichkeit, statt obiger Zeile 7:

7	6	A	(Quasi-Par.) End-	
8	6	B		

231.2 Möglichkeit II:

Die Möglichkeit II setzt voraus, daß die innerhalb der Möglichkeit I als Verszeile 1'' angesetzte Verszeile als der Urfassung des Stückes ursprünglich angehörig zu betrachten ist und die erste Verszeile des Hauptstückes bilden würde. Das Hauptstück bleibt somit in dieser möglichen Analyse in seiner Struktur unverändert, hingegen würde es nicht nur von einem Endstück gefolgt, sondern von einem Anfangs- und einem Endstück flankiert.

Es ergeben sich innerhalb dieser Analyse zwei Möglichkeiten (IIa und IIb), die beide voraussetzen, daß *mi-tim-* und *-tu-û* in Textzeile F 13, A 6 jeweils als zweisilbig aufzufassen sind, mithin *mi-ti-im-tu-u-û-tu-ti-(e)-en* mit 6 Silben als *mitimtuwutute(e)n* zu lesen ist.

231.21 Möglichkeit IIa:

Nach dieser Möglichkeit wird fernerhin *ha-a-û-u-ra* zweisilbig aufgefaßt, d.h. als *hawra* bzw. *hora* gelesen (vgl. p. 72 sq.). Es ergibt sich dann die Möglichkeit, statt Verszeile 1' nach 231.1 zwei aufeinanderfolgende 6-silbige Zeilen anzusetzen. Dies würde mit der Auffassung des Endstückes nach Ib als ebenfalls aus 6-silbigen Zeilen bestehend folgendes Bild des Gesamtstückes ergeben:

(6 6) (10 (13 13 13 13) 10) (6 6)

i.e.:

Zeile	Silben	
1	6	Anfangsstück
2	6	
.....		(Hauptstück unverändert)
9	6	Endstück
10	6	

231.22 Möglichkeit IIb:

Nach dieser Möglichkeit wird *ha-a-û-u-ra* dreisilbig als *hawura* aufgefaßt (vgl. p. 77). Dann ergibt sich ein 13-silbiges Anfangsstück, dem ein 13-silbiges Endstück nach Ia entsprechen würde. Dies würde sich mit den 13 Silben der Zeilen des Kernstückes decken:

(13) (10 (13 13 13 13) 10) (13)

i.e.:

Zeile	Silben	
1	13	Anfangsstück
.....		(Hauptstück unverändert)
8	13	Endstück

232.1 Alliteration in Stück I:

Alliteration liegt in Stück I nicht so durchgehend wie in Stück II vor. Unter der Annahme, daß das Endstück aus einer einzigen Zeile besteht, ergibt sich eine Beziehung zwischen Zeile 6 und Zeile 7 (nach Möglichkeit I), die sich wie folgt darstellt (die Zahlen unter den Segmenten geben die Position der Silbe in der Zeile an):

su	...	s - t	...	ta	...	s - t
1		3 4		7		9 10

su ... s - t ... ta ... s - t
 1 3 4 7 12 13

Hierbei ist das ta in Zeile 6, Silbe 7, dem Text A entnommen (Text F hat -u-us); das t in Zeile 6, Silbe 4, ist F entnommen, das entsprechende s in A mag sekundär aus t in der Position nach s entstanden sein. Wohl kaum als Alliterationen zu werten sind das s in der letzten Silbe der Zeilen 1-4 und das ne in der letzten Silbe der Zeilen 3-5.

Man beachte jedoch, daß das su- der Zeile 7 nur eine Ergänzung ist.

Nach Möglichkeit II ergibt sich eventuell weiterhin in Zeile 2, 3, 4 (5) (O bezeichnet ein nicht-alliterierendes Einzel-Segment:

O u - O i	-ya
1 2	3
OuO - O i -OO-	ya
1 2	4
O - O i	-ya
1 2	3

Zu beachten ist, daß in dem vierfach wiederholten -ya ein 'grammatischer Reim (vgl. n. 144) vorliegt.

24. Phonologische Implikationen der verschiedenen Möglichkeiten:

241. Implikation der Möglichkeit I:

In Zeile 1' nach Möglichkeit I ergibt eine erste Zählung (unter Auffassung des ĥa-a-ū-u-ra als zweisilbig, vgl. 2.42) 11 Silben. Durch Zeile 6, die sich der Struktur des Gesamttextes nach als Seitenstück zu Zeile 1 anbietet, sowie durch die zusätzliche 1'' des Textes F - beide jeweils mit 10 Silben, wird jedoch nahegelegt, auch Zeile 1' als nur 10 Silben enthaltend anzusehen. Zu dieser Silbenzahl gelangen wir, wenn wir in der Schreibung -ti-im- (in *mi-ti-im-tu...*) das scheinbare i als nur graphisch auffassen. Die dieser Schreibung zugrunde liegende lautliche Gestalt wäre dann als [mīmtu] anzusetzen. Die Folge [mitmt] ist morphologisch als redupliziertes /mit/ aufzufassen; in der so entstehenden primären Folge /mit-mit/ fällt wohl nach Setzung des (unphonemischen) Druckakzentes (ˈ) auf die erste Silbe des Wortes über eine durch die durch unmittelbare Nachbarschaft des betonten Vokals bedingte Tonlosigkeit und Reduzierung das /i/ des zweiten /mit/ aus.

Überblick:

/mit/ + Reduplikation → /mit-mit/
 /mit-mit/ + Akzent-Einführung → [mīmtit]
 [mīmtit] + Einführung von Tonlosigkeit und Reduzierung → [mītmēt]
 [mītmēt] + Ausfall des unbetonten Vokals → [mīmt] graphisch *mi-ti-im-t(u)*.

242. Implikationen der Möglichkeiten I und IIa:

In Zeile 1 muß innerhalb der Möglichkeiten I und IIa für die Schreibung ĥa-a-ū-u-ra eine zweisilbige Lesung, also nicht die Lesung /ħawura/ angesetzt werden.

Sollte hier derselbe Stamm wie in ĥa-a-[ru] in (Text-)Zeile 11 und ĥa-a-ru-nu-ni-en ĥa-a-ra in Zeile 12 vorliegen, ergäbe sich ein graphischer Wechsel von aa mit aaūu. Dies würde auf einen Versuch zum Ausdruck eines /o/, also eines Stammes /hor-/ hinweisen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Schreibung ĥa-a-ū-u- parallel zur Schreibung etwa ša-u-uš-ga, auch etwa ša-wu_u-uš-ga zu sehen. Hinter diesen Schreibungen wird wegen Ugarit šušk und šwšk ein 'Diphthong' vermutet¹⁵¹. Diakonoff⁵⁸ p. 42 sqq. (vgl. Anm. 13) spricht von einer Lautfolge a + u + Konsonant, ohne 'eine diphthongische Aussprache' ansetzen zu wollen). Es ergäbe sich so für unseren Fall die Lesung /hawr/.

Eine Betrachtungsweise, die beide oben erwähnten Möglichkeiten vereinigen würde, bestünde in der Annahme, daß phonemisches /aw/ optional als [o] realisiert werden konnte.

Die Pleneschreibung -ū-u-ra in unserem Beispiel ist vielleicht als Ausdruck der Folge /wr/ mit durch -u- bezeichneter Syllabilizität des /r/ aufzufassen [w.r.a] oder [w.r.ra], oder [wr.r.ra]. Zu beachten ist, daß diese Syllabilizität nicht als phonemische Silbe, mithin auch nicht als metrische Silbe aufzufassen ist.

Gegen die zweisilbige Lesung spricht der Gebrauch von -ū- ebenfalls in intervokalischer Stellung als /w/ in aš-du-ū-e-ni-eš (F 16) und als /ff/ in wu_u-ru-ū-uš (F 19), vgl. dazu 25, Punkt (8).

243. Implikationen der beiden Möglichkeiten Ia und Ib:

Diese beiden Möglichkeiten kontrastieren nach der Auffassung von -aae,

¹⁵¹ Speiser, IH 25 sq., Laroche Ug. V 350, Diakonoff⁵⁸ p. 42 sqq.

bzw. -aau als zweisilbig (Ia) gegen einsilbig (Ib).

Argument für Entscheidung nach Ia:

Für eine Entscheidung nach der ersten Möglichkeit spricht die Tatsache, daß sich aus einem anderen metrischen Text die phonologische Regel ergeben hat, daß ein postvokalisches /y/ vor einem Konsonanten vollvokalischen Wert annimmt und auch metrisch als silbenbildend zu interpretieren ist (i.e. /VyC/ → [V.i.C]), vor einem Vokal jedoch seinen nicht-silbenbildenden Charakter behält (i.e. /VyV/ → [V.iu]). (Vgl. n. 130). Nach diesem Muster würde man auch für unser aae bzw. aau eine zweisilbige Wertung vorziehen, da in unserem Text ein Konsonant (/s/) folgt.

Argument für eine Entscheidung nach Ib:

Die oben erwähnte Regel ergab sich aber an einer Folge /uy/, deren graphische Wiedergabe niemals im Wechsel mit einer Schreibung, die nur einen einzigen graphischen Vokal verwendet, erscheint. Das hier in unserem Text vorliegende -(a)ae bzw. -(a)au jedoch scheint in einigen Fällen mit e, i bzw. u zu wechseln. Dieser Wechsel läßt folgende Interpretations-Möglichkeiten zu:

(1) Die Folge /a/ + 'Halbvokal' ist im Hurrischen obligat oder optional durch ein vokalisches Einzelelement, wohl phonetisch verschieden von den monophonematischen Vokalen mittleren Öffnungsgrades.

(2) Die Schreibungen ai/e, bzw. au/û bezeichnen zumindest in den Fällen, in denen sie mit i/e bzw. u/û wechseln, ein von den durch die Schreibung e und i bzw. u und û ausgedrückten Phonem verschiedenes phonemisches Einzelelement.

Eine ausführliche Veranschlagung dieser Möglichkeiten mit ihren Implikationen auf das Vokal-System kann hier nicht gegeben werden; es wird darüber an anderem Ort gehandelt werden.

25. Der normalisierte Text des Stückes I nach den verschiedenen möglichen Analysen.

Hier folgt der normalisierte Text des Stückes I mit Trennung und Zählung der Silben und Gliederung in Verszeilen nach den verschiedenen möglichen Analysen.

Am rechten Rand wird die innere Gliederung (vgl. p. 74 sq.) bis auf Angabe des 'Hauptstückes' abgekürzt wiederholt. Die Abkürzungen sind: A: Anfangsstück, K: Kernstück, E: Endstück, P: Parallelstück, R (mit Index): Rand.

Die Abweichungen der beiden Texte A und F voneinander werden wie folgt wiedergegeben:

In Klammern steht das -m der ersten Zeile, das nur Text A aufweist.

Bei Abweichungen in der Wiedergabe von Einzelelementen (die jeweils Erklärungen auf verschiedenen Sprachebenen verlangen oder aber nur rein graphisch sind) wird wie folgt verfahren: Die Variablen werden durch Großschreibung bezeichnet, und zwar ist F variabel über p und w (Text F: p, Text A: w), C über t und š (Text F: t, Text A: š), Y über e und u (i.e. /i/, /u/ bzw. /y/, /w/) (Text F: e, Text A: u).

Die Schreibung AW soll die Unsicherheit, ob zwei Segmente oder nur eines anzusetzen sind (vgl. oben), ausdrücken; AY entsprechend mit dem zweifachen Wert von Y.

In dem Fall, in dem die beiden Texte verschiedene Suffixe verwenden, setzen wir die verschiedenen Elemente in Klammern und trennen sie durch einen Schrägstrich voneinander; es handelt sich um /-iff-us/ (geschrieben -u-uš, unten als wus wiedergegeben) vs. /-ta/ (vgl. p. 84).

Die Position der hinzugefügten Elemente des Textes F nach 222 (Worte und Vokal i in einem Wort) wird im Text durch einen Schrägstrich mit einem Index bezeichnet. Am Fuß des Textes werden die jeweiligen Elemente angegeben.

Das Anfangsstück nach Möglichkeit II.

Nach Möglichkeit IIb (impliziert Endstück nach Ia):

mi-tim-tu-wu-tu-ten/ ¹ ha-wu-ra(m) Fi-na-nu-su													A
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	

Nach Möglichkeit IIa (impliziert Endstück nach Ib):

mi-tim-tu-wu-tu-ten / ¹						
1	2	3	4	5	6	
						A

hAW-ra(m) Fi-na-nu-su					
1	2	3	4	5	6

Die in Möglichkeit I den Rand₁' repräsentierende Zeile:

mitm-tu-tu-ten / ¹ hAW-ra(m) Fi-na-nu-su										R ₁ '
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Die in Möglichkeit II den Rand₁' repräsentierende, in Möglichkeit I alternative oder zugesetzte Zeile:

su-ri-ya kun-ta hi-ya-ruh-hi pam (R₁')
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Die in allen Möglichkeiten gleichbleibenden Zeilen:

kun-ti-ni-ya-se sa-yun as-te te-lu-lu-se / ²	R ₂ '	}	K
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13			
a-pi-ya e-ra-te-nes wa-si as-tu-we-nes	A		
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13	P		
a-pi-ya e-ra-te-nes wa-si Cu-ru-we-nes	B		
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13			
hel-li as-hi-yas-se a-nam-ma a-pen/ ³ -nan-nen	R ₂ ' '		
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13			
su-war-ris-Cam wu-ri-(ta/wus) / ⁴ ar-pas-tut	R ₁ ' '		
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10			

Das Endstück nach Möglichkeit Ia:

su-li-les-tu is-te ta-ta-Y su-li-les-tu E
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Nach Möglichkeit Ib:

su-li-les-tu is-te	}	E
1 2 3 4 5 6		
ta-tAY su-li-les-tu		
1 2 3 4 5 6		

Die Zusatz-Elemente nach Text D:

/¹ : ituha /³ : i
/² : harsa /⁴ : wasi

26. Überlegungen zur Entscheidung zwischen den verschiedenen Möglichkeiten der metrischen Interpretation von Stück I.

Eine Entscheidung zwischen den oben gegebenen verschiedenen Möglichkeiten der metrischen Interpretation von Stück I könnte durch folgende Überlegungen bestimmt werden:

Da die Gesamtentscheidung von Entscheidungen über einige Einzelpunkte, die in den konkurrierenden Fassungen verschieden behandelt werden, sowie von gewissen Erwägungen allgemeiner Art abhängt, weiterhin sich für die Einzelpunkte durchaus vorzuziehende Sachverhalte ergeben, kann diejenige Lösung gewählt werden, die die meisten vorzuziehenden Entscheidungen auf sich vereint.

Die als Kriterien zu betrachtenden Einzelpunkte sind die folgenden:

Beziehungen von der Graphik zur phonologischen Interpretation:

Es stehen in den verschiedenen möglichen Fassungen einander gegenüber die Auffassung von

(1) -ti-im-tu-u-û-tu als timtuwutu oder als tmtutu

und

(2) ha-a-û-u-ra als hawura oder als hAWra (hawra bzw. hora)

In diesen beiden Fällen ist diejenige phonologische Interpretation vorzuziehen, die dem graphischen Bild am nächsten kommt. Hier also diejenige, die dem graphischen Segment -u- in tu-u-û- und -û- in -a-û-u- ebenfalls einen segmentalen Wert zuspricht, also die Auffassung als tuwu und awu. Weiterhin ist nach diesem Prinzip die Interpretation, die -ti-im- als tim (statt als tm) auffaßt, vorzuziehen.

und

(3) -a-Y (i.e. -a-e und -a-û) als a.Y oder als aY, i.e. die zweisilbige gegen die einsilbige Interpretation dieser Graphiken.

Hier ist diejenige Interpretation vorzuziehen, die derjenigen in einem ähnlich gelagerten Fall, in dem eine Entscheidung möglich war, entspricht: also die Auffassung als zwei Silben, vgl. p. 78, ebendort ist auch ein Gegenargument gegeben.

Allgemeine Gesichtspunkte:

(4) Ist in der betrachteten Fassung die zusätzliche Zeile des Textes F als Addition zur Urfassung aufgefaßt oder als eine Subtraktion in Text A?

Hier ist die Auffassung als Addition vorzuziehen, da Text F auch weitere Additionen aufweist, vgl. p. 71 sq.

Eine Gegenargumentation zu diesem Punkt wird am Ende dieses Abschnittes gegeben werden.

(5) Ist in der betrachteten Fassung die Möglichkeit der Alliteration gegeben oder nicht?

Hier ist die alliterierende Fassung vorzuziehen, da die gegebene Möglichkeit der Alliteration nicht als zufällig betrachtet werden sollte.

(6) Ergibt die Gesamtstruktur ein symmetrisches Bild, i.e. wird in unserem speziellen Falle das Hauptstück von sich entsprechenden Teilen als Anfangs- und Endstück flankiert oder nicht?

Hier dürfte wohl die symmetrische Version einer Fassung, die nur ein isoliertes Endstück aufweist, vorzuziehen sein.

(7) Sind die einzelnen Verszeilen von annähernd gleicher Länge oder zeigen sich größere Unterschiede?
In unserem speziellen Falle: Bestehen in den Versionen, die ein Anfangs- und Endstück aufweisen, diese aus zwei Zeilen von je 6 Silben Länge, die mit den anderen Zeilen von 10 und 13 Silben kontrastieren, oder aus je einer Zeile mit 13 Silben, die der Länge der anderen Zeilen entspricht?

Hier ist die Fassung mit annähernd gleicher Länge vorzuziehen, da in den Fällen der anderen metrischen Stücke ebensolche Verhältnisse zu herrschen scheinen.

Die beiden folgenden Punkte stellen die Frage, ob innerhalb einer Fassung vergleichbare graphische Sachverhalte in verschiedenen Zeilen auf gleiche Weise interpretiert werden oder ob die Interpretation schwankt, bzw. ob unterschiedliche Graphiken auch als phonologisch verschieden interpretiert werden oder zusammenfallen.

(8) Wird der Folge -a-û-u- in *ha-a-û-u-ra* auf gleiche Weise wie die anderen Fälle von intervokalischem -û- in *wu_u-ri-û-us* (F 19) und *as-du-û-e-ni-es* (F 16) interpretiert, i.e. wird dem -û- in der ersten Form wie in den beiden anderen Formen, die keine andere Auffassung zulassen, ein konsonantischer bzw. halbvokalischer Wert zugesprochen?

Hier ist die Fassung, die in allen Fällen gleichartige Lesung zeigt, vorzuziehen.

(9) Wird der unterschiedlichen Schreibung -u-û- vs. -û- in *-tu-u-û-tu-* vs. *du-û-ru-e-ni-es* (F 17), i.e. der Anwesenheit eines zusätzlichen -u- im ersten Falle ein phonologischer Wert zuerteilt oder wird dieser Unterschied in der phonologischen Interpretation vernachlässigt?

Hier ist die Fassung, die den Unterschied berücksichtigt, vorzuziehen.

Stellen wir die einzelnen Gesichtspunkte mit den verschiedenen möglichen Fassungen in einer Tabelle zusammen und verteilen Plus und Minus nach den obigen Veranschlagungen, so ergibt sich folgendes Bild (Die als positiv gewertete Auffassung steht vor dem Schrägstrich, die als negativ gewertete danach, bei den fragenden Punkten wird nur die positive Form aufgeführt; 0 besagt, daß wegen des Minus in Punkt 6 dieser Punkt nicht gewertet werden kann):

Punkt	Fassung			
	Ia	Ib	IIa	IIb
1 <i>tımtuwut/tmtu</i>	-	-	+	+
2 <i>awu/AW</i>	-	-	-	+
3 <i>a.Y/aY</i>	+	-	-	+
4 Addition?	+	+	-	-
5 alliterierend?	+	-	-	+
6 symmetrisch?	-	-	+	+
7 gleichlang?	0	0	-	+
8 <i>aûu = i/uûu/e?</i>	-	-	-	+
9 <i>CuuûC = CuûC?</i>	-	-	+	+

Es ergibt sich, daß die Version IIb bis auf ein Minus immer Plus aufweist. Das einzige Minus betrifft den Sachverhalt, daß die zusätzliche Zeile nicht als Addition gewertet werden kann. Nun besteht ein Unterschied zwischen den zugesetzten Worten des Textes F und der zusätzlichen Zeile, die sich im Gegensatz zu den zugesetzten Worten, im metrischen Gesamtmuster einbetten läßt. Es könnte bei einer Abschrift einer schriftlichen Fixierung des Textes, in der sich die Verszeilen mit den Tafelzeilen gedeckt hätten, eine Zeile versehentlich ausgelassen worden sein: auf diese Weise wäre eine Lücke in Text A entstanden. Wir wollen also annehmen, daß diese Zeile tatsächlich zum eigentlichen Text gehört und aus der obigen Tabelle den Schluß ziehen, daß die Möglichkeit nach IIb wahrscheinlich der tatsächlichen Struktur des Stückes I entspricht.

Als ein - bei der uneinheitlichen Graphik des Boğazköy-Hurrischen jedoch nicht überzubewertendes - Negativum der Fassung IIb könnte die gleiche phonologische Interpretation (als *wu*) der unterschiedlichen Graphiken *û* und *uû* (in *-a-û-u-ra* und *-tu-u-û-tu-*) betrachtet werden. Jedoch ist dieser Sachverhalt weniger störend als die respektiven Lesungen *AW* und *wu* mit Möglichkeit

IIa und AW und u mit Möglichkeit I.

27. Zur Frage der zu bevorzugenden Textfassung.

Hier sollen einige Überlegungen gegeben werden, die zu einer Entscheidung in der Frage, ob Text A oder Text F die Urfassung des Stückes I besser wiedergeben, führen könnten.

Für Text A als die den eigentlichen Text besser repräsentierende Fassung sprechen die folgenden Punkte:

- (1) Text A fehlen die das Metrum störenden Zusatz-Worte und das zusätzliche -i- (vgl. p. 71 sq.).
- (2) Text A gibt das aus metrischen Gründen erforderliche -si (vgl. p. 71).
- (3) Text A bewahrt durch die Anwesenheit des Suffixes -ta die Alliteration mit der folgenden Zeile, während das an entsprechender Stelle stehende -iff- des Textes F die Alliteration zerstört. Eine Erklärung für diese Veränderung des Textes F mag man darin sehen, daß die Folge eines anlautenden a auf auslautendes a in ...-ta arpastut da zu einer Verschmelzung der beiden a führend (anlautende Vokale dürften kaum mit vorgeschlagenem Glottis-Verschluß artikuliert worden sein) als störend empfunden wurde. Auch dies spräche für eine 'Verschlimmbesserung' des Textes F, vgl. p. 181.

Gegen Text A könnten sprechen:

- (1) Die fehlende Zeile. Eine mögliche Erklärung für dieses Fehlen wurde 25 vorgeschlagen.
- (2) Die die Alliteration zerstörende Vertretung des t durch s in *suwarrissam* (gegenüber dem *suwaaristam* des Textes F), parallelisiert durch *suruuenes* (gegenüber dem *duúruenes* des Textes F). Hier müssen die Formen mit t als die ursprünglichen angesehen werden, da der Stamm *turi* 'Mann' (parallelisiert durch *asti* 'Frau') ohne Zweifel mit anlautendem /t/ angesetzt werden muß. Die Formen mit s sind also als sekundär und über eine Assimilation entstanden zu betrachten. Eine Erklärung sowohl des Wechsels als auch der Tatsache, daß die die Alliteration zerstörende Form mit s in Text A erscheint, mag wie folgt aussehen:

Die Phonemfolge /ist/ (wohl aus /i ist/, *iste + a-m) bzw. /si t/ haben wir uns phonetisch mit automatischer Palatalisierung des /s/ in Nachbarschaft von /i/ als /i[s^y]t/ bzw. /[s^y]i t/ zu denken. An dieser Lautfolge operiert weiterhin eine (optionale?) Assimilation des /t/ an die Palatalität des [s^y] (und [i]), die zu [is^yt^y], bzw. - über die Wortgrenze (die wir nicht als

durch tatsächliche Pause sondern durch Verteilung des subphonemischen Akzent phonetisch realisiert zu sehen haben) hinweg - zu [s^yi t^y] führt. Dies [t^y] wäre bei der mündlichen Abfassung des Textes als sekundäres Allophon (neben dem primären [t]) von /t/ und mithin als die Alliteration nicht störend empfunden worden. Bei einer - wohl nicht der ursprünglichen - schriftlichen Fixierung des Textes wäre diese subphonemische Variante (wohl von einem Nicht-Hurriter) graphisch durch š-Zeichen ausgedrückt worden - die š-Zeichen dürften mehrere Phoneme wiedergegeben haben, deren phonetische Realisationen im Bereich von [θ] bis [ç] gelegen haben werden. Diese phonetisierende Schreibung des Textes A bliebe zwar weiterhin der Schreibung des Textes F unterlegen, müßte aber unter dieser Betrachtung nicht mehr unbedingt als einen verderbteren Text wiedergebend angesehen werden.

Nach diesen Betrachtungen können wir wohl Text A als den besseren Text ansehen.

Dies hat zur Folge, daß wir auch der Form *tataaú* (gegenüber *tadaae*) die Priorität zuzugestehen haben; vgl. p. 71).

28. Die vermutliche Form des Stückes I.

Nach den vorangehenden Betrachtungen können wir nun die metrische Form nach Möglichkeit IIb und die Formen des Textes A zur Erstellung des Textes in seiner wohl ursprünglichen Form verwenden. Die sich ergebende Version wird unten gebracht. Das *saayun* des Textes F gegenüber dem [...]*as*[?] des Textes A, welch letztere Form, wenn erhalten, vorzuziehen wäre, wird in Klammern gesetzt. Ebenfalls in Klammern setzen wir die nicht sichere Ergänzung *su-li-* in Verszeile 8 (Text A: []*xdu*, F: []*li*[?] *eesdu*). Das s des Textes A, t des Textes F, wollen wir, entsprechend der Auffassung des auf diese Weise graphisch wiedergegebenen Segmentes als eines speziellen Allophons von /t/ (27) durch *t^y* wiedergeben.

Zeile		Silben
1	<i>mi-tim-tu-wu-tu-ten ha-wu-ram Fi-na-nu-su</i>	13
2	<i>su-ri-ya kun-ta hi-ya-ruh-hi pam</i>	10
3	<i>kun-ti-ni-ya-se (sa-yun) as-te te-lu-lu-se</i>	13
4	<i>a-pi-ya e-ra-te-nes wa-si as-tu-we-nes</i>	13
5	<i>a-pi-ya e-ra-te-nes wa-si t^yu-ru-we-nes</i>	13
6	<i>hel-li as-hi-yas-se a-nam-ma a-pen-nan-nen</i>	13

- 7 su-wa-ri-s-^yam wu-ri-ta ar-pas-tut 10
 8 (su-li)-les-tu is-te ta-ta-u su-li-les-tu 13

3. Stück II (§ 30).

31. Die beiden Fassungen des Stückes II.

Hier folgen die beiden Fassungen des Stückes II in derselben Form, in der auch Stück I gegeben wurde (p. 69 sq.). Die dazwischengeschalteten Worte des Textes A werden durch Unterstreichung isoliert.

- 1
 F § (21) ja saaiuun nahhap
 A § (14) aarpi saaiuun nahham
 2 (+ dazwischengeschaltete Worte)
 F [] (22) [u]hha
 A apiya (15) Sawusgan samma hiyaruhha

- 3
 F Ninatta [
 A (16) Ninatta tarennen

- 4
 F (23)]een §
 A nahha (17) eratenen

32. Unterschiede zwischen Text A und Text F.

Text A weist gegenüber Text F den Zusatz Sawusgan samma zwischen den beiden durch die Alliteration als zusammengehörig ausgewiesenen Teilen auf. Dieser Zusatz fügt sich mit seinen 5 oder 4 Silben (Zählung abhängig von der Auffassung der Schreibung Sawusga als /sawska/ oder /sawuska/) nicht zu den anderen Zeilen, paßt nicht in das alliterierende Schema und ist mithin als nicht zum eigentlichen Texte des Stückes gehörig zu betrachten.

Statt des arpi des Textes A findet sich in Text F ein []-a. Es lag also in diesem Text entweder eine andere Form vom Stamme /ar(-)p-/, oder ein Wechsel a/i (zum Ausdruck eines [ə]), oder aber ein anderes Wort vor. In dem unten gegebenen Text geben wir das erhaltene arpi.

Text F zeigt nahha- in Zeile 1 mit auslautendem -p, Text A weist stattdessen ein -m auf. Hier mag es sich um den Gebrauch zweier verschiedener

Morpheme (mit vergleichbarem semantischem Gehalt) oder aber um zwei verschiedene graphische Wiedergaben eines phonetischen [mb], phonemischen /^mb/ (Zur Frage von pränasalisierten Okklusiven im Hurrischen soll an anderem Orte gehandelt werden).

33. Metrischer Aufbau und Alliteration in Stück II.

Stück II besteht aus vier Zeilen mit jeweils 6 Silben.

Es weist - im Gegensatz zu Stück I - keine innere Strukturierung nach Verteilung von Zeilen verschiedener Länge auf.

Stattdessen tritt die Alliteration ausgeprägter hervor. Durch die Alliteration wird das Gesamtstück in zwei Teile von je zwei Zeilen geteilt: Die /a-p-i-h/-Gruppe und die /n-a-t-e/-Gruppe.

Hier folgt ein Überblick über die Verteilung der alliterierenden Segmente. Geminierete Konsonanten schreiben wir hier C', ein O bezeichnet ein zwischen alliterierenden Segmenten stehendes nicht-alliterierendes Segment, O' die Geminierung eines solchen, keine Entsprechung in der benachbarten Zeile aufweisenden Segmentes.

- | | | | | | | | | |
|-------|---|---|----|---|-----|----|---|--------|
| 1 | a | O | p | i | ... | h' | a | |
| 2 | a | | p | i | ... | h' | a | Teil 1 |
| <hr/> | | | | | | | | |
| 3 | n | O | O | a | ... | t | O | O |
| 4 | n | O | O' | a | ... | t | e | n |
- Teil 2

Es ist zu beachten, daß in diesem Stück kein 'grammatischer Reim' (vgl. Bossert, p.) vorliegt: Die Sequenzen /hha/ (Zeile 1 und 2) und /en(n)en/ (Zeile 3 und 4) repräsentieren Teilstücke verschiedener Morpheme.

34. Phonologische Implikationen.

Während in Stück I hiyaruhhi als viersilbig zu betrachten ist, muß in Stück II hiyaruhha (Zeile 2) als nur dreisilbig aufgefaßt werden.

Dies deutet auf eine optionale Reduzierung eines /xiya/ oder /hiya/ durch Ausfall des /i/ zu [hya] bzw. [xya], wohl mit weiterer Veränderung des [hy] bzw. [xy] zu [ç] = [x^y], dem 'ich'-Laut. Nach dieser Veränderung wäre die Stimmlosigkeit des [h] in der die Stimmhaftigkeit des [y] ersetzenden Stimmlosigkeit des [ç] anwesend ([ç] ist phonetisch als stimmloses [y] aufzufassen), bzw. /y/ hätte das vorangehende /x/ frontiert.

Auch Oppenheim¹⁵² sieht im Wechsel der Schreibung des Frauennamens *Hiya-relli* ('Die im (Monat) *Hiari* geborene' (p. 198) mit *Yarelli* (und *Nalduqqa* mit *Nalduya*) (Nuzi) 'die Versuche der Schreiber, palatale Spiranten wiederzugeben' (p. 187).

Vielleicht ist auch das 'subaräische' *a-a-ra-hi* 'Gold' (Ungnad²⁶ p. 96 sq.) nicht mit 'initial *iya-* or *ya-*' (Speiser, IH 45. n. 100) oder als *a(y)arahi* (Kammenhuber, Arier, p. 124 n. 391) aufzufassen. Es könnte hier die Plene-Schreibung im Wortanfang unter Umständen ein Versuch sein, die Folge von [h], bzw. h-ähnlicher, von [x] = h verschiedener Frikativ, etwa [ç], plus Vokal auszudrücken.

CAD erwähnt s.v. *hiaruhhe* 'gold' ein *jarahhe*, das ebenfalls ein Beleg für *hiy/hy/y* abgeben würde und auf das zwar verwiesen wird, das sich jedoch unter 'J' nicht findet. Wohl aber findet sich ein *jarahhu*, *jaruhu* 'a fine quality of barley', das zu *ajarahu*, *urijahu*, der Bezeichnung eines Steines, gestellt wird. Vielleicht sollte *jara/uh(h)u* besser als '(das) golden(-farbene Getreide)' zu dem Wort 'Gold' gestellt werden und somit eine Schreibung *ya* für [ça] wie in dem oben erwähnten Nuzi-Beleg *Yarelli* (und *Nalduya*) vorliegen.

35. Der normalisierte Text des Stückes II.

Hier folgt der Text des Stückes II in phonologisch ausgerichteter Schreibung nach Verszeilen und Silben getrennt und gezählt. M ist variabel über *p* (Text F) und *m* (Text A), vgl. 32.

Die alliterierenden Segmente werden durch Unterstreichung hervorgehoben.

- | | | |
|-------|--|--------|
| 1 | <u>ar-pi</u> <u>sa-yun</u> <u>nah-ha</u> (M) | |
| | 1 2 3 4 5 6 | |
| | | Teil 1 |
| 2 | <u>a-pi-ya</u> <u>hya-ruh-ha</u> | |
| | 1 2 3 4 5 6 | |
| <hr/> | | |
| 3 | <u>Ni-nat-ta</u> <u>ta-ren-nen</u> | |
| | 1 2 3 4 5 6 | |
| | | Teil 2 |
| 4 | <u>nah-ha</u> <u>e-ra-te-nen</u> | |
| | 1 2 3 4 5 6 | |

¹⁵² L. Oppenheim, Zu den fremdsprachlichen Personennamen aus Nuzi, WZKM 44 (1936) 178-210.

2. Bemerkungen zur Komposition der Beschwörungsrituale

Eine Analyse des kompositorischen Aufbaus eines Beschwörungsrituals sei mit dem fortlaufendem Ritual 2 und 3 als dem besterhaltenen unserer Gruppe versucht. Unter Zuhilfenahme des Duplikats Text 4,1 stellt sich der mehr oder weniger vollständig rekonstruierte Ritualablauf wie folgt dar:
Text 2 §§ 1'-14'', 15'' (Text 4,1 § 1'), 16''-17'' (Text 4,1 § 2'-4'), Text § 6'', Text 2 § 1'-9' (Text 4,1 §§ 7''-10'') §§ 10'-34'.

Das gesamte Ritual besteht aus einer steten Folge magischer Manipulationen, begleitet von verbalen Beschwörungen, die in unmittelbarem Bezug zu den rituellen Handlungen stehen. Es ist naheliegend, daß der Auswahl der jeweils aufeinanderfolgenden Partien - Ritualhandlung und Beschwörung - ein bestimmtes Prinzip zugrundeliegt, dergestalt, daß der Opfermandant gewissermaßen Stufen von Reinheitsgraden erlangt, was bedeuten würde, daß der Aufbau eines Rituals nach dem Kriterium der sich steigernden Intensität der jeweiligen magischen Handlungen erfolgt.

Bei der literarischen Gestaltung eines solchen Rituals geht der Kompilator, oder in unserem Falle die Kompilatorin, von bekannten Beschwörungsmotiven - vielleicht als Kernstücke zu bezeichnen - aus, die wie unsere Beschwörungsformel 1 (oben p. 41) zweimal im Ritual erscheint (3 §§ 4' und 20'). Es fiel uns bereits auf, daß diese Formel sowohl in 3 (§§ 18'-20') als auch in 12 (§§ 11-12) mit dem kathartischen Mythologem der "heißen Steine" (oben p. 38 sq.) bzw. der *kallanzi*-Steine verbunden ist. Das also heißt, daß diese beiden Motive in sich eine Einheit bilden, die jedoch nicht immer gewahrt ist. Denn sie ist auch mit anderen magischen Motiven verbunden. Folgt sie in Text 12 § 12 nach einer Anrufung an jene mythisch-magischen Steindämonen, so erscheint sie in den Texten 10 und 11 ebenfalls nach einer Anrufung an dämonische Wesen, deren Funktion uns allerdings auf Grund des bruckstückhaften Kontextes noch unklar ist (vgl. aber unten p. 288 sq.). Es scheint aber auch hier ein kompositorischer Grundgedanke vorzuliegen. In Text 8 § 1' wird die Formel durch ein weiteres magisches Motiv (Formel 2, oben p. 43 sq.) näher erläutert. Es scheint so eine 'logische' Ordnung in der Aufeinanderfolge einzelner Motive vorzuliegen.

Haben nun aber auch die eigentlichen rituellen Handlungen eine bestimmte, festgesetzte Position in einem Ritual? Gehen wir von Text 2 § 15'' und Text 13 §§ 12'-13' aus, so zeigt es sich, daß beide Rituale in ihrer Komposition wenigstens streckenweise ähnlich sind.

In Text 2 § 14'' werden nach Beendigung der Rezitation einer Beschwörung Ersatzfiguren rechts und links des Tores aufgestellt. Diese legt die Priesterin (§ 15'' II) in einen Korb und wischt - sich hinter den Opfermandanten stellend - diesen mit zwei als *parneški*- (unten p. 125 sq.) bezeichneten Materien ab und spricht danach oder dabei wiederum eine Beschwörung. In Text 13 § 12'', ebenfalls nach Rezitation einer Beschwörung, werden dem Opfermandanten Fesseln - in Analogie zu seinem Gebundensein - angelegt, woraufhin die Priesterin hinter den Opfermandanten tretend, pflanzliche Ingredienzien - wohl identisch mit *parneški*- - über ihm schwenkt und "anfaßt" oder "drückt" in beiden Ritualen den Opfermandanten "Glied für Glied", worauf wiederum eine Beschwörung folgt. Die Beschwörungen - in 2 und 4,1 die gleichen - weichen in 13 § 13'' ab.

Text 13 § 3 nennt die in 2 erwähnten Ersatzbilder ebenfalls und scheint sogar in den §§ 1-2 auszuführen, woraus dieselben hergestellt werden. (Ab § 4 ist der Text zerstört und beginnt nach einer größeren Lücke erst mit § 8'').

Text 13 - soweit übereinstimmend mit 2 - verläuft aber auch parallel zu Text 12: 13 §§ 10''-12'' zu 12 §§ 1-3. (Es dürfte daraus zu ersehen sein, daß 12 nicht der eigentliche Beginn des Rituals ist, d.h. es handelt sich um ein fortlaufendes Ritual wie bei 2 vgl. oben p. 18). Zu 13 § 12'' ist Text 14 § 2' parallel, der mit § 1' Text 12 § 2a) entspricht; wieder aber weichen die Beschwörungspartien 14 §§ 3'-5' von den bisher bekannten ab.

Text 12 zeigt nun bis § 10 keine weitere Übereinstimmung mit dem Ritual 2, (4,1) und 3. Erst mit §§ 11'-12' zeigt sich eine Parallele zu Text 3 §§ 19'-20'. Ist Text 12 nach § 12 beendet, so wird die Ritualhandlung in Text 3 § 21' fortgeführt, woraus sich ergeben dürfte, daß auch in 12 das Ritual selbst nicht beendet ist.

Zusammenfassend läßt sich, auch was die Ritualhandlungen betrifft, sagen, daß auch sie einem zwar variierendem Schema unterworfen sind. Ein solches Prinzip der Komposition bestimmter Motive zeigt auch Text 2 §§ 12''-13'', wo, wie im Ritual der Ma^ystikka mit dem Passus der richtenden Könige (unten p. 191) ganz ähnliche rituelle Handlungen verbunden sind.

Die Entsprechungen der einzelnen Texte zueinander:

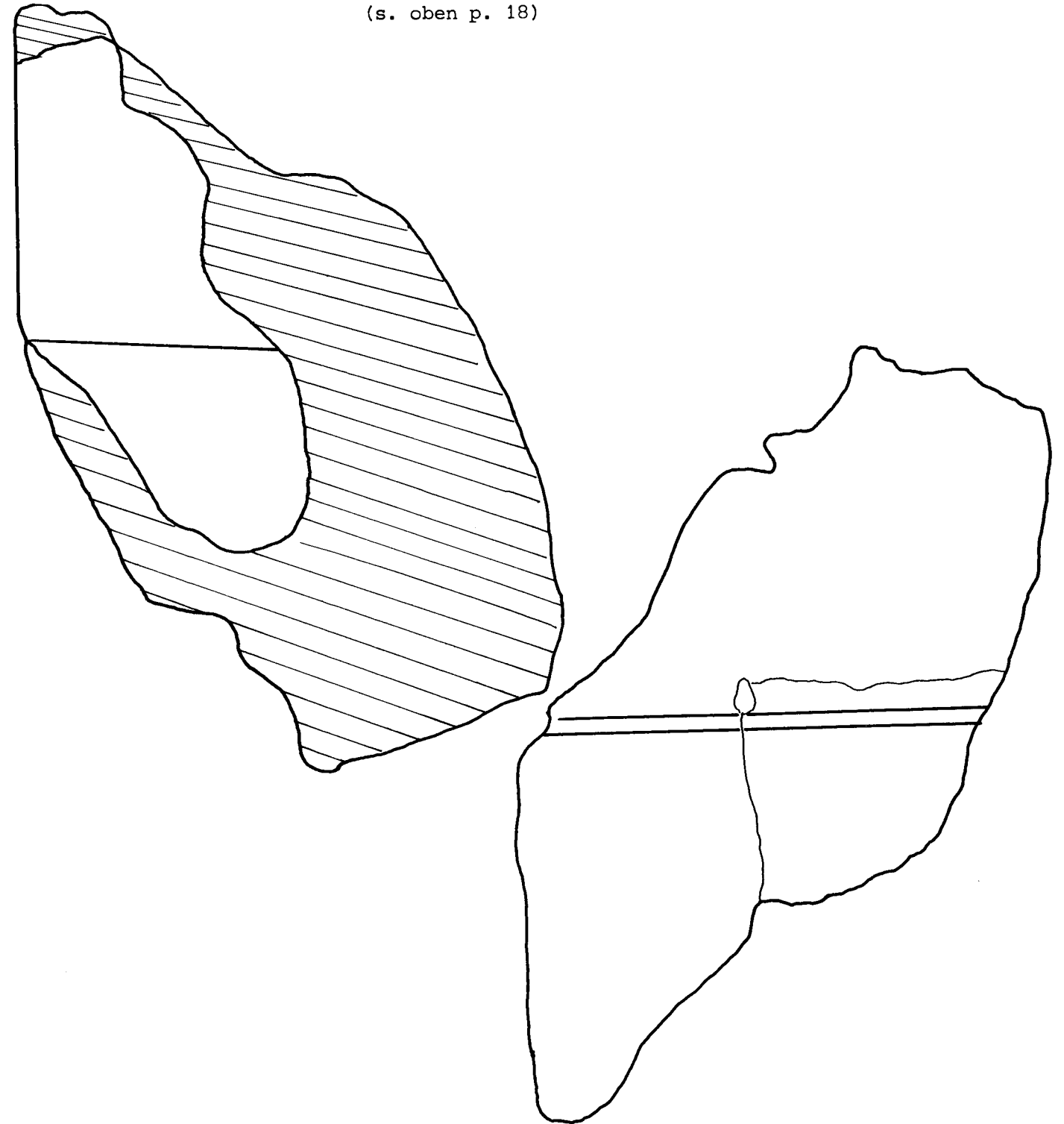
1	2	3	4,1	4,2	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19					
SS																								
2	6																							
													8	1,3										
													9	2										
													1	10			1							
													2	11	1			2						
15	1																		3	12	2			
16	2																							
17	3																							
*	4																		4		?		3	
															5									
															1	6								
															2	7								
															3	8								
															4	8								
															5	9								
															6	9								
															7	10								
															8	10								
															9	*								
10																								
11																								
12																								
13																								
14																								
15																								
16																								
17																								
18											1			11										
19											2	1			11									
20											1				12			?	1					
21											2	2-3												
22											3-4	4-5		3	2									
23											5	6												
24											6-7	7												
25											8	*												
26											9													
27											10													
28											11													
29											12													
30											12													
31											13													
32											14													
33											*													
34																								

D I E T E X T E

I. Beschwörungsrituale der Allaiturah(h)i

1. Die Serie

- a) Text 1 = KUB XLI 19 (Bo 2728) vierte Tafel der Serie
(s. oben p. 18)



Vs. I

§ 1'

x+1 [. .]x[
 2' nu?-uš?-ma-[
 3' li-la-[
 4' an-/^DTa-a[
 5' ú-e-ša-x[
 6' a-aš-ši-ia-an-du [
 7' ne-pí-ša-aš da-[ga-an-zi-pa-aš^{a)}
 8' ú-e-eš li-la-[u-e-ni^{b)}
 9' ^{HI.A}ŠA^Y-ŠU-NU ú-e-e[š
 10' nu-kán EN SISKUR ŠUM-Š[U te-ez-zi
 11' a-aš-šu-wa-an-ni UR.SA[G-an-ni(?)
 12' li-e-la-ad- d[u^{c)}

§ 2'

13' [n]e-pí-ša-aš da-ga-an-zi-pa-aš
 14' [.] da-ga-an-zi-pa-aš hu-u[g-ga-u-e-ni^{b)}
 15' [te-ká]n pá-r-aš-ki-ta-ri ne-[pí-iš
 16' [pá-r-aš-ki-t]a^{d)}-ri nu-kán MUL [
 17' []x li-la-a-id-[du
 18' [ar]-ha ú-wa-te-ed-[du
 19' []x-te-eš x[

Rs. IV

§ 3''

x+1 []x x[]
 2' [] al-wa-an-[zi-na-aš ?]
 3' [ku-it HUL-lu ut-tar]^{e)} e-eš-še-iš-ta x[]
 4' []-an-za ú-ug-wa-ra-[at-ši-kán]
 5' [ú-ug-wa-r]a-at-ši-kán da-aḥ-hu-un
 6' [m]a-aḥ-ha-an da-aḥ-hu-un
 7' [. . ú-ug-wa-r]a-a[t]-š[i-ká]n ar-ha ha-aš-ha-šu-un GÚ.TU[R]
 8' [. . . a]r-ha du-wa-ar-nu!(Text:-ni)-nu-un na-at-kán a-wa-[an]
 9' [. . .) p]a-ra-a uš-pár-nu-nu-un pá-r-li-iš-ši-ma-kán
 10' [. . .] ar-ha a-an-šu-un na-at-ši-kán ha-hal-l[i]

a) Erg. nach § 2':13'. b) Erg. unsicher. c) Erg. nach § 2':17'.
 d) Erg. nach § 2':15', jedoch unsicher. e) Erg. nach Text 2 § 9'':9'.

Vs. I

§ 1'

5' wir [
 6' sie sollen angenehm sein [
 7' des Himmels (und) [der] Er[de
 8' [werden] wir entschöhnen [
 9' ihre Herzen [werden] wi[r
 10' [sie nennt] den Namen des Opfermandanten. [?]
 11' für das Heil, [für] die Helden[haftigkeit(?]
 12' [soll sie] entschühne[n]

§ 2'

13' Des [H]immels (und) [der] Erd[e
 14' [] der Erde besch[wören wir
 15' [die Erd]e wird zerbrochen(?), der Him[mel
 16' wird [zerbrochen] und ein Stern [
 17' [soll] sie entschühne[n
 18' [soll] er/sie [w]egschaffe[n.

Rs. IV

§ 3''

2' [welches]
 3' [böse Wort] der Hex[er] bewirkt hat [
 4' [] ich [
 5' [] es nahm ich ihm.
 6' [s]obald ich nahm
 7' [] [] zerbröckelte(?) ich es ihm. Ein Erbs[e]
 8' [] zerbrach ich gänzlich und es ganz
 9' [] . . . -te ich. Die Sünde ihm aber
 10' [] wischte ich weg und nahm ihm 'Gelbes'

Rs. IV

- 11' [ar-_ha] da-a_h-_hu-un a-an-š_u-un
 12' [na-a]t-kán ZÍD.DA-az a-an-š_u-un
 13' [na]-at-kán _hu-u-ri-ia-az NÍ.TE-š_i-it-kán
 14' [a]r-_ha a-an-š_u-un SAG.DU-at-š_i-kán ar-_h[a]
 15' [d]a-a_h-_hu-un U_h-[t]ar _hUL-lu ud-da-a-ar [?]

§ 4''

- 16' DUB 4.KAM NU.TIL INIM ^{SAL}Al-la-i-du-[ra-_hi]
 17' ^{URU}SAL Mu-kiš ma-a-an al-wa-an-za-a[_h-_ha-an-da-an]^{a)}
 18' an-tu-u_h-š_a-an EGIR-pa SIG₅-[a_h-mi]^{a)}

a) Erg. nach Text 2 § 19':3'-4'.

KOMMENTAR

- § 1' Eine mögliche hurrische Entsprechung dieses Paragraphen könnte in 4,2 § 6' vorliegen (s. unten p. 265)
- 8 ú-e-eš li-la-[u-e-ni: Zu lilai- "entsühnen" s. jetzt G. Szabó, Ein hethitisches Entsühnungsritual, TdH 1, 48-51; vgl. auch G. Wilhelm⁹¹ p. 289.
- § 2':15 p_{ar}-aš-ki-ta-ri: med.-pass. prs. sg. 3. Die Verbalform zum Verbum p_{arš}-, p_{arš}iya- "zerbrechen" zu stellen, ist lediglich ein Versuch. Eine Ableitung von den Verben p_{arai}- "hauchen, blasen" oder p_{arš}- "fliehen" ist ganz auszuschließen, da diese (unserer Kenntnis nach) weder iterative- noch medio-passive Formen bilden. Zwar ist die Iterativ-Form von p_{arš}iya- nur als p_{arš}iyanniš_k- belegt, jedoch bildet das Verbum medio-passive Formen¹⁵⁴. Die Möglichkeit, daß ein noch unbekanntes Verbum vorliegt, bleibt natürlich bestehen. Gegen unseren Vorschlag ist allerdings einzuwenden, daß eine Phrase "die Erde wird zerbrochen?)" ohne jede Parallele bleibt. Aus dem Akkadischen wäre eventuell Gilg. XI:107 "Das Land zerbrach" zu vergleichen.
- § 3'' Die hurrische Entsprechung dieses Absatzes bietet möglicherweise 4,2 § 5' (s. unten p. 265).

¹⁵⁴ Belege bei Neu¹⁰⁹ p. 139.

Rs. IV

- 11' [weg] (und) wischte es weg,
 12' [und] wischte [e]s mit Spelzmehl weg
 13' und mit der _huriya(-Substanz) wischte ich seinen Körper ab,
 14' und ich nahm es ihm von seiner Person (wörtl. Kopf)
 15' weg: Behexung, böse (Beschwörungs-)Worte [?]

§ 4''

- 16' Vierte Tafel, nicht beendet: (Beschwörungs-)Worte der Allaitu[ra_h(_h)i],
 17' der Frau aus Mukiš: "Wenn ich einen behe[xten]
 18' Menschen wieder in Ordnung brin[ge]."

7 ar-_ha _ha-aš-_ha-š_u-un: Ausgehend von _haš- "öffnen" und dem folgenden Beleg einer Festbeschreibung KUB II 5 II versucht Goetze¹⁵⁵ das Verbum _haš_haš- als Reduplikation von _haš- "öffnen" zu deuten; der entscheidende Passus lautet wie folgt:

Vs. II 25-32

- | | |
|--|---|
| 25 nu LÚ ^{GIŠ} BANŠUR | 25 Dann der Tischmann |
| 26 2 ^{NINDA} tu-na-ap-tu-uš ŠA 2 ŠA-A-TI | 26 zwei t.-Gebäcke von zwei Litern |
| 27 ŠA ^{BA} 1-EN BABBAR 1-EN SA ₅ | 27 - davon (ist) eines weiß, das andere rot - |
| 28 tu-uš-kán ^{GIŠ} BANŠUR-az | 28 und diese bringt er vom Tische |
| 29 an-da ú-da-a-i | 29 herein. |
| 30 še-er-ra-aš-š _a -an GA.KIN.AG | 30 Oben darauf ist Käse |
| 31 _h a-aš- _h a-aš-š _a -an ki-it-ta-ri | 31 _h . hingestellt |
| 32 na-aš ^{GIŠ} AB-ia pi-ra-an da-a-i | 32 und er legt (es) vor das Fenster. |

Demnach ist _haš_haš_ha- Attribut zu GA.KIN.AG und könnte so, dem Vorschlag Goetzes entsprechend, einen geöffneten, das würde heißen,

¹⁵⁵ Goetze¹¹² p. 36.

zerlaufenen Käse bezeichnen¹⁵⁶. Zweifel jedoch schon von Friedrich, HethWb. 62. Diesem Bedeutungsansatz widerspricht unserer Ansicht KUB VII 13 I 5'-7':

5' na-at-kán ka[t-ta i]š-ḥu-u-wa-an-zi an-dur-zi-ia-kán [
6' GIŠ^Y kat-ta-l[u-uz]-zi-ia-aš GIŠ^Y UR^Y MEŠ^Y GIŠ^Y ḥa-an-za GIŠ^Y ru [
7' ar-ḥa [ḥa-aš-ḥ]a-aš-ša-an-zi . . .

Der allerdings nicht restlos klare Kontext zeigt das Verbum in Verbindung mit einer Hausrenovierung; Verputz wird abgekratzt und verschiedene Teile des Hauses werden ḥašḥaš-. An unserer Stelle steht arḥa ḥašḥaš- mit dem Verbum duwarnai- "zerbrechen" in paralleler Konstruktion. Es ist zu vermuten, daß auch die Bedeutung von ḥašḥaš- in diesem semantischen Bereich zu suchen ist. Zu dem oben zitierten Beleg ḥašḥašan GA.KIN.AG vgl. GA.KIN.AG paršan "zerbröckelten Käse" KUB XV 34 III 44', I 37, XXXIX 4 III 64, KBo II 18 Vs. 4' und GA.KIN.AG paršulli in gleicher Bedeutung KUB IX 28 I 22' und schließlich 1 GA.KIN.AG paršiuwanzi "ein Käse zum Zerbröckeln" KUB IX 2 I 7. Vgl. noch 1 GA.KIN.AG gul-za-a-ú-na "ein Käse des 'Schlagens'" KUB IX 2 I 6. Eine Bedeutung in diesem semantischen Bereich entspräche auch der oben zitierten Stelle aus KUB VII 13.

§ 3''':9' pâr-li-iš-ši: parli- sei versuchsweise mit hurr. parili- "Sünde" zusammengestellt.

13'-15' s. unten p. 269.

§ 4''':16' DUB 4¹.KAM: Eine Lesung DUB 5.KAM (CTH 780) ist auch nach Kollation nicht möglich¹⁵⁷. Kompliziert ist die Lesung dadurch, daß die oberen Keile des Zahlzeichens verwackelt sind. Da eine fünfte Tafel bereits vorliegt, die sechste aber mit Sicherheit zu erschließen ist, ist unsere vorgeschlagene Lösung am wahrscheinlichsten. NU.TIL "unvollendet"; die übrigen Serientafeln hingegen bieten ú-ul qa-ti (2 § 19:1, 12 § 13':52'). Für die Frage der Datierung

¹⁵⁶ Vgl. auch H.A. Hoffner, A native Akkadian Cognate to Westsemitic *GBN "cheese"?, JAOS 86 (1966) 29 n. 24.

¹⁵⁷ Daß 1 nicht Duplikat von 2 ist - so CTH 780 - sondern als selbständiger Text zu betrachten ist, geht zudem daraus hervor, daß das Ende von 1 erhalten ist. Gehörten die beiden Tafeln zusammen, würde Vs. I an den Anfang von 2 zu stellen sein. Dies aber ist nicht möglich, da der obere Rand von 2 noch sichtbar ist - der Text beginnt etwa mit Zeile 5. Text 1 Vs. I aber ist nicht Duplikat zu Text 2 Vs. I.

jedoch ist dieser Wechsel ohne Belang, da beide Schreibungen in Kolophonen junger Texte üblich sind¹⁵⁸.

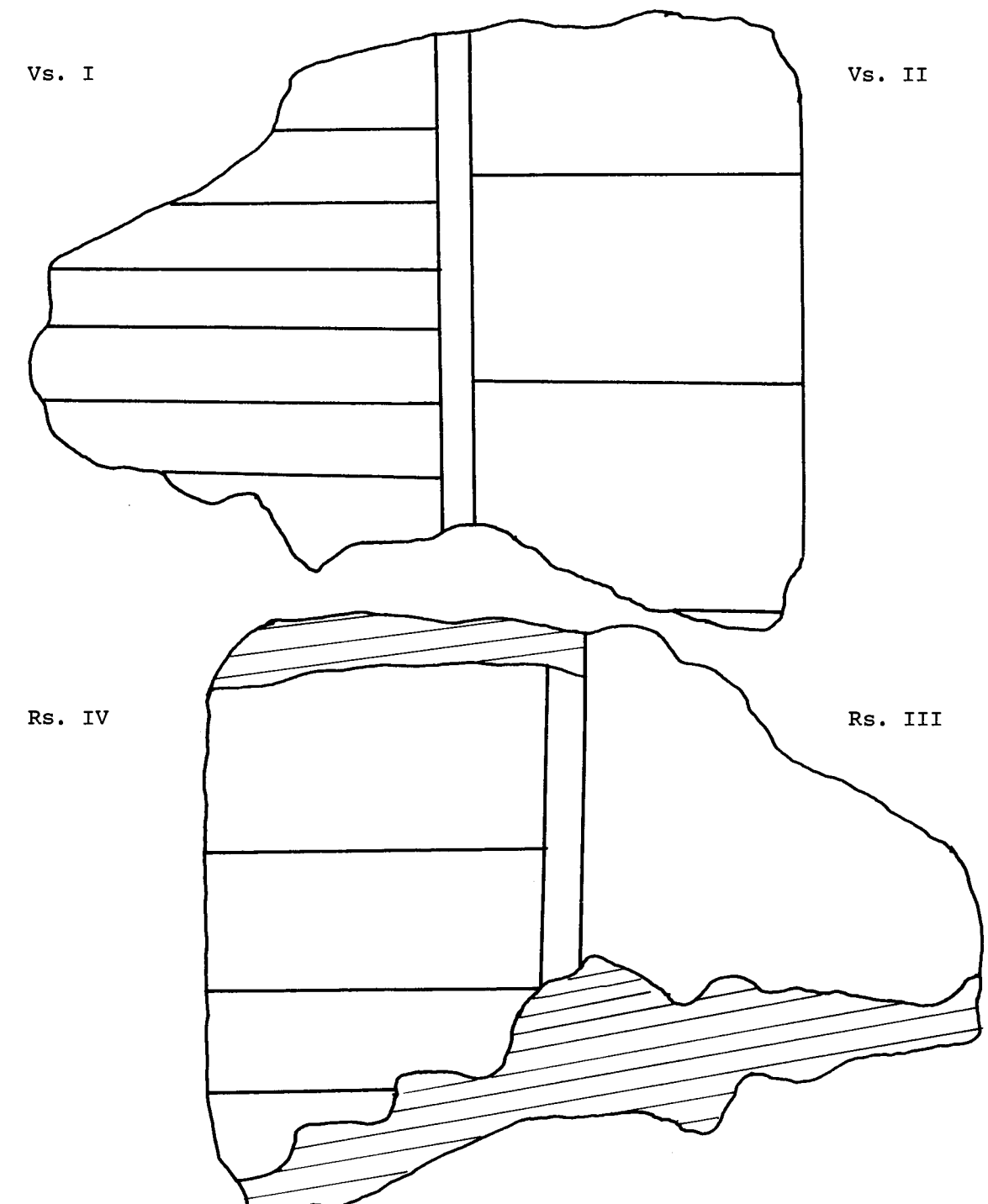
DIRECTOR'S LIBRARY
ORIENTAL INSTITUTE
UNIVERSITY OF CHICAGO

¹⁵⁸ Otten¹³³ p. 56.

b) Text 2 = KUB XXIV 13 (Bo 2444) fünfte Tafel der Serie
(s. oben p. 18)

- | | | |
|---|------------------------|---------------------------------|
| A | KUB XXIV 13 | |
| B | KUB XV 41 | = A §§ 10''-11'':10'-23' |
| C | 1681/u | = A §§ 13''-14'':9' |
| D | HT 94 | = A §§ 15''-16'':16'-26' u. 1-3 |
| E | Text 4,1 (436/c+) § 1' | |

§§ 2'-3' hurr. Fassung zu A §§ 16'' sqq.



Vs. I

§ 1'

5 [d]a[?]-a[?]-i []x[]x
 6 []x-an-ni-ia-aš
 7 [me-ma]-i

§ 2'

8 []x-it-ta-aš šī-i-e-na-ša
 9 [] tu-u-wa-aš-šī-ni
 10 [](-)eš-še-ni ki-iš-tin-ni a-aš-ka?-li-e
 11 []DINGIR^{MES}-na-še-ni še-e-la-an-ni-ni
 12 [](-) ú-i

§ 3'

13 [.] nu a-pu-u-uš-pát DINGIR^{MES} šī-ip-pa-an-ti
 14 [1 NINDA.SIG pár-š]i-ia^{a)} še-er-ra-aš-ša-an UTÚL BA.BA.ZA da-a-i nu-uš-ša-
 an hu-up-ru-uš-ši-ia^{b)}
 15 [. .]x GEŠTIN-ia šī-ip-pa-an-ti nu kiš-ša-an te-ez-zi

§ 4'

16 [. .]-al-le-e-en hu-u-up-ru-uš-ši-e[n^{c)}] .]x x x[. .]-i-iš eš-ši
 17 [na-ši]^{d)}-it-ši-ni-i ti-i-e ta-nu-ú-l-ša [. . . .]-i]t[?]-zi-ia
 18 [nu^{SA}]^{LY}ŠU.GI UŠ-KI-E[N]

§ 5'

19 [n]u^{DUG}KU-KU-UB A šu-up-pí pí-di ni-ni-ik-zi n[a-at . .]x-x[. .]
 20 kar-ap-zi na-at-ša-an^{GIS}pu-u-ri-ia-az ZAG.GA[R.RA-n]i da-a-i
 21 [SI]G₄ ša-ra-a da-a-i na-at-kán p[a[?]-ra]-a pí-e-[d]a-i
 22 pa-aš-hur-ma-kán I-NA É^{TI} ki-i[š-ša-a]n x[. .]-[i]

§ 6'

23 [nu-ká]n ku-it ú-NU-TE^{MES} nu-za hu-u-[ma-an-ta(?)]x x[. . .]
 24 [š-u]p-pí wa-a-tar^{DUG}GAL GIR₄ l[a[?]- . .]-ú-e-x[. .]x-i-kán an-da
 25 [. . .] pa-ra-a a-aš-ki pí-e-da-i [. . .] me-na-[a]š-ša-an-da
 26 []nu me-ma-i []

§ 7'

27 [](-)ar-ri-e[. .]x x ú-ni-el
 28 []x-an aš-hu-u-ši(-)šī(?) -xxx

a) Erg. in Anlehnung an KUB XV 34 I 26, 28. b) Auf den Rand geschrieben.
 c) Ähnlich Bo 6216 IV[?] 5. d) Erg. in Anlehnung an KUB XXXII 50 Vs. 9'
 na-ša-ti-ši-ia te-pí-ia (AOATS III p. 123).

Vs. I

§ 1'

5 [s]tellet sie hin []
 6 [] . . .
 7 [spric]ht sie:

§ 2'

8 []xittas siyenasas
 9 [] tuuwassini
 10 [](-)esseni kistinni aaskale
 11 []ennaseni seelannini
 12 [](-) ui

§ 3'

13 [] und sie libiert auch jenen Gottheiten;
 14 [ein flaches Brot brich]t s[ie]; obendarauf stellt sie ein Breigericht,
 und in das h.-Gefäß
 15 libiert sie [Bier] und Wein, und spricht folgendermaßen:

§ 4'

16 [. .]-alleen huuprushe[n .]x x x[. .]-iis eshi
 17 [nah]ithinii ti(w)e tanuusa [. . . .]-i]t(?)ziya
 18 [Dann] verbeugt sich die Alte.

§ 5'

19 [Da]nn hebt sie eine Kanne reinen Wassers am Platze hoch und []
 20 trägt sie weg, und stellt sie vom Abstellbrett(?) auf den Opfertisch.
 21 [Einen Lehmz]iegel nimmt sie auf und schafft ihn hinaus -
 22 Feuer aber f[ach]t sie im Hause in [dieser Weise] [an].

§ 6'

23 [Und] welche Geräte (vorhanden sind), die al[le]
 24 [rein]es Wasser (in?) den Asphaltbecher []
 25 [] bringt sie zum Tore hinaus [] gegenüber
 26 [] und sie spricht: []

§ 7'

27 [](-)arri-[] . . unel
 28 []xan ashuusi(-)si(?)...

§ 8'

29 []-ma-kán []
 30 []x[]

(Bruch)

Vs. II

§ 9''

x+1 []x[]
 2' [.]x-tar x[. a]l-wa-an-za-tar NÍ.T[E^{MES}]
 3' ħar-ša-na-za-at-kán kat-ta-an pár-ku-nu-nu-un
 4' al-wa-an-za-tar tin-ni-ša-an ku-it ħal-zi-ia-an d[a[?]-ah-ju-un]
 5' iš-ša-aš-ta dam-me-in-ku-wa-ar ar-ħa da-ah-ħ[u-u]n
 6' IGI^{HI.A}-wa-aš-ma-tak-kán kam-ma-ra-an ar-ħa da-an-du
 7' e-eš-ša-ri-ta-at-kán da-an-du pár-ki-eš-ni-ta-at-kán
 8' an-da-an e-eš-du pal-ħi-eš-ni-tak-kán an-da e-eš-du
 9' al-wa-an-zi-na-aš ku-it ħUL-lu ut-tar e-eš-še-eš-ta

§ 10''

10' ar-ħa-tak-kán an-ša-an e-eš-du al-wa-an-za-tar an-da-an
 11' ku-wa-pí pa-iš-ki-it-ta iš-ħa-aš-šar-wa-an-ni-ta-at-kán
 12' a-aš-ši-ia-u-wa-an-ni-it al-wa-an-za-tar ar-ħa
 13' an-ša-an e-eš-du al-wa-an-ze^{a)}-na-aš ku-e ud-da-a-ar
 14' e-eš-ta ar-ħa-tak-kán an-ša-an e-eš-du
 15' al-wa-an-za-tar SAL an-na-za ħa-aš-ša-an-na-za UZU^{SU}-za
 16' gi-nu-wa-az kat-ta-an-ma-tak-kán ša-at-ta-za
 17' an-ša-an e-eš-du al-wa-an-za-tar EGIR-an-ta-tak-kán
 18' UZU-na-az pí-ra-an-ma-tak-kán ŠU.SI-az an-ša-an
 19' e-eš-du al-wa-an-za-tar ša-an-ku-i-ša-at-<ta>-kán
 20' pa-ap-ra-an-na-za an-ša-an e-eš-du GİR^{MES}-at-kán
 21' an-ša-an e-eš-du pa-tal-ħa-za-at-kán an-ša-an e-eš-du
 22' ħUL-lu al-wa-an-za -tar

§ 11''

23' SAL^{SU}.GI te-[e]z-zi an-šu-na-tak-kán NÍ.TE-za
 24' ħUL-lu ud-d[a]-a-ar al-wa-an-za-tar i-e-eš-šar-ra
 25' an-šu-n[a-tak-k]án al-wa-an-za-tar iš-ša-aš ħa-lu-ki-it
 26' SAG.DU-a[š^T]^{UG} ku-ri-eš-ni-it SAG.DU-aš te-e-da-ni-it

a) B:4' -z[i-.

§ 8'

29 [] aber []
 30 []

(Bruch)

Vs. II

§ 9''

x+1 []
 2' [Zauber]ei [B]ehexung von den Körpe[rteilen.]
 3' Vom Kopfe entfernte ich sie.
 4' Die Behexung, die Lähmung genannt ist, n[ahm ich (weg)];
 5' das 'Angeklebte' des Mundes nahm ich dir weg;
 6' den Star (der Augen Wolke) sollen sie dir wegnehmen;
 7' für den (Substituts-)Körper sollen sie sie (die Behexung) dir nehmen.
 In der Höhe soll dir
 8' (das Substitut gleich) sein, in der Breite soll es dir (gleich) sein!
 9' - Welches böse (Beschwörungs-)Wort der Hexer bewirkt hat. -

§ 10''

10' Abgewischt soll die Behexung von dir sein; wohin (sie)
 11' auch hineingeht, soll dir mittels der 'Herrinnenschaft'
 12' (und) der 'Liebeskraft' (der Šawuška) die Behexung weg-
 13' gewischt sein. Welche (Beschwörungs-)Worte des Hexers
 14' es auch waren, abgewischt soll
 15' die Behexung sein: von der "Mutter", von den Familienangehörigen, von
 der Sippe
 16' (und) von der Blutsverwandtschaft. Unter dir soll die Behexung von dem sa⁴
 17' weggewischt sein, hinter dir vom Fleische (?),
 18' vor dir aber soll die Behexung vom Finger
 19' weggewischt sein. Auch der Fingernagel soll dir
 20' von Verunreinigung abgewischt sein, von den Füßen
 21' soll sie abgewischt sein, von der Fußsohle soll sie,
 22' die böse Behexung, abgewischt sein!

§ 11''

23' Die Alte spricht (weiterhin): "Ich wischte dir vom Körper
 24' böse (Beschwörungs-)Worte, Behexung und Bluttat
 25' ab; ich wischte dir die Behexung mittels des Gebotes des Mundes,
 26' mittels des Kopftuches, mittels des Kopfhaares

Vs. II

27' IGI^{HI.A}-aš x[. .]x-it an-šū-tak-kán^{UZU} AMAR(??)-az ti-it-ta-za
 28' al-wa-an-z[é-n]a-aš ku-it HUL-lu ut-tar e-eš-ši-iš-ta
 29' an-šū-tak-kán . . . ŠAH^{UR.TUR}-tar al-wa-an-zé-na-aš-ši
 30' []x an-šū-tak-kán ŠU-za wa-[al-h]i-eš-ša-ra-za
 31' []-ha-az iš-pa-an-na-za []
 32' []-iš-ta-az pa-x[]
 33' []-n]a-a[n] e-e[š-du]

§ 12''

34' []x[]

Rs. III

§ 13''

x+1^{a)} (da)]
 (x-aš[?]-x)]x x x
 2' [D^{Ni}-n(a-at-ta)-aš (D^{Ku}-li)-it-ta-aš tar-ku-wa-an-da IGI^{HI.A}]-wa
 3' [(D^{ŠA} D^{LAMA} D^{Ku}-x)^{b)} tar-ku-wa-an-d]a IGI^{HI.A}-wa
 4' [(D^{Gul}-šū-uš-ša D^{Ku}-n)u-uš-ta-al-lu-uš Š]A tar-ku-wa-an-da
 5' [I(GI^{HI.A}-wa an-šū-un)]

§ 14''

6' [GIM-an-ma hu-uk-m(a)]-in [zi-in]-na-i nu še-e-nu-uš nam-ma
 7' [. . . (.)]-zi na-aš-kán ma-a-an šar-ra-ad-da-ri
 8' [na-aš GUB-li^{c)} G^{IŠ} ga-la-am-ma ti-ia-an-zi ZAG-na
 9' [ti-ia-an]-zi na-aš-ša-an nam-ma pād-da-ni ti-i-e-zi
 10' [IGI^{HI.A}]-wa-ma-aš-kán KÁ-az^{d)} pa-ra-a ne-ia-a-ri

§ 15''

11' SAL^xŠU.GI ALAM.ALAM^{MEŠ} pād-da-ni-ši da-a-i SAL^xŠU.GI
 12' nam-ma^{e)} 2 pār-ni-eš-ki IŠ-TU 2 ŠU^{MEŠ}-ŠU^{f)} da-a-i
 13' na-aš-ši EGIR-an nam-ma^{g)} UZU iš-ki-ša-az^{h)} hu-u-wa-a-i
 14' na-an-za-an nam-ma še-er kat-ta SAG.DU-azⁱ⁾ e-ep-zi
 15' na-an-ši-pa nam-ma^{j)} UZU^{UR} UZU^{UR}^{k)} an-da
 16' ap-pf-eš^{l)}-ki-iz-zi na-an ar-ḥa a-an-ši-iš-ki-iz-zi

a) Der Einfachheit halber ist die Zeilenzählung des Haupttextes beibehalten.
 b) Die Zeichens Spuren deuten zwei waagerechte Keile an. c) Erg. unsicher.
 d) Eine mögliche Lesung wäre auch KÁ-aš. e) E § 1':2' om. nam-ma.
 f) ibid. QA-TI-ŠU. g) ibid. 3' om. nam-ma. h) ibid. iš-ki-ša-az.
 i) ibid. ḥar-ša-an-n[a-az. j) ibid. na-an-ši-pa nam-ma om. k) ibid. 4'
 UZU^{UR}-ni UR-ni. l) ibid. -iš-.

Vs. II

27' mittels des [] der Augen weg; ich wischte dir vom . . .
 28' - (nämlich) welches böse (Beschwörungs-)Wort der Hexer bewirkte -
 29' wischte ich dir weg . . . ein Schwein(e- und) Hundefigürchen(??)
 der Hexer ihm
 30' [] ich wischte dir weg von/mit der Hand, von/mit dem
 Schlag(?)
 31' [] von/mit [], von/mit dem Speiß
 32' [] von/mit [] . . . []
 33' [] soll se/in

§ 12''

(Bruch)

Rs. III

§ 13''

2' [die wütenden Auge]n der [Nin]atta (und) Kuli[tta]
 3' und [die wütend]en Augen des Schutzgottes (und) der Ku...-Gottheit,
 4' der Schicksals- und Kunu[štalla-Göttinnen] wütende
 5' Augen wischte ich (weg).

§ 14''

6' [Sobald sie die Beschwöru]ng beendet hat, [stellt sie] ferner
 7' die (Substituts-)Bilder [hin], und wenn sie sie aufteilt,
 8' stellen sie sie [an den linken] Türpflock hin und auch an den
 9' rechten [stellen] sie sie hin; ferner stellt sie (sie) in einen Korb,
 10' [die Auge]n aber sind ihnen zum Tore hin gewendet.

§ 15''

11' Die Alte legt in ihren Korb die (Substituts-)Bilder; die Alte
 12' nimmt ferner zwei parneški-Materien mit ihren beiden Händen
 13' und huscht ihm (dem Opfermandanten) hinter den Rücken.
 14' Dann faßt sie ihn (von) oben (nach) unten vom Kopf aus
 15' und dann ferner Glied für Glied an
 16' und wischt ihn gründlich ab.

Rs. III

17' *hu-uk-zi-ma ki-iš-ša-an*

§ 16''a)

18' *ar-ḥa-ma-at-ši-kán da-aḥ-ḥu-un* (ras.) ^{SAL}ŠU.GI19' *na-at^{a)}-ši-kán ar-ḥa an-šu-un KUR-e-an-da-aš tar-ku-wa-an-da^{b)}->aš<*20' *IGI^{HI.A}-wa LUGAL SAL.LUGAL URU-aš É ad-da-aš an-na-aš*21' *LÚ.MES^{RA-BU-TIM} LÚ^{HA-AZ-ZI-IA-AN-NI}*22' *LÚ^{ma-ni-ia-aḥ-ḥi-ia-aš} EN-aš LÚ.MES^{DUMU.É.GAL}*23' *tar-ku-wa-an-da IGI^{HI.A}-wa da-aḥ-ḥu-un pa-ga-u-wa-aš*24' *ma-ni-in-ku-wa-an-da tar-ku-wa-an-da IGI^{HI.A}-wa*25' *ŠA^{É^{TIM}} SAG.GEME.İR^{MES} tar-ku-wa-an-da*26' *IGI^{HI.A}-wa da-aḥ-ḥu-un*27' [*-d]a IGI^{HI.A}-wa*

(Bruch)

§ 17''a) = D

9' *I]G[^{HI.A}-wa] da-aḥ-ḥu-un [*10' *IGI^{HI.A}-wa da-aḥ-ḥu-un [*11' *IGI^{HI.A}-wa da-aḥ-ḥu-un [*12' *IGI^{HI.A}-wa da-aḥ-ḥu-un [*13' *IGI^{HI.A}-wa da-aḥ-ḥu-un [*

(Bruch)

§§ 16''b)-17''b)

(hurr. Parallelfassung des Textes 4,1

§§ 2'-3')

2' *ul-lu]-hu-un a-mu-um-mi-ni-in-na-ši-na*3' *] DUMU^{MES} É.GAL-ši-na KI.MIN SAL^{MES}-ši-na LÚ^{MES}-ši-na*4' *]al-lu-ḥu-ul-li-wi_i pa-ši-ip-pí-na*5' *i-š]a-al ul-lu-ḥu-un*6' *-l]i-x ú-mu-uš-ši-ḥi ša-al-li-ip-wi_i-na KI.MIN*7' *]e[p-p]í-na pu-ra-am-me-ep-pí-na ku-u-zu-ip-pí-na*8' *]x-ni-[i]p-pi-na KI.MIN i-šal-la i-ša-aš-ku-un i-ša-al ul-lu-ḥu-un*9' *-z]i-ḥi an-ni-il-la pí-in-ti-ḥi an-ni-il*10' *]pí an-ni-el ú-šu-mi an-ni-il-la i-šal-la i-ša-aš-ku-šu*11' *a]n-ni-el hal(?) -ki an-ni-el ú-zu-wa-ak-ku-ri an-ni-el*a) D:3':3' *na-an-ši-kán.* b) D:4' *-ta-.*

Rs. III

17' Und sie beschwört folgendermaßen:

§ 16''a)

18' "Ich, die Alte, nahm sie ihm gänzlich weg,

19' und wischte sie ihm gänzlich ab. Der Länder wütende

20' Augen, eines Königs, einer Königin, des Vater-Mutter-Hauses der Stadt,

21' der Großen, des Bürgermeisters,

22' des Herrn der Verwaltung, der Pagen

23' wütende Augen nahm ich weg. Der Menge

24' 'kurze', wütende Augen,

25' des Hausgesindes wütende

26' Augen nahm ich (weg)."

27' *die wütende/n Auge/n*

(Bruch)

§ 17''a) = D

9' *die wütenden A]ug[en] nahm ich [*10' *die wütenden Auge/n nahm ich [*11' *die wütenden Auge/n nahm ich [*12' *die wütenden Auge/n nahm ich [*13' *die wütenden Auge/n nahm ich [*

(Bruch)

§§ 16''-17''b)

(hurrische Parallelfassung des Textes 4,1

§ 2'

2' *ullu]uhun amunnininnasina*3' *] DUMU^{MES} É.GAL-sina KI.MIN astinasina turisina*4' *]alluhulliwi pasiffina*5' *is]al ulluhun*

§ 3'

6' *-l]ix umussihi salliffina KI.MIN*7' *]e[ff]ina purammeffina kuuzuiffina*8' *]xniffina KI.MIN isalla isaskun isal ulluhun*9' *-z]ihi annilla pintihi annil*10' *]fi annel usumi annilla isalla isaskusu*11' *a]nnel hal(?)ki annel uzuwakkuri annel*

- 12' [. . .]x[. an-n]i-el [. .] šum(?) -ni an-ni-el i-šal i-ša-aš-ku-un
i-š[a]l ul-lu-ḥu-un
- 13' [. . .]x-na-ni(-) x-pa-a-ti [-t]a-a-nu-ma-in ni-ru-pa-[a]-ti-na-a-ma

Die beiden folgenden §§ 4'-5' entsprächen dem
nicht erhaltenen Anfang von Rs. IV.

Rs. IV

§ 18''

- x+1 DUB 5.KAM ū-UL QA-TI
- 2' INIM ^{SAL} Al-la-i-du-r[a]-ḥi SAL ^{U R U} [] Mu-[ki]š
- 3' ma-a-an al-wa-an-za-aḥ-ḥa-an-da-an UKU-an
- 4' EGIR-pa SIG₅-aḥ-mi

KOMMENTAR

§ 2': 8 šī-i-e-na-ša: Der Form nach entweder Dativ oder Lokativ, die nach -as- 'Plural' in /-a/ zusammenfallen šī-e-na-ša Bo 3355 II 12, šī-i-e-na-ša KBo XXVII 46 I 28, 271/c 9', Bo 3859 Vs. 8', Bo 4523 5 und si-i-e-na-a-sa KBo XX 129 II 26,27,49,51, III 10,14. Gelegentlich erscheint sie auch verbunden mit ištani/išteni "Mitte, inmitten" išt-ta-ni šī-i-e-na-(a)-ša KBo XX 129 III 10,19, išt-te-ni šī-i-e-na-ša III 16 und in kontrahierender Schreibung išt-ta-ni-išt-šī-i-e-na-a-ša II 51.

siye- 'Wasser' mit sekundärem, aus basishaftem /w/ in vordervokalischer Umgebung entstandenem [y], dazu s. unten p. 115 sq.

9 tu-u-wa-aš-šī-ni: Wohl singularische Form zu dem pluralischen tupp-a-sse-na Mit. II 18 mit tupp- 'stark, ausgedehnt, mächtig, gleich sein'¹⁵⁹. Dagegen spräche der Kontrast w:pp, da aber wohl tubue- "stark" desselben Stamm enthalten dürfte, könnte man eine schrittweise, in allen Phasen belegte Schwächung

/pp/ → /p/ = [b] → [β] (→ [u] = /w/) = w annehmen. Jedoch mag auch ein Stamm /tuw-/, der z.B. in tuwenni = ^{GIS} ^{BANŠUR} ^{DINGIR} ^{LIM}¹⁶⁰ (/tuw-(e)/+(V)nni/ ?) vorliegen mag, anwesend sein, vgl. auch duūen-nun p. 171.

10](-)eš-še-ni ki-iš-tin-ni a-aš-x-li-e:

¹⁵⁹ Abweichend Bush²⁸ p. 161.

¹⁶⁰ Laroche⁹⁶ p. 131.

- 12' []x[ann]el []annel sum(?)ni annel isal isaskun is[a]l
ulluhun
- 13' []xnan(-)xpaati [-t]aanumain hirupaatinaama

Rs. IV

§ 18''

- 1 fünfte Tafel, nicht beendet:
- 2 Die (Beschwörungs-)Worte der Allaituraḥ(h)i, der Frau aus Mukiš:
- 3 "Wenn ich einen behexten Menschen
- 4 wieder in Ordnung bringe."

ešše-ni: e. ist unter Waffen, bzw. Waffengattungen in KBo XV 1 IV 23'-24'¹⁶¹ genannt:

23' . . . ka-aš-ti-ra / ip-ša-a-ti-ra / eš-šī-ra

24' kar-kar-ni-ra / nu-u-li-ra / ḥu-u-ra-ti-ra

Bekannt sind kasti "Bogen"¹⁶², ipsati "Köcher"¹⁶³, karkarni (eine Art Schild(?))¹⁶⁴, nuuli "Glück, Stärke(?)"¹⁶⁵ und ḥur-ate "Krieger".

¹⁶¹ Zur Textstelle vgl. V. Haas/G. Wilhelm⁵⁹ 5 sq.

¹⁶² ibid.

¹⁶³ ipsati ist Metathese von išpatu/išpanti "Köcher", vgl. CAD 'I', C.-G. v. Brandenstein, Ein arisches und ein semitisches Lehnwort im Churritischen, AfO 13 (1939-41) 58 und, Zum churritischen Lexikon, ZA 46 (1940) 103, Speiser, IH 57 und V. Haas/G. Wilhelm⁵⁹ 6 c.n. 8.

¹⁶⁴ Im Mitanni-Brief begegnet zweimal ein noch ungedeutetes Nomen KIR.KIR.NI MEŠ

Mit. III 111-113:

111 . . . šuk-ku-u-um-ma-ma-an du-ru-pè

112 [še]-e-ni-iw-wu-ū-a KUR u-u-mi-i-ni-i-ta we-še-e-we pa-aš-šī-na-an še-e-ni-iw-we

113 šu-ū-ū-ta ḥur-wu-u-ḥē-ma-a-an KUR u-u-mi-i-ni^{MEŠ} KIR.KIR.NI^{MEŠ} nu-ū-ū-li^{MEŠ}

= ay-ma-nin šukko-mmaman turupe šen-iff-wa omin-i-ta waš-ewa pašš-i-nn-an šen-iff šu-ta ḥurwoḥe-man KUR umini-na KIR.KIR.NI^{MEŠ} nuuli-na

"If furthermore, a need should enter in for my brother with reference to his land, so that my brother sends to me

[Übersetzt nach Bush²⁸ p. 140 und 235.]

Mit. III 116-118:

116 . . . pa-aš-še-te-i-tan

117 še-e-ni-i[w-we-t]a gi-pa-a-ni-e-ta-ma-a-an še-e-ni-iw-wu-uš KUR ma-

Darüber hinaus ist das Nomen noch in der Variante *ešhi* nachzuweisen:

KUB XXVII 1 II 6-9

6 . . . 1 NINDA.SIG ^DNa-an-ki-ni-wi_i ir-[

7 ^DIŠTAR-wi_i KI.MIN 1 NINDA.SIG ^DNa-an-ki-ni-wi_i ni-ḥa-a-ar-[ri]

8 1 NINDA.SIG ^{GIS}BAN-ti GI-ri iš-pa-an-ti ka-ú-pí TU[Š-aš KI.MIN]

a-aš-ri-a-a-an-ni_i

118 KUR u-u-mi-i-ni^{MES} KIR.KIR.NI^{MES} nu-ú-ú-li^{MES}

= paš-ed-i-dan šeni-iffu-da gip-an-ed-a-man šeni-iffu-š KUR mašriyan-ni KUR umini-na KIR.KIR.NI^{MES} nuuli-na

"(And I) shall send to my brother, my brother will be shure to send (to) Egypt . . ."

[Übersetzt nach Bush²⁸ p. 140 und 235.]

Die Folge *nuuli-ra karkar-ni-ra* des oben zitierten Textes KBo XV 1 IV 23'-24' erlaubt KIR.KIR.NI^{MES} syllabisch, also *kir-kir-ni^{MES}*, zu lesen; auch ist der Vokal -i- insofern problemlos, als gerade im Hurrischen die Vokale in CVC-Zeichen schwanken, vgl. z.B. ^DPí-ri-in-kar statt gewöhnlich ^DPí-ri-in-ki-ir/-kir; gelegentlich auch scheint der Vokal von CVC-Zeichen nicht gesprochen worden zu sein, wie es aus der Schreibung ^{GIS}na-taḥ-ḥi- 311/d III 7 (unten p. 116) für *nathī-* deutlich wird.

Aus Māri, Alalah, El Amarna und Boğazköy ist ein Nomen *kakkaru* in den Bedeutungen "metal disk" und "round loaf bread" vgl. CAD K 49, das, da es auch altsüdarabisch (*krkr*) bezeugt ist (AHw 422) offenbar semitischen Ursprungs ist. Von *kakarni-* usw. nicht zu trennen ist *ka-ka₄-ni* (Nuzi) in der Bedeutung "scale", HSS 15 pl. III

23 *gur-bi-is-sú-nu ša ZABAR 2 ma-ti 42 gur-zi-me-tu₄-šu-nu*

24 *ka-ka₄-ni-aš-we-na ša siparri(ZABAR) te-gi-bu*

25 TA É.GAL TI

"Ihr Brustpanzer aus Bronze; 242 sind seine Schuppen des *kakani-* (Types) aus Bronze . . . ist aus dem Palast genommen."

kakani- determiniert offensichtlich die Art der Schuppen des Brustpanzers. Da *kakkaru* wohl primär "Scheibe" bedeutet, dürfte es sich um runde Schuppen handeln. *karkarni* aber in Verbindung mit Pfeil und Bogen ist dann wohl am besten mit "Rundschild" wiederzugeben.

¹⁶⁵ *nuuli-* erscheint stets in Verbindung mit militärischen Begriffen:

KUB XXXII 19+ I 17-18

17 . . . ḥé-pa-a-ru-li ma-ri-ia-an-nu-i nu-ú-l[i]

18 [gur-pí]-šī-ia-an-ni kar-kar-ni u-ur-na-aš-ḥi nu-ú-li / II 45'-46'

45' šu-ú-ga-mi-eš šal-la u-mi-i-na šar-ra-aš-ša nu-ú-la(?)

46' ḥu-u-ra-ta um-ma-na URU ḥa-at-tu-u-ḥa šum-mi-[i]š /

Die Folge *nu-ú-la(?) ḥu-u-ra-ta* (*ḥurate* "Krieger") und besonders aber aus inhaltlichen Gründen die zitierten Stellen Mit. III 113 und 118 (vgl. n. 136) sprechen dafür, daß *nuuli-* eine bestimmte Soldatengruppe - bezeichnet nach der Waffenart *nuuli-* - meint. Damit wäre dann auch für KUB XXVII 43 13 *J-ru nu-ú-la du-ú-u-ma na-a-ru-u-ma* unter Zuhilfenahme von *urart. naru/narani* "Volk" ein Sinn gewonnen. Zumindest in das gleiche semantische Feld wie *nuuli-* muß auch das Nomen *nuui-* zu stellen sein, was auch durch die Ähnlichkeit folgender beider Textstellen nahegelegt wird:

9 ša-ri-ia-an-ni ul-li e-eš-ḥi ḥa-a-še-ri ku-u[p(?)-ti

"Ein flaches Brot [bricht er] dem ir-[] des Nangi¹⁶⁶, [] der Šawuška dsgl., ein flaches Brot der Weihgabe des Nangi - ein flaches Brot (dem) Bogen, Pfeil, Köcher (und) *kawbi* sitz[end dsgl.]; (dem) Panzerhemd, ulli, *ešhi*, ḥaaseri, ku[pti¹⁶⁷].

KUB XXVII 43 10-16

10] te-ep-ša-ri pa-li-ia [x-du-ru-du-al

11]x-ma / ga-ti-ia-na-an

12]-ga-la-pí-sa ^MTúl-pí-Du-pa-aš pu-ut-ki-iš

13 -r]u nu-ú-la du-ú-u-ma na-a-ru-u-ma

14]x-aš ta-ap da-a-an-du-pa-a-ti-ma te-pu-uš-ḥi

15]-mi mi-ni-eš ^Mḥal-pa-LÚ-pí-ni-eš

16] tar-pí-šar-ra u-la nu-ú-li ma-a-ri

KUB XXXII 19+ I

24' [p]a!-li-ia / a-lu-un-tu-u-ra-al ti-pí-el-la šal-ḥi-e-du ga-a-ti-i[a .]-ši

25' [t]e-ep-ša-ri nu-u-ú-i-ip-pu-uš ḥa-a-ši-ia-an

In XLV 46 scheint *nuui-* als -ta-Erweiterung (vgl. auch ḥašiyata "Bogen" 11' und heth. nu-ú-ti KBo VIII 69:11) unter den Waffen der Šawuška aufgeführt zu sein:

9']x ḥu-u-ri-ip-te-er ^DIŠTAR-kán [

10']-ma-ri nu-ú-i-ta nu-ú-in-x[

11'] ḥa-a-ši-ia-ta wa-a-ra

In den Reinigungsritualen der Serie *itkalzi* begegnet *nuui-* eindeutig als Heilsterminus:

KUB XXIX 8 III 30-31

30 ḥa-az-zi-zi šal-ḥu-li-e-eš nu-u-ia-al ḥa-a-ša-ši-li-e-eš

31 du-ul-li-pí-na ma-a-te-na . . .

KUB XXVII 42 Rs.

12 ḥa-zi-iz-[z]i-pal šal-ḥu-u-li-eš nu-i-wa-a-al-la (nuui-palla) ḥa-ša-a-[

Als Heilsterminus ist *nuui-* denn auch häufig in hethitisch-luwischen Ritualen belegt (V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 93). Zur genaueren Bestimmung des Terminus wäre *urart. nua-* "werden?, gemacht werden, geschehen" und *nuldu-* "verwalten, regieren" heranzuziehen.

Weitere Belege:

KBo XIV 135 Rs. 13']x pu-ut-ḥi-ip nu-u-lu-šī

14']^DŠi-me-ga-uš u-mi-ni-ip i-ki /

Bo 3661 Vs.(?) 12 tar]-šu-wa-an-[] nu-u-li []x x x nu-u-li

KBo XX 134: 23-24

23 te-pu-u-uš-[šī]-ni-in-na ḥa-šī-im-ma x[

24 nu-lu-u-pu-x ta-aš-ša-a-mi-ip x[

KUB XXXII 23:7-9

7 te-pu-u-u[š-

8 nu-lu-u-i[n(?]

9 ta-me-ša-a [

KUB XLV 32 Rs. r. Kol. 17 nu-ul-šu-ra-ap-ḥi-na TUŠ-aš e-ku-zi

¹⁶⁶ Zu ^(D)nangi vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 67.

¹⁶⁷ Nach KUB XXIX 8 I 11-27 (dazu V. Haas/M. Wäfler¹⁰⁰ p. 218) und KBo XVII 70 Vs. 18-20 scheint *kupti-* eine Art Gong zu bezeichnen.

Aus den Varianten *ešše/ešhi* ergibt sich wohl als zugrundeliegende Form ein um *-hi/e* erweiterter Stamm *es-*. Über Assimilation von /sh/ zu [ss] ergibt sich sekundäres *esse*. Da *es/he/i* nach dem oben gesagten als Waffenart angesetzt werden kann, könnte wohl urart. *aše* 'Schild'¹⁶⁸ zum Vergleich herangezogen werden.

ki-iš-tin-ni: *kistinni* könnte eine Verschreibung für *ki-iš-hi-ni*, vgl. auch *ki-iš-hi-te-en* IBoT II 39 Vs. 44, sein. Neben *kiš-hi(-)* liegt jedoch auch ein Stamm *kis-tu-* vor, wie aus den Belegen ^{GIŠ}*ki-iš-du-ú-ti* KUB VII 30:3', 10, ^{GIŠ}*ki-iš-du-* [KBo XVII 96 I 16' und (hurr.) *ki-iš-tu(?)*-ni-x[hervorgeht. Dafür, daß *kišhi* und *kišti* bedeutungsgleich sind, spricht wohl die SynL. CT XVIII 3 VI 3 *ki-iš-tin//hi* = *ku-us-su-u*¹⁶⁹.

11 J DINGIR^{MES} *-na-še-ni še-e-la-an-ni-ni*. Zur Wortverbindung vgl. Text 4,1 § 6 *eennaasi silaaen*, zu *sel-* vgl. p. 165 sqq., zu *-(V)nni(-ni)* p. 175.

12 *ú-i*. Vgl. *ú-i* Bo 1653 11 (hier ebenfalls mit großem Trennraum geschrieben), 2766/c II 2', KUB XXVII 38 Rs. 4 16; *ú-e* KUB VIII 60 Vs. 8; *ú-ú-i* KUB XXVII 42 Rs. 25; *ú-we* KBo XV 75 Rs. 10'.

Alle diese Schreibungen geben entweder immer ein [owe] oder einen Wechsel von [owe] mit [oye] wieder. Zu dem Wechsel von (als basishaftem /w/ anzusetzenden) [w] mit (sekundärem) [y] über [ü]) s. p. 115. Das Wort könnte mit dem aus dem Mitanni-Brief bekannten /oya-/ 'negative or adversative', Bush²⁸ p. 245, gleichzusetzen sein. Diese Gleichsetzung wird durch die Vertretung /a/ gegen /e/ erschwert, vgl. jedoch mit *-i*, *-e* urart. *ui/ue* 'Negation'; *ú-i* [ujə] 'nicht', Diakonoff⁵⁸ p. 148.

§ 3':14 *hu-(u)-up-ru-uš-hi(-ia)*: vgl. zuletzt V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 105.

(§ 4':16)

§ 4':16 *]-al-le-e-en hu-u-up-ru-uš-hi-e[n*: nicht zu entscheiden ist, ob in *-(e)-en* das "kopulative" Element *-n* oder etwa verkürztes *-ni* Artikel sg. vorliegt.

eš-hi: s. oben.

17 *[na-hi]-it-hi-ni-i ti-i-e ta-nu-ú-l-ša*: Wie unten gezeigt, ist diese Phrase als "die Worte/Angelegenheit/Dinge des n. hat sie gemacht",

zu verstehen. Die Phrase erinnert an den hethitischen Passus "welches böse Wort der Hexer gemacht hat" (1 § 3':2'-3' u. 2 § 9':9'). Eine Schwierigkeit besteht allerdings darin, daß *naḫithi(-ni)* dem "Hexer" entspräche, dies Wort jedoch eher zu einem Nomen, das für den Begriff eines "heiligen Götter-Bettes" verwandt wird, zu stellen ist. Weniger problematisch ist die Anwesenheit des Suffixes *-t-hi* (da zu unten p. 117 sqq.), die sich in ihrem Vorkommen in diesem Wort in *paššithi* "Gesandter" und ^{LÚ}*suanathī* parallelisieren läßt. Auch scheint *passithi* mindestens einmal nicht die Bedeutung "Gesandter" zu tragen, wodurch sich eine semantische Komplexität wie sie bei *naḫithi* vorzuliegen scheint, ergibt.

tanuša: Diese Form ist die aus dem Mitanni-Brief bekannte */tan-oš-a/* "er/sie hat gemacht"¹⁷⁰.

tiie: *tiie* = */tiye/* ist als Nebenform von */tiwe/* "Wort, Sache Angelegenheit" anzusehen. Die Ansetzung von */tiye/* = */tiwe/* legt folgender Vergleich nahe: *ti-i-ia qa-ti-li-e-eš* (KUB XXIX 8 III 35) und ^D*Gal-ga-mi-šu-ul ti-wi-na [] a-lu-ma-a-i-in ka-ti-ia* ^D[] *ka-ti-i-ú ti-i-wi-na* (KUB VIII 61 I 8'-10'), ähnlich ist Bo 2483+5292 Vs. 14-15, ferner *ti-we-na* ^{Dy}*ša-uš-ga-a-ta* (KUB XLV 60 II 20) und *ti-i-e-na / ša-uš-ga-a-e* (291/f IV 10'), *ša-uš-ga-a-e-na ti-i-e-na* (IV 18'); vgl. schließlich noch *te-e-e-na ka-ti-i-in-na* (Mit. III 101). Gestützt wird diese Entsprechung durch urart. *tini* "Name" und *tiyau* "sprechen".

Der hier vorliegende Wechsel */w/ ↔ /y/* scheint sich auch an anderen Worten nachweisen zu lassen (vgl. oben u. Index ü und später an anderem Ort). Der dahinter stehende phonologische Vorgang scheint sich wie folgt darzustellen: Ein basishaftes */w/* (/konsonantisch, -syllabisch/) kann sich in der Umgebung (vor und/oder nach) einem Vorderzungenvokal (/+vorn/), i.e. /i/, /e/) in seinem Merkmal /-front/ an den Plus-Wert des Vokals assimilieren. Statt der primären phonetischen Realisation [u] würde so ein [ü] (unsilbisches ü wie in französisch 'lui') entstehen. Diese Kombination von /+vorn, +gerundet/ als Allophon von */w/* würde entweder durch die Schreibung *-i-* etc. ausgedrückt, oder wird als für das Hurrische nicht statthafte Kombination durch Veränderung zu /-gerundet/ dem hurrischen Lautsystem an-

¹⁶⁸ G.A. Melikišvili, Die Urartäische Sprache, Studia Pohl 7 (1971) 68.

¹⁶⁹ Vgl. auch J. Friedrich, Ein churritisches Wort, AfO 16 (1952-53) 66.

¹⁷⁰ Z.B. *ta-a-a-nu-u-ša* I 85, *ta-a-nu-u-ša* III 106; vgl. auch *da-a-nu-ša* und *da-a-nu-u-ša* 1925/c Vs.(?) 5' und 8'.

gepaßt und mithin mit [i] = /y/ identisch.

[naḥi]thini: Das auslautende -i ist wohl als phonologisch-graphische Repräsentation des Morphems /-fe/ 'Genitiv' zu interpretieren und als [i]e aus [ue] über [üe] nach dem oben beschriebenen Vorgang entstanden anzusehen. Zu -ni s. unten p. 120. Die Ergänzung stützt sich auf KUB XXXII 50 Vs. 9' na-ḥa-ti-ḥi-ia te-pī-ia. naḥa/it(i)ḥi ist nun zu nahḥiti, nahḥuthi, *nahḥuuti (zu auslautendem -i s.u.) zu stellen, die in Verbindung mit kešḥi 'Thron' erscheinen: ge-eš-ḥi a-da-a-ni na-aḥ-ḥi-ti (KUB XXVII 1 III 62), ki-iš-ḥi-ta na-aḥ-ḥu-u-ut-ḥi-ta 'zum Thron (und) zum Götterbett' (KBo XX 126 III 30'), ki-iš-ḥi-ni na-aḥ-ḥu-u-du-we (KUB XXXII 19+ III 39). Durch diese Verbindung mit kešḥi 'Thron' wird nahegelegt, die angeführten Formen zu dem bekannten natḥi 'lit sacré des divinités' zu stellen. (Vgl. auch Bo 2645 IV 1' tu-u-ni [2' na-aḥ-ḥi-ti [in Verbindung mit tuni 'Götterschemel' und in heth. Kontext ^{GIS}na-taḥ-hi-ta-aš-ša[311/d III 7). In der Form na-taḥ-ḥi- ist das CVC-Zeichen ohne Vokal zu lesen. Wir haben hier den Versuch eines Schreibers vor uns, sowohl eine (aus zwei stimmlosen Elementen bestehende) Konsonantenverbindung ([tx]) als auch eine zum Ausdruck der Stimmlosigkeit notwendige Doppelsetzung des ḥ wiederzugeben, i.e. gleichsam ein natḥḥi zu schreiben. Da die Schreibung na-at-ḥi mit nicht-geminierter Schreibung des ḥ als [nad̥i], i.e. Verbindung zweier stimmhafter Konsonanten, gelesen werden könnte, die Schreibung na-ta-aḥ-ḥi (mit angezeigter Geminations-Stimmlosigkeit) andererseits als [nadaxxi] (mit intervenierendem vollem Vokal [a]) aufgefaßt werden könnte, bietet sich nur die Schreibung -taḥ-ḥi zum Ausdruck von [natxi] an. Die Verwendung des CVC-Zeichens verdeutlicht die Konsonantenverbindung, i.e. den nicht vorhandenen Wert des Vokals; die Verbindung des Auslauts (ta)ḥ mit dem folgenden Anlaut ḥ(i) ergibt die notwendige Geminierung zum Ausdruck der Stimmlosigkeit.

Das Gebäck ^{NINDA}naḥiti dürfte wie ^{NINDA}tuni (zu tuni 'Fußschemel'¹⁷¹) vom gleichen Stamm gebildet sein. Welche spezifische Bedeutung solchen Gebäcken - doch wohl in der Form dieses Mobiliars gebacken - zugrunde liegt, bleibt vorerst unklar.

Weitere Belege sind na-a-at-ḥa (Bo 8422 I 8) und ^{GIS}na-at-ḥi-ni-en

¹⁷¹ Zuletzt V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 114.

(Bo 2431 Rs. 6).

Fassen wir nahḥuduwe als morphemisches nahḥuti- + -fe auf, so können wir die oben gegebenen Formen wie folgt zusammenstellen:

Formen mit der Folge ...ḥ(h)Vt..., geordnet nach Vokal:

naḥ a t i ḥ i

naḥ i t h i

naḥḥ i t i ² i

naḥḥ u t ḥ i

naḥḥ u t i ² i (mit i → u vor /fe/ ∞ /we/)

Auf die Wurzel folgen -a-, -i-, oder -u-. Darauf folgt -tiḥi-, -tḥi (beides morphemisch identisch: -t(i)-ḥi) oder -ti, das mit dem -t(i)-identisch, oder eine durch Reduzierung von /thh/ [tx] zu [t^h] entstandene Nebenform sein kann.

Formen mit der Folge ...t((a))(ḥ)ḥ... - die Schreibung ((a)) weist auf den nur graphischen Charakter dieses Vokals nach dem oben gegebenen Erklärungsversuch hin - sind:

n a t ((a)) ḥḥ i

n a t ḥ i

Aus der größeren Anzahl der Belege mit naḥ(h)Vt... erhellt, daß sie primär gegenüber der daraus entstandenen Folge nat((V))(ḥ)i (i.e. /nathhi/) sind. Die Form /nat(h)he/ läßt sich als Veränderung der Konsonanten-Gruppe /hhth/ zu /th/ erklären (theoretisch über Metathese /hhth/ → /thhh/ mit Reduzierung der phonetischen Realisierung zu [tx'] (= /thh/, wohl auch [tx] = /th/). Die postulierte Ableitung aus sum. ná(d) "Bett"¹⁷² wäre mithin neu zu überprüfen.

Als morphemische Komposition unseres Wortes können wir ansetzen: /nahh- + -V- + -ti- + -he/. Die Qualität des Themavokals als -V- bleibt besser unbestimmt, die Variation a, u, i faßt man wohl am besten als [ə] ausdrückend auf. -ti mag man mit -ti in kel-ti (vgl. Diakonoff⁵⁸ p. 73n.) - auch in einigen anderen weniger häufigen Nomen scheint -ti vorzuliegen - gleichsetzen, -ḥe ist bekannt (vgl. etwa Bush²⁸ p. 163 sqq.). Die überwiegend auftretende Verkürzung von -tiḥe zu -t-ḥe findet ihre Parallele in der Verkürzung von -(s)se-ḥe zu -s-ḥe (unten p. 225 sq.).

Zu dem nominalen Suffix -t(-)hi/u (urartäisch -thə, dazu Diakonoff⁵⁸

¹⁷² So Kammenhuber, Arier 125.

pp. 70 u. 72) vgl. die folgende Übersicht:

1. Themavokal -a- bzw. [ə]:

- alup-a-t_{hi} (a topographical designation) Nuzi, CAD 'A₁' 391
 an-a-t_{hu} (PN, Nuzi; Hinweis G. Wilhelm)
 arar-a-t_{hu} (a tree) CAD 'A₂' 232
 ar-a-t_{hu} (a tree) CAD 'A₂' 238
 aršint-a-t_{hi} (Orakelvogel) HethWb 33
 GIS^h habur-a-t_{hu} (ein Baum) AHW 306
 D^h ḥašul-a-t_{hi} (eine Gottheit) Bo 3068 Vs. 9
 kanul-a-t_{hu} (a wooden household utensil) Nuzi CAD 'K'
 kasul-a-t_{hi} (ein Kupfergerät) Nuzi AHW 456
 (*naḥ-t_{hi} nath_i "Bett" vgl. oben p. 117)
 L^u šuan-a-t_{hi} AASOR 16 7:9
 šur-a-t_{hu} (ein Baum) DAB 384
 takul-a-t_{hu} (ein Gegenstand aus Holz) Nuzi HSS 14 529:12,23; 562:21;
 TCL 9 1:17,22,23, HSS 13 174:8, 470:5, dazu ta-a-ku-u-ri
 KBo XX 129 II 22 zu dakirū (ein Baum) AHW 151.
 zalm-a-t_{hu} "Götterbild" KBo XV 37 II 31 sq. IV 40, XVII 98 V 11'
 (urart. salm-a-t_{hi})

2. Themavokal -i- bzw. [ə]:

- ašḥ-i-t_{hi} KBo XV 72 A 7 (a-aš-ḥi-it-ḥi-ni)
 ganak-i-t_{hi} (ein Baum) RŠ h 2:15, Ug. V 458, 1574/c 4'
 niran-i-t_{hi} (ein Gegenstand aus Holz, Stuhl(?)) AHW 793 dazu nurantiḥi
 "Granatapfel(baum)"
 pašš^v-i-t_{hi} IBoT II 39 Vs. 19 und Mit. sqq.
 pip-i-t_{hi} KBo XVII 98 V 10', Bo 1855:3'
 [-i]t-ḥi KUB XXXVII 53 lk. Kol. 1'
 (urart. pan-i-t_{hi})

3. Themavokal -u- bzw. [ə]:

- ar-u-t_{hu} (ein Eisengerät) jB a-ru-ut-ḥi parzilli AHW 72
 ur-u-t_{hu} nach AHW 72 sub ar-u-t_{hu}
 naḥḥ-u-t_{hi} (oben p. 116)

Beachte, daß die Themavokale a, i, u, die wir auch bei den Nomina (Heilstermini) auf -lzi nachweisen konnten (V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 135), vor dem Element -t_{hi} begegnen. Vor -t_{hi} findet sich unter Themavokal -a- häufig ein bisher nicht gesichertes nominales Element -ul-: D^h ḥas-ul-a-t_{hi}, kan-ul-a-t_{hi}, kas-ul-a-t_{hi} und tak-ul-a-t_{hi}.

In diesen Begriffen ließen sich auch verbale Stämme vermuten - vgl. tak-ul-e-š KUB XXVII 42 III 23 sq., XXIX 8 III 28,51, tak-ul-a-e-š KUB XXIX 8 IV 30, Dupl. 2759/c+ Rs. 6, ferner kaš-ul-a-i-n Mit. IV 114, vgl. Speiser IH 154 -, wobei immer noch zu untersuchen bliebe, inwieweit der Kategoriengegensatz Nomen : Verb bereits in der Wurzel verankert liegt. Eine andere Stammerweiterung ist eventuell -an-: L^u šu(-)an-a-t_{hi} und nir-an-i-t_{hi} (zu letzterem unten p. 173).

Bis auf einige wenige Ausnahmen handelt es sich bei diesen Begriffen um Bezeichnungen für Baumarten und Gegenstände aus Holz; als Ausnahmen gelten insbesondere L^u šuan-a-t_{hi} und pašš^v-i-t_{hi} - weniger alup-a-t_{hi}, an-a-t_{hu} und D^h ḥaš-ul-a-t_{hi}, da geographische Bezeichnungen und Namen in ihren Bedeutungen sekundär sein können. pašš^v-i-t_{hi} ist aus dem Mit.-Brief in der Bedeutung "Gesandter" gesichert, als Berufsbezeichnung vielleicht abgeleitet von einem Abstraktum "Botschaft" (oben); die Bedeutung "Gesandter" jedenfalls liegt in IBoT II 39 Vs. 19 gewiß nicht vor.

Nehmen wir trotz L^u šuanat_{hi} und pašš^vit_{hi} an, daß die mit dem Element -t_{hi} gebildeten Begriffe primär Bäume und Holzgegenstände bezeichnen so wäre dies ein weiteres Kennzeichen für "klassenbildende" Suffixe im Hurrischen. Solche Suffixe sind die Elemente -ušḥi, das primär Gefäße und Metallgegenstände bezeichnet, das Element -p_{hi} in Pišai-šapḥi, Nulšurapḥi Bo 2522 Rs. r. Kol. 17' und D^h Kušapḥi Bo 2183:9 und die Bildungen der "Heilstermini" auf -lzi usw.

Der Stamm nah(h)- erscheint weiterhin in folgenden Formen:

Formen, die aus Stamm + Vokal bestehen, wohl Verbformen:

na-aḥ-ḥu Bo 2431 Rs. 12; KUB XXVII 29,16 na-aḥ-ḥa; RS h.2 na-aḥ-ḥi.

Nominale Formen (ohne diejenigen mit -Vl-, s.u.):

na-ḥu-ne KUB XXVII 1 IV 19; 636/f Vs. 13' na-aḥ-ḥa-aš-ši-na;
 nahhusti 'agent noun' IH 143.

Verbale Formen:

nahhili IH 15:3; nahhu(u)sa IH 143; nahhud IH 135;

na(h)a/ub/m: naḥḥab IH 135, na-aḥ-ḥa-am KUB XXVII 29 IV 14;

na-aḥ-hu-um 71/c 10', na-a-ḥu-um, na-ḥu-um, na-aḥ-ḥu-u-um Bo 68/38

Unklar und zerstört:

na-aḥ-na-zu KUB XXV 42 V 12, KUB XXVII 1 II 25

na-ḥi-ia(-) [KBo VIII 145 Rs. 2'; na-ḥu-[RŠ h.2. 15, na-aḥ-ḥu(-)]

KBo VIII 153 Vs. II 6', na-aḥ-x-ti-el Bo 1653:9.

Formen mit /-ulli-/, wohl sämtlich Nomina:

na-hu-ul-li-ù 650/f III 11 (zweimal)

na-hu-ul-li-ša KBo XIV 135 Vs. 10'

na-hu-u-li-ni-ia-at 650/f III 12

na-hu-ul-li 650/f III 5,6

na-hu-ul-li na-hu-ul-li-ig-ga-al KUB XXXII 19 IV 27

auch Mitanni nahullimpušsuha III 96

Mit /-ul-/, vielleicht Verkürzung von /ulli/, s.a. p. 118:

na-hu-ul-ta KUB XXXII 19 I 27

na-hu-u-ul Bo 6623:3

zerstört:

na-hu-ul-x[243/n Rs.(?) 6'

Der Stamm alleinstehend begegnet in KBo XVII 92 Vs. 11' na-aḥ und in KBo VIII 143:9' na-a-aḥ.

Aus der breiten Verwendung von nah(h)- erhellt, daß seine Verwendung in einem Worte, daß zur Bezeichnung eines Götter-Bettes dient, nicht zu einer voreiligen Einengung der Bedeutung auch von nathi verleiten darf. Vielmehr dürfte nathi im profanen bzw. ursprünglichen Sinne (Morphem für Morphem übertragen) eine weniger spezielle Bedeutung haben, die eben auch speziell zur Bezeichnung für 'Götterbett' verwendet wird.

Es ist also durchaus nicht von vornherein ausgeschlossen, daß sich von nathi-ni, i.e. nathi in Verbindung mit -ne, daß hier in seinem derivativen, spezifizierenden Sinne gebraucht sein dürfte (Bush²⁸ p. 154 sq.), eine Brücke zu dem heth. 'Hexer' schlagen ließe. Man vergleiche zu nah(h)- etwa urart. nah- 'aufsteigen, ankommen; bringen' (Diakonoff⁵⁸ p. 119) mit verschiedenem Themavokal (Melikišvili¹⁰⁸ p. 85) nah-u- 'bringen, forttragen, wegführen', nah-a- 'kommen, (Thron) besteigen', das ebenfalls ein breites semantisches Spektrum aufweist, wobei besonders die Beziehung zu 'Thron' in '(Thron) besteigen' durch die favorisierte Verbindung von nathi mit keshi zu parallelisieren sein könnte.

§ 5':20 GIŠ^Y pu-u-ri-ia-az: Mit der Übersetzung "Abstellbrett(?)" folgen wir H. Otten⁹³ p. 127:68; vgl. noch 1-NU-TIM GIŠ^Y pu-u-ri-iš AD.KID Bo 3133 I 6.

§ 5':21

[SI]G₄: akk. libittu(m) "luftgetrockneter Lehmziegel". Zur Frage der hethitischen Lesung vgl. H.A. Hoffner¹⁷³ p. 533. Einen ähnlichen rituellen Vorgang wie hier schildert auch das Beschwörungsritual einer SAL^YSU.GI-Priesterin KUB XLI 4 II 8'-12'

8' wa-aš-ši^{HI.A} QA-DU NINDA.KUR₄.RA^{MEŠ} ša-ra-a da-a-i [na-at]

9' GIŠ^Y GA-A-NI da-a-i GIŠ^Y BANŠUR-ma ŠA DINGIR^{LIM} GE₆-az []

10' nu-kán GIM!-an pa-aḥ-hur A-NA SIG₄ iš-hu-u-wa-a-i nu 1

NINDA.[KUR₄.RA

11' nu-uš-ša-an ZID.DA ŠE šu-uḥ-ḥa-a-i nu-uš-ša-an GIŠ^Y ERIN [

12' da-a-i ḥa-aš-ši šu-uḥ-ḥa-a-i . . .

"Sie nimmt die Salben mitsamt den dicken Broten auf [und] legt [sie] auf einen (Gefäß-)Ständer. Den Opfertisch der Gottheit aber vom schwarzen []. Und sowie sie Feuer auf den Ziegelstein schüttet, da [] ein [dickes] Brot und schüttet (auch) Gerstenspelt hin. Zeder(n-Holz) [] nimmt sie, auf den Herd schüttet sie (es)."

§ 9':3'

pār-ku-nu-nu-un: -nun als prt. sg. 1 findet sich auch in Text 3 § 2'a):13, § 10':15 und in 6 § 3':10. Häufig wird -nun in der Spätzeit heth. Textüberlieferung gebraucht: Šupp. II wa-ak-ši-ia-nu-nu-un KBo XII 38 II 15',21', da-ni-nu-nu-un KBo XII 38 II 20', III 5, wa-ar-ši-ia-nu-nu-un KBo XII 38 II 21', III 6. -nun erscheint natürlich auch in älteren Texten, jedoch weniger häufig.

7'- 8' Verfehlt ist die Übersetzung von A. Kammenhuber, ZA 57 (1965) 221.

§ 10':10'-11' abweichend E. Neu¹⁰⁹ p. 133.

11'-12' iš-ḥa-aš-šar-wa-an-ni-ta-at-kán a-aš-ši-ia-u-wa-an-ni-it: iš-ḥaššarwatar ist eine Abstraktbildung von išḥaššara- c. "Herrin". Eine wörtliche Übersetzung wäre "Herrinnenschaft". Die Bedeutungsansätze "Freundlichkeit, Höflichkeit, Anstand(?)" (HethWb. 85) oder "Menschlichkeit, vornehme Gesinnung"¹⁷⁴ sind natürlich sekundär. Unserer Stelle kommt die Grundbedeutung "Herrinnenschaft" neben aššiya(w)atar "Liebreiz" noch am nächsten. Letzterer Begriff ist als eine Eigenschaft der Ištar gesichert¹⁷⁵.

¹⁷⁴ H. Freydank, Zu heth. išḥaššarwahḥ-, MIO 11 (1965) 373-375.

¹⁷⁵ J. Siegelová, Appu-Märchen und Hedammu-Mythos, StBoT 14 (1971) 75 sq.

Die Priesterin "wischt" die Behexung "mittels Herrinnenschaft und Liebreiz weg". In Anbetracht von Text 3 § 10 (vgl. auch oben p. 30), geht deutlich hervor, daß die Priesterin die Beschwörung im Namen der Göttin vollzieht. Es liegt daher nahe, *išḫaššarwatar* ebenfalls als eine (magische) Eigenschaft der *Ištar* zu verstehen.

§ 10':15'-16' SAL^{an-na-za ḫa-aš-ša-an-na-za} UZU^{SU-za gi-nu-wa-az}: Die Determinative bei *anna-* "Mutter" und bei *SU* akk. *kimtu* "Familie" sind uns weder erklärlich, noch sonst zu belegen.

Der Brauch, nicht nur den unmittelbar Betroffenen, sondern auch dessen Familie von den Behexungen zu lösen - in hethitischen Texten nur selten zu belegen¹⁷⁶ - findet sich in der assyrischen religiösen Literatur häufiger. So bietet BAM III 234 eine durchaus vergleichbare Stelle:

Vs. 11 . . . *ār-ni AD(abi) u AMA(ummi) ŠEŠ(aḫi) u NIN(aḫāti)*
12 IM.RI.A(*kimti*) IM.RI.A(*nišūti*) IM.RI.A(*salati*) DIB-ŠU-
ma(išṣabatū-) a-na DU₈-ri->ri<-ma a-di-ra-te-šu a-na
la ka-ša-d[i-šū]

"Die Sünden von Vater, Mutter, Bruder und Schwester, von der Familie, von der Blutsverwandtschaft, von der Hausgemeinschaft haben ihn ergriffen. Zur Lösung seiner Ängste, damit sie ihn nicht erreichen."

(ist das Ritual folgendermaßen):

Versuchen wir die hethitische Reihe der Verwandtschaftsgrade (*anna- ḫaššana- SU, genu-*) mit der assyrischen in Beziehung zu setzen, so fällt auf, daß die hethitische Reihe den Vater nicht nennt - könnte dies doch auf eine (einst) dominierende Stellung der Mutter im Familienverband hinweisen.

ḫaššana- "Familienangehörige" entspräche assyr. (Vater), Bruder und Schwester, UZU^{SU} ist ass. *kimtu* und *genu-* ist dann mit *nišūtu* "Blutsverwandtschaft" gleichzustellen. (N)

¹⁷⁶ KUB VII 2 (mit Duplikaten) I 6-7

6 [nu EN SISKUR *i-ia-an-zi* . . .]x *an-na-aš-ši*
7 [(DINGIR^{MES}-ŠU GIS^{GIGIR}^{MES}-ŠU ANŠE.KUR).RA^{MES}-ŠU IR^{MES}-Š(U)] ŠA IM-pāt
i-en-zi

"[Dann macht man den Opfermandanten aus Lehm], seine Mutter, seine Götter, seine Wagen, seine Pferde (und) seine Sklaven macht man aus Lehm."

Das Motiv des Beflecktseins der Sippe scheint auch in Text 3 § 16 (unten p. 197) zu begegnen.

16'-22' Das Abwischen der Behexungen von den einzelnen Körperteilen - *šatta-* (Bedeutung unklar), Fleisch, Finger, (Finger-)Nägel, Füße, Fußsohle - findet in KBo XV 10+ I 24-25 insofern eine Entsprechung, als hier von der Hexerin gesagt ist, daß die "bösen Zungen" ihr den Kopf, das Leibesinnere, den Schoß, die Knie, die Hände und Füße festhalten sollen. Und wie in unserem Text die gesamte Sippe des Opfermandanten gereinigt wird, so heißt es dort (27-28), daß die "bösen Zungen" die Hexerin mitsamt ihren Söhnen festhalten sollen.

§ 11':23' *an-šu-na-tak-kán: anšun-a-ta-kan*, vgl. auch *ki-nu-na-tak-kán* = *kinun-a-ta-kan* KUB XXIV 14 I 26.

§ 11:25'-26' *an-šu-na-ták-kán al-wa-an-za-tar iš-ša-aš ḫa-lu-ki-it*
(26') SAG.DU-[aš] ^{TU^G}[^k]u-ri-eš-ni-it SAG.DU-aš te-e-da-ni-it
"Das Gebot des Mundes" *iššaš ḫaluga-* bezieht sich gewiß auf die Kraft der (gesprochenen) Beschwörung; *ḫaluga-* scheint aber auch als Gegenstand, wohl in Art eines Amuletts gefertigt zu sein, ein Amulett, mit dem sich die Beschwörungspriesterin während ihrer magischen Handlungen umgürtet (oben p. 23). Apotropäischen Charakter besitzt auch das Kopftuch *ḫaršanaš kureššar* des Opfermandanten. So heißt es in einer luwischen Beschwörungspartie, daß die Beschwörungspriesterin blaue Wolle vom Haupte des Opfermandanten nimmt, diese in einen Asphaltbecher legt, und danach auch entsprechend unseres Textes vom Kopfe des Opfermandanten ein Haar, eine Wimper und eine Augenbraue nimmt, KUB XXXII 8 III 1'-10':

1' *nu-uš-ša-an A-NA GAL GIR₄ LAL [i] GIS^{ZE-ER-TI}]*^{a)}

2' *la-a-ḫu-u-wa-an na-at-kán an-da a-pí-ia*

3' *da-a-i* ^{SAL^x}SU.GI-ia-aš-ši-iš-ša-an

4' *IŠ-TU SAG.DU-ŠU SÍG.ZA.GÌN ar-ḫa da-a-i*

5' *na-at-kán A-NA GAL GIR₄ an-da da-a-i*

6' *ku-it-ma-an-ma-za-an BE-EL SISKUR.SISKUR*

7' *IŠ-TU SAG.DU-ŠU te-e-ta-an la-ap-li-e[-pa-an(?)]*^{b)}

a) Erg. von H. Otten nach III 21; b) Zur Ergänzung vgl. Laroche¹⁷⁷ p. 16 sq.

¹⁷⁷ E. Laroche, Etudes de Vocabulaire, RHA 49 (1948-49) 10-25.

- 8' e-ni-e-ra-an-na hu-u-i-it-ti-ia-an-na-i []
 9' ^{SAL}_{SU.GI}-ma lu-u-i-li ki-iš-ša-an
 10' hu-u-uk-ki-iš-ki-iz-zi

1' Und in den Asphalt-Becher ist Honig (und) Olivenöl
 2' geschüttet und dahinein
 3' legt sie es. Die Beschwörungspriesterin
 4' nimmt ihm von seinem Kopfe blaue Wolle weg
 5' und legt sie in den Asphalt-Becher hinein.
 6' Während sie dem Opfermandanten
 7' von seinem Kopfe ein Haar, eine Wim[per]
 8' und eine Augenbraue auszieht
 9' beschwört die Beschwörungspriesterin folgendermaßen
 10' in luwischer Sprache:

- § 13 4' ^DGul-šu-uš-ša ^DKu-nu-uš-ta-al-lu-uš: Zu den Kunuštalla-Gott-
 heiten vgl. zuletzt Carruba¹⁷⁸, der die von Friedrich¹⁷⁹ erwo-
 gene Gleichsetzung der K.-Gottheiten mit den MAH-Göttinnen da-
 hingehend modifiziert, daß die K.-Gottheiten eine lokale Er-
 scheinungsform der MAH-Göttinnen sein könnten, da auch eine
 Gleichung ^DMAH^{MES} = Taraueš zu erwägen ist. Ablehnender als
 Carruba steht Kümmel¹⁸⁰ mit dem Vermerk "^DKunuštalluš: kaum =
^DMAH^{MES}" obiger Gleichsetzung gegenüber. Von Bedeutung dürfte
 in diesem Zusammenhang folgender Beleg sein, wo die Partizipial-
 endung kunuštallant- als Epitheton bzw. als Eigenschaft zu ^DGulš-
 erscheint: KBo XVII 32 Vs. 13' ^DGul-ša-an ku-nu-uš-tal-la-an-ta-
 an (alter Text). Als dämonische Wesen, wie an unserer Stelle,
 sind die Gulš- und Kunuštalla-Gottheiten in dem Beschwörungs-
 ritual KBo XII 118 in allerdings beschädigtem Kontext mit
 "Furcht und Schrecken" (vgl. auch unten p. 199 sq.) genannt:
 Rs.(?) 15-17
 15 ^DGul-šu-uš ^DKu-nu-uš-tal-lu-uš []
 16 ú-e-ri-te-ma-an na-aḫ-ša-ra-at-[ta-an]

¹⁷⁸ O. Carruba, Das Beschwörungsritual für die Göttin Wisurijanza, StBoT 2 (1966) 30 n. 48 u. H.A. Hoffner, Jr.⁷⁹ p. 201.

¹⁷⁹ J. Friedrich, Die phonetische Schreibung des hethitischen Gottheits-Ideogramms ^DMAH^{MES}, OrNS 33 (1964) 88.

¹⁸⁰ H.M. Kümmel, OrNS 36 (1967) 368.

- 17 [d]a-aḫ-ḫi¹⁸¹
 15 Die Gulš- (und) Kunuštalla-Gottheiten [],
 16 Angst (und) Furch[t]
 17 [n]ehme ich (weg).

§ 13 12'-13' Eine entsprechende Handlung findet sich auch in 14 § 13'-14'

§§ 14-16 Verwertet von Goetze, Tunn. 72 sq.

- 8' ^G_{IŠ} ga-la-am-ma: Nach dem folgenden Absatz der mešedi-Instruk-
 tion¹⁸² ist ^{GIŠ} galam(m)a- offenbar Teil eines Tores:
 I 66 . . . nu ^{LÚ} ME-ŠE-DI ^{LÚ} ^{GIŠ} SUKUR.GEŠTIN ^{LÚ} NÌ.DU₈-ia
 67 ^E ka-a-as-ka-a-as-ti-pa pa-a-an-zi nu GAL-ia-az KA.GAL-az
 URUDU za-ak-ki-in kar-pa-an-zi
 68 nu ^{GIŠ} ^{TIM} EGIR-pa ḫa-aš-ša-an-zi na-an(?) ^{LÚ} SUKUR.GUŠKIN
 x x x x x x x x-a ^{LÚ} ^{GIŠ} SU.I-ma ^{GIŠ} ga-la-a-ma ḫ[ar-z]i na-
 aš-ta
 69 KÁ-uš ar-ḫa wa-ar-ši
 66 . . . und ein Leibwächter, ein 'Goldlanzenmann' und ein
 Pförtner
 67 gehen in die Torkammer und heben den Riegel vom Haupttor
 68 und öffnen die Tür wieder. Und der 'Goldlanzenmann' . . .
 der Barbier aber h[äl]t das galam(m)a-Gerät; dann
 69 macht er das Tor los."¹⁸³
 Danach vermutet man in (^{GIŠ}) galam(m)a- eine Art Türpflock¹⁸⁴.
 So ist das Nomen auch an unserer Stelle mit dem Tore genannt,
 wo die (Substituts-)Figuren wohl [links] und rechts davon po-
 stiert werden. (Der Bedeutungsansatz "Pinzel" von Rost¹⁸² p.
 210 ist ganz sicher zu verwerfen.)
 § 15 :12' p̄ar-ni-eš-ki: Wohl identisch mit dem hurrischen Nomen p̄ar-ni-
 eš-ki(-)[4,1 § 8':48', einen weiteren Beleg bietet vielleicht
 KUB XXXIX 99 Rs. 2'](-)p̄ar(?)-ni-iš-ki. Nach dem parallelen
 Text 13 §§ 12''-13'' dürfte es sich dabei um eine Reinigungs-

¹⁸¹ Verwertet von Friedrich¹⁷⁹ p. 88.

¹⁸² Bearbeitet von L. Rost, Beiträge zum hethitischen Hofzeremoniell (IBoT I 36), MIO 11 (1965) 165-225.

¹⁸³ Anders L. Rost¹⁸² p. 181.

¹⁸⁴ Ähnlich schon E. Forrer, Forschungen I, 166 "Türgriff(?)" und Goetze, Tunn. 73 n. 267, dagegen jedoch Sommer, AU 134 n. 1.

¹⁸⁵ W. Dressler, Studien zur verbalen Pluralität, Wien 1968.

materie, bestehend aus einem Brei aus Gerstenspelt, Wasser und verschiedenen Kräutern handeln. Zugrunde liegt der hurr. Stamm *par-*, erweitert mit dem nominalen Element *-šk-*, wie in *a-na-na-ri-eš-ki-ni* KUB XXIX 8 III 22, *ta-a-ti-ri-eš-ki-ni* ibid. 23, *la-a-pí-eš-ki* (neben *tup-pí-eš-ḫi*) KUB XXVII 42:33', *ni-ra-ri-eš-ki-* (neben *ki-lu-um-pa-az-ḫi*) KUB XXXII 50 Vs. 10' und *ga-la-bi-iš-ki* KUB XXXII 19 I 43. Nach von Brandenstein¹⁶³ p. 58 n. 4 ist *-ški* aus *-šḫi* entstanden.

§ 15:13'-17' parallel zu § 12':13'-14' und § 13':1', aus der Parallelität ergibt sich: *appešk-* entspricht *damaškišk-*

13' *na-aš-ši* EGIR-an *nam-ma* ^{UZU} *iš-ki-ša-az ḫu-u-wa-a-i* 4,1 § 1':2'-3' *na-[(aš-ši)]* EGIR-an *iš-ki-ša-az ḫu-u-w[(a-a-i)]*

Beinahe konsequent vermeidet 4,1 die Setzung der Determinative (oben p. 56).

Zu Ritualhandlungen, die hinter dem Rücken des Opfermandanten vollzogen werden, vgl. auch KUB IX 34 III 10 und KUB XXXV 148 III 20

14'-15' Anders W. Dressler¹⁸⁵ p. 175 mit Literatur. Es handelt sich wohl um eine massageartige Manipulation (vgl. auch B. Meissner BuA II 311 sq.) - *capite ad calcem* -, die am Opfermandanten vollzogen wird.

14' *na-an-za-an nam-ma* ^š*e-er kat-ta* SAG.DU-az *e-ep-zi* 4,1 § 1':3' *na-an]-za nam-ma* ^š*e-er kat-ta ḫar-ša-an-n[a-(az e-ep-zi)]*
na-an-za-an: könnte als **nu+an+za+san* verstanden werden. Es erscheint uns jedoch wahrscheinlicher, eine Wiederholung von *-an* anzunehmen, die in 4,1 nicht vorliegt. Die Doppelsetzung der enkl. Personalpronomina begegnet unseres Wissens erstmals zur Zeit *Muršilis* II. (KBo III 4 III 44, IV 30, KUB XIV 16 II 15), häufiger in den Texten *Ḫattušilis* III. (*Ḫatt.* 2:19 sq., KBo VI 29 II 37, KUB XI 25 III 9, XIII 3 II 18, 4 I 30, 5 II 21, XXI 15 IV 12 (*Urḫi-Teššup*) und *Tudḫaliya* IV. (KUB XXIII 1 I 20 sq., 36, II 17, XXIII 11 III 14). Die durchgesehenen Belege beschränken sich auf die von Goetze¹¹² p. 3 angegebenen.

15'-16' *na-an-ši-pa nam-ma* ^{UZU} ^{UR} ^{UZU} *ur an-da ap-pí-eš-ki-iz-zi* 4,1 § 1':4'-5'

^{UZU} *ur-ni ur-ni an-da ap-pí-iš-ki-iz-zi*

Wiederum fehlt in 4,1 die satzeinleitende Konjunktion (oben p. 57) und wie in § 9' Gebrauch der heth. Komplemente.

§ 16''a):20' URU-aš É *ad-da-aš an-na-aš*: Die Institution des "Vater-Mutter-Hauses der Stadt" ist nach unserer Kenntnis sonst nicht genannt. Entsprechend der Aufzählung, die dem Gesetz der fallenden Glieder folgt, dürfte diese Einrichtung von recht hoher Bedeutung gewesen sein. Zur hurrischen Entsprechung und möglichen Funktion dieser Institution vgl. unten p. 215, 225 sq.

21' ^{LÚ} *HA-AZ-ZI-IA-AN-NI*: Gewöhnlich findet sich in Boğ. die Graphik ^{LÚ} *HA-ZA-AN-NU/NI* KUB XXVI 9 I 2,8, XXX 32 I 13, XXXI 112 6. Un- sere Form entspricht der jüngeren mA Schreibung *ḫaziānu*.

22' ^{LÚ} *ma-ni-ia-aḫ-ḫi-ia-aš* EN-aš s. unten p. 223.

24' *ma-ni-in-ku-wa-an-da tar-ku-wa-an-da* IGI^{HI.A} *-wa* (*šakuwa*): "kurze, wütende Augen". Daß es sich hierbei um den bösen Blick handelt, ist eindeutig. Unklar jedoch ist, was speziell mit *manin-kuwant-* "kurz" gemeint ist. Die Phrase ist uns sonst nur noch in luwischen Texten - wobei es sich auch hier um Beschwörungsrituale einer ^{SAL} ^{SU}GI handelt - in der Wendung *zarwaniya-ti arpuwana-ti dauwaššanza-ti mananaḫ/kuwanna-ti* belegt (KUB XXXV 43 II 13 sq. = LTU 43, XXXV 20 Vs. 9 = LTU 27, XXXV 33 III 8 = LTU 36, XXXII 14+ 7 = LTU 54). Luw. *zarwaniya-* entspricht heth. *tarkuwant-*, *mannah/kuwanna-* heth. *maninkuwa-* und *dauwa/i-* IGI^{HI.A} *wa*; *arpuwana-*, identisch mit heth. *arpuwant-* "ungünstig" ist nur in der luwischen Phrase enthalten, Laroche¹⁸⁶ p. 124.

Abgesehen von der luwischen Phrase selbst, findet die Liste der Behexungen des oder besser(?) eines Königspaares, der Palastbeamten und anderer Personengruppen ihre nächste Parallele in den heth.-luw. ^{SAL} ^{SU}GI-Beschwörungsritualen CTH 760, wie z.B. in der folgenden Partie aus KUB IX 34 IV

7' *ma-ni-in-ku-wa-an-da-an* MU-an *mu-ta-id-du*

8' DINGIR^{MES} *-aš kar-pí-in pa-an-ga-u-wa-aš* EME-an KI.MIN

9' DUMU.É.GAL EME *mu-ta-id-du* ŠA^{LÚ} *GUDÚ* EME-an KI.MIN

10' ŠA^{LÚ} *SANGA-aš* EME-an KI.MIN ŠA^{SAL} *AMA.DINGIR*^{LIM} EME-an KI.MIN

11' ERÍN^{MES} *KARAS-aš* EME-an KI.MIN ŠA^š *DI-NIM* EME KI.MIN

12' *tu-li-ia-aš* EME-an KI.MIN ^{LÚ} ^{MES} *a-ū-i-si-li-ia-aš* KI.MIN

13' *pa-an-ga-u-wa-aš* ^{MAS} ^{HI.A} EME-an KI.MIN ^{LÚ} ^{MES} *lu-la-ḫi-ia-aš*

14' ^{LÚ} ^{MES} *ḫa-pí-ri-ia-aš* KI.MIN *GIDIM-aš TI-an-da-aš* KI.MIN

15' *a-da-an-da-aš a-ku-wa-an-da-aš* EME-an KI.MIN

¹⁸⁶ E. Laroche, (Rezension zu KUB XXXV), BiOr 11 (1954) 122-124.

16' ta-an-ga-ra-aš-ta-aš EME-an KI.MIN
 17' [^{LÚ.MEŠ}ša-ri-ku-w]a-i-in EME-an mu-da-id-du hu-u-ma-an-da-aš
 18' [UH-na-aš] EME-an KI.MIN

- 7' Frühen Tod soll es (das Substitut) beseitigen,
- 8' der Götter Zorn, Verfluchung der Menge dsgl.,
- 9' die Verfluchung des Prinzen soll es beseitigen, die Verfluchung des Gesalbten dsgl.,
- 10' die Verfluchung des Priesters dsgl., die Verfluchung der Gottesmutter dsgl.,
- 11' die Verfluchung des Heerlagers dsgl., die Verfluchung des Gerichts dsgl.,
- 12' die Verfluchung der Ratsversammlung dsgl., die der *aušili-* Leute dsgl.,
- 13' die Verfluchung der gesamten Sippe dsgl., die der *lulabhi-*
- 14' (und) *hapiri*-Leute dsgl., die der Toten (und) Lebenden dsgl.
- 15' die Verfluchung der Essenden und Trinkenden dsgl.,
- 16' die Verfluchung des t. dsgl.
- 17' [die *šarikuw*]ai-[Leute], ihre Verfluchung, soll es beseitigen,
- 18' die Verfluchung aller [Behexung] dsgl.

Aufzählungen dieser Art begegnen, abgesehen von der hurrischen Vorlage (4,1 §§ 2'-3'), eventuell auch in den beiden folgenden Abschnitten:

KUB XXIX 8 II

37 [(ni-wi_i)]-ri-ni-bi e-er-bi-ri-ib-bi tar-šu-wa-an-ni-bi
38 []-ri-ni-bi ši-tar-ni i-te-eb-bu-ú-ta wa_a-a-šu
niwiri-ni-we erwi-ni-we taršuwanni-we []-ri-ni-we šitarni
et(i)-iff-ut-a waš-u

"Der Fluch des/der *niwiri*, der Herren, der Menschheit (und)
der []-ri ist zu meinem(?) Körper geschickt."

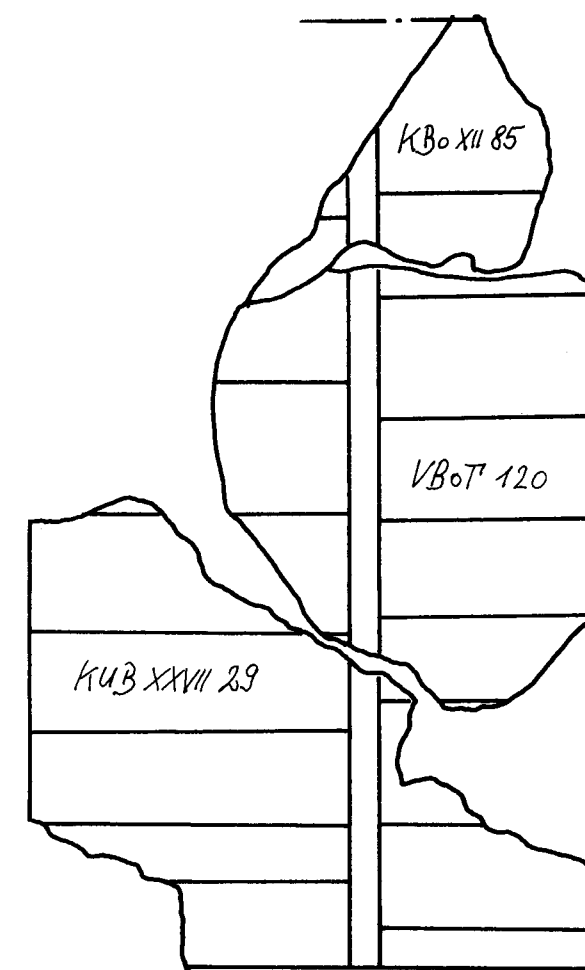
399/u

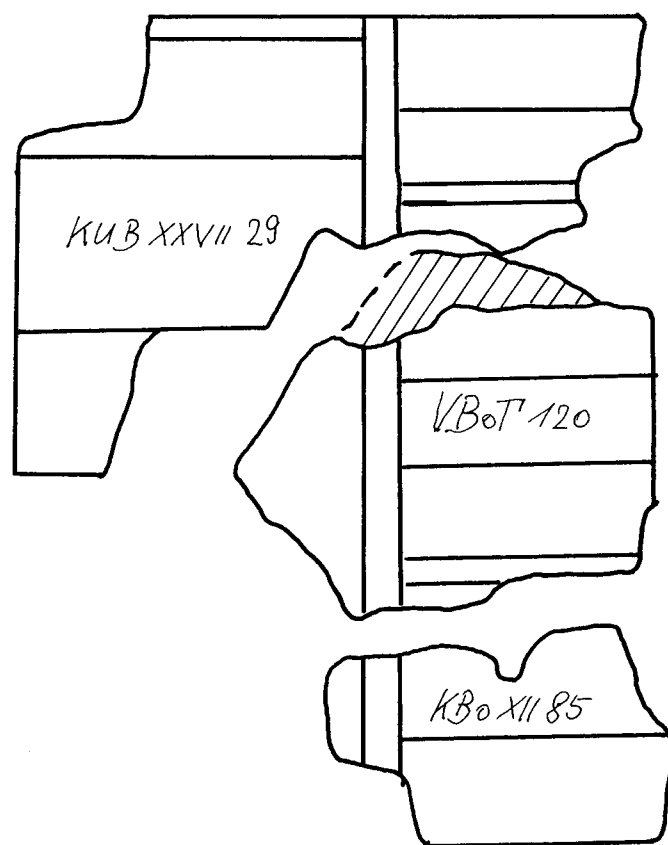
6' e-el-mi wa_a-a-š-i-ta š-i-ia-aḥ-x[
7' ḥē-en-na-la ti-i-e at-ta-an-ne-[e
8' kal(?)-zu-ne-e ku-uz-zē-ne-e [
9' wuḥ-ra-am-mi-ne-e na-wi;-i [

c) Text 3 = KBo XII 85+VBoT 120+KUB XXVII 29

(s. oben p. 18 sq.)

A	KBo XII 85+	
B	Bo 7304 ($\frac{7}{4}$) C	= A §§ 4'-6':26-41
C	KUB XXXIV 110	= A §§ 8'-9':50- 3
D	Text 4,1 (436/c+)	§ 6'' entspräche § 1'
		§§ 7'-8' hurr. Par. zu §§ 2'-3'
		§ 9' = A §§ 5'-6'
		§ 10' hurr. Par. zu §§ 7'-9'
E	Text 6 (873/u)	§§ 1'-3' = A §§ 20'-21'
		§§ 4'-7' entspr. A §§ 22'-24'
F	Text 5 (KBo XIX 139)	§§ 2'-14' entspr. A §§ 21'-32' (N)





In den Texten D, E, F finden sich hurrische Entsprechungen zu hethitischen Beschwörungspartien von 3. Die jeweiligen, sich entsprechenden Paragraphen sind untereinander angeordnet, wodurch auch die Lektüre der Kommentare erleichtert ist. Die beiden §§ 25' und 26' von Text 3 sind nicht erhalten. Da ihnen inhaltlich die §§ 8' und 9' von Text 5 (= F) entsprechen dürften, haben wir diese denn auch als §§ 25' und 26' gezählt.

Text 3 setzt die Ritualhandlungen von Text 2 fort (s. unten p. 182).

Das Motiv des Beflecktseins der Sippe scheint auch in Text 3 § 16 (unten p. 197) zu begegnen.

Vs. I

§ 1'

(entspräche Text 4,1 § 6'')

x+3,a)

]x-zi

§ 2'a)

4']x-uš
 5' ha-l]u-ga-an ^DU-an
 6']-iš e-eš-ta
 7' ^D]U-an gi-im-ra-az
 8' ^DHe-pát-un HUR.SAG^{MES}-aš a-li-la-az
 9']x KIRI_x-za a-li-l[a- .]
 10']x na-an ne-pí-š*š*i
 11']x ^DHe-pát!-un nu-uš-š*š*i KUR-e-an-za
 12' pâr-ku-nu-n]u-un-ma-an ^DIŠTAR-in šar-ga-u-e-eš
 13'] pâr-ku-nu-nu-un

§ 2'b)

(hurr. Vorlage 4,1 § 7')

39' -e]š(?)-ki-na e-ku-uš-š*š*i-na DINGIR^{MES}-n[a
 40']-nu-na-a-en ^DHe-pát u-ra-al-l[a
 41']x-ni pâr-na(ras.)-pa-a-ma ^DIŠKUR šu-x[
 42']x-^{hi} ^DHe-pát HUR.SAG^{HI.A}-na-š*š*a-ni [
 43' -š]a-i še-mi-ra-a-i HUR.SAG^{HI.A}-na-š*š*a-i [
 44' [. . .]x-ni ha-u-ru-un-ni-ia pâr-na-aš-du-ma ^DHe-[pát
 45' [. (.)]x ^DIŠTAR-an šar-ri-na-ma du-ru-du-ru-uš-^{hi}ia [

§ 3'a)

14' Š]A ^DU-wa-ra-aš i-wa-ar pâr-ku-iš
 15'] e-eš-du ŠA ^DHe-pát-wa-ra-aš
 16']x-ŠU EN-aš e-eš-du
 17']x ū-da-a-ū ^DIŠTAR-ia-aš-ma-aš
 18']x INIM^{MES} pí-ra-an pa-x-x-x
 19' SAL]ŠU.GI EN SISKUR ŠUM-ŠU
 20' ū-i-t]e-na-az šu-up-pí-ia-aš-^{hi}u-u-un
 21' nu-za EN SISKU]R a-ar-ri nu-uš-ma-aš DINGIR^{MES}
 22' šu-up-pí-ia-a]h-^{hi}ir nu-za LUGAL-uš ŠA

a) Bis zum oberen Rand fehlen etwa acht Zeilen.

Vs. I

§ 1'

3'

]..t er.

§ 2'

4'] . . .
 5' die Bo]tschaft(?) (Akk.) den Wettergott
 6'] . . . war
 7' den Wettergott(?) von der Steppe
 8' die Hepa]t vom alil-(Kraut) der Gebirge
 9'] alil vom Garten
 10'] und ihn im Himmel
 11'] die Hepat (Akk.). Und ihr das Land
 12' machte ich re]in, sie die Šawuška; die Heldenhaften
 13'] machte ich rein.

§ 2'b)

39' -e]kina ekussina enn[a
 40']-nunaaen Hepat urall[a
 41']xni / parnapaama Tessup sux[
 42']xhi Hepat papannasani [
 43' -s]ai semiraa*i* papannasai [
 44' []xni ha(w)urunniya parnastuma He[pat
 45' []x Sauwuskan sarrinama turturushiya [

§ 3'

14'] nach Art des Wettergottes [soll er] rein
 15'] sein.
 16'] soll er sein; der Hepat (Gen.)
 17'] . . -mal soll der(des) Herr(n) sein.
 18'] soll er bringen; und Ištar ihnen
 19'] die Worte . . .
 danten bei seinem Namen.
 20'] reinigte ich mit [Wass]er.
 21' Dann] wäscht [sich der Opfermandan]t; und euch, die Götter,
 22' reini]gte man. Und sich der König

23' šu-up-pī-ia]-aḫ-[ḫa-a]š

§ 3'b)

(hurr. Vorlage 4,1 § 8'')

- 46' ^D IŠKUR-pu-na-a-at pār-nu-uš-du-uš na-aḫ-ḫu-uš-ti e-pār-ni É-l[i
 47' pār-nu-uš-du-uš KUR^{HI.A} NA₄ pa-ra-aš-du-a mi-ni-ši ^D IŠTAR-ka(-)x[
 48' ši-ia-e-na ki-ip-pa-e-na du-ru-up-pī-na du-ri-i-li du-r[i-
 49' DINGIR^{MES}-na-šū-ut pār-nu-uš-ta-a-aš-ši-na an-zi-ne-in-ni-it pār-
 ni-eš-ki-n[a² (-)
 50' an-zi-ni-in-ni ḫi-il-li aš-ḫu-ši-ia-aš-ši ši-ḫi-il-zu-ut iš-x[

§ 4'a)

- 24' [k]a-a UD-at na-a[n² GIŠ-ru-an-t]a-an GIŠ-ru-za ar-ḫa tar-nir
 25' iš-ḫi-ia-an-ta-an-ma-an-k[ān iš-ḫi-ia-l]a^{a)}-az ar-ḫa la-a-u-en
 26' a-aš-ki-ma-kān an-da Uḫ-an-da-a[n LÚ]-an EGIR-pa la-a-nu-un
 27' Uḫ-tar-ma-aš-ši ^D IŠTAR-az me-mi-ia-[na-a]z wa-tar-na-aḫ-ḫa-az
 28' EME-za ar-ḫa da-aḫ-ḫu-u-un ú-uq-qa-[a(t-š)]i^{b)}-ia-at-kān
 29' ar-ḫa da-aḫ-ḫu-u-un ŠA ^D IŠTAR ud-da-a-[a]r
 30' DUMU.LÚ^{MES} ULU_x.LU-ma-at^{b')} ḫu-uk-ma-uš tu-uk-at A-NA ^D IŠTAR
 31' 10-ŠU e-eš-du ú-uq-qa-at 1-ŠU e-eš-du

§ 4'b)

- 51' zu-la-a-at zu-lu-ti-ip ka-aš-ša-ap-pa-at a-ra-ri-ni SAL-ti pī-i[r-
 pī-ri-iš-ti-ib]
 52' [ša]-a-i-u(-)i-ti-ia-i la-al-la-ar-ri-e-a te-wu_u-uš-ḫa-a-i / 7-[
 53' [. . .]x-it ti-i-e-ni-e šu-i-ku-e-ni-e wi_i-ik-ka-at/la (ras.) ti-i-
 []
 54' []x(-)[t]i(?) -bi x[.]-ia wi_i-ik-ka-a-al e-ma-ni (ras.) []
 55' []x x[.]x-wi_i-i[l- . .]-ra ki-u-šū ša-a-al-ti-il-la a-x[. . .]

§ 5'

- 32' na-an ^{SAL}ŠU.GI ša-ap-zi nu^{c)} I-NA^{d)} É ḫi.ūs.SA^{e)} [^{SAL}ŠU.GI
 33' ^{GIŠ}al-kiš-ta-nu-uš^{f)} A-NA ALAM^{MES} GAM-an^{g)} da-a-i nu-kān^{h)} š[e-er]
 34' NINDA-an te-puⁱ⁾ da-a-i nam-ma-at UGU da-a-i
 35' na-at-kān dam-pu-u-pī UKU-ši^{j)} TUG^{k)} še-ek-nu-uš^{k)} iš-ḫu-u-wa-a-i

a) Ergänzt nach § 20':25'. b) Erg. nach B:3'. b') B:4' -ši. c) D § 9':56' na-as. d) ibid. I-NA om. e) ibid. pa-iz-zi. f) ibid. al-ki-is-. g) 57' se-er. h) ibid. nu-us-ma-as-sa-an. i) ibid. N[IND]A te-pu se-e-er da-a-i. j) 58' an-du-uḫ-ši. k) ibid. še-ek-nu-iš-ši, B:9' -uš-ši.

23' reini]gte.

§ 3'b

- 46' Tessuppunaat parnustus nahhusti eparni sal[i
 47' parnustus umina NA₄ parastu'a minisi Sawuska(-)x[
 48' siyaena kiffaena turuffina turiili tur[i-
 49' ennasut parnustaassina anzinennit parneskin[a(?)-
 50' anzininni hilli ashusiyassi sihilzut isx[

§ 4'a)

- 24' [An di]esem Tag: Da ließen sie einen 'Geholzten' vom Holze los;
 25' einen Gefesselten lösten wir von [der Fesse]l.
 26' Im Tore drinnen löste ich einen behexte[n Mensch/en wieder.
 27' Die Behexung nahm ich ihm mit Hilfe der Šawuška^{a)}, durch das (Beschwö-
 rungs-)Wort, durch das Gebot
 28' (und) durch die 'Zunge weg' - (ja) ich nahm sie ihm
 29' weg. Die (Beschwörungs-)Worte der Šawuška,
 30' aber auch die Beschwörungen der Menschen, seien für dich Šawuška
 31' zehnmal, für mich aber seien sie einmal (rezitiert).

§ 4'b)

- 51' zulaat zulutip kassappat ararini asti wi[rwiristip]
 52' saaiu(-)ititai lallarre*a tewushaai / sinta-[
 53' []xit teenie suikuenie wikkala/at tii[]
 54' [](-)[t]i(?)pi x[]-ia wikkaal emani []
 55' []x x[]xwi[l]-ra kiusu saaltilla ax[]

§ 5'

- 32' Und die Alte säubert(?) ihn; dann geht sie in das Waschungshaus.
 33' Die Alte legt^{b)} Zweige an die (Ersatz-)Bilder unten hin, und
 34' sie legt (ihnen)^{b)} ein wenig Brot hin, das legt sie fernerhin darauf.
 35' Dann wirft sie einem barbarischen Menschen einen Mantel^{c)} hin/um

a) Wörtlich: durch die Šawuška. b) Übersetzt nach dem korrekteren Duplikat 4,1 § 6':39'-40'. c) Text Plural.

- 36' a-uš-zi-ma-at ū-UL ku-iš-ki^{a)} na-at-kán íD-i^{b)}
 37' an-da iš-ḥu-u-wa-a-i^{c)} a-pa-a-aš-ma-za^{d)} ar-ḥa gi-im-ri-pát
 38' a-ar-ri na-aš-za ar-ḥa I-NA^{e)} É-ŠU pa-iz-zi^{f)}

§ 6'

- 39' na-aš-ta^{g)} SAL^{h)} SU.GI EN SISKUR^{h)} ku-e-da-aš^{GIŠ} ZA.LAM.GAR-aš an-da
 40' a-ni-ia-at na-aš-ta ša-an-ḥa-an-ziⁱ⁾ pa-ap-pár-ša-an-zi-ia^{j)}
 41' na-aš-ta an-da^{NA₄^{k)}} ḥu-up-pa-an-ni-in ḥu-u-uš-da-an-na
 42' wa-aḥ-nu-wa-an-zi^{l)} na-aš^{m)} -kán pa-ra-a a-aš-kiⁿ⁾ pí-eš-ši-ia-az-zi^{o)}
 43' nu-uš-ša-an I-NA GAL GIR₄ ku-it wa-a-tar a-aš-zi
 44' na-at^{SAL^{h)} SU.GI} da-a-i nu É-ir É.ŠA-ia^{p)} É^{q)} ḥi-la-an-na^{q)}
 45' [(š)]u-up-pí-ia^{r)} -aḥ-ḥi me-ma-i-ma ū-UL ku-it-ki

§ 7'

- 46' [nu-za^{SAL^{h)} SU.GI} ḥu-u-da-ak a-ar-ri na-aš EGIR-pa^{s)} ū-iz-zi
 47' [I-NA É ḤI.ÚS.SA^{t)} >wa-a-tar<^{u)} A-NA EN SISKUR^{SAL.MEŠ} SUḤUR.
 LAL^{v)}
 48' [NA₄ ḥu-up-p(a-an-ni)]-in ḥu-u^{w)} -uš-ta-an-na še-er^{x)} ar-ḥa wa-aḥ-nu-wa-
 an-zi^{y)}
 49' [na-aš-ta^{z)} (SAL^{h)} SU.GI)] KÁ-aš an-da ti-ia-zi nu kiš-an^{a')} ḥu-uk-zi^{b')}

§ 8'a)

- 50' [NA₄ (ḥu-u-up-pa-an-)]] ša-mi-ši-e-ez-zi nu 7 a-aš-ta-ia-ra-tar
 51' [i-i(a-at-ta-at)]] ŠA 7-an UḤ-an na-an^{NA₄} ḥu-u-up-pa-an-ni-it
 52' [.] -ia ku-it i-ia-at-ta-at
 53' [(n)a-] x EGIR-pa DU₈-it ne-pí-ša-an-ta[!] (Text: na)-az
 54' [] x na-at^{NA₄ ḥu^{c)}} -up-pa-an-ni-iš
 55' [] x a-ša-an-na-aš EGIR-pa DU₈-[it]
 56' [. . . n(a-at EGIR-pa la-a)] -iš-ki-ia-at

a) 59' bietet den Zusatz] íD-a pí-da-i. b) 59' na-at íD-i EGIR-an.
 c) ibid. i[š-ḥu]-ū-a-i. d) ibid. a-pa-ša-(-)i(?) -e(?) [. e) 60' na-aš-za
 A-NA. f) §-Strich om. g) ibid. na-aš-ta om. h) ibid. BE-EL SISKUR.SISKUR.
 i) 61']-ša-an-zi. j) 61' -ia om. k) ibid. ḥu-up-. l) 62' [(wa-aḥ-nu)-zi.
 m) ibid. na]-an. n) ibid. a-aš-ka. o) ibid. pí-eš-ši-iz-zi. p) 63' É.ŠA.
 ḤI.A. q) ibid. É.ḥi-la-an ḥu-ma-an. r) ibid. šu-up-pí-aḥ-ḥi. s) § 10':64'
 a-a[p-pa]. t) 64' I-NA É ḤI.ÚS.SA A-NA BE-EL SISKUR.SISKUR. u) ibid. wa-a-
 tar om. v) 65' SAL.MEŠ SUḤUR.LAL om. w) ibid. ḥu-uš-. x) ibid. še-[e]-er.
 y) ibid. wa-aḥ-nu-zi. z) ibid. om. a') 66' -š]a-an. b') ibid. me-ma-i ḥur-
 li-li. c') C:6' ḥu-u-

- 36' - keiner aber soll das sehen; dann wirft sie ihn (den Mantel)
 37' in den Fluß. Jener aber wäscht sich nur
 38' in der Steppe und begibt sich weg in sein Hauswesen.

§ 6'

- 39' In welchen Zelten die Alte den Opfermandanten behandelt hat,
 40' die fegt und sprengt man.
 41' Dann schwenken sie (die Hierodulen) darin einen ḥupanni- und einen
 ḥušta-Stein
 42' und werfen sie zum Tore hinaus.
 43' Dann nimmt die Alte das Wasser, das in dem Asphalt-Becher
 44' übrig geblieben ist und reinigt Haus, Innengemach und Torgebäude.
 45' Sie spricht aber nichts.

§ 7'

- 46' [Daraufhin] wäscht die Alte sich eiligst und kommt wieder zurück.
 47' [] >Wasser< Im Waschungshaus
 48' schwenken die Hierodulen über dem Opfermandanten [einen ḥupanni]- und
 ḥušta-Stein.
 49' [Dann] stellt sich die Alte in das Tor und beschwört folgendermaßen:

Vs. I

§ 8'a)

- 50' [] räuchert sie; und die sieben Sünden
 51' [gi]ngen; des [] sieben Behexungen und ihn mit dem ḥupanni-Stein
 52' [und dem ḥušta-Stein]; und welche gingen
 53' [] löste sie wiederum; vom Himmel(?)
 54' [] und es der ḥupanni-Stein
 55' [] des Sitzens löste sie wiederum;
 56' [] u/nd sie(?) löste es wiederum.

§ 8'b)

(hurr. Vorlage 4,1 § 10')

- 66' . . . ki-iš-š)ja-an me-ma-i ħur-li-li [. . .]x-an-na-a-at ħu-ub-ti-
ip ta-a-an-na-at
- 67' [. . . . t]a-an-ni-ni-el-la ħu-up-du-u[l?-la?]-a 7-el-la ta-a-nu-
ma-e-na pī-ir-ša-am
- 68' [. . . .](-)ū-uk-ki-na 7-el-la t[a-a-nu-m]a-e-na pī-ir-ša-ab /
pī-ir-šu-um e-še u-uš-šu-ši
- 69' [. . . .]x-ni ši-lu-ši ki-eš-ħi-i[p(?) pī]-ir-šu-um na-aħ-ħu-ši /
ħa-a-šar-ri-ma
- 70' [pī-ir-š]u-um / x-id-du-ši ma-a[ħ- . -n]i ma-zu-ši /? [t]a-am-
ma-al-la šu-u-uħ-ū-ši
- 71' [. . . .]-ši-bi-ni šu(?) -um-ki-i ħu-up-pa-[a]n-ni-aš ud-da-a-ar

§ 9'

Vs. II

(ähnlich 4,1 § 11')

- 1 [n(a-at EGIR-p)]a D[U₈-it
- 2 [(x-x-ki-it)] EGIR-pa DU₈-[it
- 3 [. . -g]i-iz-kán da-[
- 4 [. .]x-kán ku-e-da-n[i
- 5 [LÚ]^{MEŠ} SIG₅-UT-TIM a[l-wa-an-za-tar
- 6 [ĤU]L-lu aš-ta-ia-ra-tar [
- 7 EGIR-pa la-a-ir nu-k[án
- 8 ħu-uš-ti-iš GIM-an KALAG.G/A
- 9 KALAG.GA-aš e-eš-du ar-ħa(-)[
- 10 nu-mu-kán an-da le-e ku-i[š-ki
- 11 DUMU-an-na-az-za-ma-mu aš-šu-li [
- 12 Ū-UL ku-iš-ki ħu-u-i-it-[ti-ia-zi

§ 10'

- 13 nu-kán ^{SAL}ŠU.GI EN SISKUR [šUM-šU te-ez-zi]
- 14 ka-a-ša-az É-ir [É.ŠA ħi-la-an-na]^{a)}
- 15 p[á]r-k[u-n]u-n[u-un] n[u-m]u-za x[
- 16 nu ^{SAL}ŠU.GI SAĤAR^{HI.A}-uš A-NA ŠE+NÁG ZÍD.DA BA.²[BA.ZA]
- 17 an-da im-mi-ia-az-zi nu UKÜ-an NÍ.TE^{MEŠ}-šU
- 18 pa-ši-ħa-iz-zi nu ^{SAL}ŠU.GI me-ma-a-i

a) Erg. nach Vs. I 44.

§ 8'b)

- 66' . . . folgend]ermaßen spricht sie auf hurrisch [. . .]xannaat huptip
taannat
- 67' [. . . . t]anniniella huptu[ll]a sintella taanumaena wirsam
- 68' [. . . .](-)wukkina sintella t[aanum]aena wirsap / wirsum ese
ussusi
- 69' [. . . .]xni silusi keshi[p(?) wi]rsum nahhusi / haasarrima
- 70' [. . . .]wirs]um / xittusi ma[h- . -n]i mazusi /? [t]ammalla
suuh'usi
- 71' [. . . .]-sipini su(?)mkii (Beschwörungs-)Worte des ħuppani-
Steins.

§ 9'

Vs. II

- 1 [Und sie l]ö[ste es wieder [
- 2 [. . . .] löste sie wiede[r
- 3 [. . . .] x[
- 4 [. . . .]x welche[m
- 5 [der(?)] Vornehmen Z[auberei
- 6 [bö]se Sünde [
- 7 lösten sie wieder. Und [
- 8 Wie der ħuštī-Stein fes[t ist, soll das . . . ebenso]
- 9 fest sein. Darüber hinaus [
- 10 und mir soll keiner [
- 11 von der Nachkommenschaft soll er mir zum Heile [
- 12 [soll] keiner ziehe[n

§ 10'

- 13 Dann [nennt] die Alte [den Namen] des Opfermandanten.
- 14 "Siehe, Haus, [Innengemach und Torgebäude]
- 15 r[e]in[igte ich]; nun, mir [
- 16 Dann vermischt die Alte Staub zu dem Seifenkraut (und der) Gerste
- 17 als Br[ei] und reibt den Menschen - seine Körperteile -
- 18 ein. Dabei spricht die Alte:

§ 11'

- (5') 19 GÚ.SIS-aš UR.MAH-aš GIM-an šu-up-pí-iš^{GUD} še-[ri-in]
 20^{GUD} hur-ri-in ar-ḥa pa-ši-ḥa-iš-ki-iz-zi an-[da-ma-kán]
 21^{MUŠ} ŠA.TÜR GIM-an GAM-an-ma-aš-ši^D Al-la-ni-[iš]
 22 šal-la-nu-ut pār-ku-nu-ut^D Al-la-a-ni-iš-ma-at-t[a?]
 23^D U-ni ne-pí-ši LUGAL-i ma-ni-ia-aḥ-ta a-aš-ši-ia-an-t[i]
 (10') 24 ŠEŠ-ni^D IŠTAR-iš ú-e-ek-ta kar-aš-mu
 25 NÍ.TE-IA pār-ku-nu-ut na-at pa-a-i^D U-aš ŠEŠ-IA
 26^D U-aš A-NA^D IŠTAR me-mi-iš-ta pí-iḥ-ḥu-un-na-at-ta
 27 na-at ku-it DÙ-ši

§ 12'

- 28 e-ri-ra-at LUGAL^{MES} nu šar-ga-u-e-eš x-x-li-e-er
 (15') 29 DUMU^{MES} LÚ^{MES} (-)EL-LU-TI-ma-aš-ši A-NA ŠA-PAL GÌR^{MES} ŠU
 30 AŠ-ŠUM TUR-DU-UT-TIM ki-ia-an-ta-ri EN SISKUR-ma te-ez-zi
 31 a-aš-ši-ia-an-za-aš-za-kán ku-e-da-aš na-at-mu GAM-an ka-ni-na-an-za
 32 e-eš-du šar-ga-u-wa-aš-ma-za pí-ra-an iš-ḥa-aš-šar-wa-an-za e-eš-du
 33 DUMU.ULU_x.LU-TI-ma-mu GÌR^{MES} -aš GAM-an ka-ni-na-an-te-eš a-ša-an-du
 (20') 34 nu-uš-ma-aš še-er NÍ.TE-iš-ši ar-ḥa-ḥa-ru x[]

§ 13'

- 35 ma-a-an-za IŠ-TU GÚ.SIS IGI^{HI.A} -wa pa-ši-ḥa-a-[iz-zi]
 36 nu-za ḥu-u-ma-an-ti-i pí-ra-an iš-ḥa-aš-š[ar-wa-an-za e-eš-du]^{b)}
 37 a-uš-ten-mu^{UZU} GABA-az nu-za IŠ-TU x[
 38 ú-uk-ma ku-i-e-eš HUL-u-e-eš [
 39 k[iš]-an pa-ši-ḥa-ta-[r]i x[

Vs. II

- (1') 40 x x[. (.)] x[
 41 ḥa?-pu?-[
 42 EN SISKUR [
 43 li?-iš-š[ar-iz-zi
 (5') 44 EGIR-an [
 45 nu-kán [

b) Erg. unsicher

§ 11'

- 19 "Die 'Bitterbohne' ist rein wie ein Löwe; den Še[ri]
 20 (und) Hurri reibt sie ein; fer[ner auch] (ist sie)
 21 wie die bašmu-Schlange. Mit ihr machte Allani
 22 groß (und) rein. Allani aber
 23 händigte sie dir, dem Wettergott, dem König im Himmel, aus.
 24 Von dem geliebten Bruder forderte Šawuška: 'Trenne mich ab,
 25 mache meinen Körper rein. Wettergott, mein Bruder, gib sie!'
 26 Der Wettergott sprach zur Šawuška: 'Ich gewährte dir,
 27 was willst du tun?'

§ 12'

- 28 Sie, die Könige gelangten an, und die Heldenhaften, . . . -ten.
 29 Die Menschheit (wörtl. die Söhne der Menschheit) aber liegt ihm (dem Wettergott) zu seinen Füßen
 30 betreffs des turduttum. Der Opfermandant aber spricht:
 31 'Welchen (die Könige und die Heldenhaften) er ein Geliebter ist, in Bezug auf sie soll er mir ein Gebeugter sein;
 32 vor den Heldenhaften soll er herrschaftlich sein.
 33 Die Menschheit aber soll mir zu Füßen gebeugt sein;
 34 und auf ihnen - auf ihren Körpern - sei ich hingestellt!'"

§ 13'

- 35 Wenn er sich mit der "Bitterbohne" die Augen einreibt,
 36 soll er vor jedem herrsch[ftlich sein];
 37 sieht mich auf die Brust an und mit [
 38 welche Bösen mich aber [
 39 wird folgendermaßen eingerieben [

Vs. II

- 40 . . [] x[
 41 . . . [
 42 Opfermandant [
 43 sammel[t er/sie auf?
 44 hinter [
 45 und [

§ 14'

46 nu(-)x[
 47 ú[. .]x x[
 48 GİR?^{MES}-az e-[
 (10') 49 nu-mu še-ek-k[án-
 50 še-ek-kán-za-ma-mu? x[

§ 15'

51 a-ši-wa ku-iš UKÜ-aš da-x[
 52 ne-pí-ša-aš-ma-aš GIM-an pār-[ku-
 53 iš-tar-ni UD.KAM-ti ša-ni-iz-zi [
 (15') 54 ^DŠi-šum-ma-aš-ma-at GIM-an ga-l[a(?)-ak-tar^{a)}
 55 ša-ni-iz-zi wa-ar-aš-ta EN SISKUR-ia-k[án
 56 QA-TAM-MA hu-u-la-li-ia-an har-du ud-da-ar-ma-k[án]?
 57 ku-e KAXU-az pa-ra-a i-ia-at-ta-ri
 58 na-at LAL-it i-wa-ar ša-ni-iz-zi e-eš-du

§ 16'

(20') 59 ū-[U]L-aš-ši ku-iš an-na-aš na-an ^{TUG}še-ek-nu-un EGIR-pa
 60 hu-u-i-it-ti-ia-an-ni! (Text: -ti)-iš-ki-id-du ū-UL-ma-aš-ši ku-iš
 61 ad-da-aš nu-uš-ši ^{GIŠ}ŠU.A ZAG-za še-er x[. .]x

Rs. III

1 [nu] ū-UL-[ma]-aš-š[i] ku-iš ŠEŠ-aš nu-uš-ši ^{GIŠ}in-[ta-lu-uz-zi-in]^{b)}
 2 x x pa-ra-aš-ki-id-du [?]pār-ša-an-na-a[d?-du na-at]^{b)}
 3 pí-eš-[ki]-id-du ka-a-ša-w[a-a]z ar-ḥa x[
 4 ka-a-aš-ma-wa-at-ta ^{GIŠ}ŠU.A ar-ta-ri [
 5 nu šu-up-pa ku-it wa-a-tar ZAG.GAR.RA-ni [a-aš-zi]
 6 na-at ^{SAL}SUḤUR.LAL da-a-i na-at I-NA É[EN SISKUR]
 7 na-at-kán A-NA EN SISKUR hu-u-up-pí-eš-š[i-ia-az-zi]

§ 17'

8 nu EN SISKUR 7-ŠU hu-u-up-pa-a-iz-zi nu [
 9 ša-ra-pí nu pa-a-ši 7-ŠU ma-az-za-a[z-zi-ma(-)
 10 la-a-hu-u-wa-i ^{NA}pa-aš-ši-lu-u[š
 11 me-ma-a-i-ma ū-UL [ku-it-ki
 12 [w]a-a-tar a-aš-zi n[u(-)

a) Ergänzung unsicher. b) Erg. unsicher.

§ 14'

46 und [
 47 . [
 48 von den Füßen [
 49 und mir gewicht[ig^{a)}
 50 gewicht^{a)} aber mir? [

§ 15'

51 Welcher betreffende Mensch . . [
 52 und wie der Himmel aber euch rei[nigte, ebenso soll]
 53 in der Tagesmitte süßes [
 54 Wie die süße ga[laktar-Speise] der Ši(u)šummi [
 55 wegwischte, so soll auch der Opfermandant
 56 ebenso umwickelt halten; die Worte aber,
 57 welche vom Munde herausgehen,
 58 sollen so süß wie Honig sein!

§ 16'

59 Welche ihm nicht die Mutter ist, soll ihm den Mantel
 60 zurückziehen; welcher ihm nicht^{b)}
 61 der Vater ist, der [soll] ihm rechts am Stuhl [

Rs. III

1 [Und] welcher ihm nicht der Bruder ist, der soll ihm das in[taluzzi-Gerät]
 2 zerbrechen??; [?] er [soll sich] niederhocken [und es]
 3 geben; siehe, weg [
 4 siehe, dir wird ein Stuhl hingestellt [
 5 Und welches reine Fleisch (und) Wasser auf dem Opfertisch [übrig ist],
 6 nimmt die Hierodule, und [bringt] es in das Haus [des Opfermandanten]
 7 und wirft es dem Opfermandanten hin.

§ 17'

8 Dann wirft(?) der Opfermandant siebenmal und [
 9 er nippt und schluckt siebenmal; hält[t er aber nicht(?)] stand,[?]
 10 gießt er/sie hin. Kieselstein[e
 11 Sie spricht aber [nichts
 12 [W]asser übrig ist, [

a) Oder: bekannt. b) Oder: welcher ihm andernfalls(?) der Vater ist.

§ 18'

13 nu-kán^{NA₄} kal-la-[an-zi
14 nu-za a-pí-iz-zi-ia [

§ 19'

15 ^{NA₄} kal-la-an-zi-wa [
16 ma-uš-še-er nu-kán KASK[AL
17 nu ha-lu-ga-an-ni-iš-ki-i[z-zi^{a)}
18 EGIR-an tar-ku-iš-kán-z[i
19 [hu-ma-a]n(?) -ti-ma-at-kán [
20 [. . . .] i-wa-[ar]

§ 20'

(entspricht 6 § 1')

21 [. GIŠ-ru-wa-an-da-an GIŠ-ru-za]^{b)}
22 [ar-ha tar-nir iš-ḫi-ia-an-ta-an-ma-an iš-ḫi-ia-la-az]
23 [ar-ha la-a-u-e-en a-aš-ki-kán an-da la-a-nu-un]
(1') 24 [. . . UK]Ü?-[an GIŠ-r]u-an-da?-a[n]^{c)} GI[Š]-r[u-wa-az]
25 ar-ḫ[a tar-n]ir iš-ḫi-ia-an-ta^{d)} -an-ma-an^{e)} -kán iš-ḫi-ia-la-az
26 ar-ḫa la-a-u-en a-aš-ki-ma-kán^{f)} ku-it^{g)} al-wa-an-za-aḫ-ḫi-eš-ki-[ir]
27 na-[at-ká]n al-wa-an-za-aḫ-ḫa-az^{h)} ar-ḫa la-a-u-e-en

§ 21'

(entspricht 6 §§ 2'-3')

(5') 28 ma-a-an-[(z)]a EN SISKUR-maⁱ⁾ a-ar-ri nu ^{SAL}ŠU.GI me-ma-i^{j)}
29 I-NA [KASKAL]^{NI} -za ú-i-te-na-az a-ar-ra-aḫ-ḫu-un
30 ŠA ZU-UN-NI ú-e-te-ni-it wa-ar-pu-ut
31 nu-kán A-NA NA₄ UGU ti-ia-nu-un ŠA É^{TI} -ma-za-k[án]
32 x x x[]x-a-na-aš nu-kán ŠA É.GAL^{LIM} 1.DÜG.GA
(10') 33 še-er šar-ti-ia-nu-un nu-kán EN SISKUR ŠUM-ŠU te-ez-zi

§ 22'a)

34 ŠA EN SISKUR-ma DINGIR^{MES} -[I]A ú-uk an-da uš-kán-du
35 LUGAL^{MES} -ia-k[á]n ú-uk an-da uš-kán-du
36 an-da-ma-mu-kán uš-kán-du DUMU.LÚ.ULU_x.LU-aš []x-x-kán^{k)} ne-pí-[ša-az,

a) Erg. nach Dressler¹⁸⁵ p. 234. b) Ergänzungen nach 6 § 1'. c) ibid. 4' -a[n] om. d) ibid. 5' -da-. e) ibid. -an- om. f) ibid. 6' a-aš-ki-ma-kán an-da. g) ibid. ku-in. h) ibid. 7' al-wa-an-zé-na-za. i) ibid. 8' -ma om. j) ibid. §§-Striche, von hier verläuft 6 § 3' parallel. k) E. Laroche³⁸ p. 66 liest k[u]-it-kán, jedoch auch nach Kollation unsicher.

§ 18'

13 Und kallanzi-Steine [
14 und er sich hinterher (oder: dem hinteren) [

§ 19'

15 "Die kallanzi-Steine [
16 fielen [herab]; und [auf] den We[g
17 Da benachrichtigt er/sie [
18 sie melden wieder(?) [
19 und [jede]m aber es [
20 [] wi[e

§ 20'

21 [den 'Geholzten' vom Holz]
22 [l(ießen sie los; den G)efesselten von der Fessel]
23 [(lösten wir; im Tore dr)innen löste ich.]
24 [den 'Geh]olzten' [vom] Hol]z
25 [lie]ßen sie lo[s]; den Gefesselten von der Fessel
26 lösten wir; was man im Tore behexte,
27 lösten wir von der Behexung.

§ 21'

28 Wenn sich der Opfermandant wäscht, spricht die Alte:
29 "Mit dem Wasser vom [Wege] habe ich mich gewaschen,
30 wasche du dich mit dem Wasser des Regens.
31 Auf einen Stein habe ich mich hingestellt; im Innern des Hauses
32 [] . . . und des Palastes Feinöl
33 strich ich darauf." Und sie nennt den Opfermandanten bei seinem Namen.

§ 22'a)

34 "Meine (nämlich) des Opfermandanten Götter sollen mich ansehen,
35 und auch die Könige sollen mich ansehen;
36 ferner soll mich ansehen die Menschheit, . . . vom Himmel

- 37 kat-ta ú-it [a]n-da-ma-mu-kán uš-ki-id-du
 (15') 38 ku-ut-ti-kán k[u-i]š UKÙ-aš an-da i-ia-at-ta-ri
 39 SAL^{UMMEDA}DA^{DA}-za-kán ku-iš a-aš-ki an-da DUMU-an kar-pa-an [har-zi]

§ 22'b)

(hurr. Vorlage Text 5 § 3'-4')

- 3' [hi-il-li] aš-hi-ia-aš-ši šu-uk-ku-ta-al-la DINGIR^MES^Š-na
 4' [šu-uk-ku-ta-al-la ši-la-a-wa_a e-ep-ri-in-na
 5' [š]u-u[k-k]u-[ta-a]l-la ši-la-a-wa_a ku-[u]n-du-ri ku-dur-[e]
 6' u-mi-ne šu-[. .]-un-ni pí-ni-ia-aš-ši zi-ne-e-an
 7' ha-ni-ik-[. . .]x[] -an

§ 22'c)

(hurr. Vorlage Text 6 § 4')

- 14' hi-il-li aš-hi-ia-ši šu-uk-ku-ta-al-la [DINGIR^{MES}-na]
 15' šu-uk-ku-ta-al-la ši-la-wa_a e-ep-[ri-in-na]

§ 5'

- 16' [š]u-uk-ku-ta-al-la ši-la-wa DINGIR^{MES}-[na
 17']x-un-ni-wa_a-ni i-e-an ha-n[i-ik-

§ 23'

(entspricht 5 § 5'; 6 § 6')

- 40 ma-a-an-za EN SISKUR-[m]a iš-ki-ia-zi
 41 nu SAL^{SU.GI}kiš-an me-ma-i

§ 24'a)

- 42 ku-it x x[] ne-pí]-šā-az-ma-kán [
 43 A-NA^D[. . . .] ZAG-za SÍG-az [
 44 A-NA^DĤĒ-pát-[ma-a]t-kán^{UZU} x x[
 45 A-NA^DIŠTAR-ma-a[t!-k]án^{UZU}UBUR^a) U^{ZU}
 46 na-at PA-NI^D[Ĥ]é-a ma-uš-ta x[
 47 za-nu-ut nu IGI-an-da ŠA UR.MAH na-aš-š[a-ra-at-ta-an]
 48 ŠA MUŠ-ia ú-e-ri-te-ma-an INIM(-)[

(Reste von neun unlesbaren Zeilen bis zum unteren Rand).

a) Lesung nach Laroche³⁸ p. 66.

- 37 herabkam; ferner soll mich ansehen,
 38 welcher Mensch in das Gemäuer hereintritt (und)
 39 welche Hebamme im Tore drinnen den Neugeborenen hochhebt."

§ 22'b)

- 3' [hilli] ashiyassi sukkutalla enna
 4' [sukk]utalla silaawa eeprinna
 5' [s]u[kk]u[ta]lla silaawa kunturi kutur'e
 6' umine su[]unni piniyassi zinean
 7' hanik[]x[]an

§ 22'c)

- 14' hilli ashiyassi sukkutalla [enna]
 15' sukkutalla silawa eep[rinna]
 16' [s]ukkutalla silawa enn[a
 17']xunniwani iean han[ik-

§ 23'

- 40' Wenn sich der Opfermandant salbt,
 41' spricht die Alte folgendermaßen:

Rs. III

§ 24'a)

- 42 "Weil . . [] vom [Himm]el aber [
 43 für die Gottheit [] von der rechten Wolle [
 44 für die Ĥepat []-Fleisch [
 45 für die Šawuška aber Zitzen, []-Fl[eisch
 46 und vor Ea fiel es [
 47 kochte. Und entgegen der "Furcht vor dem Löwen"
 48 und des "Schreckens vor der Schlange" [] die Beschwörung [

§ 24'a)

(Text 6 § 7')

- 18']x ne-pí-šā-az wa-[
 19'] ^DU-wa-ra-at-k[ān
 20']x x[
 (Bruch)

§ 24'b)

(Text 5 § 6')

- 10' a-ú-u-ni an-ni ha-a-šar-[ri -i]a ha-wu_u-ru-un-ni-in^{a)}
 11' ^DU-up-pa ha-šar-ri wa_a-[]x[]-a-ú-it(?) ha-šī-da
 12' ^DÉ-pāt-da-an x[.]x-da-[] ^DŠa-wu_u-uš-ga-an
 13' zi-iz-zi-ia [.]x-ú(?)-[](-)a-al(?)-[k]i-ta

§ 7'

- 14' ^DÉ-a-wa_a ha-šar-ri a-[]x ku-dur-ri ^DÉ-a-aš
 15' ha-šar-ri du-ú-en-nu-un [.]x-na-a-i e-a-ar-ri-e-a
 16' [z]i-ni-e-a pa-la-la-a-e-[a] iš-ti é-a ú(?)^{b)}-ni[?]-ra
 17' [. .](-)kal-li-ra a-lu-ga-tal-la-ap ha-a-šar-ri-en-ni

Rs. III

§ 25'

(Text 5 § 8'^{c)})

- 1 [wa]a-a-šī ú-pa-a-am pí-en-ta-en
 2 ku-uz-za-x[. .]x ga-ga-ni(-)[?]-ia

§ 26'

(Text 5 § 9')

- 3 wa_a-za-an-nu-u-ra ne-ri-ia aš-šu-zu-ri še-er-re-eš
 4 hi-el-li aš-hi-ia-aš-ši ha-a-šar-ri ha-a-aš-du-um-ma
 5 a-ia-am e-ga-ru(?) -un-ni-ia-am-ma ti-i-ra ú-nu-us
 6 i-gi-ni-wa_a ú-nu-uš ip-ra-a-ti ti-ir-ri-[i]a(?)
 7 šu-uk-ki ši-el-li pí-ra-ti-i-en ú-ru-uš-ha[-ti]x-e-ri-ia

Rs. IV

- 1 (= § 26' Text 5 § 9':6) šu-uk-ki e-wa_a-ra-ti - -
 2 ti]-e-a-ri-ia

a) Transkription nach Laroche l.c. b) Laroche ibid. liest NUN(?) -ni-ra.
 c) Text 5 §§ 8-9:1-5 bietet den hurrischen Passus der zerstörten Zeilen am Ende von Rs. III des Haupttextes KBo XII 85+.

§ 24'a)

- 18'] vom Himmel [
 19'] der Wettergott es [
 (Bruch)

§ 24'b)

(§ 6')

- 10' awuni anni haasar[ri -i]ya hawurunnin
 11' Tessuppa hasarri wa-[]x[]awit(?) hasita
 12' Hepattan x[]xta[] Sawuskan
 13' zizziya []xw(?)-[](-)al(-)[k]ita

(§ 7')

- 14' Eawa hasarri a[]x kuturri Eas
 15' hasarri tuwennun []xnaai earriea
 16' [z]iniea palalaae[a] isti ea u(?)ni[]ra
 17' [](-)kallira alukatalap haasarenni

§ 27'

(Text 5' § 10')

8 ma-a-an-za EN SISKUR.SISKUR-ma iš-ki-iz-zi nu ^{SAL}ŠU.[GI]

9 ħur-li-li ki-iš-ša-an me-ma - [i]

§ 27'

3 [ma-a-an-za EN SISKUR iš-k]i-iz-zi-ma nu ^{SAL}ŠU.GI kiš-an me-ma-i

§ 28'

(Text 5 § 11')

10 da-aš-ga-ar-ħa-it-ta a-ku-ni-nu-uš-du ħi-el-li x[-š-i-iš]

11 iš-te zi-ir-ti-ni-ia-i ħa-a-šu a-ku-nu-ú ħa-a-[ru

12 ħa-a-ru-nu-ni-en ħa-a-ra e-ku(?) -nu-u-[uš-ša]

§ 28'

4 [.] a-ku-ru-uš-du ħ[i-i]l-l[i]-š-i-iš

5 []x-uš ħa-a-š[u]ħa-a-ru-[nu-ni-en

6 []x-iš-ša . . .

§ 29'

(Text 5 § 12')

13 mi-ti-im-tu-u-ú-tu-ti-e-en i-tu-u-ħa ħa-a-ú-u-ra(?)

14 pí-na-a-nu-šu šu-u-ri-ia ku-un-ta ħi-ia-ru-uħ-ħi pa-a-[a]m

15 ku-un-ti-ni-e-a ša-a-i-un aš-te te-lu-u-lu-še ħa-a-ar-ša

16 a-pí-ia e-ra-te-ni-eš wa_a-ši aš-du-ú-e-ni- eš17 [a-p]í-ia e-ra-te-ni-eš wa_a-ši du-ú-ru-e-ni-eš

Rs. IV

§ 29'

6 . . . mi-ti-im-t[u]-u-ú-tu-ti(!)-en

7 [.]-ra-am wi_i-na-nu(?) -ú(?) -šu(?) [k]u-un-ti-ni-ia-ši

8 [. . .]-aš(?) a-a-aš-te ti-lu-u-lu-še a-pí-ia e-ra-te-ni-eš

9 [wa_a-ši] aš-du-e-en-ni-iš a-pí-ia e-ra-te-ni-eš10 [wa_a-š]i šu-ru-u-e-ni-eš

§ 30'

11 ħi-el-li aš-ħ[i-i]a-aš-ši a-na-am-ma a-pí-en-na-an-ni-en

12 šu-wa-ar-ri-iš-ša-am wu_u-ri-i-ta ar-pa-aš-du-ut

13 [. .]-li-e-eš-du iš-te ta-ta-a-ú šu-li-li-iš-du

§ 30'

(Text 5 § 12')

- 18 [hi-el]-li aš-hi-ia-aš-ši a-na-am-ma a-pí-ni-na-an-ni-[en]
 19 [šu-wa]-ar-ri-iš-ta-am wu_u-u-ri-ú-uš wa_a-ši a[r-pa-aš-du-ut]
 20 [. . -li-i]š-du iš-te ta-da-a-e šu-li-l[i-iš-du]

§ 31'

- 14 a-ar-pí ša-a-i-u-un na-aḥ-ḥa-am a-pí-ia
 15 ^Dša-wu_u-uš-ga-an ša-am-ma hi-ia-ru-uḥ-ḥa
 16 ^DNi-na-at-ta ta-ri-en-ni-en na-aḥ-ḥa
 17 e-ra-te-ni-en ša-a-ú-e-en al-la-a-en x[. .]-ap

§ 31'

(Text 5 § 13')

- 21 [a-ar-]x-a ša-a-i-u-un na-aḥ-ḥa-ap [a-pí-ia]
 22 [hi-ia-ru-u]ḥ-ḥa ^DNi-na-at-ta [ta-ri-en-ni-en]
 23 [na-aḥ-ḥa e-ra-te-ni]-i-en

§ 32'

- 18 ^DIŠTAR-ga a-ri mu-úr-ri ḥu-li-u-še wa[_a]-š[i . . .]
 19 zu-ú-li-iš ša-a-ti-el i-ia-ni-el u-um-[. . .]
 20 wu_u-ru-ga-ri-iš []x-uš-še

§ 32'

(Text 5 § 14')

- 24 ^D]ša-u-uš-ga a-a-[ri
 25] zu-ú-li-š[i(?) (-)](-

(Bruch)

Rs. IV § 33'

- 21 ma-a-an-za EN SISKUR wa-ar-ap-zi-ma
 22 nu ^{SAL}ŠU.GI kiš-an ḥu-uk-z[i]

§ 34'

- 23 [DUB 6.KAM QA-TI INIM ^{SAL}Al-la-i]-tu-ra-ḥ[i]
 24 [SAL ^{URU}Mu-kiš ma-a-an al-wa-an-za-aḥ-ḥa-an-da-an] UKU-an
 25 [EGIR-pa SIG₅-aḥ-mi]^{a)}

a) Ergänzt nach 1 § 4'' und 2 § 19'.

§ 30'

- 18 [hel]li ashiyassi anamma apininan[en]
 19 [suwa]rristam wuriwus wasi a[rpastut]
 20 [-l]istu iste tataae sulil[istu]

§ 31'

- 14 aarpi ssaayiun nahham apiya
 15 sawuskan samma hiyaruhha
 16 ninatta tarennen nahha
 17 eraten saaween allaaen x[]ap

§ 31'

- 21 [aar-]xa saayuun nahhap [apiya]
 22 [hiyaruhha ninatta [tarennen]
 23 [nahha eraten]en

§ 32'

- 18 sawuska ari murri huliuse was[i . . .]
 19 zuulis saatel iyanel uum[. . .]
 20 wurukaris []xusse

§ 32'

- 24]sawuska aa[ri
]uuulisi(-)[

§ 33'

- 21 Wenn der Opfermandant sich wäscht
 22 und die Alte beschwört in dieser Weise.

§ 34'

- 23[Sechste Tafel, zuende(?): Die (Beschwörungs-)Worte der Allai]turah(h)i],
 24[der Frau aus Mukiš: "Wenn ich einen behexten] Menschen
 25[wieder in Ordnung bringe."]

KOMMENTAR

a) Philologischer Kommentar

§ 4'a):24' [k]a-a UD-at na-a[nl? GIŠ-ru-an-t]a-an GIŠ-ru-za ar-ḫa tar-nir:
[k]a-a UD-at(šiwatt) - sonst nicht belegt - erscheint in der gleichen Phrase in Text 10 Vs. 3' und 11 6' als]UD-ti GIŠ-ru-wa-an-t/da-an; vor UD-ti ist ein *kedani* oder das häufigere *apedani* "an diesem" oder "an jenem Tag" zu erwarten. Wir betrachten deshalb auch [k]a-a als Demonstrativpronomen *kaa* "hic", obgleich die unflektierte Stammform sonst nicht belegt ist. UD-at ist ebenfalls der unflektierte Stamm, der allerdings nur selten den Dativ-Lok. vertreten kann¹⁸⁷; zur par. Wendung *apiya* UD-at vgl. H. Otten, BiOr 8 (1951) 225.

Die Ergänzung *na-a[nl?* - die Zeichenspuren könnten auch ein *na-a[t(?)* andeuten - stützt sich auf den parallelen Satz der folgenden Zeile: *išḫiyantan-ma-an-kan išḫiyalaz arḫa lauen*; zum Personenwechsel *tarnir* und *lauen* vgl. oben p. 41 sq.

GIŠ-ru-an-ta-an GIŠ-ru-za: Zur Deutung dieser magischen Phrase, vgl. auch oben p. 42 sq., ist die folgende Beschwörungspartie aus KBo XIII 241 Rs. heranzuziehen:

10'' A]-NA pī-ru-ni // pal-ḫu-na pa-a-i-u-e-ni . . .

11'' p]a²-a-i-u-e-ni UR.MAḪ GIŠ-ru-an-zi KI.MIN

20'']KI.MIN UR.MAḪ GIŠ-ru-an-da-an.

Der Paralleltext KUB XII 62 Vs. 11 bietet stattdessen UR.MAḪ tar-wa-u-wa-an-zi pa-a-i-mi. Wir gewinnen damit die Gleichung GIŠ-ru-wai- = tar(u)wai-. Daß es sich hierbei nicht um das Verbum *tar-wai-* "tanzen, springen"¹⁸⁸ handeln kann¹⁸⁹, geht nicht nur aus

¹⁸⁷ Vgl. J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch 1. Teil Kurzgefaßte Grammatik (2. Auflage) Heidelberg 1960, § 59 d).

¹⁸⁸ Der erste Übersetzungsvorschlag von F. Sommer mit "brüllen" HAB 43 (für KUB XII 62 Vs. 11, 13) war schon von J. Friedrich ZA 43 (1938) 300 und S. Alp, Beamtennamen (1940) 76 n. 1 in Zweifel gezogen worden. Goetze¹⁰⁵ p. 149 versucht für KUB XII 62 Vs. 11, 13 eine Übersetzung "toben"; in Language 15 (1939) 116 sqq. gelangt er zu einer Bedeutung "tanzen", Einwände dagegen von S. Alp, op. cit. ibid. In JCS 1 (1947) 82 sq. stützt Goetze diesen Bedeutungsansatz durch eine thematisch vergleichbare Stelle eines Māribelegs, vgl. auch JAOS 74 (1954) 190. Da die Bedeutung "tanzen, springen" für das Verbum *tarwai-*, It. *tarwešk-* an vielen Stellen nicht zweifelhaft zu sein scheint, ist ein zweites Verbum *tar(u)wai-* in der Grundbedeutung "holzen", vgl. auch E. Laroche, l. c., anzunehmen.

¹⁸⁹ L. Rost versucht die oben zitierten Stellen als "Löwentanz" zu interpretieren; Zu einigen hethitischen Kultfunktionären, OrNS 35 (1966) 420 c.n. 10.

der ideographischen Schreibung des Verbums, sondern auch aus dem Kontext klar hervor. Gehen wir von der Schreibung GIŠ-ruwai- - zugrunde liegt GIŠ-ru = *taru* "Holz, Baum" aus, so kommen wir zu einer Grundbedeutung "anholzen"¹⁹⁰, vielleicht im Sinne von "festpflocken", in Entsprechung zu dem parallelen *išḫiya-* "binden". "Festpflocken" ist heth. *tarmai-* ein ebenfalls denominalisiertes Verb von *tarma-* "Pflock" und *patalḫaai-* von *patalḫa-* "Fessel"¹⁹¹. Der Begriff "pflocken" begegnet in der heth. Beschwörungsliteratur recht häufig, es handelt sich allerdings meist um das Pflocken von Übeln in die Unterwelt, vgl. oben p. 42 sq.

27 ^D IŠTAR-az me-mi-ia-[na-a]z wa-tar-na-ah-ha-az (28) EME-za: Die Übersetzung des Ablativs als Instrumentalis stützt sich auf die inhaltlich ähnliche Stelle in Text 2 § 10':11'-12', vgl. auch oben p. 54 u. 62.

28 ū-uq-qa-[a(t-š)]i-ia-at-kān: Das Personalpronomen sg. 1 N. *uk* begegnet in Text 1 § 3':4'-7' (*ū-ug-*), in Text 3 § 4'a):28',31' (*ū-uq-qa-at-* und in § 13':34,35,38 (*ū-uk-*). Es vertritt den sg. N. in 1 § 3':4'-7', 2 § 4'a):28', den sg. A. in 3 § 22':34,35 und den sg. D.-L. in 3 § 4'a):31'. Es ist zu ersehen, daß die im aH. deutliche Opposition¹⁹² zwischen *uk* "ich" und *ammuk* "mir, mich" nicht mehr besteht. Es scheint - soweit unsere wenigen Belege als repräsentativ gelten können - als ob *ammuk* durch *uk* ersetzt worden ist, obgleich im übrigen heth. Schrifttum die Tendenz umgekehrt ist¹⁹³. Aus der Aufstellung von Kammenhuber⁴ p. 273 sq. ergibt sich im Gebrauch von *uk* und *ammuk* folgendes Bild:

Die Opposition besteht bis zum *Kantuzzili*-Gebet. *Šuppiluliuma* I. und *Muršili* II. verwenden bereits nur *ammuk* für "ich, mich, mir". *Muwatalli* gebraucht *ammuk* "ich, mich", aber auch *uk* "ich". *Ḫattušili* III. fast ausschließlich *ammuk* "ich", nur einmal *uk* (*ū-uq-qa*).

¹⁹⁰ So auch Laroche³⁸ p. 60.

¹⁹¹ E. Laroche, RHA 61 (1957) 127.

¹⁹² Vgl. J. Friedrich¹⁸⁷ § 97 und H. Otten/Vl. Souček¹³⁶ p. 68.

¹⁹³ Friedrich¹⁸⁷ § 59 d).

Tudhaliya IV. und Šuppiluliyama II. gewöhnlich uk "ich" und "mich" und seltener ammuk "ich". uk als D.-L. wie in unserem Text findet sich unseres Wissens nur in dem Gebet Muwatallis KUB VI 45 III 60.

Seit Muwatalli scheint das Pronomen uk wieder verwendet worden zu sein, in der Hauptsache jedoch für die 1. prs. sg. N.

Die Aufgabe der Opposition N. gegen A. und D.-L. ist als ein Zeichen sehr junger Sprache zu werten.

Was unsere Textgruppe betrifft, so macht Kammenhuber⁴ p. 272 sq. n. 51 darauf aufmerksam, daß der Gegensatz N. A. in der hurrischen ergativischen Sprache nicht existiert, und da es sich bei den Beschwörungspartien um hethitische Übersetzungen aus dem Hurrischen handelt, könnte hier eine Beeinflussung der Syntax durch das Hurrische vorliegen.

- 30 tu-uk-at A-NA ^DIŠTAR (31) 10-ŠU e-eš-du: Eine ähnliche Wendung bietet der stark luwisierte Text Šuppiluliumas II. KBo IV 14 III 51 tu-uk-ma 10-ŠU pa-ra-a // ku-wa-ia-ta-al-lu "für dich aber will ich zehnmal besorgt sein"¹⁹⁴.

§ 5' Zu den §§ 5'-6' ist Text 4,1 §§ 9'-10' Duplikat. Wir führen im Folgenden die sich jeweils entsprechenden Sätze auf und heben die Varianten hervor. Eine Zusammenfassung und sprachliche Auswertung findet sich oben p. 56 sq.

- 32-33' nu I-NA É.ĤI.ÚS.SA [^{SAL}ŠU.GI ^{GIŠ}al-ki-iš-ta-nu-uš A-NA ALAM(^{HI.A})]
še-er da-a-i

Im Gegensatz zu 3 vermeidet 4,1 das CVC-Zeichen (al-ki-iš-ta-) und das Determinativ GIŠ. 4,1 verwendet das enklitische Pronomen -a- sg. N. c. -aš in na-aš zu 3 nu. Auch syntaktisch unterscheiden sich die beiden Parteien. 3 faßt die beiden Sätze "dann geht sie ins Waschungshaus. Die Alte legt Zweige auf die (Ersatz-)Bilder" zu einem Satz zusammen: "Dann legt sie im Waschungshaus Zweige unten an die (Ersatz-)Bilder hin."

- 33'-34' nu-kán š[e-er] NINDA-an te-pu da-a-i
4,1 § 9':57'
nu-uš-ma-aš-ša-an N[IND]A te-pu še-e-er da-a-i.

¹⁹⁴ J. Friedrich, Zum hethitischen Lexikon, JCS 1 (1947) 305.

Im Gegensatz zu 3 verwendet 4,1 das enkl. Pronomen -šmaš (pl. D.). Die Partikel -kan (3) ist durch -šan (4,1) vertreten. Pleneschreibung bei še-e-er.

- 35' na-at-kán dam-pu-u-pí UKÜ-ši ^{TUG}še-ek-nu-uš iš-ḫu-u-wa-a-i
4,1 § 9':58'

[(na-at-kán dam-p)]u-u-pí an-du-uh-ši še-ek-nu-iš-ši i[(š-ḫu-u-wa)]-a-i

Wieder vermeidet 4,1 die ideographische Schreibung UKÜ - beachte die Tenuis an-du-uh-ši - und die Setzung des Determinativs TUG (vgl. § 5':32'-33'). Die Schreibung še-ek-nu-iš-ši "seinen Mantel" bezeugt eine (ältere) Form šeknui n.

- 36'-38' na-at-kán ÍD-i an-da iš-ḫu-u-wa-a-i a-pa-a-aš-ma-za ar-ḫa gi-im-ri-pát a-ar-ri na-aš-za ar-ḫa I-NA É-ŠU pa-iz-zi
4,1 § 9':59'

[na-at-kán] ÍD-a pí-da-i na-at ÍD-i EGIR-an i[(š-ḫu)]-[ú]-[a]-i a-pa-ša(-)i(?)-e(?)[- . . . (ar-ḫa gi-im-ri-pát)] [(a-ar-ri na-aš-z)]a A-NA É-ŠU pa-iz-zi

Wenn auch 4,1 nicht mehr hergestellt werden kann, ist doch zu ersehen, daß der Ritualvorgang hier detaillierter beschrieben ist. Zu beachten ist der Gebrauch des Direktivs ÍD-a in 4,1. Der Schreibung pí-da-i (4,1) ist pí-e-da-i in 2 § 5':21, § 6':25 gegenüber zu stellen.

Korrekt als in 3 bietet 4,1 A-NA . . . pa-a-i im Gegensatz zu I-NA . . . pa-a-i.

i[(š-ḫu)]-[ú]-a-i: Zur Schreibung ú für /wa/we/ vgl. auch ḫal-z]i-ú-en KUB XXI 46:13 (ḫattušili III.) und ḫal-zi-ú-en (ḫukk. § 6:40).

gi-im-ri-: gimra- entspricht hurr. awari "Steppe", in der lexikalischen Liste Ug. V 244:35' mit akk. šēru wiedergegeben. Herrin der Steppe ist die Šawuška, z.B. Bo 3022:8 ^Da-wa-ar-ri-we ^DIŠTAR und KUB XXVII 1 I 37 a-wa-ri-wi ^DIŠTAR entsprechend akk. bēlet šēri CAD § 146 sq.

- § 6 39'-40' na-aš-ta ^{SAL}ŠU.GI EN SISKUR ku-e-da-aš ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-aš an-da a-ni-ia-at na-aš-ta ša-an-ḫa-an-zi pa-ap-pār-ša-an-zi-ia
4,1 § 9':60'-61'
^{SAL}ŠU.GI BE-EL SISKUR.SISKUR [ku-e-da]-[aš ^{GIŠ}ZA.LAM.GAR-aš)]

[]-ša-an-zi pa-ap-pār-ša-an-zi

Im Gegensatz zu 3 verzichtet 4,1 auf die satzeinleitende Konjunktion. Das Sumerogramm EN (SISKUR) ist durch das Akkadogramm BE-EL (SISKUR.SISKUR) vertreten. Verzicht auf enklitisches -(i)a in 4,1.

41'-42' na-aš-ta an-da ^{NA₄} hu-up-pa-an-ni-in hu-uš-da-an-na wa-aḥ-nu-wa-an-zi na-aš-kán pa-ra-a a-aš-ki pí-eš-ši-ia-az-zi

4,1 § 9':61'-62'

na-aš-ta an-da hu-up-pa-a[(n-ni-in hu-uš-da-an-na)] [(wa-aḥ-nu)-zi (na)]-an-kán pa-ra-a a-aš-ka pí-eš-ši-iz-zi

Wieder Verzicht des Determinativs in 4,1 (NA₄), Verwendung des Direktivs a-aš-ka, der in 3 durch den D.-L. vertreten ist (vgl. auch § 9':59'). Weniger Bedeutung mag der unterschiedlichen Setzung des enkl. Personalpronomens -a-, in 4,1 sg. A., in 3 pl. A. beigemessen werden. Der Personenwechsel wahnuwanzi (3) und wahnuzi (4,1) ist so zu erklären, daß in 4,1 die Ritualhandlung des Schwenkens von der Beschwörungspriesterin ^{SAL₁} SU.GI, in 3 aber von den Hierodulen ^{SAL.MEŠ} SUHUR.LAL vollzogen wird.

pí-eš-ši-ia-az-zi: Sinngemäß wäre eine Form präs. pl. 3 zu erwarten, da sich die betreffende Ritualhandlung auf die Hierodulen beziehen müßte. Daher scheint es möglich, daß peššiazzi aus peššianzi assimiliert ist, obschon uns keine Belege für -nz- > -zz- bekannt sind, wohl aber der Ausfall des -n- vor -z-, z.B. tar-ša-zi-pí (taršanzipi), KUB VII 41+ II 73, zi-za-pu-ši- (zinzapuši-) ZA 45:72), gi-zu-wa-as (genzuwaš) KUB XLIII 53 I 11' oder al-wa-zi-ni (alwanzeni) KUB XXIV 9 II 14'. Wahrscheinlicher wohl liegt eine Inkongruenz vor. Zur Schreibung pí-eš-ši-iz-zi (4,1) vgl. oben p. 57.

43'-44' Die Zeilen bieten lediglich die Varianten É.ŠA-ia É.ŠA^{HI.A} (4,1), (3) ^É hi-la-an-na (3) ^É hi-la-an (4,1) und šu-up-pí-ia-aḥ-ḥi (3) šu-up-pí-aḥ-ḥi (4,1).

Konsequent meidet 4,1 die Setzung des enklitischen -(i)a "und". Die gebrochene Schreibung šu-up-pi-aḥ- findet sich besonders in älteren Texten, vgl. etwa StBoT 8 ḥal-ki-aš, ti-an-zi.

46' Zu bemerken ist, daß 4,1 ideographisches EGIR-pa mit a-a[p-pa] wiedergibt, vgl. auch oben p. 56.

47'-48' [] I-NA É.HI.ÚS.SA >wa-a-tar< A-NA EN.SISKUR ^{SAL.MEŠ} SUHUR.
LAL [^{NA₄} hu-up-pa-an-ni]-in hu-u-uš-ta-an-na še-er ar-ḥa wa-aḥ-nu-wa-an-zi

4,1 § 9':64'

I-NA É.HI.ÚS.SA A-NA BE-EL SISKUR.SISKUR [(^{NA₄} hu-up-p)]a-an-ni-in hu-uš-ta-an-n[(a še)]-[e]-er ar-ḥa wa-aḥ-nu-zi

Nach der Lücke (Anfang Zeile 47') dürfte eine satzeinleitende Konjunktion gestanden haben, die in 4,1 wiederum fehlt (vgl. oben). Unklar ist wa-a-tar "Wasser" in 47', von uns auf Grund des Fehlens in 4,1 elidiert. Wohl unbedeutend ist die Pleneschreibung hu-u-uš-ta- (3) gegen hu-uš-ta- (4,1). Der Personenwechsel des Verbuns ist wie oben zu erklären.

49' [na-aš-ta (^{SAL₁} SU.GI)] KÁ-aš an-da ti-ia-zi nu kiš-an hu-uk-zi

4,1 § 10':65'-66'

^{SAL₁} SU.GI KÁ-aš an-da [(ti-ia-zi nu ki-iš-š)]a-an me-ma-i

Wiederum verzichtet 4,1 auf die satzeinleitende Konjunktion.

§ 8':50' ša-mi-ši-e-ez-zi: Das Verbum šamešiya- ist in dieser Form in den folgenden Schreibungen bezeugt:

ša-me-ši-ia-zi KBo X 37 III 53, XI 14 I 19

ša-me-še-ez-zi VBoT 58 IV 37,41

ša-me-ši-iz-zi KUB VII 60 II 13

ša-mi-ši-iz-zi KUB XXXVI 44 I 6

51' 7-an Uḫ-an: Im Hinblick auf Zeile 50' wohl als die sieben Sünden zu verstehen (vgl. auch unten p. 186). Unklar jedoch bleibt das Komplement -an, da ein Neutrum zu erwarten ist; vgl. aber auch Text 2 § 16''a):19' mit Variante.

56' la-a-iš-ki-ia-at: Als weitere -šk-Erweiterung von laa- "lösen" vgl. auch KBo XVII 105 IV 19 ar-ḥa la-a-i-iš-ki-iz-z[i] und KUB XVII 27 II 40, Bo 3097 Rs. 6,7 (StBoT 5:175) la-a-iš-ki-mi.

§ 9':5 [LÚ]^{MEŠ} SIG₅-UT-TIM: akk. awīlū damqūtū, nach Alp¹⁹⁵ p. 411 etwa "Unteroffizier". CAD D übersetzt (heth. Kontext) "notable, high ranking messenger". Eine Zusammenstellung des Belegmaterials findet sich bei Otten¹³⁷ p. 21. Zur hurrischen Entsprechung wahru⁻bade vgl. unten p. 251 sq.

¹⁹⁵ S. Alp, Military Instructions of the Hittite King Tuthaliya IV.(?), (403-414), Belleten 11 (1947) p. 411.

8 *hu-uš-ti-iš* GIM-an KALAG.G/A: KALAG.GA in Verbindung mit dem *hušti*-Stein ist am ehesten mit "fest, hart" wiederzugeben, vgl. aber auch KALAG.GA NA₄^{HI.A} "mächtige Steine, Felsen" (?) Otten⁹⁵ 22:8. Zur hurrischen Entsprechung *ḡaašarri* vgl. unten p. 249.

10-12 vgl. auch unten p. 253 sq.

§ 10':16-18 verwertet von Sommer AU 109.

§ 11':19 GÜ.SIS-aš UR.MAH-aš GIM-an *šu-up-pi-iš* . . . 20-21 an-[da-ma-kán] MUŠ₅ ŠA.TÜR GIM-an: GÜ.SIS: SIS = *marru* "bitter"; GÜ.SIS findet sich nur hethitisch; es begegnen ferner GÜ.TUR(.TUR) "Linse", GÜ.GAL (.GAL) "Bohne" oder "Erbse", GÜ.GUD Bo 3782:2' und GÜ.GÍD.DA(GE-ŠTIN) KUB XI 30 V 16',22',25'. Der Vergleich "die 'Bitterbohne' ist rein wie ein Lowe . . . ferner ist sie auch wie die *bašmu*-Schlange" könnte auf das Aussehen der Pflanze Bezug nehmen, wobei *šuppi*- "rein" dann etwa mit "hell" wiederzugeben wäre¹⁹⁶. In Zusammenhang mit dem Vergleich einer Pflanze mit Löwe und *bašmu*-Schlange seien hier die folgenden Zeilen der Serie URU.AN.NA, wo Löwe und Schlange nach einer Vermutung Köchers vermutlich Decknamen bestimmter Drogen sind, zitiert:

I 217 Ì.UDU ("Mark?") UR.MAH : *ú.ir-ru-u*
 404 *ú imat*(UŠ₁₀) *ba-aš-me* : *ú šu-u-šu*(Text: *ku*)
 558 *ú.MUŠ.ŠA.TÜR* : *ú.an-ki-nu-te*
 559 *ú.ba-aš*(Text: *me*)-*mu* : *ú.bal-tú*¹⁹⁷

Zur Syntax vgl. auch die Wendung GUD-uš UR.MAH-aš GIM-an KAXU-*iš ar-ḡa ki-nu-ut* "das Rind sperrte das Maul wie ein Löwe auf." (KUB XXIV 7 III 24-25).

22 *šal-la-nu-ut pār-ku-nu-ut*: Die Verben sind im Hinblick auf KUB XLI 4 II 16'-20' auf die Pflanze GÜ.SIS bezogen, d.h. mit der Pflanze "machte sie groß und rein":
 16' nu SAL₅ SU.GI *ú*^{HI.A} *da-a-i ku-up-ri* GIŠ_{NIM} *ḡi-lam-ni-in*
 17' *še-ek-lu-mi ki-lu-mi*
 20' . . . na-an *šal-la-nu-uz-zi*

24-27 vgl. zu diesen Zeilen auch Laroche¹⁹⁸ p. 5.

¹⁹⁶ Freundlicher Hinweis H. Otten.

¹⁹⁷ Verwiesen sei auch auf die Serie *šammu šikinšu*.

¹⁹⁸ E. Laroche, La prière Hittite: Vocabulaire et Typologie, in: École pratique des hautes études, Annuaire Tome LXXII 1964-65.

24 *kar-aš-mu*: zu *karš*- "abtrennen, abschneiden" vgl. auch Otten¹³³ p. 42.

§ 12':28-34 Die Syntax dieser Zeilen ist so ungewöhnlich, daß hier mit einer hethitischen Übersetzung, einer wohl hurrischen Vorlage zu rechnen ist. Die Unsicherheit unserer Übersetzung haben wir wie auch § 11' durch Kursivdruck hervorgehoben.

28 *e-ri-ra-at* LUGAL^{MEŠ}: *erir-at* ist die jH. Form des prät. pl. 3 von *ar*- "hingelangen"¹⁹⁹ mit dem enklitischen Pronomen -at, bezogen auf das Subjekt LUGAL^{MEŠ}.

nu šar-ga-u-e-eš x-x-li-e-er: Die ersten beiden Zeichen des Verbums sind auch nach Autopsie unleserlich. Für das zweite Zeichen käme noch am ehesten *LI* oder *TU* in Frage, für das erste wären *PÍT*, *GA* und *Ú* möglich. Das ergäbe *pít!-tu?-li-e-er* "sie banden", *ga(?)li-li-e-er* ebenfalls "sie banden" und *ú(?)li-li-e-er* "sie kamen hervor", letzteres aber sonst nur von Pflanzen gesagt.

29 DUMU^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} (-)EL-LU-TI-: Zugrunde liegen könnte eine hybride Schreibung für DUMU^{MEŠ} *amēlūti*, wörtl. "Söhne der Menschheit", vgl. dazu DUMU A-MI-LU-UT-TI KUB XXI 19+ III 39 oder DUMU^{MEŠ} A-ME-LU-UT-TI KUB XXXVI 89 Vs. 13 - wohl beides Belege aus der Zeit *ḡattušilis* III. Weniger wahrscheinlich erscheint uns DUMU^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} EL-LU-TI "Söhne der freien Männer" zu übersetzen. A-NA ŠA-PAL GÍR^{MEŠ} -ŠU . . . (30) *ki-ia-an-ta-ri*: vgl. auch die akk. Wendung *ana šēpē* . . . *maqātu* AHW 606.

30 *aš-šUM TUR-DU-UT-TIM*: Das Nomen *turduttum* müßte vom Verbum *tarādu* "schicken, senden" abzuleiten sein, nach Bezold²⁰⁰ p. 132 sind aber von der Wurzel *trd* nur die beiden folgenden Nominalformen *tardu* "verjagt" und *taridūtum* "Vertreibung, Verjagung" belegt.

31 *a-aš-ši-ia-an-za-aš-za-kán*: die Form ist zu analysieren in *ašši-yantš-aš-za-kan*.
na-at- sei als Akkusativ der Richtung erklärt.

32 *iš-ḡa-aš-šar-wa-an-za*: zu *išḡaššarwant*- vgl. jetzt Freydank¹⁷⁴ p. 373-375.

¹⁹⁹ Vgl. auch A. Kammenhuber, HdO 232 sq. und Otten¹³³ p. 29 n. 50.

²⁰⁰ C. Bezold, Babylonisch-Assyrisches Glossar, Heidelberg 1926, 132.

34 nu-uš-ma-aš še-er Nf.TE-iš-ši: Inkongruenz des enkl. Possessiv-Pronomens; statt des D.-L. -ši wäre -šmi oder wenigstens -šma zu erwarten.

35 Verwertet von Sommer, AU 109; vgl. auch Güterbock⁷⁸ p. 64.

§ 14':49-50 še-ek-k[ān-; še-ek-kān-za: zu šekkant- = akk. išanū etwa "gewichtig" (AHw 391) vgl. KBo I 42 I 11 Á.NU.GÁL = [LA-A] I-ŠA-A-NU = ū-UL še-ek-kān-za.

§ 15':52 ne-pí-ša-aš-ma-aš GIM-an pār-[ku-iš: vgl. dazu ne-pí-iš ma-a-an pār-ku-uš-ta KUB XXXIII 97 I 6. Zu erwägen ist auch eine Ergänzung pār-[ku-nu-nu-ut QA-TAM-MA].

54 ^DŠi-šum-ma-aš-: Zu Šišummi als wohl jüngere Form von Šiušummi vgl. Otten²⁰¹ p. 179-181.

§ 16':60 hu-u-i-it-ti-ia-an-ni (Text: -ti)-iš-ki-id-du: Sofern keine Verschreibung vorliegt, wäre die Form vom Partizipialstamm gebildet, vgl. auch al-wa-za-ha-an-ten Text 8 § 1':3'.

7 hu-u-up-pí-eš-š[i-ia-az-zi] und (8) hu-u-up-pa-a-iz-zi:

Friedrichs Vorschlag, das Verbum huuppai- zu huwap(p)- "schlecht behandeln" (HethWb. 79) zu stellen, widerspricht unsere Textstelle. Dem Vorschlag Goetzes und Hoffners²⁰² folgend - huppa(i)-, huppiya- "toss, fling, throw" - versuchen wir eine Übersetzung "werfen". An Formen sind belegt:

hu-u-up-am-mi KUB XXXIII 67 IV 18; hu-up-pa-a-iz-zi Bo 3083 III 30; hu-u-up-pa-a-iz-zi 819/u Vs. 4; hu-up-pí-ia-an-z[i] KBo XIX 163 IV 17; hu-u-pí-iš-kān-zi KUB XXX 40 I 35, hu-u-up-[IBoT III 114 II 3.

9 ša-ra-pi: zu šarap- "nippen" vgl. Meriggi²⁰³ p. 103 sq. und Kronasser²⁰⁴ § 213.

ma-az-za-a[z-zi: Im Ritualzusammenhang ist uns das Verbum mat-"standhalten" noch wie folgt bekannt:

KUB XXIV 9+¹⁹¹ Kol. I

23 [^{SAL}ŠU.GI A-NA ALAM^{HI.A} te-ez-zi ū-wa-at-te-en-wa iš-šu-u-en-wa ku-e nu-wa-na-ša-[at]

²⁰¹ H. Otten, Zur Kontinuität eines altanatolischen Kultes, ZA 53 (1959) 174-184.

²⁰² A. Goetze, JAOS 74 (1954) 189, H.A. Hoffner, Glossary, RHA 80 (1967) 89.

²⁰³ P. Meriggi, Sur quelques fragments rituels hittites, RHA 67 (1960) 87-108.

²⁰⁴ H. Kronasser, EHS.

24 [EGIR(?)]-pa pí-eš-ti-en UM-MA DUMU.LÚ.ULU_x.LU-ma ū-UL-wa nam-ma ma-az-zu-u-e-ni

25 na-an-wa da-a-ri-ia-u-en nu-wa i-na-[an] a-ni-ia-u-e-en nu-wa-ra-at-za EGIR-pa

26 [na]m-ma da-a-at-in ne-iz pí-e-da-at-te-en

"Die Alte spricht zu den (Ersatz-)Bildern: "Kommt, was wir (magisch) bewirkt haben, das gebt [zurück]!" Der Mensch spricht folgendermaßen: 'Nicht werden wir ferner standhalten; wir haben ihn angerufen, und die inan-Krankheit behandelt. Nun nehmt sie zurück und tragt sie fort!'"

Unergiebig sind die beiden folgenden Belege:

KUB XLI 4 III

12'] ar-ša-an-za e-eš-du na-[

13' -ija ma-az-za-zi

KUB XXXIX 78 Rs.

15 na-at-kān ma-az-[

16 ha-aš-ši-ia pa-[

An unserer Stelle und vor allem aber in KUB XXIV 9+ I 24 würde man mat- am ehesten im Sinne von "aushalten, erdulden" oder ähnlich interpretieren.

§ 18':13, 15 ^{NA}kal-la-an-zi-: Der Stein ist sonst nicht belegt; das Verbum ma-uš-še-er (16) "sie fielen" dürfte sich in Entsprechung zu Text 12 § 11b) (vgl. auch oben p. 32) auf ^{NA}kallanzi beziehen. Es ist dann zu fragen, ob die Endung -nzi nicht den luwischen Plural darstellt; vgl. aber auch ^DU ka-la-an-za KUB XVII 27 II 17, Bo 6565: 1' und hu-li-ia-an-za ka-la-an-x[

]x har-kān-du nu-wa-r[a-at KUB XXXIX 41 I 18' sq.

§ 20' Vgl. oben p. 41 sq.

§ 21' Zu den Varianten der Parallelfassung 6 §§ 3' und der Frage der zeitlichen Stellung der beiden Texte zueinander, vgl. oben p. 58
30 ŠA ZU-UN-NI ū-e-te-ni-it: vgl. oben p. 50.
28-30 Übersetzt in Anlehnung an Neu¹⁰⁹ p. 11.

§ 22':34 DINGIR^{MEŠ}-[I]A ū-uk an-da uš-kān-du "meine Gotter sollen mich anschauen", anders Laroche³⁸ p. 65.

39 ^{SAL}UMMEDA^{DA}-za-kān ku-iš . . . DUMU-an kar-pa-an [har-zi]

Diese Phrase findet sich auch in der lexikalischen Liste KBo I 42 I 39 JUMMEDA-za ku-iš DUMU-an kar-pa-an har-zi, s. dazu auch H.A. Hoffner, Jr.⁷⁹ p. 200; zu KBo I 42 vgl. auch p. 162 u.

DUMU-an karp-: "ein Kind hochheben" ist häufig Ausdruck des Geburtsaktes, vgl. etwa KUB XXIV 8+ III 10, 19 oder 1515/u 13' (StBoT 14). Die luwische Entsprechung der Phrase scheint in DUMU-in walliya- LTU 86 sq. vorzuliegen. "Ein Kind hochheben" ist aber auch als Heilsgestus zur Erlangung von Nachkommenschaft zu verstehen: KBo XV 10+ I 36-37

36 . . . nu-uš-ši DINGIR^{MEŠ}.HI.A GIŠ^{[TUK]UL} pa-ra-a ni-e-an-ta-an
pí-an-du

37 [nu-z]a ha-a-aš-šu-uš ha-an-za-aš-šu-uš kar-ap-du nu-za-kán
KUR-e ha-aš-ši-ik-du

"Ihm sollen die Götter Kriegsglück (wörtl. eine gezückte Waffe) geben. Enkel und Urenkel soll er heben und das Land soll sich sättigen!"²⁰⁵

Die Abweichungen der beiden hurrischen Fassungen.

Die Abweichungen der beiden hurrischen Fassungen Text 5 und Text 6 stellen sich wie folgt dar:

1. Auf das letzte Vorkommen der Phrase *sukkutalla sila(a)wa* folgt in Text 6:16' DINGIR^{MEŠ}-[na], in Text 5 § 4' hingegen die Phrase *ku-[u]n-du-ri ku-dur-[e] u-mi-ne*. Beide Vertretungen konstituieren das Subjekt des Satzes, vgl. p. 170.

2. Text 5 bietet šu-[. . .]-un-ni pí-ni-ia-aš-ši zi-ne-e- an
ha-ni-ik-[. . .]x[]- an

Text 6 hingegen]x-un-ni-wa_a-ni i-e-an ha-n[i-ik-

Als alleinstehendes Wort ist beiden Fassungen nur das mit dem Stamm *han-* gebildete Wort gemeinsam. Dem alleinstehenden *iean* scheint die zweite Hälfte von 5 *zineean* zu entsprechen, 5 *píni...* in *píniyašši* dem ...wa_ani in]xunniwa_ani, 6,]xunni in]xunniwa_ani dem ...unni in 5 šu[]unni. Dem ...yašši und zin... (5) steht keine Entsprechung in 6 gegenüber. Übersicht:

]unni pini -yassi zin-eean

]xunni-wa_ani iean

Unter Wiedergabe des Wechsels *pí* ~ wa_a durch *fə*, Einführung der durch die Kontraktionen verschwundenen an- und auslautenden *i* durch *ĩ* und Wiedergabe der Zusammenschreibung im einen, getrenn-

ter Schreibung im anderen Text durch ⁺ läßt sich der Passus normalisiert wie folgt wiedergeben:

su[]unni ⁺ ĩfāni (⁺ ĩya-sse zini) ⁺ iya-n
hanik[]an

Zur Ergänzung ĩfāni s.u. p. 168.

Problematisch ist nun der Status der in 6 fehlenden Stücke. Liegt ein Stamm *iya* vor, der einmal mit -n, einmal mit -sse erscheint? Heranzuziehen wäre *ya/e* Relativpronomen. Der Ur-Text wäre dann ...ĩfāni *iya-sse zini iya-n* Oder ist *ziniyan* anzusetzen und ĩfāniyas, wobei Text 6 eine Verstümmelung des Ur-Textes wäre? *hi-il-li aš-hi-ia-(aš)-ši*: Die Phrase entspricht heth. *nu-kán* EN.SISKUR ŠUM-ŠU *te-ez-zi* "Und sie nennt den Opfermandanten bei seinem Namen" (§ 21':33). Zur Gleichsetzung *ašhiyassi* = EN.SISKUR vgl. Laroche³⁸ p. 65. *hilli* enthält die bekannte Wurzel *hil(l)-* "mitteilen, berichten", in vorliegenden Texten wohl stets "(den Opfermandanten) mit seinem Namen rufen".

šū-uk-ku-ta-al-la (. . .)šī-la-(a)-wa_(a): vgl. auch šū-uk-ki šī-el-li (5 § 9':7), wo ebenfalls die Verbindung /sel/ mit /sukkv/ (hier mit -i statt -o s.u.) vorliegt.

sukkutalla besteht aus *sukko-* "furthermore, moreover, in addition" (Bush²⁸ p. 240), erweitert mit -t(t)i, dem das pronominale Assoziativ der 3. pl. folgt. Hier findet der Wandel von *i* zu *a* vor den pronominalen Assoziativen trotz des Partikel-Charakters von *sukko-tti* statt (Bush²⁸ p. 87).

sukkot(t)i findet sich alleinstehend in šū-uk-ku-ti 650/f Vs. 26 und *sukkuutti* Mit. II 68. Formen mit *sukko-t(t)i-* und folgendem pronominalen Assoziativ -tta (1. sg.), ebenfalls mit Wandel von *i* zu *a*, sind:

šū-uk-ku-ut-ta-at-ta-am KUB VIII 61 I 12', šū-uk-ku-ut-ta-at-ta ibid. 13'.

Weitere -tti enthaltende Formen:

*sugguúduuuh*a Mit. II 70, *sugguúduuuh*a Mit. III 108.

sukkot(t)i- entspricht also heth. *nu-kán*, obwohl es bei seinem erstmaligen Erscheinen ohne begleitendes Verbum auftritt und ist nicht mit Laroche³⁸ p. 66 dem heth. *anda ušk-* gleichzusetzen.

šī-la-(a)-wa_(a): Vielmehr ist *sila(a)wa_a* als Entsprechung zu *anda ušk-* anzusehen. Als Wurzel ist /sel/ "gut" (nach V. Haas/

²⁰⁵ Transkription und Übersetzung nach G. Szabó⁹¹ p. 18-19; vgl. auch oben p. 29 c.n. 91.

G. Wilhelm⁵⁹ p. 7 sqq. anzusetzen. Die dort vorgeschlagene Bedeutung paßt auch hier besser als v. Soden's Vorschlag "alt"²⁰⁶.

Die Bedeutung "gut" paßt in den Konstruktionen mit *sehur-ni*

"Schicksal":

ši-e[l]-li še-hu-ur-na RŠ h. 17 (Ug. V 470) 4, *še-hu-ur-na-pa-a-e* *še-el-lu-uš-ša-a-i* 80/b+ II 6 und *še-e-hu-ur-na-a-e ši-el-lu-uš-ša-e* KUB XXIX 8 III 13,

sowie in Konstruktionen wie: DINGIR^{MEŠ}-na *še-el-li-ni-we-na* Bo 3487:4'.

Die Wurzel /sel-/ ist in der vorliegenden Form mit einem derivativen labialen Element zu einem Verbalstamm etwa der Bedeutung "in gutem Sinne (in Güte) betrachten (behandeln)" erweitert, der dem urart. *silua* "(wohlwollend) gesinnt sein" in Form und Bedeutung entspricht und mit heth. *aššuli anda auš-* "in Güte anschauen" zu vergleichen ist. Weitere Formen mit dem derivativen labialen Element sind:

še-el-pa KUB XXVII 25:8', 11', 650/f I 14, Bo 4605:5' *ši-il-wa*_a 1565/u:3', *še-la-a-pa-ma we-ú-ta* Bo 2398 b)+ 7, 8, *we-ú-ta-i* *še-el-pa* KUB XXVII 25:11' - letztere beiden Belege wohl aufzufassen als "dich (/fey-uta (-y)/ zu dir hin "in Güte betrachten)" - *še-el-pí-pa-al* KUB XXXII 26 III 42, *šu-u-pa še-el-pu-na-a pí-e-ú-ta-ma* 650/f III 10, *še-el-lu-eš-ta* KUB XXIX 8 III 4. Weiterhin die PNN *še-el-la-pa* JDA 11 Rs. 20, *še-el-wa-a-a* JDA 35 (Siegel), *še-el-la-pa-i* JDA 11 (Siegel), *ši-il-wa-te-šup* JDA 28:2, und viele weitere in NPN p. 133 sq.

ku-[u]n-du-ri ku-dur-[e] u-mi-ne: Dieser Passus entspricht heth. *ne-pí-[ša-az] kat-ta ú-it* "vom Himmel herabkam" (36-37) und dürfte als "(von der) Götterwohnung herabkommend (zum) Lande = (zur) Erde" zu übertragen sein. *kunduri* entspricht wohl, mit *k/hund-are* 'Götterwohnstätte' (Diakonoff⁵⁸ p. 66) über Assimilation des /a/ des Suffixes an das u ([o]?) des Stammes zu [o] gleichzusetzen, dem *nepi[šaz]*, 'vom Himmel'. *umine* ist dann wohl als '(zum) Lande = (zur) Erde' aufzufassen, für das keine heth. Entsprechung vorliegt. Man beachte, daß offensichtlich Nomen in syntaktischer Verwendung als Richtungsangaben (wohl lokaler Angaben überhaupt) nicht durch ein besonderes Morphem gekennzeichnet werden müssen;

man hätte etwa ein *umineta mit dem Direktiv erwarten können. Vgl. dazu auch die Verbindung von *hawur-* mit *kut(t)-* in den weiter unten angeführten Belegen.

ku-dur-e entspricht wie unten § 24 *kudurri* der Verbalform 'kam herab'. Auf den ersten Blick scheint es, als würde ^{UZU}*kudur-* n. 'fleischiges Körperteil des Schafes, ... vermutlich Oberschenkel' HWb 2. Ergh. 16 (^{UZU}*ku-du-úr* KBo XI 40 Vs. I 16'; KUB XXVII 16 Rs. III 23, ^{UZU}*ku-du-ú[r]* KUB XL 108 II 4') gegen diese Gleichsetzung sprechen. Für ein hurrisches *kut(t)-* als einem Verbum der Bewegung sprechen jedoch die folgenden Sachverhalte. Es wird urart. *kuṭia*, *kuṭu* als 'vorrücken (bis) (?)', 'gehen (bis) (?)', 'gelangen' angesetzt. Im hurrischen Sprachmaterial spricht dafür die Verbindung eines *ku(t)-* mit *ak-* 'führen' in *a-ku-uš ku-ta* 650/f Rs. III 3 und mit *fas(s)-* 'schicken' in *ku-ud-du-wa-as-si-el* Bo 3408 12, das wohl als *kutt-u fass-i(+l)* 'bewegt(?) geschickt' aufzufassen ist. Zwar wird das Verb 'schicken' von Speiser IH p. 37 als nur mit anlautendem *p-* (und nicht im Wechsel mit *w-*) erscheinend geführt, jedoch finden sich im Boğ.-Material mehrere *was(s)-*, die eine Gleichsetzung mit *pas(s)-* gestatten. Als Verbum wird *kut(t)-* durch die Verbindung mit *-kk-* in *ku-u(?)du(?)uk-ku* KBo XII 79:7' und *ku-du-uk-ku ha-wu_u-ru-un-ne-en* KUB XXVII 38 Vs. II 10 ausgewiesen. Im letzteren Beleg liegt *hawur-* 'Erde' wohl als Richtungsangabe zu *kut(t)-* vor, vgl. die oben vermutete Verwendung von *umine*. Ohne *-kk-* findet sich *kut(t)-* ebenfalls in Verbindung mit *hawur-* in *ku-tu-u-li ha-wu_u-ru* ibid. 15. Ein Stamm *ku/ad-* (/kot-/?) mit Beziehung zum semantischen Bereich 'Bewegung' liegt weiterhin vor in *kudurru* I nA *kadurru*, spB *kudarru* Nuzi 'Traggestell', wohl **kodorri*, das wie *kudur-* eine *-r--*-Erweiterung aufweist und wohl als /kot-ori/ (zu -ori s.u.) + /-ne/ mit /rine/ → [rre] zu analysieren ist, und (ohne *-r--*-Erweiterung) in *kutuniwe* 'Gespann' Nuzi, vgl. dazu *ku-du-ni-ip* KUB XXIX 8 Rs. 3 39. Es läßt sich so ^{UZU}*kudur-* als hurr. **kuturi* (**kotori*) unter Annahme von 'Oberschenkel' als Kernbedeutung mit **kotori-ni* zusammen von einem Verbum der Bewegung *kut(t)-* mit dem nach Diakonoff⁵⁸ p. 70 zur Bezeichnung von 'Nomina actoris(?) (Verbalnomen?)' dienenden Suffix *-uri* (*-ori*?) als 'der Beweger' erklären.

In der Form *kudur'/re/i* könnte *-ur-* als Nebenform von *-ar-*, nach E. von Schuler iterativ, frequentativ oder durativ, nach Diakonoff⁵⁸

²⁰⁶ W. von Soden, Hurritisch *sil(l)-* "alt", WO 6 (1971) 255-256.

p. 114 'faktitiv (bisweilen kausativ)', zu betrachten sein.

Zur Schreibung *ku-dur-[e]/kutturri*: Schreibungen Vr-V finden sich häufiger, beachte besonders *ki-pu-ur-e* (KUB XXVII 38 III 17), wohl gleichzusetzen mit *gi-wu_u-u-ur-*hi** (Bo 2881 II 19). Hier erscheint *h* im Wechsel mit gebrochener Schreibung, was auf den laryngalen Charakter des dieser Schreibung zugrundeliegenden lautlichen Phänomens - durch *H* wiederzugeben - hinweist.

Man vergleiche hierzu im Urartäischen *r* vor betontem *a* als "mit Aspiration oder Kehlkopfverschluß gesprochen, was graphisch durch 'gebrochene Schreibung' ausgedrückt wird" (Diakonoff⁵⁸ p. 57).

Jedoch begegnen im Boğ.-Hurr. gebrochene Schreibungen auch nach anderen Konsonanten, die mit /r/ und untereinander keinerlei gemeinsame phonologische Charakteristiken aufweisen.

Zu erwägen ist nun, ob -rr- Assimilationsprodukt von *r* + Laryngal ist, also etwa ein Prozeß /rh/ → [rH] → [rr] angenommen werden kann.

Da jedoch in der Form *kudur'/re/i* aus morphologischen Gründen nicht mit einem /h/ gerechnet werden kann, dürfte hier wohl eher wie im Urartäischen eine durch suprasegmentale Verhältnisse bewirkte Erweiterung um *H* (mit optionaler Assimilation) eines /...ire/ annehmen sein.

(i)fəni: Das sich aus den beiden Fassungen ergebende *ifəni* wurde oben abstrahiert.

Wegen des Wechsels *pí-* mit -wa_a- möchte man den Vokal nicht gern als den Stammvokal ansehen, sondern eher vermuten, daß der anlautende Vokal des Stammes mit dem vorangehenden *i* verschmolzen ist, i.e. nur *e, i* sein kann, welche Zusammenziehung in einem Falle auch durch Zusammenschreibung ausgedrückt worden ist. Einen solchen zu erwartenden Stamm, der seiner Bedeutung nach vorzüglich zu dem heth. Verbum in der Phrase *ku-ut-ti-kán ku-iš UKÜ-aš an-da i-ya-at-ta-ri* paßt, findet sich in Ug. V 238 *e(?) -p[í(?) "courir" (la-sà-mu)*. Dieser Stamm ist auch sonst belegt, und zwar in Schreibungen mit anlautendem *i* und *e* und auslautendem *w, b* und *pp*. Er dürfte also als /ef(f)-/ aufzufassen sein. Als Themavokale in Verbindung mit diesem Stamm erscheinen *i, a* und *u*.

Auf Themavokal endigende Formen:

Mit /-i/

- (1) *i-wi_i a-ri* Bo 7513 Rs. 1
- (2) *i-pí pa-a-š_i-t[a* KBo XX 127:11'
- (3) *i-pí . . . ú-nu-š_a-aš_i-š_i* KBo VIII 154 8 sq.
- (4) *]-ri-ta i-pí i-pí . . . i-pí na-pár-ri-pa* 1369/c Vs(?) 8 sq.

Mit /-a/

- (5) *i-ba pa-li-ri te-e šu-[* KUB XLV 22 IV 4'
- (6) KASKAL-ri-e e-ba-[Text 17 § 2':8'
- (7) (8') . . . e-ep-p[a(?), (9') *ha-a-ra / . . .* KBo VIII 142 II

Formen mit /-ne/ und Themavokal /-i/

- (8) *i-we_e-ni* Bo 6777+ III 13
- (9) *]-ia-ni i-ia-ni te-pí-ni i-pí-ni i-pí-ni* KBo XV 72 A 7
- (10) *i-ip-pí-e-ni* KUB XXVII 17:5'

Form auf /-ne/ mit Themavokal /-u/

- (11) *i-pu-ni-ia-aš-*hi** KBo XIV 135 Vs. 13'

Weitere Formen verschiedener Bildung:

mit Themavokal /-u/

- (12) *ga-a-ti-in-tu-u-ri-eš e-pu-[* KUB XXXII 19 I 21
- (13) *i-pu-du [* 262/n 23
- (14) *ilp(?) -up-li-ma* RŠ h. 12 Vs. 1
- (15) *ep-pu-ú-li* Bo 1560:2'

mit /-ae/

- (16) *e-pa-a-e* ABoT 37+ Rs. 19

Die Verbindung mit *hari* "Weg" (6 und 7) spricht dafür, diesen Stamm als ein Verbum des Gehens zu betrachten. Als Stütze kann auch die Verbindung mit *pass* "schicken" in (2) und *un* "kommen" in (3), sowie die Anwesenheit von -ta "Direktiv" (und -fa "Dativ") zur Angabe der Richtung in (4) angesehen werden. Da statt (16) im Duplikat *te-pa-a-e* KUB XXXII 24 II 7 erscheint, die Verbindung *tepini ipini* in (9) vorliegt, möchte man eine ähnliche Bedeutung auch für einen der Stämme der Gestalt /tep/ ansetzen.

zinean: Ein Stamm *zi/en* ist wie folgt belegt:

- zi-e-en* KBo XV 1 (A) IV 25', *zé-ni* 743/u 4', 6'-9',
zi-i-e-ni KBo XIV 130 Vs.(?) II 6', KUB XXV 47 I(?) 11' (erg.),

KUB XXXII 43+42 I 9'

zi-e-en-ni-in 891/c IV 7'

zi-e-na-an(?) Bo 1429 Vs. 3

zi-ni-in-na Text 4,1 § 4':14'

zi-i-ne-zu-u-ú-u[n] KBo XI 19 Rs. 12

pí-te-ḫi zi-ni-pa-a-al KBo XX 129 II 1

PNN: Zi-na-a-a, Zi-i-ni, Zi-ni-ia NPN 180, vgl. auch ^MSi-i-na[

KUB XXVII 38 IV 8.

Zu /cen-/ heranzuziehen ist wohl auch ^Ešinapši- "Torbau" ^{GIŠ}šinapši und ^{HUR.SAG}šinapši (Vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 36 sq. c. n 4.),

da ein Wechsel /s/~/c/ vielfach zu belegen ist und die Verbindung pí-te-ḫi ("Riegel") zi-ni-pa-a-al kaum zufällig sein dürfte. Als Grundbedeutung - denn /cen-/ ist wohl kaum primär "Tor(bau)" - die sich sowohl mit der Bedeutung "Torbau", als auch mit der Koppelung HUR.SAG=papa (KUB XXXII 52 Rs. 4') vereinbaren ließe, könnte man etwa "Durchlaß" = "Durchgang", "Schlucht(wände)" vorschlagen. zineean könnte so als /cene-ya+n/ mit -ya "Lokativ" dem heth. ku-ut-ti "im Gemäuer" entsprechen.

ḫanik[- : vgl. die Deutung von Laroche³⁸ p. 66.

Zusammenfassender Versuch einer Übertragung der Anfangszeilen des § 22:

<i>helli ashiyas(s)e</i>		sie-nennt-mit-Namen den-Opfermandanten.	
<i>sukkutalla enna</i>		Auch-sie die-Götter,	
<i>sukkutalla sila(a)wa</i>		auch-sie schauen-in-Güte-an	
<i>ewrinna</i>		die-Herren,	
<i>sukkutalla sila(a)wa</i>		auch-sie schauen-in-Güte-an	
5:	6:	5:	6: (die, die von der)
<i>enna</i>	<i>kunturi</i>	die-Götter	Götterwohnung
	<i>kutur('r)e</i>		herabgekommen
	<i>umine</i>		(zur) Erde.

§ 24':14' ^Dé-a-wa_a ḫa-šar-ri a-[. .] ku-dur-ri: Dieser Passus entspricht heth. (§ 24':46) (na-at) PA-NI [^Dé-a ma-uš-ta "vor Ea fiel es herab". Zu kutur'e = katta uit vgl. § 22'. a-[] möchte man zu /api/ "Gesicht, Vorderseite", in lokativischem Gebrauch "vor", ergänzen. Zur Verbindung von /api/ mit dem Dativ wie im vorliegenden Falle ea-wa vgl. etwa ^DU-up-pa a-pí (KBo VIII 141 14') oder a-a-pí DINGIR^{MES}-na-a-ša (KUB XXIX 8 III 54).

14'-15' ^Dé-a-aš ḫa-šar-ri du-ú-en-nu-un [.]x-na-a-i: Dieser Passus scheint heth. x[] za-nu-ut (47) zu entsprechen. Hierzu paßt der Ergativ -s, unklar bleibt jedoch, ob die Entsprechung zu za-nut in duwenun oder in [.]x-naai zu suchen ist. Der Stamm tuw/p- - wohl verschieden von tupp- - ist zumindest mehrfach belegt.

15'-16' e-a-ar-ri-e-a [z]i-ni-e-a pa-la-la-a-e-[a], mit Lesung von -e-/y/: earriya ziniya palalaya: In dieser Aufzählung von auf -ya endenden Worten, die keine Entsprechung im heth. Teil zeigen, möchte man -ya mit dem "Lokativ" identifizieren, nicht mit *-iya 3. sg. poss. wegen ...aya, obwohl dies Morphem in der Gestalt -ya ebenfalls anwesend sein könnte. In jedem Falle sind die verbleibenden earri-, zini- und palala- als Nomina aufzufassen. Zu zini "Durchgang" siehe oben p. 169 sq. palala könnte wegen palzašḫa "Sockel" ebenfalls im architektonischen Bereich angesiedelt werden, vgl. auch pala "Kanal"? earri- findet sich in verschiedenen Schreibungen:

yari (ia-ri KUB XXVII 43:10)

iyar iyarwax[(i-ia-ar i-ia-ar-wa-x[774/f Rs.(?) r. Kol.)

iyaari (i-ia-a-ri KUB XXVII 42 Vs. 17')

ieyarreš (i-e-ia-ar-ri-eš KUB XXXII 53 lk. Kol. 6)

iyari (i-ia-ri 2542/c Vs. 4')

eyarri (e-ia-ar-ri KBo VIII 146:3')

eyarriwe_enama (e-ia-ar-ri-we_e-na-ma KUB XXVII 38 II 25)

yaras (ia-ra-aš KUB XXV 42 v 7)

Der Anlaut des Wortes dürfte als /ya/ aufzufassen sein. Zum Wechsel i-ya- mit ya- in der Schreibung des Anlauts vgl. ^DI-ia-an-du-un (KBo XVII 96 I 9') und ^DYa-a-an-du-ta (III 14).

Die Formen mit ungeminertem /r/ zeigen, daß /-rri/ als morphemisches /ri-ne/ aufzufassen ist. Der nominale Charakter des Stammes wird durch eyarriwe_enama mit dem Genitiv /ri-ne-fe-.../ außer Frage gestellt, auch ieyarres ist somit /yari-ne-s/ mit dem Ergativ. Zu /yari/ als Bezeichnung aus dem architektonischen Bereich ließe sich vielleicht urart. iarani "eine Art Kultgebäude" stellen.

16'-17' iš-ti é-a ú-ni-[?]-ra [. .](-)kal-li-ra a-lu-ga-tal-la-ap: Dieser Passus scheint keine Entsprechung in den (erhaltenen) heth. Zeilen zu haben. Man möchte in etwa übersetzen: "Ich, Ea,

mit (-ra) *uni* ... mit *kalli* mache ... (*alukatal-*). *alukatalap* scheint am ehesten als Verbform mit -ap als der 1. sg. zu betrachten zu sein, jedoch stört hier die Verbindung von -ap mit *iste* (statt *isa-s.*)

Zu *aluk-*, wohl *al-* mit -uk- ohne begleitendem -ar- (vgl. p. 253), vgl. als mit zu -k- verkürztem -uk- (oder eher -ki?) die folgenden Formen:

al-ki-ip-pa KBo XIX 143:10', *al-ki-pa-ni-i[n(?)]* KBo XII 143:9', *a[l]-ki-x-gi* RŠ h. 6 2. Ebenfalls mit verkürztem -uk-, dem aber -ar- folgt (mit Ausfall des auslautenden Themavokals?) *al-kar* 2079/c.

§ 26':3 *wa_a-za-an-nu-u-ra*: Ein Stamm *p/waz-* findet sich außer in dem p. 173 angeführten Beispiel nicht. Es ist zu erwägen, ob nicht /fac/ zu dem häufigen *p/was-* (oben p. 167) zu stellen ist. Neben dem Hinweis auf den bekannten š/z-Wechsel könnte man folgende Ableitung geben:

fal-Vs → *fal-s* - → *fal-c* → *fac-*

Das Stadium /lc/ findet sich möglicherweise in *wa_a-al-zu-ma-aš-še-ne* Bo 3487:9 und in *palzašpa-* "Sockel"; das Stadium /ls/ dürfte kaum erscheinen, da /s/ fast regelmäßig nach /l/ (und /n/) zu /c/ affriziert wird. Das Stadium /lVs/ läge vor in DINGIR^{MES}-*naa-sati palastap hellipatta* 650/f Rs. 24, in dem sich /-Vs-/ als /-as-/ , Stammerweiterung, ausweist. In dieser Form kann /-ast-/ nicht als /-Vs-t-/ "Perfekt"+"Intransitivität" aufgefaßt werden, da *pal-* im Perfekt als *palisu* "er wußte" ohne /-t-/ belegt ist. Der Stamm /fal-as-/ ist weiterhin um die Stammerweiterung /-ann-/ erweitert (Bush²⁸ p. 180 sq.).

In dem verbleibenden /-uura/ möchte man in Parallelität zu dem folgenden *assuzuri*, das wohl zur Bildung von Nomina actoris oder von Verbalnomina dienende /-uri/ (Diakonoff⁵⁸ p. 70) finden.

Der Vokal /a/ wäre durch Anwesenheit des Kasus "Stativ" der Gestalt /(V → ∅)a/, i.e. /a/, das den vorangehenden Vokal ersetzt, erklärbar.

ne-ri-ia: Nach einer Möglichkeit als Nomen *ne/ur-i* wohl "Granat-

baum-Holz" (vgl. unten) mit /-ya/, der Gestalt des Lokativs nach Vokalen aufzufassen.

Zu *neri* vgl. *nirita* (RŠ h. 19 Vs. 4) mit Direktiv und *neriyas* KUB XXVII 38 II 9, 42 Vs. 16'. Unter der Annahme einer Identität von *ner-* und dem *nur-* des folgenden Textstückes würde sich dieser Stamm wie in unserem Text in dem folgenden Passus aus Mari finden:

Mari 6:12] *nu-ur-ni e-ni-eš zi-iz-zi-a pa-za-l[a]*

Unter Umständen ist auch das Erscheinen von /-ya/ in beiden Texten nicht zufällig.

ne/ur- kann nun mit *nur...* in *nuranti(-hi)* "Granatapfel" gleichgesetzt werden. Das *nuran...* läßt sich als *niran...* in Nuzi *niranithu* (eine Holzart, Stuhl usw.), das dann als Granatholz zu spezifizieren wäre, finden - analog *tabri* "Stuhl", *tabrani* "Wachholder" (V. Haas/G. Wilhelm²⁰⁷ p. 3). Die zu erwartende Wurzel *ne/ur-* ohne folgendes /-an-/ findet sich in *nu-u-ri-ḫi-ni a-pa-ar-ri* KUB XXIX 8 IV 4 und *a-ba-ri-im nu-ri-ḫi-n[i]* IV 2, wo eine Beziehung zur Vegetation durch das benachbarte *awarri* "Feld, Steppe" nahegelegt wird. Weiterhin dürfte sie in Verbindung mit einem derivativen labialen Element in Nuzi *nurwe* (ein Holz, AHW 805) und akkad. *nurmū* "Granatapfelbaum" unbek. Herkunft AHW 804 vorliegen. **ne/uri* aufgefaßt als "Granatapfelbaum" würde parallelisiert durch das in der nächsten Zeile erscheinende *ḫašari*, wenn als "Zeder" (unten p. 250) zu verstehen.

Jedoch ist als andere Möglichkeit zu erwägen, *neriya* als /*nir-i-ya*/ mit dem Stamme /*nir-*/ "schön, gut" o.ä. /-i-/ als Themavokal und /-ya/, als der Form von /ya ∅ a/ 3. Prs. Erg. nach Präsens (∅) aufzufassen. Indes müßte dann /*nir-*/ transitiv sein. Die Interpretation würde in der Auffassung von *hasari* als "Stärke" ihre Parallele finden.

aš-šu-zu-ri: Enthält /-uri/ s.o. Das doppelte /ss/ deutet eventuell auf eine Assimilation nach vorangegangener Verkürzung, es ergäbe sich dann ein */-al-as-/ oder */-an-as-/ (ähnlich wohl in /*usse*/, */*unse*/, */*unasse*/, s. p. 310). Das /-uc-/ ist unklar.

še-er-re-eš ist nach einer Möglichkeit als Verbform von *ser-* "angenehm sein" mit /+s/ "Emphase" (Bush²⁸ p. 185 sq.) aufzufassen: Optativ /*ser-i-l-e+s*/ mit Wandel von /*ril*/ zu /*rr*/. Oder

²⁰⁷ V. Haas/G. Wilhelm, Zum hurritischen Lexikon II, OrNS 42 (1974)

sollte durch Vokalausfall verkürztes /...r-ar-/ mit /-ar-/ (s. p. 167 sq.) vorliegen? Die andere Möglichkeit ist, die Form als Nomen /seri-ne-(u)s/ mit -(u)s "Ergativ" und Wandel von /rine/ zu [rre] zu bestimmen.

§ 26' 4 hi-el-li aš-hi-ia-aš-ši , s. oben p. 165.

ha-a-ša-ri , zu hasari als 'Stärke' s. p. 249 sq.

Auch hier spricht die Verbindung mit hastumma (s.u.) eher für eine hier vorliegende primäre Bedeutung 'Stärke' statt der sekundären Bedeutung "Zeder".

ha-a-aš-du-um-ma: möchte man als Stamm /has-t-/ (unten p. 250) mit dem bekannten Infinitiv /-umme/ und /(V → ∅)a/ (i.e. /a/, das den vorangehenden Vokal ausfallen läßt), dem Kasus "Stativ" auffassen, dann "im Zustand Stärke".

5 a-ia-am: ist wohl, wie die folgenden Beispiele zeigen, als abweichende Schreibung für [aym] aufzufassen. Es enthält die Wurzel /ay(i)/, als Partikel "wenn (if)" (auch/oder "is it (that)? Speiser IH 92), als präpositional gebrauchtes Nomen "(in) Gegenwart (vor)". /ay/ ist in Bög. in Verbindung mit folgenden Elementen belegt:

-m(m)a -m:

a-i-im KUB XXXII 19+ I 34, 650/f+ III 14
a-i-ma 2469/c:4,8, 160/d I 4
a-a-i-ma KBo VII 70:6'
a-i-im-ma KBo XX 134+ Vs. 8,10, KUB XXXII 19+ I 70

mit weiter folgendem -n(-an):

a-i-im-ma-an 650/f+ III 25, KUB XXXII 19+ I 43
a-i-ma-a-an Bo 2414 Rs. 5', 243/n Rs.(?) 7'
a-i-im-ma-na-an KUB XXXII 19+ III 14

mit -n und weiteren Elementen:

a-in IBoT II 39 Rs. 37
a-i-e-en KBo VIII 143:1'
a-i-na-an KUB XXXII 19+ IV 15
a-i-ni-ia Bo 6945+ 4'

mit -p und weiteren Elementen:

a-i-ip Bo 2881 II 5', 932/z Rs. 19'
a-i-pa-an KUB XXXII 19+ I 4

a-i-pa-ti KUB VII 56 I 25

a-i-ba-a-ti ABoT 37 Rs. 8

mit -l

a-i-il 291/f IV 18'

mit -t(t)(a):

a-i-it 291/f I 16'

a-i-ta Bo 3088 III 6'

a-it-ta KUB XXXII 30:5'

a-e-da 1207/c Rs. 16'

a-it-ta-na-a[n KBo XX 135:4'

Es bleibt zu erwägen, ob /ay(i)/ nicht als über [aüi] entstandene Nebenform zu awe-, als Partikel (oder Nomen?) "Relativ-Element", zu stellen ist, wozu eventuell auch aw/pi präpositional gebrauchtes Nomen "Vorderseite" gehört. Beachte, daß sich /awe(-)sse/ "when, where?" (Bush²⁸ p. 242 sq.) (urart. aiše "somewhere") u.U. als aye... in a-eš-še-ri-ši-ia-ni Bo 7441:7' wiederfindet. e-ga-ru-un-ni-ia-am-ma: möchte man als das von J. Friedrich BChG 38 sqq. angesetzte -gamma 3 prs. neg. fut. (morphologisch komplex als -ya-(m)ma aufzufassen?, vgl. Speiser IH 164 sq. und 178) enthaltend ansehen. Jedoch ist wohl /ekarunni/ kein Verbum, sondern ein Nomen, gebildet vom Verbalstamm /ek-ar-/ mit Themavokal /u/ und folgendem /-nni/ oder aber /-Vnni/, das "relative Adjektiva der Zugehörigkeit" die "gern (substantivisch) für Berufsbezeichnungen gebraucht" werden, bildet (Diakonoff⁵⁸ p. 70, dort angesetzt als -inne, -onne, -anne). Für das Vorkommen dieses Elements an einem mit /-ar/ gebildeten Stamm vgl. /urp-ar-i(-)nni/ "Schlächter".

Nehmen wir für /ek-/ eine eventuelle Bedeutung "rein, (frisch)" und/oder "frei" (vgl. urart. eguruḫu "frei(?)" und wohl auch Alalah ekudu "designation of a social class" CAD 'E') an, ergäbe sich für /ekarunni/ die Bedeutung "der Reine", bzw. "der Befreite?" oder "Befreier?".

Für das verbleibende /_gamma/ bietet sich folgende Erklärung: das Element /ya/ wird parallelisiert durch das /-ya/ in neriya und dürfte wie dieses zu erklären sein; s.o. Das /-mma/ wird parallelisiert durch das /-m/ in ayam, das wegen der Nebenform a(a)i(i)m(m)a als aus /-mma/ verkürzt zu denken ist, und (unter

Umständen) durch das /-mma/ in ḥašdumma, das dann anders als oben erklärt wäre:

/has-t-u + mma + ay + m(ma) ek-ar-u-nni-ya + mma/

Eine andere Möglichkeit der Erklärung von /-yamma/ bestände noch darin, das Element als enklitische Form von ayamma aufzufassen.

- 26':5',6'2 ti-i-ra:ti-ir-ri-[i]a:[ti]-e-a-ri-ia: Wohl Formen vom Stamm /ter-i/, der durch terini- (i.e. /ter-i-ni/) "Vorderseite" bekannt ist. In teeriya findet sich dieser Stamm nur mit /ya/, entweder Gestalt des Lokativ /ya ∅ a/ nach Vokal, oder als Possessiv-Suffix der 3 pers. /i ∅ (y)a/ i.e. *iya. tirriya ist aufzufassen als /ter-i-ni-/, das über Ausfall des /i/ und Assimilation des /n/ als tirri- erscheint, vgl. teerra in te-e-er-ra^DU-up-wi_i-na (KUB XXVII 1 I 74) mit Konkordanz /...-na ...-na/. tiira, der Form nach ein Stativ zu teri-, dürfte eher als ter-i-(y)a mit Ausfall des i(y) oder aber als /terra/ (wie oben) mit nur einmal geschriebenem /r/ aufzufassen sein. Eine andere Möglichkeit wäre, diese Formen als den Stamm tiyari- enthaltend anzusehen.
- 5 ū-nu-uš: Mit der Wurzel /un-/ "kommen", der jedoch wohl noch eine sich dem Begriff "abgegeben sein, i.e. opfermäßig dargebracht sein" annähernde Bedeutungsschattierung gegeben werden muß, vgl. auch unten p. 310. /-u-/ Themavokal intransitiv, Partizip des Zustands als des Objekts der Handlung. Zu /-s/ s.o. p. 173.
- 6 i-gi-ni-wa_a: /ek-i-ni-fa/, Dativ /-fa/, determiniert durch /-ni/, Stamm /ek-i-/ "Quelle, Inneres". ib-ra-a-ti: /ewr-/ "Herr" mit /-ate/, derivativem Suffix erster Position (vgl. Diakonoff⁵⁸ p. 65).
- 7 šu-uk-ki šī-el-li: vgl. p. 165 sq. pī-ra-ti-i-en: /fir-ate/ "Edelmann" + /n/. ū-ru-uḥ-ḥa: Stativ von /ur-i-(i → u)hhe/ mit "adjektiv"-bildenden derivativen /-hhe/, das den Wandel eines vorangehenden /i/ zu /u/ verlangt. Liegt hier eine vollere Form von urh- '(ge)recht' vor? Zu übersetzen wäre dann "im Zustand des Gerechtseins".

§ 28

Dieser Abschnitt scheint in zwei Hauptabschnitte zu zerfallen. Der erste Abschnitt besteht aus zwei parallel gebauten Zeilen.

In Parallelität stehen die Verbformen /hell-i/ mit /-i/ "Partizip der Handlung" und /has-u/ mit /-u/ "Partizip des Zustands als des Objekts der Handlung".

Die Verben sind hill- "mitteilen" und has- "hören", die Formen mithin als "der da spricht" und "der da gehört wird" zu übersetzen, letztere Form eventuell auch als "der da hört", vgl. zur Intransitivität von has- Diakonoff⁵⁸ p. 120 n. 137. Die beiden Formen sind nicht nur der Form nach parallel, sondern auch der Bedeutung nach: beide sind im Bereich "verbale Kommunikation" angesiedelt. Vor diesen Formen finden sich - ebenfalls in Parallelität - zwei Pflanzenbezeichnungen mit der Endung -ai. Es sind dies zirti- "Olive" und taskarhu- "Buchsbaum(?)", formal eine Adjektivbildung von einem Stamm /taskar/, vgl. Ug. V 451. zirti ist durch /-ne/ determiniert, weiterhin ist zwischen dem /i/ und dem /a/ ein [y] eingeschoben. Zu -ai "Adverbialis" in dem sich hier anbietenden instrumental Gebrauch vgl. Ug. V 460.

Weiter erscheinen in beiden Zeilen Hinweise auf die 1. pers. sgl.: iste, Absolutiv (i.e. Subjekt mit intransitiven, Objekt mit transitiven Verben) in der zweiten Zeile, in der ersten enklitisch, an das erste Wort im Satze gehängtes /+tta/, der Funktion nach identisch mit iste. Stellen wir das /+tta/ an den Anfang, so zeigt sich die Parallelität der Sätze deutlich:

+tta taskar-h(u)-ai+	...	hell-i
ich durch Buchsbaum	...	spreche/teile mit
iste zirti-ni-[y]ai		has-u
ich durch Olive		werde gehört(/erhört?)

Die Pflanzenbezeichnungen nehmen wohl Bezug auf die Materie, mit der der Opfermandant sich salbt (vgl. auch unten p. 182 u. 195). Der eben behandelte Komplex ist erweitert um die Verbformen a-ku-ni-nu-uš-du und a-ku-nu-ū, die beide die Wurzel ak- "führen" enthalten, der wohl auch die Bedeutung "hinführen" i.e. "darbringen" zuzuschreiben ist, vgl. auch un- oben.

Aus der Form akuninustu ist ein -(V)stu zu extrahieren, das auch in der Form akurustu, sulilestu und arpastut §§ 28' und 30' vorliegt. Da dieses Element nach den Optativ-Endungen /-i-l-e/ und

/-e-n/ erscheint, kann es sich nur um ein "Assoziativ" handeln (beachte, daß sich dann in *arpastut* (+t < +tta) zwei Assoziative befinden). Die Gestalt *-ustu* scheint nach Konsonant zu stehen, die Gestalt *-stu* hingegen nach Vokalen. /ustu^ostu/ verhält sich somit nach dem Muster von /uta^ota/ "Direktiv" und /ura^ora/ "Komitativ". Die oben aufgeführten Formen sind somit als /ak-ur-u+stu/, /sul-i-l-e+stu/, /arpa+stu+t/ zu analysieren; *akunenustu* als /ak-un-e-n+ustu/ mit Wurzelerweiterung /un/, vielleicht eine Nebenform von /an/ "Kausativ (Faktitiv)" und /e-n/ "Optativ". *akunuu* ist aufzufassen als /ak-un-o/ mit /-o/, einer aus /-aw/ entstanden zu denkenden Nebenform des Agentiv-Suffixes der 1. sgl. (unten p. 219 sq.). Vielleicht ist auch *akunenustu* nicht mit /+ustu/, sondern mit /-o+stu/ anzusetzen: dann könnte diese Form nicht mehr als Optativ aufzufassen sein, sondern müßte als *ak-un-en-* mit zwei stammbildenden Suffixen angesetzt werden. Zur störenden Verbindung von /aw^oo/ mit *iste* und /+tta/ s.u. Die beiden mit *ak-* gebildeten Formen können nicht als eigene, von Sätzen mit *iste* und /+tta/ unabhängige Einzelsätze aufgefaßt werden, da *akuninusdu* zwischen /+tta/ und *helli* gestellt ist.

Der zweite Abschnitt besteht aus den Verbformen *ha-a-ru-un-ni-en* und *e-ku-nu-u-*, denen *ha-a-*, möglicherweise ebenfalls *har-* enthaltend vorangeht.

haarununen ist *har-un-u-n-en* mit *-un-* Wurzelerweiterung (s.o.) /u/ Themavokal und /-n-e-n/ Optativ und dem Stamm /har-/. In *ha-a-ra* könnte man den Stativ des Nomens *hari* "Weg" sehen, dem wegen seines Vorkommens mit *hazzizzi* und *mušuni* (vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 118) auch eine speziellere Bedeutung zugeschrieben werden muß. Es ist zu fragen, ob *haara* mit dem *haauura* (Z. 13) identisch ist, i.e. ob ein Stamm /hor-/ mit dem durch wechselnde Schreibung *au*, *a*, *u* ausgedrückten /o/ vorliegt (oben p. 77). Der nominale Charakter dieses Stammes ist jedoch nicht klar, vgl. *haarsa* (Zeile 15), etwa /har-Vs-a/?

Ein Passus mit den gleichen Elementen findet sich in dem hurrischen *Kešši*-Text Bo 2431 Rs.

- 9' *e-ḫi-ni-en ha-a-šu* [
10' *ḫar-ra-a-e a-dam-ḫa* [
11' *ḫi-e-li-iš-du a-ku* [

In beiden Texten findet sich *-ai*, *-stu* und *hēl(l)-*, *has-*, *ak-* und *har(r)-*. Beachte, daß *stu* in einem Fall in Verbindung mit *ak-*, im anderen in Verbindung mit *hell-* erscheint.

§ 29':13(,6) *mi-ti-im-tu-u-ū-tu-ti-e-en*: Wohl als reduplizierte Form einer Wurzel /mit-/, vgl. oben p. 76 sq.

16 sq. *e-ra-te-ni-eš*: Zu erklären als *er-ate-ne-s*.

(Zu dem nominalen Element *-ate* vgl. auch etwa *amm-ate* "Großvater" und Diakonoff⁵⁸ p. 65).

er-ate "Edelmann" liegt auf der gleichen semantischen Ebene wie *ewr-ate* "Herr". Das Nomen kann mit urart. *irde-* "Statthalter" zusammengestellt werden.

Kontext:

1. Parallel mit Göttern: KBo XX 134 Vs.

6 *ti-[] a-ar-ta-x[]-el DINGIR^{MES}-na-a-e a-šu-u-ḫi!*
iš e-ra-ta-a-e ū-ra-a-e [

12 [] *e-na-a-e ti-pa-a-ḫa* []-tu-u-uš *ar-te e-ra-t[a-*

2. In Verbindung mit (göttlichen) Regenten: § 31.

šau- dürfte mit urart. *šau/i* "Regent(?)", Verweser(?)" identisch sein; *allae* ist "Herrin".

3. Die Verbindung *e-ra-te-ni-eš wa_a-š_i aš-du-ū-e-ni-eš* und *e-ra-te-ni-eš wa_a-š_i du-ū-ru-e-ni-eš* (Z. 16-17) läßt vermuten, daß *er-ate* sowohl männliche als auch weibliche Personen bezeichnen kann.

4. In Verbindung mit *ḫawurunni* "Erde, Unterwelt?": KBo XX 126 III
39' *na-ū-un-ni-eš ḫa-wu[_u]-ru-un-ni-bi-ni-eš-ša e-ra-ti-ni-iš*
KUB XLV 9 II(?)

9' *i-ra-te-ni-eš ḫa-pu-ru-u[n-*

4,1 § 5':26' . . . *e-ra-a-te-ni-eš ḫa-u-ur-ni-ni-eš* [

5. In Verbindung mit Waffen und/oder Krieger:

891/c II 8 *e-ra-ta-al ma-ra-al-li-en*

maralli- dürfte zu heth. *GIŠ^{maari}* "Lanze" (HethWb. 136)

hurrit. (wohl nicht arisch!) *mariyanni* "junge Krieger, Adlige"

mariyannarde- "Ritterschaft" (Laroche²⁰⁸ p. 105 sq.), und zu

urart. *marini* "Befestigung(?)" zu stellen sein.

²⁰⁸ E. Laroche, RA 51 (1957).

In der Verbindung mit *hawurunni* (Punkt 4.) bietet das Reinigungsritual KUB XXXII 43+42 *hurate* "Krieger":

I 17 *hu[r-ra-a-te-ni-eš ha-wu_u-ru-ni-we-[ni-eš*.

6. Attribute

VBoT 69 III 3' *wu_u-u-ra-e e-ra-a-da-a-e*

KBo XX 134 Vs. 6 *e-ra-ta-a-e ú-ra-a-e [*

20 *ú-ri-na e-ra-a-ti-x[*

Bo 2431 Rs. 4' *e-ra-te wa_a-ah-[*

Das Element *-ate* schließt das Pluralsuffix *-na* aus, d.h. *-ate* ist ein Kollektiva bezeichnendes Element.

Aus den aufgeführten Belegen ist der Schluß zu ziehen, daß *er-ate* (in unserem Text) eine Göttergruppe, vielleicht männlichen und weiblichen Geschlechts bezeichnet, die nach Punkt 4. in offener Beziehung zur Erde, d.h. zur Unterwelt(?) stehen. Nach Punkt 6. in der Verbindung mit */ur-/* "wünschen", */wur-/* "sehen", aber auch "gerecht(?)" und mit *wah[ri]-* "gut" ist eine Beziehung zu den in § 12' genannten Königen und Helden - vgl. dazu auch Punkt 5. - gegeben (vgl. auch unten p. 190 sqq.).

§ 30

Zur Interpretation von *-ta-a-e* ∅ *-ta-a-ú*: Diese beiden Formen können wir entweder als morphologisch verschieden, oder aber als differierende Graphiken für eine phonologische Realität, mithin auch als morphologisch identisch ansehen. Unter der Annahme morphologischer Verschiedenheit ergeben sich zwei Möglichkeiten: Die erste Möglichkeit besteht darin, die Endungen */-aae/* und */-aau/* als zwar verschiedene Morpheme, die jedoch einer einzigen Morphem-Klasse zugehörig sind, anzusehen. Unter dieser Annahme wäre die Variation innerhalb der syntaktisch identischen Umgebung erklärbar. Dem widerspricht aber der bekannte semantische Gehalt beider Morpheme: */-au/*, bzw. */-aw/* oder */-aff/* kann nur die Endung der ergativischen ersten Person sein (dazu s.u.), */-ae/* hingegen, wenn prädikativ als Modus (und ohne vorangehendes */-l-/*) "Debitiv-Finalis", wenn adverbial "Gerundium, Zustandspartizip", auch "Adjektiv" (Diakonoff⁵⁸ p. 71 sqq., 121 sq. Tab. 8; 138, 141). Die gerundiale Verwendung kann hier nicht vorliegen, wenn wir */iste/* als Subjekt annehmen, da bei dieser Verwendung beim transitiven Verbum der Ergativ verlangt wird (Diakonoff⁵⁸ n. 109). Der Fall liegt anders, wenn wir etwa */eratenes/*, oder auch */wurif-*

(f)us/ als Ergative zu */tataae/* annehmen. Gegen */-au/* 1. sg. spricht die Anwesenheit von */iste/*, zu erwarten wäre die Ergativform */isas/*. Beachte hingegen */(a)u/* mit */iste/*: *isti wu_uuripatat meha / gaadaaú* (650/f III 6 sq.) *isti naapa nahulliú* (ibid. 10 sq.), *istenna / aattisa l|xatta / ^D... tuubbinasan / kulitaaú* ... *kulitaaú* (KBo XV 1//KUB VII 58 IV 28' sqq.).

Eine Lösung dieses Widerspruchs könnte man in der folgenden Annahme finden: */tataae/* ist als die korrekte, i.e. dem syntaktischen Zusammenhang entsprechende, Form anzusehen. Durch die Anwesenheit von */iste/* "ich" bedingt, könnte diese Form von einer des Hurrischen nur mangelhaft mächtigen Person zu */tataau/* "verschlimmbessert" worden sein. Nicht im Einklang hierzu befände sich die Tatsache, daß die - unter diesen Umständen unkorrekte - Form */tataau/* sich in dem hier als dem korrekteren angesehenen Texte findet (s. oben p. 84).

Unter der Annahme phonologisch-morphologischer Identität beider Formen müßte man sich statt einer Endung der Gestalt */-ae/* (bzw. */-ai/* oder */-ay/* u.U. */-ä/*) diese Endung als durch einen Vokal repräsentiert denken, der phonologische Merkmale sowohl mit */a/* als auch mit */e/* und */u/* teilt. Hier würde sich nur ein zentraler oder hinterer Position artikulierter, von */a/* durch höhere Zungenhebung verschiedener, ungerundeter Vokal anbieten: Also wohl "mid (kaum: high)-back (kaum: central)-unrounded", i.e. */ë/*.

§ 34'

Da Text 4,1 sowohl Duplikat zu 2 und 3 ist, ist hinlänglich erwiesen, daß 3 unmittelbar auf 2 folgen muß, d.h. die Ritualhandlungen von 2 werden mit 3 fortgesetzt. Wir ergänzen deshalb [DUB 6.KAM].

Der Hinweis in § 33' "Wenn sich der Opfermandant wäscht und die Alte beschwört", weist darauf hin, daß das Ende des Ritualablaufs erreicht ist und keine weitere Tafel mehr folgt. Wir ergänzen deshalb QA-TI "ist zuende".

c) Gestaltung und Interpretation des Beschwörungsrituals

Der schlechte Erhaltungszustand des Textes und die daraus resultierenden interpretatorischen Schwierigkeiten, sowie die gelegentlich nur andeutungsweise verständlichen Beschwörungspartien, machen eine inhaltlich-kompositorische Betrachtung des Rituals erforderlich.

Wir gehen davon aus, daß Text 3 als Fortsetzung von 2 zu betrachten ist. Das Ritual gliedert sich in einen steten Wechsel von Beschwörungen, stets im Präteritum, und (begleitenden, bzw. folgenden) Ritualhandlungen, stets im Präsens.

§ 1'

Der ungefähre Anfang der Tafel ist in Text 4,1 § 6'' teilweise erhalten. Aus den wenigen Zeilenresten geht hervor, daß der Priesterin, der Ausübenden des Rituals, neben anderen Pflanzen oder Drogen Zweige von Obst(bäumen) gebracht werden, mit denen sie später - dies aber ist nicht sicher - den Opfermandanten "abwischt", d.h. magisch reinigt (oben p. 44). Nach dieser Ritualhandlung folgt eine Beschwörung.

§ 2'

Auch diese Beschwörung, überliefert in hethitischer und mit Text 4,1 in hurrischer Sprache, ist nur teilweise erhalten. Sie hat die Reinigung des Wettergottes, der *Hepat*, der *Šawuška* und wohl auch bestimmter mythischer Helden [und Könige] (s. dazu oben p. 34 sqq.) zum Inhalt. Ob sich das Verbum *parku-nunun* "ich reinigte" auf die Priesterin, oder, da es sich um eine magisch-mythische Partie handelt, auf eine Gottheit bezieht, geht aus dem zerstörten Kontext nicht hervor. Die hier gereinigten Gottheiten sind im weiteren Verlauf des Rituals noch häufiger genannt. Von ihrer Hilfe scheint der positive Verlauf der magischen Prozeduren abzuhängen.

Die Reinigungsingredienzien dürften von der Steppe (*gimraz*), von einem Garten (*KIRI_x-za*) und vom Gebirge herbeigebracht worden sein, so jedenfalls ließen sich diese Begriffe in Zusammenhang mit *alel* "Blüte", die als reinigende Droge z.B. auch in dem Ritual der *Hepattarakki* (KUB XXIV 14 I 8) als "Blüte eines Baumes (und) eines Strauches" erscheint, interpretieren²⁰⁹.

§ 3'

Nun wird der Opfermandant - die Nennung des Königs bleibt unklar - in Analogie zu den gereinigten Gottheiten gesetzt, wodurch der Reinigungsakt magisch

²⁰⁹ Hier sei auch an das Heilungsritual KUB VII 1 19 sqq. (H. Kronasser⁸⁷ p. 142 sqq.) erinnert, wo Kräuter ebenfalls aus Gärten herbeigeschafft werden, um als Medikamente zu dienen. Ähnlich wohl auch in KUB XII 26 II 19 *nu I-NA KIRI₆ pa-a-i-mi* "und in den Garten werde ich gehen"; ein Garten der *Ištar* ist in dem Beschwörungsritual KUB XXXII 121 Rs. III 8 genannt: *ix an-da ŠA^D IŠTAR A-NA KIRI₆*.

intensiviert wird. Da die Reinigung der Gottheiten in einer mythischen Vergangenheit bereits erfolgt ist, ist auf Grund der Analogie - einer der Grundprinzipien der Magie - auch die Reinigung des Opfermandanten gewährleistet (s. auch oben p. 36 sqq.).

§ 4'

Es folgt jetzt die Rezitation einer Beschwörungsformel (dazu oben p. 30).

Sie erscheint in den verschiedensten Kompositionen in unserer Textgruppe und ist mit der sogenannten (hurrischen) *zul*-Formel funktional identisch. In Text 3 begegnet sie zweimal. Sie schildert, auf eine mythisch-magische Ebene projiziert, den Zustand des Gebundenseins und die Lösung daraus - hier durch die von der *Šawuška* legitimierten Priesterin (vgl. oben p. 30 sq.), in §§ 18'-20' (und 12 § 11) durch mythische Steinwesen aus dem Kreise der *Šawuška* (oben p. 31 sq.). Ort der Beschwörung ist das Tor; es gilt als der Ort der Rechtssprechung, denn auch die Lösung von Behexung wird als Rechtsangelegenheit zwischen Behexer und Behextem empfunden (vgl. dazu auch unten p. 37).

Die *Šawuška* ist in den heth.-hurrischen ^{SAL^Y} SU.GI-Ritualen die Göttin der Beschwörungen schlechthin (s. oben p. 30). Beschwörungen der *Šawuška*, wie sie hier erwähnt sind, finden sich in hurrischer Sprache in dem Ritual 291/f, wo ähnlich wie in Text 12 § 12 von einem behexten Mann und einer behexten Frau die Rede ist:

Kol. I

7' *na-aš ma-a-an LÚ-iš nu ki-iš-ša-an me-ma-aḫ-ḫi*

"Und wenn er (s.c. Opfermandant) ein Mann ist,
spreche ich folgendermaßen."

Es folgt nun ein hurrischer Passus, beginnend mit Heilstermini aus der Sphäre des Mannes:

8' *ix x-ši-en / ta-a-ḫa-ši-in / wu_u-nu-ḫu-uš-ši-e[n*

9' *ap-pí / ka-ga-ni-wa_a / ḫa-a-ši-e-ri / ḫu-u-ši-ú-u[r*

10' *x x / pa-ḫi-ú-ug-gi / ap-pí / ka-ka-ni-i-wa_a [*

Der folgende Absatz enthält die Beschwörungsworte, wenn es sich um die Behexung einer Frau handelt:

11' *[ma-a-n]a-at A-NA SAL^{TIM}-ma ḫu-u-uk-mi nu ki-iš-ša-an*

12' *ḫu-u-uk-mi . . .*

"Wenn ich es aber für eine Frau beschwöre, dann beschwöre ich folgendermaßen:"

Es folgt ein hurrischer Passus, beginnend mit Heilstermini aus der Sphäre

der Frau:

- 12' . . . / aš-tág-ga-a-ar-ši-en / hu-li-il-ši-i-en
 13' ap-pí / ka-ga-ni-i-wa_a um-bi-iš-ḫi-en / ni-i-ir-ši-en
 14' []x x-ni-i-en / ta-ri / pa-ḫi-ip-wu_g-e / hu-um-ne
 15' u-ri-ip-wu_g-e / ap-pí / ka-ga-ni-i-wa_a
 16']x-uš-šu-la-aš-ti / ši-mi-i-gi / i-ti-i-ia / a-i-it
 17']x-ri-in-ne-it-ta / ka-aš-ša-ap-te-ne-eš
 18' ar-te-u-ut-ta na-at 3-ŠU ki-iš-ša-an hu-u-uk-mi

Eine interessante Parallele zu unserem Paragraphen bildet auch die mehrmalige Rezitation dieser Beschwörung: "Und ich werde sie dreimal rezitieren" (vgl. auch 4,2 § 1), die, wie aus den folgenden Zeilen hervorgeht, gegen das Gebundensein, oder wörtlich gegen das "Nicht-Gelöstsein" gerichtet und als Worte oder Beschwörung der Šawuška bezeichnet ist:

- 19' []x-an-da-ma EGIR-pa Ū-UL la-a-u-wa-aš hu-u-uk-ma-in
 20' [ki-i]š-ša-an hu-u-uk-mi / uš-ši-ḫu-u-li-šal
 21' / ša-u-š-ga-a-e / tal-mu-li-e-eš / te-e-ia

und ähnlich Kol. IV

- 10' u-uš-ši-ḫu-u-li-šal / ti-i-e-na / ša-uš-ga-a-e
 11' tal-mu-li-e-eš / te-e-ia / zu-la-al

Eine Beschwörung gegen das Gebundensein ŠIPAT ḫamenkuwaš findet sich auch in dem Heilungsritual KBo III 8 in Zusammenhang mit Ištar. Rezitationen einer Beschwörung der Šawuška erwähnt ferner der hurrische Text KBo XV 1 IV 29'-31':

- ^Dḫi(n)ka-we-na-š(w)a-n tuppi-na-š(w)a-n kul-et-aw
 [] ^DNinuwa-ḫe-na-š(w)a-n tuppi-na-š(w)a-n
 kul-et-aw Šinzi [] alla(i)-r-we-na-š(w)a
 tuppi-na-š(w)a kul-et-aw kiški

"Von den Tafeln der/s ḫi(n)ga werde ich beschwören,
 von den Tafeln der Ninuwiterin werde ich siebenmal(?)
 beschwören, von den Tafeln [] der Herrinnenschaft(?)
 werde ich dreimal(??) beschwören."

Die zentrale Rolle der Šawuška - wie hier der Šawuška von Ninive - in den hethitisch-hurrischen Beschwörungsritualen illustriert in eindringlicher Weise der oben p. 30 zitierte Absatz eines Beschwörungsrituals an die Unterirdischen.

§ 5'

Nach Rezitation der Beschwörungen beginnt eine weitere Reinigung des Opfermandanten. Es werden die in § 1' genannten Zweige an Bilder im Waschungs- haus, wobei es sich um die in §§ 2'-3' genannten Götter(-Statuen) handeln dürfte, niedergelegt. Nach einem Brotopfer wird ein zweiter Reinigungsakt am Opfermandanten vollzogen: Die Beschwörungspriesterin überträgt durch den Gestus des Überwerfens des Mantels des Opfermandanten dessen Unreinheit auf ein Substitut, bezeichnet als dampupi "Barbar"²¹⁰. Dieser Gestus muß heimlich geschehen, darf von niemandem beobachtet werden. Der Mantel wird dann in den Fluß geworfen, natürlich damit er aus dem Lande fortgetragen wird - eine geläufige magische Praktik²¹¹. Das Substitut, nunmehr selber Träger der Verunreinigung, muß sich in unbewohntes Land, in die Steppe begeben²¹². Erst dort darf er sich rituell reinigen, da sonst die an seiner Person haftende Unreinheit, neuerlich Unheil bewirken würde. Ein solcher Barbar wird auch in einem anderen Beschwörungsritual als Substitut benutzt, wo er in der Art eines Analogiezaubers unreines Fleisch zu verzehren hat, und somit Unreinheit auf sich überträgt²¹³.

²¹⁰ Zu dampupi vgl. E. von Schuler, Kašk. 6 c.n. 52, H.A. Hoffner Jr., The Laws of the Hittites, Michigan (1963) 198 sq. und AHW 799 sub nuā'um.

²¹¹ Vgl. auch KBo XI 10 II 10'-14'; IV 22-30.

²¹² Daß sich das Substitut nach vollzogener Ritualhandlung in die Steppe (gimra-) begibt, belegt auch KUB IX 32 Vs. 25-27
 "Ferner schaffen sie die Schafböcke (die Substitute für die Generäle) und die Frau (das Substitut für den König) das Brot und Bier durch das Lager hindurch weg und treiben sie in die Steppe (Líl-ri), und sie gehen zur Grenze, zum Feindesland; man läßt sie laufen, wo sie zu keinem Ort der unsrigen gelangen."

Es ist anzunehmen, daß auch an unserer Stelle mit gimra- ein Platz weit außerhalb der Stadt, vielleicht ebenfalls an der Landesgrenze gelegen, gemeint ist. Zu ähnlichen Textstellen vgl. noch Vl. Souček, Ein neues hethitisches Ritual gegen die Pest, MIO 9 (1963), 170 c.n. 49.

²¹³ KUB IX 7 II = LTU 79

3 n]am-ma-kán UR TUR mar-k[án-zi
 4] ar-ḫa dam-pu-u-pí-e-eš a-da-an-zi
 "ferner zerteilt man einen kleinen Hund []
 die Barbaren fressen ihn auf."

KBo III 63 II

3' nu MAŠ.GAL hu-kán-zi IŠ-TU [
 4' ar-ḫa wa-ar-nu-an-zi NINDA.KUR₄.RA[
 5' ar-ḫa dam-pu-pí-e-eš a-da-an-zi
 6' šu-up-pa-ma Ū-UL pí-an-zi

§ 6'

Es folgt nun die Reinigung, der oder des Zelte(s), in dem oder denen die oben beschriebenen Handlungen vollzogen worden sein dürften. Es ist einsichtig, daß solche Zauberhandlungen nicht im Hause des Betroffenen stattfinden können, da die Gefahr einer "Infektion" zu groß wäre. Das oder die Zelt(e) haben sich, wie wir indirekt aus § 5' erfahren, ebenso wie etwa auch im Beschwörungsritual der *Tunnawi* am Fluße befunden²¹⁴. Nach der Reinigung der Zelte folgt die des Hauswesens, denn mit dem Opfermandanten ist wohl auch sein Haus von der Behexung betroffen.

Dieser Reinigungsakt wird offenbar von den Hierodulen - Hilfspriesterinnen der ^{SAL}SU.GI (vgl. auch oben p. 26 sq.) - mit zwei bestimmten Steinen, dem *hupanni*- und dem *husta*-Stein, ausgeführt. Man schwenkt die Steine am oder über dem Ort der Verunreinigung. Durch diese Manipulation wird die Unreinheit auf die Steine übertragen - eine in hethitischen Beschwörungsritualen häufig belegte Praxis.

§ 7'

Der nun folgende Reinigungsakt besteht ebenfalls im Schwenken der oben genannten Steine; während oder nach dieser Handlung spricht die Priesterin im Tore eine Beschwörung, nachdem auch sie sich gereinigt hat. Dabei werden bestimmte Gegenstände (im Text abgebrochen) geräuchert.

§ 8'

Diese Beschwörung, überliefert sowohl in hethitischer als auch in hurrischer Sprache, trägt die Bezeichnung *hupannias uddar* "(Beschwörungs-)Worte des *hupanni*-Steins (vgl. auch unten p. 251). Die Beschwörung bezweckt die Lösung von den "sieben Sünden" und den "sieben Zaubereien" - sieben Sünden begegnen auch im Beschwörungsritual der *Tunnawi*, wo sie einzeln aufgeführt sind als "böse Verunreinigung, Behexung, Sünde (Mein)eid, böse Träume, Zorn der Götter, Schrecken des Totengeistes", oder "böse Verunreinigung, Behexung, Sünde, Zorn der Götter, (Mein)eid, 'Zunge der Menge' (wohl üble Verleumdung), kurzes Leben"²¹⁵. "Sieben Zungen", d.h. sieben Verfluchungen nennt das Beschwö-

²¹⁴ Tunn. I 38-42, III 12-16; vgl. ferner KUB XXXVI 83 I 1-6; XXIX 4 III 49-55.

²¹⁵ Tunn. III

50 *i-da-lu pa-ap-ra-tar al-wa-an-za-tar a-aš-ta-ia-ra-tar*
51 *NI-IŠ DINGIR^{LIM} i-da-la-mu-uš za-aš-ḫi-mu-uš DINGIR^{MES}-aš*
52 *kar-pí-in ag-ga-an-ta-aš ḫa-tu-ga-tar*

rungsritual der *Maštikka* bei Familienzweist²¹⁶. Mit den sieben Übeln dürften wohl auch die sieben Heilswünsche korrespondieren²¹⁷, die auch vergöttlicht erscheinen²¹⁸.

Zu *šamešiya*- "räuchern" beachte, daß rituelle Handlungen des Räucherns auch in den Ritualen KUB XXIV 14 I 24 und in KUB XXXVI 44 I 6 (VBoT 58 IV 37,41) von verbalen Beschwörungen begleitet sind.

§ 9'

§ 9' führt die Beschwörung fort. Genannt sind die [^{LÚ}]^{MES} SIG₅-UT-TIM, akk. *amēlu damqu* etwa "Angesehener". Er tritt in Beschwörungsritualen gelegentlich auf, so in den Ersatzritualen KUB XXIV 5 Vs. 25' und KBo XV 7 Vs. 21', wo er Gefangene, die als Substitute fungierten, in deren Land zurückführt²¹⁹ (vgl. auch oben p. 185), so wenigstens eindeutig im erst zitierten Ritual. Weniger klar ist deren Funktion im Beschwörungsritual der *Pupuwanni* und eines Vogelbeschwörers (^{LÚ} MUŠEN.DÜ)²²⁰. Dort, so scheint es, erteilt der ^{LÚ} SIG₅ bestimmte Anweisungen, unter anderem den Mantel hochzustülpen (^{TUG} šeknun pipai-), eine Geste apotropäischen Charakters²²¹. Damit scheint

Tunn. III

39 *ki-e-da-ni-ia-kán A-NA EN SISKUR i-da-lu*

40 *pa-ap-ra-tar al-wa-za-tar a-aš-ta-ia-ra-tar*

41 *DINGIR^{MES}-aš kar-pí-in NI-IŠ DINGIR^{LIM} pa-an-ga-u-wa-aš EME-an*

42 *ma-ni-in-ku-u-wa-an-da-an MU-an ar-ḫa QA-TAM-MA ḫu-it-ti-ia*

²¹⁶ KUB XXXIV 84+ Vs. II 15 (bearb. von L. Rost, MIO I 1953 p. 345-379).

²¹⁷ Vgl. dazu V. Haas, SMEA Fasc. 14 (1971) 139.

²¹⁸ Vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 57.

²¹⁹ Vgl. H.M. Kümmel⁹ p. 11.

²²⁰ KUB VII 2 II

12 *nu-uš-ši^{LÚ} SIG₅ te-e[z-zi*

13 *ku-it pa-i-ši nu-wa-[*

14 *le-e ku-wa-pí-i[k-ki*

15 *ku-wa-pi-wa (ras.) GIŠ-ru(-)[*

16 *nu-wa a-pí-ia i-it [*

17 *nu-wa-ra-at a-pí-ia [*

18 *ka-a-aš-ma SILA MAŠ.TU/R*

19 *pí-eḫ-ḫu-un nu-wa-ra-[at*

20 *nu-uš-ši-iš-ša-an x[*

21 *pí-ip-pa-i ku-i[t*

22 *am-mu-uk-ma-x[*

²²¹ Nach H. Otten⁹³ p. 143 "eine magisch-symbolische Handlung . . . , wodurch man eigenes Unrecht (und daraus resultierendes Unheil) auf einen anderen überträgt.", vgl. noch H. Kronasser, EHS 530 und Kümmel⁹ p. 145 n. 21 mit weiterer Literatur.

der ^{LÜ}SIG₅ in allen Fällen an der Lösung von Behexung beteiligt zu sein. In vielleicht ähnlicher Funktion erscheint ein ^{LÜ}GIŠ^{TUKUL} etwa "Handwerker" in einem Ritual mit luwischen Beschwörungen²²². In unserem Ritual tritt er jedoch nicht als handelnde Person auf. Hier dürfte [^{LÜ}MEŠ^{SIG₅-UT-TIM}] viel mehr als Lehnsübersetzung der hurrischen Wendung fahru-pate wörtl. "die in gutem Zustand befindlichen" (s. unten p. 251 sq.) verstanden werden. Teil unserer Beschwörung ist ein Analogon, das die Härte des *hušta*-Steins mit einem irgendwie gearteten Zustand des Opfermandanten in Beziehung setzt. Unklar bleibt die Wendung "von der Nachkommenschaft soll er mir zu Heile [". Ein Bezug dieser Phrase zu § 22' wäre eventuell denkbar.

§ 10'

Jetzt folgt der vierte Reinigungsakt am Opfermandanten. Die Beschwörungspriesterin reibt seinen Körper mit einem Brei aus Staub (SAḪAR^{HI.A}) und Seifenkraut (ŠE+NAG) ein. Die magisch reinigende, bzw. heilende Kraft des "Staubes" verschiedenster Lokalitäten ist besonders aus der babylonisch-assyrischen Beschwörungsliteratur gut bekannt (CAD 'E' sub *eperu*) und spielt auch in der hethitischen Magie eine nicht unbedeutende Rolle. So soll etwa im *Malli*-Ritual²²³ "Staub" einer Pistazie den Opfermandanten und dessen ganzes Hauswesen reinigen (III 4'-10').

Im Beschwörungsritual an die Unterirdischen⁹³ wählt man "Staub" bzw. Lehm vom Hof und vom Torgebäude (I 22).

Seifenkraut, das besonders zur Reinigung von Götterbildern dient, scheint bei einem Opfermandanten gelegentlich für die letzte Reinigung während eines Ritualverlaufs verwendet zu werden. Vielleicht ist daraus eine besonders hohe magische Intensität dieser Substanz abzuleiten. Das Einreiben des Körpers mit solchen Ingredienzien ist auch im Beschwörungsritual der *Maštikka* bezeugt:

IV 17-20

"Darauf nimmt die Beschwörungspriesterin eine "Sonnen"(-Pflanze) - *tiwariya* nennt man sie - und reibt die beiden Opfermandanten an den Gliedern ein und spricht folgendermaßen: 'Es sollen von euch abgerieben sein die bösen (Beschwörungs-)Worte des Mundes und der Zunge'." ²²⁴

²²² KUB IX 7 III 8-12 = LTU 80.

²²³ Bearbeitet von L. Jakob-Rost "Das Ritual der *Malli* aus Arzawa gegen Behexung (KUB XXIV 9+).

²²⁴ Übersetzt nach der Bearbeitung von L. Rost, Ein hethitisches Ritual gegen Familienzweist, MIO 1 (1953) 345-379.

In dem Heilungsritual für ein erkranktes Kind (KUB VII 1 III)⁸⁷ erweckt das Einreiben des erkrankten Kindes geradezu den Eindruck eines medizinischen Akts.

§ 11'

Diese Beschwörung - mit dem Charakter eines Mythologems (s. oben p. 36 sq.) - ist in Analogie zu den am Opfermandanten in § 10' vorgenommenen Ritualhandlungen gesetzt. Das Mythologem berichtet von der reinigenden Kraft der "Bitterbohne" (s. auch oben p. 37 sq.), die bezeichnenderweise auch in § 13' dem Opfermandanten zur Reinigung (seiner Augen) dient. Verglichen ist sie mit einem Löwen; "die Bitterbohne ist rein wie ein Lowe" und mit einer *bašmu*-Schlange. Dabei stellt sich die Frage, ob sich diese Vergleiche auf das Aussehen derselben beziehen, etwa so, daß *šuppi*- "rein" eine Farbbezeichnung, also in Bezug auf den Löwen "hell" wiedergeben soll und daß der Vergleich mit der *bašmu*-Schlange die äußere Form der Bitterbohne beschreiben soll. Ebensovohl möglich jedoch erscheint uns, schon auf Grund der Feststellung, daß die reine Bohne der Reinigung der Stiertrabanten *Šerri* und *Hurri*, der *Šawuška* und letztlich auch des Opfermandanten dient, daß diese Vergleiche magische Qualitäten der Pflanze betonen sollen, d.h. die "Bitterbohne" besäße die magischen Qualitäten des Löwen und der *bašmu*-Schlange. Was aber sind die magischen Qualitäten des Löwen und der *bašmu*-Schlange? Abgesehen von den dämonisch-negativen Aspekten des Löwen und der Schlange (vgl. unten p. 200) wohnt zumindest der Schlange eine nicht zu übersehende reinigende Kraft inne, da sie etwa im *Ašertu*-Mythos zur magischen Reinigung des Wettergottes dient (oben p. 48). In einem Heilungsritual werden Schlangen in Analogie zum Gebundensein des Patienten ineinander verknotet, um dann in Bezug auf die Lösung des Patienten wieder gelöst zu werden²²⁵. In einem Mythologem, wiederum Teil eines Heilungsrituals, werden "bärtige Schlangen"²²⁶ vom Wettergott und Adler gebunden²²⁷. Die speziell magischen Qualitäten von Lö-

²²⁵ KBo XII 100 I

4 Ma-a-la-kán ID-i MUŠ^{HI.A} IŠ-TU KUN-ŠU-NU ha-me-in-kán-ta-at
"Im Fluße wurden die Schlangen mit ihren Schwänzen aneinander gebunden." Vgl. Neu¹⁰⁹ p. 38.

17 MUŠ^{HI.A} IŠ-TU KUN^{HI.A}-ŠU-[NU

18 SAL^{MEŠ} wa-šu-um-ma-ni-ia-u-li-x[

19 ha-mi-en-kán-ta-at [
"Die Schlangen mit ihr[en] Schwänzen [
die w.-Frauen [
wurden gebunden."

²²⁶ Zu den "bärtigen Schlangen" vgl. Kronasser⁸⁷ p. 161.

²²⁷ KBo III 8 III 7, bearbeitet von Kronasser⁸⁷ p. 156 sq.

we und Schlange sind damit allerdings kaum umrissen.

Der folgende Satz "mit ihr aber machte Allani groß und rein" dürfte sich sicher auf die "Bitterbohne" beziehen. Šallanu- wörtl. "groß machen", scheint nach KUB XLI 4 II 20' wie parkunu- ein Terminus des Reinigens zu sein - wollte man nicht annehmen, daß sich das Verbum im Sinne von "aufziehen" auf die Stiere Šerri und Hurri bezieht.

Wichtig ist, daß Allani eine Unterweltsgöttin ist und gelegentlich mit Ereškigal identifiziert wird. In der Macht dieser Unterweltsgöttin liegt es nun, die "Bitterbohne" zur Reinigung der Šawuška dem Wettergott zu übergeben. Ist diese Interpretation richtig, so befände sich die Šawuška in der Gewalt der Allani und wäre auf die Hilfe ihres Bruders des Wettergottes sie zu erretten angewiesen. Es ließe sich so eine Parallele zu der sum.-akk. Erzählung des Aufenthaltes der Ištar in der Unterwelt ziehen; eine Parallele, die dadurch gestützt würde, als im folgenden § 12' die mythischen Könige genannt sind, die ja auch in der sum.-akk. Erzählung als in der Unterwelt befindlich erwähnt werden (vgl. unten p. 193).

§ 12'

Könige und Helden als mythische Gestalten erscheinen in der hethitischen Beschwörungsliteratur nur selten. In unserem Ritual begegnen die Helden erstmals in § 2' bezüglich der Reinigung jener Gottheiten, deren Hilfe für die Rekonvaleszenz des Opfermandanten benötigt wird (oben p. 182), ferner in § 22', wo die Beschwörungspriesterin den Segen der Könige und Götter erfleht, und ähnlich vielleicht in dem hurrischen Passus § 26'. In dem ebenfalls hurrischen § 29' könnte von einem Eintreffen der Könige und Helden die Rede sein (vgl. oben p. 34). Darüber hinaus werden sie noch in Text 12, dem Beschwörungsritual der Šalašu, genannt; hier werden die Verunreinigungen - wie Meineid, Fluch usw. vom Opfermandanten - seinem Haupte, seiner Person - vom Zelt, vom Bett, vom Bettzeug und schließlich "vom Wege [der] Könige und Götter" entfernt (vgl. auch unten p. 307). Ebenfalls mit den Göttern treten sie auch in dem hethitisch-hurrischen Beschwörungsritual der Ummaya (vgl. oben p. 35) in Erscheinung. Die innere Verbindung dieses Rituals zu Text 3 und 12 kommt noch darin zum Ausdruck, daß auch hier die "heißen Steine" (oben p. 31 sqq.) als materia magica in einer Fluchformel gegen das feindliche Heer genannt sind. Der Passus, dessen ersten Teil wir bereits oben p. 39 zitierten, lautet wie folgt:

"Eure Hoden(?) sollen auf dem Pfahle der Stadt Alminalašna liegen

und zerspringen. Die Götter traten zu(?) uns und die Könige sprachen zu(?) uns, zu(?) uns eilten sie(!) (Text sg.)."²²⁸

Für die nähere Bestimmung des Wesens jener mythischen Könige ist ein Abschnitt aus dem Beschwörungsritual der Maštikka, das in seiner Komposition (IV 17-31) mit den §§ 10'-13' unseres Texts vergleichbar ist. Nachdem die beiden Opfermandanten sich ihrer Verunreinigung endgültig entledigt haben - dies geschieht mittels Wassers und darin gelöstem Natron (nitri-), womit sich die Opfermandanten Kopf, Hände und Augen (vgl. auch § 13') reinigten. Das Wasser, nunmehr Träger der Verunreinigung, wird in einem Stierhorn versiegelt und mit den folgenden von der Beschwörungspriesterin gesprochenen Worten den "früheren Königen" übergeben:

"Wenn die früheren Könige zurückkommen und
das Land und die Satzungen hernach prüfen,
erst dann soll auch dieses Siegel weggenommen werden."²²⁹

Der eschatologische Aspekt dieser Partie ist wohl kaum zu übersehen²³⁰. Diese Belegstellen - bis auf das Maštikka-Ritual auf hethitisch-hurrische Beschwörungsrituale beschränkt - zeigen zum einen, daß die Gunst jener Könige für den Opfermandanten von eben der Bedeutung ist, wie die der am Ritualgeschehen beteiligten Gottheiten und zum anderen, daß die Verunreinigungen jenen Königen übergeben werden. Bedenken wir, daß ein Beschwörungsverlauf als ein Prozeß zwischen dem Behexten und den behexenden Mächten verstanden wird (vgl. auch oben p. 34), so erfüllen besonders im Hinblick

²²⁸ KUB VII 58 I 11-15
11 iš-ḥu-na-a-uš-mi-it GI-za URU Al-mi-na-la-aš-na-aš
12 ki-it-ta-ru na-aš i-ga-at-ta-ru
13 an-zi-da-za^{a)} ti-i-e-ir DINGIR^{MES}
14 an-zi-da-az-za me-mi-ir
15 LUGAL^{MES} an-zi-ta-az nu-un-tar-nu-ut

a) Dupl. Bo 2555 I 27' an-z]i-e-da-az

²²⁹ KUB XXXIV 84+ Rs. IV 28-31
28 . . . ku-wa-pí-wa ka-ru-ú-i-le-e-eš^{a)}
29 LUGAL^{MES} EGIR-pa ú-wa-an-zi nu-wa-az^{b)} KUR-e^{b)} ša-ak-li-in-na^{b)}
30 EGIR-an kap-pu-u-wa-an-zi^{c)} ki-i-i[(a-w)]a NA⁴KIŠIB a-pí-ia-ak-ku
31 ni-ni-ik-ta-[r]u^{d)}

a) Dupl. KBo II 3 IV 10 ka-ru-ú-le-e-eš, b) ibid. 11 nu-wa-za KUR-ia-aš ša-ak-la-a-in, c) ibid. 12 kap-pu-wa-an-zi, d) ibid. 13 ki-nu-ut-ta-ru.

²³⁰ Vgl. schon L. Rost²²⁴ p. 376.

auf das Zitat des Maštikka-Rituals die "früheren" Könige eine in der Tat richtende Funktion, wie sie ja wohl auch in unserem zwar schwer verständlichen Paragraphen zum Ausdruck zu kommen scheint. Richtende Funktionen erfüllen in der selben Weise aber auch die sogenannten "uralten Götter" (*karuileš* šiu-neš) der Unterwelt, deren einer Irwetikka sogar den Beinamen "Herr des Gerichtes" (*išhaš hannešnaš*) führt.²³¹

Könige und Helden begegnen uns auch in den Mythenzyklen um Kumarbi und dem König Gurparanzaḫ. Nach ersterem gehören sie, ebenso wie auch die uralten Götter, der ersten Göttergeneration an, da sie in nicht näher bestimmbarer Weise an der Erschaffung des Wettergottes, des Flusses Aranzaḫ, des []-šipa, [] und des Zababa durch Kumarbi beteiligt sind²³².

Von mythischen Königen und Helden berichtet die Erzählung von Gurparanzaḫ²³³, der in der Stadt Akkade nach einem Festmahl 60 Könige und 70 Helden²³⁴ im Bogenschießen besiegt und (dadurch) ein Mädchen mit dem hurrischen Namen Tatizuli zur Gattin gewinnt. Nach der zweiten Tafel dieser Erzählung (KUB XVII 9) wäre zu erwägen, ob etwa einer der Helden der Fluß Aranzaḫ ist:

"Und Gurparanzaḫ jammert heftiglich; die Helden beugen sich zu ihm hernieder, und der Fluß Aranzaḫ spricht zu Gurparanzaḫ: 'Warum schreist du und (warum) fließen dir aus den reinen Augen Tränen herab.'"²³⁵

Diese Vermutung fände darin eine Stütze, daß Aranzaḫ, ebenso wie die Könige und Helden in unserem Text, in enger Beziehung zum Wettergott zu stehen scheint:

"Folgendermaßen (spricht) Aranzaḫ: 'Mich [schickte(?)] der Wettergott'".²³⁶

²³¹ Belege bei Otten⁹³ p. 146.

²³² KUB XXXVI 67 III, vgl. besonders die Zeilen 10 und 22-29.

²³³ Zuletzt E. von Schuler WbMyth. 169 sq.

²³⁴ Die Zahl 70 findet sich ähnlich auch in Ugarit; erinnert sei an die 70 Söhne der Asherat, vgl. C.F.A. Schäffer, Cuneiform Texts of Ras Shamra-Ugarit, London 1939, p. 61.

²³⁵ KUB XVII 9 I
17 . . . nu-za^M Gur-pa-ra-an-za-ḫu-uš
18 a-la-la-am-ni-iš-ki-iz-zi šar-ga-u-e-eš-ši
19 kat-ta-an ar-[r]a-iš-kán-zi nu^{ID} A-ra-an-za-ḫa-aš
20 A-NA^M Gur-pa-ra-an-za-ḫu IQ-BI ku-wa-at-wa
21 ú-e-eš-ki-ši nu-wa-[tá]k-kán šu-up-pa-ia-za
22 [IGI^{HI}] A-wa-za iš-ḫa-aḫ-ru pa-ra-a a-ar-aš

Es ist nur wahrscheinlich, daß eine solche Vorstellung alter gerechter Könige - die Phrase LUGAL^{MEŠ} karuileš bezieht sich sonst ausschließlich auf Vorgänger des herrschenden Königs²³⁷ - Reminiszenz einer in der Erinnerung glücklichen Zeit, also einer Heilszeit ist. Auf der Suche nach solchen historisch einigermaßen fixierbaren Gestalten ist es nicht unwesentlich, daß in der babylonisch-assyrischen Beschwörungsliteratur gelegentlich König Gilgameš (Ur III) als Unterweltsrichter angerufen ist²³⁸. Möglicherweise ist Gilgameš in dieser Funktion auch in einer hurrischen Beschwörung genannt²³⁹. In dem bekannten Werk "Ištars Höllenfahrt" werden neben Gilgameš als in der Unterwelt befindliche Könige Etana, Urnammu, Lugalbanda und Dumuzi aufgeführt und in der siebten Tafel des Gilgameš-Epos ebenfalls Etana, der König von Kiš, und Sumuqan. So heißt es in dem von C. Wilcke (in: Urnammus Tod, ungedr.) bearbeiteten Text CBS 4560+

"[Gemeinsam mit] seinem geliebten Bruder Gilgameš fällt er die Urteile der Unterwelt, trifft er die Entscheidungen der Unterwelt."

²³⁶ KUB XVII 9 I
26 UM-MA^{ID} A-ra-an-za-ḫi am-mu-uk-wa-za []
27 DU-aš . . .

²³⁷ Z.B. Hattušili III.
Bo 2863 (= MIO 9:195) I
1 URU^{URU} ḫa-li-in-zu-wa-aš URU-aš ka-ru-ú-i-li-ia-aš A-NA LUGAL^{MEŠ}
2 kat-ta pa-a-an-za e-eš-ta
"Ḫalenzuwa, die Stadt, war unter den früheren Königen verloren gegangen."
KUB XXI 19+ III
11 . . . KUR^{URU} Ne-ri-ik
12 ḫu-u-da-ak-pát ka-ru-ú-i-li-ia-aš A-NA LUGAL^{MEŠ} ka-ru-ú
13 har-kán-za e-eš-ta . . .
"Schnell war Nerik vormals unter den früheren Königen verloren gegangen." (Vgl. V. Haas⁵ p. 7 c.n. 5).

²³⁸ Ausführlich W.G. Lambert, Gilgameš in religious historical and omen texts and the historicity of Gilgameš, in Gilgameš et sa légende, Cahiers du Groupe Francois-Thureau-Dangin - 1, Études recueillies par Paul Garelli à l'occasion de la VII^e Rencontre Assyriologique Internationale (Paris 1958) Klincksieck Paris - 1960.

²³⁹ KUB XXXII 46+38 (mögliche Zugehörigkeit zum Beschwörungsritual der SAL^YSU. GI Šalašu, vgl. oben p. 21)
Vs.
19]-ri / a-wa^a-at-ti / ú-li-e-eš / ú-li-e-eš-ša
20]-ri / Gal-ga-a-mi-šu-un-na / ú-u-ši-li-e-eš
21]wu^u-u-ra-al-li-in-ni / a-ma-at-te
22]im-mar-ti-i-e / am-mu-u-si-en-na-a-an
23]x-ti / nu-ú-ur-ri i-ki x x x[

Wenn auch *Gurparanza* historisch nicht fixierbar ist, so scheint es doch bemerkenswert, daß das mythische Geschehen dieser Erzählung in und um die Stadt *Akkade* lokalisiert ist. Daß auch Könige der *Akkade*-Zeit in diesen Komplex gehören könnten, ließe sich aus einem hurrischen Text aus *Boğazköy* - wobei es sich wahrscheinlich um ein Beschwörungsritual handelt - ablesen, wo man Figuren (*šarrena*) der Könige *Maništusu*, *Sargon*, *Šarkallišarri* und anderer (vgl. auch oben p. 35) anfertigt²⁴⁰. Leider ist der Text zu unvollständig, als daß wir über die Funktion dieser Figuren Genaueres erfahren könnten. Die Annahme jedoch, daß sie als Richter, wie oben beschrieben, am Ritualgeschehen teilnehmen sollen, ist nicht auszuschließen. Bedenken wir doch, daß in gleicher Weise ja auch die uralten Götter in Ton nachgebildet, in Beschwörungsritualen verwendet werden²⁴¹. Des hypothetischen Charakters dieser Betrachtung und der sich daraus ergebenden Problematik wohl bewußt, versuchen wir jene (uralten) Könige und Helden in die *Akkade*-Zeit zu lokalisieren, einer Zeit, die in hurrischer Tradition als eine Heilszeit vorgestellt worden wäre. Offen natürlich bleibt, ob diese Vorstellung solcher Richterkönige in der hurrischen Religion schon vor der *Akkade*-Zeit bestanden hat. Ist dies der Fall - wofür unter Umständen der zitierte Passus aus dem *Kumarbi*-Mythos sprechen könnte - so wären die Könige der *Akkade*-Zeit und der *Ur III*-Zeit zu einem späteren Zeitpunkt mit in diesen Komplex übernommen worden.

Eine wohl nicht zu übersehende Parallele zu unseren Richterkönigen bietet die griechische Überlieferung von den Unterweltsrichtern *Rhadamanthys*, dem sagenhaften minoischen Gesetzgeber, dem kretischen König *Minos*, Bruder des *Rhadamanthys* und dem gerechten *Aakos*, dem ersten König von *Aegina*.

Was die Interpretation unseres Paragraphen betrifft, so erhellen diese Erörterungen immerhin, daß das Eintreffen jener Könige und wahrscheinlich auch der Helden, mit der Behexung des Opfermandanten unmittelbar verbunden ist.

²⁴⁰ KUB XXVII 38 (vgl. auch KUB XXXI 3, Bo 2373 = Forrer, BoTU II 25* n. 7 und 300/u). C.G. v. Brandenstein, Ein arisches und ein semitisches Lehnwort im Churrischen, AfO 13 (1939-41) 58 n. 9 vermutet, daß die Könige als *šarrena*-Figürchen gebildet sind; vorsichtiger H.G. Güterbock, Die historische Tradition bei Babyloniern und Hethitern, ZA 44 (1938) 81 sq.

²⁴¹ Vgl. Otten⁹³ p. 144 n. 123 und p. 149, vgl. ferner KBo XVII 94 I 6'.

Da der Wettergott in § 11':24 als "geliebter Bruder" der *Šawuška* bezeichnet ist, nehmen wir an, daß der in Zeile 31 erwähnte "Geliebte" ebenfalls der Wettergott ist. Des weiteren nehmen wir an, daß der Opfermandant die "Menschheit" für seine Verunreinigung, bzw. Behexung verantwortlich macht - vgl. dazu etwa Verfluchungslisten, wie oben p. 127 sq. zitiert. Seine Rechtsangelegenheit ist von den Königen und Helden zu entscheiden. Deshalb muß - nach der Rede des Opfermandanten - der Wettergott, dem, wie es heißt, die Menschheit zu Füßen liegt, d.h. der der Herrscher über die Menschheit ist, - eine positive Haltung zum Opfermandanten einnehmen; denn auch an anderer Stelle fordert der Wettergott die unterirdischen uralten Götter auf, die Angelegenheit des Opfermandanten - gewissermaßen seines Klienten - zu richten:

"Euch ihr uralten Götter, hat der Wettergott, der Beschwörungspriester²⁴² aus der Erde gesandt und euch dieses Wort gesagt:

'[In diesem Hause? ist] böse Unreinheit, [Blut(tat)], Streit, Sünde, Eidbruch) [entstanden, usw.²⁴³

In der Art einer Analogie wünscht nun der Opfermandant, daß auch ihm die ihn behext habende Menschheit zu Füßen läge, und daß er auf ihren Leibern stehend, triumphiere.

§ 13'

Der rituelle Akt des Einreibens der Augen mit einer Bitterbohne, deren magische Effizienz aus § 11' hervorgeht, bezieht sich zweifellos auf den Opfermandanten. Das Waschen oder Einreiben der Augen - funktional gewiß identisch - kennen wir auch aus dem Ritual der *Maštikka* Kol. IV 21-25:

"Dann reicht die Beschwörungspriesterin Wasser aus einem Becher oder einer Schale den beiden Opfermandanten hin. Natron ist hineingeschüttet. Darauf gießen die beiden Opfermandanten das Wasser über ihre Köpfe; und ihre Hände und Augen waschen sie."²⁴⁴

²⁴² Oder: "Euch, ihr uralten Götter, hat der Beschwörungspriester des Wettergottes . . .".

²⁴³ Übersetzt nach Otten⁹³ p. 121.

²⁴⁴ KUB XXXIV 84+ (= MIO I (1953) 345-379) IV
21 nu SAL^x SU.GI wa-a-tar GAL-az^a) na-aš-ma hu-u-up-pa-ra-az^b)
22 A-NA 2 BE-EL SISKUR.SISKUR pa-ra-a e-ep-zi NA⁴ni-it-ri-ia-kán
23 an-da šu-u^h-ha-an n[(u-)]-za-kán 2 BE-EL SISKUR.SISKUR wa-a-tar I-NA
24 SAG.DU-ŠU-NU^c) ša-ra-a la-a-hu-wa-an-zi^d) ŠU^{HI}.A-ia-za-kán^e)
25 IGI^{HI}.Af) ar-ra-an-zi

a) Dupl. KBo II 3 IV 1 IŠ-TU GAL, b) 1/2 hu-u-up-pa-ra-za da-a-i na-at, c) ibid. 4 SAG.DU.MEŠ-ŠU-NU, d) ibid. 5 la-hu-wa-an-zi, e) ibid. 5 QA-TI-TE.MEŠ-ŠU-NU-ia-za-kán, f) ibid. 6 IGI.HI.A-ŠU-NU.

Mit dem Einreiben der "Bitterbohne" ist der fünfte kathartische Akt am Opfermandanten vollzogen.

Ungewöhnlich für solche Beschwörungsrituale ist die Tatsache, daß der Opfermandant sowohl selber spricht (§ 11':30), als auch selbst rituelle Handlungen ausführen kann.

Die folgenden Zeilen sind zu zerstört, als daß eine Interpretation noch möglich wäre.

§ 14'

Diesem Paragraphen ist, auf Grund seines schlechten Erhaltungszustandes, nichts mehr zu entnehmen.

§ 15'

Der Absatz beinhaltet offenbar zwei Analogiesprüche, von denen nur der zweite einigermaßen verständlich wird (vgl. oben p. 162). Der Spruch setzt die "süße *ga[laktar]*-Speise", die wohl den Zorn der Göttin *Šisummi* (vgl. oben p. 162), eine Göttin dämonischen Wesens²⁴⁵, abwischen soll, in direkte Beziehung zum Opfermandanten, der "Umwickeltes halten soll". Von den verschiedenen Bedeutungsansätzen des Verbums *waršiya-* bieten sich "abwischen, beruhigen, genießen" an. "Abwischen" paßt als Analogon zu *ḫulaliya-ḫar-* "umwickelt halten", da umwickelte Gegenstände in der Magie dazu dienen, Unreinheit zu entfernen, genauer, dieselbe auf den um- oder gewickelten Gegenstand zu transponieren; ein solches Utensil etwa wird in dem Ritual der *Maštikka* mit dem Namen *tišatwa-* bezeichnet²⁴⁶.

ga[laktar], sofern richtig ergänzt, ist eine Opfermaterie, die besonders der Besänftigung erzürnter Gottheiten dient²⁴⁷. So wäre der Sinn der Analogie der, daß die süße Opfermaterie die gleiche Funktion erfüllt, wie ein um- oder gewickelter Gegenstand - beide entfernen sie ja letztlich Unheil. Die süße Opfermaterie korrespondiert denn auch mit der Aussage, daß die Worte so

²⁴⁵ Ihr dämonisches Wesen kann aus Aufzählungen mit anderen Gottheiten erschlossen werden, so ist sie in KBo VIII 112 VI 9'-12' auch mit *Nergal* genannt:

9' LUGAL-uš GUB-aš 5 e-ku-zi

10' ^DZi-in-du-ḫi-šū-ū

11' ^Dwa_a-ḫi-ši ^DU.GUR

12' ^Dḫa-ra-la-ši-i ^DŠi-šū-ma-ḫi

KUB XII 63 Rs. 13 sq. nennt sie gemeinsam mit *Adduwalli* und *ḫapalliya*.

²⁴⁶ KUB XXXIV 84+ I 42-46.

²⁴⁷ Vgl. dazu V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 17.

süß wie Honig sein mögen²⁴⁸, womit sehr gut die Worte der *Šisummi* gemeint sein könnten.

§ 16'

Die folgenden, wohl am Opfermandanten vollzogenen rituellen Handlungen bleiben weitgehend unklar, nicht zuletzt auch deshalb, weil gerade die Verben abgebrochen sind. Außerordentlich ungewöhnlich, ja nur an dieser Stelle überhaupt belegt, ist das offenbare Verbot, daß diese Handlungen von den Familienangehörigen - Mutter, Vater und Bruder - vollzogen werden.

Zuerst "zieht" eine Person, die nicht die Mutter sein darf, dem Opfermandanten den "Mantel zurück" (*appa ḫuittiyannešk-*); entspricht die Phrase der geläufigeren ^{TUG}*šeknun šara pippa-*, die zur Übertragung des Unheils auf einen anderen dient (vgl. n. 210)? Dann wäre es auch verständlich, daß diese Handlung nicht von der Mutter des Opfermandanten ausgeführt werden kann. Sodann stellt sich möglicherweise - das Verbum ist abgebrochen - eine andere Person, die nicht der Vater sein darf, rechts einen Stuhl hin, oder weniger wahrscheinlich, stellt sich rechts auf/an einen Stuhl.

Eine dritte Person, die nicht der Bruder sein darf, hantiert - in welcher Weise auch immer - mit einem Holzgerät, möglicherweise mit einer Schaufel. Diese Verbote können wir vorläufig nur so verstehen, daß sie sich auf bestimmte magische Handlungen beziehen; es ist dabei damit zu rechnen, daß die Familienangehörigen deshalb von den Handlungen ausgeschlossen werden, da sie eventuell die Verunreinigung ihres Familienmitgliedes - des Opfermandanten - selbst trifft, schließlich finden diese Handlungen nach § 16':

6 im Hause selbst statt. Familienangehörige erscheinen gelegentlich in Beschwörungsritualen, allerdings dann stets in solchen luwischer Provenienz. Stereotyp sind in diesen Texten Verfluchungen der Lebenden, der Toten, der Mutter, des Vaters usw. genannt, wobei nicht immer auszumachen ist, ob es sich um den Genitivus objektivus oder subjektivus handelt: CTH 760 und die luwischen Partien KUB IX 6+ XXXV 39 I 26-31, XXV 43 II 1-11, III 28-32, XXXV 45 II 1-4, XXXV 46 5-8, XXXV 49 IV 13-16, I 6-9.

Im Folgenden tritt wieder eine Hierodule auf, die dem Opfermandanten, der sich nunmehr in seinem Hause befindet, Fleisch und Wasser vorsetzt.

²⁴⁸ Zu Analogiesprüchen: "Wie der Honig süß ist" vgl. Otten, Luv. 20.

§ 17'

Der Opfermandant scheint nun siebenmal von diesem Fleisch zu kosten und siebenmal von dem Wasser zu nippen; das folgende Verbum "hält er [aber stand]", wobei auch ebensowohl "hält er [aber nicht stand]" zu erwarten ist, könnte mit allem Gebot der Vorsicht als eine Art Speiseorakel²⁴⁹ verstanden werden.

§ 18'

In diesem Abschnitt werden im Hinblick auf § 20', vgl. oben p. 31 sqq., die mythisch-magischen Steine eingeführt.

§ 19'

Der Sinn des Paragraphen erhellt sich aus Text 12 § 11 (oben p. 31). Danach sind die *kallanzi*-Steine - identisch mit den sogenannten "heißen Steinen" - von einem Gebirge bei *Ninive* herabgefallen, um wie aus der magischen Formel 1 (oben p. 41 sqq.) hervorgeht, den Gebundenen und "Geholzten" zu lösen. Diese Steindämonen sind gewissermaßen Hilfsgeister der *Šawuška*.

§ 20'

Zu dieser Formel vgl. oben p. 31 sqq. Sie berichtet von einer in der Vergangenheit vollzogenen Lösung durch die *kallanzi*-Steine, die nach Text 12 § 12 auf Wunsch der *Šawuška* erfolgt war.

§ 21'

Nach diesen Beschwörungen erfolgt die sechste oder siebente (§ 17') Reinigung des Opfermandanten, nunmehr mit Regenwasser (dazu oben p. 49 sq.), während sich die Beschwörungspriesterin "mit dem Wasser des Weges", offenbar also in einer Regenpfütze wäscht; (im Duplikat hingegen scheint es umgekehrt). Daraufhin stellt sie sich auf einen Stein, den sie möglicherweise mit Feinöl bestreicht und beginnt eine Beschwörung zu rezitieren, wobei sie zuerst den Namen des Opfermandanten ausruft.

§ 22'

Diese Beschwörung, oder besser Heilsbitte, richtet sich an die persönlichen Götter, d.h. an die Schutzgötter des Opfermandanten, an die mythischen Richter-Könige (oben p. 34 sqq.), an die Menschheit und ferner in völlig dunklem Sinn, an einen Menschen, der durch eine Mauer tritt und an eine Hebamme,

²⁴⁹ Dazu gäbe es lediglich ein einziges Beispiel aus einer allerdings völlig anderen Textgruppe.

die im Tore einen Neugeborenen hochhebt. Ein Mensch, der durch eine Mauer tritt und eine Hebamme, die ein Neugeborenes hochhebt, ließen sich als Glück bringende Omina verstehen, wollte man nicht annehmen, daß der Gestus des Hochhebens eines Neugeborenen derart mit dem Opfermandanten in Beziehung zu setzen ist, daß die Reinheit eines Neugeborenen - aber schon dies ist schwer vorstellbar - in Analogie zur erwünschten Reinheit des Opfermandanten gesetzt ist. Unklar ist ferner Zeile 36 "vom Himmel herabkam", der entsprechende hurrische Passus bietet stattdessen *kunturi* "Göttergemach" (oben p. 29).

§ 23'

Auch nach dieser Beschwörung, die nach dem Duplikat (4,1) am Flußufer stattgefunden hat, salbt sich der Opfermandant, worauf neuerlich eine Beschwörung erfolgt.

§ 24'

Diesem, leider sehr zerstörten Kontext ist nur wenig zu entnehmen. Es sind *Šawuška*, *Hepat* und *Ea* genannt. Den Gottheiten scheinen bestimmte Fleischstücke dargebracht zu werden. In diesem Zusammenhang wird "die Angst vor dem Löwen" und "der Schrecken vor der Schlange" genannt. Es wird sich dabei um eine bestimmte Art von (Krankheits-)Dämonen handeln. Angst und Schrecken sind zwei dämonische Begleiter des Sonnengottes, nach Friedrich vielleicht "die schädigenden Auswirkungen der Sonnenhitze"²⁵⁰. In einer Opferliste werden Angst und Schrecken zusammen mit der gefährlichen Siebengottheit aufgeführt²⁵¹. Schließlich erscheinen sie auch wie die üblichen Verunreinigungen oder Krankheiten in einem Beschwörungsritual, wo sie zusammen mit den *Gulš*- und *Kunuštalla*-Gottheiten (vgl. auch Text 2 § 13') genannt sind:

"] die *Gulš*- und *Kunuštalla*-Gottheiten [

] Angst und Schrecken werde ich [weg]nehmen."²⁵²

Die "Angst vor dem Löwen" und der "Schrecken vor der Schlange" könnten auf den ersten Blick als die Furcht vor dem Biß dieser Tiere verstanden werden.

²⁵⁰ Vgl. J. Friedrich, "Angst" und "Schrecken" als niedere Gottheiten bei Griechen und Hethitern, AfO 17 (1954-56) 148.

²⁵¹ KBo XIII 245 Rs. 12'-16'.

²⁵² KBo XII 118 Rs.(?) 15'-17' s. oben p. 124 sq. c.n. 181.

Bedenken wir aber, daß "Angst" und "Schrecken" als Begleiter des Sonnengottes gelten und auch mit dem Wettergott verbunden sind -

KUB XXVIII 5 III 10-11

10 [EGIR-ŠÚ-(ma n)]a-aḥ-ša-ra-ad-du-uš

11 [ú-(e-ri-te-mu)]-uš ŠA^DU 9-ŠU e-ku-zi

KUB XXIV 14 III 7'-8'

7' ŠA^DU ú-e-r[i-te-ma-

8' na-aḥ-ša-ra-a[d-da-

KUB XVII 15 II 15'

15']x^DU-aš na-aḥ-ša-ra-da-[

vgl. auch ŠA^DU ḥur-ta-uš (Bo 3625:3') - so scheint es uns eher geraten, an den Gedanken Friedrichs anknüpfend, an eine Art Paralyse zu denken²⁵³.

Die "Angst vor dem Löwen" könnte mit der folgenden Partie einer Verfluchungsformel zu verbinden sein, wo der Verfluchte neben anderen Schrecknissen auch einen Löwen und einen Wolf in einer Fessel sehen soll:

" . . . den hetzenden Pirwa, [],

den bronzenen Dolch soll er sehen, einen

. . . Löwen, [], einen Wolf in der

Fessel soll er sehen."²⁵⁴

Vielleicht nicht zufällig ist der in § 11' gegebene Vergleich: "Die 'Bitterbohne' ist rein wie ein Lowe" und "fer[ner auch] (ist sie) wie die bašmu-Schlange". Ist die "Bitterbohne" speziell in Bezug auf diese Erkrankungen mit den magischen Qualitäten des Löwen und der Schlange (oben p. 189) versehen worden, um so eine wirksame Droge gegen diese beiden, gewissermaßen psychischen Krankheiten "Löwenangst" und "Schlangenschrecken" zu sein, und sind sie es, die als die eigentliche Ursache der Verunreinigung des Opfermandanten anzusprechen sind?

²⁵³ Die Möglichkeit, daß ^DU-aš naḥšaratta- auch im Sinne von "Ehrfurcht vor dem Wettergott" wiederzugeben ist, ist im Hinblick auf KUB XXXI 124+ II 9-11 nicht auszuschließen:

9 [. . . šu-ma-a-aš DINGIR(^{MEŠ} ú-uk ^MAr-nu-wa-a)]n-ta LUGAL.GAL

10 [ŠAL^Š aš-mu-ni-kal SAL.LUGAL GAL na-aḥ-ša-ra-(at-t)a-]an ḥu-u-ma-an-ta-az-pāt

11 [ti-ia-an ḥar-u- (en)]

" . . . Euch den Göttern habe] ich, der Großkönig Arnuwanda [und die Großkönigin Ašmunikal,] in jeder Hinsicht [Ehrfu]rcht [erwies]en." [Text und Übersetzung nach E. von Schuler, Kašš. 154-155]. Die Ergänzung na-aḥ-ša-ra[at-t[a]-an jedoch ist nicht gesichert.

²⁵⁴ KUB XXXV 145 Rs.

13']x x x ^DPí-ir-wa-an pâr-ḥa-an-da-[an-kán]

14']x za-ap-pí-ia-an a-uš-du UR.MAḥ ki-ša-a-x[]

15'] UR.BAR.RA pa-tal-ḥi-ia-ma a-uš-du

§ 25' - § 32'

Die folgenden hurrischen Paragraphen entziehen sich noch eines näheren inhaltlichen Verständnisses, zu ihrer grammatischen Analyse s. oben p. 172 sqq.

§ 26'

Der Paragraph scheint eine Segensformel für den Opfermandanten unter Anrufung der mythischen Helden (s.a. § 12') zu enthalten.

§ 27'

Nunmehr salbt sich der Opfermandant, während die Beschwörungspriesterin rezitiert.

§ 28'

Wahrscheinlich in Bezug auf die Salbung werden Olive und Buchsbaum(?) genannt.

§ 29'

In der Beschwörung werden weibliche und männliche mythische Gestalten zitiert, die in offener Beziehung zur Unterwelt und damit wohl auch zu den in § 12' genannten mythischen Königen und Helden stehen.

§§ 30'-32'

Diese drei Paragraphen entziehen sich noch vollends eines näheren inhaltlichen Verständnisses, vgl. aber die sprachlichen Kommentare (oben p. 180 sqq.).

§ 33'

Der Paragraph gibt eine Art Inhaltsangabe des Ritualgeschehens.

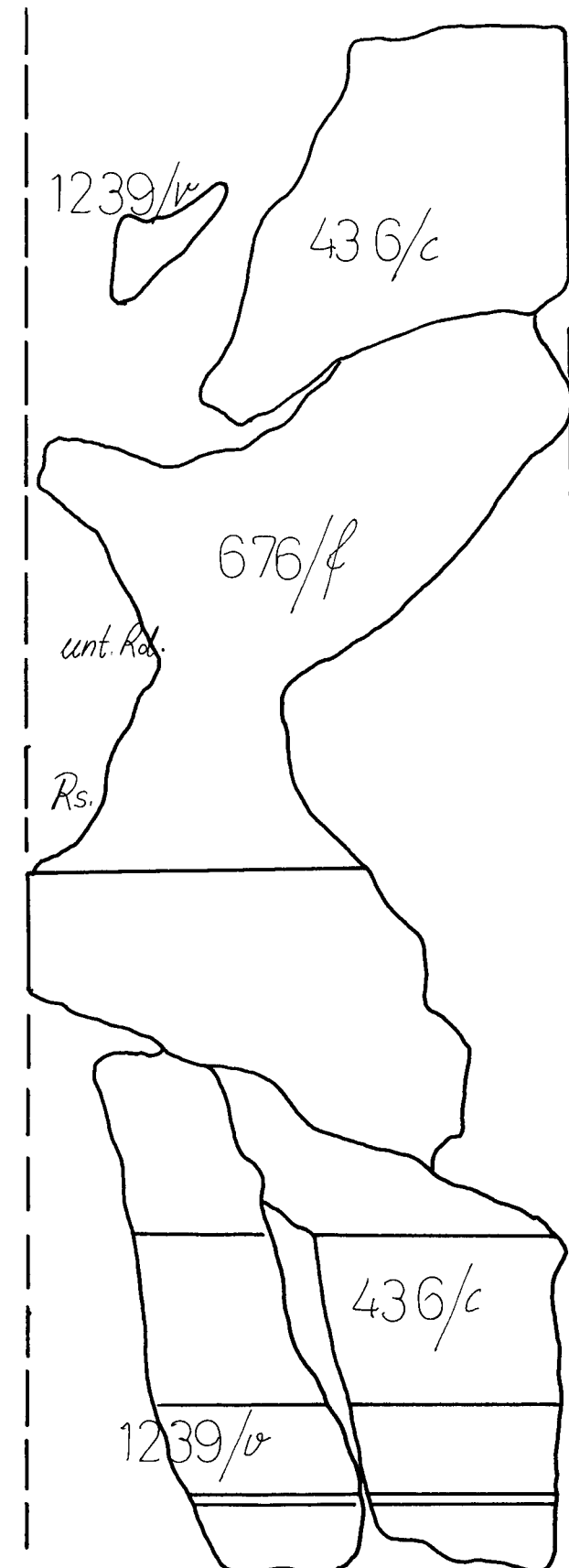
§ 34'

Zu den Kolophonen der Serie s. oben p. 16.

2. Hurrische Vorlagen

a) Text 4,1 = 436/c+1239/v+676/f

(s. oben p. 19)



§ 5'

(entspräche 2 § 18'')

- 21' -a]n e-ša ut-ni-[n]i zu-ul-u-uš zu-lu-du-up-pu-uš
 22']-a-aš-ši tar-šu-w[a-a]n-ni pí-ir-pí-ri-iš-du-up-pu-uš
 ma-a-an zi-i[n-na-i]
 23']x-an-na-i ALAM^{HI.A} ar-ḥa pí-eš-ši-iz-zi nu-kán
 x x []
 24' [. .]x-x-ta-x[. . .]x[.] ti-i-e-iz-zi na-aš-kán pa-ra-a pa-iz-zi
 nu NA₄-an x[.]
 25' [.(.)]-ra-i-zi [i-da-a-lu-u-un?] NA₄-aš da-a-ú nu ku-in MUŠEN-in a-
 uš-zi nu-uš-ši-eš-ša-an x[. .]
 26' [ša-r]a-a pí-ip-pa-i ḥa-i-en i-ti-ia-an ni-ru-pa-a-ti e-ra-a-te-ni-eš
 ḥa-ur-ni-ni-eš [. .]
 27' [.(.)]x-ša-an pu-nu-uš-zi ka-a-ni-wa pí-ra-an ku-iš-ki ar-ta nu-uš-ši
 kat-ta-an []
 28' [. .] SISKUR(?) ḥar-wa-ši-ia pí-di ti-i-e-iz-zi SAL₂ŠU.GI pát-tar
 pár-ni-eš(-)ki ne []
 29' [. . .]x-an ša-an-ḥa-an-zi nu-za-an SAL₂ŠU.GI I-NA QA-TI-ŠU še-ḥu-ri-
 e-x[^{a)}]
 30' [. . .]x te-pu pa-ap-pár-ši SAL₂ŠU.GI ú-i-da-an-ta a-ar-ri pí-da(-)?[]
 31' [. . .]x^{URU} Ni-nu-wa ḥu-up-pa-an-ni-in ḥu-uš-ta-an-na da-aḥ-ḥu-u[n]
 32' [. . . . a]n-da-an wa-aḥ-nu-zi na-aš-ša-an I-NA ALAM^{HI.A} x[]

§ 6'

(entspricht 3 § 1')

- 33' ŠA G₁IS₂IN-BI GIŠ₂ al-ki-iš-ta-nu-uš a-an-ki-iš-[-ša(-)]
 34' n]a-at [A-NA] SAL₂ŠU.GI pí-an-zi na-a[t
 35' b)]x an-da ú-iz-zi na-aš-kán x[
 36' S₁AL₂ŠU.GI nam-ma EGIR-[an
 37']-an-ta e-ep-zi na-aš-š[i-pa
 38' a-a]n-ša-aš-ki-iz-zi nu ki-i[š-ša-an hu-uk-zi]

§ 7'

(hurr. Vorlage zu 3 § 2')

- 39' -e]š(?) -ki-na e-ku-uš-ši-na DINGIR^{MES}-n[a

a) möglich auch uz-ri-e-x[b) Die Zeilen 35'-41' sind auf den unteren
 Tafelrand geschrieben.

§ 5'

- 21' -a]n esa utni[n]i zul'uus zulutuffus
 22']-aassi tarsuw[a]nni pirpiristuffus. Wenn sie be[en-
 digt],
 23']...t sie. Sie wirft die (Substituts-)Bilder weg
 und einen D[olch(?)]
 24'] stellt sie hin und geht hinaus. Und einen Stein
 []
 25' []...t sie. Der Stein soll das [Böse?] nehmen! Und welchen Vogel
 sie sieht, und ihm []
 26' stülpt sie [hoc]h. haien itiyā nirupaati eraatenes ḥa(w)urnines []
 27' [Und] sie fragt: "Ist jemand vor diesen hingetreten?" Und ihm unten
 []
 28' [] . . . an einen geheimen Platz tritt sie hin. Die Alte []
 einen Korb; p. []
 29' [] fegt man. Dann [nimmt] die Alte š. in ihre Hand []
 30' [] sprengt sie ein wenig. Die Alte wäscht sich mit Wasser . . . []
 31' [] in(?) Ninive nah[m i]ch einen ḥupanni- und einen ḥušta-Stein
 []
 32' [] schwenkt sie darin. Und auf/an die (Substituts-)Bilder []

§ 6'

- 33' [] Zweige von Obst(bäumen), aankiš[ša-Kraut,
 34' [] geben sie der(?) Alten und si[e
 35' [] sie kommt und []
 36' [] die Alte ferner hinter^{a)} []
 37' [] faßt sie an und ihm []
 38' wis]cht sie ab und [beschwört] folg[endermaßen]:

§ 7'

- 39' -e]s(?)kina ekussina enn[a

a) Inhaltlich ähnlich ist 2 § 15'':13'-17'.

- 40']-nu-na-a-en ^DHé-pát u-ra-al-l[a
 41']x-ni pár-na(ras.)-pa-a-ma ^DIŠKUR šu-x[
 42']x-^{HI.A}hi ^DHé-pát HUR.SAG^{HI.A}-na-ša-ni [
 43' -š]a-i še-mi-ra-a-i HUR.SAG^{HI.A}-na-ša-i [
 44' [. . .]x-ni ha-u-ru-un-ni-ia pár-na-aš-du-ma ^DHé-[pát
 45' [.(.)]x ^DIŠTAR-an šar-ri-na-ma du-ru-du-ru-uš-^{HI.A}hi-ia [

§ 8'

(hurr. Vorlage zu 3 § 3')

- 46' ^DIŠKUR-pu-na-a-at pár-nu-uš-du-uš na-a^{HI.A}hu-uš-ti e-pár-ni é-l[i
 47' pár-nu-uš-du-uš KUR^{HI.A} NA₄ pa-ra-aš-du-a mi-ni-š^ai ^DIŠTAR-ka(-)-x[. .
]
 48' šⁱ-ia-e-na ki-ip-pa-e-na du-ru-up-pí-na du-ri-i-li du-r[i-
 49' DINGIR^{MES}-na-šu-ut pár-nu-uš-ta-a-aš-šⁱ-na an-zi-ne-in-ni-it pár-ni-eš-
 ki-n[a[?](-)
 50' an-zi-ni-in-ni ^{HI.A}hi-il-li aš-^{HI.A}hu-šⁱ-ia-aš-šⁱ šⁱ-^{HI.A}hi-il-zu-ut iš-x[]
 51' zu-la-a-at zu-lu-ti-ip ka-aš-ša-ap-pa-at a-ra-ri-ni SAL-ti pí-ir-[pí-
 ri-iš-ti-ip]
 52' [š^a]-a-i-u(-)i-ti-ia-i la-al-la-ar-ri-e-a te-wu^u-uš-^{HI.A}ha-a-i / 7-[]
 53' [. . .]x-it ti-i-e-ni-e šu-i-ku-e-ni-e wiⁱ-ik-ka-at/la(-)(ras.)ti-i-
 []
 54' []x(-)[t]i(?)[?]-bi x[.]-ia wiⁱ-ik-ka-a-al e-ma-ni(ras.
 []
 55' []x x[.]x(-)wiⁱ-i[l- [. .]-ra ki-u-š^u š^a-a-al-ti-il-la
 a-x[. . .]

§ 9'

(Duplikat zu 3 §§ 5'-6')

- 56' [(na-an ^{SAL}ŠU.G)]I š^a-ap-zi na-aš^b) É.^{HI.Ú}[(S.S)]A^c) pa-iz-zi^d) ^{SAL}ŠU.
 GI al-ki-iš-t[(a-nu-uš)]^e)
 57' [(A-NA ALAM) ^{HI.A}] š^e-er^f) da-a-i nu-uš-ma-aš-š^a-an^g) N[(IND)]A^h) te-
 pu š^e-e-erⁱ) da-a-i nam-ma-[(at)š^e-er
 (da-a-i)]

a) NA₄ ist zu nahe an KUR^{HI.A} gesetzt, als daß man es mit Sicherheit als Determinativ zu pa-ra-aš-du-a betrachten könnte. b) Text 3, § 5':32' nu,
 c) ibid. I-NA É.^{HI.Ú}S.S.A. d) ibid. pa-iz-zi om. e) 33' ^{GI}al-kiš-
 f) ibid. GAM-an. g) ibid. nu-kán š[e-e]r. h) 34' NINDA-an. i) ibid. š^e-e-
 er om.

- 40']-nunaaen Hepat urall[a
 41']xni parnapaama Tessup sux[
 42']xhi Hepat papannasani [
 43' -s]ai semiraaai papannasai [
 44' []nxi ha(w)urunniya parnasduma He[pat
 45' []x Sawuskan sarrinama turuturushiya [

§ 8'

- 46' Tessuppunaat parnustus nahhusti eparni sal[i
 47' parnustus ummina NA₄ parastu'a minisi Sawuskax[
 48' siyaena kippaena turuffina turiili tur[i-
 49' ennasut parnustaassina anzinennit parneskin[a(?)
 50' anzininni hilli ashusiyassi sihilzut isx[
 51' zulaat zulutip kassappat ararini asti pir[piristip]
 52' saaiu(-)itiyai lallarrea tepushaai / sinta [
 53' []xit tienie suikuenie pikkat/la(-)tii-[
 54' []x(-)[t]ipi x[]ya pikkaal emani []
 55' []x x[]x(-)pi[l- []-ra kiusu saaltilla ax[]

§ 9'

(Duplikat zu 3 §§ 5'-6')

- 56' Und die Alte reinigt(?) ihn; dann geht sie ins Waschungshaus. Die Alte
 legt Zweige
 57' auf die (Ersatz-)Bilder, und sie legt ihnen ein wenig Brot hin - das
 legt sie ferner darauf.

- 58' [(na-at-kán dam-p)]u-u-pí an-du-uh-ši^{j)} še-ek-nu-iš-ši^{k)} i[(š-ḥu-u-wa)]-
a-i a-uš-zi-ma-at ū-[(UL ku-iš-ki)]
59' [na-at-kán] ID-a pí-da-i^{l)} na-at^{m)} ID-i EGIR-anⁿ⁾ i[(š-ḥu-)[ū]^{o)}]-[a]-i
a-pa-ša(-)i(?) -e(?)^{p)} [...(ar-ḥa gi-im-ri-
pát)]
60' [(a-ar-ri na-aš-z)]a A-NA É-ŠU^{q)} pa-iz-zi^{r)} SAL^{v)} SU.GI BE-EL SISKUR.SISKUR^{s)}
[ku-e-da]-[(aš GIŠ^{u)} ZA.LAM.GAR-aš)]
61' []-ša-an-zi^{t)} pa-ap-pár-ša-an-zi^{u)} na-aš-ta an-da ḥu^{v)} -up-pa-
a[(n-ni-in ḥu-u-uš-da-an-na)]
62' [(wa-aḥ-nu)-zi^{w)} (na)]-an^{x)} -kán pa-ra-a a-aš-ka^{y)} pí-eš-ši-iz-zi^{z)} nu-
uš-ša-an I-NA GAL [(GIR₄ ku-it wa-a-tar
a-aš-zi)]
63' [(na-at SAL^{v)} SU.G)]I da-a-i nu É-ir É.ŠA^{h)} I.A^{a')} É^{h)} ḥi-la-an^{b')} ḥu-ma-an^{c')}
šu-up-pí-aḥ-ḥi^{d')} me-ma-[(i-ma ū-UL ku-it-
ki

§ 10'

(hurr. Vorlage zu 3 §§ 7'-9')

- 64' [(nu-za SAL^{v)} SU.GI ḥu)]-u-da-ak a-ar-ri na-aš a-a[p-pa]^{e')} ū-iz-zi I-NA
É.ŠI.ÚS.SA^{f')} A-NA BE-EL SISKUR.SISKUR^{g')}
65' [(NA^{u)} ḥu-up-p)]a-an-ni-in ḥu-uš^{h')} -ta-an-n[(a še)]-[e]-er^{i')} ar-ḥa wa-
aḥ-nu-zi^{j')} k') SAL^{v)} SU.GI KÁ-aš an-da
66' [(nu ki-iš-š)]^{l')} a-an me-ma-i ḥur-li-li^{m')} [. .]x-an-na-a-at ḥu-ub-
ti-ip ta-a-an-na-at
67' [. . . . t]a-an-ni-ni-el-la ḥu-up-du-u[l?-la?]-a 7-el-la ta-a-nu-ma-e-
na pí-ir-ša-am
68' [](-)ū-uk-ki-na 7-el-la t[a-a-nu-m]a-e-na pí-ir-ša-ab / pí-ir-
šu-um e-še u-uš-šu-ši

j) 35' UKÜ-ši. k) ibid. TUG^{u)} še-ek-nu-uš. l) [na-at-kán] ID-a pí-da-i om.
m) 36' na-at-kán. n) 37' an-da statt EGIR-an. o) ibid. iš-ḥu-u-wa-a-i.
p) a-pa-a-aš- q) 38' ar-ḥa I-NA É-ŠU. r) §-Strich. s) 39' EN.SISKUR.
t) 40' ša-an-ḥa-an-zi. u) ibid. -ia. v) 41' NA^{u)} ḥu-. w) 42' wa-aḥ-nu-wa-an-
zi. x) ibid. na-aš-kán. y) ibid. -ki. z) -ia-az-zi. a') 44' É.ŠA-ia.
b') ibid. -an-na. c') ḥ. om. d') -ia-aḥ-ḥi. e') 46' EGIR-pa. f') 47' vor
I-NA Lücke für drei Zeichen. g') ibid. EN.SISKUR. h') Text 3 § 7':48' ḥu-u-
i') ibid. še-er. j') 47' sq. SAL.MES^{u)} SUHUR.LAL . . . wa-aḥ-nu-wa-an-zi.
k') 49' Platz für satzeinleitende Konjunktion. l) 49' kiš-an ḥu-uk-zi.
m') Dupl. om. (N)

- 58' Dann wirft sie einem barbarischen Menschen seinen Mantel hin/um. - Das
aber soll keiner sehen.
59' [Dann] bringt sie ihn (den Mantel) zum Fluß und wirft ihn nach hin-
ten(?) in den Fluß. Er selber aber . . .
60' wäscht sich nur in der Steppe und begibt sich zu seinem Haus. In wel-
chen Zelten die Alte den Opfermandanten
61' [behandelte, die reinig]t(?) und sprengt man; dann schwenkt sie darin
einen ḥuppanni- und einen ḥušta-Stein
62' und wirft sie zum Tore hinaus. Und das Wasser, das in dem Asphalt-Becher
übrig geblieben ist,
63' nimmt die Alte und reinigt Haus, Innengemächer und Torgebäude; sie
spricht (währenddessen) aber nichts.

§ 10'

(Duplikat zu 3 §§ 7'-9')

- 64' Dann wäscht sich die Alte eiligst und kommt wieder zurück. Im Waschungs-
haus schwenkt sie über dem Opfermandanten
65' den ḥuppanni- und den ḥusta-Stein. Die Alte (begibt sich) in das Tor(ge-
bäude)
66' und spricht folgendermaßen auf hurrisch: []xannaat huptip taannat
67' [t]anninella huptu[lla]a sintella taanumaena pirsam
68' [](-)ukkina sintella t[aa-num]aena pirsap / pirsum ese uussusi

- 69' []x-ni šī-lu-ši ki-eš-ḫi-i[p(?) pí]-ir-šu-um na-aḫ-ḫu-ši /
ḫa-a-šar-ri-ma
70' [pí-ir-š]u-um / x-id-du-ši ma-a[ḫ- . n]i ma-zu-ši /? [t]a-am-ma-al-
la šu-u-uh-ú-ši
71' []-ši-bi-ni šu(?)-um-ki-i ḫu-up-pa-[a]n-ni-aš ud-da-a-ar

§ 11'

- 72' [. . . . me]-ma-i ki-ip-ri-te-ni-eš pí-x[.]x-an ti-i-e zu-lu-pa-ti
a-a-ri pa-aḫ-ru-pa-a-ti
73' []x-ta-an ki-ip-ri-ta-at ki-x[.]x-at-ta ku-uš-ša-at
te-im-me-ḫi
74' []x-ta ḫa-na-la(?) ú-ni-na-a-ša-x[-p]í du-uk-ka-at
ši-ti-du-uk-ka-at-ta
75' []x-ni iš-te ki-ip-ri-te-ni-in-[na] ma-ri-ta-a-ni-tu-u-
en šī-i-ḫa-ni-it-ta
76' [] ḫu-ši-du-i tu-u-pa

§ 1, a)

(Duplikat zu 2 § 15''; um 180° gedreht!)

- x+1]x(-)pal-ta-[]x[
2' SAL^x SU.GI^{b)} 2 pâr-ni-eš-ki [. . .]^{c)} IŠ-TU 2 QA-TI-SU^{d)} da-a-i na-
[(aš-ši)]
3' EGIR-an^{e)} f) iš-ki-ša-az ḫu-u-w[(a-a-i) na-an]-za^{g)} nam-ma še-er kat-ta
ḫar-ša-an-n[a-(az^{h)} e-ep-zi)]
4' UZUⁱ⁾ UR-ni UR-niⁱ⁾ an-da ap-pí-iš^{j)} -ki-[i]z-zi na-an ar-ḫa a-an-ši-<iš>-
ki-i[(z-zi^{k)}
5' UZUⁱ⁾ UR-ni UR-ni an-da [

KOMMENTAR:

§§ 2'-3' VORBEMERKUNG

In diesem Kommentar erfolgt zuerst eine Untersuchung der "inneren Struktur" des Passus, wodurch eine Gliederung des Textes in Sinn-

a) s. oben p. 19. b) Auf den Rand geschrieben (vor SAL^x SU.GI): ; Dupli-
kat Text 2 § 15'': 12' nam-ma. c) ibid. ohne Zwischenraum. d) ibid. ŠU^{MES}-
ŠU. e) 13' EGIR-an nam-ma. f) ibid. UZUⁱ⁾ iš-. g) 14' na-an-za-an. h) ibid.
SAG.DU-az. i) 15' na-an-ši-pa nam-ma UZUⁱ⁾ UR UZUⁱ⁾ UR. j) 16' -eš-. k) Hier
weicht Text 2 ab.

- 69' []xni silusi keshi[p(?) pi]rsum nahhusi / haasarrima
70' [pirs]um / xittusi ma[h-x-n]i mazusi /? [t]ammalla suu'usi
71' []sipini su(?)mkii. - (Beschwörungs-)Worte des ḫuppani-Steins.

§ 11'

- 72' [spri]cht sie: kipritenes pix[]xan tiie zulupati aari
pahrupaati
73' []xtan kipritat kix[]xatta kussat temmehi
74' []xta hanala(?) uninaasax[p]i tukkat sititukkatta
75' []xni iste kipriteninna maritaanituuen siihanitta
76' [] husidui tuupa

§ 1'

- 2' Die Alte nimmt [ferner] zwei parneski-Substanzen mit ihren beiden Händen
und
3' huscht ihm hinter den Rücken. Dann faßt sie ihn wieder am Kopfe
4' (und) Glied für Glied an und wischt ihn gründlich ab. [
5' Glied für Glied . . .]

gruppen und die Herausarbeitung von Einheiten, die höher als Ein-
zelworte liegen, erhofft wird. Nicht bei jedem hurrischen Text hat
eine solche Untersuchung Erfolg.

Anschließend erfolgt der Versuch einer morphologischen Analyse mit
Erörterung der sich ergebenden Nebenprobleme. Weiterhin wird in
diesem Abschnitt die anscheinend metrische Form eines mehrfach wie-

derkehrenden Textstückes gegeben, da sich die Erkenntnis der metrischen Struktur bei Betrachtung der Verteilung der Morpheme ergab und sich mit Zwanglosigkeit auch an eben dieser Stelle beschreiben läßt.

ZUR INNEREN STRUKTUR DER BEIDEN PARAGRAPHEN.

§ 3' zerfällt zunächst in zwei abgrenzbare Abschnitte - das Endstück, dessen Rest Zeile 13' enthält und dessen Morpheme keine Beziehung zu dem restlichen Passus aufweisen, und das Hauptstück. Das Hauptstück zerfällt wiederum deutlich in drei Unterabschnitte, die jeweils durch ein in zwei Variationen vorliegendes Textstück - das hinfür "Formel" genannt sein soll - abgeschlossen werden. Die innere Struktur der Formel ist unten behandelt. Vor dieser Formel steht im ersten Unterabschnitt eine Aufzählung von Nominalphrasen (nicht nur einfachen Nomina), deren Kernstück die Endung /-iffina/ trägt und deren erster und letzter KI.MIN folgt oder vorangeht. Im zweiten und dritten Unterabschnitt steht vor der Formel eine Aufzählung von Nomina, denen jeweils *anne/il(la)* folgt/vorangeht. Es bilden so der zweite und dritte Unterabschnitt eine Einheit gegenüber dem ersten, dem wohl entsprechen mag, daß im ersten Unterabschnitt von Personen (und Einrichtungen), in den beiden anderen hingegen von Pflanzen die Rede zu sein scheint.

§ 2' läßt sich nicht gänzlich aufschlüsseln, da die Anfangszeile zerstört ist. Das verbleibende Stück sieht aus, als bestände es aus einem Mittelstück, dem die Formel folgt. Die Formel liegt in diesem Paragraphen nicht vollständig vor, sondern erscheint in den Resten *j-hu-un* (2') und *-šja-al ul-lu-hu-un* (5'). Das dem zweiten Vorkommen der Formel vorangehende Stück besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil besteht aus vier Nominalphrasen mit der Endung *a)šina*, deren einer KI.MIN folgt oder vorangeht. Vom zweiten Teil ist nur eine Nominalphrase mit der Endung /-iffina/ erhalten. Leider läßt sich nicht entscheiden, ob KI.MIN und *annel(la)* vor oder nach einem Nomen stehen oder beide Stellungen einnehmen können. Nach Zeile 12' möchte man, da auf *šummi annel* die Formel folgt, Nachstellung annehmen, jedoch könnte dies auch die Ergänzung von 11' (Anfang) zu **išal ulluḫušu* (s. unten) ausschließen.

Weitere Betrachtung der inneren Struktur der beiden Paragraphen:

Es ist zu fragen, inwieweit der §-Strich in unserem Text tatsächlich eine sinngerechte Teilung in zwei von einander zu scheidende Abschnitte wiedergibt. Nicht dagegen spricht, daß er direkt auf die Formel folgt (wa-

rum nicht auch auf die anderen Formeln?). Dagegen möchte man die Nominalphrasen mit gleicher Endung (*-a)šena*, *-iffina* und keiner Endung) lieber in einem Abschnitt zusammengefaßt sehen. § 2' enthält alle *a)šena*-Formen und dazu eine einzige erhaltene /*iffina*/-Form, deren Großteil sich in § 3' befinden. Weiterhin ergibt sich ein Gesichtspunkt beim Vergleich der aufgezählten Nominalphrasen mit denen ihnen weiter unten versuchsweise zuerteilten möglichen hethitischen Entsprechungen (aus Text 2 § 16'').

Die Reihenfolge der vorgeschlagenen Entsprechungen ist in der hurrischen und hethitischen Fassung nicht dieselbe. Zählen wir die hurrische Anordnung durch und stellen die hethitische Entsprechung unter Auflösung ihrer Ordnung (aber Angabe ihrer Position durch beigefügte Zahlen) gegenüber, so ergibt sich folgendes Bild:

heth.		hurr.	
5 ^{LÜ} <i>ḫa-az-zi-ia-an-ni</i>	(Ortsvorsteher)	1 <i>ammumminna-</i>	} <i>-a)šena</i>
6 ^{LÜ} <i>ma-ni-ia-aḫ-ḫi-ia-aš</i>	EN-aš (Herr der Verw.)	2 []	
7 ^{LÜ.MEŠ} <i>DUMU.É.GAL</i>	(Pagen)	3 <i>DUMU^{MEŠ} É.GAL-</i>	
8 <i>panku-</i> (Menge)		4 <i>SAL^{MEŠ} LÜ^{MEŠ}</i>	
1 KUR-ant- (Länder)		5 []-----	} <i>-i)ffina</i>
2 LUGAL SAL.LUGAL	(König u. Königin)	6 <i>alluḫulliwi paši-</i>	
3 É <i>addaš annaš</i>	(Vater-Mutter-Haus)	7 <i>úmuššihī šalli-</i>	
4 ^{LÜ.MEŠ} <i>RA-BU-TU</i>		8 []	
9 ŠA É ^{TIM} <i>SAG.GEME.İR^{MEŠ}</i>	(Hausgesinde)	9 <i>puramme-kuzui-</i>	
		10 [] <i>n]i-</i>	

Der Unterschied besteht also nur darin, daß heth. 1-4 en bloc zwischen 8 und 9 gestellt sind. Unter der Annahme, daß hurr. 5 in die *-a)šena*-Reihe gehört, zeigt sich, daß die Stelle, an der der Wechsel von *-a)šena* zu *-i)ffina* stattfindet, eben die Stelle ist, an der im heth. die Umstellung erfolgte. Es fällt weiterhin auf, daß die hethitische Anordnung dem Gesetz der fallenden Glieder folgt: Länder, Königspaar, . . . , Menge, Hausgesinde. Aus all diesen Sachverhalten läßt sich nur der Schluß ziehen, daß der vor-

liegende hurrische fortlaufende Text eine Zusammenziehung von zwei ursprünglich verschiedenen Archetypen - (-a)šena-Text und (-i)ffina-Text) zu einem einzigen Text ist. Bei der Nachbildung des Textes ins Hethitische wurde die anscheinend ungeordnete Reihenfolge in eine geordnete überführt.

Vollkommen plausibel erschienen diese Erwägungen, würde die Zeile 5' (mit-samt folgendem §-Strich) und Zeile 3' in umgekehrter Reihenfolge erscheinen.

Es soll jetzt eine aus (ein oder mehreren) Nominalphrasen mit oder ohne Endung -iffina und -(a)sina + KI.MIN oder *annel(la)* + Formel bestehende zusammengehörige Wortgruppe als "Formelstück" bezeichnet werden. Formelstücke, die in der Vertretung der Endung (inklusive $\emptyset$) und in der Anwesenheit von KI.MIN oder *annel(la)* übereinstimmen, bilden eine gemeinsame Klasse von Formelstücken; Klassen, die eine gemeinsame Vertretung von KI.MIN oder *annel(la)* haben, bilden eine gemeinsame Oberklasse von Formelstücken. Da in unserem Passus die Endung $\emptyset$ und *annel(la)* immer zusammen erscheinen, ergäben sich folgende Möglichkeiten:

1. Oberklasse der *annel(la)* enthaltenden Formelstücke.
 11. Unterklasse mit Endung $\emptyset$.
2. Oberklasse der KI.MIN enthaltenden Formelstücke.
 21. Unterklasse mit Endung /-a)sena/
 22. Unterklasse mit Endung /-iffina/

Betrachten wir jetzt den Aufbau unseres Textes (A: *annel(la)*, E: Endung (E₁: -a)sena, E₂: -iffina, E₀: keine Endung), F: Formel, K: KI.MIN, N: Aufzählung von Nominalphrasen (N*: nur aus 1-2 Nominalphrasen bestehend); der Pfeil gibt die Stelle des §-Striches an):

```

... ... ... F
N E1      K
N* E2      F
→
N E2      K F : Formelstück, Klasse 22
N E0      A F : Formelstück, Klasse 11
N E0      A F : Formelstück, Klasse 11

```

Von den drei auf Grund der vorhandenen Elemente möglichen Formelklassen sind nur zwei vertreten, bei fünfmaliger Vertretung der Formel liegen nur drei vollständige Formelstücke vor.

Würde nun die Zeilenfolge (samt §-Strich) im oben ausgeführten Sinne verändert, so würde N* E₂ (mit der kurzen Aufzählung N*) in das folgende Formelstück fallen, die Folge N E₁ K würde mit dem F ein Formelstück bilden und die Klasse 21 wäre ebenfalls vertreten:

```

... ... ... F
N E1      K      F
→
N E2      K      F
N E0      A      F
N E0      A      F

```

Der ganze Passus §§ 2'-3' bestünde dann aus vier erhaltenen und mindestens einem wegen des erhaltenen F zu ergänzenden, vollständigen Formelstücken, denen ein Endstück folgt.

Zu der die Regelmäßigkeit des Bildes noch verstärkenden Gleichsetzung von K mit A s. unten p. 230.

STRUKTUR, MORPHOLOGISCHE UND METRISCHE ANALYSE DER FORMEL.

DIE INNERE STRUKTUR DER FORMEL.

Die Formel besteht im ersten und dritten Unterabschnitt aus zwei parallel gebauten Teilen der Gestalt

```

isal(la) isaskun
isal      ulluhun

```

im zweiten Unterabschnitt der Gestalt

```

isalla isaskusu

```

wobei die dem *isal ulluhun* entsprechende Zeile (vgl. dazu unten p. 221) im Anfang der Zeile 11' gestanden haben mag.

Die Formel besteht also aus zwei Sätzen, diese wiederum bestehen aus *isal(la)*, gefolgt von einer der Verbformen *isaskun*, *isaskusu* und *ulluhun*. Diese Formen von den beiden Stämmen *is-* und *ol-* entsprechen wohl den heth. Formen mit *anš-* "abwischen" und *daa-* "nehmen".

MORPHOLOGISCHE ANALYSE DER FORMEL.

isal(la)

isal(la) enthält *isa-* "ich" (Ergativ-Stamm), dem die Ergativ-Endung (Basis-

form /-us/) folgen müßte. Wie vor allen pronominalen Assoziativen erscheint auch hier vor dem vorliegenden Assoziativ /-lla/ der 3. pl. der Regel entsprechend /-us/ nicht. In der Form *isal* ist /-lla/ durch Ausfall des Vokals (bedingt durch Druckarmut der wortauslautenden Silbe) verkürzt, als Lesung ist wohl [-l] (nicht [-l] anzusetzen, dazu s.u.). Zu übersetzen ist: "ich sie (eos)", wobei sich das "ich" auf die sprechende "Alte", das "sie" als das Objekt zu den folgenden Verben sich wohl auf die "wütenden Augen" bezieht.

Formen mit *is-*

Neben den Formen des vorliegenden Textes

- (1) *isaskun*
- (2) *isaskusu*

finden sich folgende Formen von der Wurzel *is-*:

- (3) *iskistaun* (Text 10)

(ebenfalls in Verbindung mit *ol-* in der Form *ulluhunna*).

- (4') *i-ti iš-ki-du ta-a-li-ni-e-da* (KBo XX 129 II 41)
- (4'') *iš-ki-du* (ibid. 39)

und wohl auch in der Phrase

- (5) *ta-a-lu-ū-li i-ša-an-na* (Bo 2353 I 13')

(i.e. [*taluu- i
zann*] = /tali-huli is-a+nni/. Diese Form wird wegen ihres einfachen Aufbaus unten nicht mehr behandelt; zu *nn* = [nn] s.u.).

Weitere belegte mit *iš*... anlautende Formen lassen sich nicht mit Sicherheit zu dem hier betrachteten /is-/ stellen.

Eine morphologische Segmentierung der komplexeren Formen ergibt das folgende Bild

- (1) *is as k u n*
- (2) *is as k us u*
- (3) *is k ist au n*
- (4) *is k id u*

Es ist also in diesen Formen /is-/ mit den folgenden derivativen Suffixen erweitert worden:

Einmal mit einem alleinstehenden -k- (4); einmal mit -k- und folgendem -Vst- (dessen Vokal sich nach dem vorangehenden Vokal richtet (Bush²⁸ p. 185)); zweimal mit -k- mit vorangehendem -as- "intensiv" (1,2) (Bush²⁸ p. 181 sq.), weiter unten durch "gänzlich" wiedergegeben.

Zwei Formen sind mit Aspekt/Tempus-Suffixen versehen:

-id- : /-et-/ "Futur" (4) und -us- : /-os/ "Perfekt" (2)

Nach obiger Analyse betrachten wir *au* und *u* als Allomorphe (Allographe?) eines einzigen Morphems. Eine plausible phonologische Erklärung der Beziehungen dieser beiden Gestalten untereinander läßt sich wie folgt geben:

Ein /aw/ (nicht die zugrundeliegende Form des hier anwesenden Morphems, s.u.) kann, bedingt durch Stellung in druckarmer Position (und weiter durch Stellung vor Konsonant?) optional phonetisch als [ɔ] erscheinen (wohl nicht [o], der Entsprechung von /o/, obwohl eine Entwicklung von [ɔ] zu [o] und damit /o/ nicht ausgeschlossen ist; weiterhin eventuell zu [ë] entrundete, vielleicht auch zu [ɶ] zentralisierte Allophone, s.p. 180 sq.). Diesem [] entspräche graphisches *u*, während *au* ein [au], die unreduzierte phonetische Realisierung von /aw/, wiedergibt.

Als Morphem ist dieses /aw/ [au ~ ɔ] mit dem Ergativ-Suffix der 1. sg. zu identifizieren. Auch Bush²⁸ p. 207 setzt /aw/ als Gestalt dieses Morphems an, während Speiser IH p. 163 der Gestalt -af gegenüber der von ihm ebenfalls erwogenen Möglichkeiten -aw und -aw den Vorzug geben möchte, Diakonoff⁵⁸ p. 125^b setzt -af(f) an.

Als Basisform im Sinne der generativen Phonologie und als historische Ausgangsform ist nun aber auf Grund der Morphophonematik (in Zusammenhang mit der Negation) und der Beziehung zu /-iff/ (Possessiv) die Gestalt /-aff/ (i.e. /-a-ff/ im Gegensatz zu /-i-ff/; zu dieser Morphem-Trennung sowie der morphologischen und semantischen Analyse der "personalen" Morpheme überhaupt andernorts) tatsächlich vorzuziehen (vgl. Speiser IH und Bush²⁸ a.a.O.). Die Kluft von anzusetzendem [ɔ] zu erforderlichem /aff/ läßt sich durch die Annahme mehrfacher "Schwächungen" in druckarmer Position überbrücken. Die Regeln zu den "Schwächungen" wären teils optional (verschiedenen Formen synchron existierend, Variation durch Sprechtempo und -Stil bedingt), teils obligat.

Die Entwicklung würde sich wie folgt darstellen:

		/-ff/		(unverändert)
		*/-a-ff/	/-i-ff/	
Basisform und historische Form:		*/-a-ff/	/-i-ff/	(unverändert)
über 1. Schwächung, obligat:		/af/	[aɔ]	
" 2. "		/aw/	[aW]	
" 3. "		?	[aw]	
" 4. "		optional:	[ɔ]	

Möglicherweise auch ein fünf-
ter Schritt (oder Form des
vierten Schrittes): / o/ [o]

Es verbleibt nur noch das -n der Formen (1) (und (3)). Da das -n in *isaskun* gleichzusetzen ist mit dem -n in *ulluhun* und ferner *ulluhun* in Verbindung mit *iskistaun* (s.o.) als *ulluhunna* erscheint, ist -n zunächst als Nebenform von -*nn*a anzusetzen. Diesen Wechsel können wir wohl als graphische Wiedergabe von phonetischem [n̥] interpretieren. Dieses [n̥] nun läßt sich als reduzierte Form eines auf Vokal auslautenden Morphems auffassen, und kann so mit /-nni/ (-(a)nni) "asseverative particle" (Speiser IH p. 191, auch Bush²⁸ p. 275) identifiziert werden; es wird weiter unten durch "wahrlich" wiedergegeben.

Die Form mit *ol*:- *ulluhun(na)*.

Angesetzt wird ein Stamm /oll-/ "ändern". Mit diesem /oll-/ möchte Bush²⁸ p. 243 mit Recht *ollui* (*olluy*?) "besides, moreover, on the other hand (?)" in Verbindung bringen. Es ist zu fragen, ob nicht ebenfalls *ole* "other" (Bush²⁸ p. 107) hierherzustellen ist. Es bliebe dann eine Wurzel /ol-/ "anderer, andererseits, ändern" (verschiedenen syntaktischen Kategorien angehörig). Das dann zu extrahierende -l- ließe sich mit dem verbalen -ill-, -u/ol(l)- (Bush²⁸ p. 183) und dem nominalen -l- (Bush²⁸ p. 111) identifizieren.

Unsere Form enthält weiter ein -uh- (oder nur -h-, s.u.), identisch mit dem verbalen derivativen -Vh(h)- (Bush²⁸ p. 182).

Vgl. auch urart. *ulh*-, allerdings mit der Bedeutung "(an oder nach etw.) richten" (Diakonoff⁵⁸ p. 76).

Die Elemente -u- und -n sind wie in der Form *isaskun* zu erklären.

Zu fragen ist, ob die Parallelität der Endungen in *isaskun* und *ulluhun* sich nicht auch auf das dem -u-n vorangehende Element erstreckt, i.e. ob nicht -k- und -(u)h- Allomorphe ein und desselben Morphems sind. Die zugrundeliegende Form wäre dann /-k-/, die ihren Charakter als Verschlusslaut nach Konsonant (hier /s/) bewahrt, jedoch zwischen Vokalen (bzw. zwischen Vokal und silbischen Sonanten, (s.u.) i.e. direkt zwischen zwei Silbengipfeln) frikativisiert wird. Tatsächlich setzt Bush²⁸ p. 111 ein (allerdings als nominal geführtes) derivatives Element -k- an, das wie in dem vorliegenden *isaskun* in der Verbindung -ask-, -osk- erscheint (einmal ohne vorangehendes -Vs- als

-ak-, hier ohne Frikativisierung).

Unklar ist der Status des dem /h/ vorangehenden u. Gehört es zu dem oben als /-k-/ angesetzten Morphem, das dann in der Basis-Form /-Vk-/ (vgl. oben -ak-) anzusetzen wäre, (mit optionaler Verkürzung zu /-k-/), oder dient u nur zur Schreibung des silbischen Charakters des vorangehenden /l/ ([ollhonn])?

ZUR METRISCHEN STRUKTUR DER FORMEL.

Betrachtet man die beiden Formen /isaskosaw/ und /isaskawnni/, so bemerkt man, daß in der Form mit /-os-/ kein /+nni/ erscheint. Auf diese Weise ist in beiden Formen die gleiche Anzahl von vier Silben enthalten:

/i-sas-ko-saw/ [i-zaś-ko-zo]

/i-sas-kaw-nni/ [i-zaś-ko-n̥]

auch *olVlhawnni*/ (/ollVhawnni/) fügt sich in das viersilbige Schema:

/o-lVl-haw-nni/ [o-l̥-ho-n̥]

(/ol-lu-haw-nni/ [ol-lu-ho-n̥])

Dies führt zu der Vermutung, daß /-nni/ bewußt zu dem Zwecke des metrischen Gleichmaßes gesetzt worden ist, mithin zu der Auffassung der ganzen Formel als metrisch gefügt. Diese Auffassung wird nun durch den Wechsel von *isalla* mit *isal* gestört. Es mag jedoch die verkürzte Form von /-lla/ "eos" statt als phonetisches [-l] als [-l̥] betrachtet werden. (Die Frage nach dem Status dieses silbischen l (sowie der anderen Sonore) innerhalb einer taxonomischen phonemischen Analyse braucht hier nicht aufgerollt zu werden, innerhalb des systematisch-phonologischen Konzepts ergeben sich keine Schwierigkeiten). Dementsprechend könnte die bekannte Variation von -*llaan* mit -*lan*, von Bush²⁸ p. 43 sq. als [-llan] und [-l̥n] erklärt, als [-llan] und [-l̥n] angesetzt werden.

In diesem Falle wäre die Formel tatsächlich als Zweizeiler mit je sieben Silben aufzufassen. Er existiert in zwei Varianten, eine mit Ø-Aspekt/Tempus und eine mit Perfekt-Aspekt/Tempus. Der sich aus der morphemischen Struktur ergebende Unterschied in der Silbenzahl zwischen den beiden Formen wird dadurch ausgeglichen, daß erstere Form um /-nni/ erweitert wird.

Ferner ist die fehlende zweite Zeile der Variante mit /isaskosaw/ entsprechend als */olVlhosaw/ zu erwarten.

ZUSAMMENFASSUNG DER OBEN VORGESCHLAGENEN ANALYSEN.

Wir geben die Formel morphonematisch, phonemisch und phonetisch geschrieben wieder; in der phonemischen und phonetischen Wiedergabe bezeichnet der Bindestrich die Silbengrenze, die Zahlen zählen die Silben.

Variante I.

/isa-us+lla is-as-Vk-aw+nni/

"ich löse₁ sie wahrlich gänzlich"

/isa-us+lla ol-Vl-Vk-aw+nni/

"ich löse₂ sie wahrlich gänzlich"

/i-sal-la i-sas-kaw-nni/

/i-sal-la o-lVl-haw-nni/

[i-zal-la i-zaš-ko -np] hier [l-la] in Wechsel mit [-ll]

[i-zal-la o-ll -ho -np] oder [-lu-] statt [-ll-]

1 2 3 4 5 6 7

Variante II.

/isa-us+lla is-as-Vk-os-aw/ "ich habe sie gänzlich ge-löst₁"

(*isa-us+lla ol-Vl-Vk-os-aw/) "ich habe sie gänzlich ge-löst₂"

/i-sal-la i-sas-ko-saw/

(*i-sal-la o-lVl-ho-saw/

[i-zal-la i-zaš-ko-zo]

(*i-zal-la o-ll -ho-zo) (wie oben)

1 2 3 4 5 6 7

Weitere Fassungen der is-/ull- -Formel.

Weitere Fassungen der is-/ull- -Formel begegnen uns in Text 4,2 § 5' und § 6'. Diese Fassungen bestehen in einer Koppelung der Verbformen *iskistaun* und *ulluhun(na)* mit den Nominalformen *itiutan* und *pahiutan*, i.e. "von seinem *eti*" (/eti-iy-uta+n/) und "von seinem *pahi*" (/pahi-iy-uta+n/), s. p. 265.

Folgende Fassungen begegnen uns in Text 4,2:

1. is- ull- [...] : § 5, 12

2. is- iti- ull- pahi: § 5, 14f (hier mit zerstörtem Zusatz zwischen is- und iti-)

3. ull- iti- : § 5, 16; § 6, 2

In (1) und (2) geht die *is*-Form der *ull*-Form voran, weiterhin scheint nach (2) die *iti*-Form der *pahi*-Form voranzugehen. Diese Reihenfolge stimmt mit der Folge der Nomina in

i-te-ta pa-a-hi-ta pa-a-ši-ta (z.B. ABoT 37 Rs. 24')

i-ti pa-a-hi (z.B. KUB XXIX 8 IV 11)

überein.

In (3) erscheint das sonst die zweite Position einnehmende *ull*- in Verbindung mit dem die erste Position einnehmenden *iti*.

Bruchstücke einer Fassung der Formel erscheinen weiterhin in § 4 im Anfang der Zeilen 1' und 5', 6', worin jeweils nur das erste oder die ersten beiden Worte erhalten sind, und zwar die Verbformen *ulluhun* und *iskistaun* resp.

DIE NOMINALPHRASEN DES ERSTEN UNTERABSCHNITTES

DIE HETHITISCH-HURRISCHEN ENTSPRECHUNGEN.

2' *a-mu-um-mi-ni-in-na-ši-na* ist entweder mit *hazziannu* "Bürgermeister" - beachte die mB Form - oder mit ^{LÜ}*ma-ni-ia-ah-hi-ia-aš* EN-as wörtl. "des Herrn der Verwaltung" mit überflüssigem Determinativ ^{LÜ} zu gleichen. Sollte in *amummini-na-š* (*š*)e das Abstrakta bildende Element -s(s)e enthalten sein? Erklärte dies doch die ungewöhnliche heth. Phrase. (Beachte dagegen aber die Erklärung unten p. 226). Naheliegender ist letztere Entsprechung, da "Bürgermeister" mit hurrisch *halzu^hlu*²⁵⁶ wiedergegeben ist. Eine Parallele zu dieser als Abstraktum gebildeten Berufsbezeichnung würde auch ^D*Ir-šap-pi-ni-iš dam-gar-aš-ši* (KUB XXVII 1 II 23) und ähnlich ^D*Ir-ša-ap-pa dam-ki-ra-a-ši* (KUB XXXIV 102 II 13) bilden. "Verwalter" heißt im Bog.-hurr. *amummi-kunni*²⁵⁷, in Nuzi *amummi-huri*²⁵⁸. Die beiden Elemente verteilen sich so, daß /-kunni/ nur im Boğ.-Hurr., /-huri/ hingegen nur in Nuzi erscheint²⁵⁹. In Alalah wiederum begegnet das Element

²⁵⁶ C.G. von Brandenstein²⁴⁰ p. 58 n. 4.

²⁵⁷ Bo 2436 Vs. 10 *a-mu-um-me-ku-un-ni-iš*, KBo V 6 II 17 ^{LÜ}*a-mu-mi-ku-ni-iš* (heth. Kontext), KUB XXII 38 III 20 *am-mu-u-me-ek-ku-un-ne*, Bo 3154:5' *a-mu-um-me-ku-un-[-]*.

²⁵⁸ Vgl. E. von Schuler, Hurritische nomina actoris, RHA 68 (1961) 23 n. 13.

²⁵⁹ Es handelt sich um die folgenden Berufsbezeichnungen: *karihuri* (CAD 'K' 217) - dazu Boğ.-hurr. *ka-ri* KUB XXII 1 II 12, *ga-a-ri* KUB XXIX 8 IV 5 - gebildet von akk. *kāru(m)* "Kai, Wall, Handelsamt" (AHw 451), vgl. auch urart. *garini* "Festung(?)" (Melikišvili¹⁶⁸ p. 82), *iški^huri* (CAD 'I',

in der Form /-h(u)l-i/²⁶⁰. Von *amummi-kunni*, *amummi-huri* nicht zu trennen sind die Nomina *amumki*- und *amumkihi*, ersteres erscheint in paralleler Konstruktion mit *amummi-kunni*²⁶¹, letzteres ist möglicherweise identisch mit ^D*Amunki*²⁶².

Dem heth. ŠA É^{TIM} SAG.GEME.İR^{MEŠ} entspricht *purammeffina kuzuiffina*. Es ist zu fragen, ob wir hier nicht von einer idiomatischen Einheit "Sklave(n) des *Hauses": "Hausgesinde" auch im Hurrischen auszugehen haben. Zu dieser Verbindung ist herbeizuziehen 399/u 8' sq.

. . . . ku-uz-zê-ne-e [
wu_u-ra-am-mi-ne-e

Das als *purame*- angesetzte Wort für "Sklave"²⁶³ erweist sich also als /furamme/ (/furame/).

Das dem "des Hauses" entsprechende *kuzui*- kann nicht in *kuzu* mit *i* als der Schreibung für /-e/, einer durch Ausfall des [u] in intervokalischer und druckarmer Position entstandenen Form von /-we/, dem Allomorph von /-fe/ Genitiv nach /u/ (Bush²⁸ p. 127) zerlegt werden. Vielmehr zeigt *kuzzênee* in der oben zitierten Textstelle, daß die Stammform ein /i/ enthält. In der Form unseres Textes mit /u/ liegt somit die spezielle Form in Verbindung mit /-fe/ Genitiv vor, die auch aus anderen Stämmen bekannt ist. Ein Vorschlag zur phonologischen Ableitung dieser Formen ist oben p. 231 gegeben; nach dem dort gesagten endet der Stamm auf /iy/. Weiterhin zeigt uns diese Form, daß der Sibilant in diesem Stamm /š/: [s] (nicht

AHW 396 "ein Funktionär", *kizehphuri* (CAD 'K' 477, AHw 496 "ein Funktionär", *penihuri* (AHw 854 "Feldmesser"), (*ammihphuri* "Vertreter(?) - J. Friedrich, OrNS 12 (1943) 214 ist Druckfehler, gemeint ist *amumihuri*.) Berufsbezeichnungen, gebildet mit *-kunni* sind aus dem Boğ.-hurr. bekannt:

ašpušikkunni- "Opfermandant" (zuletzt Diakonoff⁵⁸ p. 117 n. 129, *hillu-šikkunni* und *wirrarikunni* (E. von Schuler²⁵⁸ p. 20 c.n. 12 und 13.)

²⁶⁰ Zu den Nomina, gebildet mit *-h(u)li* (in *Alalah*), vgl. M. Dietrich/O. Loretz, Die soziale Struktur von *Alalah* und Ugarit, WO 3 (1966) 188-205.

²⁶¹ KUB XXXII 19+ III 15 ^D*U-ub-bi-na-aš am-mu-um-ki-na* und Bo 2436:10 *a-mu-um-mi-ku-un-ni-iš* ^D*U-ni*.

²⁶² *Amunki* ist eine hurrische Gottheit, die zu den uralten Göttern gehört (s. oben p. 47), ob auch der Name hurrischen Ursprungs ist, bleibt fraglich, vgl. sum. *Amanki*.

²⁶³ Zu *purame*- "Sklave" s. HethWb. 3. Ergh. 48, Laroche, Ug. V 455 c.n. 1 und Elements d'Haruspicine hittite, RHA 54 (1952) 25, ferner Diakonoff⁵⁸ pp. 61 und 77.

/s/: [š] ([θ]) oder /c/: [ts]) ist. Der Stamm ist also als /kušiy/ anzusetzen. Zur möglichen Bedeutung "Haus, Gebäude", vgl. urart. *kušu*- "errichten"; *kusaphi* (vgl. unten p. 307) und *kuzzibuhhi* "Name eines Stadtores in Arrapha"²⁶⁴.

Als Vorschläge für weitere Gleichungen sind zu erwägen:

4' *al-lu-hu-ul-li-wi_i pa-š_i-*: [?] LUGAL SAL.LUGAL "Königspaar". Ist "*pasi* des *alluhuli*". *pasi* bleibt vorerst unklar; ist es wegen seines Erscheinens in dem wohl Körperteile nennenden Aufzählungen (so z.B. KUB XXIX 8 Rs. 4 24) als ein paarweise vorhandenes Körperteil zu verstehen, könnte es u.U. als "die Beiden" auch in vorliegender Verbindung sinnvoll erscheinen.

Hat in dem dem *alluhuli* vorangehenden Zeilenteil ein Wort der Bedeutung "König" gestanden, wäre *alluhuli* ein Wort für "Königin", anderenfalls ein Wort für herrschende (königliche) Person(en) (etwa "die als Herrschende (*alluhuli*) bestimmten (Genitiv, *-wi_i*) Beiden (*pasi*)"?).

In jedem Fall liegt der aus *al(l)a(y)* "Herrin" (/all-ay/, vgl. /att-ay/ "Vater" oder /al-/ , /at-/ mit /-Qay/, wobei /Q/ ein mit vorangehendem Segment identisches Segment ist) bekannte Stamm *al(l)-*, wohl "herrschen" (vgl. urart. *alae* "Herr, Herrin", *aluse* "Herrscher" (Diakonoff⁵⁸ p. 84); dann nicht mit Speiser IH 56 n. 17 *allay* als "*Mother (Goddess)" "Lady, Queen") vor. In *-(u)huli* kann das zur Bildung von Berufsbezeichnungen dienende /-hli/ vorliegen. Es erscheint mit Wandel von vorangehendem /i/ zu /u/, so daß von einem /alli-/ ausgegangen werden könnte. Liegt wirklich /-hli/ vor, wäre dieses Morphem auch in Bogazköy bezeugt (vgl. p. 223 sq.). Die entsprechende Form in /-huri/ könnte man in *alu(u)ri* (mit /uhu/ [uyu] → [uhu], [u'u], [u.u.], [u(')]) suchen; vgl. etwa die Verbindung mit /talm-/ "groß" in KUB XXXII 25 + Vs. I 9 *a-lu-u-ri tal-mu-uš-š_i-ni*.

6' *(-lji-x) ū-mu-us-si-ḫi ša-al-li-*: [?] (URU-aš) É *ad-da-aš an-na-aš*

"Vater-Mutter-Haus" ("der Stadt")

salli- wäre dann *sali-* "Haus", mit dem trotz Friedrich (HethWb., 1. Ergh. 36) noch zu rechnen ist.

In *umussihi* kann man in *-ssihi* (/ssehe/) eine unkontrahierte Form von *-shi*, "Denominative (?) Nomina loci et instrumenti" (Diakonoff⁵⁸ p. 70) bildend, sehen. Als Formen, die die Verwendung dieses Elements in Be-

²⁶⁴ E.R. Lacheman, Nuzi Geographical Names II (10-15), BASOR 81 (1941) 13.

zeichnungen von Gebäuden bezugen, können angeführt werden hurr. *waradushu* "a type of building" (Speiser IH p. 132; etwa /fir ati - (i → u) -s-he/ "auf die Nobilität bezüglich(es Haus)"? Zu dem hier erscheinenden Wandel von *i* → *u* vor -s-he vgl. *ahru-s-he* "Weihrauchgefäß" von *ahri* "Weihrauch"); urartäisch ^E*uri-sh-use* "Zeughaus, Vorratshaus", ^E*šuri / e-shi* "Waffenhaus, Arsenal".

Ist die Gleichsetzung von -ssihi mit /-she/ korrekt, ist -she als verkürzte Form der Morphemkombination /-s(s)e-/ ("Abstrakt") und /-h(h)e/ ("Zugehörigkeit") aufzufassen, also: "das der-heit/ -schaft Zugehörige", das der /-she/ zugeschriebenen Bedeutung wohl entspricht. Weitere Bildungen mit /-sse-he/ finden sich bei Bush p. 164.

Zu *umussihi* zu stellen ist wohl *um-bi-i-is-hi-en* 291/f I 13', *um-pi-es-hi* XXVII 42 Vs. 33, das sich in der Aufzählung der Heilstermini aus der Sphäre der Frau befindet (vgl. oben p. 183 sq.). Es könnte mithin als "Fruchtbarkeit/Schwangerschaft" aufzufassen und als "das Mond-heit/schaft zugehörige" von *umbi/u* "Mond" abzuleiten sein. Setzen wir in *umbi/u* pränasalisiertes /^mb/ an, wird der graphische Wechsel *m/mb* plausibler,

u^mbi - (i → u)-sse-he /^mb/ = *m*
u^mbi - -sse-he /^mb/ = *mb*, /sse/ → /s/

Für *umussihi sallī-* ergäbe sich dann etwa die Bedeutung "das auf Schwangerschaft?/Mutterschaft?/Elternschaft? bezügliche Haus".

ZU DEN EINZELNEN ENDUNGEN

DIE ENDUNG -asina.

Diese Endung, mit den Nomen des § 2' (nach Ideogrammen nur -si-na geschrieben) ist basishaft als /-as-fe-na/ anzusetzen. /-na/ pluralischer "Artikel", hier in seiner Position nach Kasus-Suffix als Markierung des Nomens als Attribut, /-as/ "Plural", /fe/ "Genitiv", der Regel entsprechend nach /-as-/ verkürzt als /e/ erscheinend. Zu übersetzen: "die der", als Nukleus der Gesamtkonstruktion ist jeweils die Entsprechung zu den "wütenden Augen" anzusetzen.

DIE ENDUNG -ninnV-.

Diese Endung begegnet in *amumminnasina*. /-ne/ kann hier nur derivativen Charakter (im Sinne der Spezifität/Singularität) haben. /-nnV-/ muß seiner Gestalt (/ -nne?, -nna?/) und Funktion nach unklar bleiben. Die Koppelung von /...nni/ mit /-ni/, hier nicht-derivativisch und mithin nach

dem /...nni/ stehend findet sich in *us-ta-an-ni-ni-pí* KUB XXVII 42 Vs. 23' "Des Helden (*usta(y)*)" und *seelannini* § 2:11. Hingegen findet sich -ni-nni (wie in unserem Beispiel vielleicht -ni-nna) in *an-zi-ni-in-ni* 676 F Vs. 34.

ZUR ENDUNG /-iffina/ IN § 2' UND § 3'.

Die Endung *pasiffina* in § 2' und den Nomen des ersten Unterabschnittes von 3' ist /-iffina/ mit /-na/ pluralischer "Artikel". Es verbleibt ein /-iffi/ (in unserem Text in den Graphiken -ip-pí-, -iw-wi_i- und -e/ip-pí-), das auch in anderen Formen belegt ist (s. Gruppe III in der Übersicht p. 228, vgl. auch -uffv in Text 4,1 § 4'). Hierin möchte man zunächst /-iff/ "mein" sehen (so auch Speiser IH p. 103 unter Vorbehalt; in n. 104 jedoch in einer Form lieber "dein" mit Genitiv). Dabei erhebt sich die Frage nach dem Status des /-iff/ und /-na/ verbindenden *i*. Es mag ein rein graphischer Vokal sein (/...-iff/ "mein" auf diese Weise graphisch geschieden von /...i-f/ "dein"), dem scheint jedoch die deutliche Markierung der Vokalqualität in der Graphik -wi_i zu widersprechen (jedoch nur, wenn diese Schreibungen nicht eher einen bestimmten konsonantischen Wert des Anlauts bezeichnen sollte). Zum anderen mag es ein phonetisch existenter Bindevokal zur Verhütung der CCC-Folge /ffn/ sein, oder aber /-iffi/ ist als die zugrundeliegende Form von "mein" zu betrachten (mit /i/ neben [i] auch als [ə] und weiterhin in der Qualität des folgenden Vokals erscheinend, s. p. 234 sq.) etc.

Es bietet sich jedoch noch eine andere Möglichkeit an.

Wollen wir die Nomina dieses Abschnittes als maximal parallel gebaut ansehen (also nicht nur in der Anwesenheit von -na parallel), so können wir auch die Anwesenheit des Genitivs in den vorliegenden Endungen annehmen:

...-'/.- (a)s-(f)e-na
 ...-f -'/.-fe-na

also statt /-iff(i)-na/ ein /i-) -f-fe-na/ ansetzen, wobei -f "dein" als direkte Anrede der "Alten" an den Opfermandanten wohl passender als "mein" wäre (wenn auch ohne Entsprechung in der heth. Version): "Die (-na) (i.e. "Bösen Augen") dein- (-f) -es (-fe)".

Den Grund für die Schreibung der Verbindung von -f (2. sg. poss.) mit dem Labial des Genitiv und Dativ durch -pp- im Mitanni-Brief versucht Bush²⁸ p. 128 darin zu sehen, daß eine rein orthographische Trennung von der

Schreibung von *-iff* (1. sg. poss.) als *-iw-wə* zur Vermeidung von orthographischer Verwechslung im Mitanni-Brief vollzogen worden sei; er setzt also auch in diesem Falle für graphisches *-pp-* den Wert */-ff-/* an. Ist unsere oben vorgeschlagene Auffassung der Endung unseres Textes als */-f-fe/* korrekt, zeigt die Schreibung *-iw-wi_i-* (im Wechsel mit *-e/ip-pí-*), daß Bush's Mutmaßung wohl das Richtige trifft.

Als dritte Möglichkeit könnte man erwägen, ob nicht *-f-* als eine verkürzte Form von */fe/* "Genitiv" (optional, vor sich selbst) aufzufassen ist. Daß die Möglichkeit besteht, über die Suffix-Übertragung ein Nomen mit zwei Genitiven erscheinen zu lassen, zeigen die folgenden Zusammenstellungen. Wir finden hier Formen mit verbindendem *-ni-*, ohne *-ni-* und bei den Genitiven in unverkürzter Form und, versuchsweise hier eingereiht, die Formen mit *-f-fe* in der Auffassung als zu *-f-* verkürztes *-fe-* enthaltend.

In der folgenden Übersicht sind die Formen des vorliegenden Textes nicht aufgeführt.

1. *-ni-* zwischen beiden Genitiv-Morphemen:

- (1) *-ni-fe-ni-fe-na*
- (2) *-fe-ni-fe-ni*
- (3) *-fe-ni-fe-na*
- (4) *-ni-fe-ni-fe*

2. Ohne *-ni-*, erstes *-fe-* unverkürzt:

- (5) *-fe- -fe*
- (6) *-fe- -fe-na*

3. Ohne *-ni-*, mit dem zu *-f-* verkürzten *-fe-(?)*:

- (7) *-ni-f- -fe-na*
- (8) *-f- -fe-na(-)*
- (9) *-ni-f- -fe*
- (10) *-f- -fe*

Die Belege sind die folgenden; IH gibt die von Speiser IH p. 103 zitierten Formen an:

- (1) *a-wa-ar-ri-wi_i-ni-wi_i-na* KUB XXVII 6 III 58
- (2) *eh-li-pí-ni-pí-ni* IBoT II 39 Rs. 43
- (3) *eh-li-pí-ni-pí-na-a-* VAT 7682 Vs. 4'
- (4) *a-wa-ar-ri-wi_i-ni-pí* KUB XXVII 6 III 53

- (5) *hal[?]-li-im-ki-wi-pí* KUB XXVII 1 III 50
- (6) *^DJU-up-pí-e-pí-na* VAT 7682 Vs. 4'
- (7) *aš-ti-ni-ip-pí-na* 1686/c 10
- (8) *haahippínama* IH, auch n. 114 *attaibbinasa*
- (9) *attanippal* IH n. 114
- (10) *erbiribbi (tarsuwannibi)* IH
- nihibbi (tarsuwannibi)* IH
- (^M*D-na*) *tu-ni-ip-pí [* KUB XXV 45 3'

Zu einer Endung *-ippípína* s. unten.

Alle oben erwähnten Möglichkeiten begegnen syntaktischen und morphotaktischen Schwierigkeiten bei der Analyse von *kuuzuibbina*.

SYNTAKTISCHE UND MORPHOTAKTISCHE SCHWIERIGKEITEN IN ZUSAMMENHANG MIT DER ANALYSE DER FORM *kuuzuibbi-*.

Unter der Annahme, daß *-f-* mit der 2. pers. poss. zu identifizieren ist, ergäbe sich ein Sonderfall der Regel der Suffixübertragung. Es würde dann an bestimmten idiomatischen Verbindungen (zumindest an *furamme kušue*) nicht nur Kasus und Artikel, sondern auch das Possessiv-Suffix übertragen. Aus **/furamme-f-fe-na kušiy-fe/* ergäbe sich so */furamme-f-fe-na kušiy-fe-f-fe-na/* [*furamme kušueffina*] mit der anscheinend nicht möglichen, aber auf Grund des besonderen Charakters der als Ausgangspunkt dienenden Konstruktion erklärlichen Stellung eines Possessiv-Suffixes nach Kasus-Suffix. Es wäre auch möglich, daß in solchen idiomatischen Genitiv-Verbindungen das Possessiv-Suffix obligat an beide Glieder gehängt wird: "Hausgesinde": **/furamme kušiy-fe/*; "dein Hausgesinde": **/furamme-f kušiy-fe-f/* "deine Sklaven deines Hauses".

Unter Annahme, daß *-f-* ein verkürzter Genitiv ist, ergäbe sich in *kuzu-iffi-* eine Folge von dreimaligem aufeinanderfolgenden */fe/* Genitiv. Eine solche Folge liegt ebenfalls vor in KUB XXV 45:4'

^MD-na tu-ni-ip-pí-pí-na

(wenn nicht einfach Dittographie vorliegt, vgl. die Form in der der obigen Form vorangehenden Zeile oben, Beleg (10)). Zu bemerken ist, daß es sich nach dem Kontext wohl nicht um die Stadt *Tunip* handelt.

Daß kein **-f-fe-fe* in der Form unseres Textes vorliegt, erklärt sich aus dem besonderen Charakter der phonologischen Vorgänge an der Sequenz */iyf/*.

Unter der Annahme, daß in der Endung *-iffina* das Morphem */-iff/* anwesend ist, ergibt sich dasselbe Problem der Folge von Possessiv-Suffix nach Kasus-Suffix wie oben.

ZUM ZWEITEN UND DRITTEN UNTERABSCHNITT

Die im dritten Unterabschnitt enthaltenen Nomina *halki*, *úzuwakkuri* und *sumni* scheinen wohl Pflanzennamen zu sein:

Zu *halki* vgl. heth. *halki* "Korn, Getreide", "wohl mit Sommer churrisch" (HethWb. 47); *sum-ne* könnte eine "entreduplizierte" Form von *sumisumi* "Sesam" sein; *úzuwakkuri* könnte man, als *úzuwakkuri* gelesen, mit *úzuhri* "Gras" identifizieren, es läge dann der Wechsel *u* mit *uwa* und *h* mit *kk* vor, wobei letzterer als Spezialfall des *h/k*-Wechsels zu betrachten wäre. Vgl. dazu etwa auch *h/kk/hh/g* in *a-hu-u-li* (291/f IV 3'); *ak-ku-u-li-u-mu* (ibid. 4'); *ah-hu-ul-li-ir-ra* (KBo XIV 135 Vs. 12'); *a-gul-li-ri-iš* (524/c Vs. 8); ^{HUR.SAG} *A-gul-li-ri* (z.B. KUB XXV 44 II 15').

Die im zweiten Unterabschnitt enthaltenen Nomen sind *-z/ihi*, *bintihi* und *úsumi*. Ist *úsumi* ebenfalls (vgl. oben) als *úsumi* zu lesen und als *sum(m)i* "Sesam" aufzufassen? - Dann könnten die anderen Nomina ebenfalls Pflanzennamen sein.

12' sqq. *an-ni-el(-la)*:

Dieses Wort ist zu zerlegen in *anni* "jener" und dem Assoziativ */-lla/* der 3. pl., die optional verkürzt als *-l* (wohl *[-l]*, s. p. 221) erscheint. Zu *anni* als einer (neben *anti* und *adi*) aus zugrundeliegendem */aⁿdi/* "Hinweisung" abgeleiteten Form, s. andernorts. Als Übersetzung ergäbe sich "jenes ihnen". Hier dürfte jedoch *annilla* wie *antillaan* praktisch als Pluralform (BChG 30) von *anni-* zu betrachten sein: "jene". Da wir *annil(la)* in den Zeilen 9'-12' finden, in 2'-8' jedoch dreimal KI.MIN, ist zu fragen, ob nicht *annel(la)* die hurrische Lesung und Entsprechung zu KI.MIN ist: "jene (zu ergänzen: oben gegebenen Worte)".

KI.MIN (und *annel(la)?*) dürften sich wohl auf die Nominalphrase "wütende Augen" beziehen, zu erwägen ist jedoch auch ein Bezug auf die Formel.

Das Ausbleiben des Wandels von *i/e* zu *a* vor */-lla/* ist auch für *anti* (und *mariyannarti-*) belegt. Hierdurch wird die Gleichsetzung von *anni* und *anti* bestärkt. Da Bush²⁸ p. 87 (gegen Speiser) das Ausbleiben dieses Wandels in der Form *eenillaan* durch die Anwesenheit von *-i(y)-* "sein" bedingt sieht, erscheint es am einfachsten, auch hier einen zum

Stamme gehörigen Auslaut */iy/* anzusetzen: */aⁿdiy/* (und */-artiy/*). Hieraus läßt sich auch Erklärung für die Tatsache ableiten, daß die Morphemfolge *andi* plus Genitiv als *an-an-du-ú-e* [*anduye*] statt **andife* erscheint. Auszugehen ist von zugrundeliegendem */aⁿdiy-fe/*, für das phonetisch [*andiúβe*] anzunehmen ist.

Daran werden folgende phonologischen Vorgänge wirksam:

- (1) [*i*] assimiliert sich an die Bilabialität des folgenden [*β*]: [*andiúβe*].
- (2) [*ü*] regularisiert die Kombination "gerundet" und "vorn" zu dem der Hurrischen normaleren "gerundet" und "hinten", dies ebenfalls unterstützt durch die Labialität (wenn auch nicht hintere Zungenhebung) des [*β*] (dies im Gegensatz zu der sonstigen Entrundung von [*ü*]): [*andiúβe*].
- (3) Die Folge [*iy*] in präkonsonantischer Position wird zu einem einzigen Segment verschmolzen, in dem sich die Vokalität des [*i*] mit der Qualität des [*ü*] vereinigt (oder Assimilation *i* → *ü* → *u* und Fortfall des [*ü*]): [*anduye*].
- (4) Dann übernimmt [*β*] die Qualität "gerundet" und "hintere Zungenhebung" von [*u*] und wird somit (unterstützt durch intervokalische Position) zu [*ü*]: [*anduye*].

Zu weiteren Regeln zu dem */f/* des Genitivs und Dativs sowie zu dem Problem der Labialen überhaupt s. andernorts.

§ 4' INNERE STRUKTUR.

§ 4' besteht aus vier Abschnitten. Den ersten Teil bildet die *isalla isaskusu* etc.-Formel.

Der zweite Teil besteht aus 5 Phrasen, die obligat aus einem Nomen mit der Endung *-ni-nna* und einem Nomen mit der Endung *-uffi/u* bestehen. Zweimal sind die *-ni-nna* - Formen um *-l* erweitert, einmal steht ein *zibi* zwischen den beiden Nominal-Teilen.

<i>zi-ni-nna</i>	<i>kizz-uuffu</i>
<i>futki-ni-nna +l</i>	<i>ut-uuffi</i>
<i>. . . i]-nna</i>	<i>hu[. .</i>
<i>. t] i-ni-nna zibi</i>	<i>zuh-uffi</i>
<i>imbi -ni-nna +l</i>	<i>imbuh-uffu</i>

Der dritte Teil läßt sich wegen der zerstörten Teile nicht ganz eindeutig gliedern, jedoch läßt sich sagen, daß er aus einer Reihe von Worten

auf -l, (-lla, -l z.T. mit vorangehendem /ne/) oder (im zweiten Teilstück) auf -pVti (einmal mit folgendem -l) (auch -ati hierher gehörig?) auf der einen Seite, und aus einer Reihe von Nomina auf -ne auf der anderen Seite besteht.

Die Formen auf -(-ne-)-l(la) sind:

. . .] ulla maanel (koordiniert?) (16'), hahhinel (16')
. . . t]atinil (17')

Die Formen auf -pVti (-l) sind (-pVti = -pa/uti = /-fate/, s. p. 251 sqq.):
hirip'ati (19'), hirputis (19'), kassap'atil (20')
auf -ati: hillati (18')

Die Nomina auf /-ne/ sind:

ekini HUR.SAG^{HI.A}-ni (koordiniert) (16'),
]xassini tah'inie (erweitert mit einem Nomen im Genitiv (/ni-(f)e/)
(18'),
m]usuni HUR.SAG-ni[?] (koordiniert?) (19'),
ararini (20') (oder Verbform? vgl. p. 309).

Den vierten Abschnitt bildet die Formel kassapatil etc.

Da der Passus kassap'atil arareni SAL-ti pirpir[is- ... auch anderenorts belegt ist (s. Text 12 § 12a) könnte man schließen, daß dieser Teil einen eigenständigen Abschnitt bildet. Es ist jedoch möglich, daß dieser Passus als Kernstück verschiedenartiger Beschwörungen verwendet ist. Möglich wäre indes auch, daß mit hirip'ati ein neuer, um -pVti-Formen zentrierter Abschnitt beginnt, der von den durch -l ... -ni charakterisierten Abschnitt abzugrenzen ist.

MORPHOLOGISCHES. EIN SCHREIBPRINZIP.

ZU /-l(la)/; zipi.

Bei Betrachtung der Verteilung von -l (s. die Übersicht p. 231) fällt auf, daß es nur vor vokalisch anlautenden Worten erscheint. Dies legt den Verdacht nahe, daß es auch in den anderen Phrasen als auf der morphemischen Ebene anwesend zu betrachten ist. Auf der phonetischen Ebene wäre es in den Positionen vor /k/ und /h/ assimiliert, wobei die Assimilationsprodukte [k'] und [h'] durch Setzung von Spatium bedingt graphisch nicht ausgedrückt werden konnten: /nnal ki/ → [nnak'í] = nna ki, entsprechend [nnah'ú]. Bei dem mit z anlautenden Wort könnte dasselbe vorliegen, dabei möchte man hier noch dazu den Wandel von /s/ zu Affrikata nach /l/

vor der Assimilierung des /l/ sehen: /nnal si/ → *[nnalcí] → [nnac'í]. zipi könnte dann mit /siw(i)/ identifiziert werden, zu diesem Stammvergleiche KBo XIX 141 11 šī-pí-i-ip, Bo 8043 Vs. 10 šī-pí-iš-te und siiu "Wasser" (ZA 46, 91).

ZUR ENDUNG -uffi/u.

Die in den Graphiken -C)u-(u)-uw-wu_u und -C)u-(u)-uw-wi_i erscheinende Endung ist unter Lesung von u)w-w(V als /ff/ und Auffassung von w)u_u/i_i als nur die Geminierung des auslautenden Konsonanten bezeichnend (mit nicht zum Morphem gehörigen Vokal, jedoch s.u.) wohl mit dem aus dem Mittanni bekannten /-iff/, dem Possessiv-Suffix der 1. sg. gleichzusetzen.

Eine Stütze für die Gleichsetzung von -uff mit -iff bildet die Tatsache, daß -uff ebenso wie das -iff des Mittanni-Briefes den vorangehenden Vokal tilgt (Bush²⁸ p. 116). So ist unser zu-hu-uw-wi_i wegen zu-uh-hi-da-an (KBo XV 1 // KUB VII 58 (B) IV 25') (i.e. /zuhhi-ta+n/ mit /i/) als /zu(h)hi/ mit /-uff/ mit Verdrängung des /i/ durch /-uff/ aufzufassen.

Weitere Formen mit /-uff/ aus Boğ. sind

zu-lu-du-up-pu-uš (4,1 § 5':21')
ḫa-a-u-up-pu-ul (KBo XX 129 Rs. III 22)
uš-ḫu-lu-up-pu ibid., 28

Jedoch ist es nicht so, daß /-uff/ etwa die regelmäßige Boğ.-Form wäre, denn in anderen Boğ.-Texten findet sich auf /-iff/:

nu-u-ú-i-ip-pu-uš (KUB XXXII 19 I 25)
i-te-ip-pu-ú-ta (KUB XXIX 8 II 38)
i.e. /nuy(i)-iff-us/ und /et(i)-iff-uta/.

Bei dem Wechsel -iff, -uff mag es sich um dialektische Variationen handeln. Zum anderen mag der Wechsel der Schreibung auf ein vokalisches Phonem der Qualität high-central (ob gerundet oder ungerundet kann vor derhand nicht entschieden werden) hindeuten, oder er deutet einen reduzierten Grad (etwa des Wertes [ə]) des Phonems /i/ an. Eine weitere, wohl wahrscheinlichste Möglichkeit:

Die Variation -iff, -uff mag durch den Vokal der vorangehenden Silbe bedingt sein, i.e. es kann eine Art vokalharmonie-ähnlicher Assimilation

vorliegen. So haben die obigen Belege für -iff ein -i/e und -y-, hingegen sämtliche Belege mit -uff bis auf eine Ausnahme vorangehendes -u-: haauppul, ushuluppu, uduuwwi_i, zuhuwwi_i, imbuhuwu_u. Die Ausnahme ist kizzuwwu_u.

Der auslautende Vokal -i/u wurde oben als rein graphisch betrachtet, i.e. wie für das -iff des Mittanni-Briefes in diesem Morphem ein auslautendes /ff/ angesetzt, dessen Geminat nur durch ein CV-Zeichen ausgedrückt werden kann. Bedenken gegen diese Auffassung ergeben sich bei Betrachtung der oben zitierten Form haauppul. Hier zeigt die Verkürzung des /-lla/ zu -l, die sonst nur nach Vokal begegnet, daß wohl doch /-uffu/ anzusetzen wäre, das weiterhin im vorliegenden Text noch mit /-uffi/ variieren würde. Maximal hätten wir dann für das Hurrische mit den Allomorphen /-iffu, -uffu, -uffi/, vielleicht gar noch /-iffi/ (vgl. p. 227) zu rechnen. Man beachte dazu, daß nach Bush¹⁵⁹ p. 95 nach -iff Bindevokale eingeführt werden, und zwar -e- vor der "Kopula" -n, -a- vor den pronominalen Assoziativen. Da nun -a- als durch die Ersetzung von e/i durch a vor den pronominalen Assoziativen (Bush¹⁵⁹ p. 67) entstanden angesehen werden kann, wäre auch im Mittanni-Brief eine vokalisches endende Basis-Form, nämlich /-iffe/, die den Vokal im absoluten Auslaut verliert, anzusetzen. Es bleibt zu fragen, weshalb der entweder rein graphische oder tatsächlich vorhandene Vokal manchmal mit inskribiertem i und manchmal mit inskribiertem u erscheint. Die Antwort ergibt sich aus der Betrachtung der beiden Fälle, in denen das dieser Endung folgende Wort erhalten ist:

14' ki-iz-zu-u-uw-wu_u ū-ut-ki-...

15' zu-hu-uw-wi_i im-bi-ni-...

Es zeigt sich, daß der Vokal in Übereinstimmung mit dem anlautenden graphischen Vokal (nicht phonetischen Vokal, s.u.) markiert wird. Dieses Schreibprinzip mag "übergleitende Schreibung" genannt werden; sie leitet also bei einfachem Ablesen automatisch in den Anlaut des folgenden Wortes über. Aus der Tatsache, daß ein solches Verfahren überhaupt möglich ist, ergibt sich, daß die Wortgrenze in der phonetischen Realisation nicht durch eine tatsächliche Pause, sondern durch Verteilung des stärksten Grades des Druck-Akzentes signalisiert wurde:

/cuhuff i^mbi .../ [cúhuf'ímbi...]

Weiterhin ergibt sich, daß anlautenden Vokalen nicht etwa ein phoneti-

sches [ʔ] vorgeschlagen wurde.

Da wir wissen, daß in dem auf -uw-wu_u folgenden Wort in dem ersten der obigen Belege kein anlautender Vokal, vielmehr ein /f/ im Worte /futki/ "Kind" (hier in der Graphik ū-, sonst auch p-) vorliegt, müssen wir schließen, daß bei dieser Art Schreibung nicht immer ein tatsächlich gesprochener Vokal vorliegen muß; sie ist auch bei Anwesenheit eines rein graphischen Vokal-Zeichens möglich. Daraus ist zu schließen, daß das Hurrische zur Zeit der vorliegenden Niederschrift des Textes nicht (mehr) als gesprochene Sprache lebendig war, sondern den Status einer "Buch-Sprache" primär für das Auge hatte. Nur so ist es verständlich, daß ein phonetisch begründetes Schreibprinzip auf phonetisch völlig abweichende, aber im Schriftbild vergleichbare Fälle übertragen werden konnte.

Nach dem geschilderten Prinzip können wir schließen, daß die Zeile 15' mit einem mit i anlautenden Wort, die Zeile 16' mit einem mit u anlautenden Wort begonnen haben werden.

§ 5':23' ALAM^{HI.A} ar-ḥa pī-eš-šī-iz-zi: zu arḥa pessiya- in Beschwörungsritualen vgl. auch KUB XXIV 14 I 25-28. Für die Frage der Datierung ist zu beachten, ob die Pluralzeichen ḤI.A (Sachklasse) und MEŠ (Personenklasse) korrekt gesetzt sind. Es stellt sich heraus, daß 4,1 stets ALAM^{HI.A}, 2 und 3 aber ALAM(.ALAM)^{MEŠ}, 4,1 stets ḤUR.SAG-^{HI.A}, 3 aber ḤUR.SAG^{MEŠ}, 4,1 KUR^{HI.A} 3 INIM^{MEŠ} bieten, d.h. die beiden Pluralzeichen sind in 4,1 noch klar geschieden, während die übrigen Texte HI.A in den gegebenen Beispielen durch MEŠ ersetzen. Ein Blick in die sicher zu datierenden Texte zeigt, daß zur Zeit Arnuwandas I. die beiden Pluralzeichen korrekt gesetzt sind, während zur Zeit vor, und vor allem nach Arnuwanda diese Unterscheidung (in den obigen Beispielen) nicht konsequent durchgeführt ist, vgl. z.B.

aH.

íd^{MEŠ} - ḤUR.SAG^{MEŠ} -

KUB XXXI 4+ Vs. 12

Arnuwanda I.

ḤUR.SAG^{HI.A} - íd^{HI.A} -
ALAM^{HI.A}

KBo VIII 35 II 12'

KUB XVII 21 I 14,

KBo XV 10+ I 10,38, II 1,29,36,

III 45

KUR.KUR^{HI.A}KBo VIII 35 II 17',
KUB XVII 21 II 8,26, III 13,(7).

Šuppiluliuma I.

KUR.KUR^{MES}KBo I 1 Vs. 46, KBo I 4, II 12,
KBo V 3+ I 6, KBo X 2 I 25HUR.SAG^{MES} ID^{MES}KBo I 1 Rs. 53', 58',
KBo I 4 IV 36, KBo V 6 II 38

Muršili II.

KUR.KUR^{MES}KBo III 4 I 6,7,11,29, III 29,
KBo V 8 III 8, KUB XIV 39 II 11,
KUB XIX 29 IV 11, XIX 37 II 41,
XIX 39 II 9KUR.KUR^{HI.A}HUR.SAG^{MES}KBo V 8 I 37
KBo V 8 II 28, KUB XIV 16 III 4,
XIX 37 II 10(INIM^{MES}

KUB XIX 49 § 4:58)

Muwatalli

KUR(.KUR)^{MES}HUR.SAG^{MES} ID^{MES}KUB XXI 5 I 3, XIX 6+ I 22'
KUB VI 45 I 38,45,55,57 sqq.

Hattušili III.

KUR.KUR^{MES}Hatt. I 69,71,72, II 55,56,63,66,70,
III 35, IV 21, KBo VI 29 I 24,29,
KUB XXI 27 II 12, XXXVI 90:39,42KUR.KUR^{HI.A}HUR.SAG^{MES}Hatt. IV 57
KUB XXVII 1 I 70,74, XXXVI 90:27

26' [ša-r]a-a pí-ip-pa-i: vgl. KUB XXIV 14 I 25-26:

25 nu-uš-du-uš-ša-an i-da-lu-wa-tar ku-iš ša-ra-a pí-ip-pa-aš

26 ki-nu-na-ták-kán ar-ḫa ḫu-it-ti-ia-an-ni-iš-ki-mi

§ 5':27' ka-a-ni: Satzeinleitendes ka-a-ni, nach Otten¹³³ p. 27 sq. Adverb "so(?)", erscheint besonders in althethitischen Texten. An unserer Stelle ist mit einem Adverb kaum zu operieren, da pí-ra-an ku-iš-ki ar-ta - piran ar- "vor jemandem stehen/hintreten" - einen Dativ erwarten läßt. ka-a-ni scheint deshalb eher als (undekliniertes) Pronomen zu verstehen zu sein wie eni-, unni- und anni- in allen Fällen etwa "jener schon erwähnte", hervorgegangen aus deiktischen Elementen. Etymologisch ist ka-a-ni, worauf auch Otten hinweist, mit

dem Adverb ka-a "hier" und der Interjektion ka-a-ša "siehe" zu verbinden. Den althethitischen Passus StBoT 17 A (= KBo XXII 2) Vs. 8-9 ma-a-an^{URU} Ta-ma-ar-[] a-ri-ir nu tar-ši-kán-zi (9) ka-a-ni-wa tu-un-na-ak-ki-iš i-nu-ut-ten

würde man somit wie folgt übersetzen:

"Als sie nach dem Orte Tamar[mara] gelangten, sprachen sie: 'Habt ihr diese Halle eingeheizt?'"

28' har-wa-ši-ia pí-di. Weitere Belege: KBo V 2 III 54, KUB XV 31 I 48, V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 152 und KUB XVII 27 II 24; (N)

pár-ni-eš(-)ki ne: Die Lesung parneški in Zusammenhang mit pattar "Korb" orientiert sich an Text 2 § 14':9,1 und § 15':11'. Eine Lesung^{SALV} SU.GI pá-t-tar pár-ni-eš-ki IZI bliebe zu erwägen.

30' pa-ap-pár-ši: Gewöhnlich lautet die Form prs. sg. 3 papparšzi; daß das Verbum ursprünglich der ḫi-Klasse angehörte, zeigt auch das prt. sg. 1 pa-pa-ar-aš-ḫu-un KUB XVII 10 II 29.

ú-i-da-an-ta: Zu dem alten Instrumentalis -ta siehe auch aH. ša-kán-da (šak(k)ar) KBo XXII 2 Vs. 2, ki-i-da-an-da (dazu H. Otten, ZA 55: 163 mit Hinweis auf Sommer AU 389).

§ 6':33' a-an-ki-iš-[ša(-): Die Pflanze aankiš(š)a ist wie folgt belegt:

KUB VII 1 I

20 BABBAR kap-pa-a-ni GE₆ kap-pa-a-ni a-an-ki-ša-aš NUMUN-an ti-i-ia-ti

21 AN.TAH^{SAR} SUM^{SAR} ḫa-az-zu-wa-ni-iš ḫa-šu-uš-ša-ra-a-an la-ak-kar-wa-an

KBo XIII 248 I

8' an-ki-ša^{SAR} na-a-ru^{SAR} [

Bo 3367 Vs.

3']-ia-aš NUMUN

4'] KUS^{SAR} DUG.GAN ki-ik-ku-wa-aš

5' KU^{SAR} DUG.GAN ḫar-ki-ia-aš kap-pa-ni

6' K^{SAR} DUG.GAN ga-na-aš NUMUN

7']-du(?) 3 KUS^{SAR} DUG.GAN a-an-ki-iš-ša NUMUN-an

8' KUS^{SAR} DUG.GAN du-ud-du-wa-ni-ia-aš NUMUN

9']x-x-li NUMUN

ABoT 34

11' -u]n(?)^{SAR} a-an-ki-iš

12' -k]án(?) i-ia-an-zi

13' ŠJA ERIN(?) ŠA^{GIŠ} HAŠHUR . . .

Eine nähere Bestimmung der Pflanze ist diesen Belegen nicht zu entnehmen. Sie ist zusammen mit kappa(a)ni eventuell "Kümmel" (zuletzt Kronasser⁸⁷ p. 146 sq.) aufgeführt. Auch werden der Same oder Kerne(?) der Pflanze genannt. Die Determinierung mit SAR könnte dafür sprechen, daß es sich um ein Lauchgewächs handelt, schließt aber auch eine Obstart nicht aus. Ob ein Zusammenhang mit angašu, einem akkadischen Lehnwort unbek. Herkunft, (AHw 51 "Birnbäum"?) besteht, ist nicht zu entscheiden.

- § 6':34' pí-an-zi: Der Fortfall des Gleitlautes -ia- findet sich auch in šu-up-pí-ah-hi (§ 9':63') und in hu-up-pa-an-ni-aš (§ 10':71') und ist (in unserer Textgruppe auf 4,1) beschränkt. Er erscheint relativ häufig in alt- und mittelhethitischen Texten, vgl. etwa (aH.) pí-an-zi (StBoT 17:12 Rs. 12'), ti-an-zi (StBoT 8:28 50), hal-ki-as (StBoT 8:36 19), und (mH.) pi-an-du KBo XV 10+ I 36, III 37'
38' a-aj-n-ša-aš-ki-iz-zi: Die Ergänzung erfolgt nach dem offenbar ähnlichen Abschnitt in Text 2 § 15':16' ar-ḫa a-an-ši-iš-ki-iz-zi; eine Iterativform anšašk- ist uns allerdings sonst nicht bekannt.

- § 7' Wegen des fragmentarischen Charakters des hurrischen und des entsprechenden hethitischen Passus ist diesem Paragraphen nur wenig zu entnehmen.

41' par-na-pa-a-ma s. unten p. 239.

43' -šja-i še-mi-ra-a-i HUR.SAG^{HI.A} -na-ša-i: Die Endung /-ai/ ist wohl heth. dem Ablativ gi-im-ra-az, a-li-la-az und KIRI_x-za wieder gegeben²⁶⁵.

Im Hinblick auf šimri "Fenchel(?)" könnte šemir-ai entweder heth. alilaz oder (weniger wahrscheinlich?) KIRI_x-za entsprechen.

44' ḫa-u-ru-un-ni-ia pār-na-aš-du-ma^D Hé-pát:

haurunniya kann wohl mit KUR-eanza geglichen werden. In ...iya kann man den Lokativ in seiner Gestalt /-ya/ nach Vokalen sehen: /...i-ya/ aber wegen des heth. ^DHé-pát!-un nu-uš-ši ... möchte man eher *-iya, pron. poss. 3. pers. anwesend sehen: /...i-(*)ya/.

²⁶⁵ Laroche, Ug. V 460 nimmt für den Kasus -ai auch instrumentale oder adverbale Bedeutung an, s.a. p. 177, 178 sq.

pār-na-aš-du-ma kann wohl mit parkununun 'ich reinigte' geglichen werden. Eine Zusammenstellung der Formen mit par(n)- unseres Textes (parnastuma, parnapaama (41'), parnustus (46'), auch NA₄ parastua (47')?, ergibt folgendes Bild:

(par as tu a)?
par n us tu s
par n as tu ma
par n apa ma

-n- könnte das verkürzte Kausativ-Morphem /-an-/ sein. Als Wurzel ergäbe sich dann par-, etwa 'rein sein?', p. 45, parastua könnte dann als von einer Form ohne -(a?)n- gebildet anzusehen sein. -u/ast- könnte unter Auffassung des Wechsels u/a als [o] repräsentierend, hier wegen der heth. Perfektform durchaus als /-os-t-/ 'Perfekt' + 'Intensivität' anzusehen sein. Zwar ist par(-)n- wohl transitiv, vgl. aber Bush¹⁵⁹ p. 89 für zwei Fälle von -os-t- in Verbindung mit transitiven Verben. Indes könnte dann parastua als nominale Bezeichnung einer Gesteinsart (s.u.), da ebenfalls -ast- enthaltend, nicht hierher zu stellen sein. Eher liegt daher wohl -Vs(-)t- als Stammerweiterung vor, vgl. etwa p. 241. -s wäre dann /+s/. In ...apa- steckt entweder das Negativ-Morphem -wa/e- (meist non-indikativisch, aber auch indikativisch in Ergativ-Konstruktionen gebraucht, Bush 200ff.), oder aber -ewa 'Konditional/Konjunktiv'. Zum anlautenden a (wohl durch a in parn- bedingt) vgl. -e/awwa p. 310 sq.

45' šar-ri-na: š. entspricht entweder heth. šargauēš oder einem in 3 § 2'a):13' zu ergänzendem [LUGAL^{MEŠ} . . .] (vgl. auch oben p. 190).

du-ru-du-ru-uš-ḫi-ia: d. ist als Reduplikation von durušḫi, heth. aššul "Heil"²⁶⁶ anzusehen.

- § 8:46' pār-nu-uš-du-uš, s. oben § 7'.

na-aḫ-ḫu-uš-ti: Zum Verbalstamm /nah(h)-/ s. oben p. 119 sq.

e-pār-ni: [ewr_ṛne] = /ewr-/ 'Herr' +/-ne/.

- 47' NA₄ pa-ra-aš-du-a: Der Abstand zwischen NA₄ und pa-ra-aš-du-a ist zu groß, als daß NA₄ sicher als Determinativ betrachtet werden könnte. Daß parašdua - zu vergleichen ist heth. par(a)šdu- c. "Knospe, Trieb(?)" - auch Name einer Gesteinsart ist, kann im Hinblick auf den

²⁶⁶ H. Ehelolf, MDOG 75 (1937) 68.

Stein ^{NA4}barašhi (KBo XV 10 I 8, KBo XI 14 I 10, II 13, KUB VII 48 I 12', KUB XXVII 67 III 62, IV 35) und ^{NA4}ba-ra-aš-šū- Bo 3778:8' angenommen werden. Zu barašhi s. jetzt G. Wilhelm²⁶⁷.

mi-ni-ši: Bei einer Zusammenstellung der Formen mit /min-/ fällt auf, daß sie in engerer oder lockerer Verbindung mit Personen- oder Götternamen erscheinen. Zu der unten vorgeschlagenen Bedeutung "geben, nehmen" paßt dies vorzüglich - die Namen würden dann den Darbringer, oder, wegen der Verbindung mit Götternamen wahrscheinlicher, den Empfänger einer (Ab)gabe bezeichnen. Belege für die Verbindung mit Namen sind außer der vorliegenden Textstelle noch:

^DISKUR mi-i-na (KBo V 10:10'), šar-ri e-pí-ir(-ni) mi-in-na-a-ši (IBOT II 39 Rs. 5), ^MTa-aš-me-šar-ri-eš u-mi-in-na / mi-ni-im-ma (KUB XXXII 19+ III 34 sq.), ^MDu-wa-a-pí mi-e-ni (ibid. 35), mi-ni-eš ^Mhal-pa-lú-pí-ni-eš (KUB XXVII 43:15), ^DGIŠ.GIR mi-na-aš-ša-an (KUB XX 59 III 7'), ^DGIŠ.GIR mi-in-zu-ka-a-x[(ibid. I 12'); vgl. ferner mi-na-a-ša (KBo VIII 141 29'), mi-ni-ia-aš (Bo 4546 Vs. 2). Die zu extrahierende Wurzel /min-/ könnte zu mid- in midišu "er bezahlt" und zu urart. meeše "Tribut", meš- "sammeln, lesen" gestellt werden (zur semantischen und morphologischen Analyse der urart. Formen s. unten).

Die Zusammenstellung all dieser Formen wird möglich über die Ansetzung der Wurzel - zumindest historisch - mit auslautendem Pränasalierten als */meⁿd-/. Hier erschien dann (*)/ⁿd/ in Ugarit als d, in Boğ. als n (und nn ?), auch im urart. ließe sich am zwanglosesten von einem Reflex *n ausgehen (s. unten).

Die Endungen der Formen von meⁿd-.

Die Endungen der Formen von meⁿd- lassen sich in solche ohne und in solche mit /s/ einteilen. An Formen ohne /s/ liegen vor: mi-i-na und mi-e-ni, also einfache Formen mit Themavokal -i und -a (s.a. unten).

Von den Formen mit /s/ sind diejenigen mit auslautendem /s/ zu sondern: bei mines liegt entweder Agentiv /-us/ oder Assoziativ /+s/ "Emphase" vor, bei miniyas wohl mini-ya-/+s mit -ya- "sein" und /s/ wie im vorangegangenen Beleg.

Die verbleibenden Formen stellen sich, nach dem der Wurzel folgen-

²⁶⁷ G. Wilhelm⁹¹, p. 290.

den und dem /s/ vorangehenden Vokal geordnet wie folgt dar:

min i s i

mid i s u

min a s a

minn a s a

minn a ss a n

min z ukax[

-nz- in der einen Form ist über durch die vielen folgenden Silben (minimal drei) innerhalb des Wortes bedingten Ausfall des Vokals zwischen /n/ und /s/ und anschließender Affrikatisierung des s zu z nach /n/ (s. oben p. 172) als aus /minsVka.../ entstanden zu erklären. Diese Erscheinung läßt darauf schließen, daß die dem Stamm direkt folgende nicht wortschließende Silbe den schwächsten Grad des Druck-Akzentes trägt.

Aus dieser Übersicht ist ersichtlich, daß wir Formen mit Themavokal -i/e-, -a und -u von einem durch stammerweiterndes -iš-, -aš- von min- gebildeten Stamm vorzuliegen haben. (In der einen Form erscheint geminiertes s.)

-iš-, -aš- als Allomorphe eines Morphems /-Vs-/ zusammengefaßt, sind wohl mit dem /-as-/ (Bush²⁸ p. 181 sq.) -aš-, -o/uš- (Diakonoff⁵⁸ p. 114), dem Bush intensivierenden, Diakonoff intensivierenden oder iterativischen Charakter zuschreibt, gleichzusetzen. /-as-/ erscheint auch in unseren Formen; die Gestalt -i/eš- mag über eine optionale, vokalharmonie-ähnliche Assimilation an das i/e des Stammes entstanden sein; beachte, daß auch Diakonoff in diesem Morphem variablen Vokal ansetzt.

Zur Bedeutung von (*)/meⁿd-/

Aus den oben zitierten Formen midišu "er bezahlt" und urart. meeše "Tribut" möchte man eine Bedeutung "Abgabe" oder ähnliches darbringen, wegen der Verbindung mit Götternamen in den Formen mit min- aus Boğ. weniger eingeschränkt als "(Gabe) darbringen" mit der Kernbedeutung etwa "geben" ansetzen. Jedoch ist folgendes zu beachten: Urart. me-e-še "Tribut" analysiert Diakonoff⁵⁸ p. 144 als "vom Partizip der Handlung auf -i ... gebildet" mit dem "Abstraktum" -ši-, -še vom Verbum meš- "sammeln, lesen" über eine einer allgemeinen Regel entsprechenden Kontraktion von ...š-i-ši gebildet. Wollen wir me-e-še nach obigen Überlegungen zu /meⁿd-/ stellen, müssen wir den Verbal-

stamm *meš-* als komplexen Stamm **meⁿd-(V)s-* analysieren. Zu *-(V)s-* im urart. beachte, daß Diakonoff⁵⁸ p. 114 fragend ein urart. *-š-* zu hurr. *-aš-*, *-o/uš-* i.e. */-Vs-/* stellt. Die Entwicklung von *mee-še* "Tribut" würde sich dann wie folgt darstellen:

**meⁿd-Vs-i-si* → *menVsisi* → *mensisi* → *messisi* → *mesisi* → *messi* → *mesi* → *mesə*.

Problematisch ist das Verhältnis der angesetzten Bedeutung von *meⁿd-* als "(Ab)gabe darbringen" zu *meš-* "sammeln". Der Bedeutungskern "geben" müßte erweitert werden zu einer in unseren Sprachen nicht nachvollziehbaren Bedeutung, die "nehmen" u.ä. mit einbezieht.

Gedanklich ist ein solcher Bedeutungsgehalt nachvollziehbar, wenn man vom Standpunkt des bewegten Objekts ausgeht: für das Objekt fällt Geben und Nehmen in einem einzigen Handlungsablauf zusammen. Die Schilderung dieses Geschehens als Bewegung des Objekts müßte als der Wert von *meⁿd-* angesetzt werden, "geben" und "nehmen" mit ihren semantischen Spezialisierungen (zu "bezahlen" etc.) wären nur Verständnishilfen und Übersetzungs-Wörter, besser wäre etwa "geben" und/oder "genommen werden", wobei man nur von der passivischen Auffassung abgehen müßte.

meš- "sammeln" wäre dann als *meⁿd* in der Bedeutungsschattierung "nehmen" + *-Vs-* "Intensiv" oder "Iterativ" = "intensiv nehmen" oder "wieder und wieder nehmen" = "sammeln" durchaus plausibel.

meni wäre dann "Gebung findet statt" (*-i* als "Partizip der Handlung" (Diakonoff⁵⁸ p. 139)), *mena* "ist im Zustand des Gegeben-Werdens" (*-a* als "Partizip des Zustands" l. c.), entsprechend die mit *-Vs-* erweiterten Formen.

§ 10' INNERE STRUKTUR DES § 10'

Dieser § scheint in folgende Abschnitte zu zerfallen:

(1) Der "*hup-*"Abschnitt (66'-67').

Dieser Abschnitt enthält zweimal Bildungen von *hup-* (*hubtib* 66' und *hubdu(lla)a* 67') und von *tan-* (*taannat* 66', *tjanniella* 67', wohl auch *jxannat* 66'). Zwischen Abschnitt 1 und 2 steht kein §-Strich.

(2) Der "7"-Abschnitt (67'-68')

Dieser Abschnitt besteht aus dem zweimal erscheinenden Kernstück der Gestalt *7-ella taanumaena* (einmal erg.). Dem zweiten Kernstück

geht ...]*(-)úukkina* voran. Unentschieden muß bleiben, ob auch dem ersten Kernstück ein Antezedens zuzuerteilen ist, i.e. ob ein Teil, und wenn ja, wieviel vom Abschnitt (1) zu (2) zu stellen wäre. Sollte (1) und (zumindest teilweise) (2) einen um *+lla* zentrierten Abschnitt bilden?

(3) Der *piršum/-u(-)ši-* Abschnitt (68'-69')

Dieser Abschnitt, durch §-Striche isoliert, besteht aus drei "Zeilen". Das Kernstück jeder "Zeile" bildet der Verbalstamm *pirš-* mit der Endung *-um*, dem ein Wort mit der Endung *-u(-)ši* folgt. Jedem der drei Abschnitte ist eine Ergänzung beigegeben, die aus *eše* "Himmel", *kešhi-p* "dein? Thron" und *jni* besteht. Letzteres ist, da auf *eše* folgend, vielleicht zu *hawurjni* zu ergänzen. Die abgebrochene Zeile könnte ebenfalls *piršum* enthalten haben. Während die Ergänzung in den ersten beiden Fällen dem *pirš-* folgt, steht *kešhip* voran.

piršum eše uušš-u(-)ši

piršum(?) jni šil-u(-)ši

piršum₂ kešhi-p₁ nahh-u(-)ši

Unklar ist der Status des folgenden § *haašarrima* [*piršum* § wohl eng an Abschnitt (3) angelehnt.

Das darauf folgende Textstück enthält eine Reihe von *-u(-)ši*-Formen, die zu den Formen in Abschnitt (3) zu stellen sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach bildet 68' bis Ende einen größeren Abschnitt, der primär um die *-u(-)ši*-Formen zentriert ist.

MORPHOLOGISCHES.

66'-68' *7-el-la, ta-a-nu-ma-e-na, tja-an-ni-ni-el-la, ta-a-an-na-at:*

Die zweimal erscheinende Verbindung *7-ella ta(a)numaena* (67' und 68') entspricht in der heth. Fassung 3 § 8'a) *7 a-aš-ta-ia-ra-tar* und *7-an Uḫ-an*. Für den Stamm *tan-* kann auf Grund dieser Entsprechung eine Bedeutung "verhexen" angesetzt werden. Unklar ist dabei das Verhältnis zu *tan-* "machen": Liegen Homonyme vor, oder wird "machen" in euphemistischem Sinne für "verhexen" gebraucht? *tan-* dieser Bedeutung dürfte auch in den Formen (Zeile 66') *taannat, tjaninella*, möglicherweise auch ...*jxannat* vorliegen.

Wegen der Entsprechung zu den heth. Nominal-Formen möchte man in *-ae* die Form des Partizipiums des Zweckes "in ihrer ursprünglichen Bedeutung 'zu machendes' bzw. 'zu irgendetwas gemachtes'" (Diakonoff⁵⁸ p.

141) sehen. Weitere Formen in /-aena/ finden sich auch in KUB XXVII 38 I 14'-17':

pa-a-*hi*-la-a-e-na, zi-i-wi_i-la-e-na, a-ru-wa-al-la-e-na, a-ru-wa-al-la-a-e-na-ma.

Zu -um- vgl. /-om-/ unbekannter Bedeutung, Bush²⁸ p. 183. Bush weist dort auf -an- ∞ -am- "Faktitiv (Kausativ)"; von diesen beiden Formen ist -am- die nach n und l dissimilierte Form (Bush²⁸ p. 180). In den Belegen für -om- geht ebenfalls r und l voran, in unserer Form n. Ist /-om-/ mit -am- und somit mit -an- gleichzusetzen und gehört ferner -in- in *taninella* ebenfalls als undissimiliertes Allomorph mit [i ~ e] zu diesem Morphem? Es wäre dann als -VN- anzusetzen, mit V = a, u, i/e und N = assimilierbares /n/, bzw. als basishaftes /an/ mit optionalem Wandel von /a/ → [o] (Assimilation an Labialität des [m] (aus /n/) bzw. /a/ → i = [ä, e] (Assimilation an folgendes ...ell...)).

Die Dissimilations-Regel hätte dann wegen des unveränderten -in- optionalen Charakter und dürfte in ihrem Anwendungsbereich auf alle sonoren Alveolare (i.e. n, r, und l) auszudehnen sein.

In den Formen *taannat* (wohl mit zu -t verkürztem /+tta/, s. p. 253) und *ta-a-an-na-i* (KBo XVII 92 Rs. 18') - wie /tanumae-/ mit /-ae/- könnte ebenfalls /-an-/ anwesend sein. Das /n/ wäre dann in diesen Formen nicht dissimiliert und der zwischen den beiden /n/ stehende Vokal (über Reduktion zu [nən]) ausgefallen; in solchen Fällen ist vielleicht -nn- als [nnn] (mit silbischem [n] als Reflex des zugrundeliegenden Vokals) aufzufassen.

Weiteres zu /-an/ s. auch sub *tamalla*.

Die Form *tanumae-* wäre in der uns vorliegenden Bildung weder prädikativ noch adverbial aufzufassen (Diakonoff⁵⁸ p. 141), sondern als Nomen verwendet und so mit dem pluralischen "Artikel" -na versehen.

Unsere vorliegende Form ließe sich mithin wie folgt erklären:

/tan-/ "machen " zaubern" + /-an-/(?) "verursachen" = "Zauberei bewirken" + /-ae/ = "zum Zwecke der Bewirkung von Zauberei gemachtes" + /-na/ = "die zum Zwecke der Bewirkung von Zauberei gemachten" = "Zaubereien".

7-el-la enthält *šinta* (*šitta*) "sieben", hier offensichtlich mit auslautendem /-e/, vgl. *ši-in-di* (Mari 5:11), *ši-en-ti-iš-ši-e-ni* (Bo 3979:4) *ši-in-te-im-ma-an-ni-ma* (KUB XXVII 42 Vs. 34').

-lla könnte hier in der Verwendung als pronominale Kopula (im Plural, Diakonoff⁵⁸ p. 126) vorliegen: "es sind sieben Zaubereien (, die ...)".

§ 10':67'-68' /fer-/ und die dazu gehörigen Formen.

Es erscheinen die Formen *piršam*, *piršab* und *piršum*. Dies mehrmalige Vorkommen entspricht dem Vorkommen von *DU₈-it/laiškit* in Text 3 § 8' und 9', dsgl. auch *la-a-ir-*. Als Bedeutung für den aus diesen Formen zu extrahierenden Stamm ist somit "lösen" anzunehmen, was der Gleichsetzung des Stammes in der Form *wir-wirištib* (12 § 12a)) mit *laa-* nach H. Otten, AfO 22 (1968/69) 111 n. 1 und Laroche³⁸ p. 62 entspricht. In dieser Form setzt Laroche eine Reduplikation an.

Der Anlaut des Stammes ist wegen des Wechsels p/w als /f/ anzusetzen, der Vokal erscheint in Beleg (3a), (7) und in (11) als e, es ist also /e/ anzusetzen.

Belege für /fir-/

Unreduplizierte Formen:

(1) *Jwi_i-ir-šū-um wi-ir-* Text 17 § 1':3'

(2) 7 . . . / *ga-a-du-a-ú-ul wu_u-ri-pa ti-pí-na*

8 *pí-ir-šū-ni-ia-na e-ni-ip-pu-uš šū-u-pa / ti-pí-na-ša-am ku-u-li-pur* 650/f III

(3) KUB XXXII 19+ III

(3a) 7 *pí-e-er-šū-ši-iš te-e-pí-na-a-ša*

(3b) 23 . . . *ti-bi*

24 *ku-u-li-in-pal-la / pí-ir-ši-in-pal-la te-pu-uš-hi na-a-li-eš*

25 *ša-te-ri-eš ti-bi ha-ši-im-bal-la /*

(4) *wi_i-ri-iš-ki* KBo VIII 137:5'

(5) *we_e-ri-iš-ga-la(?) ku-u-li-ia-am-ma aš-ku-ú-li[- ..]*

[] x x[KUB XXXII 19+ III 43-44

za-na-ki-ia-am-ma /

Reduplizierte Formen

(6) *wi_i-ir-wi_i-ri-iš-ti-ip* Text 12 § 12a)

(7) *ka-aš-ša-pa-[t]i-el a-ra-ri-ni SAL-ti pí-ir-pí-r[i-iš-*

-a]n e-ša ut-ni-[n]i zu-ul-u-uš zu-lu-du-up-pu-uš

]a-aš-ši tar-šū-w[a-a]n-ni pí-ir-pí-ri-iš-

-du-up-pu-uš ma-a-an zi-i[n-na-i]
4,1 § 4':20'-§ 5':22'

- (8) Šu-mi-la-ap [
wi_i-ir-wi_i-ir-[
e-Šu-up-pa [
KUB XII 51 II 11'-13'
(9) ma-a-an-du-ug-ga-it-ta pí-ir-pí-ri-ša ti-bi za-na-ki-
-ia-am-ma / KUB XXXII 19+ III 42
(10)]x wi_i-ir-wi_i-ru-u-š pi-x[Text 17 § 1':4'

Zu beachten ist, daß /(fer-)fer-s-/ in gemeinsamen Kontext mit den Verba dicendi kul- "sagen" und kat- "mitteilen" und dem Nomen tiwe "Wort" erscheint:

Mit kul- (3b), (5)

Mit kat- (2)

Mit tiwe (2), (3a), (3b), (9)

zu /fer-/ ohne -s-Erweiterung in Verbindung mit /kul-/ s.a. unten.

In diesen Stellen dürfte /fer-/ den verbalen Akt des "Lösens" durch die gesprochene Beschwörung bezeichnen. Bezeichnet /fer-/ jedoch auch (wie heth. laa- s. oben p. 40 sq.) ein konkretes Lösen, so könnte die in Nuzi belegte Wendung *pirankumma epēšu* "fliehen" (HethWb. 323) als "sich loslösen" = "befreien" zu verstehen sein. Der Stamm enthält die Stammerweiterung /-an-/ "Kausativ" und ein /-k-/. /fer-/ + /an/ findet sich ebenfalls in 613/c 8' *ku-u-lu-u-mu pí-ir-an-ta-al* [, hier ebenfalls in Verbindung mit kul-. Hier wäre weiter eine Brücke zu *fir-ati/e* "Edelmann" (Diakonoff⁵⁸ p. 65 fragend als mit anlautendem f-) zu schlagen. Sinngemäß /fer-ate/ dann der "Ungebundene = Freie". Zum Anlaut /f/ von /fer-ate/ vgl. *pí-ra-ti* (KBo XV 1 IV 27) und *ip-ra-a-ti ... pí-ra-ti-i-en* (Text 5 § 9':6). Weiter ist man versucht *piri(k)kum* (aB1!) "ein Übeltäter" (AHw. 866) als "der Nicht-Gelöste = Gefesselte" hierherzustellen.

DIE ENDUNGEN DER FORMEN VON /fer/

Betrachten wir die Endungen der belegten Formen mit Ausnahme der bis auf Anwesenheit von -s- isolierten Formen *fersuniya-na* und *fersusis*, so ergibt sich folgende Analyse:

§ 10'		s	a	m	
§ 10'		s	a	b	
§ 10', (1)		s	u	m	
(3b)	fer	s	i	mb	alla
		is	ki		Alternative
(5)		is	k(i)	(i → a) lla	s.u.
(10)		us	u		
(9)		is	a		
(7)	fer-fer	is	t(i)	uFF	us
(6)		is	ti	F	

Außer den dem /...s/ folgenden Vokalen (a,u,i) - wohl Themavokal (Partizipien) - sind zu extrahieren:

(1) /-(V)s-/: Die Form mit Vokal erscheint vor konsonantisch anlautenden Suffixen und mit redupliziertem Stamm. Die Qualität des Vokals erscheint assimiliert an das /i/ des Stammes, nur in -usu durch das folgende u bedingt als u.

Dies Morphem ist zu identifizieren mit dem intensivierenden -as-, letzthin wohl identisch mit dem pluralisierenden -s- (Bush²⁸ p. 273).

(2) Endungen der graphischen Gestalt -m, -b und -mballa. In der letzten Endung, die auch weiterhin belegt ist, ist ...-lla zu identifizieren, das ...lla vorangehende a gehört wohl zu einem post-konsonantischen Allomorph von /+lla/, das mithin als /+al-la ~ +lla ~ +l/ anzusetzen wäre, bzw. zu einem /^mb ~ ^mba/.

Gehen wir von der Annahme aus, daß m, b, mb ein und dasselbe Morphem repräsentieren, so ergibt sich, daß die phonemische Gestalt dieses Morphems /^mb/ (pränasalierter Verschlusslaut, als Einzelphonem zu werten) ist. Die graphische Wiedergabe dieses Phonems erfolgt durch -V)m-b(V in intervokalischer Position, auslautend notgedrungen durch -Vb oder -Vm.

/^mb/ dürfte das Assoziativ der 3. pers. sg. -b "archaische Form, die nur bei prädikativen Partizipien in Satz-PN erhalten ist" (Diakonoff⁵⁸ p. 123 n. 141) und -m ("althurrisch", loc. cit. p. 123 n. 143) sein.

Wir hätten in diesem Falle in -mballa eine Verbindung von zwei pronominalen Assoziativen vor uns. Sollte nun das "gewöhnliche" -lla eigentlich als morphemisches /-Ø-lla/ (i.e. Verbindung von

-Ø, der 3. pers. mit -lla), aufzufassen sein? Dies hieße, daß -lla nicht die 3. pl. bezeichnen würde, sondern vielmehr das Zeichen der Pluralität bei den pronominalen Assoziativen sein würde, wofür die Anwesenheit von ...lla in -tilla 1. pl. spräche. Als Morphemfolgen mit /-lla/ lägen dann vor:

+ ^mb - alla (bzw. +^mba - lla)
 + Ø - lla
 + ti - lla

Es würden /+ti-/ und /+tta/ Allomorphe des Morphems 1. pers. sein, ersteres vor /-lla/, letzteres sonst. Zu dem Problem einer Zerlegung von -tilla s.a. Speiser IH 185 sq.

(3) /-ki/. Unklar. Vielleicht mit /-ti/ (s.u.) zu vergleichen. Man beachte aber zu *werišgala*, daß in der vorangehenden Zeile (Beleg (9)) eine Form *maanduggaitta* erscheint. Beiden Formen folgt indirekt *zanakiyamma* und beide erscheinen mit pronominalen Assoziativ. Zwar enthält auch *zanakiyamma* ein -ki, jedoch dürfte die Parallelität zwischen *weriskala* und *mantukkaitta* höher zu bewerten sein. In diesem Falle möchte man lieber ein /-Vs-(k)k-i/ ansetzen (mit Reduzierung des geminierten /kk/ nach Konsonant zu /k/), in welchem Falle man wieder /-Vs-i-kk-i/ erwarten würde. Doch mag in dieser theoretischen Form das dem /kk/ vorangehende /i/, durch Akzentverhältnisse bedingt, ausgefallen sein.

(4) /-ti/: In der Form *firfiristuppus* liegt deutlich ein Nomen vor: Ergativ-Endung /-(u)s/, Poss.-Pron. 1. pers. /-uff/ (vgl. p. 233). Zwischen dem Endungskomplex und dem Stamm steht ein Morphem /-t-/. Da der Stammkomplex verbal verwendet erscheint, hier jedoch ein Nominalstamm vorliegt, scheint dieses Morphem nominalisierende Funktion zu haben. Analog zu der oben Form ist *firfirištiF* zu analysieren; statt der Endung -uff-uš liegt hier /-f/, Possessiv-Suffix 2. pers. vor. Es verbleibt dann ein Element /-ti-/, das mit /-t-/ (i.e. der Gestalt, in der der Vokal durch /-uff/ verdrängt ist, vgl. Bush²⁸ p. 116) in einem Morphem nominalisierenden Charakters zu vereinigen ist. Es könnte mit dem /-ti/ in /kelti/ "Heil, Wohlergehen" (Diakonoff⁵⁸ p. 70, 73 n. 72) zu identifizieren sein (auch Bush²⁸ p. 112). Denselben Endungskomplex zeigt z.B. auch *tibeštib* (382/f Vs. 6'). *firfirištiF* wäre mithin als /fir-fir-Vš-ti-f/ zu analysieren und als "deine Lösungs-Zauberei" zu übersetzen.

WEITERES ZUR FORM *ferferištiF*

Bei der oben gegebenen Analyse erhebt sich indes eine Schwierigkeit, da nach der Bilingue Text 12 diese Form der heth. Verbalform *laanun* "ich löste" entspricht. Aus diesem Grunde möchte auch Laroche³⁸ p. 62 die Endung -išti in verbale Morpheme zerlegen und provisorisch als aus -št- "prétérit 'intransitiv'" (i.e. /-(V)s-t-/) + *ib* "désinence de 1^{re} sg." gebildet erklären, eine Endung, die, wie er selbst sagt, nach unserer Kenntnis der Sprache des Mittanni-Briefs transitiv eigentlich /os-af/ (-uš-au) lauten müßte und zu der eine wegen des -t- erforderte intransitive Form, da /-af/ seiner syntaktischen Funktion nach identisch mit einer Nominalform in /(u)š/ "Ergativ" (unvereinbar mit intransitiven Verben) ist, kaum zu erwarten wäre. Es könnte hier jedoch einer der seltenen Fälle der Verbindung von /-os-t-/ mit transitiven Verben in Ergativ-Konstruktionen (Bush²⁸ p. 89, zwei Fälle) vorliegen.

Wegen der Diskrepanz *ost:os* und *iF:af* ist diese Erklärung im Rahmen der verbalen heth. Entsprechung unbefriedigend. Der nominale Charakter der Form nach unserer Analyse sollte nicht stören, eher die Abweichung in der Person. Oder sollte -*ib* vielmehr eine die Geminatation nicht bezeichnende, aber den überflüssigen Vokal vermeidende Schreibung von -*iw-wu* /-iff/ "mein" sein? Diese Schreibung fiel dann graphisch mit der Wiedergabe von /...i-f/ "dein" zusammen. Zu analysieren wäre dann *fer-fer-Vs-t-iff* "meine Lösungs-Zauberei".

- 69' *ḫa-a-šar-ri-: ḫašarri-* i.e. /ḫasari/ + /-ni/ mit /rini/ → /rri/ ist wohl die Entsprechung zu KALAG.GA. Hier liegt eine Stamm *ḫaš-* mit dem Nominalsuffix /-are/ (Diakonoff⁵⁸ p. 66 sq., Bush²⁸ p. 109 /-ar-/) vor.
- /has-/ fassen wir als Verbalstamm (auch Diakonoff⁵⁸ p. 67 setzt fragend deverbale Bildungen mit /-are/ an) auf. Ausgehend von *ḫašti* "stark" (dazu unten p. 250) nehmen wir (neben *ḫaš-* "hören") ein Verbum *ḫaš-* "stark sein, stärken", das wohl (in verbaler Verwendung) vorliegt in . . . *pí-i[d-du]-kal-le-el ḫa-a-aš-ši-i-e-na-e-el* (KBo XX 129 II 29). Hier steht *ḫaš-* neben einer Form von /pit/ "Frieden machen", was eher für "stärken" als für "hören" spricht. Für /has-are/ in der Bedeutung "Stärke" spricht ferner:

Die Verbindung mit /sehurni/ "Schicksal" und /hutanni/ "Geschick" *pa-a-ḫi-ib še-ḫur-ni-pa-a-e ḫu-u-da-an-na-a-e ḫa-ša-ra-a-e* (22) *ḫa-a-šu-li-e-eš* (KUB XXIX 8 III 21-22). Die Verbindung mit *ewirše* "Herrschaftlichkeit", *allaše* "Frauentum" o.ä., *taḫaše* "Mannhaftigkeit" und *duḫduše* (ubk. Bed.) KUB XXVII 42 Vs. 26'-29')

26' *du-i-du-ma ḫa-a-ša-a-ri e-pí-ir-ši*

27' *[d]u-i-du-ma ḫa-a-ša-a-ri al-la-a-ša-a-e*

28' *du-i-du-ma ḫa-a-ša-a-ri ta-ḫa-ša-a-e du-ú-du-ša-a-e*

29' *du-i-du-ma ḫa-a-ša-a-ri ta-a-ta-a-e ša-a-ta-a-ri ta-ta-a-e*

Durch die Verbindung mit Bäumen resp. Pflanzen in:

ḫa-šar-ri-eš ^{GIŠ} *a-še-ru-u-ši-ni-eš* (IBOT II 39 Rs. 37)

19 *ḫé-en-zu-[ri]*

20 *ḫa-a-šar-ri* . . . (Bo 2881 Vs. II)

3 *a-ḫar-ri-eš ḫa-a-ša-ri-eš* (287/b Rs.)

wird *hasari* auch als Bezeichnung für eine Pflanze wahrscheinlich gemacht. Über Gleichsetzung mit akk. *ḫasurru* 'a kind of cedar'

(CAD H) würde sich für hurr. *hasari* so auch die übertragene Bedeutung 'Zeder', eigentlich 'Starker (Baum)' ergeben.

Zu diesem /ḫas-/ wäre /ḫas-t-/ "stark (sein)", ein um /-t-/ (Bush²⁶ p. 183 sq. "state, condition") erweiterter Stamm der Bedeutung "ist im Zustand des Stark-seins". Der erweiterte Stamm /ḫas-t-/ erscheint wiederum um /-are/ erweitert in *ḫaštari* . . . *ḫa-aš-ta-ri* ^D *ša-uš-ga-i e-ku-zi* (KUB XII 11 IV 28), wobei *ḫaštari* ein Attribut der *Šawuška* ist, vgl. unter Umständen auch das aus Nuzi bekannte Nomen *ḫaštaru* (part of woman's apparel CAD 'H') und *Māri ḫaštari*, *ḫazaštari* (*Māri* 3) gehören könnten.

70' *tja-am-ma-al-la*: Dieselbe Form liegt ohne geminiertes /m/ vor in KBo XVII 92 Rs. 20' *ta-a-ma-al-la*.

Da im vorliegenden Text Formen von /tan-/ mit folgendem Vokal + Nasal (oben p. 243 sq.) begegnen, möchte man auch in *tammalla* eine Form von diesem Stamm sehen. Es erscheint möglich, diese Form - wie die oben gegebenen Formen - aus /tan-/ + /-an-/ zu erklären. /-an-/ erschiene dann dissimiliert als /-am-/ , der Vokal fällt wie in der oben p. 244 angeführten Form mit -nn- über Reduktion zu [ə] aus und in dem so entstandenen [nm] assimiliert sich -n- an -m-, so daß als Endprodukt [mm] ([mmm]?) vorliegt. In der Zwillingsform *taamalla* wäre dann die Geminierung nur graphisch nicht ausgedrückt. Anderer-

seits liegt in Formen wie *dam-mar-ḫi* 932/z Vs. 17 (mit -mar- = /-ma-/ aus /-man-/, vgl. die folgende Form), *ta-ma(?) -an-ḫi* 763/c Vs.(?) 7, *ta-ma-a-aš-ši-na* Bo 4757, *tamgar-(s)si*, *tamga/errassi* (Diakonoff⁵⁸ p. 69) etc. wohl auch ein Stamm /tam-/ vor.

§ 10':71' *ḫu-up-pa-[a]n-ni-aš ud-da-a-ar*: "die (Beschwörungs-)Worte des *ḫuppanni*-Steins". Diese Beschwörung rezitiert die Priesterin während sie einen *ḫuppanni*- und einen *ḫušta*-Stein über dem Opfermandanten schwenkt, vgl. auch die hethitische Fassung Text 3 §§ 8'-9'. Beschwörungen, die nach bestimmten Reinigungssubstanzen bezeichnet sind, kennen wir in erster Linie aus der Serie *itkalzi*, wo sich die (Beschwörungs-)Worte des Wassers, des Öls, des Silbers, des Lapislazuli, der Zeder und der Tamariske finden²⁶⁸. Darüberhinaus kennen wir noch die "(Beschwörungs-)Worte des Feinöls des *ananeš-ḫi*-" *ša i.DÜG.GA a-na-ni-eš-ḫi-ia-aš me-mi-ia-nu-uš*²⁶⁹ und die "(Beschwörungs-)Worte des *tuuni*-Gebäckes" *ša* ^{NINDA} *du-ú-ni-ia-aš me-mi-ia-nu-uš*²⁷⁰.

§ 11 INNERE STRUKTUR DES § 11.

Dieser Paragraph zerfällt in drei Abschnitte, die jeweils um eine gegen Anfang des Abschnittes stehende Form von *kibrit* (Zeile 72', 73', 75') zentriert sind. Der erste Abschnitt enthält Formen mit -*pati*, die beiden folgenden Abschnitte Formen mit +*tta* (∞ + t) und Negativ-Morphemen. Im zweiten Abschnitt erscheinen mit -*kk*- negierte Formen (s. p. 253), im dritten Abschnitt mit -*wa/e*- negierte Formen (s. p. 254).

MORPHOLOGISCHES.

§ 11':72' *zu-lu-pa-ti a-a-ri pa-ah-ru-pa-a-ti*: zu -*pati* s. unten, zu *zul-* unten p. 311. Zu *aari* "Sünde" vgl. zuletzt V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 60 sq.

pa-ah-ru-pa-a-ti ist die hurrische Entsprechung zu [LÚ]^{MEŠ} ^{SIG5-} *UT-TIM*. *paḫrupati* ist gebildet von der Verbform /*fahru*/ (mit dem bekannten Stamm /*fahr*-/ "gut sein") und einem Element -*pa(a)ti/e*. Dieses Element ist auch andernorts belegt (mit vorangehendem -*u*-

²⁶⁸ V. Haas¹.

²⁶⁹ G. Wilhelm/V. Haas²³ p. 73.

²⁷⁰ KUB XV 32 I 28.

und -i-) und wegen der Schreibungen *al-wu_u-wa_a-te* (Bo 2373 II 5) und DINGIR^{MEŠ} *ku-lu-wa_a-(te-na* (KUB XII 5 IV 6') als /-fate/ anzusetzen. Es enthält nach Speiser IH 133 und Bush²⁸ p. 183 sq. die Morpheme -p- und -t-, die entweder direkt nebeneinander oder mit intervenierendem /a/ (verbal Bush l.c., nominal p. 121) erscheinen. Als Bedeutung - zentriert um das /-t-/ - nimmt Bush²⁸ p. 184 "force or condition" an.

Zu erwägen ist, ob /-fate/ nicht als die über Enklisis in den Wortkörper inkorporierte (vgl. die Formen mit folgenden nominalen Suffixen unten) Partikel *pate* "up to, as much as" (Speiser IH 92, Diakonoffs⁵⁸ Wiedergabe "sogar(?)" p. 147 - wohl nach der Übersetzung durch "even" IH 91) angesehen werden könnte.

Beachte, daß nach Speiser und Bush in der Form *alwuwate* (s.o.), wohl von /al-/ (vgl. *al-u-fate-na* unten) zweimal ein aus einem Labial bestehendes Morphem vorliegen würde; vorzuziehen ist eine Analyse /al-F-u (-) Fate/.

Grundsätzlich zur Inkorporierung von ungebundenen Morphemen in dem Wortkörper vgl., daß das verbale Morphem -ant- zu *anti* "dies" gestellt worden ist (Bush²⁸ p. 183). Die Form -pti (in *a-li-ip-ti* IBoT II 39 Vs. 35 und *da-ri-ip-ti* ibid. 34) wäre dann als verkürzte Form von /-fate/ anzusehen; als Übergangsform dazu ist ein [fæde] anzusetzen, das sich im graphischen i/a-Wechsel in DINGIR^{MEŠ} -na *ku-lu-bi-te-na* (KBo XI 20:9') gegen sonstigem *ku(u)lup/wate/in(n)a* (*ku-lu-pa-te-na* z.B. KUB XXVII 1 IV 35, *ku-ú-lu-pa-te-en-na* 1328/c+ II 17) finden läßt. Die Form -pt- wäre weiterhin durch Ausfall des /-e/ vor folgenden Vokal entstanden. Einen weiteren Hinweis auf die Bedeutung von /-fate/ gibt DINGIR^{MEŠ} -na *kula(h)(e/'e)n(a)* DINGIR^{MEŠ} *kulufatena*, wo es parallel zu /-he/ "Zugehörigkeit" erscheint. Die mögliche nominale Verwendung einer um /-fate/ erweiterten Verbform erhellt aus den folgenden Formen, die /-fate/ in Verbindung mit "Artikel" und Kasus-Suffix aufweisen:

pa-aḥ-ru-pa-ti-ni-ša-an KBo XIX 144 I 18'

a-lu-pa-ti-na-ša VAT 13020 I 3

Zu einem urart. -pti als Formans der Nomina abstracta auch von Partizipien vgl. Diakonoff⁵⁸ p. 146.

Unsere Form /fahrufate/ wäre dann als "die (pl.) im Zustand des Gut-Seins" aufzufassen, andere Formen mit /-fate/ entweder entspre-

chend personalistisch oder als "der Zustand des ...-Seins" oder aber verbal (im Deutschen adjektivisch), so *urḫ-u-pt-* ("keep faith" Bush²⁸ p. 184 von *urh-* "true") als "in (ge-)rechtem Zustand sein" "gerecht/treu".

74' *pjī-du-uk-ka-at šī-ti-du-uk-ka-at-ta*: Diese beiden Formen möchte man als in der Endung weitgehend parallel gebaut ansehen. Beide enthalten /-V-kk-V-/, Negativ in indikativischen, nicht-agentivischen Konstruktionen (Bush²⁸ p. 199, 201 sqq.). Weiterhin dürften -tta und -t morphemisch identisch sein, i.e. Assoziativ der 1. sg., wobei -t die durch Vokalausfall und wohl auch Aufgabe der Gemination verkürzte Form wäre. In *šititukkatta* liegt entweder /-et-ø-/ "Futur" + "Transitivität" oder /-it(o)-/, Stammerweiterung, z.T. pluralisierend (vgl. unten p. 254), vor. Der Stamm dürfte *šid-* "to curse" (Bush²⁸ p. 69) sein. Das in -id... enthaltene Morphem scheint in der Form *pidukkat* nicht vorzuliegen; als Stamm möchte man in dieser Form denselben Stamm wie in der Form *pitt-uk-ar-* (HethWb. 323) "Frieden machen, gedeihen(?)", Diakonoff⁵⁸ p. 76 "(zum Guten) zurückkehren(?)" mit urart. *bid-* "zurückkehren" gegliedern; hurr. tt: urart. *d* nach den Diakonoffschen Lautgesetzen aus hurro-urartäisch **dd*) sehen. Jedoch stört hier neben der Verschiedenheit im Wurzelauslaut (tt vs. d) besonders der negative Gehalt von *šid-* auf der einen, der positive von *pitt(ukar)-* auf der anderen Seite: man möchte beiden Stämmen gleiche Qualität zuerteilen. Da der modifizierende Wert von -uk-ar- nicht recht klar ist ("reziprok" E. von Schuler, mündlich, Diakonoff⁵⁸ p. 114 -uk- "Inchoativ" + "-ar- "faktitiv" bisweilen "kausativ") könnte unmodifiziertes *pit(t)-* eine negative Bedeutung haben (mit *ukar* als eine Art Reversativ(?)), oder ein von *pit* verschiedenes *fi/et-* vorliegen, oder andererseits eine von *šid-* "to curse" verschiedene Wurzel, vgl. etwa urart. *šidiš(i)tu-* "erbauen, errichten". Zu erwägen wäre ferner, ob nicht gar ein CV-Stamm *fi/e*, dem, in Parallele zu *šitidukkatta*, das *id...* Element folgt, vorliegt.

75' *ma-ri-ta-a-ni-tu-u-en šī-i-ḫa-ni-it-ta ḫu-šī-du-i tu-u-pa*: Dieser Passus ist mit dem heth. Absatz Text 3 § 9'

10 *nu-mu-kān an-da le-e ku-i[š-ki*

11 *DUMU-an-na-az-za-ma-mu aš-šu-li[*

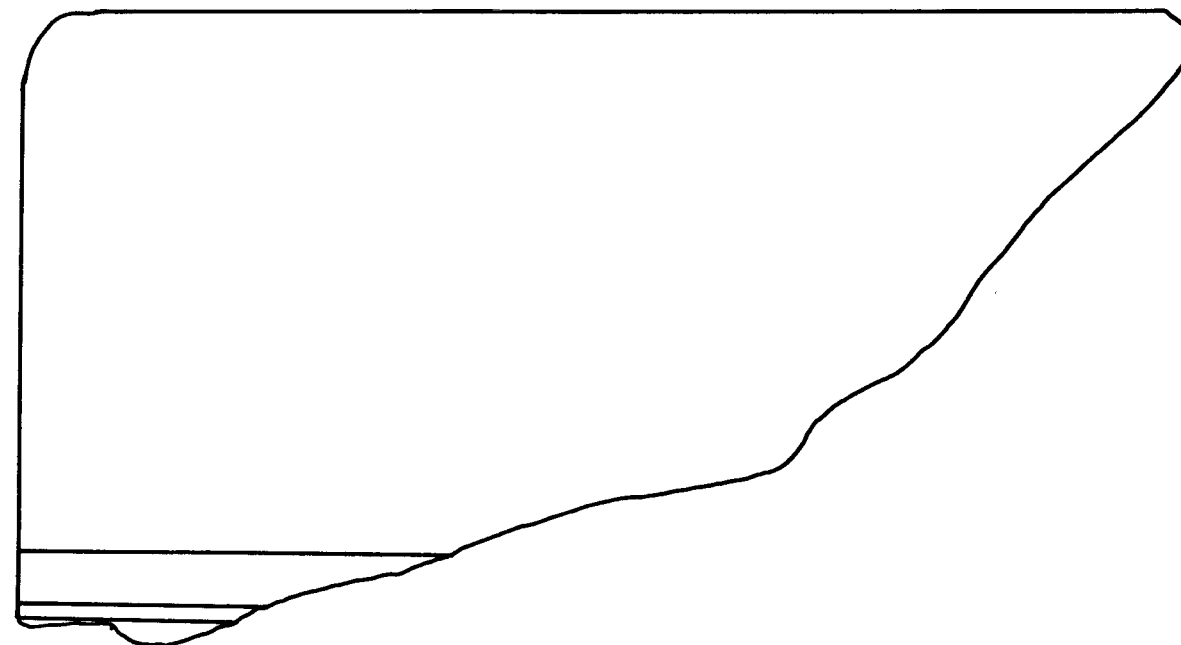
12 *ú-UL ku-iš-ki ḫu-u-i-it-[ti-ia-zi*

zu vergleichen. Hier entsprechen den beiden negativen Konstruktionen *le-e* ... und *ū-UL* ... die hurrischen Formen mit den Endungen C) *uuen* und C) *ui*. Hier dürfte wohl das Negativ-Morphem *wa~we* (meist, nicht ausschließlich in nicht-indikativischen Formen Bush²⁸ p. 200 sqq.) anwesend sein. Die Schreibungen sind wohl zu interpretieren als */-we/* + */-e-n/* "Jussiv" und */-we/* alleinstehend, ohne folgende Jussiv-Morphem (entgegen dem Befund im Mittanni-Brief, Bush²⁸ p. 211). Der Negation voran geht */-it(o)/*, hier in seinem pluralisierenden Gebrauch (Bush²⁸ p. 212). Zu übersetzen wäre "sie sollen nicht ...".

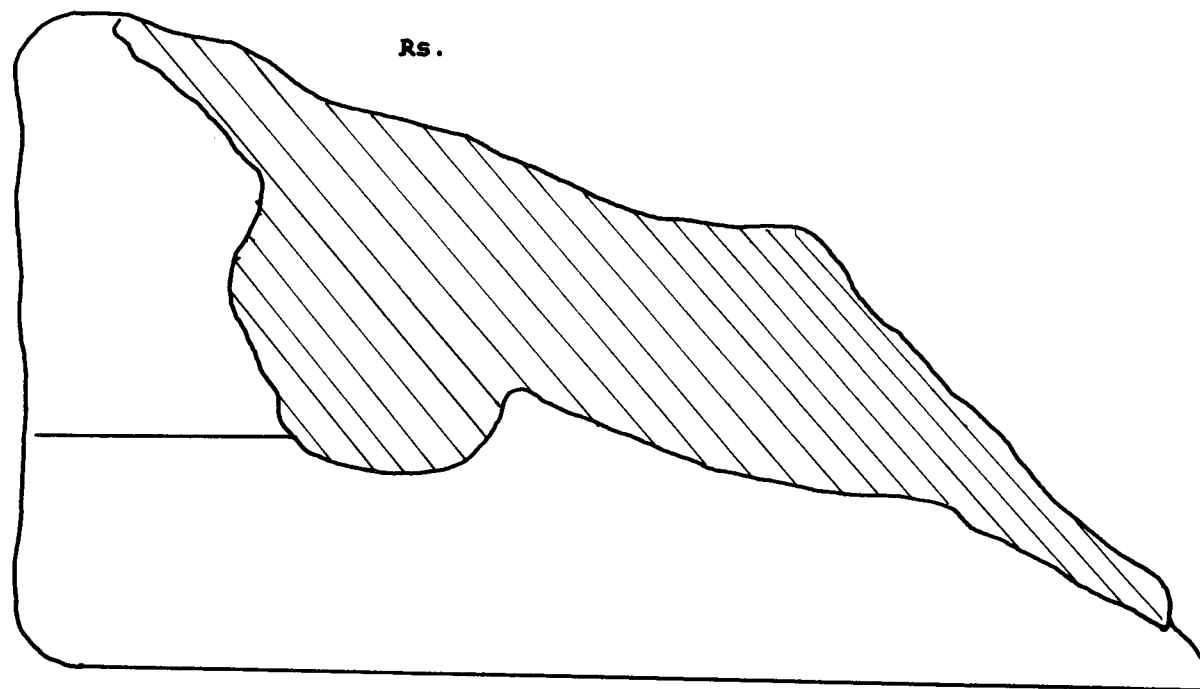
Demgegenüber steht wie im heth. zwischen den beiden negierten Formen die positive Form *šiiḥanitta* = */sih-an-i+tta/* mit */tta/* Assoziativ 1. pers. als "mir" entsprechend dem heth. *nu-mu-kān*.

b) Text 4,2 = KUB XLV 21

Vs.



Rs.



Text 4,2 (KUB XLV 21). Falls sich unsere Annahme eines Joins mit Text 4,1 bestätigt, so stellten die §§ 1-3 den Anfang, die §§ 4'-6' das Ende von 4,1 dar. Die Tafel mit dem Vermerk "Allaiturah(h)i, die Frau aus Muki[s], ..." beginnt mit einer Beschwörung zur Stärkung der "reinen Wasser" durch die Kraft der Gottheiten Kumarbi, Teššup, Hepat und Šawuška.

Vs.

§ 1

- 1 [nu k]u-u-un ŠI-IP-TA 3-ŠU hu-i-<ik>-ši
- 2 [ši]-i-e-na ši-hi-il-li-e-ni DINGIR^{MES}-ni-eš še-ri-eš pu-du-na-a-en^{a)}
- 3 [pu-d]u-uš-ta a-wa_a-ah-ha^D Ku-mar-pí at-ta-a-nu-un-ni-ia-aš DINGIR^{MES}-na-ša
- 4 [pu-d]u-uš-du šar-ri^D IŠKUR a-kab e-pár-ni ha-ur-ni-ia / KI.MIN SAL^D [Hé-pát]
- 5 [n]a-ah-ha-ap al-la-ni [e-š]e-na-ša /^D IŠTAR KI.MIN SAL-ti kán-zu-uš-ti [du-ni-li-eš]^{b)}
- 6 [h]i-ip-ra-ta-an-ni-ra /^D LIŠ KI.MIN KUR(?) -na pa-ri-ia ša-iš-hi /^D [. .]
- 7 Šu-i-ki-na-a-am ul(??)-la(?) -a-i-na MI AMA KI.MIN i-na-a-i Šu-x[]
- 8 KI.MIN pí-ša-ša-ap-hi ši-i-ú-uš qa-aš-la-aš(?) ti-ti-ik-ki-in-na []
- 9 at-ta-ia-na-pa DINGIR^{MES}-el-la^{c)} ni-ra-e-na pu-du-uš-du-uš / KI.MIN^D []
- 10 hi-il-li tar-šu-wa-an-ni / a-ri^{d)} -hi-in-ni DINGIR^{MES}-na-šu-ut / pu-d[u-uš-du]
- 11 pu-du-uš-du ši-i-e-na / še-eh-lu-un-du-ur-i / tar-ma-an-ni []
- 12^D IŠKUR-pu-na-a-at pu-du-uš-du-uš a-ša-aš-du-uš /^D IŠKUR-pu-[na-a-at]
- 13 na-ah-hu-ut e-pár-ni é-li ú-i-qa-at-ta^{e)} /^D Hé-pát-un-na []
- 14 na-ah-hu-uš-ti al-la-ni é-li ú-i-qa-at-ta^{e)} /^D IŠTAR []
- 15 ka-an-zu-uš-ti du-ni-li-eš hi-ip-ra-t[a-an-ni-ra]
- 16 x-mi-an pu-ra-am-mi-an ki-ú-lu-wa-a[n]
- 17 pa-[ap]-pu-uš-ša KUR-ni hi-il-li []

§ 2

- 18 pu-du-uš-ti pí-ša-š[a-ap-hi]

a) Die Zeilen 1-2 sind auf den oberen Tafelrand geschrieben. b) Erg. nach Zeile 15. c) Oder aš-hu-u-el-la (?). d) Oder a-tal-. e) C.-G. v. Brandenstein, ZDMG 91 (1937) 571 n. 1 liest zil(?) -li-ú-hé-qa-at-ta.

Versuch einer Übersetzung von § 1:2-6:

ERSTER "WASSER"-ABSCHNITT (s. unten p. 259-260)

siyena sihilleeni	"Die reinen Wasser (Objekt)
DINGIR ^{MES} nees seres	Gottheit und Šeri (Agens)
putunaaen	mögen wirkkraftig machen.

ERSTER "GÖTTER"-ABSCHNITT

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. putusta | Es ist wirkkraftig |
| awahha Kumarbi | der Voranstehende Kumarpí, |
| attaanunniyas DINGIR ^{MES} nasa | (der) für die Götter ihr |
| / | Vater (ist). |
| 2. putustu | Es ist wirkkraftig |
| sarri IŠKUR | der König Teššup, |
| akab eparni | führender Herr |
| haurniya | auf der Erde. |
| / | |
| 3. KI.MIN | Desgleichen (i.e. Es ist wirkkraftig) |
| SAL ^D [Hepat] | das Weib Hepat, |
| nahhap allani | thronende Herrin |
| esenasa | in den Himmeln. |
| / | |
| 4. IŠTAR | Šawuška |
| KI.MIN | desgleichen, |
| SAL-ti | das Weib |
| kanzusti duniles | (die) ...-t ... |
| hipratannira | zusammen mit dem Gefolge. |
| / | |
| 5. LIŠ | Šawuška (von Ninive?) |
| KI.MIN | desgleichen |
| KUR-na pariya sayishi | (in den ?) Ländern, im |
| / | pari, (im) Hohen (Ort)." |

§ 3

19 [. .] x x [
(Bruch)

§ 4'

Rs.

x+1 ul-lu-ḥu-un
2' KI.MIN u-r[i-ip-
3' šī-ḥi-ú-ta-a[n
4' u-ri-ip-pí-na [
5' iš-ki-iš-ta-u[n
6' iš-ki-iš-ta-u[n
7' ta-ri-ni pa-a-ḥi [
8' ka-aš-ša-ap-t[e
9' KI.MIN šu-u-ni x[
10' ḥa-šī-ia-an ḥ[a-
11' ka-aš-ša-ap-t[e

§ 5'

12' ul-lu-ḥu-un i[š- . . .] x [
13' x x -me(?) qa-ḥé zu-x[] x pu-um-m[i(?) -
14' [] x[] x ta-a-nu-uš(-) x x / iš-ki-iš-ta-un x [
15' [] x i-ti-ú-ta-an ul-lu-ḥu-un-na pa-a-ḥi-ú-ta-an-na x [
16' [?] ḥa-an-nu-um-mi ul-lu-ḥu-un i-ti-ú-da-an HUR.SAG^{HI.A}-an-n[a]
17' ap-šī-ni-wi_i ḥi-iš-ma-šī ma-a-a-li na-an-ti kum-[me-ne]
18' a) É-li am-mu-u-ra-t[a]
19' iš-ki-iš-ta-un i-ti-ú-ta-an ul-lu-ḥu-un pa-a-ḥi-ú-t[a-an]
20' šī-i-ni pa-ta-ar-ni a-a-ri pa-aḥ-ru-pa-a-ti ka-du-[kar-ni
21' la-az-zi pu-uk-ki [

linker seitlicher Rand:

§ 6'

1 -n]i e-en-na-a-šī ki-ip-e ti-šī x[]
2] šī-la-a-en / ul-lu-ḥu-un i-ti-ú-d[a-an]
3 -n]i / te-ša-a-uš u[l(?)] x x ḥi-il-lu-u[]
4 Al-la]-i-du-ra-ḥi SAL^{URU} Mu-ki-i[š] x x x-a(?) -an^{b)}

a) Nachträglich eingefügt. b) Oder U/KÜ-an (?)

KOMMENTAR:

(Die versuchsweise Übersetzung von § 1:2-6 ist oben p. 257 gegeben).

§ 1 ZUR INNEREN STRUKTUR DES PARAGRAPHEN:

Dieser § scheint in abtrennbare Unterabschnitte zu zerfallen. Es sind dies zwei Abschnitte, die um Götternamen zentriert sind und deren Einzelsätze parallel aufgebaut zu sein scheinen. Sie sollen als "Götterabschnitte" bezeichnet sein. Weniger deutlich strukturiert sind die Abschnitte, die als "Wasserabschnitte" bezeichnet werden könnten. Es sind dies Zeile 2 (Kernwort šiyena), Zeile (7(?) und) 8 (šiyuš), Zeile 11 (šiyena, tarmanni "Quelle"). Unklaren Status haben 9-10 (wohl mit den Kernworten DINGIR^{MEŠ}-) und 16-17.

Zu beachten ist das Vorkommen von KUR-na (6) und KUR-ni (17), weiterhin von ḥilli (10 und 17). KUR-na steht im Götterkomplex im Attribut zu Ištar, vielleicht enthalten deshalb auch 16-17 Aussagen über Ištar und wären zu dem zweiten Götterabschnitt zu zählen.

Der erste Götterabschnitt

Der erste Götterabschnitt (3-6) nennt die Gottheiten Kumarbi, IŠKUR, Ḥepat, IŠTAR/LIŠ (2x). Die ersten beiden Nennungen einer Gottheit werden begleitet von der Verbform *puḫṣta/du* mit den Elementen -V-s-t-V, die restlichen von KI.MIN, das somit auf diese Verbform Bezug nimmt. Alle Götternamen werden von Attributen begleitet. Die Attribute bestehen aus einem einfachen und einem komplexeren Attribut, das mindestens dreimal die Angabe einer Lokalität, einmal anscheinend eine Verbform mit dem Element -V-s-t-i enthält, und der Nennung der Gottheit stets folgt. Das einfache Attribut besteht aus einem Einzelwort, das in den ersten drei Nennungen dem Namen vorangeht, in der ersten Nennung der Ištar dem längeren Attribut vorangeht, in der zweiten fehlt. Diese Attribute sind *awahḫa*, *šarri* "König", *ašti* (SAL-ti) "Weib". Dadurch kann die Bedeutung von *awahḫa* eingeengt werden: "ein sozialer Status einer Person".

Bei den beiden Nennungen der Ištar ist die Reihenfolge der einzelnen Attribute eine andere, in der unten gegebenen Übersicht wird "normalisiert" und die tatsächliche Reihenfolge durch untergesetzte Zahlen angegeben:

Verb	Attr.1	Gott	Attr.2
pud-u-s-t-a	awahha	Kumarbi	attaanunniyaš D. ^M .naša /
pud-u-s-d-u	šarri	IŠKUR	akab ebar-ni ḫaurniya /
KI.MIN	SAL	ḫebat	naḫḫ-a-b alla-ni eše-na-aš-a /
KI.MIN	SAL-ti	IŠTAR	kanz-uš-t-i dunileš /
2	3	1	ḫibratanni-ra /
KI.MIN		LIS	KUR-na pariya šayšḫi /
2		1	

Der zweite Götterabschnitt:

Der zweite Götterabschnitt umfaßt Zeile 12-15. Er nennt die Gottheiten Teššup, Ḫepat und (fast gänzlich zerstört, aber aus den Beiworten mit Sicherheit erschließbar) Šawuška. Der Vergleich der Schreibungen ^DIŠKUR-pu-na-a-at (12) und ^Dḫé-pát-un-na (13) zeigt, daß beiden Namen ein Element -unna folgt, das einmal von undeutbarem -t begleitet ist:

Teššup unna t
Ḫepat unna

Dieses Element dürfte auch ^DIŠTAR- (14) gefolgt sein. Die Gottheiten werden wieder wie im ersten Götterabschnitt begleitet von Verbformen mit der Endung -VstV(s), nur einmal erscheint -ut. Die Verbstämme sind pud- (wie oben), aš-, naḫḫ- und kanz-. Letzterer Stamm erscheint wieder begleitet von dunileš ḫibratanni-ra. Teššup erscheint wieder als ebarni, Ḫepat als allani, beide gefolgt von É-li ú-i-qa-at-ta. Teššup wird zweimal genannt, das erste mal von zwei -Vstus-Formen begleitet.

Während die letzten drei Götter-Nennungen von Attributen begleitet werden, fehlt ein solches bei der ersten Nennung von Teššup. Der zweite Götterabschnitt ist somit in zwei Teile zu zerlegen:

GOTT	-unna-t	ATTR.1(?)	VERB	ATTR.2
A:				
Teššup-unna-t			put u s t u s aš a s t u s /	
B:				
Teššup-unna-t			naḫḫ u t ebarni	} Éli úiqatta /
Ḫepat -unna	[?SAL?]		naḫḫ u s t i allani	
IŠTAR-?unna?	?SAL?		kanz u s t i dunileš ḫibrat[anni-ra	

MORPHOLOGISCHES

DIE VERBFORM fuⁿd-:

In § 1 erscheinen die Formen putunaaen, pudustu(s) und putusta, in § 2 weiterhin putušti. Vergleichen wir die Belege mit anlautendem put-, wunt-, punḫ-, pušš- und wuun(u)-, so zeigt sich, daß sie sämtlich in Verbindungen mit Worten belegt sind, die sich in folgende Klassen einteilen lassen:

1. "Wasser"-Gruppe šiya, puranati, eki.
2. "Herr"-Gruppe epri, šarri (+ Teššup).
3. "Macht"-Gruppe ḫaš-, tepuš-, tešub-.
4. šuuri ("Waffe(?)") asuuri
5. kir- "andauernd".

Als gemeinsames semantisches Merkmal dieser Worte, bzw. eines Wortes, das eine sinnvolle Verbindung mit allen diesen Worten eingehen könnte, ließe sich ein "(wirk-)kräftig" ansetzen. Es wäre zu überprüfen, inwieweit diese Bedeutung die für (*fuⁿd-/ vermutete werden könnte.

Gustavs²⁷¹ p. 341 legt, einer Vermutung Borks folgend, als Bedeutung "ausheben, in Dienst nehmen" wegen der Gleichung Abd-ḫipa (erstes Element ideographisch geschrieben) = Put-i-Ḫepa an. Eine Brücke zu der von uns vorgeschlagenen Bedeutung ließe sich über eine graduelle ansteigende Transitivityisierung wie folgt nachvollziehen: "wirkkräftig sein → für jemand = in Dienst genommen sein/werden → in Dienst nehmen".

Unsere Formen könnten dann analysiert werden als /fuⁿd- + -Vs-t-o/, bzw. -a (optional erweitert mit -s "Emphase") "in wirkkräftigem Zustand ist/sind wahrlich" (zu -s-t- vgl. Bush²⁸ p. 185 sq. als emphatisch und stativisch), /fuⁿd-o-n-ae-en/ "soll(en) wirkkräftig sein".

Die oben gegebenen Formen lassen sich durch Postulierung der folgenden Reflexe von */ⁿd/ ableiten: Intervokalisch [n, d, nd]; vorkonsonantisch [n] (punḫ-); Assimilation von */ns/ zu [ss] (alternativer Weg zur Affrikatisierung des Sibilanten zu nz).

- 3 a-wa_a-aḫ-ḫa: a. muß nach dem oben gesagten einen sozialen oder verwandtschaftlichen Stand bezeichnen. Es dürfte eine Beziehung zu api "Gesicht, vor" (awantalli "vorderer") vorliegen; -ḫa könnte die Verbindung von -ḫe "Qualität von ..." + (V → a) "Stativ" sein, in der Bedeutung "im Zustand der Qualität von ..." (Bush²⁸ p. 164). Die ungefähre Bedeutung

²⁷¹ A. Gustavs, Abd-ḫiba = Put-i-Ḫepa, OLZ 14 (1911), 341-343.

von awahha wäre dann: "Im Zustand der Qualität des Vorderen", i.e. in unserem Falle "der Vorderste, der Voranstehende", nämlich Kumarbi (in Bezug auf die Götter). Unterblieben wäre in diesem Falle die Ersetzung des dem -h(h)e vorangehenden -i/e durch -u/o.

Zu vergleichen wäre urart. ^{LÜ}aueraši "Heerführer(?), Feldherr(?)", i.e. "der (dem Heer) Voranstehende", vielleicht auch Nuzi apellu "arrowhead(?)", apillû (a profession), auch wohl urart. abili-d- "versammeln" als nominal-verbales Kompositum mit d- "tun" (Diakonoff⁵⁸ p. 75), eigentlich dann "den Vorsteher machen".

3 ^DKu-mar-pí at-ta-a-nu-un-ni-ia-aš DINGIR^{MES}-na-ša:

Nach der häufigen hethitischen Phrase attas DINGIR^{MES}-aš ^DKumarpi liegt der Form at-ta-a-nu-un-ni-ia-aš hurr. att(y)- "Vater" zugrunde. v. Brandenstein¹⁶³ p. 114 n. 2 schlägt eine Zusammensetzung att^a-n+en- "Gott" ("mit unklaren Suffixen") vor. Zu unserer Form vgl. auch at-ta-nu-u-wa_a (KUB XXVII 38 I 17) und a-da-an-nu-uš (KUB XXV 42 V 6).

Statt dieser Analyse ist auch folgende Möglichkeit zu erwägen: attay "Vater" + -ne "Artikel" + -unni "Zugehörigkeit", substantiviert als "der zum Vater Gehörige", oder einfach "der, der der Vater ist". Dieses Derivat wird gefolgt vom possessivischen -iy(a)-aš "ihre" (pl.). Die "Besitzer" würden dann in DINGIR^{MES}-na-ša (pl. D.) "Götter" ausgedrückt - hier zur Bezeichnung desjenigen, zu dessen Nutzen oder Vorteil ein Sachverhalt vorliegt. attanunniyaš ennaša wäre somit eine komplexere Ausdrucksweise des Inhalts: "der für die Götter die Vatoreigenschaft aufweist" und eine den direkt vorangehenden Kumarbi modifizierende Aussage darstellen würde. Der Passus (Zeile 3) wäre frei etwa zu übersetzen als "wahrlich, in wirkkräftigem Zustand ist Voransteher Kumarbi, der Vater der Götter".

5 kán-zu-uš-ti: (s.a. 15). Zu kanz- (<*kan-Vs- ?) vgl. das Element kanz NPN 223; ka(n)zinasan Ug. V 471. (Zur Bildung eines Pflanzennamens möglicherweise in kazû (uH.) "eine Pflanze (ina Šubari) AHW 441.)

6 [h]i-ip-ra-ta-an-ni-ra (s.a. 15): h. in Zeile 6 und 15 enthält -ra "Komitativ" und das zur Bildung von Berufsbezeichnungen dienende als -tann- -tenn- angesetzte Morphem (Nuzi, Ugarit, vgl. G. Wilhelm²⁷² p. 275 sq.), das, da die Gesamtendung unserer Form nicht als *-tannura (-tann- + -ura, der Form des Komitativs nach Konsonant) erscheint, als -ta/enni angesetzt

werden muß. Da in kirište/unni auch -tunni erscheint, ist zu fragen, ob diese Endung nicht komplex als -t-Vnni aufzufassen ist, wobei -Vnni mit -unni (s. oben) gleichgesetzt werden könnte.

In KUB XXXII 19 III 38 begegnet ein hi-ip-ra-tu-u-na(?) (in Verbindung mit Tašmišarri und kešhi "Thron"), weiterhin finden wir ein hipar- (mit par = [pr]) in KUB XXXII 26 II 15' hi-pār-ni, alle in Verbindung mit Teš-šup, letztere Form auch mit kešhi.

Akkadisch begegnet ein hibru(m), (Mari) "Klan", jB "Ansammlung (von Früchten)", das AHW 344 aus kan. hibr "Verbindung" ableitet, weiterhin hi/ubruni "ein Kornbehälter" als hurr. Fw. Als gemeinsamer Nenner dieser Bedeutungen ergibt sich "Ansammlung von Zusammengehörigen".

In hurr. hep/yarunna "alle" ist die Form mit Labial als die ursprünglichere anzusehen, von der die mit y aus w über ü nach i/e entstanden ist. Sollte sie auch als hep(V)r... zu den obigen Worten in Zusammenhang zu bringen sein? Als Bedeutung von hipr-t(-)Vnni ließe sich aus den obigen Bedeutungen, der Verbindung von hipr-((t)-Vnni) mit Tasmisarri, Tessup, kešhi und Šawuška, der Anwesenheit des Berufsbezeichnungen bildenden Suffixes -t(-)Vnni sowie von -(u)ra "zusammen mit" durchaus etwa "Gefolge" denken.

Nicht gesagt werden kann, ob die mit kibr... belegten Formen zu denen mit hip(a)r- zu stellen sind.

6 Ša-iš-hi: Aus dieser Form ist -šhe zu extrahieren.

Der verbleibende Stamm findet sich in den Formen

- (1) Ša-a-e (KBo XV 71+ Vs. 12')
- (2) DINGIR^{MES}-na Ša-a-i (KUB XXVII 23 Rs. 5)
- (3) kuntinlea Šaaiun ašte (Text 5 § 12':15)
- (4) Šaaiun nahham apiya Šawuškan (Text 3 § 31':14)
- (5) Das Element Šayu in PN (Gelb¹² 56)
- (6) Ša-a-i-we-e[(177/n 8)
- (7) Ša-i-u-wa- (291/f Rs. IV 16')
- (8) Ša-a-i-u-pí (22/o 10')
- (9) Ša-a-we_e-e-še-ne-ne-en na-a-aḥ (KBo VIII 143 9')

Diese Formen lassen sich wohl am besten wie folgt analysieren (wir interpretieren die Schreibung -i/e (nach Vokal) in (1) und (2) als /yi/, i.e. Stammauslaut /y/ mit folgendem Themavokal /-i/. /-i/ sehen wir auch in -w)e-e in (6) und (9)):

²⁷² G. Wilhelm, TA/ERDENNU, TA/URTANNU, TA/URTĀNU, UF 2 (1970) 277-282.

1,2	say	i
3,4,5	say	u (n)
6	say F	i ...
7,8	say u F	a/i
9	sa F	i

Die Formen (1)-(5) zeigen den Stamm ohne derivative Erweiterung, während (6)-(9) eine Erweiterung durch ein labiales Element, hier durch F bezeichnet, aufweisen. In (7) und (8) scheint die (durch Silbengrenze zerschnittene) Folge /yw/ durch ein subphonemisches [u] ([y^uw], bedingt durch [w]) aufgelöst zu sein. In (9) hingegen scheint diese offenbar nicht tolerierte Sequenz durch Ausfall des /y/ reduziert worden zu sein - oder sollte die Pleneschreibung Ca-a-wV ein CaywV ausdrücken wollen?

/say/ ist vielleicht verwandt mit urart. *zainua* "hoch", beachte die Segmentierung Diakonoff⁵⁸ p. 171. "*zainu* 'hoch', d.i. wohl [zai-nu-]". Gut würde hier passen Beleg (9) in der Auffassung als say-F-(i) ese-ne+nen (unter Verschmelzung von ...Fi e... zu ...Fe...), i.e. "hoher Himmel"; auch wohl die Verbindung mit DINGIR^{MEŠ}-na in (2), ferner eventuell (3) wenn *kuni-ni*-² *kuntarri*-, auch die Verbindung mit Šawuska (4) und ^DLIŠ im vorliegenden Text.

Šaišhi könnte hier mit der Verwendung von -šhi als zur Bildung von Nomina loci dienend (s. oben p. 225), als "der hohe Ort" aufzufassen sein.

7 Šu-i-ki-na-a-am: vgl. auch Šu-i-ku-e-ni-e (4,1 § 8':53') und Šu-ū-ku-e-ne-a-an (388/f 5 u. 9). Ausgehen möchte man hier von einer Form */Šuwi.../ mit Veränderung zu /Šuwu.../ in einem, und zu Šuūi... Šuūi... su-i in den anderen Fällen.

13 f. ū-i-qa-at-ta: vgl. 4,1 § 8' 53' wi_i-ik-ka-at/la, ibid. 54' wi_i-ik-ka-al. Da in der letzten Form wohl zu -l verkürztes -l(l)a vorliegt, möchte man in der vorletzten Form ebenfalls gerne -la statt -at lesen, die Form unseres Textes dann auch als ū-i-qa-la-ta. Zu dem sich dann ergebenden /wikalat-/ vgl. Alalah *wiklatena* a type of garment²⁷³. Der Stamm ohne derivative Elemente dürfte vorliegen in Bo 5372 Vs. 10 wi_i-ki.

²⁷³ G. Giacomakis, Jr., *The Akkadian of Alalah*, Paris (1970) p. 112.

§§ 4'-5' Zu den Formen von /is/ und /ol/ s. oben 4,1 p. 217 sqq. *sihiutan* (§ 4':3'), *itiutan* (§ 5':15',16',19', § 6':2') und *paahiutan(na)* (§ 4':7', § 5':15',19') enthalten alle die Endung -y-uta, i.e. *-iya- (Poss. 3. + -uta "Direktiv" - in der Form nach Konsonant): "zu seinem ...". *iti* ist das bekannte *eti* "Körper". Die Bedeutung von *paahi* könnte sich aus folgender Beobachtung ergeben: Wir finden in § 5' die Folge *iskistaun itiutan ulluhun(na) paahiutan(na)* (15'). Text 1 § 3 13'-15' bieten dagegen(?):

"und mit der *huriya* (-Materie) wischte ich seinen Körper ab und ich nahm es ihm von seiner Person (wörtl. Kopf) weg."

Nun entsprechen /is-/ und /ol-/ heth. *anš-* "abwischen" und *daa-* "nehmen" (s. oben p. 217) und *iti-* "Körper". Die Elemente dieses Passus erscheinen also in der gleichen Reihenfolge, wobei *paahi* die Position "Kopf" einnimmt, und ihm mithin diese Bedeutung zugeschrieben werden kann.

§ 6' EINE SINNÄHNLICHE ENTSPRECHUNG ZU EINEM HETH. PASSUS(?)

Der hurrische Passus

-n]i eenaasi kip'e tisi x[
] šilaaen / ulluhun itiud[an]
-n]i / tesaas ul(?)xx hilluu[]

erinnert mit einzelnen Worten an den heth. Absatz Text 1 § 1. Es stimmen jedoch die anscheinenden Entsprechungen in ihrer jeweiligen Reihenfolge nicht überein. Es kann sich aber um inhaltlich ähnliche Textstücke handeln. Als Entsprechungen wären zu erwägen:

tisi "Herz" ^YSA^{HI.A}-SU-NU (9')
silaaen (s. p. 166) a-aš-š^Yi-ia-an-du (6')
ulluhun itiudan (s. oben) li-e-la-ad- d[u (12')
uli(?)x (ebenso?)
hilluu[(s. p. 166) nu-kán EN SISKUR ŠUM-S[U te-e-zi] (10')
eennaas^Yi als /enn(a)-as-(f)e/ sinngemäß ähnlich:
ne-pí-š^Ya-aš da-[ga-an-zi-pa-aš (7')

tesaaus sinngemäß ähnlich a-aš-š^Yu-wa-an-ni UR.SA[G- (11')

Zu /tes/ vgl. das aus Ugarit bekannte *te-ša/i-hi* = UGULA (Ug. V 517), von Diakonoff⁵⁸ p. 76 als *teža-yi* "Ältester, Haupt" angeführt

und zu urart. *teš*- "reif werden" gestellt, (s.a. p. 167 als "alt" zu urart. *teš*-, *tiš*- "reifen" mit vorgeschlagener kaukasischer Entsprechung). Wegen dieser Bedeutung ist *tesaaus* durchaus mit den Heilsbegriffen des heth. Passus vergleichbar und vielleicht als direkte Entsprechung zu dem in der Heilsformel Text 9 § 8':2 erscheinenden MU^{HI.A} GfD.DA wörtl. "lange Jahre" i.e. "langes Leben" anzusehen.

Sollte auch /Tessop/ als Ableitung einer Verbform /tes(s)-o/ zu diesem /tes(s)-/ zu stellen sein?

Weitere Belege für /teš(š)-/:

ti-iš-šu-uh-ḫi (Bo 2414 Vs. 11), ^DU-up *te-šu-ḫa-ar-ḫi-ta* (IBOT II 39 Vs. 45), ^DU-up ... *ti-i-šu-wa-ar-ḫa-a-am-ma* (Bo 2645 I 7).

ZU EINEM LABIOVELAREN FRIKATIV DES HURRISCHEN

Ein Vergleich der beiden letzten Formen

te šu ḫ arḫ

tii šu w arḫ

legt wegen des graphischen Wechsels *-ḫ-~~w~~-w-* eine Phonemisierung /tesuh^warhi/ mit labial-velarem (gerundeten) /h^w/ nahe, das phonetisch hier in intervokalischer Position als [-γ^w-] erscheint. Dieses /h^w/ wäre dann die frikativische Entsprechung zu dem in bestimmten Worten anzusetzenden /k^w/ (dazu später an anderem Ort). Zum Problem von Labiovelaren in durch die Keilschrift wiedergegebenen Sprachen vgl., daß Scheil als Lautwert für *Gilgameš* ein *Gwilgameš*, i.e. wohl mit Anlaut *g^w* ansetzt²⁷⁴.

Eine andere Möglichkeit bestände darin, phonemisches /uha/ und eine sekundäre Labialisierung von /h/ nach /u/ zu [uγ^wa] anzunehmen.

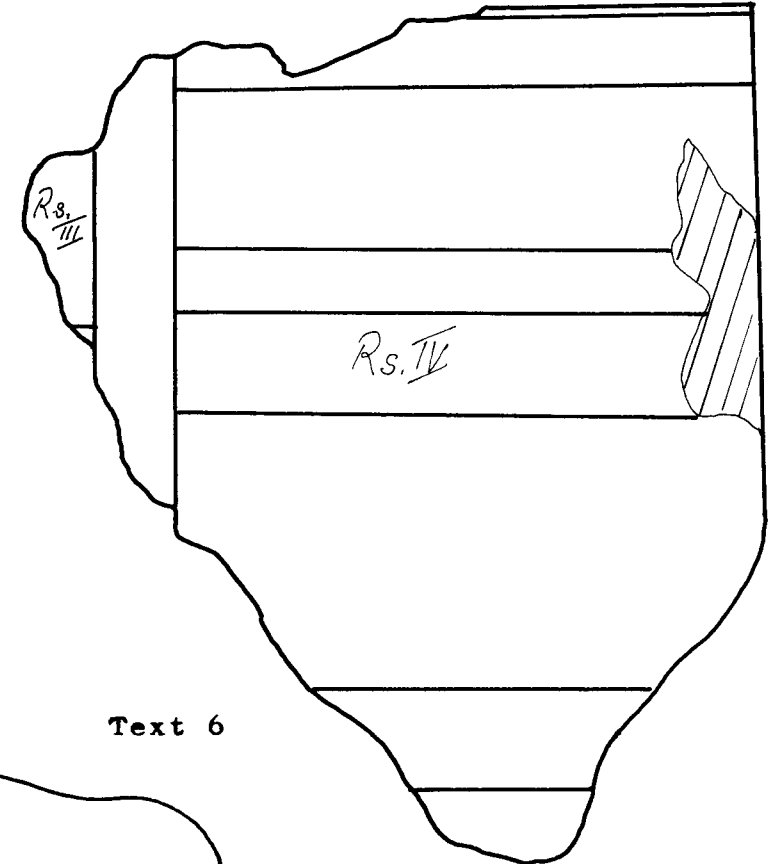
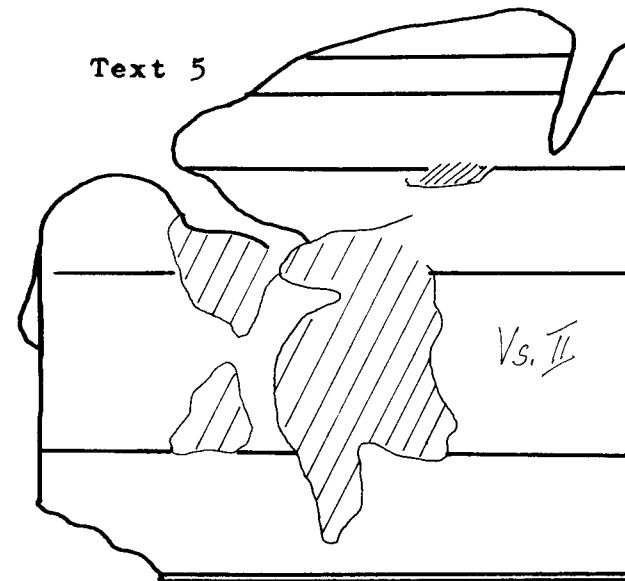
²⁷⁴ Scheil in ²³⁸ p. 47.

3. Parallelfassungen zu Text 3

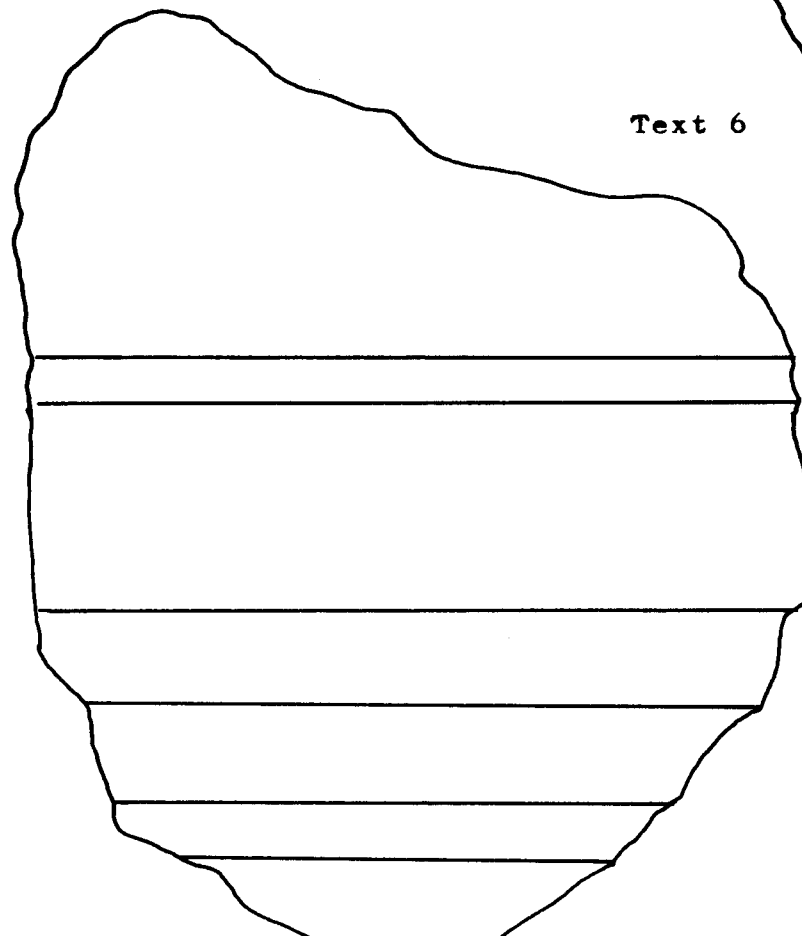
a) Text 5 = KBo XIX 139

Text 5 - vgl. oben p. 19 - und Text 6 (873/u) - vgl. oben p. 20 - verlaufen ebenso wie 4,1 zu Text 3 parallel und bieten zu einigen §§ die hurrischen Parallelfassungen. Wir haben deshalb die entsprechenden Partien dieser beiden Texte den jeweiligen §§ von Text 3 zugeordnet, um so die inhaltliche Parallelität übersichtlicher hervorzuheben. Kommentiert sind die Texte unter 3.

Text 5



Text 6



Text 5

Vs. II

§ 1'

x+1 [.] ME-E

§ 2'

(entspricht 3 § 21':33)

2' []x EN SISKUR.SISKUR ŠUM-ŠU ha^a-za-a- i

§ 3'

(entspricht 3 § 22')

3' [hi-il-li] aš-^hi-ia-aš-šⁱ šu-uk-ku-ta-al-la DINGIR^M[^{EŠ}]-na4' [š^u-uk-k]u-ta-al-la šⁱ-la-a-wa^a e-ep-ri-in-na

§ 4'

(entspricht 3 § 22')

5' [š^u-u-[k-k]u-[ta-a]l-la šⁱ-la-a-wa^a ku-[u]n-du-u-ri ku-dur-[e]6' u-mi-ne š^u-[. .]-un-ni pⁱ-ni-ia-aš-šⁱ zi-ne-e -an

7' ha-ni-ik-[. . .]x[] -an

§ 5'

(entspricht 3 § 23')

8' ma-a^h-ha-an-ma [EN SISKUR]R.SISKUR [wa-ar]-pu-u-wa-az ū-iz-zi9' nu-za iš-ki-iz-z[i nu ^{SA}ŠU.G[I hur-l]i-li ki-iš-ša-an me-ma-[i]

§ 6'

(entspricht 3 § 24')

10' a-ū-u-ni an-ni ha-a-šar-[ri -i]a ha-wu^u-ru-un-ni-in^{b)}11' ^DU-up-pa ha-šar-ri wa^a-[]x[](-)a-ū-it(?) ha-šⁱ-da12' ^DĤe-pād-da-an x[]x-da-[] ^Dša-wu^u-uš-ga-an

13' zi-iz-zi-ia []x-ū(?)-[](-)a-al(?)-[k]i-ta

§ 7'

(entspricht 3 § 24')

14' ^DÉ-a-wa^a ha-šar-ri a-[]x ku-dur-ri ^DÉ-a-aš

15' ha-šar-ri du-ū-en-nu-un []x-na-a-i e-a-ar-ri-e-a

16' [z]i-ni-e-a pa-la-la-a-e-[a] iš-ti é-a ū(?)^{c)}-ni-[?]-raa) Text an- b) Transkription Laroche³⁸ p. 66. c) Oder NUN.

17' [](-)kal-li-ra a-lu-ga-tal-la-ap ha-a-ša-ri-en-ni

Rs. III

§ 8'

(entspricht 3 § 25')

1 [wa^a-a-šⁱ ū-pa-a-am pⁱ-en-ta-en

2 ku-uz-za-x[. .]x ga-ga-ni(-) [?]-ia

§ 9'

(entspricht 3 § 26')

3 wa^a-za-an-nu-u-ra ne-ri-ia aš-š^u-zu-ri š^e-er-re-eš4 ĥi-el-li aš-^hi-ia-aš-šⁱ ha-a-ša-ri ha-a-aš-du-um-ma

5 a-ia-am e-ga-ru(?) -un-ni-ia-am-ma ti-i-ra ū-nu-uš

6 i-gi-ni-wa^a ū-nu-uš ip-ra-a-ti ti-ir-ri-[i]a(?)7 š^u-uk-ki šⁱ-el-li pⁱ-ra-ti-i-en ū-ru-u^h-ha-[ti^a] x-e-ri-ia

§ 10'

(entspricht 3 § 27')

8 ma-a-an-za EN SISKUR.SISKUR-ma iš-ki-iz-zi nu ^{SAL}ŠU.[GI]

9 hur-li-li ki-iš-ša-an me-ma- [i]

§ 11'

(entspricht 3 § 28')

10 da-aš-ga-ar-ha-it-ta a-ku-ni-nu-uš-du ĥi-el-li x[-šⁱ-iš]11 iš-te zi-ir-ti-ni-ia-i ha-a-š^u a-ku-nu-ū(?) ha-a-[ru]

12 ha-a-ru-nu-ni-en ha-a-ra e-ku(?) -nu-u-[uš-ša]

§ 12'

(entspricht 3 §§ 29'-30')

13 mi-ti-im-tu-u-ū-tu-ti-e-en i-tu-u-ha ha-a-ū-u-ra(?)

14 pⁱ-na-a-nu-š^u š^u-u-ri-ia ku-un-ta ĥi-ia-ru-u^h-ĥi pa-a-[a]m

15 ku-un-ti-ni-e-a ša-a-i-un aš-te te-lu-u-lu-še ha-a-ar-ša

16 a-bi-ia e-ra-te-ni-eš wa^a-šⁱ aš-du-ū-e-ni-eš17 [a-b]i-ia e-ra-te-ni-eš wa^a-šⁱ du-ū-ru-e-ni-eš18 [ĥi-el]-li aš-^hi-ia-aš-šⁱ a-na-am-ma a-pⁱ-ni-na-an-ni-[en]19 [š^u-wa]-ar-ri-iš-ta-am wu^u-u-ri-ū-uš wa^a-šⁱ a[r-pa-aš-du-ut]20 [. . -li-i]š(?) -du iš-te ta-da-a-e š^u-li-l[i-iš-du]

a) Erg. in Anlehnung an KUB XXXII 26 III 14 und 2542/c Rs. 1k. Kol. 7.

Rs. III

§ 13'

(entspricht 3 § 31')

- 21 [a-ar-]x-a ša-a-i-u-un na-aḥ-ḥa-ap [a-pí-ia]
 22 [ḥi-ia-ru-u]ḥ-ḥa^D Ni-na-at-ta [ta-ri-en-ni-en]
 23 [na-aḥ-ḥa e-ra-te-ni]-i-en

§ 14'

(entspricht 3 § 32')

- 24 ^D]ša-u-uš-ga a-a-[ri
 25]zu-ú-li-ši(?)-[
 (Bruch)

Rs. IV

§ 15''

- x+1]x
 2']x-at
 3']-li
 4']-i
 5']-a(?)
 6']-a-i

§ 16''

- 7' -z]i
 8']
 9']x
 10']-a-aš
 11' z]AG-ŠU

b) Text 6 (873/u)

§ 1'

(entspricht 3 § 20')

- x+1 []-ta-a[z
 2' [a]r-ḥa tar-nir x[
 3' ar-ḥa la-a-u-e-en a-aš-ki-k[án an-da la-a-nu-un]
 4' UKÙ-an GIŠ-ru-wa-an-da^{a)} GIŠ-ru-wa-az a[r-ḥa tar-nir]
 5' iš-ḥi-ia-an-da^{b)} -an-ma-kán^{c)} iš-ḥi-ia-la-[az ar-ḥa la-a-u-en]
 6' a-aš-ki-ma-kán an-da^{d)} ku-in^{e)} al-wa-an-[za-aḥ-ḥi-eš-ki-ir]^{f)}
 7' na-an-kán al-wa-an-zé-na-za^{g)} ar-ḥa la-[a-u-en] h)

§ 2'

(entspricht 3 § 21')

- 8' ma-a-an-za EN SISKURⁱ⁾ a-ar-ri nu^{SAL} ŠU.G[I me-ma-i]^{j)} h)

§ 3'

(entspricht 3 § 21')

- 9' ŠA KASKAL^{NI}-za A-az a-ar-ra-aḥ-ḥu-ut Š[A ZU-UN-NI]
 10' A-it NÍ.TE-uš pá-r-ku-nu-nu-un^{k)} nu-wa-kán A-[NA NA₄]
 11' še-er ti-ia-nu-un ŠA É-ma-za-kán x[. . . -(a-na-aš)]
 12' nu-wa-aš-ša-an ŠA É.GAL^{LIM} ĩ.DÙG.GA še-e[r šar-ti-ia-nu-un]
 13' nu-kán EN SISKUR ŠUM-ŠU te-ez-zi

§ 4'

(entspricht 3 § 22')

- 14' ḥi-il-li aš-ḥi-ia-ši šu-uk-ku-ta-al-la [DINGIR^{MES}-na]
 15' šu-uk-ku-ta-al-la šī-la-wa_a e-ep-[ri-in-na]

§ 5'

(entspricht 3 § 22')

- 16' [š]u-uk-ku-ta-al-la šī-la-wa DINGIR^{MES}-[na]
 17' []x-un-ni-wa_a-ni i-e-an ḥa-n[i-ik-

a) 3 § 20':24 -a[n]; b) ibid. 25 -ta-; c) ibid. -ma-an-kán; d) ibid. 26 an-da om. e) 26 ku-it; f) Erg. unsicher. g) 27. al-wa-an-za-aḥ-ḥa-az; h) §§-Striche om. i) 3 § 21':28 -ma; j) ab Zeile 9' verläuft 3 § 22'-23' parallel. k) Transkription nach E. Neu, StBoT 5 11 c.n. 3 und 4.

§ 6'

(entspricht 3 § 23')

18' [ma-a-an-za EN] SISKUR iš-ki-iz-zi-ma^{a)} [nu ^{SAL_v}SU.GI kiš-an me-ma-i]

§ 7'

(entspricht 3 § 24')

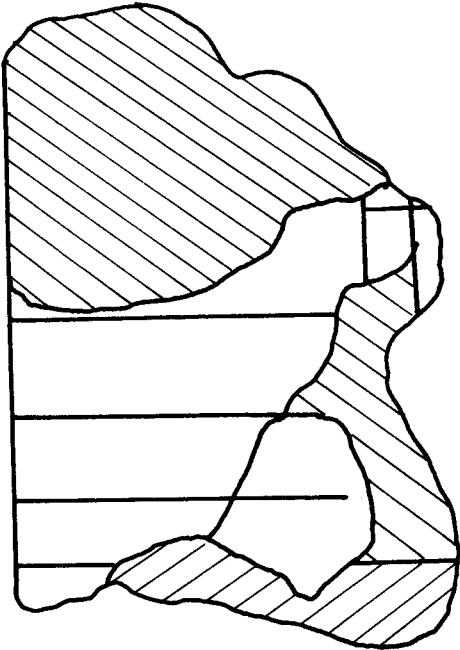
19']x ne-pí-šá-az wa-[
20'] ^DU-wa-ra-at-k[ān
21']x x[
 (Bruch)

a) 3 § 23':40' iš-ki-ia-zi.

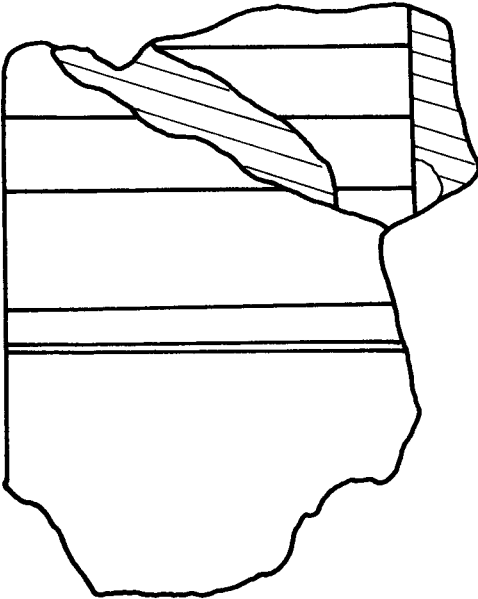
4. Rituale zur Reinigung Šuppiluliyamas II.

a) Text 7 = KUB XLI 21 (Bo 550)

Vs. I

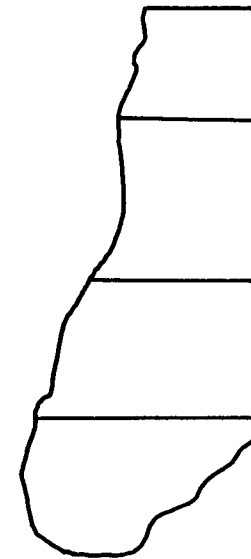


Rs. IV

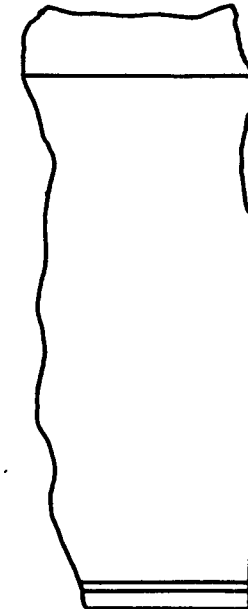


Text 8 = VBoT 132

Vs. II

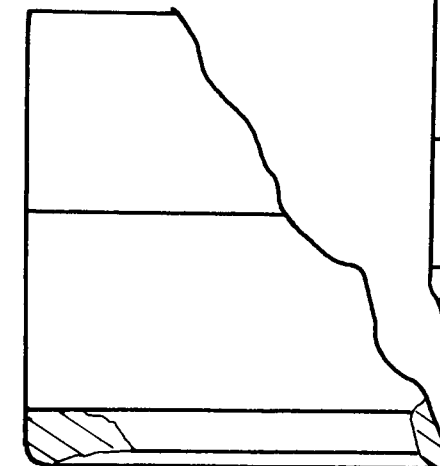


Rs. III

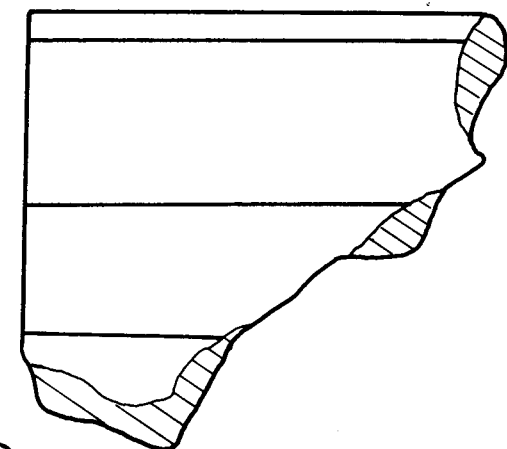


Text 9 = KBo II 32

Vs. I



Rs. IV



Text 7 (KUB XLI 21)

Duplikate: Text 8 (VBoT 132) B B II 9-15 = A I 8'-16'

Text 9 (KBo II 32) C C I 1'-11' = A I 7'-17'

Weitgehend erhalten sind ein größeres Stück von Vs. I und der untere Teil von Rs. IV. Nach den Duplikaten wäre B II 1-8 an den Anfang unseres Textes zu stellen, es folgten B III und C IV.

Der Text behandelt die Reinigung des Großkönigs Šuppiluliyama II. (oben p. 20 und p. 65).

Vs. I

§ 2'

x+1]x-ma
2']x - ri?
3']x-ta-an-ni-iš
4' š]ar-ki-ia-u-wa-ar
5' DINGIR^M EŠ^Š E]ME-an?
6' DINGIR^{ME} Š^Š -z]i?

§ 3'

7' ša-na-aḫ-ten-at [š]A^M šu-up-pí-lu-li-ia-ma N[f.TE^{MEŠ}]
8' ma-a-an-ši-kán SAG.DU-za ku-iš-ki te-ta-n[a-an da-a-aš]
9' ma-a-an-ši KAXU-aš ku-iš-ki iš-ša-al-l[i (da-a-aš)]
10' ma-a-an-ši IGI^{HI.A}-aš ku-iš-ki iš-ta^{a)}-m[a-aš-šu-wa-ar da-a-aš]
11' ma-a-an-ši te-ta-na-aš ku-iš-[k(i pa-ap-ra-tar-aš da-a)-aš]

§ 4'

12' ma-a-an-ši Nf.TE^{MEŠ}-aš ku-iš-ki ZU-TUM [da-a-aš]
13' ma-a-an-ši šU^{b)}-aš GIGIR^{MEŠ}-a[š k]u-iš-ki pa-ap-ra-tar [da-a-aš]
14' ma-a-an-ši TUG^{c)} pā-r-ši-ia-[(aš)] ku-iš-ki TUG^{c)} ší-ší-ik-t[UM(?)]
15' ma-a-an-ši^{h)} GIS^Š BANSUR-aš^D [(U)]^G LIŠ.GAL ku-iš-ki lu-uḫ-ḫu-w[a-
16' ma-a-an-ši^{d)} GIS^Š GIGIR^{e)} D[(UBBI)]N^{f)} IM-an da-[a-aš]^{g)}

§ 5'

17' ma-a-an-š[i]x-aš na-at É-na
18' É-ir []Ū-UL wa-ar-nu-wa-[

a) B II 11 -dam-ma-. b) C I 7' šU^{MEŠ}-aš. c) Zeile 14' B om. d) C I 10' šA GIS^Š GIGIR. e) B II 15 GIS^Š GIGIR-aš. f) ibid. GIS^Š DUBBIN. g) Hier weicht B ab.

Vs. I

5' Gött[er Z]unge
6' Götter [

7' reinigt sie, des Šuppiluliyama Kö[rperteile]:

8' Wenn ihm jemand Haar vom Kopfe nahm,

9' wenn ihm jemand Speichel des Mundes nahm,

10' wenn ihm jemand die Wahrnehmung der Augen nahm,

11' wenn ihm jemand Haare und Schmutz nahm,

12' wenn ihm jemand Schweiß des Körpers nahm,

13' wenn ihm jemand Schmutz von Händen (und) Füßen nahm,

14' wenn ihm jemand den Saum des Rockes (nahm),

15' wenn ihm jemand das l. der Schale des Tisches (nahm),

16' wenn ihm jemand Lehm des Wagenrades nahm.

17' Wenn ihm [jemand] . . . [] und es im Hause

18' Haus [] verbrenn[en sie] nicht [

19' x[] ū-UL [
20' x[]x x x[

(Bruch)

Vs. II

x+1 x[
2' x[

Rs. III ist vollständig abgebrochen.

Rs. IV § 8''

x+1]x-x-az []x-na-az
2'] te-ez-zi

§ 9''

3' A-NJA ^mŠu-up-pí-lu-li-ia-ma
4' HUL-lu U[H-tar pa-ap-r]a-tar i-e-eš-šar NÍ.TE-ši
5' an-da nu-wa-x[]x tar-pal-lu-uš a-ra-an-ta

§ 10''

6' LUGAL-ma A-NA PA-N[I DINGIR ^{LIM} pā-r-ku-i] ^{ya} e-eš-du

§ 11''

7' ka-a-aš-ma-wa-za BULÜG []x ū-UL
8' ha-a-ši A-NA LUGAL-i-ia-wa-kān [UH]-tar
9' pa-ap-ra-tar NÍ.TE-ši QA-TAM-MA le-[e] a-ri

§ 12''

10' EGIR-ŠU-kān ŠU.SAR EGIR-an kat-ta []x[ar-ḥa]
11' kar-ša-an-zi nu te-ez-zi
12' ki-i-wa GIM-an ŠU.SAR ar-ḥa
13' kar-šu-un ŠA LUGAL-ia UH-tar i-ia-[. .]
14' QA-TAM-MA ar-ḥa kar-ša-an e-eš-d[u]

§ 13''

15' na-at-ši-kān nam-ma NÍ.TE-ši le-e a-[ri]

§ 14''

16' INIM ^{HI.A} ŠA ^{SAL} Al-la-i-du-ra-aḥ-ḥi
17' ŠU ^{TUM} ha-an-da-u-wa-ar
18' ha-an-te-i TUP-PU

a) Frei ergänzt.

Rs. IV

x+1]vom ... [] vom . . .
2'] spricht sie.

3' de]m Šuppiluliyama
4' böse Zau[berei, Verunreini]gung (und) Bluttat in den Körper
5' hinein(gelangt), dann [z]u den Ersatzbildern werden hingestellt.

6' Der König soll vor [der Gottheit] rein sein.

7' Siehe, [wie] sich Malz [] nicht
8' öffnet, so möge zum König [Zauber]ei,
9' (und) Verunreinigung (nämlich) an seinen Körper ebenso nicht hingen-
langen.

10' Danach aber eine Schnur . . . []
11' zerschneiden sie und sie spricht:
12' "Wie ich diese Schnur
13' durchschnitt, so soll des Königs Zauberei . . []
14' ebenso durchschnitten sein!

15' Und ferner möge sie ihm nicht an seinen Körper hingelangen!"

16' (Beschwörungs-)Worte der Allaiturah(h)i.
17' Das Verzeichnis 'Zurüstung'
18' (ist) eine gesonderte Tafel.

b) Text 8 = VBoT 132

Duplikate: Text 7 (KUB XLI 21) = B. B I 8'-16' = A II 9-15

Text 9 (KBo II 32) = C. C I 1-11' = A II 9-16

Zum Textzusammenhang vgl. oben p. 20.

Vs. II

§ 1'

x+1 [UKU-an GIŠ-ru-wa-an-da-an] GIŠ-ru-wa-za
 2' [ar-ḥa tar-nir iš-ḥi-ia-an-ta-an-ma-kān i]š-ḥi-ia-la-az
 3' [ar-ḥa la-a-u-e-en aš-ki-ma-kān ku-i]t^{a)} al-wa-za-ḥa-an-ten

§ 2'

4' EN SIS]KUR ḥa-ra-tar Uḫ-tar
 5']x-da-ni-iš
 6' E]N SISKUR ḥa-ra-tar
 7']x ap-pí-eš-ki-it
 8']x

§ 3'

9' [(ša-na-aḥ-ten-at šA) EN.SISKUR (Ní.TE^{MES} ma-a-an-š)]i-kān SAG.DU-za
 10' [(ku-iš-ki te-ta-n)a-an da-a-aš (ma-a-an-š)]i KAXU-aš ku-iš-ki
 11' [(iš-ša-al-l)i (da-a-aš ma-a-an-ši IGI^{HI})]^A-aš ku-iš-ki iš-dam^{b)}-ma-
 šu-wa-ar
 12' [(da-a-aš ma-a-an-ši te-ta-na-aš ku-iš-k)]i pa-ap-ra-tar-aš da-a-[aš]

§ 4'

13' [(ma-a-an-ši Ní.TE^{MES}-aš ku-iš-ki ZU-TU)]M da-a-aš ma-a-an-ši šU^{c)}-
 [(aš)]
 14' [(GI^{MES}-a)š ku-iš-ki pa-ap-ra-tar da-a-aš] ma-a-an-ši GAL^{d)} ku-i[š-ki]
 15' [(GIŠ^{GIŠ}BANŠUR-aš^{DUG} LIŠ.GAL lu-uḫ-ḫu-w)a-. (ma-a-an-ši GI)]^{GIŠ}GIGIR-aš
 GIŠ^{DUBBIN^{e)}} [(IM-an)]
 16' [(da-)a-aš]-ma(?) mi-iš-te-[li-ia]

Rs. III

§ 6''

x+1 ú-e]-mi-ia-ad-[du]
 2']x ú-e-mi-ia-du

a) Zur Ergänzung der Zeilen 1'-3' vgl. oben p. 41 sqq. b) 7 I 10' is-ta-m[a-
 c) 9 I 7' šU^{MES}-aš. d) Hier weicht 7 und 9 ab. e) VI I 16' GIŠ^{GIŠ}GIGIR D[UB-
 BI)]N, 9 I 10' šA^{GIŠ}GIGIR.

Text 8

Vs. II

x+1 [einen 'geholzten' Mann ließen sie] vom Holze
 2' [los; einen Gefesselten aber lösten wir] von der Fessel,
 3' [wa]s (oder: weil) ihr [im Tore] verhextet.

4' Opferman/dant Anstoß, Zauberei
 5']
 6' Opf/ermandant Anstoß
 7'] ergriff sie.
]

9' Reinigt sie, des [Opfermandanten] Körperteile; wenn ihm jemand
 10' Haar vom Kopfe [nahm]; wenn ihm jemand des Mundes
 11' Speichel nahm; wenn ihm jemand der Augen Wahrnehmung
 12' nahm; wenn ihm jemand Haare und (Körper-)Schmutz nahm.

13' Wenn ihm jemand Schweiß des Körpers nahm; wenn ihm [jemand] der Hände
 14' (und) Füße [Schmutz nahm]; wenn ihm jemand den Becher
 15' (oder) das l. der Schale des Tisches (nahm); wenn ihm (jemand) Lehm des
 Wagenrads
 16' nah/m] zur ...-Zeit(?).

Rs. III

x+1] soll er [fin]den
 2'] soll er finden.

§ 7''

3'] QA-TAM-MA da-a-i
 4' ALA]M ŠA^D Un-du-ru-[pa]^{a)}
 5' E]N SISKUR-ia-za ŠA x[]
 6']x-ma-aš da-pí-aš
 7']x KAŠ GEŠTIN GA KU₇
 8'] az-zi-kán-du
 9']x UGU-zi-uš
 10']x-kán-du
 11']x-ta e-ep-du
 12']x-za GIŠ^{HI.A} zu-up-pa-ri^{HI.A}
 13' [da-an-du^{b)}] GIŠ^{AL} da-a-an-du
 14' da-a]-an-du
 15' -z]i nu-uš-ma-aš
 16']x

3'] nimmt er ebenso
 4' das Bi]ld des Unduru[pa]
 5' der Op]fermandant sich . . .
 6'] ... des ganzen
 7'] Bier, Wein, süße Milch
 8'] sollen sie essen.
 9'] die Überlegenen (Akk.)
 10'] sollen sie ...
 11'] er soll ergreifen.
 12'] die Fackeln
 13'] (Spitz-)Hacken sollen sie sich nehmen,
 14'] sollen sie [neh]men.
 15' -e]n. Und ihnen
 16']x

a) Ergänzt nach ABoT 46:2 und Bo 2860 I 11'. b) Erg. nach 11 § 1':4'.

c) Text 9 = KBo II 32

Duplikate: Text 7 (KUB XLI 21)

Text 8 (VBoT 132)

Vs. I

§ 3'

- x+1 ša-na-aḥ-[(ten-at š)A (^Mšu-up-pí-lu-li-ia-ma N)f.TE^{MEŠ}]
 2' ma-a-an-ši-[(kán SAG.DU-za ku-iš-ki te-ta-n)a-an]
 3' da-a-aš ma-a-a[(n-ši KA^xU-aš ku-iš-ki iš-ša-al-li)]
 4' da-a-aš^{a)} ma-a-an-š[(i IGI^{HI.A}-aš ku-iš-ki iš-ta-m)a^{b)}-aš-šu-wa-ar]
 5' da-a-aš ma-a-an-š[(i te-ta-na-aš ku-iš-)k(i pa-ap-ra-tar-aš da-a-aš)]

§ 4'

- 6' ma-a-an-ši Nf.TE^{ME}[(š-aš ku-iš-ki ZU-TUM da-a-aš)]
 7' ma-a-an-ši ŠU^{MEŠC)}-aš GİR^{ME}[(š-a)š k(u-iš-ki pa-ap-ra-tar da-a-aš)]
 8' ma-a-an-ši TUG^{pár-ši-ia-aš} ku-[(iš-ki TUG<sup>SÍ-SÍ-ÍK-T)UM(?)^{d)}]
 9' ma-a-an-ši GÍŠ^{BANŠUR-aš} DUG^{(LIŠ.GAL ku-iš-ki lu)-uḥ-ḥu-.}
 10' ma-a-an-ši ŠA GÍŠ^{GIGIR DUBBIN^{e)}} [IM-an da-a-aš]</sup>

§ 5'

- 11' [ma-a-a]n-ši x-x-x

Rs. IV

§ 8'

- 1 SILIM-ul-an TI-tar ha-at-tu-la-t[ar
 2 MU^{HI.A} GÍD.DA iš-ḥa-šar-wa-tar [
 3 GÍŠ^{TUKUL^{HI.A}} NIR.GÁL a-aš-ši-ia-tar-ra [
 4 DINGIR.MAḥ ME-aḥ-ḥi

§ 9'

- 5 da-aš-ši-ia-tar-wa-za šal-la-
 6 ŠA DI-za ma-a-ú še-x[
 7 GUD-aš UDU-aš GÍŠ^{d[u-}

§ 10'

- 8 KUR-e-aš-wa-za x[
 9 [iš-ḥ]a-aš-šar-w[a-
 (Bruch)

a) 2'-4' verwertet von H. Ehelolf, OLZ 36 (1933) 6 n. 3. b) 7 I 10' iš-ta-m[(a-. c) 7 I 13' ŠU-aš. d) Zeile 8' in 8 om. e) 7 II 15 GÍŠ^{DUBBIN}; 7 I 16' ma-a-an-ši GÍŠ^{GIGIR}.

Vs. I

- x+1 Reinigt sie, des Šuppiluliyama Körper[teile].
 2' Wenn ihm jemand Haar vom Kop[fe]
 3' nahm; wenn ihm jemand Speichel des Mundes
 4' nahm; wenn ihm jemand die Wahrnehmung der Augen
 5' nahm; wenn ihm jemand Haare und (Körper-)Schmutz nahm;

- 6' wenn ihm jemand Schweiß des Körpers nahm;
 7' wenn ihm jemand Schmutz von Händen und Füßen nahm;
 8' wenn ihm jemand den Saum des Rockes (nahm);
 9' wenn ihm jemand das l. der Schale des Tisches (nahm);
 10' wenn ihm jemand Lehm des Wagenrads nahm.

- 11' [Wen]n ihm . . .

Rs. IV

- 1 Heil, Leben, Gesundhe[it
 2 lange Jahre, Herrschaftlichkeit [
 3 Kriegstüchtigkeit^{a)} und Liebeskraft [
 4 'Muttergottheit' nehme ich.

- 5 Stärke, Grö[ße
 6 . . . soll gedeihen, [
 7 des Rindes, des Schafes . . . [

- 8 des Landes [
 9 [Herren]haftigkeit [

a) Wörtl. "starke Waffen".

KOMMENTAR ZU DEN TEXTEN 7-9

Da 7-9 weitgehend Duplikate sind, ist der Kommentar nach den einzelnen Paragraphen aufgebaut.

§ 1' beinhaltet die Lösungsformel 1 (oben p. 41 sqq.).

8:3 *al-wa-an-za-ha-an-ten*: prt. pl. 2 von *alwanzahh*- "behexen"; die hybride Form scheint vom Partizipialstamm gebildet, vgl. auch die Form *hu-u-it-ti-ia-an-ni*! (Text -ti)-*iš-ki-id-du* (3 § 16':60).

§ 2' 7:4' *šjar-ki-ia-u-wa-ar*: Hapax legomenon. Der Kontext legt nahe, daß es sich um einen Unheilsbegriff handelt; vom gleichen Stamm gebildet könnte die Krankheit *šarkiwalli*- sein (KBo XVII 54 I 13', KUB IX 4 III 41, IX 34 III 25', XVII 15 III 4', XXXV 145 II 4', 16').

8:7' *ap-pí-eš-ki-it*: Nach 2 § 15':16' und 4,1 § 1':4' könnte sich das Verbum auf eine Handlung der ^{SAL}ŠU.GI beziehen.

§ 3' Zu den babylonisch-assyrischen Vorlagen dieses Passus s. oben p. 48 sq.

7:8', 8:10', 9:5 *te-ta-na-an/aš*: Zur Bedeutung des Haares (als Persönlichkeitsträger in der (babylonischen) Magie vgl. Ebeling²⁷⁵ p. 173 sq.

7:12', 8:13', 9:6' *ZU-TUM* "Schweiß", vermerke auch die Graphik *ZU-U-DU* HT 10:11'.

§ 4' 7:13', 8:13' sq., 9:7' *ŠU* (^{MEŠ}) -*aš* *GIR* (^{MEŠ}) -*aš* *pa-ap-ra-tar*: Es dürfte sich um den Schmutz der Finger- und Fußnägel handeln, vgl. auch 78/e und *Maqlû* I 132.

7:14', 9:8' ^{TUG}*pār-ši-ia-aš* . . . ^{TUG}*sī-sī-ik-t[UM]*, *sissiktu(m)* "Saum" (AHw 1050) ist in den Texten aus Boğazköy sonst nicht belegt. Inhaltlich identisch mit unserem Paragraphen ist *Maqlû* I 132 sqq.

7:15' *lu-uh-hu-w/a-*: Einer Lesung *DIB-eḫ-* ziehen wir die Annahme eines uns allerdings sonst nicht bekannten Nomens *luhuwar*(?) vor.

§ 7' 8:4' *ALAJM ŠA* ^D*Un-du-ru-[pa]*: Der Gott *Unduruppa* (ABOT 46:2, Bo 2860 I 11') oder auch *Undurumma* mit assimiliertem /p/ (KUB XXVII 1 II 17) ist der Vezier *SUKAL* der *Šawuška* (oben p. 34): KUB XXVII 1 II 17 1 *NINDA SIG* ^D*Un-du-ru-um-ma-an* ^D*IŠTAR-we* ^D*SUKAL*. Die Lesung *ALAJM* stützt sich auf Bo 2860 I 11' ^D*Un-du-ru-pa-an ŠA IM* *DÙ-zi* "den *Undurup(p)a* macht sie aus Lehm."

²⁷⁵ E. Ebeling, Beschwörungen gegen den Feind und den bösen Blick aus dem Zweistromlande, ArOr XVII (1949), 172-211.

12'-14' Zum näheren Verständnis dieser Zeilen sind die Texte 10 und 11 (unten p. 292 sq.) heranzuziehen. 11 entspricht mit den Zeilen 3' und 4':

[]]*KU-an-d[u*
^{GIŠ}_]*zu-up-pa-ri* ^{HI.A}*da-a[n-du*

8' und 12'; Text 10 Vs. 4' bietet ^{M, EŠ} ^{GIŠ} ^{MAR}*mar-lu-uš-za* ^{GIŠ} ^{MAR} ^{HI.A}*da-an-du*. Zu beachten ist, daß in 10 und 11 die Phrase vor der Beschwörungsformel 1 (oben p. 33 und 43) erscheint. Da in den Texten 3 §§ 19'-20' und besonders in 12 § 11 vor eben dieser Beschwörungsformel bestimmte dämonische Wesen (oben p. 42 sq.) mit der Reinigung des Behexten beauftragt sind, liegt die Annahme nicht fern, daß sich die Imperative *azzikandu/KU-andu* und *dandu* auf eine funktionell entsprechende "Personen"-Gruppe beziehen. Gehen wir von den genannten Geräten Fackeln (*zuppari* ^{HI.A}), Schaufeln (^{GIŠ} ^{AL} ^{HI.A}) und Spaten (^{GIŠ} ^{MAR} ^{HI.A}) aus, so dienen zumindest die Fackeln zur Reinigung und zur Lösung von Behexung. In dem folgenden Passus eines Beschwörungsrituals ist zu Häupten des oder der Opfermandanten eine brennende Fackel angebracht.

2' . . . Dem Manne (und) der Frau,
3' [die]sen zu ihren Häupten brennt eine Fackel.
4' [Nun] "läßt man" das ^E*kippa-* "herab". Der Opfermandant
5' läuft hinaus, ein Mensch aber tritt weit
6' zurück und sagt: "(Da) kommt der Opfermandant,
7' der behexte Mensch!"²⁷⁶

Auch sonst finden sich Fackeln häufig als magisches Utensil in der Beschwörungsliteratur²⁷⁷. Die in Text 10 Vs. 4' erwähnten Schaufeln in Zusammenhang mit der Grube *aapi* (Vs. 2') dürften dahingehend zu interpretieren sein, daß mit ihnen diese Gruben ausgehoben werden, um die Verunreinigungen der Unterwelt, oder besser, den Unterirdischen zu übergeben²⁷⁸. Fackeln und Schaufeln gehören denn auch zu den Geräten des Beschwörungspriesters *Puriyanni* (CTH).

²⁷⁶ Übersetzt nach Kümmel⁹ p. 74.

²⁷⁷ Vgl. etwa das Schwenken von Fackeln zur Reinigung des Hauses KBo IX 129 Rs. 5'-8'; und funktional ähnlich 716/b r. Kol. (= StBoT 15:32). Das Anzünden der Fackeln zur Reinigung eines Menschen belegt 2619/c (= StBoT 15:37); vgl. noch H. Otten *ibid.* 9 und für die babylonisch-assyrische Beschwörungsliteratur B. Meissner BuA II 209.

²⁷⁸ Vgl. dazu KUB VII 41+ bearbeitet von H. Otten⁹³ p. 114 sqq.

Nach Text 10 Vs. 4' ^M_J EŠ GIS^Y MAR/mar-lu-uš-za GIS^Y MAR^{HI.A} da-an-du ist man geneigt an eine Art Wortspiel zu denken, also etwa "die 'Schaufel[leute](??) sollen sich die Schaufeln nehmen". Eine inhaltliche Parallele böte dann das luwische Heilungsritual, wo ebenfalls bestimmte, nach Geräten benannte Wesen, aufgefordert werden, sich entsprechende Gerätschaften zu nehmen, KBo XIII 260 Vs.

8 pu-ri-in-ti-ia-an ku-iš a-[ta]	Welcher das puri- gemacht hat,
9 a-ti pu-ri-in la-a-la-du	der soll sich das puri- nehmen;
10 kal-mi-ia-te-ia-an ku-iš a-[ta]	wer das kalmiya- gemacht hat,
11 a-ti kal-mi-ia-ni la-a-la-[du]	der soll sich das kalmiya- nehmen;
12 kal-du-ni-in-ti-ia-an ku-iš a-ta	wer das kalduni- gemacht hat,
13 a-ti kal-du-ni-in la-a-la-du	der soll sich das kalduni- nehmen;
14 wa-ar-pa-an-ni-in-ti-ia-an ku-iš a-ta	wer das warpanni- gemacht hat,
15 wa-ar-pa-an-ni-in la-a-la-du	der soll sich das warpanni- nehmen;
16 ha-at-ta-ra-an-ti-ia-an ku-iš a-da	wer das hatt(a)ra- gemacht hat,
17 a-ti ha-at-ta-ra-an la-a-la-an!	der soll sich das hatt(a)ra- nehmen;
18 pi-iz-za-ar-na-an-ti-ia-an ku-iš a-da	wer das pizzarna- gemacht hat,
19 a-ti pi-iz-za-ar-na-an la-a-[la-du]	der soll sich das pizzarna- neh[men];
20 mu-ha-ta-ra-an-ti-ia-an ku-iš a-da	wer das muhat(a)ra- gemacht hat,
21 a-ti mu-ha-ta-ra-an la-a-la-du	der soll sich das muhat(a)ra- nehmen;
22 tu-u-ri-in-ti-ia-an ku-iš a-da	wer das turi- gemacht hat,
23 a-ti du-u-ri-in la-a-la-du	der soll sich das turi- nehmen.

Von diesen Nomina können die folgenden näher bestimmt werden: 1. kalmiya- ist sicher zu heth. kalmi-, kalmišana und kalmuš zu stellen. 2. hatt(a)ra- dürfte zu heth. hatrai- "schreiben" gehören, und könnte so eine Art spitzen Gegenstand bezeichnen. 3. turi- wohl gleichbedeutend mit heth. turi- "Speer".

Die hier angesprochenen Wesen sind auf der Rückseite des Textes näher definiert, sie sind bezeichnet als die allašinzi (Rs. 6), die nahhuwašenzi "die Bedrückenden" oder ähnlich (Rs. 7), die inaššenzi (ibid.), die šarhamenzi "die Starken" (Rs. 8), die annarummenzi in gleicher Bedeutung, heth. inna-

rawantes²⁷⁹, die hattainzi (ibid.) und die šeh(u)waenzi²⁸⁰. Auch sie werden aufgefordert, bestimmte Drogen zu essen (vgl. § 6':8') mit der Intention, das Böse zu entfernen. Diese Drogen wiederum tragen die Namen der einzelnen Dämonen:

Rs. 8 pa-ri-ia-an šar-ha-mi-in-zi	ferner sollen die Starken,
9 an-na-ru-um-me-en-zi ha-at-ta-in-zi	die Kraftvollen (und) die h.
10 ha-at-ta a-da-an-du	das hatta essen;
11 ši-e-hu-wa-en-zi še-e-wa	die šeh(u)wai- sollen še(h)wa
12 a-da-an-du	essen.

Thematisch vergleichbar sind die folgenden Zeilen des Rituals KUB XII 26 III

21 ku-iš ŠA GIS ^Y ZĒ-ER-TI	"Welcher der der Olive ist,
22 nu-za GIS ^Y ZĒ-ER-TUM da-a-ú	der soll sich die Olive nehmen,
23 ku-iš ŠA GIS ^Y PES nu-za GIS ^Y PES da-a-ú	welcher der der Feige ist,
24 ku-iš ŠA GIS ^Y GEŠTIN.Ē.A-a	der soll sich die Feige nehmen,
25 nu-za GIS ^Y GEŠTIN.Ē.A da-a-ú ²⁸¹	welcher der der Rosine ist,
	der soll sich die Rosine nehmen!"

Vor dieser Beschwörung werden die aufgeführten Früchte in einem Korb über dem Erkrankten geschwenkt (Rs. III 17-20). Die Intention ist deutlich: Die Krankheiten sollen von bestimmten Dämonen, die wiederum mit bestimmten Materien identisch sind, entfernt werden; gleichzeitig will man eine Befriedigung der Dämonen der jeweiligen magischen Substanz erlangen.

§ 8':1 SILIM-ul-an: Der neutrische l-Stamm aššul scheint als Genus com. dekliniert zu sein.

²⁷⁹ H. Otten, Lelvani, JCS 4 (1950) p. 125.

²⁸⁰ Die Graphik -h- vor einem Labial - e-e/r-hu-wa-an-zi XXXII 9 Rs. 24' e-er-wa-an-zi XXXV 28 I 6', ir-hu-u-wa-aš-ša XXXV 54 III 4 ir-wa-aš-š[a] XXXV 53 12', e-er-hu-u-wa-al-li-ia-an XXXV 43 III 29' e-er-wa-al-li-ia-an XXXII ši-e-hu-wa-en-zi še-e-wa a-da-an-du KBo XIII 260 Rs. 11 sq., wa-ar-pa-an-ni- KBo XIII 260 Vs. 14 sq. und GIS^Y hu-u-wa-ar-pa-an-n/a-DLL 50, - weist auf die Existenz eines velaren Labial des Luwischen.

²⁸¹ Der Absatz ist in KUB XII 64 1'-4' fortgeführt:

x+1 ku-iš ŠA GIS ^Y ha-aš-ši-[ik-
2' ku-iš ŠA GIS ^Y ša-ma-ma [
3' ku-iš ŠA NINDA IM-ZU n[u
4' ku-iš ŠA BULUG BAPPIR nu [

2 iš-ḫa-šar-wa-tar: zu i. vgl. oben p. 121 sq.

5 šal-la-[, zu ergänzen in *šallatar?

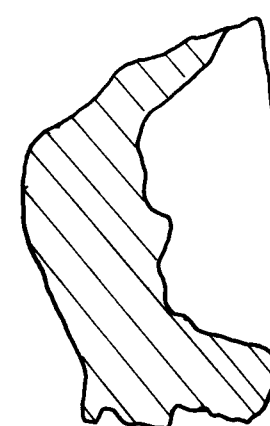
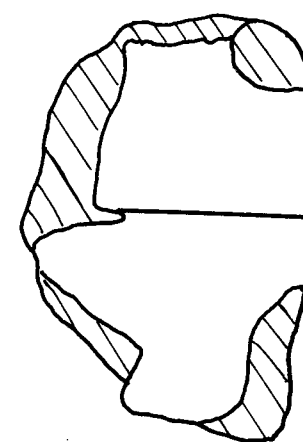
:4 ME-aḫ-ḫi: Das Sumerogramm ME zur Wiedergabe von daa- "nehmen" findet sich in Texten Šuppiluliyamas II. häufiger: ME-i (KBo XII 38 III 9'), ME-aš (KUB XXVI 32 I 7).

5. Verwandte Texte zu 7-9

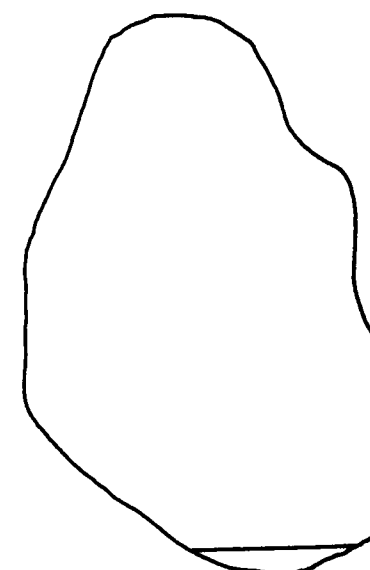
Text 10 = Bo 6405

Vs.

Rs.



Text 11 = 67/u



a) Text 10 = Bo 6405

Vs. § 1'
 x+1]x[
 2']x a-a-pí-ti-ia-[aš] [DINGIR][^{MES}] (?)
 3']x
 4' ^M ^{EŠ} ^{GIŠ} MAR/mar-lu-uš-za ^{GIŠ} ^{HI.A} da-an-du
 5']UD-ti ^{GIŠ}-ru-an-ta-an ^{GIŠ}-ru-wa-za
 6' [ar-ḥa tar-nir a-aš-ki-ma-kán an]-da Uḫ-an UKÜ-an EGIR-pa la-a-an-d[u]

§ 2'
 7']x-at-ta-an-ni-iš
 8' šja-ra-a lu-ki-it
 9' [ma-a-an-šī-kán SAG.DU-za k]u-iš-ki te-ta-na-a[n]
 10' [da-a-aš]x da-a-aš
 (Bruch)

Rs. § 3'

x+1 -n]a-šī(?)
 2']x-ZU
 3' SA]G.DU-aš te(?) -x-x-na-an
 4']x-it šar-ga-wa-tar-še-et
 5']x-[w]a-aš
 6' pa-a]p-ra-tar
 (Bruch)

KOMMENTAR:

§ 1':4' ^M ^{EŠ} ^{GIŠ} MAR/mar-lu-uš-za ^{GIŠ} ^{HI.A} da-an-du: Zu dieser Phrase s. oben p. 287-289. Ist auch ^{GIŠ} MAR/mar-ia-li šA ^{GIŠ} [Bo 3616 Vs.? 14 heranzuziehen?

5']UD-ti ^{GIŠ}-ru-an-ta-an ^{GIŠ}-ru-wa-za: vgl. dazu oben p. 41-43 und p. 154 sq.

§ 2':7']x-at-ta-an-ni-iš: Eine mögliche Ergänzung wäre ^{NINDA} ḥa-w]a-at-ta-an-ni-iš.

9' [ma-a-an-šī-kán SAG.DU-za k]u-iš-ki te-ta-na-a[n]: Zu dieser Beschwörungsformel und der Ergänzung der Zeile nach den Texten 7-9 § 3' s. oben p. 43 sq.

b) Text 11 = 67/u

§ 1'
 x+1]x[
 2']x-ti nu-x[
 3'] KÜ-an-d[u
 4' ^{GIŠ}] zu-up-pa-ri ^{HI.A} da-a[n-du
 5']x pu-ru-ut-ma ku-i-e-[eš
 6']UD-ti ^{GIŠ}-ru-wa-an-d[a-an ^{GIŠ}-ru-wa-za
 ar-ḥa tar-nir(?)]
 7' [iš-ḥi-ia-an-ta-an-ma-kán iš-ḥi-ia-l]a-za ar-ḥa tar-na-u-en]
 8']
 (Bruch)

KOMMENTAR:

§ 1':2'-4' Vgl. zu dieser Phrase auch die Texte 8:§ 7':8'-12' u. 10:1':2'-3' und ausführlich oben p. 287 sqq.

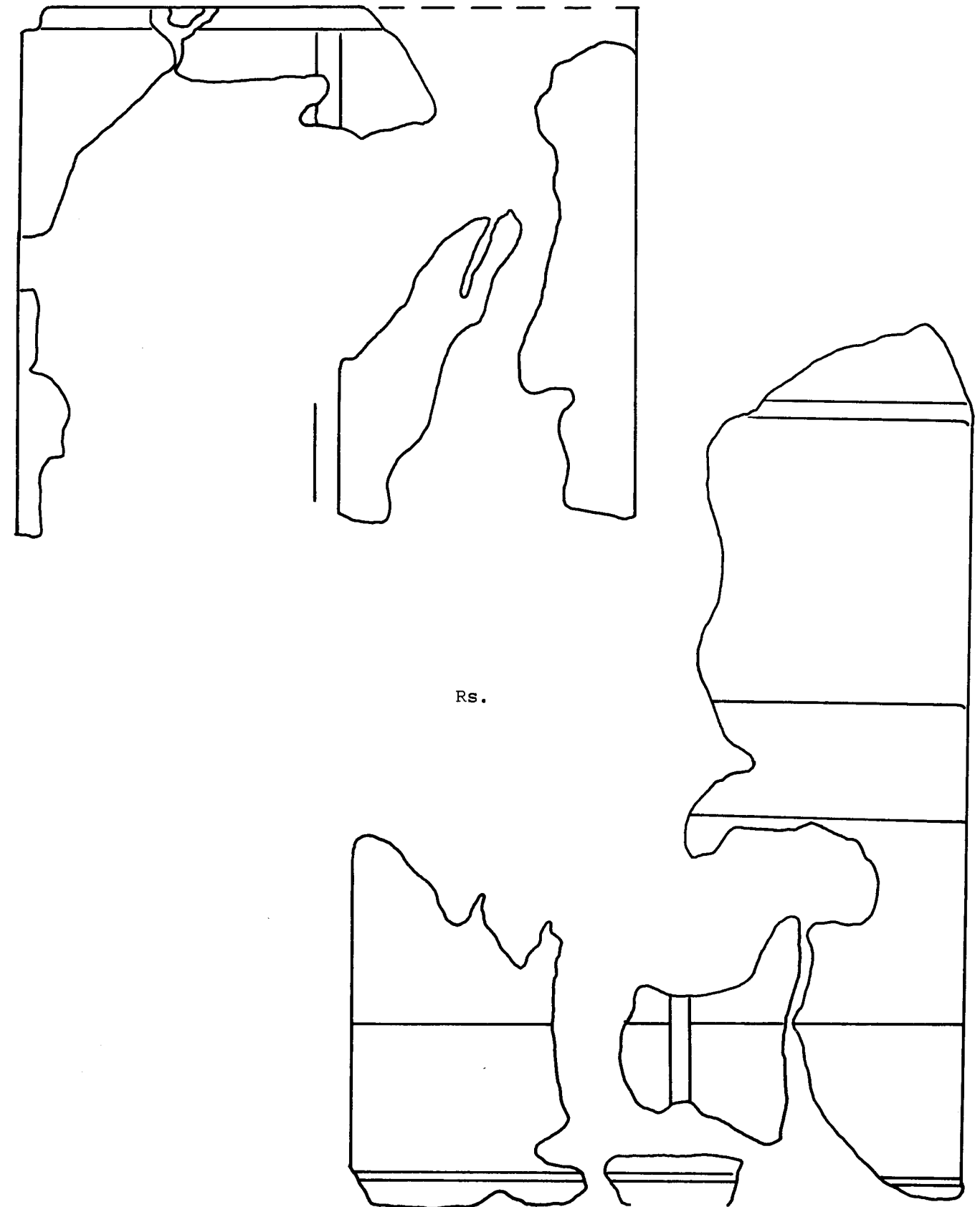
5']UD-ti ^{GIŠ}-ru-wa-an-d[a-an: s. dazu oben p. 41-43 und p. 154 sq.

3'-7' Verwertet von H. Otten³⁷ p. 43. Zur Ergänzung der Zeile 7' vgl. besonders Text 3 § 4'a:25'.

II. Das Beschwörungsritual der Šalašu

1. Text 12 = KBo XIX 145 achte Tafel

Vs.



Vs.

§ 1

(par. 13 § 10'')

1 [nu]-uš-šⁱ-kán^{DUG} hu-u-p[u-wa]-a-i š[e-e]r ar-ḥa wa-aḥ-nu-mi
na-aš-t[a ki-iš-ša-an me-ma-aḥ-hi]

§ 2a)

(par. 13 § 11'', 14 § 1')

2 hu-up-li-e-eš hu-ú-pu-w[a-a]š-še-ni-en-na ti-i-e
3 zu-lu-u-pa-te a-a-ri ni-r[u]-pa-a-te a-a-ri ga-du-qar-ni
4 ku-u-ri ku-u-ur-ku-ri-e-k[u]x x a(?) -na-ḥa hu-up-li-e-eš
5 hu-ú-pu-wa-aš-še-ni-e[n-na]

§ 2b)

2^{DUG} hu-p[u-wa]-
3 i-da-a-l[u-]-ga-aš
4 kar-di-m[i-]x x x-ra-aš
5^{DUG} hu-pu-w[a-]x x-na-at-ta-ru

§ 3

(par. 13 § 12'', 14 § 2')

6 nu-uš-ša-an N[A₄]x-a[ḥ]-mi na-at
[ar-ḥa du-wa-ar-na-aḥ-ḥi]
7 EN SISKUR.SISKUR-ma-z[a(-) . . . nam-ma-pát pa-tal-ḥa-an ZAG-ni]
GIR-i
8 kat-ta-an [te-eḥ-ḥi nu ZÍD.DA ŠE ku-it ú-e-te-ni-it
. . . .] an-[d]a-ma
9 tuḥ-ḥu-[eš-šar ša-a-na ku-gul-la-aš^{SAR} ša-ra-a-ar-mi^{SAR}
a-šⁱ-i-e-ku hu-ur-pí i-mi]-ia-an
10 ḥa-aḥ-ḥal-[la-an-za k]i-it-ta
11 ki-i[š-ša-ri-it ḥa-aš-šu-un-ga-am-mi nu A-NA EN SISKUR.SISKUR
iš-ki-ša-az EGIR-an hu-i-iḥ-ḥi]
12 na-a[t-šⁱ-kán ZÍD.DA ŠE še-er ar-ḥa wa-aḥ-nu-uš-ki-mi . .
. i]š-ša(?)[.] n[a-at-ká]n an-da
13 ta-[ma-aš-ki-iš-ki-mi ḥur-li-li-ma-kán ud-da-a-ar an-da ki-e me]-mi-
[i]š-ki-[mi]

Vs.

§ 1

1 [Und] über ihm schwenke ich ein ḥupuwai-Gefäß; dabei
[spreche ich folgendermaßen]:

§ 2a)

2 huples huupuw[a]sš^eenenna ti(w)e
3 zuluupate aari nir[u]paate aari katukarni
4 kuuri kuurkurek[u]x x a(?) -naha huples
5 huupuwassene[nna]

§ 2b)

2 Das ḥup[uwai]-Gefäß
3 bös[e]x x x
4 Zor[n]x x
5 das ḥupuwa[i]-Gefäß] wird . . .-en.

§ 3

6 Dann einen S[tein]...-e ich und [zerbreche] es/ihn.
7 Der Opfermandant aber [stellt] sich [hin]. [Ferner lege ich]
eine Fessel an (seinen) rechten Fuß
8 [und der Gerstenspelt, welcher mit dem Wasser]
darin aber
9 ist Räucherharz, šaana-Kraut, kugulla-Kraut, šararmi-Kraut, aš^eeku
und ḥurpi gemischt.
10 Eine ḥaḥḥal[lanza-Pflanze] ist hingestellt.
11 Mit der Hand [knete (?) ich. Und dem Opfermandanten husche ich hinter
den Rücken]
12 und [den Gerstenspelt schwenke ich über ihm, und]
13 dr[ücke] sie (die Körperteile(?)), und diese (Beschwörungs-)Worte
sp[reche i]ch dabei:

Vs.

§ 4a)

14 []
 15 []
 16 a[n-]
 17 u[s?-]

§ 4b)

14 [.] al-w[a]-an-za-[tar . .]-in ku-e eš-ta-aš
 15 [.]-lu ga-[p]í(?) -n[a? . . .]x UKÙ? []x
 16 [.]x-im-ma []x[. .]-ti x[]x-ša ku-wa-pí
 17 [. . .] i-ia-an-ta-r[i . .]-na?-x[. .]x x x-ki-iš

§ 5a)

18 it-[]
 19 we[-]
 20 ku[m?-]
 21 x[]
 22 a-lu-x[]-še
 23 u-ḥa-a-x[]-ḥa?-i
 24 na-an-x[]x-wa
 25 x x[]

§ 5b)

18 [EGIR]-pa ku-i-e-eš x[.]x x x[. . .]x
 19 [. . .]-an-kur-na-a-an-[. me-na-aḥ]-ḥa-an-da []x-x-x-iš ū-iz-zi
 20 nu lu-ū-lu ū-u-[.]x-ma E[N SIS]KUR.SISKUR
 21 ki-nu-na-az-kān [ar-ḥa da-aḥ-ḥ]u-[un] ki-[nu-n]a-az-kān ar-ḥa
 22 [da]-aḥ-ḥu-un x[]x x-[n]a-a-ta
 23 x-a-u-wa-tar []x-a-x[]x x ku-na-a-tar
 24 ŠAH KUR HUR.S[AG]x x x x
 25 ū-e-ri-[]-wa-ar
 26 mi-im-[ma (-)]-na-aš

§ 6a)

26-29 unleserliche Zeichenspuren

30 wu₆-[]
 31 ti-i-[e zu-lu-u-pa-te a-a-ri ni-ru-pa-a-te a-a-ri]
 32 ga-d[u-qar-ni^a]
 33 [. .]x[]

a) Ergänzt nach § 2a).

Vs.

§ 4a)

völlig zerstört

§ 4b)

14 [] Behexu[ng] welche war
 15 [] Faden? [] Mensch? []
 16 []x x x []x x sobald
 17 [] gehen sie [] x x x x

§ 5a)

fast völlig zerstört

§ 5b)

18 [Danach] welche []
 19 [] x x x x [] gegen/über []x x x kommt.
 20 und Gedeihen [] der Opfermandant aber
 21 [nah]m ich jetzt [weg], jetzt
 22 nahm ich weg [] x x
 23 x x x[] x x x Tötung
 24 Schwein, Land, Gebirge []x x x
 25 Furcht []x x
 26 weiger[t sich]x x

§ 6a)

30 wu-[]
 31 ti(w)[e zuluupate aari nirupaate aari]
 32 kat[ukarni
 33 []

DIRECTOR'S LIBRARY
 ORIENTAL INSTITUTE
 UNIVERSITY OF CHICAGO

Vs. § 6b)

27 x x x[-d]u?-nu-un

28 UZU-ŠU []x-ḫu-x x^{a)}

29 UZU-ŠU []x x

30 x[

(Bruch)

Rs.

§ 7

x+1]x[]x x x[.]

2']x x x x-na-aš mu?-[. .]

3']-na []-ū-x-tar ḫar-zi

4' n]u-uš-ša-an an-da [k]i-i TUG^{HI.A} x x

§ 8

5']-mi ḫur-li-li-ia ki-iš-ša-an A-N[A]

§ 9

6']x-ša-at-ši-x im-ma-ak-ku []x-a-x x[.]

7' al-w]a-an-za-tar i-e-eš-šar pa-ap-ra-a-tar

x-ša(?) -pí(?) -en(?)

8' l]i-in-ga-in ḫu-ur-ta-in x x x[.]x

9' I]Š-TU SAG.DU-ŠU RA-MA-NI-Š[U]

10' Z]A.LAM.GAR-az GIŠ^{NA}-az ša-aš-ta-a[z]

11' D]INGIR^{MEŠ} ŠA LUGAL^{MEŠ} KASKAL-az É LÚ^M EŠ

12']x pu-un-tar-ri-i-e-iz-zi [. .]x-uz-zi

13']-a-ra-aš GUD-uš ma-a-an x[. . .]-a []x x x

14' al-w]a-an-zé-na-aš SAL-za al-wa-an-za-tar(?) ū-da-aš

15']x-na-x[]x SAL-za i-e-eš-šar x x[. . .]

16' -i]a-at-[.]x-a ū-da-at-ta [.]x x x[. . .]

17' -r]a(?) -a-at-z[a] [] kar-ap kat-ta ku-it ta-x-x-ta

18'](-)gur-ta-al ar-ḫa tuḫ-ša-an-da iš(?) -ḫi-x[.]x

19' i] -ia-at-ta-ru na-an pār-ḫi-iš-ki-id-du []

20' ku-i]t-ma-na-an-kān É-ri an-da ar-nu-zi [. .]

21']x x pār-ḫi-iš-ki-id-du ku-it-ma-na-an-[kān

22']x x[]x x[]-ḫi-aš ša-ra-a ar-nu-zi

a) Mögliche Lesung 2(?) MUŠEN.GAL(?)

§ 6b)

27 []...te ich.

28 Sein Fleisch []x x x

29 sein Fleisch []x x

30 []

Rs.

§ 7

x+1 [] []

2'] []

3'] [] . . . hält er.

4' un]d diese Stoffe . .

§ 8

5']... ich und auf hurrisch folgendermaßen ..

§ 9

6'] . . . schließlich []

7' Be]hexung, Bluttat, Verunreinigung

8' M]eineid, Verfluchung

9'] von seinem Kopf, von seiner Person []

10'] vom Zelt, vom Bettgestell, vom Bettzeug []

11'] vom Wege der Könige [und] Götter, [von?] dem

Hause der Mensch[en]

12'] []....

13'] wie ein Rind []

14' der He]xer brachte die Behexung von der Frau.

15'] . . . [] die Bluttat von der Frau []

16'] . . . [] . . wird hergebracht []

17'] [] trage weg, was unten . . .

18'] wird abgeschnitten . . .

19'] er soll gehen und ihn hetzen. []

20' währ]end er in das Haus hineinbringt []

21'] soll er hetzen, während er ihn []

22'] bringt er herab.

Rs.

§ 10

- 23']x-an-[. . . -t]en(?) na-aš-ta EN SISKUR.SISKUR ku-it
[. . . .]
- 24']x-zi na-at-ša-an ša-ra-a a-a-pí-ia
- 25' -n]i a-a-pí-in ki-i-nu-zi na-aš-ta a-pí-[]
- 26' GAL G]IR₄ la-a-ḥu-u-wa-an nu-x[]x-an a-x[]
- 27']ku-e-da-ni A-NA GAL G[I]R₄ [la-a-ḥu-u]-wa-[an-zi]
- 28' (x x)]-un A-N[A] GAL GIR₄ an-da pí-x[]
- 29' (x EN SISKUR).SISKUR] nu ḥur-l[i]-li ki-iš-ša-an [me-ma-i]

§ 11a)

- 30' x-za-[]
- 31' a(?) -aš(?) -ša-a-ni []
- 32' wu-ú-ta-a[l-]
- 33' URU Ni-i-nu-wa-x[]
- 34' pa-pa-an-ni-en [. .]-e(?) -[]
- 35' Ša-uš-ga-we-[. . p]a-a-[]
- 36' aš-ku-u-ul-la-a-x ú-wu_u-x[. .]-a-x[]
- 37' du-ú-wu_u-ur-ra []x-e-ni-e[.]x x[]
- 38' pa-pa-an-ni-e-en []-an-du ma-a-at-t[a-]
- 39' aš-ḥi-ia-aš-še-ni ḥa-aš-ti-il ḥē-er-we-[]
- 40' zu-ul-a-ti-il zu-ú-lu-ti-[]

§ 11b) a)

- 30' [(k)]u-e-e[(z-za-at-kán ú-e-er)] a-a-an-te-eš [NA₄^{HI.A}]
- 31' [(ku-e-ez-za-at-kán HUR.SAG)-az] kat-ta ma-uš-še-er
- 32' [(a-a-an-te-eš NA₄^{HI.A} a)-a-a]n-te-eš-kán N[NA₄^{HI.A}]
- 33' [(URU Ni-i-nu-wa-az HUR.SAG) . . . š]a(?) -zi-ia-[. . -a]z(?)
- 34' [(pa-ra-a ú-e-er x)]x-ša-aš-kán [. .]-ta-x
- 35' [(i-wa-ar)] A-NA [(D IŠTAR) me-n]a-aḥ-ḥa-an-da ú-e-er
- 36' [(D IŠTAR)] a-a-a[n-du]-uš [NA₄^{HI.A} -uš pu-nu-uš-ki-iz-zi
- 37' [(ku-e-ez-za-w)]a-kán ú-wa-at-[ten] ke-ez-za-wa-kán
- 38' [HUR.SAG-az] kat-ta (ras.) <ma-uš-ten> IŠ-TU É EN SISKUR.SISKUR-wa
- 39' p[a-r]a-a ú-wa-u-en iš-ḥ[i-i]a-an-ta-an-wa-ra-an ar-ḥa
- 40' la-a-u-en LÚ GIŠ-ru-wa-an-da-an-ma-kán ar-ḥa tar-nu-me-en

a) § 11b) ist von Laroche³⁸ p. 59 mit dem Duplikat KUB XXXIV 101 wiederhergestellt.

§ 10

- 23'] [] weil(?) dann der Opfermandant []
- 24']..t er und oben auf die Grube
- 25'] öffnet er/sie die Grube. Dann die Gru[be]
- 26' ein] Asphalt-[Becher] ist geschüttet und []....[]
- 27'] von welchem Asphalt-Becher man schüttet
- 28'] zu dem Asphalt-Becher hinein ...[]
- 29' [] der Opfermandant [] und sie spricht folgendermaßen auf hurrisch:

§ 11a)

- 30' xza-[]
- 31' as(?)saani []
- 32' wuuta[l-]
- 33' Niinuwx[]
- 34' papannen []-e(?) -[]
- 35' Sawuskawe-[]paa[]
- 36' askuullaax uwux[]-ax[]
- 37' tuuwurra []xene[]
- 38' papanneen []-antu maatt[a-]
- 39' ashiyasseni hastil herwe-[]
- 40' zul'atil zuuluti-[]

§ 11b)

- 30' "Von welchem (Ort) kamen sie, die heißen Steine,
- 31' von welchem Gebirge fielen sie herab,
- 32' die heißen Steine? 'Die heißen Steine
- 33' kamen von Ninive, vom Gebirge . . .
- 34' hervor
- 35' nach Art von. Vor die Šawuška kamen sie.
- 36' Šawuška frug die heißen Steine:
- 37' 'Von wo kamt ihr, von welchem
- 38' Gebirge [fielt] ihr herab?' 'Vom Hause des Opfermandanten
- 39' kamen wir her. Den Gefesselten haben wir
- 40' gelöst, den "angeholzten" Mann haben wir losgelassen.'"

Rs.

§ 12a)

- 41' ka-aš-ša-pa-a-ti-il a-ra-a-ri-e-[ni aš-ta]
 42' wi_i-ir-wi_i-ri-iš-ti-ip ka-aš-ša-p[a-a-ti-i]l a-ra-a-ri-e-ni
 43' da-aḥ-e wi_i-ir-wi_i-ri-iš-ti-ip x[. . .]x
 44' uš-še-e-ep-wa_a wa_a-ša-ap-wa_a pār-ḥi-d[a(?) . .]-ša
 45' pí-tar-ri-wa_a-ap ḥa-a-i ap-ra an-du-[. . .]x-ap
 46' ḥé-e-ri-e-ni ḥé-e-er-pa-a-al ḥé-[er- . .]x x x[. -t]i-iš
 47' zu-u-ul-a zu-ul-lu-ú-ti-iš ka-[aš-ša-pa-a-ti-il]
 48' a-ra-a-<ri>-e-ni aš-ta wi_i-ir-wi_i-(ri-iš-ti-ip]
 49' ka-aš-ša-pa-a-ti-il a-ra-a-ri-[e-ni

§ 12b)

- 41' a-aš-ki-kán an-[d]a al-wa-an-za-aḥ-ḥa-an-da-an SAL-an
 42' la-a-nu-un a-aš-k[i-k]án an-dā al-wa-an-za-aḥ-ḥa-an-da-an
 43' LÚ-an la-a-nu-un [m]a-a-an i-ia-ad-du-ma
 44' na-aš-ta ḥi-i-e[l-l]i i-it-ten nu GUD-aš šu-wa-an-ti-ia-an
 45' da-a-at-ten ki-i[t-pa]-an-da-la-az iš-ḥi-ia-an-da-an
 46' la-a-at-ten LÚ GIŠ-[ru-wa-a]n-da-an-ma-kán GIŠ-ru-wa-az
 47' [ar-ḥ]a! tar-na-at-[ten a-aš-k]i-kán an-da
 48' [al-wa-an-z]a-[aḥ]-h[a-an-da-a]n SAL-an la-a-at-ten
 49' [a-aš-ki-kán an-da al-wa-an-za-aḥ-ḥ]a-an-da-an LÚ-an
 50' ar-ḥa [tar-na-at-te]-en

§ 13

- 51' DUB 8.KAM A-WA-AT SAL_Y Ša-la-šu S_{AL} SU].GI URU Ki-iz-zu-wa-at-ni[
 52' šī-pa-an-taḥ-ḥ[i] ū-UL [Q]A-TI

KOMMENTAR:

§ 2a) Die "kur-Formel": Die hier als kur-Formel bezeichnete Wortfolge ist in zwei Hauptfassungen überliefert; und zwar in einer Fassung I, die nur das (unten definierte) Kernstück (das wiederum in sich durch Reduplikation und Iteration erweitert ist) enthält, und einer Fassung II, die außer diesem Kernstück ein weiteres Stück - seinerseits wiederum in verschiedenen erweiterten Formen - enthält. Fassung I findet sich in Text 13 § 13'', Fassung II liegt in den verschiedenen Versionen A (= 13 § 11''), B (= 12 § 2a)) und C (= 13 § 15'') vor.

§ 12a)

- 41' kassapaatil araare[ni asta]
 42' wirwiristip kassap[aati]l araareni
 43' da'e wirwiristip x[]x
 44' usseeffa wasaffa parhit[a(?)]sa
 45' pitarriwap haai apra antu-[]xap
 46' heereni heerpaal he[r-]x x x[-t]is
 47' zuul'a zulluutis ka[ssapaatil]
 48' araareni asta wirwi[ristip]
 49' kassapaatil araare[ni

§ 12b)

- 41' "Im Tore drinnen löste ich eine behexte Frau;
 42' im Tore drinnen löste ich einen behexten
 43' Mann. 'Wenn ihr geht,
 44' dann geht in den Torbau und nehmt eines Rindes Šuwanti(ya).
 45' Sogleich löst den Gefesselten.
 46' Den 'geholzten' Mann laßt vom Holze
 47' los. Im Tore drinnen
 48' löst die behexte Frau,
 49' [im Tore drinnen] laßt den [behext]ten Mann
 50' los!'"

§ 13

- 51' Achte Tafel der (Beschwörungs-)Worte der Šalašu, der Alten, aus Kizzuwatna [
 52' werde ich opfern [] nicht zuende.

In B erscheint sie überdies in dem Rahmen ḥuplees ḥuupuwasseneenna anaḥa ḥupleeš ḥupuwasseneenna. Eine weitere abweichende Variante der kur-Formel oder aber eine dieser verwandten Formel dürfte in 4,2 § 5:20 šīini patarni aari paḥrupaati kadu[karni ?] vorliegen. Die kur-Formel besteht aus einem um die Wurzel /kur-/ aufgebauten Kernstück, das alle Fassungen, jedoch in verschiedenen Variationen, aufweisen. Das Kernstück enthält eine als Ausgangsform dienende (nicht unbedingt

tatsächlich anwesende, sie fehlt in C) Simplex-Form der Wurzel /kur-/, die entweder als *kuuri* (A,B) oder *kurra* (I) erscheint. In den beiden Gestalten kann der Wechsel -i mit -a, -r- mit -rr- und -u- mit -uu- verschiedene Druckverhältnisse wiedergeben, etwa *kuuri* [kūrì], *kuurra* [kūrə], *kurra* [kūrə]. Der Wechsel -i mit -a kann jedoch auch morphologische Bedeutung haben.

Die Simplex-Form allein erscheint in A.

Die Simplex-Form kann in reduplizierter Form iteriert erscheinen, i.e. /kuri/ → /kuri kurkuri-/. Diese Version erscheint als Endversion in B. In Fassung I geht die reduplizierte Form dem Simplex voran, die umgekehrte Reihenfolge findet sich in II. Vor der reduplizierten Iteration kann das Simplex verschwinden: /kuri kurkuri/ → /ø kurkuri/. Diese Version liegt in C vor.

Die ganze Folge Simplex mit reduplizierter Iteration kann nochmals wiederholt werden: /kurkurra kurra/ → */kurkurra kurra kurkurra kurra/. In dieser Iteration kann weiter das Simplex iteriert werden: /kurkurra kurra kurkurra kurra/ → /kurkurra kurra kurkurra kurra kurra/. Diese Version liegt in Fassung I vor. In Fassung II geht dem Kernstück ein weiteres Stück voran, das aus einem obligaten und aus einem optionalen Teilstück besteht. Das optionale Teilstück steht zwischen dem obligaten Teilstück und dem Kernstück, bestehend aus dem Wort *katukarni*. Das obligate Teilstück enthält den Passus *tiye zulupate aari*, der auf dem Verbum *zul-* basiert (s. p. 311).

In A und B wird das obligate Teilstück um einen diesem Passus parallel gebauten Passus, der auf dem Verbum *nir-* basiert, erweitert, wobei das *tiye* des erweiternden Passus fortfällt.

Als Archetyp der verschiedenen Versionen von Fassung II kann man **tiye zulupate aari kuuri* erschließen. Es folgen die belegten Fassungen der *kur*-Formel. Sekundäre Erweiterungen werden eingerückt unter die Ausgangselemente gesetzt:

Fassung II:

B:

<i>tiye zulupate aari</i>		<i>kuuri</i>
<i>nirupati aari</i>	<i>katukarni</i>	<i>kuurkure(n)x xx</i>

A:

<i>tiye zulupate aari</i>		<i>kuuri</i>
<i>nirupate aari</i>	<i>katukarni</i>	

C:

tiye zulupate aari

ø₁ *kurkurrima*

Fassung I:

kuurra

kurkurra

kurra

kurkurra kurra

§ 5b):20 *lu-ū-lu: luulu-* n. "Gedeihen, Wohlergehen" (HethWb. 130) erscheint in gleicher Graphik (mit Glossenkeilen) auch Hatt. I 20 *lu-ū-lu*.
§ 9 :10 ^{GIŠ} *NA-az ša-aš-ta-a[z: zu* ^{GIŠ} *NA* "Bettgestell" und *šaš-ta-* "Bettzeug" vgl. Siegelová¹⁷⁵ p. 20 sq.

11 D/INGIR^{MES} *ŠA LUGAL^{MES} KASKAL-az:* "vom Wege der Könige (und) Götter". Da die hier genannten Könige wohl mit den mythischen Königen (2 § 12', oben p. 190 sqq.) identisch sind, kann die Wendung *SA LUGAL^{MES} KASKAL-* schwerlich mit der Phrase *KASKAL LUGAL* "Königszug", z.B. HG § 56:24, dazu I.M. Diakonoff, MIO 13 (1967) 330, in Verbindung gebracht werden. Eher heranzuziehen ist die Wendung *KASKAL taknas^D UTU-as* "Weg der Sonnengöttin der Erde" KUB XVII 10 IV 13 (vgl. auch E. Tenner, ZA 38 (1929) 189).

12 *pu-un-tar-ri-i-e-iz-zi:* Das Verbum *puntarriya-* ist nur hier belegt, zur Graphik s. oben p. 62.

18](-)*gur-ta-al*, zu vgl. ist ^{GIŠ} *gur-ta-li* KBo XVII 94 Rs. 20'.

§ 10 :25 *a-a-pí-in ki-i-nu-zi:* zur Phrase *aapin kiinu-* vgl. V. Haas/G. Wilhelm²³ p. 177.

§ 12a):41' *ka-aš-ša-pa-a-ti-il.* *kassapate* ist von H. Otten, AfO 22 111 n. 1 und E. Laroche RHA 28 (1970) 62 zu heth. *aška-* 'Tor' gestellt worden, von Haas²⁵ p. 140 sq. irrtümlich zu akk. *kaššaptu*. Als Stammform erwägt Laroche *kassap(a)-* oder *kassapat-*, zieht jedoch *kassapa-* vor und analysiert die Form als *kassapa-di-l* mit -di 'à'. Da in 291/f IV 14' *zu-lu-u-un / ku-ū-ša-ap-ḫi-ne-el* ein zu *kasapheneel* (s.u.) zu stellendes *kuusaphinel* vorliegt, das überdies wie *kassapat* (4,1 § 8':5') in Verbindung mit einer Form von *zul-* erscheint, ferner wohl auch Bo 2183:9' ^D*Ku-ša-ap-ḫi*, 163/f:7' ^D*Ku-ū-ša-ap[-hi* hierher zu stellen ist, dürfte der Stamm wegen des graphischen Wechsels von a mit u als /kos(s)-/ mit /o/ anzusetzen sein; vgl. auch die unten vorgeschlagenen urartäischen Entsprechungen sowie die weiteren dort angeführten Bezeichnungen. Auch *kussat* (4,1 § 11':73') könnte hierher zu stellen sein.

Eine Zusammenstellung der verschiedenen von *ka/uss-* vorliegenden Formen (ohne *kaspapa* und *kussat*) ergibt folgendes Bild (die Belege s.u.):

ka/us(s) a	pa	
	p'a[	
	p'a	
	ppa	t(i/e) (-l)
	paa	-ne- ...
	p	
	p	tu
	p	tam
	p	hi/e (-ne-l(la))
	p	kum

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß /koss-(a?)/ zuerst um -(a?)p(a?)- erweitert wird. Diese Form wiederum kann um entweder -(a?)t(e)- oder -hi/e (auch -kV) erweitert werden. Dies zeigt die Richtigkeit der von Laroche vorgezogenen Analyse, die Gleichsetzung des -t--Element jedoch mit -di 'à' erscheint fraglich, es dürfte vielmehr ein derivatives Morphem, vielleicht das nominalisierende -ti (Bush²⁸ p. 112), vorliegen. Zu untersuchen ist der Wechsel -ppa- ∞ -p'a- ∞ -pa(a)- ∞ -p-; hier dürfte ein supra-segmentales Phänomen (Junktur) an Morphemgrenze seinen Ausdruck finden (vgl. auch p. 168 u. 310).

Die Belege:

kassap'a[t]el 4,1 § 4':20'; *kassappat* 4,1 § 8':5'; *kassapteneea* 13 § 15':18; *ka]sapte* 18 § 2:8;

... *ka-aš-ša-ap-te-ne-eš ar-te-u-ut-ta* 291/f I 1;

ka-aš-ša-ap-ti MUL-ḫi-ni-e 2711/c Vs. 13;

ši-i-ia /ga-aš-ša-ap-du / du-[KBo XIX 141 17'

ka-aš-ša-ap-a-[ti]-el 4,1 § 4':20'

pa-ši-ik-ki ^{LÜ} SAG(?) *ka-sa-pa* KUB VIII 31 Vs. 5'

ka-aš-ša-ap-te-ne-el-la Bo 6467:6;

ka-aš-pa-pa KUB XLV 20 Rs. III 8

k[a]-ša-ap-ḫi-e-ni-e-el / u-[2519/c:4

Während diese Belege die Gleichung *kaššap(a)te* = *aška*- "Tor" nicht erhärten, scheint in folgendem Text *kaššapt*- heth. *BAD-eššar* "Mauer" zu entsprechen: KBo XV 1 // KUB VII 58 IV

- x+1 (nu-kân)]
 2' *BAD-eš-ni ḫa-an-da-[(mi nu ŠA) (NA₄-ia)]*
 3' *da-aḫ-ḫi na-an da-ga-z[i-pa-an (ka)t-ta (ḫa-a-ri-ia-mi nu kiš-an)]*
 4' *ḫu-uk-[(ki-iš-ki-mi)]*
 5' *ga-aš-šap->tum<-ta-am (Dupl. ka-aš-šap-ta-am) / ^DU-up / da (Dupl. ta)-an-ti-[(na-am ka-aš-šap-ta-am ši-uš-ta-a-am da-an-ti-an-ti-na)]*

Ist diese Vermutung richtig, so ist die Bedeutung von *kassap(a)t* über sowohl 'Tor' als auch 'Mauer' wohl allgemein in "Bauwerk" zu erweitern. Zu vergleichen wäre dann mit dem Stamm /kos(s)-/ urart. *kušu*- 'errichten, bauen', wohl auch *kušḫaru* (eine Mauer) u.H. AHw 516, *kuššikku* (jB) 'Tonerde' AHw 517, vielleicht auch *kuzzibuḫḫi* (Name eines Stadttors in Arrapha) und KUR *Kuššuhḫi*²⁸² p. 21 sq.

a-ra-a-ri-e-ni ist von Laroche loc. cit. mit *alwanzahhant*- geglichen und zu akk. *arāru* 'Fluch' gestellt worden, von Haas²⁵ p. 140 als Verbform *ar-ar-e-n-i* analysiert worden. Neben dem von Laroche l.c. zitierten *ararae* vgl. *a-a-ri-en-ni* 604/f rechte Kol. 3'; *a-ra-ri-ni* 676/f Vs. 4, die erstere Form zeigt hier den Stamm /ar-/ ohne das stammerweiternde /-ar-/.

aš-ta, zu *aste* 'Frau', von Laroche³⁸ p. 61 als 'cas de *aš-te*-' , von Haas l.c. als verkürztes *aste-ta* (mit -ta 'Direktiv') aufgefaßt. Es ist jedoch zu fragen, warum das parallel konstruierte *dah'e* 'Mann' nicht ebenfalls ein Morphem -a (bzw. -(e → a)) oder -ta aufweist. Da im vorliegenden Text auch *apra* gegenüber in anderen Texten belegtem *apri* erscheint (s.u.), ist man versucht, in diesem Text (neben anderen) eine Vertretung einiger Fälle von sonstigem hurr. *i/e* durch *a* anzunehmen. Man vergleiche hierzu hurr. *a* gegenüber urart. *i* in *pala* (Ugarit) : urart. *pili* 'Kanal'. Sollte in solchen Fällen ein ursprachliches hurro-urartäisches */i/ (high-central-unrounded) anzusetzen sein, das in einigen Varianten des Hurrischen über [ə] zu /[a]/ gesenkt wird, in anderen Varianten des Hurrischen und im Urartäischen zu /[i]/ oder über [ə] zu /[e]/ frontiert wird? /asta/ wäre dann neben /aste/ ein Reflex von */asti/ und stünde mithin wie *dah'e* im 'Ø-Kasus'.

²⁸² E.R. Lacheman, Nuzi Geographical Names I, (Names of Countries), BASOR 78 (1940) 18-23.

42 *wi_i-ir-wi_i-ri-iš-ti-ip*, von Haas²⁵ p. 140 sq. irrtümlich mit *aška*- 'Tor' geglichen. Zu dieser Form s. p. 245 sqq.

43 *da-aḥ-e*: Zu *dah'e* "Mann" vgl. Laroche³⁸ p. 61 und Haas²⁵ p. 141, vgl. urart. *ta-ú* und *ta²⁸³*.

Hier erhebt sich die Frage nach dem hinter den C'V-Schreibungen stehenden phonologischen Phänomen, insbesondere den am häufigsten belegten h'V-Schreibungen, dazu auch p. 168 u. 308.

44 *uš-še-ew-wa_a wa_a-ša-aw-wa_a*. Dieser Passus entspricht wohl dem heth. *[m]a-a-an i-ia-ad-du-ma ... i-it-ten*. An Stämmen liegen vor *p/was(s)-* 'schicken' (vgl. p. 167 zu *p/w*-Wechsel in diesem Stamm) und ein *uss-*, das vermutlich als mit *-Vs-* (vgl. etwa p. 241) erweitertes *un-* 'kommen' aufzufassen ist. Über Ausfall des Vokals in *-Vs-* ergibt sich **uns-*, das sich über Assimilation des */n/* an das */s/* zu */ss/* entwickelt, vgl. p. 261 u. 173. Es ist zu erwägen, ob als Bedeutung von *un-* und *fas(s)-* nicht primär 'zentripetale Bewegung' ('her-') und 'zentrifugale Bewegung' ('hin-') resp. anzusetzen ist. Eine Koppelung beider Verben wie im vorliegenden Passus könnte eine nach Bewegungsrichtung unbestimmte Bewegung zum Ausdruck bringen; diese Koppelung findet sich weiterhin in KBo XX 129 II 36 *u-uš-ši pa-aš-ša-an-ni-el*.

Zu *usae* als u.U. = *allakū* vgl. Bush²⁸ p. 345 n. 175, zu *usae* als 'perhaps related etymologically' zu *ustae* Speiser IH p. 166, dagegen Laroche Ug. V, p. 454, jedoch ist eine Beziehung von *usta-* 'Held' als *u(n)-(V)s(-)t-* zu *u(n)-(V)s-* als 'der (in's Feld) aufbrechende' nicht unmöglich; vgl. dazu urart. *ušta-* 'aufbrechen (ins Feld), ...', *uštu-* 'darbringen, ... absenden', auch wohl *uš-ḥanu-* 'verleihen(?)', ... als ohne *-t--* Element gebildet eine weniger intensive Tätigkeit ausdrückend.

-e/awwa_a, die Endung der beiden Formen, dürfte als */-effa/*, */-affa/* über heth. *maan* mit dem konditionalen/konjunktiven */-ewa/* des Mittanni-Briefes (Speiser IH p. 156 sqq., Bush²⁸ p. 229 sq.) gleichzusetzen sein. In dem */ff/* gegenüber dem */w/* läge dann eine archaischere Form vor, aus der die geschwächte Form */w/* durch Stellung in druckarmer Position bedingt wie folgt entstanden zu denken wäre: */ff/* = *[φ']* → *[φ]* → *[β]* (da in intervokalischer Position) →

²⁸³ V. Haas, (Rezension zu Melikišvili¹⁶⁸) Oriens Antiquus 11 (1972) 233.

[u] = */w/*. Der Wechsel */e ∞ a/* des Vokals vor dem Labial mag durch den Vokal des Stammes bedingt sein: */a/* nach */fas(s)-/* gegenüber unverändertem */e/* nach */uss-/*; es läge dann ein weiteres Beispiel für vokalharmonieähnliche Assimilation an Zungenhöhe, vgl. p. 239, vor.

45 *pi-tar-ri-wa_a-ap*, von Laroche³⁸ p. 63 unter Gleichsetzung von *pi-tarri* mit GUD 'Rind' als *pitarri-wa-b* segmentiert. *pitarri* dürfte wohl als */pit-are/* + */-ne/* mit */rene/* → *[rre]* aufzufassen sein, zu */-are/* vgl. p. 249. *-wa-b* bleibt unklar.

ha-a-i, von Laroche loc. cit. mit heth. *daa-* 'nehmen' geglichen. Heranzuziehen ist hierzu urart. *haiu-* 'an sich bringen'.

ab-ra, mit auslautendem *-i* belegt in *a-ap-ri* IBoT II 41:3', Bo 9383 II?:11; *ap-ri-* [Bo 2723:8', mit *-a* in *ap-ra-a-am* KUB XXIX 8 II 46. Zu *a/i* s. oben unter *aš-ta*.

an-du- [könnte die Genitivform von *anti* 'dieser', bezogen auf GUD-as 'des Rindes' sein, vgl. indes auch *andurū* 'door', so daß hier vielleicht die Entsprechung zu *ḫi-i-e(l-l)i* "Torbau" zu suchen ist.

46' *ḫé-e-ri-e-ni ḫé-e-er pa-a-al ḫé-[]x x x[. .]-iš*

Diese hurritische Zeile muß in Übereinstimmung mit heth. 46' LÜ GIŠ-[*ru-wa-a*]n-da-an-ma-kān GIŠ-*ru-wa-az* gesehen werden; *ḫeri-* begegnet noch in *heri-pate*:

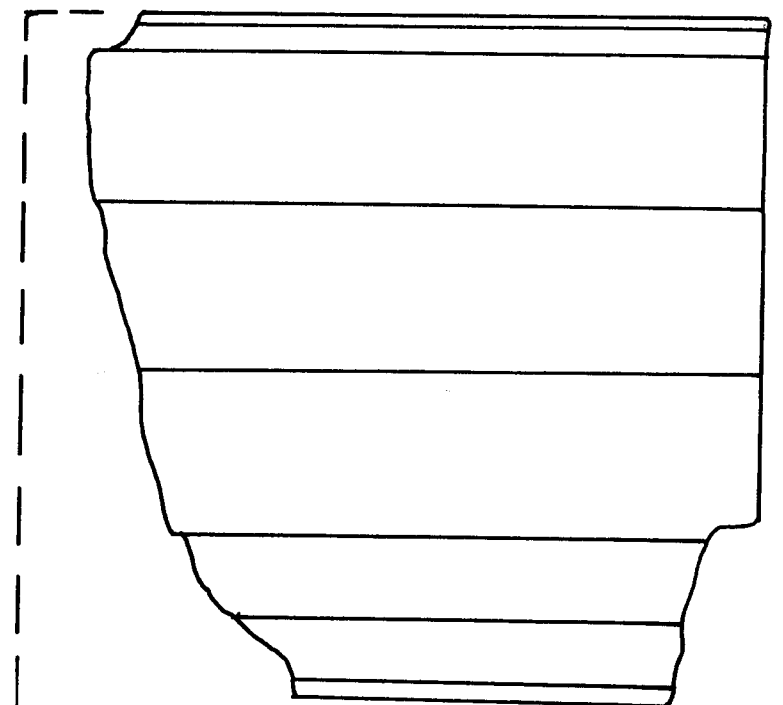
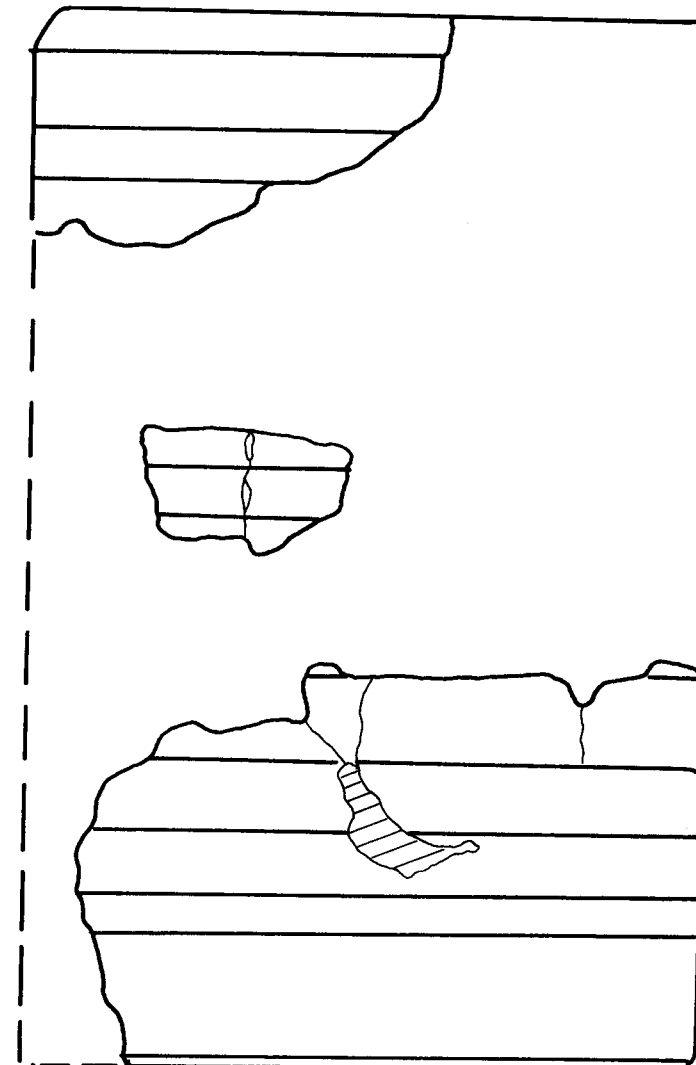
676/f Vs. 3 *]ḫi-ri-ib-a-ti ḫi-ir-x-ti-iš*
]el a-ra-ri-ni SAL-ti pí-ir-pí-r[i-
 1622/c 4 *]e SAL-ti ḫé-ri-ip-a-ti x[*

Zu *-pate* s. p. 251 sqq. Der Stamm *heri-* findet sich in *hirinuhhi-* "Türflügel" und in dem Nuzi-Beleg *ḫirwu* "a wooden object" (CAD 'H'). Somit liegt eine Bedeutung *heri* "Holz" nahe. *hiri-pate* entspräche so LÜ GIŠ-*ruwant-*. Gehört auch *her/gi-* in KBo XI 19 Rs. 7 *] / ap-pí ḫé-e-ri-ta* und *ap-pí / ḫé-e-gi-ta* ibid. 8 hierher?

47' *zu-u-ul-a zu-ul-lu-ú-ti-iš*, vgl. § 11a):40' *zu-ul-a-ti-il zu-ú-lu-t[i-*. Zu der Bedeutung des hier zu extrahierenden Stammes *zul--ut-*, sowie zur Problematik der Endungen vgl. Laroche³⁸ p. 62.

2. Verwandte Texte

a) Text 13 = KBo XI 19(+) KBo XIV 22



Vs.

§ 1

1 [EGI]R-an-da-ma ZÍD.DA ŠE da-aḫ-ḫi nu a-pí-i-ia-aš ki-[i-nu-

§ 2

2 [n]am-ma-kán A-NA^{DUG} LIŠ.GAL ZÍD.DA ŠE te-pu iš-ḫu-[uḫ-ḫi nu
tuḫ-ḫu-eš-šar]^{a)}

3 ša-a-na ku-gul-la-an^{SAR} ša-ra-a-ar-mi^{SAR} a-š[i-i-e-ku ḫu-ur-bi
i-mi-ia-an]^{b)}

4 na-at A-NA ZÍD.DA ŠE me-na-aḫ-ḫa-an-da i-m[i-ia-mi]^{c)}

§ 3

5 EGIR-an-da-ma kar-aš še-e-nu-uš i-ia-mi EG[IR-an-da-ma

6 ku-u-un-na nam-ma ar-ḫa-ia-an iš-na-a-[aš

§ 4

7 nu ḫa-an-te-ez-zi-iš ku-iš x[

8 nu-za-an EN SISKUR.SISKUR e-ša-r[i(?)

§ 5'

(KBo XIV 22)

x+1]-at x-ma? le-e x[

§ 6'

2' ME]-aš pár-na pa-a-i-mi [

3']

§ 7'

4']x SAL.LUGAL-aš-ša

5']x x x IGI-an!-da[

6']x x[

§ 8''

x+1] ḫu-u-uk-mi nam-ma-kán A-NA EN SISKUR.

SIS[KUR k]u-i-eš

2' ma-aḫ-ḫ]a-an iš-na-a-aš pa-tal-ḫa-an TUR I-NA

UZU GÜ-ŠU

3' [an-da te-eḫ-ḫi^{d)} nu] QA-TAM-MA me-ma-aḫ-ḫi

a) Erg. nach Text 12 § 3:9. b) Erg. nach § 12'':12.

c) Erg. nach KUB XXIV 14 I 4. d) Erg. nach 15 § 1':3'.

Vs.

§ 1

1 [Da]nach aber nehme ich Gerstenspelt und [ich] öff[ne?] die Gruben.

§ 2

2 Ferner schütte ich ein wenig Gerstenspelt in eine Schale [und Weihrauch],

3 šaana, kugulla-Kraut, šaraarmi-Kraut, aš[eeke (und) ḫurpi [sind hinein-
gemischt];

4 und dies m[ische ich] zu dem Gerstenspelt hinzu.

§ 3

5 Danach aber mache ich (Ersatz-)Bilder von (dieser) Ingredienz, dan[ach?

6 und diesen ferner außerdem [vo]n Teig [

§ 4

7 Und welcher der erste [

8 und der Opfermandant setzt sich [

§ 5'

1'] es x x nicht [

§ 6'

2'] in das Haus der [] werde ich gehen [

3']

§ 7'

4'] und die Königin [

5'] ... gegenüber [

§ 8''

1'] werde ich beschwören, welche ferner zu dem
Opfermandanten

2' sobal/d ich eine kleine Fessel aus dem Teig um seinen Nacken

3' [lege], spreche ich folgendermaßen:

Vs.

§ 9''

(par. 15 § 2)

4' [-a]h-ḥi-ia-mu / ne-e-ia-an / i-x-ta-an pa-a-ḥi-i-ta-an
 še-el-l[i]-ta-an

5' [e-en]-na-a-še-ne-en ḥa-a-ši-ri-en^{a)}

§ 10''

(par. 12 § 1; 16 § 1)

7' []x TUR(?) kat-ta-an te-eḥ-ḥi nu-kán A-N[A EN SISKUR.SISKUR]
 DUG^{b)} hu-pu-wa-a-i na[m]-ma-pát še-er [ar-ha wa-ah-nu-mi]

8' [-a]n-da QA-TAM-MA-pát me-ma-aḥ-ḥi

§ 11''

(par. 12 § 2; 14 § 1'; 16 § 2)

9' [ti-i]-e / zu-u-lu-pa-te a-a-ri / ni-ru-pa-a-ti a-a-ri /
 ka-du-kar-ni / ku-u-ri^{c)}

§ 12''

(par. 2 § 15''; 4,1 § 1; 12 § 3; 14 § 2')

10' [-a]h-mi na-at ar-ḥa du-wa-ar-na-a-aḥ-ḥi nu-za-an EN SISKUR.
 SISKUR nam-ma-pát

11' [pa-ta]l-ḥa-a-an ZAG-ni GİR-i kat-ta-an te-eḥ-ḥi nu ZÍD.DA ŠE
 ku-it ú-e-te-ni-it

12' [ša]-a-na ku-<gu>-ul-la-aš^{SAR} ša-ra-a-ar-mi^{SAR} a-ši-i-e-ku ḥu-
 ur-bi i-mi-ia-an

13' [] ki-iš-ša-ri-it ḥa-aš-šu-un-ga-am-mi nu A-NA EN SISKUR.
 SISKUR iš-ki-ša-az

14' [EGI]R-an ḥu-i-iḥ-ḥi nu-uš-ši-kán ZÍD.DA ŠE še-er ar-ḥa wa-aḥ-
 nu-uš-ki-mi

Rs.

1 [na-at]-kán an-da da-ma-aš-ki-iš-ki-mi hur-li-li-ma-kán ud-da-a-ar
 an-da ki-e me-mi-iš-ki-m[i]

a) H. Otten nimmt nach seiner Autographie noch eine weitere Zeile an; da das abgebrochene Randstück nur sehr schmal sein kann - dies geht aus Rs. eindeutig hervor - scheint dies unmöglich.

b) Wohl auf den Rand geschrieben. c) Diese Beschwörung findet sich in erweiterter Form in Text 13 § 2a).

Vs.

§ 9''

4' [-a]hhiyamu / neeyan / ixtan paahiitan sellitan

5' [een]naasenen haasiren

§ 10''

7' []x x erledige ich. Und [ich schwenke] über dem Opfermandanten

8' ferner ein ḥ.-Gefäß

und dabei spreche ich ebenso:

§ 11''

9' tiie / zuulupate aari / nirupaati aari / katukarni / kuuri

§ 12''

10' []x x Dann zerbreche ich es. Und ferner lege ich (dem) Opfer-
 mandanten

11' eine Fessel an den rechten Fuß an. Und den Gerstenspelt, welcher
 mit Wasser

12' [š]aana-Kraut, kugulla-Kraut, šaraarmi-Kraut, ašseeku (und) ḥurbi
 gemischt ist,

13' [] knete(?) ich mit der Hand und husche dem Opfermandanten
 hinter den Rücken

14' und schwenke über ihm den Gerstenspelt.

Rs.

1 Und ich drücke sie (die Körperteile). Auf hurrisch aber spreche ich
 diese Worte:

Rs.

§ 13''

- 2 [e-e]n-na-aš-ši-i-en-na / i-me-e-na lam-pí-e-na / ku-ur-ku-ur-ra
ku-u-ur-ra / kur-ku-ur-ra
- 3 [ku-u]r-ra ku-ur-ra / e-en-na-a-še-na / pa-a-la-ra-a-an / ši-i-en-na /
ib-ri-en-na-še
- 4 [lam-p]i^{a)}-ik-ku-u-e-na-aš ga-a-ti-ik-ku-u-e-na / wu_u-ú-ki-ik-ku-e-na
- 5 [.]x / aš-ḫi-ia-aš-še / i-ti-i-ú-ta / tar-we_e-e-el / pa-a-ḫi-ú-da /
ú-i-mu-uš-še-ne-a-al
- 6 [.]x-ta / ši-i-mu-uš-tu-wa-a-al / ga-a-zé-ne-a / ap-pi / i-ki-i-ta
- 7 [.]x / ap-pí / ḫé-e-ri-ta

§ 14''

- 8 [. .] / ap-pí / ḫé-e-gi-ta / ḫé-e-en-ne-el / iš-ku-ta-a-ap / ḫé-e-
en-ne-e-el
- 9 [. .] i-ti-i-ú-ta-a-an / a-lu-u-um-me / ga-a-zu-u-um-me / zu-ú-ku-
mu-um-me
- 10 [. .] / pa-pa-an-ne-e-we_e / ḫu-ú-š-ú-ú-i / na-a-an-ti / ku-ú-um-me-
ne-ne
- 11 [. .]x-mu-e / a-mu-u-ra-ta-ne-e-we_e / a-gi-ne-en-na / a-aš-ku-u-ú-un
- 12 [. .]x-ú-e-ne-en-na / zi-i-ne-zu-u-ú-u[n] / zu-u-ur-du-ug-gi-ne-en-na
- 13 [. .] še-e-ep-du-u-ú-un

§ 15''

- 14 [. .] a(?) -pí-e-ne-en-na / wu_u-ú-ku-u-ú-un / ti-i-e / zu-u-lu-u-pa-
a-te
- 15 [a-a-r]i / kur-ku-ri-i-ma / e-en-na-a-še / šu-ú-ug-gi-ne-e-il
- 16 [e-eš-še]-e-ne-e-eš / ḫu-u-ur-te-e-ne-eš / ḫi-el-li im-pa-ma-še-ne /
e-še-e-ne
- 17 [. . .]x-ú-ul-la e-eš-še-e-ne-e-eš / ḫi-i-la-ti-i im-pa-ma-aš-še-e-ne
- 18 [. . .] ab-šu-u-šu-ú-ul-la / ga-aš-ša-ap-te-ne-e-a / aš-ti-i / ta-
ni(?) -i(?)
- 19 [. . .]-ú / tar-ši-e-ne-e-ú / ú-ru-ú-še-e-ne /

§ 16''

- 20 [. . . (.)]x-ši-i-en-ni-i / ši-i-iš-ti-i-en-ni-i / i-ti-ta-a-al še-i-
e[n- . .]
- 21 [. . .]x-e-en / pa-ḫa-an-ne-ri-en / ḫa-a-te-šu-u-ú-un
- 22 [. . .]x(-)e-ri-[m]i-ta / gi-e-u-ú-un / i-ra-a-nu-un-ta-aš-še

a) Erg. nach Zeile 2.

§ 17''

23 [. . . (.)] ú-nu-uk-ku-u (ras.)

KOMMENTAR

§ 9'' Zu vergleichen ist KBo VIII 145 Rs.(?)

§ 11'' S. oben p. 305 sqq.

§ 12'': 13'- 1 parallel zu Text 2 § 15:13'-17', die hier beschriebene magische Ingredienz scheint danach mit dem hurrischen Begriff *parneski-*, vgl. oben p. 125, bezeichnet zu werden.13' *ha-as-su-un-ga-am-mi*, vgl. auch *h]a-as-su-wa-an-ga-az-zi* KUB XLIV 63 Vs. II 19'; einen weiteren Beleg bietet Bo 2309 II 17!1 *da-ma-aš-ki-iš-ki-mi* entspricht in dem parallelen Passus *an-da ap-pí-eš-ki-iz-zi*. Die Doppelsetzung des Iterativums *-šk-* ist unseres Wissens bisher ohne Parallele.

§§ 13''-16'' Textanalyse: Dieser hurrische Passus läßt sich anhand morphologischer Kriterien - Vorkommen derselben Stämme und Endungen - in kleinere Abschnitte unterteilen. Das Prinzip dieser Unterteilung soll wie folgt veranschaulicht werden: Aus einer gegebenen Vorlage, die etwa in der Folge ...ABCDCECFGHIGK.... besteht, lassen sich die Abschnitte

ABC			
... DC	und	FGH	...
EC		IGH	

herauslösen, wobei C und G die morphologischen Kriterien sind.

Beachte, daß die aus inneren Kriterien gewonnene Absonderung von *papanneewe ḫuúsuúí naanti kuúmmenene* []xmue amuurata-neewe (10-11) (als A.9. bezeichnet, zu diesen Bezeichnungen s.u.), durch die Tatsache bestärkt wird, daß in Text 4,2 § 5:16'-17' ein Passus *HUR.SAG^{HI.A}-an-n[a] abšiniwi, ḫišmaši maaali nanti kum[mene] É-li ammuurat[a-]* vorliegt, der nur in Vertretung von *absiniwi* statt *ḫuúsuúí* und *É-li* statt []xmue und in der Hinzufügung von *ḫismasi maali* von A.9 abweicht, sonst hingegen die gleichen Worte in gleicher Folge zeigt, während die vorangehenden und nachfolgenden Textstücke abweichen: nur *itiutan* findet seine Entsprechung in A.5 und A.7. Dies ist als Indiz für die Berechtigung der hier vorgenommenen Gliederung nach inneren Kriterien zu werten, insbesondere, als die Entspre-

chung in 4,2 erst nach abgeschlossener Gliederung bemerkt wurde.

Weiterhin ergibt sich aus der Tatsache, daß einige der sich ergebenden Abschnitte zu Beginn des Gesamtpassus sich in ihren als Kriterien verwandten Elementen im späteren Teil des Gesamttextes wiederholen, die Möglichkeit, den Gesamtpassus in zwei Texte zu teilen. Diese beiden Texte können als zwei verschiedene Ausarbeitungen eines zugrunde liegenden Text-Archetyps (i.e. eines Kompositionsmusters, nicht eines jemals existenten Textes) aufgefaßt werden. Diese beiden Ausarbeitungen sollen hinfert A und B genannt werden. A erstreckt sich von Zeile 2 bis zur ersten Hälfte der Zeile 14, B von der zweiten Hälfte der Zeile 14 bis zur Zeile 22. Die Tatsache, daß der §-Strich, der § 14 und § 15 voneinander trennt (zwischen Zeile 13 und 14), die letzten Worte von A loslöst, d.h. die Teilung in A und B durch den §-Strich nicht korrekt vollzogen ist, zeigt, daß dem Schreiber der überlieferten Fassung nicht bewußt war, daß sein Text aus einer zweimaligen Ausarbeitung eines einzigen Schemas besteht. Weiterhin zeigt die Ziehung des §-Striches durch einen Textabschnitt von A (zwischen Zeile 7 und 8) und durch einen von B (zwischen Zeile 19 und 20), daß diese Untergliederung dem Schreiber ebenfalls nicht klar war. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß das Hurrische dem Schreiber bereits eine unverständliche Sprache gewesen ist.

Im Folgenden werden die einzelnen Unterabschnitte von A und B durchgezählt beschrieben. Eine Angabe der Entsprechungen von A und B wird nur unter B gegeben und unten p. 324 zusammengefaßt.

DIE UNTERABSCHNITTE VON A UND IHRE CHARAKTERISTIKA

A.1.

A.1. besteht aus drei Worten mit der Endung /-na/, /-na-sse-na/:

§ 13':2 [ee]n(i)-na-sse-na
imee -na
la^mbee -na

A.2.

A.2. enthält die sog. kur-Formel (s. p. 305 sqq.) in ihrer abweichendsten Form:

§ 13':2-3 kurkurra kuurra / kurkurra [ku]rra kurra

A.3.

A.3. enthält wiederum drei Nomina mit den Endungen /-nna/, /-na-s(s)e/ und /-na-s(s)e-na/ und zwischengeschobener Verbform paalaraan:

§ 13':3
een(i)-(n)a-s(s)e-na
paalaraan siye -nna
ipre -na -s(s)e

Zum Verhältnis von A.1. und A.3. zueinander s. unten.

A.4.

A.4. besteht aus drei Verben mit der Endung -ikkue-, der weiter -na, das in einem Falle noch um -s erweitert ist, folgt:

§ 13':4 [la^mb]-ikkue-na-s
gaat -ikkue-na /
wu_qūk -ikkue-na

Da -na wohl der pluralische "Artikel" und -s der Assoziativ "Emphase" ist, die Stämme jedoch, wie zumindest /kat-/ "mitteilen" zeigt, Verben sind, läßt sich schließen, daß -ikkue- deverbale Nomina bildet. Es ist die Beziehung zu /-i-kk-onne/, das zur Bildung von "negative action nominals" (Bush²⁸ p. 204) dient, zu untersuchen. Sollte ue (/we/?) eine Vorstufe und archaischere Form des dem -nne, (-ne) und -na vorangehenden /o/ sein? Als Form mit -ne nach diesem Element in der Schreibung -kue- vgl.: šu-ū-ku-e-ne-a-an 388/f 5,9.

A.5.

A.5. besteht aus den einleitenden Elementen

§ 13':5 [.]x / ašhiyasse (mit ašhiyasse "Opfermandant")

und drei Phrasen, die jeweils aus einem Nomen mit der Endung /(-iy)-uta/ (3. poss. /-iy-/ und /-uta/ "Direktiv" (nach Konsonant, hier /y/)) und folgenden Worten auf -l, der verkürzten Form von /-lla/ ("Assoziativ" der 3. pl.) bestehen.

Eine vorläufige Analyse der drei Worte mit -l scheint folgendes Bild zu ergeben:

tar -w ee l
ūi -mu-sse -ne al
si -mu-s -t- uw al

Die Formen i-ti-i-ū-ta . . . pa-a-ḫi-ū-da sind als /eti-iy-uta/ "zu sei-

nem Körper" und als /paḡi-iy-uta/ "zu seinem Kopf", s. p. 265, zu verstehen.)

A.6.

A.6. besteht aus drei Phrasen, die jeweils aus einem Wort (erhalten nur eines mit der Endung /-neya/), dem *abbi* und ein weiteres Wort mit der Endung /-ta/ folgt, bestehen.

§ 13''-14'':6-8

gazenea abbi / ikiita
[.]x / abbi / ḡerita
[. .] / abbi / ḡeegita /

A.7.

A.7. besteht aus zwei mit *ḡennel* 'jetzt sie' eingeleiteten Phrasen, deren eine wiederum /iti-iy-uta (+n)/ enthält:

§ 14'':8-9

ḡennel / iskutap /
ḡennel [. .] itiutan

A.8.

A.8. besteht aus drei Verbalstämmen mit der Endung /-umme/ "Infinitiv"

§ 14'':9

al -umme /
gaz -umme /
zuk-um -umme

A.9.

A.9. (Zur Entsprechung mit Text 4,2 § 5:16'-17' s. oben p. 319). A.9. besteht aus Nomina mit der Genitiv-Endung *-we_e* (und *-i*, *-e* nach /u/, i.e. /ufe/ > [u_e] = ue/i) mit dazwischen geschalteten *naanti kuúmmenene*

§ 14'':10-11

papanee-we_e / huúsú-i /
[. .]xmu-e / amuuratanee-we_e /
naanti / kuúmmenene

Es ist unklar, ob [. .] / an das Ende von A.9. oder an den Anfang von

A.10. gehört.

A.10.

A.10. besteht aus Worten mit der Endung *-e+/-ne+/-nne/*, */-nna/*, denen jeweils Verben auf *-uúun* (/o+n/? mit /-o/ als 1. sg. < /-aw/) folgen:

§§ 14''-15'':11-14

agi ne nna / aask uúun
[. .]xúe ne nne / ziinez uúu[n]
zuurdugi ne nna [. .] seepd uúun
[] ab?ee ne nna / wu_gúk uúun /

DIE UNTERABSCHNITTE VON B UND IHRE CHARAKTERISTIKA UND VERGLEICH MIT A

B.1.

B.1. enthält die *kur*-Formel in einer ihrer Fassungen (s. oben p. 305 sqq.) - entspricht A.2.

§ 15'':14-15

tiye / zuulupaate [aar]i / kurkuriima

B.2.

B.2. enthält ein Nomen mit der Endung /-na-se/, das einem Nomen in A.3. entspricht: *eenaase*.

B.3.

B.3. enthält Worte auf *-l* und *-lla* und zwei Worte mit *-impa-ma*. Die Charakteristik durch *-l(la)* entspricht A.5. *-impa-* ist eventuell die Entsprechung zu den *-ikkue_a(s)*-Formen von A.4.

§ 15'':15-18

suúkkineel [eesse]nes / huurtenes / hell impa sene / esene
[. . .]xúulla esseenees / hiilat iimpa ma sseene[...]
apsuusufuulla

B.4.

B.4. enthält nur *kass-a-pte-ne-a* (§ 15'':18), das die Entsprechung zu *kaz-e-ne-a* von A.6. ist.

B.5.

B.5. enthält mindestens zwei Worte auf *-ú*, das vielleicht als verkürztes *-w(e)* (Genitiv /-fe/) aufzufassen ist und dann den /-fe/-Endungen von A.9. entspräche:

§ 15'':18-19

astii / taxx [. . .]ú /
tarsinee ú

B.6.

B.6. enthält die Endungen *-e-ne*, *-e-nnii* (2x), wozu vielleicht auch die zweimal erscheinenden *-e-n* als verkürzte Formen zu zählen sind. Entsprechungen in A sind die Formen auf *-e-nenne*, *-nenna* in A.10.

§§ 15''-16'':19-21

uruuseene
 [. . .]s siennii /
 siistiiennii /
 ititaa / seie[n-..]
 [. . .]xeen /
 pahanneren /

B.7.

B.7. enthält zweimal -uun (wozu vielleicht noch -un- in iraan-un-tasse zu stellen ist) und entspricht den Endungen -uūun in A.10.

§ 16'':21-22

haatesuūn
 [. . .]x(-)erimita /
 keuūun
 iraanuntasse

ÜBERSICHT

Die Entsprechungen von A und B stellen sich in einer Übersicht wie folgt dar:

A		B
. 2. kur-Formel		.1. kur-Formel
. 3. -(n)a(se(na))		.2. -naase
. 4. -ikkuena(s) ?		.3. -mpa-ma-
. 5. -l		-l(la)
sii-mu-s-t-		
. 6. kaz-e-ne-a		.4. kass-a-pte-ne-a
. 9. /-fe/ ?		.5. -ū [?] w(e) = /-fe/
		.6. sii-s-t-
.10. -e-ne-nne, -nna		-e-n((n)e/ii)
-uūun		.7. -uūun

Man beachte, daß die relative Reihenfolge der Abschnitte in beiden Fassungen A und B übereinstimmen, eine Ausnahme bildet nur das Wort *sii-(mu)-s-t-*.

ZUR ERSTELLUNG DES ARCHETYPUS DER GESAMTBESCHWÖRUNG

Da A.1. und A.3. in den charakteristischen Elementen identisch sind (⁺na ⁺sse ⁺na), läßt sich für A schließen, daß die kur-Formel zwischen die Glieder eines einzigen Abschnitts gestellt worden ist. Es kann deshalb die Reihenfolge von B (1. kur-Formel, 2. -na-sse-na - Komplex) als ursprünglich angesehen werden, die Umstellung in A stellt eine stilistische Variierung dar.

Der Archetyp läßt sich dann wie folgt rekonstruieren:

- *1 kur-Formel
- *2 -na-sse-na
- *3 -ikku- / -mpa-ma; -l(la); kass/z-
- (*4 -umme)
- *5 /-fe/
- *6 -enne; -un

Die Abschnitte *3-*6 scheinen wiederum eine größere Sinn-Gruppe zu repräsentieren, da sie in A mit Formen auf -ta erweitert sind.

MORPHOLOGISCHES

hellimpamasene/hiilatiimpamasseene; -at-, -impa, -ma (-kk-)

Die beiden durch -sse-ne nominalisierten Verbformen *hellimpamasene* und *hiilatiimpamasseene* sind von der bekannten Wurzel /hell-/ bzw. /hil(l)-/ "mitteilen" gebildet und wie folgt zu analysieren:

hell- impa-ma- se -ne
 hel(l)-at-iimpa-ma-ssee -ne

Die beiden Formen unterscheiden sich also nur durch Anwesenheit gegen Abwesenheit eines Morphems /-at-/. Zwei Formen, die ebenfalls mit und ohne /-att-/ - aufzufassen als /-at-t-/? - belegt sind, sind *gi-ra-at-tu-u-li-iš* (KUB XXVII 42 Rs. 14) und *ki-ru-li-eš* (KUB XXIX 8 III 28):

kir- o-l-e +s
 kir-att-o-l-e +s

/-impa-/ ist wohl zu der verbalen Wurzelerweiterung -impu zu stellen (Bush²⁸ p. 193 sq.). Dieses Morphem erscheint nach Bush (vgl. aber unten) nur in Verbindung mit -sse, wie auch unser /-impa-/ in den obigen Formen. /-impa-/ erscheint weiterhin, vielleicht wiederum mit /-sse-/ + /h(h)e/ + "Stativ" als /-šha/ mit Assimilation zu /-ssa/ (vgl. /-ssoh(h)a/ und /-šha/ mit /impu/ bei Bush p. 193 sq.) in:

x-i-im-pa-aš-ša 2079/c 5

Eine Form mit /-impa-/ ohne /-sse/ liegt vor in:

lu-ul-li-im-pa-ra (KBo XX 130 Rs. 4').

Unklar ist die Beziehung von /-impa-, -impu-/ zu /-uppa/ (Laroche, PRU III 317 erwägt "potentiel") und /-uppu-/ (Belege bei Laroche, op. cit.). Weiterhin sind vielleicht die in verschiedenen Variationen begegnende Endung -imbi- (ippi-), -ampi, -umpa (-upa), -umpi, -impa (-ippa), -ampa (in Verbindung mit /-s-he/ von Speiser IH 134 als -(a)m-pažh- analysiert) hierher zu stellen; ferner vielleicht -mba(-lla), dazu Goetze²⁸⁴ p. 263 n. 33a fragend als Negation, etwa "not yet".

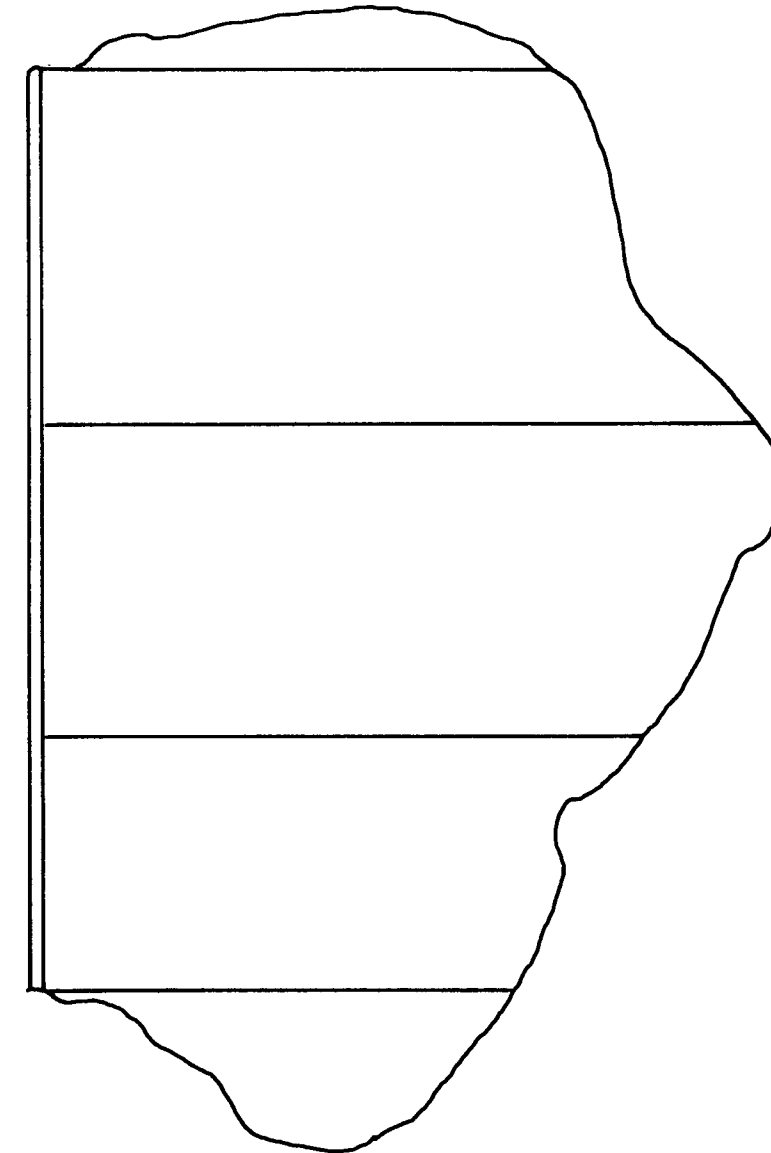
Es ist zu fragen, ob all diesen Endungen einfach ein Morphem der Gestalt (*)/-^mb-/ in den Realisationen [-mb-, -p'-, -b-] zugrundeliegt.

Bei /-ma-/ möchte man an das postulierte Negativ-Morphem (Bush²⁸ p. 205, Diakonoff⁵⁸ p. 138) denken. Jedoch steht dies nach den Personal-Suffixen, ist also zu den Assoziativen zu zählen, und man möchte nicht erwarten, daß ihm dann weitere, nicht-assoziative Morpheme folgen können, wie es in den vorliegenden Formen der Fall ist. Jedoch mag /-ma-/ wegen seiner Bedeutung eine syntaktische Eigenstellung einnehmen.

Ist /-ma-/ als Negation aufzufassen, so könnten die beiden vorliegenden Formen des Textabschnitts B mit den Formen mit /-kk-/ "Negativ" in Textabschnitt A im Rahmen des beiden Abschnitten zugrundeliegenden Text-Strukturmusters zu parallelisieren sein. Zum anderen könnte aber auch bei Ansetzung von Parallelität das /-kk-/ über den nominalen Charakter von /-impa-...sse-ne/ als das anscheinend anzusetzende, nicht-negative (nominalisierende) /-kk-/ (vgl. Diakonoff⁵⁸ p. 117 n. 129) anzusehen sein.

²⁸⁴ A. Goetze, Enclitic Pronouns in Hurrian, JCS 2 (1948), 255-269.

b) Text 14 = KBo XIX 141



Text 14 (KBo XIX 141): Das kleine Fragment verläuft mit § 1' parallel zu 12 § 2a), mit § 2' parallel zu Text 12 § 3 und 13 § 12''. Die hurrischen Partien der §§ 3'-5' sind bis auf das kleine Fragment Text 18 ohne Parallele. Ein Join mit Text 15 ist zu überprüfen.

§ 1'

(entspricht 12 § 2a u. 13 § 11'')

x+1 [ku-u-r]i [ku]-u-úr-ku-ri-e-ku [

§ 2'

(entspricht 12 § 3 u. 13 § 12'')

2' n[u-u]š-ša-an^{DUG} hu-u-pu-wa-i NA₄-[3' I-NA 5 KASKAL^{NIM}-ma ZÍD.DA-aš pa-ra-a x[4' nu ZÍD.DA ŠE ku-it ú-e-te-ni-it š[a-a-na ku-qu-ul-la-aš^{SAR}]5' ša-a-ra-a-ar-mi^{SAR} a-ši-i-e-k[u! hu-ur-pí i-mi-ia-an]

6' nu ZAG-it GÜB-li-i-it-ta ki-i[t-ta

7' nu-uš-ši-iš-ša-an A-NA SAG.DU-ŠU še-er [ar-ḫa wa-aḫ-nu-uš-ki-mi]

8' ud-da-a-ar-ra ḫur-li-li ki-iš-ša-a[n me-ma-i]

§ 3'

9' pí-i-ri / du-ú-i-iš-ga-a-ar-hè(?) / ša-ra-a-[

10' ta-a-al(?) -a-an-ne / e-ma-ne-e-en / uš-ni(-)[

11' ší-pí-i-ip / e-ma-a-ne-e-en / na-a-e[n(?) -

12' tu-u-ul-ḫi-ik-ki / ší-i-en-ta-a-al / x[

13' wa_a-e-ek-ku-ú-un-nu a-at-ta-a-am / [

14' ta-an-ta-a-at

§ 4'

(entspricht 18 § 2')

15' i-ia / e-še / x-al-wa_a / i-i[a16' kal-ka-la-ap-pa / wu₆-ru-ul-l[a-a-an^{a)}

17' ší-i-ia / ga-aš-ša-ap-te / du-[

18' še-ep-še-na-a-ša / e-ni-i-e [

19' am-mu-u-la(?) / še-ep-še-na-a-[ša

§ 5'

20' [^{Dy}š]a-a-uš-ka-a-e-na-a-[e](?)[

21' [. .]-ti-ip-gi-na-a-[

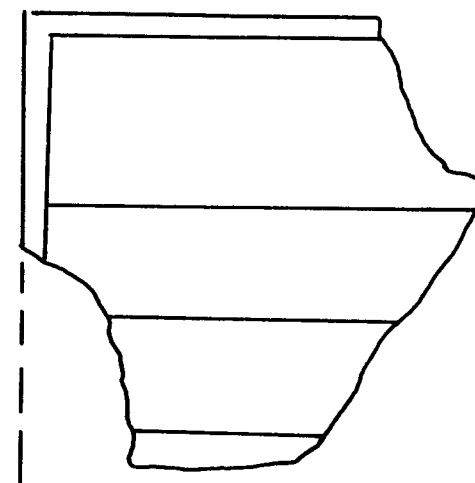
22' [^{Dy}ší-mi-g]i-ne-e(?) -[

(Bruch)

a) Erg. nach 18 § 2':5'.

c) Text 15 = KUB XII 47

Das kleine Fragment dürfte einen Join mit Text 14 ergeben.



(Rs. unbeschrieben)

Kol. I

§ 1

(entspricht 13 § 8'')

1 I-NA 3 KASKAL^{NIM}-ma x[2 ku-iš^{UZU} GÜ-ŠU x[3 I-NA^{UZU} GÜ-ŠU an-da [te-eḫ-ḫi nu QA-TAM-MA me-ma-aḫ-ḫi]

§ 2

(entspricht 13 § 9'')

4 hu-u-up-na-a-la / hu-ú-[pu-

5 [š]e-el-li-ta-a-an / x[

§ 3

(entspricht 13 § 8'')

6 i]š-ša-na-aš pa-ta[l-ḫa-an

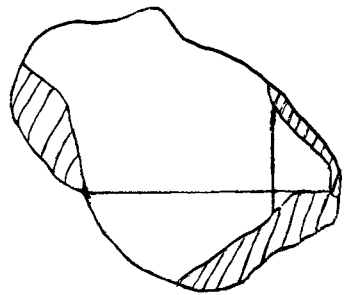
7^{DUG} hu-u-pu-wa-a-i [

§ 4

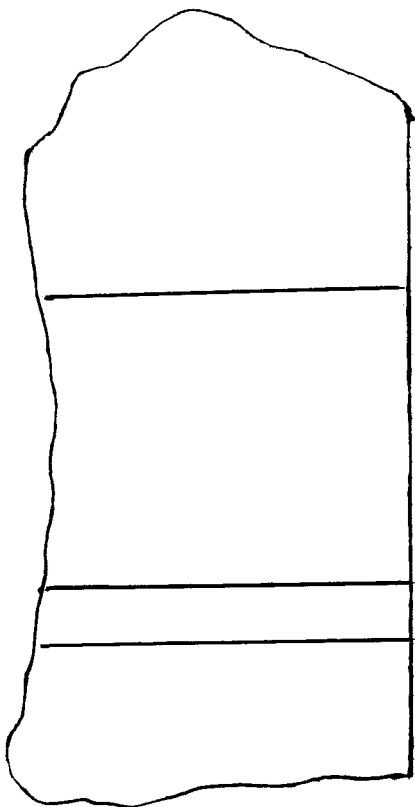
8]x x x x[

(Bruch)

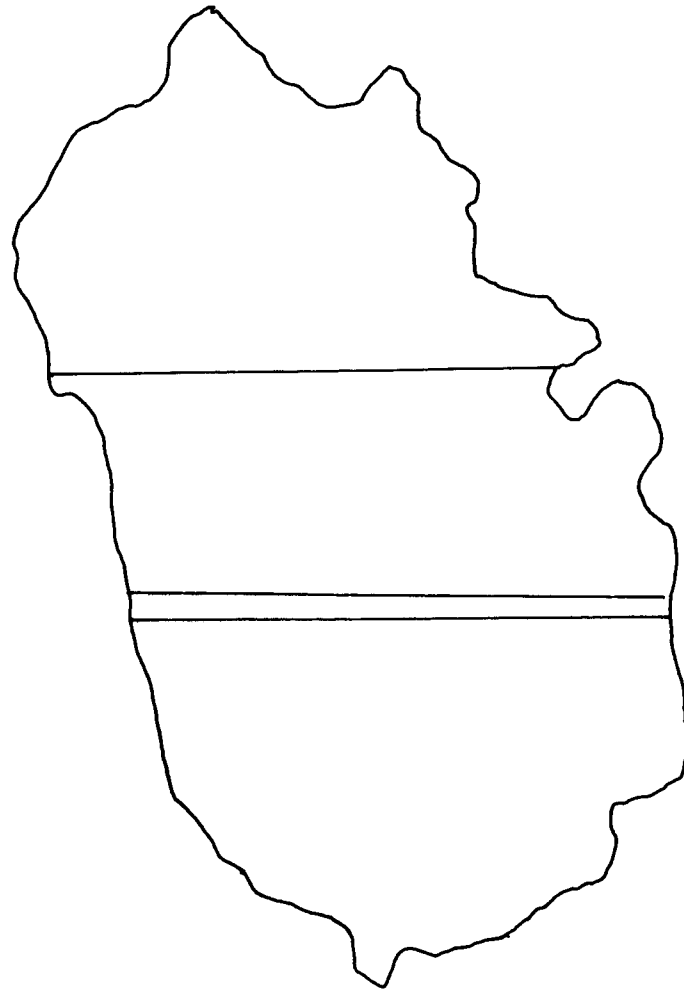
Text 16 = KBo III 48



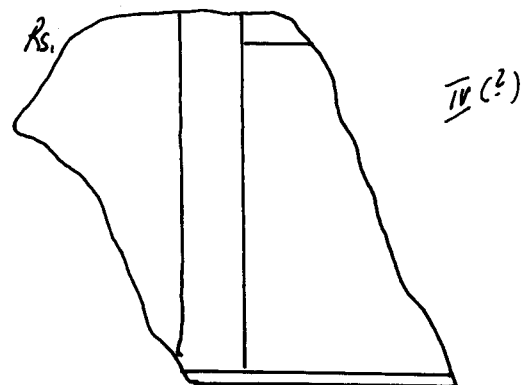
Text 18 = 392/p



Text 17 = 1622/c



Text 19 = 2126/g



d) Text 16 = KBo III 48

§ 1'

x+1]x-na [. .]

2']-u-š-u-i te-eh-[]

3' -k]ān A-NA SISKUR

4']x-mi

§ 2'

5']x-pa ḫu-u-pu-li-e[š]

6']x

(Bruch)

e) Text 17 = 1622/c

§ 1'

x+1]x[

2']x-ni-eš[

3'](-)wi_i-ir-š-u-um wi-ri-[

4']x wi_i-ir-wi_i-ru-u-š-u pī-x[

5']-e SAL-te ḫē-ri-ip-a-ti x[

6' -t]i-iš na-ak-ki-iš-ti ki-šar-[

7']^{MES}-še-na ḫi-i-ra-nu-uš du(?) -u-pu-na [

§ 2'

8']x-ša wi_i-ra-te KASKAL[?]-ri-e e-ba-[

9']x(-)tu-u-wi_i-kat iš-te DINGIR^{MES}-ap tu-u-w[i_i- .]

10']-tar(?) šī-in-ti-ba-a-ni ḫu-ti-il-lu-[

11']-wi_i-iš na-ap-ri-ki-ni-en ḫUR.SAG []

12' QA-TI [
 § 3'
 13']x-ni e-še-ni ba-ra-te pa-aḥ-i-du
 14'](-)ad-da-an-ni-eš du-ti-ia za-la
 15']-te-en ḥu-u-uš-ra-a-e ši-nu-ni-en
 16']x-e ba-tap ba-ap-te ḥa-ša-[']
 17']-ia x-x-x šu-u-e-n[i-e]š [
 18'] ū-mu-un-
 19']-ḥa-
 (Bruch)

f) Text 18 = Bo 392/p
 (s. oben p. 21)

§ 1'
 x+1 am]-mu-u-[l]a(?) / še-ep-še-n[a-a-ša]
 2']-ne-en / ḥu-u-up-ri
 3']-ten(?) / i-ti
 § 2'
 4']-e-na / i-ti-i-ta-tal/ri
 5' wu_u ru-ul]-ul-la-a-an
 6']-ka(?) -a-wa_a / šu-uḥ-ḥa-mi
 7' -n]a-a-ša-am
 8' ka]-ša-ap-te
 § 3'
 9' š]e-ep-še-na-a-ša
 10']x / še-ep-še-na-a-ša
 11']x x x x[]x
 (Bruch)

g) Text 19 = 2126/g
 (s. oben p. 21)

rechte Kol. (linke Kol., soweit erhalten, unbeschrieben)

x+1 aš-te-
 2' xi-i-x[
 3' na(?) -ri-i(?) -
 4' wi_i-ir-wi_i-[ri-iš-
 5' i-ša-ma [
 6' tu-u-wi_i-da-
 7' da-a-nu-ma-e-[na

GLOSSAR

1. Hethitisch

aiš n. "Mund" s.a. KAxU	
sg. G iš-ša-aš(-)	2 § 9':5', § 11':25'
alel n. "Blüte"	
sg. Abl. a-li-la-az	3 § 2'a):8'
a-li-l[a-	3 § 2'a):9'
GIŠ alkištan- c. "Zweig"	
pl. A. GIŠ al-kiš-ta-nu-uš	3 § 5':33'
(GIŠ) al-ki-iš-ta-nu-uš	4,1 § 6':33', § 9':56'
alwanzahh- "behexen" s.a. UH	
prt. pl. 2 al-wa-za-ha-an-ten	8 § 1':3
part. sg. A. al-wa-an-za-aḫ-ha-an-da-an	
	1 § 4':17'; 2 § 18':3'; 3 § 34':
	24' (erg.); 12 § 12 b):41',42',48'
it. pl. 3 al-wa-an-za-aḫ-hi-eš-ki-[ir]	
	3 § 20':26'
al-wa-an-[za-aḫ-hi-eš-ki-ir]	
	6 § 1':6'
alwanzahh(a?)- "Behexung"	
sg. Abl. al-wa-an-za-aḫ-ha-az	3 § 20':27'
alwanzatar n. "Behexung" s.a. UH	
sg. N.-A. al-wa-an-za-tar	2 § 9':2',4', § 10':10',12',15',
	17',19',22', § 11':24',25'; 3 §
	9':5; 12 § 4b):14, § 9:7',14'
alwanzena- c. "Hexer"	
sg. N. al-wa-an-zi/zé-na-aš	1 § 3':2; 2 § 9':9, § 11':28',
	29'; 12 § 9:14'
G. al-wa-an-zé-na-aš	2 § 10':13'
Abl. al-wa-an-zé-na-za	6 § 1':7'
anna- c. "Mutter"	
sg. N. an-na-aš	3 § 16':59
G. an-na-aš	2 § 16'a):20'
Abl. SAL an-na-za	2 § 10':15'

aniya- "(rituell) behandeln"	
prt. sg. 3 a-ni-ia-at	3 § 6':40'
ankiša- n./c. (eine Pflanze)	
a-an-ki-iš-[	4,1 § 6':33'
anš- "abwischen"	
prt. sg. 1 (arḫa) a-an-šū-un	2 § 16a):19'; 1 § 3':10'-12',14.
an-šū-n(a- = anšun-a	2 § 11':23',25'; 2 § 13':5'
an-šū-ták-kán = anšun-ta-kan	2 § 11':27',29',30'
it. prs. sg. (arḫa) a-an-ši-iš-ki-iz-zi	
	2 § 15':16'; 4,1 § 1':4'
a-a]n-ša-aš-ki-iz-zi	
	4,1 § 6':38'
part. N.-A. n. an-ša-an	2 § 10':10',13',14',17',18',20', 21'
anda(n) (1. Adv.) "ferner, darin"	
an-da-ma-kán	3 § 11':20 (erg.), § 22'a):36'- 37'; 12 § 3:8, § 7:4
(2. Postpos.) "in, darin"	2 § 9':8'; 3 § 4'a):26', § 20': 23', § 22'a):39'; 6 § 1':6'; 8 § 9':5'; 10 § 1':6'; 12 § 12b):41', 42',47',49'
(3. Praeverb)	
anda ...mema-	12 § 12':1
anda...paišk-	2 § 10':10' sq.
anda aniya-	3 § 6':39' sq., 4,1 § 9:61'
anda ep(p)-	4,1 § 1':4'
anda...wahnu-	3 § 6':41'; 4,1 : 5:32', § 9:61'
anda tiya-	3 § 7':49'; 4,1 § 10:65'
anda immiya-	3 § 10':17'
anda anš(šk)-	3 § 22':34'-35'
anda tamašk-	12 § 3:12; 13 § 12':1
anda arnu-	12 § 9:20'
anda pí-x[	12 § 10:28'
ant- "warm"	
pl. N. c. a-a-an-te-eš	12 § 11b):30',32'
A. c. a-a-a[n-du]-uš	12 § 11b):36'

antuḫša- c. "Mensch" s.a. UKÜ	
sg. A. an-tu-uḫ-ša-an	1 § 4':18'
D.-L. an-du-uḫ-ši	4,1 § 9':58'
-(a)pa (enkl. Partikel)	2 § 15':15'
apaa- "jener" deiktisches Pronomen	
sg. N. c. a-pa-a-aš-	3 § 5':37'
pl. A. c. a-pu-u-uš-	2 § 3':13
a-pa-šal(-)	4,1 § 9':59'
appa "darnach" s. EGIR(-an)	
Präverb a-ap-pa ...uwa-	4,1 § 10:64'
appezzi(ya) "hinterher" (?)	
a-pí-iz-zi-ia	3 § 18':14
aabi- "Grube"	
sg. A. a-a-bi-in	12 § 10:25'
D. a-a-bi-ia	12 § 10:24'
a-a-bi-ti-ia-	10 § 1':2'
pl. A. a-bi-i-ia-aš	13 § 1:1
a-bi-[	12 § 10:25'
ar- "hingelangen"	
prs. sg. 3 a-ri	2 § 11':9', § 13':15'; 7 § 11':9'
prt. pl. 3 e-ri-r[a-at] = erir-a-	3 § 12':28
ar- (med.) "stehen"	
prs. sg. 3 ar-ta-ri	3 § 16':4
(piran) ar-ta	4,1 § 5:2
pl. 3 a-ra-an-ta	7 § 9':5'
imp. sg. 1 ar-ḫa-ḫa-ru	3 § 12':34
arra- "waschen"	
prs. sg. 3 a-ar-ri	3 § 3'a):21'; § 5':38', § 7':46'; 4,1 § 5':30', § 10':64'; 6 § 2': 8', § 7':46', 3 § 21':28
prt. sg. 1 a-ar-ra-aḫ-ḫu-un	3 § 21':29
imp. sg. 2 a-ar-ra-aḫ-ḫu-ut	6 § 3':9'
arḫa (Präverb) "weg, fort"	
arḫa anš-	1 § 3':10,11',14'; 4,1 § 1':4'
arḫa arra-	2 § 10':10',12',14', § 15':16', § 16'a):19'; 3 § 5':37' sq.
arḫa ḫašḫaš-	2 § 3':7'

arḥa karš-	7 § 12':12' sqq.
arḥa lā-	3 § 4'a):25', § 20':23',26'; 6 § 1':3',7'; 8 § 1':3'; 12 § 11b):39' sq.
arḥa pai-	3 § 5':38'
arḥa pašihai-	3 § 11':20
arḥa peššiya-	4,1 § 5:23'
arḥa daa-	2 § 9':5',6', § 16a):18'; 2 § 3':11',14' sq.; 3 § 4a):28',29'; 12 § 5b):21 sq.
arḥa tarna-	3 § 4a):24', § 20:22,25; 6 § 1':2'; 8 § 1':2; 11 § 1':6'; 10 § 1':6'; 12 § 11b):40', § 12b):47',50'
arḥa tuḥš-	12 § 9':18'
arḥa duwarnai-	2 § 3':8'; 12 § 3:6; 13 § 12':10'
arḥa uwate-	2 § 2':18'
šer arḥa wahnu-	3 § 7':48'; 12 § 1:1; (3 § 9a):9, § 16':3
arḥayan Adv. "außerdem"	
ar-ḥa-ia-an	13 § 3:6
arnu- "bringen"	
prs. sg. 3 an-da ar-nu-zi ("hineinbringen")	12 § 9:20'
ša-ra-a ar-nu-zi ("herabbringen")	12 § 9:22'
aš- "übrig bleiben"	
prs. sg. 3 a-aš-zi	3 § 6':43', § 16':5(erg.), § 17':12; 4,1 § 9':62'(erg.)
ašatar n. "Sitzen"	
G. a-ša-an-na-aš	3 § 8'a):55'
ašeku- n. (eine Pflanze)	
sg. N.-A. a-ši-i-e-ku	12 § 3:9 (erg.); 13 § 2:3, § 12':12'; 14 § 2':5'
aši "der betreffende"	
a-ši-	3 § 15':51; 4,1 § 9:63' (erg.)

aššiya- "angenehm sein"	
imp. pl. 3 a-aš-ši-ia-an-du	1 § 1':6'
part. sg. N. a-aš-ši-ia-an-za-	3 § 12':31
D. a-aš-ši-ia-an-t[i]	3 § 11':23
aššiyatar n. "Liebeskraft"	
sg. N.-A. a-aš-ši-ia-tar-	9 § 8':3'
aššiyawar "Liebeskraft"	
sg. I. a-aš-ši-ia-u-wa-an-ni-it	2 § 10':12'
aška- c. "Tor"	
sg. D.-L. a-aš-ki(-)	2 § 6':25; 3 § 4'a):26', § 6':42', § 22'a):39; 12 § 12b):41'-42',47'; 3 § 20':23,26; 6 § 1':3',6'; 4,1 § 9':62'
a-aš-ka	
aštayaratar n. "Sünde"	
sg. N.-A. a-aš-ta-ia-ra-tar	3 § 8'a):50'
aš-ta-ia-ra-tar	3 § 9':6'
aššul n. "Heil, Wohlergehen"	
sg. D.-L. aš-šu-li	3 § 9':11
aššuwatar n. "Heil"	
sg. D.-L. a-aš-šu-wa-an-ni	1 § 1':11'
atta- c. "Vater"	
sg. N. ad-da-aš	3 § 16':61
G. ad-da-aš	2 § 16''a):20'
auš- "sehen"	
prs. sg. 3 a-uš-zi(-)	3 § 5':36'; 4,1 § 5':25', § 9':58'
imp. pl. 2 a-uš-ten-	3 § 13':37
it. imp. sg. 3 uš-ki-id-du	3 § 22'a):37
pl. 3 uš-kán-du	3 § 22'a):34-36
awan (Richtungsweisendes Adv.)	
a-wa-[an	1 § 3':8'
ep(p)- "fassen, ergreifen"	
prs. sg. 3 e-ep-zi	2 § 15':14'; 4,1 § 6':37'
(šer katta...e-ep-zi)	4,1 § 1':3'
imp. sg. 3 e-ep-du	8 § 6:11'
it. prs. sg. 3 (anda) ap-pí-eš-ki-iz-zi	2 § 15':16'; 4,1 § 1':4'
prt. sg. 3 ap-pí-eš-ki-it	8 § 2':7'

eš-	"sein"	
prt. sg. 3	e-eš-ta	2 § 10':14'; 3 § 2'a):6'
imp. sg. 3	e-eš-du	2 § 9':8', § 10':10',13',14', 17',19'-21', § 11:33'(?); 3 § 3'a): 15',16', § 4'a):31', § 9:9, § 12': 32, § 15':58; 7 § 10':6', § 12': 14'
imp. pl. 3	a-ša-an-du	3 § 12':33
eš-	"sitzen"	
med.-pass. prs. sg. 3	e-ša-r[i?	13 § 4:8
ešri-	n. "(Substituts-)Körper"	
sg. D.-L.	e-eš-ša-ri-	2 § 9':7'
ešša-	"wirken, schaffen"	
med.-pass. prt. sg. 3	e-eš-še-eš-ta	2 § 9':9', § 11':28'
	e-eš-še-iš-ta	1 § 3':3'
ešhar	n. "Bluttat"	
sg. A.	i-e-eš-šar(-)	2 § 11':24'; 7 § 9':4'; 12 § 9: 15'; 7'
ed-	"essen" s.a. KÜ	
it. imp. pl. 3	az-zi-kán-du	8 § 7':8'
haḫhalant-	(eine Pflanze)	
sg. N.	ha-aḫ-hal-[la-an-za	12 § 3:10
haḫalli	n. "Gelbes"	
sg. A.	ha-hal-l[i]	1 § 3':10'
haluga-	c. "Botschaft, Gebot"	
sg. A.	ha-lju-ga-an	3 § 2'a):5'
I.	ha-lu-ki-it	2 § 11':25'
halugannai-	"benachrichtigen"	
it. prs. sg. 3	ha-lu-ga-an-ni-iš-ki-i[z-zi	3 § 19':17
halzai-	"nennen, rufen"	
prs. sg. 3	hal-za-a-i	5 § 2':2'
part. N.-A. n.	hal-zi-ia-an	2 § 9':4'
handai-	"ordnen, zurüsten"	
Verbsubst.	ha-an-da-u-wa-ar "Zurüstung"	7 § 14':17'
hantezzi-	c. "erster"	
sg. N.	ha-an-te-ez-zi-iš	13 § 4:7

hanti	"gesondert"	
ha-an-te-i		7 § 14':18'
ha(?) - pu(?) - [		3 § 13':41
har(k)-	"halten, haben"	
prs. sg. 3	har-zi	12 § 7:3'
imp. sg. 3	har-du	3 § 15':56
haratar	n. "Anstoß"	
sg. N.-A.	ha-ra-tar	8 § 2':4,6'
haršan(a)-	n. "Kopf" s.a. SAG.DU	
sg. Abl.	har-ša-na-za-	2 § 9':3'
	har-ša-an-n[a-(az)	1 § 3':7'; 4,1 § 1':3'
harwasi-	"geheim"	
sg. D.-L.	har-wa-si-ia	4,1 § 5':28'
haš-	"öffnen"	
prs. sg. 3	ha-a-si	7 § 11':8'
haššatar	n. "Familienangehörige"	
sg. Abl.	ha-aš-ša-an-na-za	2 § 10':15'
hašhaš-	"zerbröckeln(?)"	
prt. sg. 1	ha-aš-ha-šu-un	1 § 3':7'
haššunga(i)-	"kneten"	
prs. sg. 1	ha-aš-šu-un-ga-am-mi	12 § 3:11(erg.); 13 § 12':13'
hattulatar	n. "Gesundheit"	
sg. Akk.	ha-at-tu-la-t[ar	9 § 8':1
hiila-	c. "Torbau"	
sg. A.	hi-la-an(-)	3 § 6':44',10':14(erg.); 4,1 § 9': 63'
	D.-L. hi-e-e[l-l]i	12 § 12b):44'
huek-	"beschwören"	
prs. sg. 1	hu-u-uk-mi	13 § 8':1'
	2 hu-i-<ik>-ši	4,2 § 1:1
	3 hu-uk-zi(-)	2 § 15':17'; 3 § 7':49', § 33': 22
	pl. 1 hu-u[g-ga-u-e-ni	1 § 2':14'
huittiya-	"ziehen"	
prs. sg. 3	hu-u-i-it-[ti-ia-zi	3 § 9':12
it. imp. prs. sg. 3	(appa) hu-u-i-it-ti-ia-an-ni(Text -ti)-iš-ki-id-du	3 § 16':60

<i>hukmai-</i> c. "Beschwörung"	
sg. A. <i>hu-uk-ma]-in</i>	2 § 14':6'
pl. A. <i>hu-uk-ma-uš</i>	3 § 4'a):29'
<i>hulaliya-</i> "umwickeln"	
part. N.-A. n. <i>hu-u-la-li-ia-an</i>	3 § 15':56
<i>humant-</i> "jeder"	
sg. N.-A. n. <i>hu-ma-an</i>	4,1 § 9':63'
D.-L. <i>hu-u-ma-an-ti-i</i>	3 § 13':36
<i>[hu-ma-a]n(?) -ti-</i>	3 § 19':19
pl. N.-A. n. <i>hu-u-[ma-an-ta(?)]</i>	2 § 6':23
<i>huppai-</i> "werfen(?)"	
prs. sg. 3 <i>hu-u-up-pa-a-iz-zi</i>	3 § 17':8
(NA ₄) <i>huppanni</i> c. (ein Stein)	
sg. N. NA ₄ <i>hu-up-pa-an-ni-iš</i>	3 § 8'a):54'
G. <i>hu-up-pa-[a]n-ni-aš</i>	4,1 § 10':71'
A. NA ₄ <i>hu-up-pa-an-ni-in</i>	3 § 6':41', (§ 7':48' erg.); 4,1 § 5':31', § 9':61', § 10':65'
I. NA ₄ <i>hu-u-up-pa-an-ni-it</i>	3 § 8'a):51'
<i>huppeššiya-</i> "hinwerfen"	
prs. sg. 3 <i>hu-u-up-pí-eš-š[i-ia-az-zi]</i>	3 § 16':7
<i>huprushī-</i> c. "Räuchergefäßständer"	
sg. D.-L. <i>hu-up-ru-uš-ḫi-ia</i>	2 § 3':14
DUG <i>hupuwai-</i> n. (ein Gefäß)	
sg. A. DUG <i>hu-(u)-pu-wa-(a)-i</i>	12 § 1:1; 13 § 10'':7'; 14 § 2':2'; 15 § 3:7
DUG <i>hu-p[u-wa-</i>	12 § 2b):2,5
GUD <i>hurri-</i> c. (ein Stier des Tešsub)	
sg. A. GUD <i>hur-ri-in</i>	3 § 11':20
<i>huriya-</i> (eine Reinigungssubstanz)	
sg. Ab. <i>hu-u-ri-ia-az</i>	1 § 3'':13'
<i>hurlili</i> Adv. "in hurrisch(er Sprache)"	
<i>hurlili(-)</i>	3 § 27':9; 4,1 § 10':66'; 5 § 5':9', § 10':9; 12 § 8:5', § 10:29'; 13 § 12'':1; 14 § 2':8'
<i>hurpi</i> n. (eine Pflanze)	
sg. N.-A. n. <i>hu-ur-pí</i>	12 § 3:9 (erg.); 13 § 2:3 (erg.), § 12'':12'; 14 § 2':5' (erg.)

<i>hurtai-</i> c. "Verfluchung"	
sg. A. <i>hu-ur-ta-in</i>	12 § 9:8'
(NA ₄) <i>hušta/i-</i> c. (eine mineralische Substanz)	
sg. N. <i>hu-uš-ti-iš</i>	3 § 9:8
A. <i>hu-(u)-uš-ta-an</i>	3 § 7':48'; 4,1 § 5':31', § 10':65'
<i>hu-u-uš-da-an-</i>	3 § 6':41'; 4,1 § 9':61' (erg.)
<i>hudak</i> Adv. "eilends"	
<i>hu-u-da-ak</i>	3 § 7':46'; 4,1 § 10':64'
<i>huwai-</i> "huschen"	
prs. sg. 1 <i>hu-i-iḫ-ḫi</i>	13 § 12'':14'; 12 § 3:11 (erg.)
3 <i>hu-u-wa-a-i</i>	2 § 15'':13'; 4,1 § 1':3'
<i>iya-</i> "machen" s.a. DÜ	
prs. sg. 1 <i>i-ia-mi</i>	13 § 3:5
<i>iya-</i> "gehen"	
med.-pass. prs. sg. 3 (anda) <i>i-ia-at-ta-ri</i>	3 § 22'a):38
(para) <i>i-ia-at-ta-ri</i>	3 § 15':57
pl. 2 <i>i-ia-ad-du-ma</i>	12 § 12b):43'
3 <i>i-ia-an-ta-ri</i>	12 § 4b):17
prt. sg. 3 <i>i-ia-at-ta-at</i>	3 § 8'a):52'; 51' (erg.)
imp. prs. 3 <i>i]-ia-at-ta-ru</i>	12 § 9:19'
<i>immakku</i> (Adv.) "schließlich"	12 § 9:6'
<i>immiya-</i> "mischen"	
prs. sg. 1 <i>i-m[i-ia-mi]</i>	13 § 2:4
3 (anda) <i>im-mi-ia-az-zi</i>	3 § 10':17
part. N.-A. n. <i>i-mi-ia-an</i>	12 § 3:9; 13 § 2:3, § 12'':12'; 14 § 2':5' (erg.)
GIŠ <i>intaluzzi-</i> c. "Schaufel??"	
sg. A. GIŠ <i>in-[ta-lu-uz-zi-in]</i>	3 § 16':1'
<i>išalli-</i> n. "Speichel"	
sg. N.-A. <i>iš-ša-al-l[i</i>	7 § 3':9'; 8 § 3':11' (erg.); 9 § 3':3' (erg.)
<i>išḫaššarwant-</i> "herrschaftlich"	
part. N. c. <i>iš-ḫa-aš-šar-wa-an-za</i>	3 § 12':32, § 13':36
<i>išḫaššarwatar</i> n. "Herrinnenschaft"	
sg. N.-A. <i>iš-ḫa-šar-wa-tar</i>	9 § 8':2
I. <i>iš-ḫa-aš-šar-wa-an-ni-ta-</i>	2 § 10'':11'
<i>[iš-ḫ]a-aš-šar-w[a-</i>	9 § 10':9

<i>iš(?)</i> - <i>hi-x</i> []	12 § 9:18'
<i>išhiya</i> - "binden"	
part. c. <i>išhiyant</i> - "der Gefesselte"	
sg. A. c. <i>iš-hi-ia-an-ta-an-</i>	3 § 4'a):25', § 20':22 (erg.), 25; 12 § 11b):39'; 8 § 1':2' (erg.)
<i>iš-hi-ia-an-da-an(-)</i>	6 § 1':5'; 12 § 12b):45'
<i>išhiyal</i> n. "Fessel"	
sg. Abl. <i>iš-hi-ia-la-az</i>	3 § 4'a):25' (erg.), § 20':22 (erg.), 25; 6 § 1':5'; 8 § 1':2'
<i>iš-hi-ia-la-za</i>	11:7'
<i>išhuwa</i> - "werfen"	
prs. sg. 1 <i>iš-hu-[u]h-hi</i>	13 § 2:2
3 <i>iš-hu-u-wa-a-i</i>	3 § 5':35'
(anda) <i>iš-hu-u-wa-a-i</i>	3 § 5':37'
<i>iš-hu-ú-a-i</i>	4,1 § 9':58'
<i>išk</i> - "salben"	
prs. sg. 3 <i>iš-ki-ia-zi</i>	3 § 23':40
<i>iš-ki-iz-zi(-)</i>	5 § 5':9', § 10':8; 6 § 6':18'
<i>iškiša</i> - n. "Rücken"	
sg. Abl. (UZU) <i>iš-ki-ša-az</i>	2 § 15':13'; 4,1 § 1':3'; 12 § 3:11 (erg.); 13 § 12':13'
<i>išna</i> - c. "Teig"	
sg. G. <i>iš-na-a-aš</i>	13 § 3:6, § 8':2'
<i>i]š-sa-na-aš</i>	15 § 3:6
<i>išpatar</i> n. "Spieß?"	
Abl. <i>iš-pa-an-na-za</i>	2 § 11':31'
<i>ištamaššuwat</i> n. "Wahrnehmung"	
sg. N.-A. <i>iš-ta-m[a-aš-šu-wa-ar]</i>	7 § 3':10'
<i>iš-dam-ma-šu-wa-ar</i>	8 § 3':11'; 9 § 3':4' (erg.)
<i>ištarn</i> -(?) "Mitte"	
sg. D.-L. <i>iš-tar-ni</i>	3 § 15':53
<i>itten</i> "geht" (imp. zu <i>pai</i> - "gehen")	
imp. pl. 2 <i>i-it-ten</i>	12 § 12b):44'
<i>idalu</i> - "böse, schlecht" s.a. HUL	
sg. N.-A. n. <i>i-da-a-l[u]</i>	12 § 2b):3
N.-A. c. <i>i-da-a-lu-u-un</i>	4,1 § 5:25'
<i>iwar</i> (Postpos.) "nach Art von"	
<i>i-wa-ar</i>	3 § 3'a):14', § 15':58; 12 § 11b): 35'
(-) <i>i-wa-l</i>	3 § 19':20

<i>kaa</i> - (Adv.) "hier"	
[<i>k</i>]a-a	3 § 4'a):24'
<i>ka</i> - "dieser" (deiktisches Pronomen)	
sg. N. n. <i>ki-i-</i>	7 § 12':12'
A. c. <i>ku-u-un(-)</i>	4,2 § 1:1; 13 § 3:6
<i>galaktar</i> n. (eine Speise)	
sg. N.-A. <i>ga-l[a(?)-ak-tar</i>	3 § 15':54
GIŠ <i>galamma</i> - n. "Türpflock"	
sg. D.-L. G _J IŠ <i>ga-la-am-ma</i>	2 § 14':8'
NA ₄ <i>kallanzi</i> (ein Stein)	
pl. (?) N. NA ₄ <i>kal-la-[an-zi</i>	3 § 18':13
NA ₄ <i>kal-la-an-zi-</i>	3 § 19':15
<i>kammara</i> - c. "Wolke"	
sg. A. <i>kam-ma-ra-an</i>	2 § 9':6'
- <i>kán</i> (Richtungspartikel)	1 § 1':10', § 2':16', § 3':5', 7'-10', 12'-14'; 2 § 5':21, 22, § 6':23, 24, § 8':29, § 9':3', 6'-8', § 10':10', 11', 14', 16'-21', § 11':23', 25', 27', 29', 30', § 14':7', 10', 18', 19'; 3 § 4'a):25'- 26', 28', § 5':33', 35', 36', § 6':42', § 9'a):3, 4, 7, 10, § 10':13, § 13':45, § 15':55, 56, § 18':13, § 19':16, 19, § 20':23, 25, 26, 27, § 21':31, 33, § 22': 35, 37-39, § 24':42, 44, 45; 4,1 § 5': 23', 24', § 6:35, § 9:62'; 6 § 1':3', 5'-7', § 3':10, 11', 13', § 7':20'; 7 § 3':8', § 11':8', § 12':10', § 13':15'; 9 § 3':2'; 12 § 1:1, § 5b):21, § 9:20', § 11b):30'-32', 34', 37', 40', § 12b):41', 42', 47'; 13 § :1, § 2:2, § 8':1', § 10':7', § 12':14'; 16 § 1':3'
<i>kaani</i> (Pronomen (?))	
<i>ka-a-ni</i>	4,1 § 5':27'
<i>kaninant</i> - "gebeugt"	
sg. N. c. <i>ka-ni-na-an-za</i>	3 § 12':31'
pl. N. c. <i>ka-ni-na-an-te-eš</i>	3 § 12':33'

<i>karaš</i> "Ingredienz"	
sg. G. <i>kar-aš</i>	13 § 3:5
<i>karp-</i> "wegtragen, hochheben"	
prs. sg. 3 <i>kar-ap-zi</i>	2 § 5':20
imp. sg. 2 <i>kar-ap</i>	12 § 9:17'
part. N.-A. n. <i>kar-pa-an</i>	3 § 22'a):39
<i>karš-</i> "abschneiden, abtrennen"	
prs. pl. 3 <i>kar-ša-an-zi</i>	7 § 12':11'
prt. sg. 1 (<i>arḥa</i>) <i>kar-šu-un</i>	7 § 12':13'
imp. sg. 2 <i>kar-aš-</i>	3 § 11':24
part. N.-A. n. (<i>arḥa</i>) <i>kar-ša-an</i>	7 § 12':14'
<i>kartimmiyatt-</i> c. "Zorn"	
<i>kar-di-m[i-</i>	12 § 2b):4
<i>kaaša</i> (Interjektion) "siehe"	
<i>ka-a-ša-</i>	3 § 10':14
<i>ka-a-aš-</i>	3 § 16':3,4; 7 § 11':7'
<i>katta(n)</i> 1. Adv. "unter" s.a. <i>GAM-an</i>	
<i>kat-ta-an</i>	2 § 10':16'; 4,1 § 5':27'
<i>kat-ta(?)</i>	12 § 9:17
2. Praeverb	
<i>šer kat-ta</i> (<i>ep(p)-</i>)	2 § 15':14'
<i>kat-ta</i> (<i>mauš-</i>)	2 § 11b):38
<i>kat-ta-an</i> (<i>parkunu-</i>)	2 § 9':3'
<i>kat-ta-an</i> (<i>[dai-]</i>)	12 § 3:8
<i>kat-ta-an</i> (<i>tiya-</i>)	13 § 10':7', § 12':11'
<i>kat-ta</i> (<i>uwa-</i>)	3 § 22':37
<i>kat-ta</i> [	7 § 12':10'
<i>ki-</i> "liegen, gelegt sein"	
med.-pass. prs. sg. 3 <i>k/i-it-ta</i>	12 § 3:10; 14 § 2':6'
prs. pl. 3 <i>ki-ia-an-ta-ri</i>	3 § 12':30
<i>genu-</i> n. "Blutsverwandtschaft(?)"	
sg. Ab. <i>gi-nu-wa-az</i>	2 § 10':16'
<i>keššera-</i> c. "Hand" s.a. <i>ŠU</i> u. <i>QĀTU</i>	
sg. I. <i>ki-iš-ša-ri-it</i>	12 § 3:11 (erg.); 13 § 12':13'
<i>gimra-</i> c. "Steppe"	
sg. D.-L. <i>gi-im-ri-</i>	3 § 5':37'; 4,1 § 9':58'
Abl. <i>gi-im-ra-az</i>	3 § 2'a):7'

<i>kinu-</i> "öffnen"	
prs. sg. 3 <i>ki-i-nu-zi</i>	12 § 10:25'
<i>ki-[i-nu-</i>	13 § 1:1
<i>kinun</i> (Adv.) "jetzt"	
<i>ki-nu-na-</i>	12 § 5b):21
<i>kiššan</i> (Adv.) "so, in dieser Weise, folgendermaßen"	
<i>ki-iš-ša-an</i>	2 § 5':22, § 15':17'; 4,1 § 6':38', § 10':66'; 5 § 5':9', § 10':9'; 12 § 8:5', § 10:29'; 14 § 2':8'
<i>kiš-ša-an</i>	2 § 3':15, § 13':39
<i>kiš-an</i>	3 § 7':49', § 23':41, § 27':3, § 33':22
<i>kitpandalaz</i> (Adv.) "sogleich"	
<i>ki-i[t-pa]-an-da-la-az</i>	12 § 12b):45'
<i>kui-</i> (Frage- u. Relativpronomen)	
sg. N. c. <i>ku-iš</i>	3 § 15':51, § 16':59',60', 1, § 22'a):38,39; 13 § 4:7; 15 § 1:2 4,1 § 5':25'; 6 § 1':6'
A. c. <i>ku-in</i>	2 § 9':4',9', § 11':28'; 3 § 6':43', § 11':27, § 16':5', § 20':26; 4,1 § 9:62 (erg.); 12 § 3:8; 13 § 12':11'; 14 § 2':4'
N.-A. n. <i>ku-it</i>	3 § 9':4; 12 § 10:27'
D.-L. <i>ku-e-da-ni</i>	12 § 11b):30',31',37'
Abl. <i>ku-e-ez</i>	3 § 13':38; 11:5'; 12 § 5b):18; 13 § 8':1'
pl. N. c. <i>ku-i-e-eš</i>	2 § 10':13'; 3 § 15':57
N.-A. n. <i>ku-e</i>	3 § 6':39', § 12':31; 4,1 § 9:60'
D.-L. <i>ku-e-da-aš</i>	
<i>kuiški, kuitki</i> (Indefinitpronomen)	
sg. N.-c. <i>ku-iš-ki</i>	3 § 5':36', § 9a):10,12; 4,1 § 5: 27', § 9':58' (erg.); 7 § 3':8'- 15'; 8 § 3':9'-14'; 9 § 3':2'-9'; 10 § 2':9'
N. n. <i>ku-it-ki</i>	3 § 6':45', § 17':11 (erg.)

<i>kuit</i> (Konj.) "weil"	
<i>ku-it</i>	3 § 8':52', § 24'a):42; 8 § 1': 3' (?)
unklar:	12 § 9:17', § 10:23'
<i>kuitman</i> (Konj.) "während"	
<i>ku-it-ma-n(a)-</i>	12 § 9:20', 21'
<i>kugulla</i> - ^{SAR} c. (eine Pflanze)	
sg. N. <i>ku-gul-la-aš</i> ^{SAR}	12 § 3:9 (erg.); 13 § 12'':12'; 14 § 2':4'
<i>ku-gu-ul-la-aš</i> ^{SAR}	
A. <i>ku-gul-la-an</i> ^{SAR}	13 § 2:3
<i>kunatar</i> n. "Tötung"	
sg. N.-A. <i>ku-na-a-tar</i>	12 § 5b):23
^{TUG} <i>kureššar</i> n. "Kopftuch"	
sg. I ^{TUG} <i>[k]u-ri-eš-ni-it</i>	2 § 11'':26'
<i>kutt-</i> c. "Gemäuer"	
sg. D.-L. <i>ku-ut-ti-</i>	3 § 22'a):38
<i>kuwapi</i> (1. Adv.) "wohin"	
<i>ku-wa-pí</i>	2 § 10'':11'
(2. Konj.) "sobald"	
<i>ku-wa-pí</i>	12 § 4b):16
<i>laa-</i> "lösen" s.a. DU _g	
prt. sg. 1 <i>la-a-nu-un</i>	3 § 20':23 (erg.); 12 § 12b): 42', 43'
(appa) <i>la-a-nu-un</i>	3 § 4'a):26'; 6 § 1':3' (erg.)
pl. 1 (ar _h a) <i>la-a-u-en</i>	3 § 4'a):25', § 20:23, 26, 27; 6 § 1':3', 5' (erg.) 7'; 12 § 11b): 40'; 8 § 1':3' (erg.)
3 (appa) <i>la-a-ir</i>	3 § 9':7
imp. pl. 2 <i>la-a-at-ten</i>	12 § 12b):46', 48'
3 (appa) <i>la-a-an-d[u]</i>	10 § 1':6'
It. prt. sg. 3 (appa) <i>la-a-iš-ki-ia-at</i>	3 § 8'a):56'
<i>laḫuwai-</i> "gießen"	
prs. sg. 3 <i>la-a-ḫu-u-wa-i</i>	3 § 17':10
pl. 3 <i>[la-a-ḫu-u]-wa-[an-zi]</i>	12 § 10:27'
part. N.-A. n. <i>la-a-ḫu-u-wa-an</i>	12 § 10:26'
unkl. <i>l[a-aḫ-ḫu]-ú-e-x[</i>	2 § 6':24

lee Prohibitiv-Partikel

<i>le-e</i>	3 § 9':10; 7 § 11'':9', § 13'': 15'; 13 § 5':1'
-------------	--

lilai- "entsühnen"

prs. pl. 1 <i>li-la-[u-e-ni]</i>	1 § 1':8'
imp. sg. 3 <i>li-e-la-ad-d[u]</i>	1 § 1':12'
<i>li-la-a-id-[du]</i>	1 § 2':17'
<i>li-la-[</i>	1 § 1':3'

lingai- c. "(Mein-)Eid"

sg. A. <i>lji-in-ga-in</i>	12 § 9:8'
----------------------------	-----------

liššai- "sammeln"

prs. sg. 3 <i>li-iš-[ša-iz-zi]</i>	3 § 13':43
<i>lu-uḫ-ḫu-w[a-</i>	7 § 4':15'; 8 § 4':15'; 9 § 4': 9' (erg.)

lukkai- "anzünden"

prt. sg. 3 (<i>šara</i>) <i>lu-ki-it</i>	10 § 2':8'
--	------------

lulu- n. "Gedeihen"

sg. N.-A. <i>lu-ú-lu</i> (?)	12 § 5b):20
------------------------------	-------------

-ma (enkl. Konjunktion)

1 § 3':9';
2 § 5':22, § 8':29, § 9:6', § 10'':16', 18', § 15'':17', § 16a): 18'
3 § 2a):12', § 4a):25'-27', 30', § 5':36', 37', § 6':45', § 9':11, § 11':21, 22, § 12':29, 30, 32, 33, § 13':38, § 14':49, 50, § 15': 54, 56, § 16':60, 1, 4, § 17':11, § 19':19, § 20':25, 26, § 21':28, 31, § 22':34, 36, 37, § 23':40, § 24':45', § 33':21
4, 1 § 9:58'
5 § 10'':8
6 § 1':5', 6', § 3':11', § 6':18'
7 § 11'':7'; 8 § 4':16', § 7'':6'
12 § 3:7, § 5b):20, § 11b):40', § 12b):46'
13 § 1:1, § 3:5, § 12'':1
14 § 2':3'
15 § 1:1

<i>maḥḥan</i> (Konj.) "sobald"	1 § 3':6; 5 § 5':8'; 13 § 8':2'
<i>maai-</i> "gedeihen"	
imp. sg. 3 <i>ma-a-ū</i>	9 § 9':6
<i>maan</i> (Konj.) "wenn"	
<i>ma-a-an(-)</i>	1 § 4':17'; 2 § 14':7', § 18':3'; 3 § 13':35, § 21':28, § 23':40, § 33':21, § 34':24 (erg.) 4,1 § 5':22'; 5 § 10':8; 6 § 2':8, § 6':18'; 7 § 3':8'-17'; 8 § 3':9'-15'; 9 § 3':2'-11'; 10 § 2':9' (erg.); 12 § 12b):43'
<i>ma-a-an</i> "wie" (?) s.a. GIM	12 § 9:13'
<i>maniyahḥ-</i> "aushändigen"	
prt. sg. 3 <i>ma-ni-ia-aḥ-ta</i>	3 § 11':23
<i>maniyahḥai-</i> c. "Verwaltung"	
sg. G. ^{LÚ} <i>ma-ni-ia-aḥ-ḥi-ia-aš</i> EN-aš	2 § 16''a):22'
<i>maninkuwant-</i> "kurz"	
pl. N.-A. n. <i>ma-ni-in-ku-wa-an-da</i>	2 § 16''a):24
^{GIŠ} <i>mar/MAR-lu-</i> c. "Spaten" (??)	
pl. N. ^{GIŠ} <i>mar/MAR-lu-uš-</i>	10 § 1':4'
<i>mat-</i> "standhalten"	
prs. sg. 3 <i>ma-az-za-a[z-zi</i>	3 § 17':9
<i>mauš-</i> "fallen"	
prt. sg. 3 <i>ma-uš-ta</i>	3 § 24'a):46
pl. 2 (<i>katta</i>) <i>ma-uš-ten</i>	12 § 11b):38
3 <i>ma-uš-še-er</i>	3 § 19':16; 12 § 11b):31'
<i>mema-</i> "sprechen"	
prs. sg. 1 <i>me-ma-aḥ-ḥi</i>	13 § 8':3', § 10':8'; 15 § 1:3 (erg.)
3 <i>me-ma-i(-)</i>	2 § 1':7, § 6':26; 3 § 6':45', § 21':28, § 23':41, § 27':9; 4,1 § 9':63', § 10:66'; 5 § 5':9', § 10':9; 14 § 2':8' (erg.)
<i>me-ma-a-i</i>	3 § 10':18, § 17':11
prt. sg. 3 <i>me-mi-iš-ta</i>	3 § 11':26
It. pr. sg. 1 <i>me-[mi-[i]š-ki-[mi]</i>	12 § 3:13
(<i>anda</i>) ... <i>me-mi-iš-ki-m[i]</i>	13 § 12':1

<i>memiyan-</i> c./n. "Wort"	
sg. Abl. <i>me-mi-ia-[na-a]z</i>	3 § 4'a):27'
<i>menahḥanda</i> (Adv.) "gegenüber" s.a. IGI- <i>anda</i>	
<i>me-na-aḥ-ḥa-an-da</i>	2 § 6':25; 12 § 5b):19, § 11b):35'; 13 § 2:4
<i>mimma-</i> "sich weigern"	
<i>mi-im-[ma-</i>	12 § 5b):26
<i>mištili-</i> (Bezeichnung einer Tageszeit)	
<i>mi-iš-te-[li-ia(?)</i>	8 § 4':16'
- <i>mu</i> (enkl. Pers.-Pronomen) "mir, mich"	3 § 9a):10,11, § 10':15, § 11':24, § 12':31,33, § 13':37, § 22':37
sg. D.-L. prs. 1	
<i>naḥṣaratt-</i> c. "Furcht"	
sg. A. <i>na-aḥ-š[a-ra-at-ta-an]</i>	3 § 24'a):47
<i>nai-</i> "wenden"	
med.-pass. prs. sg. 3 (<i>para</i>) <i>ne-ia-a-ri</i>	2 § 14':10'
<i>namma</i> (Adv.) "ferner"	
<i>nam-ma(-)</i>	2 § 14':6',9', § 15':12'-15'; 3 § 5':34'; 4,1 § 1':3'; § 6':36', § 9':57'; 7 § 13':15'; 13 § 2:2, § 3:6, § 8':1', § 10':7', § 12':10'
<i>našta</i> "dann"	
<i>na-aš-ta</i>	3 § 5':39'-41'; 4,1 § 9:56',61'; 12 § 1:1, § 10:23I,25', § 12b):44'
<i>nepiš-</i> n./c. "Himmel"	
sg. N. <i>ne-[pí-iš</i>	1 § 2':15'
<i>ne-pí-š(a-)</i>	3 § 15':52
G. <i>ne-pí-ša-aš</i>	1 § 1':7', § 2':13'
D.-L. <i>ne-pí-ši</i>	3 § 2'a):10', § 11':23
Abl. <i>ne-pí-ša-az</i>	3 § 22'a):36', § 24'a):42; 6 § 7':19'
<i>ne-pí-ša-an-ta^l-az</i>	3 § 8'a):53'
<i>ninink-</i> "hochheben"	
prs. sg. 3 <i>ni-ni-ik-zi</i>	2 § 5':19
<i>pahḥur</i> n. "Feuer"	
sg. N.-A. <i>pa-aḥ-ḥur-</i>	2 § 5':22

<i>pai-</i> "gehen"	
prs. sg. 1 <i>pa-a-i-mi</i>	13 § 6':2'
3 (<i>anda</i>) <i>pa-iz-zi</i>	4,1 § 9':56'
(<i>arḥa</i>) ... <i>pa-iz-zi</i>	4,1 § 9':60'; 3 § 5':38'
(<i>para</i>) <i>pa-iz-zi</i>	4,1 § 5':24'
It. med.-pass. prs. sg. 3 <i>pa-iš-ki-it-ta</i>	2 § 10':11'
<i>pai-</i> "geben"	
prs. pl. 3 <i>pi-an-zi</i>	4,1 § 6':34
prt. sg. 1 <i>pí-iḥ-ḥu-un-</i>	3 § 11':26
imp. sg. 2 <i>pa-a-i</i>	3 § 11':25
It. imp. sg. 2 <i>pí-eš-ki-id-du</i>	3 § 16':3
<i>palḥeššar</i> n. "Breite"	
sg. D.-L. <i>pal-ḥi-eš-ni-</i>	2 § 9':8'
<i>panku-</i> c. "(Menschen-)Menge"	
sg. G. <i>pa-ga-u-wa-aš</i>	2 § 16''a):23'
<i>papparš-</i> "(Wasser) sprengen"	
prs. sg. 2 <i>pa-ap-pār-ši</i>	4,1 § 5':30'
pl. 3 <i>pa-ap-pār-ša-an-zi(-)</i>	3 § 6':40'; 4,1 § 9':61'
<i>papratar</i> n. "Verunreinigung"	
sg. N.-A. <i>pa-ap-ra-tar-</i>	7 § 3':11' (erg.), § 4':13', § 9':4' (erg.), § 11':9'; 8 § 3':12', § 4':14' (erg.); 9 § 3':5' (erg.), § 4':7' (erg.); 12 § 9:7'
Abl. <i>pa-ap-ra-an-na-za</i>	2 § 10':20'
<i>paraa</i> (Praeverb)	
<i>pa-ra-a</i> (<i>iya-</i> "gehen")	3 § 15':57
(<i>nai-</i>)	2 § 14':10'
(<i>pai-</i> "gehen")	4,1 § 5':24'
(<i>peššiya-</i>)	3 § 6':42'; 4,1 § 9:62'
(<i>peda-</i>)	2 § 5':21', § 6':25'
(<i>ušparnu-</i>)	1 § 3':9'
(<i>uwa-</i>)	12 § 11b):34', 39'
<i>pa-ra-a x[</i>	14 § 2':3'
<i>parḥ-</i> "hetzen"	
It. imp. sg. 3 <i>pār-ḥi-iš-ki-id-du</i>	12 § 9:19', 21'
<i>parkueššar</i> n. "Höhe"	
sg. D.-L. <i>pār-ki-eš-ni-</i>	2 § 9':7'

<i>parkui-</i> "rein"	
sg. N. c. <i>pār-ku-iš</i>	3 § 3'a):14', § 15':52 (erg.)
<i>parkunu-</i> "reinigen"	
prt. sg. 1 <i>pār-ku-nu-nu-un</i>	2 § 9':3'; 3 § 2'a):12' (erg.), 13', § 10':15; 6 § 3':10'
3 <i>pār-ku-nu-ut</i>	3 § 11':22
imp. sg. 2 <i>pār-ku-nu-ut</i>	3 § 11':25
<i>parli-</i> n. "Sünde(?)"	
sg. N.-A. <i>pār-li-</i>	1 § 3':9'
<i>parn-</i> n. "Haus" s.a. E	
sg. D.-L. <i>pār-na</i>	13 § 6':2'
<i>parneški-</i> n. (eine Reinigungssubstanz)	
sg. N.-A. <i>pār-ni-eš-ki</i>	2 § 15':12'; 4,1 § 1':2', § 5:28'
<i>parš-, paršiya-</i> "brechen"	
prs. sg. 3 <i>pār-šji-ia</i>	2 § 3':14'
pl. 3 <i>pār-ša-an-zi</i>	4,1 § 9:61'
It. med.-pass. prs. sg. 3 <i>pār-aš-ki-ta-ri</i>	
(Zugeh. unsicher)	1 § 2':15', 16' (erg.)
^{TUG} <i>paršiya-</i> "Rock"	
sg. G. ^{TUG} <i>pār-ši-ia-aš</i> (^{TUG} <i>SÍ-SÍ-IK-T[UM?]</i>)	7 § 4':14'; 9 § 4':8'
<i>paš-</i> "schlucken"	
prs. sg. 3 <i>pa-a-ši</i>	3 § 17':9
<i>pašihai-</i> "einreiben"	
prs. sg. 3 <i>pa-ši-ḥa-iz-zi</i>	3 § 10':18, § 13':35
med.-pass. prs. sg. 3 <i>pa-ši-ḥa-ta-[r]i</i>	3 § 13':39
It. prs. sg. 3 <i>pa-ši-ḥa-iš-ki-iz-zi</i>	3 § 11':20
^{NA4} <i>paššila-</i> c. "Kieselstein"	
pl. A. ^{NA4} <i>pa-aš-ši-lu-u[š]</i>	3 § 17':10
<i>-pat</i> (hervorhebende Partikel)	
<i>-pát</i>	2 § 3':13; 3 § 5':37'; 10 § 1':2'; 13 § 10':7', 8', § 12':10'
<i>patalḥa-</i> c. "Fessel"	
sg. A. <i>pa-tal-ḥa-an</i>	12 § 3:7; 13 § 8':2', § 12':11'; 15 § 3:6
<i>patalḥa-</i> c. "Fußsohle"	
sg. Abl. <i>pa-tal-ḥa-za-</i>	2 § 10':21'

pattar n. "Korb"	
sg. N.-A. pāt-tar	4,1 § 5':28'
D.-L. pād-da-ni(-)	2 § 14':9', § 15':11'
peššiya- "werfen"	
sg. prs. 3 pī-eš-ši-iz-zi	4,1 § 9':62'
(arḥa) pī-eš-ši-iz-zi	4,1 § 5':23'
(para) ... pī-eš-ši-ia-az-zi	3 § 6':42'
peda- n. "Ort, Stelle"	
sg. D.-L. pī-di	2 § 5':19; 4,1 § 5:28'
peda- "hinschaffen"	
prs. sg. 3 pī-da-i	4,1 § 9':59'
(para) pī-e-da-i	2 § 5':21, § 6':25
piya- "hinbringen"	
prs. pl. 3 pī-an-zi	4,1 § 6:34
pippai- "umstürzen"	
prs. sg. 3 (šara) pī-ip-pa-i	4,1 § 5':26'
píran (1. Adv.)	
pī-ra-an(-ma)	2 § 10':18'; § 13':36
(2. Praeverb)	
pī-ra-an ... (ar-)	4,1 § 5':27'
(3. Postposition)	3 § 12':32, § 13':36
puntarriya- (Verbum unbek. Bed.)	
prs. sg. 3 pu-un-tar-ri-i-e-iz-zi	12 § 9:12'
punuš- "fragen"	
prs. sg. 3 pu-nu-uš-zi	4,1 § 5':27'
It. prs. sg. 3 pu-nu-uš-ki-iz-zi	12 § 11b):36'
GIŠ puriya- c. "Abstellbrett"	
sg. Abl. GIŠ pu-u-ri-ia-az	2 § 5':20
purut- n. "Lehm"	
sg. N.-A. pu-ru-ut-	11:5'
šamešiya- "räuchern"	
prs. sg. 3 ša-mi-ši-e-iz-zi	3 § 8'a):50
šalla[tar] n. "Größe"	
sg. N.-A. šal-la-[	9 § 8':5
šallanu- "groß machen, großziehen"	
prt. sg. 3 šal-la-nu-ut	3 § 11':22

-šan (Ortsbezugspartikel)	
-ša-an	2 § 3':14, § 5':20, § 14':9'; 4,1 § 5:25',27',32', § 9':57', 62', § 10':65'; 6 § 3':12'; 12 § 3:6; 14 § 2':2',7'
šaana- n. (eine Pflanze)	
sg. N.-A. ša-a-na	12 § 3:9; 13 § 2:3, § 12':12'; 14 § 2':4'
šanezzi- "süß"	
sg. N.-A. ša-ni-iz-zi	3 § 15':53,55,58
šanḫ- "fegen, reinigen"	
prs. pl. 3 ša-an-ḫa-an-zi	3 § 6':40'; 4,1 § 5':29', § 9: 61 (erg.) 7 § 3':7'; 9 § 3':1
imp. pl. 2 ša-na-aḫ-ten-	
šankui- c. "Fingernagel"	
sg. N. ša-an-ku-i-š(a)	2 § 10':19'
šap- "säubern(?)"	
prs. sg. 3 ša-ap-zi	3 § 5':32'; 4,1 § 9':56'
šara (Praeverb)	
ša-ra-a	12 § 10:24'
ša-ra-a (arnu-)	12 § 9:22'
(lukkai-)	10 § 2':8'
(pippa-)	4,1 § 5':26'
(daa-)	2 § 5':21
šarra- "teilen"	
med.-pass. prs. sg. 3 šar-ra-ad-da-ri	2 § 14':7'
šarap- "nippen"	
prs. sg. 3 ša-ra-pí	3 § 17':9
šararmi ^{SAR} (eine Pflanze)	
sg. N. ša-ra-a-ar-mi ^{SAR}	12 § 3:9 (erg.); 13 § 2:3, § 12': 12'; 14 § 2':5'
šargawatar "Erhabenheit"	
sg. N.-A. šar-ga-wa-tar	10 § 3':4'
šjar-ki-ia-u-wa-ar	7 § 2':4'
šarku- c. "Held"	
pl. N. šar-ga-u-e-eš	3 § 2'a):12', § 12':28
D.-L. šar-ga-u-wa-aš-	3 § 12':32

šartiya- "streichen, einreiben"	
prt. sg. 1 (šer) šar-ti-ia-nu-un	3 § 21':33; 6 § 3':12' (erg.)
šašta- c. "Bettzeug"	
sg. Abl. ša-aš-ta-a[z	12 § 9:10'
(GIŠ) šatta- c./n. (ein Gerät)	
sg. Abl. ša-at-ta-za	2 § 10':16'
šekkant- "bekannt", "gewichtig(?)"	
part. N. c. še-ek-kán-za-	3 § 14':50
še-ek-k[án-	3 § 14':49
(TUG) šeknu(i)- c./n. "Mantel"	
sg. N.-A. še-ek-nu-i(š)-	4,1 § 9':58'
A. c. TUG še-ek-nu-un	3 § 16':59
pl. A. c. TUG še-ek-nu-uš	3 § 5':35'
šena- c. "(Substituts-)Bild" s.a. ALAM	
pl. A. še-e-nu-uš	2 § 14':6'; 13 § 3:5
šer (1. Adv.) s.a. UGU	
še-er-ra-aš-ša-an	2 § 3':14
(2. Praeverb)	
še-er ... (ar-)	3 § 12':34
še-er kat-ta ... (ep(p)-)	2 § 15:14'; 4,1 § 1':3' sq.
še-er (šartiya-)	3 § 21:33; 6 § 3':12'
še-e-er (da-a-i)	4,1 § 9':57'
še-er (tiya-)	6 § 3':11'
še-er ar-ḫa (waḫnu-)	3 § 7':48'; 12 § 1:1; 13 § 10':7; 7, § 12':14'; 14 § 2':7'
še-[e]-er ar-ḫa (waḫnu)	4,1 § 10':65'
GUD šerri- "ein Stier des Teššub"	
sg. A. GUD še-[ri-in]	3 § 11':19
-ši- (enkl. Personalpronomen) "sein, ihr"	
sg. D.-L. -ši	1 § 3':4' (erg.), 5',7',9',10', 14'; 2 § 11':29', § 15':11', 13', § 16''a):18',19'; 3 § 4'a): 27',28', § 11':21, § 12':29,34, § 16':59-61, 1; 4,1 § 1':2', § 5:25,27, § 9:58'; 7 § 3':8'-17', § 13':15'; 8 § 3'-5':2'-11'; 10 § 2':9' (erg.); 12 § 1:1; 13 § 12':14'; 14 § 2':7'

pl. N.-A. n. -šet	1 § 3':13'; 10 § 3':4'
D. c. -šmaš "ihnen"	1 § 1':2'; 2 § 14':10'; 3 § 3'a):17',21', § 12':34, § 15': 52; 4,1 § 9:57'; 8 § 6':15'
šipant- "libieren, opfern"	
prs. sg. 1 ši-pa-an-taḫ-ḫi	12 § 13:52'
3 ši-ip-pa-an-ti	2 § 3':13,15
šuppa- n. "reines Fleisch"	
pl. N.-A. šu-up-pa	3 § 16':5
šuppi- "rein"	
sg. N. c. šu-up-pí-iš	3 § 11':19
N. n. šu-up-pí	2 § 5':19, § 6':24
šuppiyaḫḫ- "reinigen"	
prs. sg. 1 šu-up-pí-aḫ-ḫi	4,1 § 9':63'
šu-up-pí-ia-aḫ-ḫi	3 § 6':45'
prt. sg. 1 šu-up-pí-ia-aḫ-ḫu-u-un	3 § 3'a):20'
3 šu-up-pí-ia]-aḫ-[ḫa-a]š	3 § 3'a):23'
pl. 3 šu-up-pí-ia-aḫ-ḫi-ir	3 § 3'a):22'
šuwanti(ya)- c. (Teil eines Rindes)	
sg. A. šu-wa-an-ti-ia-an	12 § 12b):44'
-ta (enklitisches Personalpronomen) "dir, dich"	
sg. D. -ta	2 § 9''-11''':5'-8',14',16'-19', 23',25',27',29',30'; 3 § 11': 22,26, § 16':4
daa- "nehmen" s.a. ME	
prs. sg. 1 da-aḫ-ḫi	13 § 1:1
3 (šara) da-a-i	2 § 5':21, § 15':11',12'; 3 § 6':44', § 16':6; 4,1 § 1':2', § 9':63'; 8 § 7':3'
prt. sg. 1 da-aḫ-ḫu-un	1 § 3':5',6'; 2 § 9':4' (erg.), § 16''a):23',26', § 16''c):1-3, § 17''a):9'-13'
(arḫa) da-aḫ-ḫu-un	1 § 3':11',14' sq.; 2 § 9':5', § 16''a):18'; 4,2 § 5':31'; 12 § 5b):21 sq.
da-aḫ-ḫu-u-un	3 § 4'a):28',29'
3 da-a-aš	7 § 3'-4'; 8'-13',16'; 8 § 3'- 4':10'-14',16'; 9 § 3'-4':3'-10'; 10 § 2':10'

imp. sg. 3 <i>da-a-ú</i>	4,1 § 5:25'
pl. 2 <i>da-a-at-ten</i>	12 § 12b):45
3 (arḫa) <i>da-an-du</i>	2 § 9':6'; 8 § 7':13',14'; 10 § 1':4'; 11:4'
<i>dai-</i> "legen, stellen"	
prs. sg. 1 <i>te-eḫ-ḫi</i>	15 § 1:3 (erg.)
(anda) <i>te-eḫ-ḫi</i>	13 § 8':3' (erg.)
(kattan) <i>te-eḫ-ḫi</i>	12 § 3:8 (erg.); 13 § 10':7', § 12':11'
3 <i>da-a-i</i>	2 § 3':14, § 5':20; 8 § 7':3'
(GAM-an) <i>da-a-i</i>	3 § 5':33'
(šer) <i>da-a-i</i>	4,1 § 9':57'
<i>daganzipa-</i> c. "Erde"	
sg. G. <i>da-ga-an-zi-pa-aš</i>	1 § 1':7', § 2':13'-14'
<i>damaš-</i> "drücken"	
It. prs. sg. 1 (anda) <i>da-ma-aš-ki-iš-ki-mi</i>	13 § 12':1; 12 § 3:13(erg.)
<i>damenkuwar</i> n. "Angeklebtes(?)"	
sg. N.-A. <i>dam-me-in-ku-wa-ar</i>	2 § 9':5'
<i>dampuupi-</i> "barbarisch"	
sg. D.-L. <i>dam-pu-u-pí</i>	3 § 5':35'; 4,1 § 9':58'
<i>dapi(ya)-</i> "ganz"	
sg. G. <i>da-pí-aš</i>	8 § 7':6'
<i>tar-</i> "sagen"	
prs. sg. 3 <i>te-ez-zi</i>	1 § 1':10' (erg.); 2 § 3':15, § 11':23'; 3 § 10':13(erg.), § 12':30, § 21':33; 6 § 3':13'; 7 § 8':2', § 12':11'
<i>tarkummai-</i> "melden"	
It. prs. pl. 3 <i>tar-ku-iš-kán-z(i?)</i>	3 § 19':18
<i>tarkuwant-</i> "wütend"	
part. pl. N.-A. n. <i>tar-ku-wa-an-da</i>	2 § 13':2'-4', § 16'a):19', 23'-25'
<i>tarna-</i> "lassen"	
<i>arḫa tarna-</i> "loslassen"	
prt. pl. 1 (arḫa) <i>tar-na-[u-en]</i>	11:7'

<i>tar-nu-me-en</i>	12 § 11b):40'
3 (arḫa) <i>tar-nir</i>	3 § 4'a):24', § 20':22,25; 6 § 1':2'; 8 § 1':2' (erg.); 10 § 1': 6' (erg.)
imp. pl. 2 (arḫa) <i>tar-na-at-ten</i>	12 § 12b):47',50' (erg.)
<i>tarpalli-</i> c. "Ersatzbild"	
pl. A. <i>tar-pal-lu-uš</i>	7 § 9':5'
<i>daššiyatar</i> n. "Stärke"	
sg. N.-A. <i>da-aš-ši-ia-tar</i>	9 § 8':5
<i>te-</i> "sagen" s. <i>tar-</i>	
<i>tekan</i> n. "Erde" s.a. hurr. <i>hawurunni</i>	
sg. N. [<i>te-ká</i>]n	1 § 2':15'
<i>tepu-</i> "wenig"	
sg. A. n. <i>te-pu</i>	3 § 5':34'; 4,1 § 5':30', § 9': 57'; 13 § 2:2
<i>tetana-</i> c. "Haar"	
sg. N. <i>te-ta-na-aš</i>	7 § 3':11'; 8 § 3':12'; 9 § 3': 5'
A. <i>te-ta-na-an</i>	7 § 3':8'; 8 § 3':10'; 9 § 3': 2'; 10 § 2':9'
I. <i>te-e-da-ni-it</i>	2 § 11':26'
<i>tiya-</i> "(sich) stellen"	
prs. sg. 3 <i>ti-i-e-zi</i>	2 § 14':9'
<i>ti-i-e-ez-zi</i>	4,1 § 5':24',28'
(anda) <i>ti-ia-zi</i>	3 § 7':49'
pl. 3 <i>ti-ia-an-zi</i>	2 § 14':8',9' (erg.)
prt. sg. 1 (UGU) <i>ti-ia-nu-un</i>	3 § 21':31
(šer) <i>ti-ia-nu-un</i>	6 § 3':11'
<i>tinniša-</i> c. "Lähmung"	
sg. A. <i>tin-ni-ša-an</i>	2 § 9':4'
<i>titta-</i> (Nomen unbek. Bed.)	
Abl. <i>ti-it-ta-za</i>	2 § 11':27'
GIŠ _d [u-	9 § 8':7'
<i>tuhš-</i> "abschneiden"	
part. (arḫa) <i>tuhš-ša-an-da</i>	12 § 9:18'
<i>tuhšueššar</i> n. "Räucherharz"	
sg. N.-A. <i>tuhš-ḫu-eš-šar</i>	12 § 3:9; 13 § 2:2 (erg.)

tuk "dir, dich"	
D. tu-uk-	3 § 4'a):30'
duwarnai- "zerbrechen"	
prs. sg. 1 (arḥa) du-wa-ar-na-a-aḥ-ḥi	12 § 3:6 (erg.); 13 § 12':10'
prt. sg. 1 (arḥa) du-wa-ar-nu!-nu-un	1 § 3':8'
uk, ugga "ich, mir, mich"	
ú-ug-	1 § 3':4'-7'
ú-ug-q(a-at)	3 § 4'a):28',31
ú-uk(-)	3 § 13':38, § 22'a):34,35
ušparnu- (Verbum unbek. Bed.)	
prt. sg. 1 (para) uš-pār-nu-nu-un	1 § 3':9'
uda- "herbringen"	
prt. sg. 3 ú-da-aš	12 § 9:14'
med.-pass. prs. sg. 3 ú-da-at-ta	12 § 9:16'
imp. sg. 3 ú-da-a-ú	3 § 3'a):17'
uttar n. "Wort, (Beschwörungs-)Wort" s.a. tiwe- INIM, AWĀTU, ŠIPTU	
sg. N.-A. ut-tar	2 § 9':9', § 11':28'
pl. N.-A. ud-da-a-ar(-)	1 § 3':15'; 2 § 10':13', § 11':24'; 3 § 4'a):29'; 3 § 15':56; 4,1 § 10':71'; 13 § 12':1; 14 § 2':8'
ud-da-ar-	4,1 § 15':56
uwa- "kommen"	
prs. sg. 3 (anda) ú-iz-zi	4,1 § 6':35'; 5 § 5':8'
(appa) ú-iz-zi	3 § 7':46'; 4,1 § 10':64'
ú-iz-zi	12 § 5b):19
prt. sg. 3 (katta) ú-it	3 § 22'a):37
pl. 1 (para) ú-wa-u-en	12 § 11b):39'
2 ú-wa-at-[ten]	12 § 11b):37'
3 ú-e-er	12 § 11b):30',34' (erg.),35'
uwate "herbringen"	
imp. sg. 3 (arḥa) ú-wa-te-ed-du	1 § 2':18'
-wa(r) (Partikel der zitierten Rede)	1 § 3':4',5',7'; 3 § 3'a):14',15', § 15':51, § 16':3,4; 6 § 7':20'; 7 § 9':5', § 11':7',8'; 9 § 8':5,8; 12 § 11b):37'-39'

waḥnu- "schwenken"	
prs. sg. 1 (šer arḥa) wa-aḥ-nu-mi	12 § 1:1; 13 § 10':7'
3 (šer arḥa) wa-aḥ-nu-zi	4,1 § 10':65'
(a]n-da-an) wa-aḥ-nu-zi	4,1 § 5':32', § 9':62' (erg.)
pl. 3 wa-aḥ-nu-wa-an-zi	3 § 6':42', § 7':48'
It. prs. sg. 1 (šer arḥa) wa-aḥ-nu-uš-ki-mi	13 § 12':14'; 14 § 2':7' (erg.)
walḥeššar n. "Schlag"	
sg. N.-A. wa-[al-ḥ]i-eš-ša-r(a	2 § 11':30'
warnu- "anzünden"	
wa-ar-nu-wa-x[	7 § 5':18'
warp- "waschen"	
prs. sg. 3 wa-ar-ap-zi	3 § 33':21
imp. sg. 2 wa-ar-pu-ut	3 § 21':30
Inf. sg. Abl. [wa-ar]-pu-u-wa-az	5 § 5':8'
warš- "wegwischen"	
prt. sg. 3 wa-ar-aš-ta	3 § 15':55
watar n. "Wasser" s.a. A	
sg. N.-A. wa-a-tar	2 § 6':24; 3 § 6':43', § 7':47'; § 16':5', § 17':12; 4,1 § 9:62' (erg.)
Abl. ú-i-te-na-az	3 § 3'a):20', § 21':29
I. ú-e-te-ni-it	3 § 21':30; 12 § 3:8 (erg.), 13 § 12':11'; 14 § 2':4'
ú-i-da-an-ta	4,1 § 5':30'
watarnahḥatt- c. "Befehl"	
sg. Abl. wa-tar-na-aḥ-ḥa-az(!)	3 § 4'a):27'
wek- "fordern"	
prt. sg. 3 ú-e-ek-ta	3 § 11':24
wemiya- "finden"	
imp. sg. 3 ú-e]-mi-ia-ad-[du	8 § 6':1'
ú-e-mi-ia-du	8 § 6':2
weritema- c. "Schrecken"	
sg. A. ú-e-ri-te-ma-an	3 § 24'a):48
ú-e-ri-[	12 § 5b):25

weš "wir"

ú-e-eš

1 § 1':8',9'

ú-e-ša-x[

1 § 1':5'

-z(a) Partikel der Reflexivität

2 § 6':23, § 11':30', § 15':
13',14; 3 § 3'a):22', § 5':37',
38', § 7':46' (erg.), § 10':14,
15, § 12':31,32, § 13':35-37,
§ 17':14, § 21:28,31, § 22:39,
§ 23':40, § 33':21; 4,1 § 1':3',
§ 5':29'; 5 § 5':9'; 6 § 3':11';
7 § 11':7'; 8 § 6':5'; 9 § 8':
5, § 9':5', § 10':8; 10 § 1':4';
12 § 3:7, § 5b):21, § 9:17; 13 §
12':10'

zanu- "kochen"

prt. sg. 2 za-nu-ut

3 § 24'a):47

zinna- "beenden"

prs. sg. 3 zi-in-na-i

2 § 14':6'; 4,1 § 5':22'

GIŠ zuppari- n. "Fackel"

pl. N.-A. GIŠ zu-up-pa-ri^{HI.A}

8 § 7':12'; 11:4'

2. Hurrisch

a-ia-am	5 § 9':5	a-pí-en-na-an-ni-	
a-kap	4,2 § 1:4	en	3 § 30':11
a-gi-ne-en-na	13 § 14':11	a-pi-ni-na-an-	
a-ku-ni-nu-uš-du	5 § 11':10	ni-[en]	5 § 12':18
a-ku-nu-ú(?)	5 § 11':11	a(?)-pí-e-ne-en-na	13 § 15':14
a-ku-ru-uš-du	3 § 28':4	ap-ra	12 § 12a):45'
al-la-a-en	3 § 31':17	ap-ši-ni-wi _i	4,2 § 5':17'
al-la-ni	4,2 § 1:5,14	ap-šu-u-šu-ú-ul-la	13 § 15':18
a-lu-x[	12 § 5a):22	[a-ar-]x-a	5 § 13':21
a-lu-ga-tal-la-ap	5 § 7':17'	a-ra-a-ri-e-ni	12 § 12a):41',42', 48',49'
a-lu-u-um-me	13 § 14':9	a-ra-ri-ni	4,1 § 4':20', § 8':51'
am-mu-u-la(?)	14 § 4':19'	a-a-ri	4,1 § 11':72'; 5 § 14':24; 12 § 2a): 3; 13 § 11':9', § 15':15 (erg.)
am]-mu-u-[l]a(?)	18 § 1':1'	a-ri	3 § 32':18
a-mu-um-mi-ni-	4,1 § 2':2'	(-)ar-ri-e	2 § 7':27
am-mu-ra-t[a	4,2 § 5':17'	a-ri-ḫi-in-ni	4,2 § 1:10
a-mu-u-ra-ta-ne-		ar-pa-aš-du-ut	3 § 30':12; 5 § 12':19 (erg.)
e-we _e	13 § 14':11	a-ar-pí	3 § 31':14
a(?) -na-ḫa	12 § 2'a):4	a(?) -aš(?) -ša-a-ni	12 § 11a):31'
a-na-am-ma	3 § 30':11; 5 § 12':18	a-ša-aš-du-uš	4,2 § 1:12
an-ni	5 § 6':10'	aš-ḫi-ia-ši	6 § 4':14'
an-ni-el	4,1 § 3':10'-12'	aš-ḫi-ia-aš-ši	3 § 30':11; 5 § 3':3', § 9':4, § 12':18
an-ni-il	4,1 § 3':9'	aš-ḫi-ia-aš-še	13 § 13':5
an-ni-il-la	4,1 § 3':9',10'	aš-ḫi-ia-aš-še-ni	12 § 11a):39'
an-du-[	12 § 12a):45'	aš-ḫu-u-ši(-)ši(?) -	
an-zi-ni-in-ni	4,1 § 8':50'	x-x-x	2 § 7':28
an-zi-ne-in-		aš-ḫu-ši-ia-aš-ši	4,1 § 8':50'
ni-it	4,1 § 8':49'		
a-wa _a -ah-ḫa	4,2 § 1:3		
ap-pi	13 § 13':6,7, § 14':8		
a-pí-ia	3 § 29':8,9, § 31: 14; 5 § 12':16,17, § 13':21 (erg.)		

aš-ku-u-ul-la-a-x	12 § 11a):36'	e-ma-(a)-ne-e-en	14 § 3':10',11'
a-aš-ka?-li-e	2 § 2':10	i-me-e-na	13 § 13'':2
a-aš-ku-u-ú-un	13 § 14'':11	im-pa-ma-(aš)-še-	
aš-ta	12 § 12a):41'	(e)-ne	13 § 15'':16,17
	(erg.), 48'	im-bi-ni-in-na-a-	
SAL-ti	4,1 § 4':20', § 8':	al	4,1 § 4':15'
	51'; 4,2 § 1:4,5,14	im-pu-ḫu-up-wu ₆	4,1 § 4':15'
	(erg.); 17 § 1':5'	i-na(?)	4,2 § 1:7
aš-te(-)	5 § 12':15; 19:1'	i-na-a-i	4,2 § 1:7
a-a-aš-te	3 § 29':8	eni	
aš-ti-i	13 § 15'':18	DINGIR ^{MES} -ap	17 § 2':9'
aš-du-e-en-ni-iš	3 § 29':9	DINGIR ^{MES} -el-la	4,2 § 1:9
aš-du-ú-e-ni-		DINGIR ^{MES} -na	4,1 § 7':39'; 5 §
eš	5 § 12':16		3':3'; 6 § 4':14'
aš-šu-zu-ri	5 § 9':3		(erg.), § 5':16'
at-ta-a-nu-un-ni-		DINGIR ^{MES} -na-ša	4,2 § 1:3
ia-aš	4,2 § 1:3	e-en-na-a-še	13 § 15'':15
at-ta-ia-na-pa	4,2 § 1:9	e-en-na-a-ši	4,2 § 6':1
at-ta-a-am	14 § 3':13'	e-en-na-a-še-na	13 § 13'':3
(-)ad-da-an-ni-eš	17 § 3':14'	[e-e]n-na-aš-ši-	
a-ú-u-ni	5 § 6':10'	i-en-na	13 § 13'':2
(-)a-ú-it	5 § 6':11'	DINGIR ^{MES} -na-še-	
		ni	2 § 2':11
i-x-ta-an	13 § 9'':4'	[e-en]-na-a-še-	
i-e-an	6 § 5':17'	ne-en	13 § 9'':5'
e-a-ar-ri-e-a	5 § 7':15'	DINGIR ^{MES} -na-šu-	
i-ia	14 § 4':15'	ut	4,2 § 1:10, § 8':
i-i[a(-)]	14 § 4':15'		49'
i-ia-ni-el	3 § 32':19	DINGIR ^{MES} -ni-eš	4,2 § 1:2
e-ga-ru(?) -un-ni-		e-ni-i-e	14 § 4':18'
ia-am-ma	5 § 9':5	e-ba-[	17 § 2':8'
e-ki-ni	4,1 § 4':16'	e-wa _a -ra-ti	3 § 26':1
i-gi-ni-wa _a	5 § 9':6	e-pār-ni	4,1 § 8':46'; 4,2
i-ki-i-ta	13 § 13'':6		§ 1:4,13
e-ku(?) -nu-u-[uš-		ip-ra-a-ti	5 § 9':6
ša]	5 § 11':12	e-ep-ri-in-na	5 § 3':4'; 6 § 4':
e-ku-uš-ši-na	4,1 § 7':39'		15'
e-ma-ni	4,1 § 8':54'	ip-ri-en-na-še	13 § 13'':3

i-ra-a-nu-un-ta-		i-ti-ta-a-al	13 § 16'':20
aš-še	13 § 16'':22	i-ti-i-ta-tal	18 § 2':4
e-ra-te-ni-en	3 § 31':17	i-ti-i-ú-ta	13 § 13'':5
e-ra-te-ni]-i-en	5 § 13':23	i-ti-ú-ta-an	4,2 § 5':15',16',19'
e-ra-te-ni-eš	3 § 29':8,9; 5 §	i-ti-i-ú-ta-a-	
	12':16,17	an	13 § 14'':9
e-ra-a-te-ni-eš	4,1 § 5':26'	i-ti-ú-da-an	4,2 § 5':16',
(-)e-ri-[m]i-ta	13 § 16'':22		§ 6':2
iš-x[	4,1 § 8':49'	i-tu-u-ḫa	5 § 12':13
iš-x[.]x	4,1 § 11':75'	id-du-ši	4,1 § 10':69'
e-ša	4,1 § 5':21'		
i-šal	4,1 § 3':8',12',14'	ḫa-a-i	12 § 12a):45'
i-š]a-al	4,1 § 2':5'	ḫa-i-en	4,1 § 5':26'
i-šal-la	4,1 § 3':8',10'	ḫa-aḫ-ḫi-ni-el	4,1 § 4':16'
i-ša-ma	19:5'	ḫal(?) -ki	4,1 § 3:11'
i-ša-aš-ku-un	4,1 § 3':8',12'	ḫa-na-la(?)	4,1 § 11':74'
i-ša-aš-ku-šu	4,1 § 3':10'	ḫa-n[i-ik	6 § 5':17'
e-še	4,1 § 10':68';	ḫa-n[i-ik-	5 § 4':7'
	14 § 4':15'	ḫa-an-nu-um-mi	4,2 § 5':16'
[e-š]e-na-ša	4,2 § 1:5	ḫa-a-ra	5 § 11':12
e-še-e-ne	13 § 15'':16	KASKAL-ri-e	17 § 2':8'
e-še-ni	17 § 3':13'	ḫa-a-ar-ša	5 § 12':15
(-)eš-še-ni	2 § 2':10	ḫa-a-[ru	5 § 11':11
e-eš-še-e-ne-e-eš	13 § 15'':16,17	ḫa-a-ru-nu-ni-en	5 § 11':12
eš-ḫi	2 § 4':16	ḫa-a-ru-[nu-ni-	
iš-ki-iš-ta-un	4,2 § 4':5',6',	en	3 § 28':5
	§ 5':14',19'	ḫa-ša-[.]	17 § 3':16'
iš-ku-ta-a-ap	13 § 14'':8	ḫa-šar-ri	5 § 6':11', § 7':
iš-te	3 § 30':13; 4,1		14',15'
	§ 11':75'; 5 §	ḫa-a-ša-ri	5 § 9':4
	11':11, § 12':	ḫa-a-šar-[ri-	
	20; 17 § 2':9'	i]a	5 § 6':10'
iš-ti	5 § 7':16'	ḫa-a-šar-ri-ma	4,1 § 10':69'
it-[	12 § 5a):18	ḫa-a-ša-ri-en-	
i-ti	18 § 1':3'	ni	5 § 7':17'
(-)i-ti-ia-i	4,1 § 8':52'	ḫa-ši-ia-an	4,2 § 4':10'
i-ti-ia-an	4,1 § 5':26'	ḫa-a-ši-ri-en	13 § 9'':5'

ḥa-ši-da	5 § 6':11'	ḥé-[er-	12 § 12a):46'
ḥa-aš-ti-il	12 § 11a):39'	ḥi-i-ra-nu-uš	17 § 1':7'
ḥa-a-aš-du-um-ma	5 § 9':4	ḥé-e-ri-e-ni	12 § 12a):46'
ḥa-a-šu	5 § 11':11	hi-ri-ip-a-ti	4,1 § 4':19'
ḥa-a-š[u	3 § 28':5	ḥé-ri-ip-a-ti	17 § 1':5'
ḥa-a-te-šu-u-ú-un	13 § 16'':21	ḥé-e-ri-ta	13 § 13'':7
ḥawurunni s.a. heth. tekan		ḥé-e-er-pa-a-al	12 § 12a):46'
ḥa-a-ú-u-ra(?)	5 § 12':13	ḥé-er-we[-	12 § 11a):39'
ḥa-u-ru-un-ni-		ḥi-ir-pu(?) -ti(?) -	
ia	4,1 § 7':44'	iš oder hi-ir-	
ḥa-ur-ni-ia	4,2 § 1:4	aḥ(?) -	4,1 § 4':19'
ḥa-ur-ni-ni-		ḥi-iš-ma-ši	4,2 § 5':17'
eš	4,1 § 5':26'	ḥu-li-u-še	3 § 32':18
ḥa-wu _u -ru-un-		ḥu-up-li-e-eš	12 § 2a):2,4
ni-in	5 § 6':10'	ḥu-u-up-na-a-la	15 § 2:4
ḥiyari		ḥu-u-up-ri	18 § 1':2'
ḥi-ia-ru-uḥ-ḥa	3 § 31':15; 5 § 13':22 (erg.)	ḥu-u-up-ru-uš-ḥi-	
		e[n	2 § 4':16
ḥi-ia-ru-uḥ-ḥi	5 § 12':14	ḥu-up-ti-ip	4,1 § 10':66'
ḥé-e-gi-ta (vgl.		ḥu-up-du-u[l(?) -	
a. ḥeri-)	13 § 14'':8	la(?)]-a	4,1 § 10':67'
ḥi-i-la-ti-i(-)	13 § 15'':17	ḥu-ú-[pu-	15 § 2:4
ḥi-il-la-ti	4,1 § 4':18'	ḥu-u-pu-li-e[š]	16 § 2':5'
ḥi-el-li	3 § 30':11; 5 § 9':4, § 11':10, § 12'':18; 13 § 15'':16	ḥu-ú-pu-wa-aš-še-	
		ni-en-na	12 § 2a):2,5
ḥi-il-li	3 § 28':4; 4,1 § 8':50'; 4,2 § 1:10,17; 5 § 3':3' (erg.); 6 § 4':14'	ḥu-ur-ta	4,1 § 4':17'
		ḥu-u-ur-te-e-ne-eš	13 § 15'':16
ḥi-il-li-im	4,1 § 4':17'	ḥu-ši-du-i	4,1 § 11':76'
x(-)ḥi-il-lu-u[	4,2 § 6':3	ḥu-u-uš-ra-a-e	17 § 3':15'
ḥi-ip-ra-ta-an-		ḥu-ú-šu-ú-i	13 § 14'':10
ni-ra	4,2 § 1:6,15	ḥu-ti-il-lu-[	17 § 2':10'
ḥé-e-en-ne-(e)-el	13 § 14'':8	qa-ḥé	4,2 § 5':13'
		ga-ga-ni-[?]-ia	5 § 8':2
		kal-ka-la-ap-pa	14 § 4':16'
		(-)kal-li-ra	5 § 7'-17'

kán-zu-uš-ti	4,2 § 1:5	ku-un-ta	5 § 12':14
ka-an-zu-uš-ti	4,2 § 1:15	ku-un-ti-ni-e-a	5 § 12':15
ka-aš-ša-ap-pa-at	4,1 § 8':51'	[k]u-un-ti-ni-ia-	
ka-aš-ša-ap-		ši	3 § 29':7
t[e-	4,2 § 4':8',11'	ku-[u]n-du-u-ri	5 § 4':5'
ka-aš-ša-ap-a-		ku-u-ur-ra	13 § 13'':2
[ti]-el	4,1 § 4':20'	ku-ur-ra	13 § 13'':3
ka-aš-ša-pa-a-		ku-u-ri	12 § 2a):4; 13 § 11'':9'; 14 § 1':1'
ti-il	12 § 12a):41',42', 47',49'	kur-ku-ur-ra	13 § 13'':2
ka]-š-a-ap-te	18 § 2':8'	ku-ur-ku-ur-ra	13 § 13'':2
ga-aš-ša-ap-te	14 § 4':17'	ku-u-úr-ku-ri-e-	
ga-aš-ša-ap-te-		k[u]	12 § 2a):4
ne-e-a	13 § 15'':18	[ku]-u-úr-ku-	
qa-aš-la-aš(?)	4,2 § 1:8	ri-e-ku	14 § 1':1'
ga-a-ti-ik-ku-u-		kur-ku-ri-i-ma	13 § 15'':15
e-na	13 § 13'':4	ku-uš-ša-at	4,1 § 11':73'
ka-du-kar-ni	13 § 11'':9'	ku-dur-[e]	5 § 4':5'
ka-du-[kar-ni	4,2 § 5':20'	ku-dur-ri	5 § 7':14'
ga-du-qar-ni	12 § 2a):3	ku-uz-za-x[]x	5 § 8':2
ga-a-zé-ne-a	13 § 13'':6	ku-u-zu-ip-pí-na	4,1 § 3':7'
ga-a-zu-u-um-me	13 § 14'':9		
ki-ip-pa-e-na	4,1 § 8':48'	la-al-la-ar-ri-e-	
ki-ip-e	4,2 § 6':1	a	4,1 § 8':52'
ki-ip-ri-ta-at	4,1 § 11':73'	[lam-p]i-ik-ku-u-	
ki-ip-ri-te-ni-		e-na-aš	13 § 13'':4
in-[na]	4,1 § 11':75'	lam-pí-e-na	13 § 13'':2
ki-ip-ri-te-ni-eš	4,1 § 11':72'	la-az-zi	4,2 § 5':21'
ki-šar-[	17 § 1':6'		
ki-eš-ḥi-i[p(?)	4,1 § 10':69'	ma-a[h-x-n]i	4,1 § 10':70'
ki-iš-tin-ni	2 § 2':10	ma-a-a-li	4,2 § 5':17'
ki-ú-lu-wa-a[n	4,2 § 1:16	ma-a-ni-el	4,1 § 4':16'
gi-e-u-ú-un	13 § 16'':22	ma-ri-ta-a-ni-tu-	
ki-u-šu	4,1 § 8':55'	u-en	4,1 § 11':75'
ki-iz-zu-u-up-wu _u	4,1 § 4':14'	ma-a-at-t[a-	12 § 11a):38'
ku[m(?) -	12 § 5a):20	ma-zu-ši	4,1 § 10':70'
kum-[me-ne	4,2 § 5':17'	mi-ni-ši	4,1 § 8':47'
ku-ú-um-me-ne-ne	13 § 14'':11	mi-ti-im-t[u]-u-	

ú-tu-ti(?) -en	3 § 29':6	pa-a- <i>hi</i>	4,2 § 4':7'
mi-ti-im-tu-u-		pa-a- <i>hi-i-ta-an</i>	13 § 9':4'
ú-tu-ti-e-en	5 § 12':13	pa-a- <i>hi-ú-da</i>	13 § 13':5
mu-úr-ri	3 § 32':18	pa-a- <i>hi-ú-ta-an</i>	4,2 § 5':19'
m]u-ú-š-u-ni	4,1 § 4':19'	pa-a- <i>hi-ú-ta-an-na</i>	4,2 § 5':15'
na-a-e(n?) -	14 § 3':11'	pa-a- <i>hi-i-du</i>	17 § 3':13'
na-a- <i>h-_ha</i>	3 § 31':16; 5 § 13':23	pa-a- <i>h-ru-pa-a-ti</i>	4,1 § 11':72'; 4,2 § 5':20'
na-a- <i>h-_ha-am</i>	3 § 31':14	pa-la-la-a-e-[a]	5 § 7':16'
na-a- <i>h-_ha-ap</i>	4,2 § 1:5; 5 § 13':21	pa-a-la-ra-a-an	13 § 13':3
[na- <i>hi</i>]-it- <i>hi-ni-i</i>	2 § 4':17	pa-a-[a]m	5 § 12':14
na-a- <i>h-_hu-š-i</i>	4,1 § 10':69'	papa- s.a. HUR.SAG	
na-a- <i>h-_hu-uš-ti</i>	4,1 § 8':46'; 4,2 § 1:14	HUR.SAG ^{HI.A} -an-	
na-a- <i>h-_hu-ut</i>	4,2 § 1:13	n[a	4,2 § 5':16'
na-ak-ki-iš-ti	17 § 1':6'	pa-pa-an-ni-en	12 § 11a):34'
na-an-x[	12 § 5a):24	pa-pa-an-ni-e-en	12 § 11a):38'
na-(a)-an-ti	4,2 § 5':17'; 13 § 14':10	HUR.SAG ^{HI.A} -na-	
na-ab-ri-ki-ni-en	17 § 2':11'	ni	4,1 § 4':16
na(?) -ri-i(?) -[	19:3'	HUR.SAG ^{HI.A} -na-	
ne-e-ia-an	13 § 9':4'	ša-ni	4,1 § 7':41',42'
ni-ra-e-na	4,2 § 1:9	pa-pa-an-ne-e-	
ne-ri-ia	5 § 9':3	we _e	13 § 14':10
ni-r[u]-pa-a-te	12 § 2a):3	ba-ap-te	17 § 3':16'
ni-ru-pa-a-ti	4,1 § 5':26'; 13 § 11':9'	pa-[ap]-pu-uš-ša	4,2 § 1:17
ni-ru-pa-a-ti-na-		pār-x-x-a-ma(?)	4,1 § 7':40'
a-ma	4,1 § 3':13'	NA ₄ pa-ra-aš-du-a	4,1 § 8':47'
wa _a -[]x[]	5 § 6':11'	ba-ra-te	17 § 3':13'
wa _a -e-ek-ku-ú-un-		pār- <i>hi-d</i> [a(?)	12 § 12a):44'
nu	14 § 3':13'	pa-ri-ia	4,2 § 1:6
pa- <i>h-_ha-an-ne-ri-en</i>	13 § 16':21	pār-na-(ras.)-pa-	
		a-ma	4,1 § 7':41'
		pār-na-aš-du-ma	4,1 § 7':44'
		pār-ni-eš-ki-n[a	4,1 § 8':49'
		pār-nu-uš-ta-a-aš-	
		ši-na	4,1 § 8':49'

pār-nu-uš-du-uš	4,1 § 8':46',47'	wi _i -ir-wi _i -ru-	
wa _a -ša-ap-wa _a	12 § 12a):44'	u-šu	17 § 1':4'
wa _a -š-i	3 § 29':9 (erg.),	pí-ir-ša-am	4,1 § 10':67'
	10 (erg.)	pí-ir-ša-ap	4,1 § 10':68'
wa]a-a-si	§ 32':18; 5 § 8':	pí-ir-šu-um	4,1 § 10':68'-70'
	1, § 12':16,17,19	(-)wi _i -ir-šu-um	17 § 1':3'
pa-š-i-ib-bí-na	4,1 § 2':4'	pišašaphi s. HUR.SAG	
ba-tap	17 § 3':16'	pí-tar-ri-wa _a -ap	12 § 12a):45'
pa-ta-ar-ni	4,2 § 5':20'	pu-uk-ki	4,2 § 5':21'
wa _a -za-an-nu-u-ra	5 § 9':3	wu _u -ú-ki-ik-ku-e-	
pí-x[	17 § 1':4'	na	13 § 13':4
pí-x[]x-an	4,1 § 11':72'	wu _u -ú-ku-u-ú-un	13 § 15':14
wi _i -ik-ka-a-al	4,1 § 8':54'	pu-um-m[i-(?)	4,2 § 5':13'
wi _i -ik-ka-la	4,1 § 8':53'	pu-ra-am-mi-an	4,2 § 1:16
(-)wi _i -i[l-	4,1 § 8':55'	pu-ra-am-me-eb-	
ú-i-mu-uš-še-ne-		bi-na	4,1 § 3':7'
a-al	13 § 13':5	wu _u -ri-i-ta	3 § 30':12
pí-na-a-nu-šu	5 § 12':14	wu _u -u-ri-ú-uš	5 § 12':19
wi _i -na-nu(?) -ú(?) -		wu _u -ru-ga-ri-iš	3 § 32':20
šu(?)	3 § 29':7	wu _u -ru-ul-l[a-a-an	14 § 4':16'
pí-ni-ia-aš-š-i	5 § 4':6'	wu _u -ru-ul]-la-a-an	18 § 2':5'
pí-en-ta-en	5 § 8':1	wu-ú-ta-a[l-	12 § 11a):32'
pí-in-ti- <i>hi</i>	4,1 § 3:9'	pu-du-na-a-en	4,2 § 1:2
wi _i -ra-te	17 § 2':8'	[pu-d]u-uš-ta	4,2 § 1:3
pí-ra-ti-i-en	5 § 9':7	pu-du-uš-ti	4,2 § 2:18
pí-i-ri	14 § 3':9'	pu-du-uš-du	4,2 § 1:4,10,11
wi-ri-[	17 § 1':3'	pu-du-uš-du-uš	4,2 § 1:9,12
wi-ir-wi _i -ri-iš-			
ti-ip	12 § 12a):42',	ša-iš- <i>hi</i>	4,2 § 1:6
	43',48'	ša-a-i-u(-)	4,1 § 8':52'
wi _i -ir-wi _i -[ri-		ša-a-i-un	5 § 12':15
iš-	19:4'	ša-a-i-u-un	3 § 31':14; 5 § 13':21
pí-ir-pí-r[i-		ša-al-li-ip-wi _i -na	4,1 § 3':6'
iš-	4,1 § 4':20'	ša-a-al-ti-il-la	4,1 § 8':55'
pi-ir-[pí-ri-iš-		ša-am-ma	3 § 31':15
ti-ib]	4,1 § 8':51'	ša-ra-a-[	14 § 3':9'
pí-ir-pí-ri-iš-		šar-ri	4,2 § 1:4
du-up-pu-uš	4,1 § 5':22'		

šar-ri-na-ma	4,1 § 7':45'	ši-nu-ni-en	17 § 3':15'
ša-a-ti-el	3 § 32':19	ši-pí-i-ip	14 § 3':11'
ša-a-ú-e-en	3 § 31':17	še-ep-še-na-a-ša	14 § 4':18', 19';
ši-i-x[	19:2'		18 § 1':1', § 3':
ši-i-ia	14 § 4':17'		9', 10'
ši-i-e-na	4,2 § 1:2, 11	še-e-ep-du-u-ú-un	13 § 14':13
ši-ia-e-na	4,1 § 8':48'	še-ri-eš	4,2 § 1:2
ši-i-en-na	13 § 13':3	še-er-re-eš	5 § 9':3
ši-i-e-na-ša	2 § 2':8	ši-i-iš-ti-i-en-	
ši-i-ḥa-ni-it-ta	4,1 § 11':75'	ni-i	13 § 16':20
ši-ḥi-il-li-e-ni	4,2 § 1:2	ši-ti-du-uk-ka-at-	
ši-ḥi-il-zu-ut	4,1 § 8':50'	ta	4,1 § 11:74'
ši-ḥi-ú-ta-a[n	4,2 § 4':3'	ši-i-ú-uš	4,2 § 1:8
še-eḥ-lu-un-du-		šu-[	4,1 § 7':41'
ur-i	4,2 § 1:11	šu-x[	4,2 § 1:7
še-ḥu-ri-e-x[	4,1 § 5':29'	šu-[]-un-ni	5 § 4':6'
si-la-a-en	4,2 § 6':2	šu-i-ki-na-a-am	4,2 § 1:7
še-e-la-an-ni-ni	2 § 2':11	šu-i-ku-e-ni-e	4,1 § 8':53'
ši-la-wa _(a)	6 § 4':15', § 5':	šu-u-e-n[i-e]š	17 § 3':17
	16'	šu-uḥ-ḥa-mi	18 § 2':6'
ši-la-a-wa _a	5 § 3':4', § 4':5'	šu-u-uḥ-ú-ši	4,1 § 10':70'
ši-el-li	5 § 9':7	šu-uk-ki	3 § 26':1; 5 §
še-el-l[i]-ta-			9':7
an	13 § 9':4'	šu-ú-ug-gi-ne-e-il	13 § 15':15
[š]e-el-li-ta-		šu-uk-ku-ta-al-la	5 § 3':3', 4', §
a-an	15 § 2:5		4':5'; 6 § 4':14'-
ši-lu-ši	4,1 § 10':69'		16'
še-mi-ra-a-i	4,1 § 7':43'	šu-li-li-iš-du	3 § 30':13; 5 §
ši-i-mu-uš-tu-wa-			12':20
a-al	13 § 13':6	šum(?) -ni	4,1 § 3':12'
še-i-e[n-	13 § 16':20	šu(?) -um-ki-i	4,1 § 10':71'
ši-i-ni	4,2 § 5':20'	šu-u-ni	4,2 § 4':9'
ši-i-en-ta-a-al		šu-wa-ar-ri-iš-ša-	
s.a. 7	14 § 3':12'	am	3 § 30':12
7-el-la	4,1 § 10':67', 68'	[šu-wa]-ar-ri-	
ši-in-ti-ba-a-ni	17 § 2':10'	iš-ta-am	5 § 12':19

šu-u-ri-ia	5 § 12':14	te-im-me-ḥi	4,1 § 11':73'
šu-ru-u-e-ni-eš	3 § 29':10	(-)[t]i-pí	4,1 § 8':54'
		te-wu _u -uš-ḥa-a-i	4,1 § 8':52'
da-aḥ-e	12 § 12a):43'	ti-i-ra	5 § 9':5
ta-aḥ(?) -i-ni-e	4,1 § 4':18'	ti-ir-ri-[]-a(?)	5 § 9':6
ta-a-al(?) -a-an-ne	14 § 3':10'	te-ša-a-uš	4,2 § 6':3
[t]a-am-ma-al-la	4,1 § 10':70'	ti-ši	4,2 § 6':1
ta-a-an-na-at	4,1 § 10':66'	ti-ti-ik-ki-in-na	4,2 § 1:8
ta]-an-ni-ni-el-la	4,1 § 10':67'	du-[	14 § 4':17'
(-)ta-a-ni-tu-u-u-		du-ú-en-nu-un	5 § 7':15'
en	4,1 § 11':75'	du-ú-i-iš-ga-a-ar-	
ta-an-ta-a-at	14 § 3':14'	ḥe(?)	14 § 3':9'
ta-a-nu-ma-e-na	4,1 § 10':67', 68'	du-uk-ka _u -at	4,1 § 11':74'
da-a-nu-ma-e-		tu-u-ul-ḥi-ik-ki	14 § 3':12'
[na	19:7'	du-ni-li-eš	4,2 § 1:5 (erg.),
ta-a-nu-uš(-)x x	4,2 § 5':14'		15
ta-nu-ú!-ša	2 § 4':17	tu-u-pa	4,1 § 11':76'
ta-ri-ni	4,2 § 4':7'	tu-u-wa-aš-ši-ni	2 § 2':9
ta-ri-en-ni-en	3 § 31':16; 5 §	tu-u-w[i _i](?) -	17 § 2':9'
	13':22 (erg.)	]x(-)tu-u-wi _i -kat	17 § 2':9'
tar-ma-an-ni	4,2 § 1:11	tu-u-wi _i -da-[	19:6'
tar-we _e -e-el	13 § 13':5	du(?) -u-pu-na	17 § 1':7'
tar-ši-e-ne-e-ú	13 § 15':19	du-ú-wu _u -ur-ra	12 § 11a):37'
tar-šu-wa-an-ni	4,1 § 5':22'; 4,2	du-ri-[	4,1 § 8':48'
	§ 1:10	du-ri-i-li	4,1 § 8':48'
da-aš-ga-ar-ḥa-it-		du-ú-ru-e-ni-eš	5 § 12':17
ta	5 § 11':10	du-ru-up-pí-na	4,1 § 8':48'
ta-da-a-e	5 § 12':20	du-ru-du-ru-uš-ḥi-	
ta-ta-a-ú	3 § 30':13	ia	4,1 § 7':45'
ti]-e-a-ri-ia	3 § 26:2	du-ti-ia	17 § 3':14'
ti-i-e	2 § 4':17; 4,1 §		
	11':72'; 12 § 2a):	u-ḥa-x[	12 § 5a):23
	2; 13 § 11':9'	(-)ú-i	2 § 2':12
	(erg.), § 15':14	ú-i(-)ga-at-ta	4,2 § 1:13, 14
ti-i-e-ni-e	4,1 § 8':53'	(-)ú-uk-ki-na	4,1 § 10':68'
ti-lu-u-lu-še	3 § 29':8	ul(?) -x	4,2 § 6':3
te-lu-u-lu-še	5 § 12':15		

ul-lu-hu-un	4,1 § 2:2', § 2':	za-la	17 § 3':14'
	5', § 3':8',12',	[z]i-ni-e-a	5 § 7':16'
	§ 4':1,14, § 5':	zi-ne-e-an	5 § 4':6'
	12'; 4,2 § 4':1,	zi-ni-in-na	4,1 § 4':14'
	§ 5':12',15',16',	zi-i-ne-zu-u-ú-	
	19', § 6':2	u[n]	13 § 14'':12
ul-lu-ḫu-un-na	4,2 § 5':15'	zi-pí	4,1 § 4':15'
u-um-[	3 § 32':19	zi-ir-ti-ni-ia-i	5 § 11'':11
u-mi-ne s.a. KUR	5 § 4':6'	zi-iz-zi-ia	5 § 6':13'
ú-mu-un-[	17 § 3':18'	zu-x[]x	4,2 § 5':13'
ú-mu-uš-ši-ḫi	4,1 § 3':6'	zu-ḫu-up-wi _i	4,1 § 4':15'
ú(?) -ni-[]-ra	5 § 7':16'	zu(?) -i-ki-na-a-am	4,2 § 1:7
ú-ni-el	2 § 7':27	zu-ú-ku-mu-um-me	13 § 14'':9
ú-ni-na-a-ša-x[	4,1 § 11':74'	zu-u-ul-a	12 § 12a):47'
ú-nu-uk-ku-u	13 § 17'':23	zu-la-a-at	4,1 § 8':51'
ú-nu-uš	5 § 9':5,6	zu-ul-a-ti-il	12 § 11a):40'
ú-pa-a-am	5 § 8':1	zu-ú-li-iš	3 § 32':19
ú-wu _u -x[]-a-x[	12 § 11a):36'	zu-ú-li-ši(?) -[	5 § 14'':25
u-ra-al-l[a	4,1 § 7':40'	zu-lu-pa-ti	4,1 § 11':72'
u-r[i-ip-	4,2 § 4':2'	zu-u-lu-pa-te	13 § 11':9'
u-ri-ip-pí-na	4,2 § 4':4'	zu-u-lu-u-pa-a-	
ú-ru-uḫ-ḫa-[ti	5 § 9':7	te	13 § 15'':14
ú-ru-ú-še-e-ne	13 § 15'':19	zu-lu-u-pa-te	12 § 2a):3
uš-še-e-ep-wa _a	12 § 12a):44'	zu-ul-u-uš	4,1 § 5':21'
uš-ni	14 § 3':10'	zu-ú-lu-ti-[	12 § 11a):40'
ú-šu-mi	4,1 § 3':10'	zu-lu-ti-ip	4,1 § 8':51'
u-uš-šu-ši	4,1 § 10':68'	zu-ul-lu-ú-ti-iš	12 § 12a):47'
ú-ut-ki-ni-in-na-		zu-lu-du-up-pu-uš	4,1 § 5':21'
al	4,1 § 4':14'	zu-u-ur-du-ug-gi-	
ut-ni-[n]i	4,1 § 5':21'	ne-en-na	13 § 14'':12
ú-du-u-up-wi _i	4,1 § 4':14'		
ú-zu-wa-ak-ku-ri	4,1 § 3':11'		

3. Ideogramme

A "Wasser" s.a. heth. watar, hurr. šiya-	
sg. Abl. A-az	6 § 3':9'
I. A-it	6 § 3':10'
GIŠ ^{AL} "(Spitz-)Hacke"	
pl. GIŠ ^{AL} HI.A	8 § 7'':13'
ALAM "(Substituts-)Bild" s.a. heth. šena-	
ALA/M	8 § 7'':4'
pl. ALAM ^{MES}	3 § 5':33'
ALAM ^{MES} ALAM ^{MES}	2 § 15'':11'
ALAM ^{HI.A}	4,1 § 5':23',32', § 9':57(erg.)
BA.BA.ZA "(Gersten-)Brei	
BA.BA.ZA	3 § 10':16
UTUL BA.BA.ZA "Breigericht"	2 § 3':14
GIŠ ^{BANSUR} "Tisch"	
sg. G. GIŠ ^{BANSUR} aš	7 § 4':15'; 8 § 4':14'; 9 § 4':9'
BULUG "Malz"	7 § 11'':7'
DI s. SILIM	
DINGIR "Gott" s.a. hurr. eni-	
sg. G. DINGIR ^{LIM}	7 § 10'':6' (erg.)
pl. DINGIR ^{MES}	2 § 3':13; 3 § 3'a):21';
	7 § 2':5'-6'; 12 § 9:11'
DINGIR ^{MES} -[I]A "meine Götter"	3 § 22'a):34
DÜ "machen" s.a. heth. iya- "machen"	
prs. sg. 2 DÜ-ši	3 § 11':27
DU ₈ "lösen" s.a. heth. laa- hurr. ul	
prt. sg. 3 (appa) DU ₈ -it	3 § 8'a):53',55'; § 9':1,2
DUB "Tafel"	
DUB 4.KAM "vierte Tafel"	1 § 4':16'
DUB 5.KAM "fünfte Tafel"	2 § 18'':1'
DUB 6.KAM "sechste Tafel"	3 § 34':23' (erg.)
DUB 8.KAM "achte Tafel"	12 § 13:51'

(GIŠ) DUBBIN "Rad"	
GIŠ GIGIR DUBBIN "Wagenrad"	7 § 4':16'; 8 § 4':15'; 9 § 4':10'
DUMU "Kind"	
sg. A. DUMU-an	3 § 22'a):39
DUMU É.GAL "Page"	
pl. DUMU ^{MES} É.GAL-šī-na	4,1 § 2:3'
DUMU ^{MES} LU ^{MES} -EL-LU-TI- "Menschheit"	3 § 12':29
DUMU.LU ^{LU} ULU ^x "Menschheit" s.a. heth. antuḫša-	
sg. N. DUMU.LU ^{LU} ULU ^x LU-aš	3 § 22'a):36
DUMU.LU ^{MES} ULU ^x .LU-	3 § 4'a):30'
DUMU.ULU ^x .LU ^{TI} -	3 § 12':33
DUMU-atar n. "Kindheit"	
sg. Abl. DUMU-an-na-az	3 § 9':11
É "Haus" s.a. heth. parn-, hurr. šali-	
É EN SISKUR(.SISKUR) "Haus des Opfermandanten"	
É LU ^M / ^{ES}	3 § 16':6; 12 § 11b):38' 12 § 9:11'
É	6 § 3':11'
sg. N.-A. É-ir	3 § 6':44', § 10':14; 4,1 § 9:63'; 7 § 5':18'
D.-L. É-ri	12 § 9:20'
É-na	7 § 5':17'
É-šU	3 § 5':38'; 4,1 § 9':60'
ŠA É ^{TI} "Hausinneres"	3 § 21':31
É ^{TI}	2 § 5':22
(URU-aš) É (ad-da-aš an-na-aš)	2 § 16a):20'
É ^{TIM} (SAG.GEME.İR ^{MES})	2 § 16a):25'
hurr. É-li	4,1 § 8':46'; 4,2 § 1:13, 14 § 5':18'
É.GAL "Palast"	
sg. G. É.GAL ^{LIM}	3 § 21':32; 6 § 3':12' (?)
É HI.ÚS.SA "Waschungshaus"	3 § 5':32', § 7':47'; 4,1 § 9':56
É.ŠA "Innengemach" heth. tunnaḫššar	3 § 6':44', § 10':14 (erg.)
pl. É.ŠA ^{HI.A}	4,1 § 9':63
EGIR-an (Adv.) "hinter" s.a. appan	2 § 10'':17'; 4,1 § 6':36', § 9':59'

EGIR-an ... (ḫuwai-)	2 § 15'':13; 4,1 § 1':3'; 13 § 12'':14'
EGIR-an (tarkuwai-)	3 § 19':18
EGIR-an [	3 § 13':44; 4,1 § 9':59'
EGIR-an kat-ta [	7 § 12'':10'
EGIR-pa s.a. appa	
EGIR-pa (ḫuittiya-)	3 § 16':59 sq.
(laa-)	3 § 4'a):25', § 8'a):53',55', 56', § 9'a):1,2,7; 10 § 1':6'
(uwa-)	3 § 7':46'
(SIGs-aḫ-)	1 § 4'':18'; 2 § 19'':4'; 3 § 34':25 (erg.)
EGIR-anda (Adv.) [heth. appanda "hinterher"]	
EGIR-an-da-ma	13 § 1:1, § 3:5
EGIR-šU (Adv.) "danach"	7 § 12'':10'
EME "Zunge"	
sg. A. E/ME-an(?)	7 § 2':5'
Abl. EME-za	3 § 4'a):28'
EN "Herr" heth. išḫa-c.	
sg. N. od. G. EN-aš	3 § 3'a):16'
G. (LU ^{maniyahḫaš}) EN-aš	2 § 16'a):22'
EN SISKUR(.SISKUR) "Opfermandant" s.a. BĒL S.	
EN SISKUR	1 § 1':10'; 3 § 3':19',21', § 6':39', § 7':47, § 10':13, § 12':30, § 13':42, § 15':55, § 16':7, § 17':8, § 21':28,33, § 22'a):34, § 23':40, § 33':21; 4,1 § 5':28'(?), § 2':2', § 5': 8'; 5 § 10'':8; 6 § 2':8', § 3':13', § 6':18'; 8 § 2':4', 6', § 7':5'
EN SISKUR SISKUR	5 § 2':2', § 5':8', § 10'':8; 12 § 3:7,11 (erg.), § 5b):20, § 10:23',29', § 11b):38'; 13 § 4:8, § 8'':1', § 10'':7', § 12'':10',13'

GA "Milch"	
GA KU ₇ "süße Milch"	8 § 7':7'
UZU GABA "Brust"	
sg. Abl. UZU GABA-az	3 § 13':37
GAL "Becher" [heth. tešummi-]	8 § 4':14'
(DUG) GAL GIR ₄ "Asphaltbecher"	2 § 6':24; 3 § 6':43'; 4,1 § 9':62'; 12 § 10:26'-28'
GAM s.a. heth. kattan	
GAM-an "mit, unten"	3 § 11':21
(Praeverb)	
GAM-an (kaninanza)	3 § 12':31,33
GE ₆ "schwarz" heth. dankui-	4,2 § 1:7
hurr. GE ₆ -ni-š _i (?)	4,1 § 8':46'
GEŠTIN "Wein"	2 § 3':15; 8 § 7':7'
GÍD.DA "lang" [heth. daluki]	
MU ^{HI.A} GÍD.DA	9 § 8':2
GIŠ GIGIR "Wagen"	
GIŠ GIGIR (GIŠ) DUBBIN "Wagenrad"	7 § 4':16'; 8 § 4':15'; 9 § 4':10'
GIM "wie" s.a. heth. maan	
GIM-an	3 § 9':8, § 11':19,21, § 15':52,54; 7 § 12':12'; 2 § 14':6
GİR "Fuß"	
sg. D.-L. GİR-i	12 § 3:7; 13 § 12':11'
pl. GİR ^{MES} -	2 § 10':20'
GİR ^{MES} -š _U	3 § 12':29
G. GİR ^{MES} -aš	7 § 4':13'; 8 § 4':14' (erg.); 9 § 4':7'
D.-L. GİR ^{MES} -aš	3 § 12':33
Abl. GİR(?) ^{MES} -az	3 § 14':48
GIR ₄ s. GAL GIR ₄	
GIŠ-ru "Holz" heth. taru-	
sg. Abl. GIŠ-ru-za	3 § 4'a):24', § 20':21
GIŠ-ru-wa-az	6 § 1':4'; 12 § 12b):46', § 20':24
GIŠ-ru-wa-za	8 § 1':1'; 10 § 1':5'

GIŠ-ruwant- [heth. tar(u)want-] "geholzt, (gepflockt)"	
sg. A. GIŠ-ru-wa-an-da-an(-)	3 § 20':21 (erg.),24; 8 § 1':1' (erg.); 11:6'; 12 § 11b):40', § 12b):46'
GIŠ-ru-an-ta-an	3 § 4'a):24'; 10 § 1':3'
GIŠ-ru-wa-an-da	6 § 1':4'
UZU GÜ [heth. kuttar n.] "Nacken"	
UZU GÜ-š _U	13 § 8':2'; 15 § 1:2,3
GÜ.SIS "Bitterbohne"	
Sg. N. GÜ.SIS-aš	3 § 11':19
GÜ.SIS	3 § 13':35
GÜ.TUR "Erbse"	1 § 3':7'
GÜB "links"	
sg. D.-L. GÜB-li	2 § 14':8' (erg.)
I. GÜB-li-i-it-ta	14 § 2':6'
GUD "Rind"	
sg. N. GUD-uš	12 § 9:13'
G. GUD-aš	9 § 8':7; 12 § 12b):44'
É ^{HI} .ÚS.SA s. sub É	
HUL "böse" [heth. idalu] s.a. idalu	
sg. N.-A. n. HUL-lu	1 § 3':3',15'; 2 § 9':9', § 10':22',24', § 11':28'; 3 § 9':6; 7 § 9':4'
pl. N. c. HUL-u-e-eš	3 § 13':38
HUR.SAG "Berg" s.a. hurr. paba-	
sg. Abl. HUR.SAG-az	12 § 11b):31',38'
pl. G.(?) HUR.SAG ^{MES} -aš	3 § 2'a):8'
HUR.SAG	17 § 2':11'
HUR.SAG- /	12 § 11b):33'
HUR.S/AG	12 § 5b):24
hurr. pl. HUR.SAG ^{HI.A} -ni	4,1 § 4':16', § 7:42'
HUR.SAG ^{HI.A} -na-š _a -ni	4,1 § 7':42'
HUR.SAG ^{HI.A} -na-š _a -i	4,1 § 7':43'
HUR.SAG-ni(?)	4,1 § 4':19'
pí-š _a -š _a -ap-ḫi	4,2 § 1:8, § 2:18
İ.DÜG.GA "Feinöl"	
É.GAL ^{LIM} İ.DÜG.GA	3 § 21':32; 6 § 3':12'

ÍD [heth. <i>ḥapa-</i> c.] "Fluß"	
sg. D.-L. ÍD-i	3 § 5':36'; 4,1 § 9':59'
Dir. ÍD-a	4,1 § 9':59'
IGI ^{HI.A} [heth. <i>šakuwa</i> n.] "Augen"	
pl. N.-A. IGI ^{HI.A} -wa(-)	2 § 13':2', 3', 5', § 14':10', § 16''a):20', 23', 24', 26', § 16''c):1-3 (erg.); 3 § 13':35
G. IGI ^{HI.A} -(wa)-aš	2 § 9':6', § 11':27'; 7 § 3': 10'; 8 § 3':11'; 9 § 3':4' (erg.)
IGI-anda [heth. <i>menahḥanda</i>] Adv. "gegenüber" s.a. <i>menahḥanda</i>	
IGI-an-da	3 § 24'a):47; 13 § 7':5'
IM [heth. <i>išna-</i> c.] "Lehm"	
sg. A. (GIŠ GIGIR DUBBIN) IM-an	7 § 4':16'; 8 § 4':15 (erg.); 9 § 4':10' (erg.)
INIM [heth. <i>uttar</i> n.] "(Beschwörungs-)Wort" s.a. <i>uttar</i> , <i>AWĀTU</i> , <i>ŠIPTU</i> ,	
hurr. tiwe	
sg. INIM	1 § 4':16'; 2 § 18':2'; 3 § 34':23 (erg.)
pl. INIM ^{MES}	3 § 3'a):18'; 7 § 14':16'
INIM(-)[	3 § 24'a):48
KAXU [heth. <i>aiš</i> n.] "Mund" s.a. <i>aiš</i>	
sg. G. KAXU-aš	7 § 3':9'; 8 § 3':10'; 9 § 3':3'
Abl. KAXU-az	3 § 15':57
KĀ [heth. <i>aška-</i> c.] "Tor"	
pl. D.-L. KĀ-aš	3 § 7':49'; 4,1 § 10':65'
Abl. KĀ-az	2 § 14':10'
KALAG.GA "fest"	
sg. N. KALAG.GA-aš	3 § 9':9
KALAG.GA(-)	3 § 9':8
KASKAL [heth.-hurr. <i>ḥara-</i> c.] "Weg" s.a. hurr. <i>ḥara-</i>	
sg. G. KASKAL ^{NI-}	3 § 21':29 (erg.); 6 § 3':9'
KASKAL ^{NIM-}	14 § 2':3'; 15 § 1:1
Abl. KASKAL-az	12 § 9:11'
KASK[AL	3 § 19':16
hurr. KASKAL-ri-e	17 § 2':8'
KĀŠ "Bier"	2 § 3':15 (erg.); 8 § 7':7'

KIRI _x "Garten" s.a. hurr. <i>šemirai-(?)</i>	3 § 2'a):9'
KÚ [heth. <i>ed-</i>] "essen"	
imp. pl. 3 KÚ-an-d[u	11:3'
KU ₇ [heth. <i>mitgaimi-</i>] "süß"	
GA KU ₇	8 § 7':7'
KUR [heth. <i>utne(ant)-</i> n.c.] "Land"	
KUR	12 § 5b):24
sg. G. KUR-e-aš-	9 § 10':8
N. KUR-e-an-za	3 § 2'a):11'
pl. KUR ^{HI.A}	4,1 § 8':47'
pl. G. KUR-e-an-da-aš	2 § 16''a):19'
hurr. pl. KUR-na	4,2 § 1:6,17
LĀL [heth. <i>milit</i> n.] "Honig"	
sg. N. LĀL-it	3 § 15':58
DUG LIŠ.GAL "Schale"	13 § 2:2
(GIŠ BANŠUR-aš) DUG LIŠ.GAL	7 § 4':15'; 8 § 4':15'; 9 § 4':9'
LÚ [heth. <i>ziti-</i> c., <i>antuḥša-</i> c.] "Mann"	
sg. A. LÚ (GIŠ-[ruwa]ndan)	12 § 11b):40', § 12b):46'
(Uḥ-anda[n] LÚ)-an	3 § 4'a):26'
(alwanzahḥandan) LÚ-an	12 § 12b):42' sq., 49'
pl. LÚ ^{MES}	4,1 § 2':3'
É LÚ ^{MES}	12 § 9:11'
LÚ ma-ni-ia-aḥ-ḥi-ia-aš EN-aš	2 § 16''a):22'
LÚ ^{MES} DUMU É.GAL	2 § 16''a):22'
[LÚ] ^{MES} SIG ₅ -UT-TIM	3 § 9':5
LUGAL [heth. <i>ḥaššu-</i> c.] "König"	
LUGAL(-)	2 § 16'a):20'; 7 § 10':6', § 12':13'
sg. N. LUGAL-uš	3 § 3'a):22'
D.-L. LUGAL-i	3 § 11':23; 7 § 11':8'
pl. LUGAL ^{MES}	3 § 12':28, § 22'a):35; 12 § 9:11'
GIŠ MAR "Spaten"	
pl. GIŠ MAR ^{HI.A}	10 § 1':4'
GIŠ MAR/mar-lu-uš	10 § 1':4'
ME [heth. <i>daa-</i>] "nehmen" s.a. <i>daa-</i>	
prs. sg. 1 ME-aḥ-ḥi	9 § 8':4

MU [heth. witt- c.]	
pl. MU ^{HI.A} (GÍD.DA)	9 § 8':2
MUL "Stern"	
MUL {	1 § 2':16'
MUŠ "Schlange"	
(ŠA) MUŠ (weritema-)	3 § 24'a):48
MUŠ ^{SA.TÜR} "bašmu-Schlange"	3 § 11':21
MUŠEN "Vogel"	
sg. A. MUŠEN-in	4,1 § 5':25'
GIŠ ^{NA} "Bettgestell"	
sg. Abl. GIŠ ^{NA} -az	12 § 9:10'
NA ₄ "Stein"	
NA ₄	3 § 21':31; 6 § 3':10' (erg.); 14 § 2':2'
sg. N. NA ₄ -aš	4,1 § 5':25'
A. NA ₄ -an	4,1 § 5':24'
pl. N. (aanduš) NA ₄ ^{HI.A}	12 § 11b):30',32'
A. (aanduš) [NA ₄] ^{HI.A} -uš	12 § 11b):36'
N/NA (?)	12 § 3:6
hurr. NA ₄ pa-ra-aš-du-a	4,1 § 8':47'
NÍ.TE [heth. tuekka- c.] "Körper", pl. "Körperteile"	
sg. NÍ.TE-	1 § 3':13'; 2 § 11':23'; 3 § 11':25, § 12':34; 7 § 9':4', § 11':9', § 13':15'
pl. NÍ.TE ^{MES} -	2 § 9':2'; 3 § 10':17; 7 § 3':7'
pl. G. NÍ.TE ^{MES} -aš	7 § 4':12; 8 § 4':13' (erg.); 9 § 4':6'
A. NÍ.TE-uš	6 § 3':10'
NINDA "Brot"	
sg. A. NINDA-an	3 § 5':34'
NINDA.SIG "flaches Brot"	2 § 3':14 (erg.)
NIR.GÁL [heth. muwatalli-] "stark"	
GIŠ ^{TUKUL} ^{HI.A} NIR.GÁL "Kriegstüchtigkeit"	9 § 8':3
NU.TIL "nicht beendet" s.a. QATU	1 § 4':16'
SAG.DU [heth. ḥaršan] "Kopf"	
sg. G. SAG.DU-aš	2 § 11':26'; 10 § 3':3'

Abl. SAG.DU-az	2 § 15':14'
SAG.DU-za	7 § 3':8'; 8 § 3':9'; 9 § 3': 2' (erg.)
SAG.DU(-)	1 § 3':14'; 12 § 9:9'; 14 § 2':7'
SAG.GEME.İR ^{MES} "Gesinde"	2 § 16'a):25'
SAḤAR ^{HI.A} "Staub"	3 § 10':16
SAL "Frau"	
sg. A. (alwanzahhandan) SAL-an	12 § 12b):41',48'
Abl. SAL-za	12 § 9:14',15'
pl. SAL ^{MES} -	4,1 § 2':3'
SAL ^{URU} Mu-kiš	1 § 4':17'; 2 § 18':2; 3 § 34':24 (erg.)
SAL ^{anna-}	2 § 10':15'
SAL.LUGAL-aš	2 § 16'a):20; 13 § 7':4'
SAL ^{SUHUR.LAL} "Hierodule"	
sg. SAL ^{SUHUR.LAL}	3 § 16':6
pl. SAL ^{MES} ^{SUHUR.LAL}	3 § 7':47'
SAL ^{SU.GI} [heth. SAL ^{ḥašawa-} c.] "die Alte (eine Beschwörungspriesterin)"	2 § 4':18, § 11':23', § 15': 11', § 16'a):18'; 3 § 3'a):19', § 5':32', § 6':39',44', § 7': 46',49', § 10':13,16,18, § 21': 28, § 23':41, § 33':22; 4,1 § 1':2', § 5':28'-30', § 6':34', 36', § 9':56',60,63', § 10': 64',65'; 5 § 5':9'; § 10':8; 12 § 13:51'
SAL ^{UMMEDA} [heth. SAL ^{ḥarwant-} c., SAL ^{ḥašnupalla-} c.], s.a. hurr.	
^{ḥanikka-(?)} "Hebamme"	
SAL ^{UMMEDA} ^{DA-}	3 § 22'a):39
SAR "Zwiebelgewächs"	
cf. kugullaš ^{SAR} und šaraarmi- ^{SAR}	
SÍG "Wolle"	
sg. Abl. SÍG-az	3 § 24'a):43
SIG ₄ "Lehmziegel"	
[SI]G ₄	2 § 6':21

SIG ₅ [heth. ašsu-] "gut"	
SIG ₅ -ahh- "in Ordnung bringen"	
prs. sg. 1 (appa) SIG ₅ -ah-mi	1 § 4':18'; 2 § 18':4'; 3 § 34':25 (erg.)
LÚ SIG ₅ "Vornehmer"	
[LÚ] ^{MEŠ} SIG ₅ -UT-TIM	3 § 9':5'
SILA "Lamm"	4,2 § 1:7
SILIM "Heil"	
sg. A. SILIM-ul-an	9 § 8':1
SISKUR "Ritual"	16 § 1':3'
cf. a. EN SISKUR(.SISKUR)	
UZU SU "Sippe"	
sg. Abl. UZU SU-za	2 § 10':15'
SAL SUHUR.LAL s. sub SAL	
ŠA [heth. kard- n. ištarn- n.] "Herz, Inneres"	
sg. ŠA É-	3 § 21':31; 6 § 3':11'
pl. ŠA ^{HI.A} -	1 § 1':9'
ŠAH "Schwein"	
ŠAH	2 § 11':29'; 12 § 5b):24
ŠE [heth.-hurr.(?) halki- c.] "Gerste"	
cf. ZÍD.DA ŠE	
ŠE+NÁG "Seifenkraut"	
ŠE+NÁG ZÍD.DA	3 § 10':16
ŠEŠ "Bruder"	
ŠEŠ-	3 § 11':25
sg. N. ŠEŠ-aš	3 § 16':1
D. ŠEŠ-ni	3 § 11':24
ŠU [heth. keššara- c.] "Hand" s.a. keššera- und QĀTU	
sg./pl. G. ŠU ^(MEŠ) -aš (papratar)	7 § 4':13'; 8 § 4':13'; 9 § 4':7'
sg. Ab. ŠU-za	2 § 11':30'
pl. ŠU ^{MEŠ}	2 § 15':12'
ŠU ^{TUM} "Verzeichnis"	7 § 14':17'
SAL ^Y ŠU.GI s. sub SAL	
ŠU.SAR "Schnur"	7 § 12':10',12'
ŠU.SI [heth. kalulupa- c.] "Finger"	
sg. Abl. ŠU.SI-az	2 § 10':18'
GIŠ ^Y ŠU.A "Stuhl" s.a. hurr. kešhi	3 § 16':61,4
ŠUM [heth. laman n.] "Name"	1 § 1':10'; 3 § 3'a):19', § 10':13 (erg.), § 21':33; 5 § 21'.2'. 6 § 3':13'

TI [heth. huišwatar n.] "Leben"	
sg. N.-A. TI-tar	9 § 8':1
TÚG "Stoff"	
pl. TÚG ^{HI.A}	12 § 7:4'
GIŠ ^Y TUKUL [heth. hatanti- (?)] "Waffe"	
GIŠ ^Y TUKUL NIR.GÁL "Kriegstüchtigkeit"	9 § 8':3
TUR [heth. kappi-] "klein"	13 § 8':2', § 10':7'
UZU UBUR "Zitzen"	3 § 24':45
UD [heth. ši watt- n.] "Tag"	
UD-at	3 § 4'a):24'
sg. D.-L. UD-ti	10 § 1':5'; 11 § 1':6'
UD.KAM-ti	3 § 15':53
UDU "Schaf"	
sg. G.(?) UDU-aš	9 § 8':7
UGU [heth. šer] "oben" s.a. šer	
(Praeverb) UGU (dai-)	3 § 5':34'
(tiya-)	3 § 21':31
UGU-zi [heth. šarazzi-] "oberer"	
pl. A. UGU-zi-uš	8 § 7':9'
UH [heth. alwanzatar n.] "Behexung" s.a. alwanzatar	
alwanzahhant- "behext"	
UH-an UKÜ-an	10 § 1':6'
UH-an-da-an	3 § 4'a):26'
7-an UH-an	3 § 8'a):51'
sg. N.-A. UH-tar(-)	1 § 3':15'; 3 § 4'a):27'; 7 § 9':4', § 11':8', § 12':13'; 8 § 2':4'
UKÜ [heth. antuhša- c.] "Mensch" s.a. antuhša-	
sg. N. UKÜ-aš	3 § 15':51, § 22'a):38
A. UKÜ-an	2 § 18':3'; 3 § 10':17, § 34': 24; 6 § 1':4'; 8 § 1':1' (erg.); 10 § 1':6'
D.-L. UKÜ-š	3 § 5':35'
SAL UMMEDA s. sub SAL	
UR "Hund"	
UR.TUR-tar "Hundefigürchen(??)"	2 § 11':29'
UR.MAH [heth. walwala- c.] "Löwe"	
sg. N. UR.MAH-aš	3 § 11':19
(ŠA) UR.MAH (nahš[aratta-])	3 § 24'a):47

UR.SAG-tar [heth. *ḥaštaliyatar* n.] "Heldenhaftigkeit"

sg. D.-L. UR.SAG-[an-ni (?) 1 § 1':11'

UZU UR "Körperteil"

sg. D.-L. UZU UR(-ni) 2 § 15':15'; 4,1 § 1':4',5'

URU [heth. *ḥappira-* c.] "Stadt"

sg. G. URU-aš 2 § 16'a):20'

UTÚL [heth. *paršur* n.] "Topfgericht"

UTÚL BA.BA.ZA 2 § 3':14

UZU "Fleisch"

UZU- 12 § 6b):28-29

sg. Abl. UZU-na-az 2 § 10':18'

UZU AMAR-az 2 § 11':27'

UZU SU-za 2 § 10':15'

UZU UBUR 3 § 24'a):45

GIS ZA.LAM.GAR "Zelt"

sg. Abl. GIS ZA].LAM.GAR-az 12 § 9:10'

pl. D.-L. GIS ZA.LAM.GAR-aš 3 § 6':39'; 4,1 § 9':60' (erg.)

ZAG [heth. *kunna-*] "rechts, günstig"

ZAG- 5 § 15':11'

Adverbial gebraucht:

sg. A. ZAG-na 2 § 14':8'

D.-L. ZAG-ni 12 § 3:7; 13 § 12':11'

Abl. ZAG-za 3 § 16':61, § 24'a):43

I. ZAG-it 14 § 2':6'

ZAG.GAR.RA [heth. *ištanana-* c.] "Opfertisch"

sg. D.-L. ZAG.GAR.RA-ni 2 § 5':20; 3 § 16':5

ZÍD.DA "Spelt, Mehl"

sg. N. oder G. ZÍD.DA-aš 14 § 2':3'

Abl. ZÍD.DA-az 1 § 3':12'

ŠE+NÁG ZÍD.DA 3 § 10':16

ZÍD.DA ŠE 12 § 3:8; 13 § 1:1, § 2:2,4,
§ 12':11',14'; 14 § 2':4'

4. Zahlen

1:	1	2 § 3':14 (erg.)
	akk. Kompl. 1-ŠU "einmal"	3 § 4'a):31
2:	2	2 § 15':12'; 4,1 § 1':2'
3:	akk. Kompl. 3-ŠU "dreimal"	4,2 § 1:1
4:	DUB 4.KAM "vierte Tafel"	1 § 4':16'
5:	5	14 § 2':3'
	DUB 5.KAM "fünfte Tafel"	2 § 18':1'
6:	[DUB 6.KAM] "[sechste Tafel]"	3 § 34':23
7:	s.a. hurr. <i>šinta</i>	
	7 aaštayaratar	3 § 8'a):50'
	7-an Uḫ-an	3 § 8'a):51'
	hurr. 7-el-la	4,1 § 10':67',68'
	akk. Kompl. 7-ŠU "siebenmal"	3 § 17':8,9
	7 (?)	4,1 § 8':52'
8:	DUB 8.KAM "achte Tafel"	12 § 13:51'
10:	akk. Kompl. 10-ŠU "zehnmal"	3 § 4'a):31'

5. Akkadogramme

ana Präpos. "zu, in Richtung nach"

a-na 3 § 4'a):30', § 5':33', § 7':47',
§ 10':16, § 11':26, § 12':29,
§ 16':7, § 21':31, § 24'a):43-45;
4,1 § 9:57',60', § 10:64'; 6 §
3':10; 7 § 9'':3', § 10'':6',
§ 11'':8'; 12 § 3:11 (erg.), §
10:27',28', § 11b):35'; 13 § 2:
2,4, § 8'':1', § 10'':7', § 12'':
13'; 14 § 2':7'; 16 § 1':3'

aššum "betreffe"

aš-šum 3 § 12':30'

awātu "(Beschwörungs-)Wort" s.a. heth. *uttar*, hurr. *tiwe*, INIM u. *ŠIPTU*

st. c. a-wa-at ^{SAL}Ša-la-šu 12 § 13:51'

bēlu "Herr"

st. c. be-el SISKUR.SISKUR 4,1 § 9':60', § 10':64'

ḫaziānu "Bürgermeister"

sg. G. ^{LÜ}ḫa-az-zi-ia-an-ni 2 § 16''a):21'

-ia Pron. suff. sg. 1

3 § 11':25

ina (Präpos.) "in, an"

i-na 2 § 5':22; 3 § 5':32',38', § 6':
43', § 7':47', § 16':6, § 21':29

GIS^Šinbu "Obst(-Baum)"

g. GIS^Šin-bi 4,1 § 6':33'

ištu (Präpos.) "von - her, mit"

iš-tu 2 § 15'':12'; 3 § 13':35,37; 12
§ 9:9',11b):38

kukkubu "Kanne"

st. c. ^{DUG}ku-ku-ub A 2 § 5':19

mû "Wasser" s.a. heth. *watar*, hurr. *šiya* und A

lme-e 5 § 1':1'

pāni (Präpos.) "vor"

pa-ni 3 § 24'a):46; 7 § 10'':6'

qātamma (Adv.) "ebenso"

qa-tam-ma 3 § 15':56; 7 § 11'':9', § 12'':
14'; 8 § 7'':3'; 13 § 8'':3', §
10'':8'; 15 § 1:3 (erg.)

qātu "Hand" s.a. *keššara-*, *ŠU*

st. c. qa-ti-šu 4,1 § 1':2', § 5':29'

qatû "zu Ende gehen" s.a. NU.TIL

stativ sg. 3 qa-ti 2 § 18'':1; 3 § 34':23 (erg.);
12 § 13:52'; 17 § 2':12'

rabû "von hohem Rang sein"

^{LÜ}.MEŠ^Šra-bu-tim "die Großen" 2 § 16''a):21'

ramānu "selbst, Person"

st. c. sg. Gen. ra-ma-ni-š[u] 12 § 9:9'

ša Determinativpron. (entspr. heth. Genitiv)

2 § 13'':3',4', § 16''a):25';
3 § 3'a):15',22', § 4'a):29',
§ 8a):51', § 21':30,32, § 22':
34; § 24':47,48; 6 § 3':9',
12'; 7 § 3':7', § 12'':13',
§ 14'':16'; 8 § 6'':4',5'(?);
9 § 4':10'; 12 § 9:11'

šaplu "unten"

st. c. ša-pal GİR^{MEŠ}-šU 3 § 12':29

šiptu "Beschwörung" s.a. heth. *uttar*, hurr. *tiwe*, INIM

sg. A. šī-ip-ta 4,2 § 1:1

-šu (Possessivpron.) sg. 3

-šu 1 § 1':10'; 3 § 3'a):16',19'

-šú 2 § 15'':12', § 4'a):31', § 5':
38', § 10':13 (erg.), 17, § 12':
29, § 21':33; 12 § 6b):28,29,
§ 9:9'

šukunnu "sich verbeugen"

prs. sg. 3 uš-ki-e[n] 2 § 4':18

-šunu (Possessivpron.) pl. 3

-šū-nu 1 § 1':9'

tuppu "(Ton-)Tafel"

sg. N. (ḫanti) tup-pu 7 § 14'':18'

turduṭtum

tur-du-ut-tim (unkl.) 3 § 12':30

û "und"

2 § 13'':3'

ul (Negation)

ú-ul(-)

2 § 18':1; 3 § 5':36', § 6':
45', § 9'a):12, § 16':59,60,1,
§ 17':11; 4,1 § 9:58'; 7 § 5':
18',19', § 11':7'; 12 § 13:52'

unūtu "Gerät"

pl. N. ú-nu-te^{MEŠ}

2 § 6':23

TUG sis(s)iktu "Gewandsaum"

TUG sí-sí-ik-t[um(?)]

7 § 4':14'; 9 § 4':8' (erg.)

zunnu "Regen"

sg. G. ša zu-un-ni (wetenit)

3 § 21':30; 6 § 3':9'

zūtu "Schweiß"

sg. A. zu-tum

7 § 4':12'; 8 § 4':13'; 9 § 4':
6' (erg.)

6. Götter (namen)

Allani

D Al-la-ni

3 § 11':21

sg. N. D Al-la-a-ni-iš-

3 § 11':22

Hepat

D Hé-pát(-)

3 § 3'a): Šimigi-

15', § 24'a): hurr. Kontext: [D Ši-

44; 4,1 § mi-g]i-ne-e(?)-[14 § 5':22'

7:40',42', Šiušummi-

44'; 4,2 § N. D Ši-šum-ma-aš 3 § 15':54

1:4 (erg.) D Ta-a-(?) 1 § 1':4'

A. D Hé-pát-un(-)

3 § 2'a): Unduruppa

8',11'; 4,2 ALA]M ŠA D Un-du-ru-

§ 1:13 [pa] 8 § 7':4'

hurr. Kontext D Hé-pád-

D É-a 3 § 24'a):46

da-an

5 § 6':12' hurr. Kontext:

D Ku-x[

2 § 13':3' É-a 5' § 7':16'

D Kumarpi

D É-a-wa_a 5 § 7':14'

D Ku-mar-pí

4,2 § 1:3 D É-a-aš 5 § 7':14'

D Kulitta-

DINGIR.MAH 9 § 8':4

G. D Ku-li-[it-ta-aš

2 § 13':2' D IŠKUR s.a. D U 4,1 § 7':41';

D Guls-

4,2 § 1:4

pl. A. (?) D Gul-šū-uš

2 § 13':4' hurr. Kontext:

D Kunuštalla-

D IŠKUR-pu-na-a-at 4,1 § 8':46';

pl. A. (?) D Ku-n[u-uš-

4,2 § 1:12

ta-al-lu-uš

2 § 13':4' D IŠTAR s.a. D Šawuška

D Ninatta-

D IŠTAR(-) 3 § 3':17',

D Ni-na-at-ta

3 § 31':16',

5 § 13':22 § 4'a):29',

G. D Ni-n]a-at-ta-[aš

2 § 13':2' 26, § 24'a):

D Šawuška s.a. D IŠTAR

45; 4,2 § 1:

hurr. Kontext:

5,14; 12 §

D Ša-u-uš-ga

5 § 14':24 11b):35',36'

D Ša-uš-ga-we[-

12 § 11a): hurr. Kontext:

35' D IŠTAR-ga 3 § 32':18

^D IŠTAR-ka(-)x[	4,1 § 8':47'
heth.	
N. ^D IŠTAR-iš	3 § 11':24
A. ^D IŠTAR-in	3 § 2'a):12'
^D IŠTAR-an	4,1 § 7':45'
Abl. ^D IŠTAR-az	3 § 4'a):27'
^D LAMA	2 § 13'':3'
^D LIŠ	4,2 § 1:6
^D U (Teššup) s.a. ^D IŠKUR	
^D U-	3 § 3'a):14';
	6 § 7':20'
N. ^D U-aš	3 § 11':25-26
A. ^D U-an	3 § 2'a):5',7'
D. ^D U-ni	3 § 11':23
hurr. ^D U-up-pa	5 § 6':11'

7. Personennamen

SAL Al-la-i-du-ra-(ah)-hi	1 § 4'':16'; 2 § 18'':2'; 3 § 34':23;
	4,2 § 6':4'; 7 § 14'':16'
SAL Ša-la-šū	12 § 13:51
^M Šu-up-pí-lu-li-ia-ma	7 § 3':7', § 9'':3'

8. Ortsnamen

Kizzuwatna	
D.-L. URU Ki-iz-zu-wa-at-ni	12 § 13:51'
Kummene	
hurr. Kontext:	
kum-[me-ne	4,2 § 5':17'
ku-ú-um-me-ne-ne	13 § 14'':11
ku[m(?)-	12 § 5a):20
Mukiš	
URU Mu-kiš	1 § 4'':17'; 2 § 18'':2'; 3 § 34':
	24 (erg.)
URU Mu-ki-iš	4,2 § 6':4
Ninive	
D.-L. URU Ni-nu-wa	4,1 § 5':31'
Abl. URU Ni-i-nu-wa-az	12 § 11b):33'
hurr. Kontext:	
URU Ni-i-nu-wa-x[	12 § 11a):33'

I N D I Z E S

1. Stellen

ABoT 34:11'	237	127 11'	169
AMT 11:139	12 sq.n.22	129 II 29	249
38,2+ Rs.IV 30-34	13 n.23	134 Vs. 6,20	180
BAM III 216:5-6	14 n.29	6,12	179
234 Vs. 11-12	122	23-24	113 n.165
316:20	14 n.30	XXII 2 Vs. 8- 9	237
IV 415:9'-12'	12 n.21	KUB II 5 Vs. II 25-32	97
CT XXIII 4 II 36-38	12 n.21	VII 1 20-21	237
1- 4	12 n.21	2 II 12-22	187 n.220
HSS 15 pl. III 23-25	112 n.164	13 I 5'-7'	98
IBoT I 36 I 66-69	125	54 II 17-19	27 c.n.74
II 39 Vs. 45	266	58 I 1-10	39 c.n.109
Rs. 5	240	11-15	191 c.n.228
12-13	12 sq.n.21	VIII 31 Vs. 5	308
37	250	36 III 11	43
KAR I 92 Rs. 21	43	61 I 8'-10'	115
II 252 Vs. II 19	14 n.25,26	74 Rs. 3-5	17
KBo III 63 II 3'-6'	185 n.213	IX 7 II 3-4	185 n.213
IV 14 III 51	156	32 Vs. 25-27	185 n.212
VIII 112 VI 9'-12'	196 n.245	34 IV 7'-18'	127 sq.
141 14'	170	XII 5 IV 6'	252
142 II 8	169	11 IV 28	250
154 8 sq.	169	26 II 19	182 n.209
IX 137 III 21'-22'	9 n.7	III 21-25	289
X 45 II 45-48	30 c.n.93	44 III 6-9	42 c.n.112
XI 20 9'	252	62 Vs. 11	154
XII 100 I 4,17-19	189 n.225	64 1'-4'	289 n.281
118 Rs.? 8'	23	XV 20 II 6'-11'	27 n.75
15'-17'	125 c.n.181,	32 I 28	251 c.n.270
XIII 241 Rs.10''-11'',	199 c.n.252	XVII 1 II 4-6	32 n.94
20''	154	9 I 17-22	192 c.n.235
248 I 8	237	26-27	193 n.236
260 Vs. 8-23	288	15 II 15'	200
Rs. 8-12	289	20 II 15-16	33 c.n.96
XIV 135 Rs. 13'-14'	113 n.165	XX 59 I 12'	240
XV 1//KUB VII 58 IV		III 7'	240
1'-5'	308 sq.	XXI 19+ III 11-13	193 n.237
23'-24'	111	XXIV 7 III 24-25	160
28' sqq.	181, 184	9+ I 21	43 c.n.113
10+ I 36-37	164	23-26	162 sq.
72 A 7	169	IV 17-20	188
XX 73 IV 16-19	39 n.108	14 III 7'-8'	200
126 III 30'	?	XXV 45 3'	229
39'	179	XXVII 1 II 6-9	112 sq.
		23	223
		III 62	116
		23 Rs. 5	263
		31:4-6	47

38 I 14'-17'	244	II 149	14 n.27
II 10,15	167		
42 Vs. 26'-29'	250	Mit III 101	115
Rs. 12	113 n.165	111-113	111 n.164
43 10-16	113 n.165	116-118	111 n.164
13	112 n.165	IV R ² 55 I 23-24	14 n.25
15	240		
XXVIII 5 III 10-11	200	TuL 160:15-16	13 n.24
XXIX 8 II 37-38	128	Tunn II 21-24	38 sq.,c.n.
III 13	166		107
30-31	113 n.165	III 39-42	187 n.215
35	115	50-52	186 n.215
54	170		
IV 11-12	24 n.58	YBC 1836	11 n.16
58+ I 10-13	48	VAT 8359	10 n.14
II 19-	44 sq.	8537	11 n.15
V 26	14 n.27		
XXX 51+45 I 8-9	16	VBoT 69 III 3'	180
XXXI 67 IV 9-10	27 n.75	Bo 2431 Rs. 4'	180
124+ II 9-11	200 n.253	9'-11'	178
XXXII 8 III 1'-10'	123 sq.	2645 I 7	266
19+ I 17-18	112 n.165	IV 1'-2'	116
21	169	2860 I 11'	286
24-25	113 n.165	2863 I 1-2	193 n.237
II 45'-46'	112 n.165	19-20	250
III 7	245	3133 I 6	120
23-25	245	3367 Vs. 3'-9'	237
34-35	240	3487 4'	166
42	246	3661 Vs.? 12	113 n.165
43-44	245	5116 Vs. 17-18	9 n.8
23 7-9	113 n.165	7513 Rs. 1	169
43+ I 17	180	80/b+ II 6	166
46+ Vs. 19-23	193 n.239	287/b Rs. 3	250
50 Vs. 9'	116	891/c II 8	179
121 Rs. III 8	182 n.209	1369/c Vs.? 8 sq.	169
XXXIV 84+ IV 21-25	195 c.n.244	1622/c 4	311
28-31	191 c.n.229	2711/c Vs. 13	308
97 7'	29 c.n.89	291/f I 1	308
102 II 13	223	7'-21'	183 sq.
XXXV 43 II 29-30	12 sq.n.21	14'	24 n.58
145 Rs. 13'-15'	200 n.254	IV 10'	30 c.n.92,115
XXXVI 35 IV 16'-19'	48 n.128	10'-11'	184
XXXVI 83 I 9-10	22 n.46	14'	307
XXXIX 31 19'	22 n.47	18'	30 c.n.92,115
78 Rs. 15-16	163	650/f III 3	167
XLI 4 II 8'-12'	121	6-7	181
16'-17',20'	160	7-8	245
III 12'-13'	163	10-11	181
XLV 3 IV 24-25	25 n.65	24	172
9 II(?) 9'	179	676/f Vs. 3-4	311
20 III 8	308	774/f Rs.? r.Kol.?	171
22 IV 4'	169	2024/g 1-7	17 n.35
46 9'-11'	113 n.165	399/u 6'-9'	128
60 II 20	30 n.92,115	8'	224
		1113/u 1'-9'	17
LKU 32 Rs. 13-14	14 n.28	1565/u ?	19 n.36
Maqlû I 131-134	48		

2. Worte, Morpheme

a) Akkadisch

<i>abu</i>	49	<i>nišutu</i>	49,122
<i>aḫātū</i>	49	<i>nuā'u(m)</i>	185 n.210
<i>aḫū</i>	49	<i>sissiktu</i>	286
<i>allakū</i>	310	<i>šiptu</i>	184
<i>amēlu damqu</i>	187	<i>tarkullū maḫāsu</i>	43
<i>awīlū damqūtū</i>	159	<i>ṭarādu</i>	161
<i>ḫaziānu</i>	127,215,223	<i>ṭaridūtu</i>	161
<i>irtu</i>	24 n.58	<i>ṭardu</i>	161
<i>karšu</i>	24 n.58	<i>ummu</i>	49
<i>kimtu</i>	49	<i>zūtu</i>	286
<i>mušendū</i>	27 c.n.73		

b) In akkadischen Texten belegte Worte,
zum Teil hurrischer oder unbekannter
Herkunft

<i>a-ga-ab-š[e-n]a-e(?)</i>	11 n.15:2	<i>arathu</i>	118
<i>ajarahu</i>	88	<i>ardia</i>	11 n.14:16
<i>akukinen</i>	10 n.14:4	<i>aruthu</i>	118
<i>alah</i>	14 n.30	<i>ašduḫi(?)bu</i>	10 n.14:7
<i>alupathi</i>	118	<i>awuutunu</i>	11 n.15:16
<i>ame</i>	13 n.32	<i>iattal/iatri</i>	13 n.23:30
<i>amme</i>	13 n.32	<i>ia(a)bitu(m)</i>	12 n.21:11':4:38
<i>amšum</i>	13 n.32	<i>ibaḫ</i>	13 n.24
<i>amuminaama</i>	10 n.14:2	<i>ebani</i>	11 n.15:6
<i>a-mu-um-ki-x[</i>	11 n.15:1	<i>ebitu(m)</i>	12 n.21:4:38:12'
<i>andurū</i>	311	<i>ibkisu</i>	14 n.25:23
<i>anzannu</i>	14 n.28	<i>ekudu</i>	175
<i>anzeš</i>	14 n.28	<i>eneem</i>	11 n.15:20
<i>araa</i>	14 n.26	<i>enzila</i>	12 n.21:2:37:10'
<i>arabbeš</i>	14 n.27	<i>eraa</i>	14 n.26
<i>ararathu</i>	118	<i>irniš</i>	11 n.14:14

<i>eši</i>	10 n.14:10	<i>kakani</i>	112 n.164
<i>eššiuš</i>	11 n.15:6	<i>kakkaru</i>	112 n.164
<i>iškihuri</i>	223 n.259	<i>ganakithi</i>	118
<i>i-ta-gi(?) -šu(?)</i>	10 n.14:7	<i>kanulat̃u</i>	118
<i>etemaḥ</i>	12 n.21:4:38:12'	<i>karihuri</i>	223 n.259
<i>jarahhe</i>	88	<i>karište</i>	14 n.28
<i>jarahhu</i>	88	<i>kaaru(m)</i>	223 n.259
<i>juruḥu</i>	88	<i>kazū</i>	262
<i>ḥamattal/ḥamatri</i>	13 n.24	<i>kasulat̃u</i>	118
<i>ḥaween</i>	11 n.14:14	<i>kade</i>	11 n.14:14
<i>ḥaweruna</i>	10 n.14:11	<i>katriš</i>	10 n.14:12
<i>ḥaburathu</i>	118	<i>ka/udurru</i>	167
<i>ḥareš</i>	10 n.14:11	<i>ki-la-l[i-bi</i>	14 n.28
<i>ḥarba(?)niš</i>	10 n.14:10	<i>kili</i>	14 n.25
<i>ḥazaštari</i>	250	<i>k[i]-il-ku-šè</i>	11 n.15:3
<i>ḥaštar</i>	250	<i>kibaal</i>	11 n.15:5
<i>ḥaštaru</i>	250	<i>ki-bi-ú-m[a-a]l</i>	11 n.15:9
<i>ḥasurru</i>	250	<i>kiri</i>	14 n.25:23
<i>ḥiaruḥhe</i>	88	<i>kiribiš</i>	13 n.24
<i>ḥibru(m)</i>	263	<i>kirizu</i>	13 n.23:33
<i>ḥi/ubrunni</i>	263	<i>keesh</i>	14 n.27
<i>ḥendari</i>	12 n.21:3:11'	<i>kideš</i>	14 n.27
<i>ḥirinuḥhi</i>	311	<i>ku-uk(?) -kala</i>	11 n.14:15
<i>ḥiripu</i>	11 n.14:15	<i>kukti</i>	13 n.23:30:33:34
<i>ḥirwu</i>	311	<i>gugzi</i>	11 n.16:5
<i>ḥišudu</i>	10 n.14:10	<i>kummattal/kummatri</i>	13 n.23:33
<i>ḥišudurra</i>	10 n.14:6	<i>kuminen</i>	10 n.14:3
<i>ḥizanni</i>	11 n.14:15	<i>kure</i>	11 n.15:7
<i>ḥumattal/ḥumatri</i>	13 n.23:30	<i>kušḥaru</i>	309
<i>ḥubba</i>	14 n.25,26	<i>kuššikku</i>	309
<i>[ḥu-up-pa-a]n-a-ni</i>	14 n.25:24	<i>kuzzibuḥhi</i>	309
<i>ḥuppanni</i>	14 n.25	<i>kuššuhhi</i>	309
<i>ḥubbabni</i>	14 n.25,26	<i>kudarru</i>	167
<i>ḥuppu</i>	14 n.25:24	<i>kutuniwe</i>	167
<i>ḥubub</i>	14 n.25	<i>ku/adurru</i>	167
<i>ḥutul</i>	13 n.22	<i>libi</i>	14 n.28

<i>libiš</i>	14 n.27	<i>šilalbi</i>	13 n.22
<i>mindeš</i>	14 n.29	<i>šilaluš</i>	10 n.14:11
<i>muškan</i>	11 n.15:7	<i>šellidi</i>	11 n.15:20
<i>muttanbitum</i>	12 n.21:1:36	<i>šinaḥ</i>	12 n.21:2:3:37:10'
<i>naḥram</i>	12 n.21:9'	<i>šeni</i>	10 n.14:9
<i>naši</i>	13 n.24	<i>(-)ši-in-[ti</i>	14 n.30
<i>na(-)ši-in-[ti</i>	14 n.30	<i>širren</i>	10 n.14:4
<i>nadeš</i>	14 n.29	<i>širparki-[?]</i>	11 n.16:1
<i>nadreš</i>	14 n.27	<i>šipiginiaš</i>	11 n.15:15
<i>ningi</i>	12 n.21:3:11'	<i>šiweš</i>	10 n.14:3:5
<i>niranithi</i>	118	<i>šerrešti(??)</i>	11 n.15:19
<i>nuḥtub</i>	14 n.29	<i>šišši</i>	13 n.24
<i>nubturturri</i>	12 n.21:2:37:10'	<i>šuḥalzeš</i>	14
<i>nuranithi</i>	118	<i>šuḥram</i>	12 n.21:36
<i>nurmū</i>	173	<i>šumalzeš</i>	14 c.n.28
<i>nurwe</i>	173	<i>šumattal/šumatri</i>	13 n.23:30
<i>baḥram</i>	12 n.21:1	<i>šummella</i>	11 n.15:19
<i>banzaḥzi</i>	11 n.16:8	<i>šumuni</i>	11 n.15:12
<i>pabaninaame</i>	10 n.14:8	<i>šunum</i>	11 n.15:1
<i>warḥuukibi(?)</i>	11 n.15:13	<i>zu-up-[pa-an-ni</i>	14 n.25
<i>parki</i>	11 n.16:7	<i>zupanni</i>	14 n.25:24
<i>paššu</i>	11 n.15:16:17	<i>suppu</i>	14 n.25:24
<i>patindu</i>	11 n.16:7	<i>šurathu</i>	118
<i>wiklatena</i>	264	<i>šurruga</i>	14 n.25
<i>piri(k)kum</i>	264	<i>surrugu</i>	14 n.25:23
<i>wirišuwaal</i>	11 n.15:10	<i>[sur-ru-gu-r]a</i>	14 n.25:23
^D <i>birbirra</i>	13 n.24	<i>taḥia</i>	11 n.15:13
<i>pišpišli'eš</i>	14 n.28	<i>daḥumab</i>	13 n.23:34
<i>putunniš</i>	11 n.16:4	<i>dakiru</i>	118
<i>puturni</i>	11 n.16:2	<i>takšakturum</i>	11 n.16:3
<i>rašana</i>	13 n.23:34	<i>takulathu</i>	118
<i>šaḥalzeš</i>	14 n.28	<i>talmuššina</i>	10 n.14:1
<i>zaggara</i>	12 n.21:3:37	<i>tanbitum</i>	12 n.21:1:36
<i>sa-la-[aḥ] (-)na</i>	14 n.30	<i>tilagabu</i>	12 n.21:4:38
<i>šilal</i>	13 n.22	<i>tiwina</i>	10 n.14:1; 11 n.15:9
		<i>ti-wi-ú-tu-n[u]</i>	11 n.15:17

teššina	10 n.14:5	[t]u-pa-ar-ki-ra-b[i]	11 n.16:6
teššubaš	11 n.15:12	ubeš	11 n.15:21
tešweem	11 n.15:21	urijaḫu	88
[t]i(?) -tu-e-en	11 n.14:13	UR-ba-aḫ-ti	11 n.16:8
tumena	11 n.15:5	Uruthu	118
t[u]-mu-ma-ab(?) -ši	10 n.14:9	uššulam	11 n.14:16

b) Hethitisch

alwanzahḫ-	286	GIŠ galam(m)a-	125
alwanzahḫant-	309	NA ⁴ kallanzi	163
ammuk	155	kaani	236 sq.
anna-	49,122	genu	49,122
aankiš(š)a-	237 sq.	gimra-	157,185 c.n.212
anš-	44,45,217	kiša(i)-	45
arpuwant-	127	kišt-/kištanu-	45 c.n.121
aššiya(w)atar	121	kureššar	123
aštayaratar	243	kutt-	168,170
aššul	239	laa-	245
É addaš annaš	215,225	lilai-	96
auš-/ušk-	165 sq.	luulu	307
GIŠ ³ eya-	39	LÚ maniyahḫiyaš -aš	215,223
ḫalki-	230	maninkuwa-	127
SAL ¹ ḫarwant-	28	maninkuwant-	
ḫaššana-	49,122	GIŠ ³ maari-	179
ḫašḫaš-	97 sq.	mat-	162 sq.
(SAL) ḫašnupalla-	28	mauš-	170
ḫašunga(i)-	319	naḫšaratt-	199 sq.
NA ⁴ ḫuppanni-	14 n.25	nepiš-	
ḫuppanniyaš uddar	251	nepišaz katta uwa-	166
ḫuuppai-	162	palzašḫa-	171,172
ḫuuppeššiya-	162	panku-	215
ḫuriya-	44	papratar	286
išḫaššarwatar	121 sq.	par(a)šdu-	239
išḫiya-	43	parkunu	160,190,239
išḫiyal		parli-	98
kaa-		parneški	45,90,125,237
kaa ši watt	154	parš(iya)-	96

TUG ¹ paršiya-	286	tarma-	42
peššiya-	235	tarmai-	42
šallanu-	160,190	taru-	
šarkiyauwar	286	tar(u)wai-	42 sq.,154 sq.
šarkiwalli-	286	tetana-	286
šarku-		uk	155 sq.
šargaweš	239	wahnu-	
šinapši-	170	šer arḫa wahnu-/	
šiun-		wahnušk-	45
karuileš šiuneš	35	warš-	45
daa-		weritema-	199 sq.
arḫa daa-	40,44,217	zanu-	171
tarkuwant-	127	U ¹ zuḫri-	230
tarkuwanta IGI ¹ HI.A ¹		zuppari	287
wa	50,96		

c) Hurrisch

Index besprochener hurrischer Worte, Morpheme sowie phonologischer und graphischer Vorgänge.

Alphabetische Reihenfolge:

a; e,i; y; k; l; m; n; p,f,w (auch u- vor Vokal), ü; r; s,z; t; u (o).

In einigen Fällen ist von der streng alphabetischen Reihenfolge abgegangen worden, um von demselben Stamm gebildete Worte zusammenzufassen.

a ∞ e, vokalharmonisch erklärt 311

a ∞ i dialektisch, urart. i, als /a/ aus *i ? 309, 311

a aus i, vor den pron. Ass. 165,

Unterbleiben dieses Wandels 230 sq.

a assimiliert zu [o] u 166

-a- ∞ -i- ∞ -u-, entweder [] 117 oder verschiedener

Themavokal 118

-a Stativ 172, 174, 176, 261

-a- in /-fate/, s. dies.

ae(e) ∞ a(u)ū 81 als [e] 180 sq., 181

aa ∞ aaū als /[o]/? 77

a ∞ u als /[o]/ 77, 178, 307

ai/e ∞ i/e 78

a-[als api ? 170
 a-a-, initial, als Frikativ + /a/ 88
 -ae/i 'Adverbialis' 180, Zweck 243 sq., ablativ 238, instrumental 177, 179
 -ae-na 243 sq.
 /-Qay/ 225
 ayam als [aym] 174
 ayamna enklitisch als -yamma erscheinend? 176
 ay(i/e) 174, aus awe oder ap/wi 175
 erweiterte Formen von 174 sq.
 aeššerišiyani 175
 aḥ(a)r-
 aḥarri 12 sq. n. 21
 aḥra 12 sq. n. 21
 aḥru-šḥe 226
 aḥuuli 230
 aḥḥullirra 230
 -an- vor -t-ḥ/u 119
 -an- verbal 246
 als -am- 244
 als -om- 244
 als -in- 244
 als -un- 178
 als -n- 239
 als [- n-], [-nn-] 244
 -ann- verbal 172
 an-a-tḥu 118 sq.
 -(a)nni, -n -nna als [nn] 220
 anni als /aⁿdiy/ 230 sq.
 anne/il(la) 214, 216, als /aⁿdiy + lla/ 230 sq.
 anzannu 14 n. 28
 anzannuḥ 14 n. 28
 anzi(ni) 14 n. 28
 anzininni 227
 -ant- 252
 anti als /aⁿdiy/ 230 sq., 252
 andu[311
 anduše phonologische Ableitung aus /aⁿdiy/ + /-fe/ 231

aaūu ∞ aa als /[o]/ 77
 -a(u)ū ∞ -ae(e) 81, als /[ë]/ 180 sq., 181
 au(u/ú) ∞ u/ú als /[o, ɔ, ë]/ 77, 78, 81 sq., 178, 219
 /-aw/ -au, -ap, mit iste 172, 181
 → /-o/ 322
 <*-af <*-a-ff 219
 s. auch (-)au ∞ . . .
 -ak- 221, ∞ -k- 220 sq.
 ak- '(hin)führen', mit kut(t)- 167, als 'darbringen' 177, 179
 akkuuliumu 230
 Agulliri 230
 agulliris 230
 akuninustu 117 sq.
 akunuú 177
 akurustu 177
 al(l)-
 al(l)- 'herrschen' 225
 al(l)a(y), allae/i 24, 179, 225
 allaše 250
 alipti- 252
 alk- aus al-uk- ? 172
 alkippa, alkipani[n, a[l]-ki-x-gi 172
 alwuwate 252
 alluḥuli- 215, 225
 alluḥulli 225
 alu(u)ri 225
 al-uk- 172
 alukatalap 172
 alumme 322
 alup-at-ḥi 118
 al-u-fate-na-, alupatenasa 252
 alu(u)ri 225
 -am- 244
 amm-ate 179
 -ampa/i etc. 326
 am-um-
 amummiḥuri 223

amummi(-)kunni 223
 amumki(-hi) 224
 amummininnaše- 215, 223
 D Amunki 224
 -apa 239
 -a/ewwa_a 310 sq.
 awa_ahha 259, 261 sq.
 awantalli 261
 awarri 173
 aw/pi/e 170, 261, als /aye/? 175
 apellu Nuzi 262
 apillû Nuzi 262
 awe-šše 175
 (a)ab/prai(m) 311
 -ar- verbal, 167 sq., als -ur- erscheinend? 167 sq., als -r- 174
 ar-
 ararae 309
 araare[ni, arari-ni 309, als Nomen? 232
 aarenni 309
 arpastut 177 sq.
 aarahi (sub.) 14 n. 26
 araabapura 14 n. 27
 arrabi-š 14 n. 27
 araapura 14 n. 27
 -are 249, 311
 aari 251
 aršint-a-t̃hi 118
 -arti als /-artiy/ 230 sqq.
 -as(-) plr. 226, 262
 -asina 226
 -as-, -(V)s- verbal, 242, 247, 310, verkürzt zu -s- 172, weiter zu -z- verändert 172
 as- 260
 assastus 260
 ašhiyassi 165
 ašh-i-t̃hi 118
 -ask- 220

-a/us-t- 239
 ašta 309
 asuuri 261
 assuzuri 173
 -at- 325
 at- in attay 225
 -att- (-at-t-) 325
 atta(y) mit /-Qa(y)/ 225, 262
 attaanunniyaš 262
 attanuwa_a 262
 adannuš 262
 -ate 176, 179, kollektiv 180
 adi als /aⁿdiy/ 230 sq.

 *i zu dialekt. a ∞ i, urart. i? 309, 311
 -e- als /y/ 171
 [ë] in -ae(e) ∞ -a(u)ú aus /-aw/ 181, 219
 e ∞ a vokalharmonisch 311
 i/e ∞ ai/e 78, 81 sqq.
 i ∞ u in -uffi/u 233 sq.
 i → a vor pron. Ass. mit Partikel 165, unterbleibt 230 sq.
 i → u vor -s(s)e-hhe 226
 vor /-we/ (-/-fe/) 117
 unterbleibt vor -hhe 262
 -i/e Genitiv /-we/ (-/-fe/) nach /i/ über [ü] 116
 über [u_{ue}] aus /ufe/ 224
 -i/e als /-yi/ 263
 -i- ∞ -a- ∞ -u- als [] 117 oder verschiedener Themavokal 118
 e/ia als /ya/ 171
 iya- ∞ ya- als /ya/ 171
 *-iya Poss. 3. Pers. -i ∞ -(y)a, -(i)y- 171, 176, 238, 265, 321
 -iy(a)-as 262
 -iy-uta(n) 222, 265
 iean 164
 iya = ya/e Relativ-Pron.? 165
 ek-(ar)- 'rein/frei' 175
 ekarunni der Reine/Freie 175
 egarunniyamma 175 sq.

ek-i 'Quelle, Inneres' 176
 iginiwa_a 176
 ekunu/ 178
 ekudu Alalakh 175
 -ikkue- 321, 323
 -ill- verbal 220
 -i-l-e 173, 177 sq.
 -impa/i/u- 323, 325 sq.
 -e-n Optativ, Jussiv 178, 254
 -in- verbal, als /-an-/ repräsentierend 244
 enna
 enna dureнна 35
 eenaaš^{MEŠ}i 265, DINGIR^{MEŠ}-na-še-ni 114
 [i_u] → [u] 231
 /ef(f)-/ 'gehen'
 i/ew/b/pp- 168 sq., mit Formen *if- - 168,
 e(?) - p[í(?) 168, iwi_i, ipi(-), iba, iwe_e,
 i/epu-, epa 169
 -iff(u) /-i-ff/ 24 n. 58, 219, 233
 -ib als /-iff/ 249
 -iffina 214, 215, 216, 227 sq.
 -ippípiná 229
 -ippa/i 326
 -ippípiná 229
 -e/awwa_a 310 sq.
 -ewa 239, 310
 eparni 239
 ipšati 111, + n. 163
 -ippi- 326
 /ewr-/ 176
 eparni 239
 ibrate /ewr-ate/ 176, 179
 ewiršše 250
 erate 179, eine Göttergruppe 180
 erateneš 179
 irti 24 n. 58
 -iš- verbal 241, = /-aš-/ 247

eš- 114
 is- 46
 is- 217, 218, 265
 s. auch isanna, is-as-, is-ki-
 isa- 217
 isal(la) 217 sq.
 isanna 218
 is-as- 217, 218, 221, 222
 isaskun /isaskawnni/
 isaskusu /isaskosaw/ 217, 218, 221, 222
 ešhi > eššⁱi 112 sqq., 113, 114
 iskistaun 218
 iskitu 218
 eššⁱi < ešhi 112 sqq.
 eššⁱira 111
 eššⁱeni 111, 113?
 išpatu, išpanti 111 n. 163
 -ist- verbal: /-Vs(-)-/ 218
 iste/i 171 sq., 177, 180, 181
 -et- Futur 219, 253
 i/eti 265
 itiutan /eti-iy-uta(+n)/ 222, 265, 321 sq.
 -it(o) 253, 254

 /y/ aus /w/, s. [ü]
 y ∞ qq 88
 /y/ in /aⁿdiy/ und /artiy/ 231
 -y- Poss. 3. Pers. s. *iya
 /y/ in Schreibung -e- 171
 in Schreibung Ca-a-wV = /Cayw/? 264
 /ya/ in Schreibung ya- ∞ i-ya- 171
 ya ∞ i-ya als /ya/ 171
 ya ∞ hiya 88
 -ya Locativ 170, 171, 173, 175, 176, 238
 -ya Ergativ 3. Pers. 173, 175
 -ya Pass. 3. Pers. s. *-iya
 -yam(m)a /-ya-mma/ 175 sq.

jarəḥḥe akk 88
 jarəḥḥu akk 88
 /yarri/ (earri etc.) 171
 /yi/ in Schreibung i/e 263
 jaruḥu akk 88
 -y-uta 265
 /yw/ = [y^uw] 264
 ya ∞ hiya 88

 [H] Laryngal 168
 /h/ assimiliert zu /s/ s. sh
 h ∞ w als Phonem /h^w/ oder Allophon [ɣ^w] von /h/ 266
 h (hh) ∞ k (kk) 230
 h ∞ ' (gebrochene Schreibung) als anzusetzender Laryngal [H] in r' ∞
 rr ∞ rh als /rh/ → [rH] → [rr] 168
 h'V 310
 -h(h)-, -Vh(h)- verbal 220
 -hha = -hhe- + (V → ∅)a 261
 haai 311
 halki 230
 ḥalzuhlu 223
 han- 164
 hanik/- 29, 164, 170
 /hawr-/ s. hzwur
 hapzuri 24 n. 58
 hawur- 13 n. 23, 77, 81
 haurunniya 238
 hawurunni 179, 180
 haaḥura 77, 178
 har- 178
 haara 178
 hari 'Weg' 169, mit spezieller Bed. 178
 haa[ru 77
 haarununen 77, 178
 harsa 178
 has- 'hören' 177, 179, 'stark' 249 sq.
 ha(a)sar(r)i/e 'Stärke' 174, 249 sq., 'Zeder' 'der starke (Baum)'
 173, 174, 250

haassiienaeeel 249
 has-t- 174, 250
 has-t-are 250
 has-t-i 249
 has-t-umm-a 174, 176
 ^DHas-ul-a-thi 118, 119
 hassurru (akk.) 250
 -h(h)e/i 117, 176, 261, 325, s.a. -ssehe, -she etc.
 hiya ∞ ya 88
 hiya als [hya], [ca] 87 sq.
 ḥiaruḥḥe 88
 ḥiyaruḥḥi 34
 hey/barunna 263
 heg/ri- 311
 hi/el(l)- 'mitteilen', als '(den Opfermandanten) mit Namen rufen'
 hi/ell-(-i) 165, 177, 179, 325
 hiilatiimpamasseene 323, 325 sq.
 hellimpamasene 323, 325 sq.
 hilluu[265
 hinnaari 13 n. 21
 hennel 322
 hinim 13 n. 23
 ḥew(V)r- 263
 hip(a)r- 263
 hibru(m), Mari 263
 hiparni 263
 ḥeb/yarunna 263
 hipr-((t))-Vnni 263
 [h]ibratannira 262 sq.
 hibratuuna 263
 hi/ubruni 263
 h(e)r-i/e 311
 heeri 311
 her/gi 311
 heereni 311
 hirinuhhi- 311
 herip'ati 311
 ḥirwu Nuzi 311

hišhi 13 n. 23
-h(u)li 224 c.n. 260, 225
humatri/humattal 13 n. 23
hup- 14 n. 25, Formen von 242
 hubtip 242
 hubdu[lla 242
hu/ibruni 263
huprušhi(ya) 114
 huprušhe[n 114
/hor-/? 77, 81, 178
hurade 111, 180
-huri 223 sq., 225
husidui 253 sq.
huúsui 322
hutanni 250

qq ∞ *y* 88
/k^w/ 266
k(k) ∞ *h(h)* 230
-k- nominal 220; verbal, mit *-(u)h-* als Allomorphe eines einzigen Morphems
 220, verkürzt aus *-Vk-* 221, 218, 220, 246
-k- aus *-kk-* 248
-k- aus *-uk-* 172
-kk- 251, 253, 326, als *-k-* 248
kari, gaari 223 n. 259
-kue- 321
(-i)-kkue- 321, 323
(-i)-kk-onne 321
kallira 171 sq.
kanz- 260, aus **kan-Vs-* 262
 ka(n)zinasan 262
 kanz-us-t-i 260, 262
kan-ul-a-thi 118
karkarni 111, 111 sq. c.n. 164
karsi 24 n. 58
kas(s)s- = */koss-/* s.a. dies 307 sqq.
 ka(s)-ap(a)-((-t-))

kasapa 308
kassappat 308
kassapaatil 307 sqq.
kassap'atil 232
kassap'a[t]el 308
kassaphenel 308
kassaptam 309
ga-as-sap>tum<ta-am 309
ka]sapte 308
kassapti 308, 323
kassaptenea 308, 323
kassaptenella 308
kassaptenes 308
kaspapa 308
gassapdu 308

kasti 111
kas-ul-a-i-n 119
kas-ul-a-thi 118
kat- 246
 gaatikkuena 321
 katukarni 306
kazinasan 262
kazenea 322, 323
kazū (vH) 262
gazumme 322
-ki 248
kibr... 263
kibrit 251
kir- 261
 girattuulis 325, *kiribis (vH)*, *kir(i)-bi(n)nu* 13 sq. n. 24,
 kiriste/unni 263,
 kirules 325
kirkirni 111 sq. n. 164
kirules s. *kir-*
ki/eshi(-) 13 n. 23, 114, 116
 kiš-hi-ni 114
 kiš-hi-ten 114
 kiš-hi-p 243

kis-ti/u- 114
kistinni, kisdūti, kisdu[, ki-is-tu(?) -ni-x[, kistin, 114
kul- 246
kuluwa_a[tena 252
kulupitena 252
ku(u)lup/wate/in(n)a 252
kummatri/kummattal 13 n. 23
-kunni 223
kuni-ni 264
kund-are 166, 264
kunduri = k/h und-are 166
kunduri 164
kur- 46, 305 sqq.
ku(u)rra 305, 306
kuuri 305, 306
kurkur(r)a/i 305, 306
/koss-/ s. auch kas(s)- 307 sqq.
kusaphi 225, ^D*Kušaphi* 307, *kuśaphinel* 307
kussat 307
kusharu 309
/kušiy/ 'Haus, Gebäude' 225, mit *-fe-f-...* 229
kuzzēnee 224
kuzzibuhhi 225
kuzuiffina 215, 224, 229
/kott-/ , kut(t)- Verb der Bewegung 167, Formen davon 167
kuḍur- als */kot-ori/ 'Beweger'* 167
kuḍurr/'e/i 'kam herab' 164, 166 sqq.

-l assimiliert sich an folgendes Segment 232 sq.
-l- verbal, nominal 220
-l, wohl *[-ll]* aus *-lla*, Pron. Ass., 218, 221, 230, 247, 321 sq.
-lla als */+ø-lla/* analysiert 247, in */+tilla/* 247, mit Zahl als 'Kopula' 245,
 verkürzt zu *-l*, s. dies.
 assimiliert sich an folgendes Segment 232 sq.
[lamp]ikkuenas 321
-l(l)a(a)n, i.e. *-llaan* ∞ *-lan* als */-llan/* ∞ *[-lln]* 221

/lc/ (lz) → /c/ (z) 172
-lzi 14 c.n. 31, 118, 119
lullimpara 326

m ∞ *b/p*, als */^mb/ [mb, p', b]* 86 sq., 226, 247, 326
/m/ dissimiliert aus */n/* 244, 250
-m- erweiterndes Labialelement, auch als *-w-* erscheinend 173
-m als */ⁿb(a)/* 247 sq.
 aus *-m(m)a* 175 sq.
mm als *[mmm]* aus */m-(a)N-/* 250
-m(m)a → -m 175 sq.
-ma 323
-ma- 326
maanduggaitta 248
maralli- 179
mariyanni, -arte 179
maritaanituuen 253 sq.
-mballa 247
/meⁿd-/ 240 sqq., mit Formen.
min(n)- 240, Formen von 240 sqq.
meni/a 242
minisi 240
minzukaa[240
mid- 240
midisu 240, 241
mit- 179
mitimtuuūtuteen 76 sq., 81, 179
-mb- als */ⁿb/* 247
-mba-(lla) 247 sq., 326
m]usuni 232

/ⁿd/ [n, d, nd] 240, 261
/n/ dissimiliert zu */m/* 244, 250, verbleibt undissimiliert 244
n als */ⁿd/* s. dies.
-n ∞ *-nna* als *[-nn]* = */-(a)nni/* 218, 220
-nn- als *[-nnn-]* 244
[nn] in *-nna* ∞ *-n* = */-(a)nni/* 218, 220

-n- aus /-an-/ 239
 -n 'Kopula'? 114
 -n mit ay(i) 174
 -n 323 sq.
 -nnV- 226 sqq.
 -na 226, 227
 -nna ∞ -n = /-(a)nni/ als [-nn] 218, 220
 -nna 231, 322 sq.
 nahram 12 sq. n. 21
 -n-ae-n Optativ 261
 /nahh-/
 nah(h)- Formen von 119 sq., 239, 260
 na(h(h)a/i/ut(i)hi- 115, 116 sq., s.a. nat(a)h(h)i
 nahatihi- 116 sq.
 nahhiti 116 sq., ^{NINDA} nahiti 116
 [nahi]thinii 114 sq., 116, 120
 nahhusti 239, 260
 nahhuthi 116 sq., 118
 nahhut 260
 nahhuduuwe 116 sq.
 nahhuuti 116 sq.
 nahhuthi s. naha/i/ut(i)hi-
 naaruuma 112 n. 165
 nat(a)h(h)i aus nah(h)-t-...
 natahhi-, natahhitassa[116 sq.
 naatha 116
 nathi 112 n. 164, 116 sq., 118, 120
 nathinen 116 sq.
 -ne/i 116, derivativ 120; 231, 262, 323
 -ni-nnV- 226 sq.
 -ni-nna 231, 322 sq.
 -ne-nne 322 sq.
 -(a)nni 'asseverative' = -n ∞ -nna [-nn] 218, 220
 -nni, -(V)nni 'adjektivisch' 114, 175
 -nne, -nnii 322 sq., 323 sq.
 -n-e-n Optativ 178
 -n-ae-n 261

ni/er-, mit nur- als /nir-/ 172, 173
 nir-an-i-t-hi 118, 119
 niranithu 173
 neriya 172 sq.
 ne/ur-i Granatapfelholz, -baum 172, mit Labialsuffix 173
 s.a. nur-
 ns $\rightarrow$ ss 173, 261, 310
 nd als /ⁿd/ 261
 nur-, nu/er-i Granatapfelholz, -baum 172 sq., mit Labialsuffix 173
 nuranti(hi) 173
 nuurihini 173
 nurni 173
 nurmū akk 173
 nurwe Nuzi 173
 s.a. ni/er-
 nuuli 111 sq., c.n. 164, 112 sq. n. 165
 nuui- 112 sq. n. 165

 [ŷ] Übergangsglied in der Entwicklung von /w/ zu /y/: 110, 114, 115 sq.,
 116, 231, 263
 /w/ zu /y/ s. [ŷ]
 w ∞ h 266
 /ⁿb/ s. m
 b/p ∞ m s. m
 -p mit ay(i) 175 sq.
 -w- erweiterndes Labialelement, auch als -m- erscheinend 173
 -p ∞ -m ∞ -mba(-lla) 247
 -f Poss. 2. Pers. 227, 248
 -p- mit folgendem -t- 252
 -F- 264
 -f(-) Genitiv? 228
 /[w]/ aus /p/ aus /pp/ 110
 /p/ aus /pp/ 110
 /f/ $\rightarrow$ [β] $\rightarrow$ /w/ in Genitiv (und Dativ) 231
 -pp- = /-ff-/ 227 sq.
 /ff/ ∞ /w/ 310 sq.
 /pp/ geschwächt zu /p/ und /[w]/ 110

wa_a ∞ pí 164, 168
 -fa Dativ 169, 176
 -wa/e- Negation 239, 251, 254
 paahi 'Kopf' 34 n. 58, 265
 /pahi-iy-uta+n/ 222, 265, 321 sq.
 /fahr-/ 251
 wahra 12 sq. n. 21
 bahram 12 sq. n. 21
 wah[ri 180
 pahrupati 251 sqq.
 /+ⁿba-lla/ 247
 pala 171, 309
 palala, architektonisches 171
 palastap 172
 palzasha- 171, 172
 wa_alzumassene 172
 par [pr] 263
 par(-n)- 'rein sein, reinigen'
 par- 126, 239
 barashi 240
 parasdua 239 sq.
 waradushu 226
 war-na- 'reinigen' 45
 parnapaama 238, 239
 parnasduma 239
 parneski 319
 parnustus 239
 /fas(s)-/ 'schicken, zentrifugale Bewegung schlechthin'
 mit w/p 167, 169
 als 'zentrifugale Bewegung' 310
 passannel 310
 wa_asawwa_a 310
 pass-i-t-hi 115, 118, 119
 pasi 'Beide'? 225
 pasiffina 215, 225
 /-fate/, -pVte = w/p(')a(a)ti/e, -puti, -pite, 232, 251 sqq., 256, 311;
 als [-f de] 252,
 s.a. pate, -pt(i)

pate Partikel, = /-fate/? 252
 p/waz- aus fal-Vs- ? 172
 pazal[a 173
 wa_azannuura 172
 /we/ → /o/ 321
 -fe, -we → -u 323
 pí ∞ wa_a 164, 168
 -we/a- Negation 239, 251, 254
 /-fe/ Genitiv 116, 117, 224, 225, 226, 227, 228, 231
 -wi_i 225
 -i 116, 224
 -we_e 322
 /-iyfe/ → [uue] 231
 /-fe/ → /-f/? 228
 /-fe/, /-we/ → -u 323
 -C)ui 254
 -C)uuen 254
 -ffe als -f-fe 227, aus *-fe-fe 228
 /wik-/
 wi_ikkal 264
 ú-i-qa-at/la-ta 264
 wi_i-ik-ka-at/la 264
 wi_iki 264
 wiklatena 264
 píniyassi 164, 168
 bintihi 230
 pip-i-thi 118
 /fer-/ 13 n. 24, 246
 pir-an-k-umm(e)-a epěšu 246
 pirantal 246
 pirati(n) 246, piratiien 176
 fir-ate 246
 pirik(k)um 246, 47 n. 125
 /fer-(i)s-/ 243
 werisgala 247, 248
 pirsam/b 245
 pirsum 245

firsuniyana 246
fersusis 246
 /fer-fer-((i)s-)/ 13 n. 24, 245 sq.
wirwiristip 245, 247, 248, 310
pit(t)- 249, 253
 /pit-are-/
pitarriwa_ap 311
 -pite- als [-f de] = /-fate/ 252
pítehi 170
pi[ddu]kallel 249
pitt-uk-ar 253
pidukkat 253
we_eúta(i) /fey-uta (-y)/ 166
 -phi 119
 -pt(i)- ∞ -pate- 252
wu_uúkikkuenta 321
 (-V)-ppu- 233
wur- 180
 /furam(m)e/ 224
wu_uramminee 224
purameffina 215, 224
wuun- s. /fuⁿd-/
puss- s. /fuⁿd-/
punh- s. /fuⁿd-/
wuut- s. /fuⁿd-/
úutki /futki/ 234, 235
 -puti- = -pVte- = /-fate/ 232
 /fuⁿd/ in *punh-*, *wunt-*, *wuun(u)-*, *puss-*, *wuut-* 260 sqq.
pudusta, *pudustu* 261
putunaaen 261
putustu(s) 259, 261
pudusta 259, 261

 -r- aus -ar- 174
rr ∞ *r'* als /rh/ [rH] ∞ [rr] 168
 -ra ∞ -ura Komitativ 178, 262
rin/l → *rr* 171, 173

z aus /-ss-/ 172
s → *z* nach /n, l/ 172, 241, nach */l/ über Wortgrenze 232 sq.
s aus -Vs- = -as- 172
ss aus *l(a)s*, *n(a)s* ? 173
 aus *sh* 114, 325
 aus *ns* 261, 310
s ∞ *t* 84 sq.
 -(u)s Ergativ 15, 171, 174, 218, 240, 248
 nicht vor /-lla/ 218
 -s 'Emphase' 173, 240, 261
 -(V)s- verbal 172, 220, 242, 246, 247
 -(V)s-t- 261
 -ssa aus -sha 325
 /say-/ 263, Formen von: 263 sq.
saishi 263 sq.
saagammu 13 n. 21
sala 25
salli-, *sali-* 225
salliffina 215
zanakiyamma 248
sankunni 46 n. 122
zalhi 'Gold' 46 n. 122
saue- 179
saummatar 13 n. 23
sauri 46 n. 122
sarri-na 35, 239
 -si in -u(-)si 243
 -(s)se/i 223
 /-(s)se-(h)he/ (-ssihi) 225 sq.
 /-(s)se-(h)e/ → /-s-he/ 117, 225 sq.
siihanitta 253, 254
 -ssihi s. -(s)se/i
sihiutan 265
sehur, -ni 250
siye- 110
siyena 259
siyenas 110

siyus 259

/sel(l)-/

se/il(l)- 'gut sein' 114, 165 sq.

mit Labialelement erweitert zu se/il((l)V)-p/w(V)-(sell-u-) als 'in
Güte anschauen' 165 sq.

in Verbindung mit sukk- 164, 165, 176

silaaen 114, 265

seelannini 114, 227

sila(a)wa_(a) 164, 165, 166, 170

Sellapa 166

Sellapai 166

selaapama 166

selli 165, 166, 176

se(e)lpa 165, 166

silwa_a 166

Selwaaa 166

Silwatesup 166

selpipal 166

selpunaa 166

selluesta 166

sellussa(a)i/e 166

semiraa 238

sii-(mu)-s-t- 324

simustuwal 321

z/si/en-

Formen von 169 sq.

zini/eya(n) /cene-ya (+n)/ 'im Gemäuer' 164, 169, 170

[z]iniea 171

zineean 164

seni 13 n. 23

sinim 13 n. 23

sinta 244

sindi 244

*siw(i) 233, zibi 232

/ser-/ sir- 173

serres 173 sq.

zirti(-yai) 177

sii-s-t- 324

siistiienii 324

sitta 244

sit- 253

sititukkatta 253

sh → ss 114, 325

-she/i 114, 126, 225 sq., 263

(i → u)s-he 225, im Stativ als -sha → -ssa 325

-she < -sse + -hhe 225 sq., 117

-Vsk- 218, 220

-sk(-i) 126

-Vst- 218

-stu 177 sq., 179

-su 25

suanathi 115, su(-)an-a-t-hi 119

sui /suwi/

suikinaam 264

suikuene 264

suhalai- 14

zu(h)hi 233

zuhhidan 233

suhram 12 sq. n. 21

ū₁ zuhri 230

zuhuwwi_i 233

/suk(k)-/

sukki 165

sukko 'überdies' 165

sukkuttaatta(m) 170

sukkutalla 164, 165

sukko + tti = heth. nukan 165

sukku(u)t(t)i 165

suūkueneaan 264, 321

sugguūdd(u)uu(h)ha 165

zukumumme 322

zul- 251, 306, 311, 46

zuula 311

zul'atil 311

zul-ut-
 zulut/i 311
 zulluutis 311
 sulilestu 177 sq.
 sumalzi 14
 sumataari 13 n. 23
 sumatri/sumattal 13 n. 23
 sum-
 sumni 230
 sumisumi 230
 ^ūsumi 230
 sundu 15 c.n. 33
^ūzuwakkuri 230
 suw(a)ar(r)ist/sam 84
 /suwi-/ 264
 subur 13 n. 23
 suuri 261
 suruuenes 84
 suruhha/i 14 n. 25
 surruga uH 14 n. 25
 surrugu uH 14 n. 25

 t ∞ s 84 sqq.
 /ⁿd/ als [n, nd, d] 240, 261
 d s. /ⁿd/
 -t < +tta 244, 251, 253
 -t ungedeutet 260
 -t- in -p-t- 252
 -(u)ta Direktiv 169, 177, 265, 309, 321
 -tta 165, 177, 251, 254
 → -t 244, 251, 253
 mit Allomorph -ti- 248
 -tah- als /th/ zu lesen 116
 /tah-/
 tahase 250
 dah'e 309, 310
 da-hu-um-ma-ab/an 13 n. 23
 tah'ine 232

tak-ul(-a)-e-s 119
 tak-ul-a-thi 118
 talm- 225
 tam- 251
 tamaassina 251
 taamalla, t]ammalla 250
 tamanhi 251
 dammarhi 251
 tamgar-(s)si 251, tamga/errassi 251
 -ta/enn-, -ta/enni, -tunni, -t-Vnni 262 sq.
 tan-, 'machen' und 'zaubern' 250, 243
 taannai 244
 taannat 242, 243, 244
 t]anninella 242, 243
 tanuúsa 114, 115 /tan-os-a/
 taanumaena 242, 243, 244
 tari 24 n. 58
 taripti 252
 tarmanni 259
 tarweel 321
 tarsineeŋ 323
 taskar(hu)- 177, -ai 177
 tat-
 tataae, tataau 85, 181
 t]atinil 232
 -ti in nahh-V-ti(-hi), kel-ti, fer-fer-is-ti u.a. 117, 248
 -ti in /+tilla/ 248
 -t(i)- in -ti-hi 117
 -t(t)i 165
 /tiya-/
 tiyari 176
 [tij]-e-a-ri-ya 176
 /teye/ aus /tewe/ 306
 tiiya 115
 tiie(-) 114, 115
 tee- 115
 -ti(-)hi 117

/+tilla/ alu /+ti-/ + /+lla/ 248
 -te/ann-, -te/anni, -tunni, -t-Vnni 262 sq.
 /tep-/ 169
 tepaae 169
 tepini mit ipini 169
 /tewe/ 'Wort, Sache', s. auch mit /w/ → /y/ unter /teye/
 tiwe 246
 tiwe_e- 115
 tiwii_i- 115
 ti(w)ena Sauska-(w)e 30 c.n. 92
 tiira 176
 teerra 176
 ter-
 teri(ni) 176
 tirri- aus teri-ne- 176
 tirri(y)a 176
 /tes(s)-/ 265 sq.
 tesa/ihi 265
 te(s)saaus 265 sq.
 *tess-o 265
 /tesuh^warhi/ 266
 tesuharhita
 tissuhhi 266
 tiisuwarhaamma 266
 Tessop 266
 /tisi/ 265
 tesi/ahi s. /tes(s)-/
 [tx] → [t^h] ? 117
 -t-hi 115, 117, als -ti-hi 117 sq.
 -t-hu 117 sq., Formen mit: 118
 -tunni 263
 tuuni 116
 tupp/p/w- 110
 tuuwassini 110
 tuwenni 110
 duúennun 110, 171
 tuupa 253

tur-

tura/ture 24
 turah(h)i 24
 turi 84, 24 n. 58
 enna durenna 35
 duúruenes 84
 turuh(h)i 24
 durushi 239
 durudurushiya 239

-u- subphonemischer Gleitlaut zwischen /y/ und /w/ 264

u als [u^{*}] u.ä. aus /uhu/ 225

u als /[o]/ aus /a/ 166

u aus [iu] 231

u ∞ a als /[o]/ 307

u/ú ∞ au/ú als /[o, ,e]/ 77, 78, 81 sq., 178, 219

/[o]/ aus /aw/ 77, 322

aus /we/ 321

-ú aus /-we/ 323

u ∞ uwa 230

u ∞ i in -uffi/u 233 sq.

-u- -i- -a- als [] 117 oder verschiedener Themavokal 118

/oya-/ 114

úí/e, úúí /oye/ aus /owe/ 114, s.a. /owe/

úimusseneal 321

-uh(h)- verb. 220

/uhu/ zu [u^{*}] 225

-uk-

-uk-ar- 253

ohne folgendes -ar- 172

/ol(l)-/ 'ändern', 40, 46, 217, 220, 265

ole 220

u-li(?) -x 265

ulluhun 217, 220

ulluhunna 220, 222

ollui/y- 220

-u/ol(l)- verbal/nominal vor -t-hi/u 118 sq., aus -ulli- ? 120, 220

-ulli- 120
-om- als /-an-/ repräsentierend 244
-umma 174
-umme 174, 322
umine, als Direktionsangabe ohne richtungsanzeigendes Morphem konstruiert, 166
-umpa/i 326
/uⁿb-/
 umbi/u 226
 umbiishi/e(n) 226
 umussihi (salli) 215, 225 sq.
-uún, -un(-) als /-o +n/ 322 sq., 324
-un- 178
un- 'kommen, (ab)gegeben werden' 176, 169, als 'zentripetale Bewegung' 310
 unasse 173
 unse 173
 únus 176
 *u(n)-(V)s-t- 310, s.a. uss-
-unna 260
-unni 175
ú-ni-(?)-ra 171 sq.
unse s. /un-/
únus s. /un-/
undu 15 c.n. 33
-uff 233, 248
-up(p)a/u(-) 326
uwa u 230
-uffi/u 231, 233 sq.
/owe/ úwe 114, s.a. /oye/
-C)ui 254
-C)uuen 254
-ur- verbal, Nebenform von /-ar-/ 167 sq.
ur- 180
-(u)ura als Komitativ s. -ra; als /-uri + (V → ∅)a/ 172
urh- 176
 urh-(u-p-t) 253
úruhha 176
-uri als /-ori/ 167, mit Stativ 172

-o/us- verbal = /-Vs-/ = /-as-/ 241, 247
-us- /-os/ 'Perfekt' 219
/us-/, s. /us-t-/
usae 310
-u(-)si 243
uussi- 310
usse- 173
ussewwa 310
-ushi 119
-osk- 220
-u/ast- 239
/us-t-/ s.a. /us-/
 ustae 227, 310
 usta 310
 ustanninipi 227
-(u)stu s. -stu
úsumi 230
-uta s. (u)ta
-uz- unklar, 173
uzi 46 n. 122
úzuwakkuri 230

Ideogramme

GIŠ ^Y _{AL}		É.GAL ^{LIM}	s.v. DUMU É.GAL
GIŠ ^Y _{AL} HI.A	287	GIŠ	
LÚ ^Y _{AZU}	22	GIŠ-ruwai-	42 sq., 154 sq.
BAD		GÚ	
BAD-eššar	308 sq.	GÚ.SIS	160
DINGIR	s. hurr. eni	LÚ ^Y _{HAL}	22
DUMU É.GAL		HUR.SAG	
LÚ.MEŠ ^Y		HUR.SAG-ni(?)	232
DUMU ^{MEŠ} É.GAL	215	HUR.SAG ^{HI.A} -na-ša-i	238
DUMU ^{MEŠ} É.GAL-a-še-		IGI ^Y _{HI.A}	127
na	215	KALAG.GA	249
É		KI.MIN	230
É addaš annaš	225	KIR.KIR.NI ^{MEŠ} (=	
É-li	260	kirkirni ^{MEŠ})	111 sq. n. 164
ŠA É ^{TIM}			
IR ^{MEŠ}	224		

LÚ		SAL.LUGAL	225
LÚ ^{MES}	s.v. SAL	SIG ₄	121
LÚ ^{GIŠ} TUKUL	188	SIG ₅	
LUGAL	225	LÚ.MEŠ ^{GIŠ} SIG ₅ -UT-TIM	159, 187 sq.,
GIŠ ^{MAR}			251
GIŠ ^{MAR} HI.A	287 sq.	SU	49
MU		UZU ^{SU}	122
MU ^{HI.A} GÍD.DA	266	SAL ^{SU} HUR.LAL	25, 45 n. 120
SAG.GEME.İR ^{MES}	215	SAL ^{SA} .ZU	28
SAL		SAL ^{SU} .GI	22
SAL ^{MES} LÚ ^{MES} -a-		SAL ^{UM} MEDA	28 sq.
še-na	215	LÚ ^{UR} .GI ₇	23
		UR.MAH	42

Zahlen

7	
7-an UH-an	243
7-el-la	243, 244
7 ašta ...	243

Akkadogramme

LÚ ^h azziyannu	127, 215, 223
---------------------------	---------------

e) Urartäische Worte und Morpheme

abili-d-	262	iarani	171
aiše	175	iph-	13 n. 24
alae	225	^D iphare	13 n. 24
aluse	225	irde-	179
aše	114	kušu-	225, 309
LÚ ^{au} eraši	262	kuṭia, kuṭu	167
bid-	253	marini	179
d-	262	meš, meeše	240, 241, 242
eguruhu	175	nah-u/a-	120
garini	223 n. 259	narani	112 n. 165
haiu	311	naru	112 n. 165
hini	13 n. 23	nua-	113 n. 165

nuldu	113 n. 165	tiyau	115
pili	309	tini	115
-pti	252	te/iš-	266
-š-	242	ui/e	113
saue/i	179	ulh-	220
-ši-, -šə	241	^E uri-sh-usə	226
sidiš(i)tu-	233	ušhanu-	310
silua	166	ušta-	310
^E suri/e-shi	226	uštu-	310
ta(ú)	310	zainu(a)	264
tar-ae-u/ohe	24 n. 58	salmatḫi	118
-thə	117		

f) Luwisch

aḫran	s.v. hurr.	kuwanna-	127
allašši-		mayašši-	
allašinzi	288	maayašin	13 n. 21
annarummi-		mananaḫ-	127
annarummenzi	288	muḫat(a)ra-	288
arpuwana-	127	naḫḫuwašši-	
innašši-		naḫḫuwašenzi	288
innaššenzi	288	pizzarna-	288
erḫuwa-/erwa-		puri-	288
eerḫuwalliyan	289 n. 280	šarḫamenzi	288
ee]rḫuwanzi	289 n. 280	še(h)wa	289
irḫuwašša	289 n. 280	šeḫ(u)wai	289
eerwalliyan	289 n. 280	šeḫ(u)waenzi	289 c.n. 280
eerwanzi	289 n. 280	šeewa	289 n. 280
irwašš[a]	289 n. 280	taaparu	13 n. 21
ḫatta	289	tappaatta	13 n. 21
ḫattainzi	289	[t]atarriyamman	13 n. 21
ḫat(a)ra-	288	dauwai-	
ḫiiruun	13 n. 21	dauwaššanza	127
GIŠ ^h uuwarpan[na-	289 n. 280	turi-	288
kalmiya-	288	waḫran	s.v. hurr.
kalduni-	288	warpanni-	288, 289 n. 280
kuwata-		zarwaniya	127
kuwatallu	156		

3. Götter

Aali	27	Garten der	182 n.209
Allani	31,37,38,190	Kamrušepa	36,45 n.120
Allatum	38	Kulitta	27,34,50
Amanki	47,224 n.262	Kumarbi	34,35,192,256,259,262
Amunki	47,224 n.262	Kunuštall	34,50,124,125,199
Anat	50	Kušap̄i	307
Anunnaku	33	Kybele	33 n.97
Aranzaḫ	192	Lama	34
Asalluḫ(h)i	15,23 n.56	Liš	259,264
bēlet ilī	28 c.n.85	MAḪ ^{MES}	124
bēlet šēri	157	Marduk	15,23 n.56
dingir.maḫ	28 c.n.85	Namrazunna	27
Ea	170,171,199	Namtaru	48
Enki	38	Nangi	113
Ereškigal	38	Nergal	196 n.245
Gulš-	34,50,124,125,199	Ninatta	27,34,50
Ḫalzaari	27	Nintu	36
Ḫannaḫanna	28,36	Pinikir	47
Ḫašameli	28	Pirinkir	47,47 n.125,112 n.164
Ḫepat	27,182,199,256, 259,260	Pirwa	200
Ḫinga	184	Šawuška (von Ni-	
Ḫurri	37,38,189,190	nive)	23,27,27 n.76,30-32, 34,37,47,77,113,157, 182-184,189,190,195, 198,199,256,260,263, 264
Iyanda	171		
Illuyanka	40		
Inanna	38,47		
Inara	28	Attribut der	250
Iršappila	223	der Beschwö-	
Irwetikka	23 n.56,192	rungen	31
Iškur	259,260	Dämonen der	32
Ištar	27 n.76,38,182 n. 209,184,190,259,260	Kreis der	31,34,50,183
		Schwester des	
v. Ninive	30	Teššup	38
Attribut der	259	Waffen der	113 n.165
Eigensch.	121,122		

Šawuška von Ša-		Taraweš	124
muḫḫa	9	Taruwi	27
Šà.zu-dingir-e-ne	28	U.GUR	196 n.245
Šentalirte	27	Ullikummi	33
Šeri	37,38,189,190	Unduruppa	34,286
Šinantatukarni	27	Upparpa	33
Šišumaḫi	196 n.245	Waḫiši	196 n.245
Šišummi	162,196,197	Zababa	28,192
Sumuqan	193	Zeus	33 n.97
Tamuzi	47	Zinduḫišu	196 n.245
Teššup	38,68,256,260		

4. Personennamen

Aakos	36,194	Maštikka	23 n.56,35,90,187,
Agdistis	33 n.97		191,192,195,196
Allaitalma	24 n.60	Medea	24
Allaiturah(h)i	8,17-20,23 n.56,	Minos	36,194
	24,25,48,49	Muršili II.	17,24,52,53,126,
Allaiwahri	24 n.60		155,236
Anella	24	Muwatalli	61,155,156,236
Arnuwanda I.	8,9,17,25,64,65,	Narāmsin	47
	200 n.253,235	Nikalmati	65
Aranzah	35,192	Omphale	24
Ašmunikal	9,25,64,200 n.253	Pupuwanni	187
Autalumma	47	Puriyanni	287
Deukalion	33 n.97	Putuḫepa	9,27
Demuzi s.a. Ta-		Pyrrha	33 n.97
muzi	193	Rhadamanthys	36,194
Etana	36,47,193	Rīmuš	47
Gilgameš	36,47,193	Šalašu	8,18,20,23 n.56,
Gurparanzah	35,192,194		190,193 n.239
Ḫattušili I.		Šamši-Adad	47
Ḫattušili III.	8,9,17,52,61-63,	Sapsusu	23 n.56
	65,126,155,157,236	Sargon	47,194
Ḫepattarakki	17 n.34,23 n.56,	Šarkālišarri	47,194
	182	Šarrukīn	47
Hesiod	35	Šešwika	23 n.56
Ḫilammaddu	26	Šilaluh(h)i	23 n.56,26
Ḫukkana	26	Šilweteššup	25
Kalypso	24	Šuppiluliuma I.	9,26,49,155,236
Kešši	32 n.94	Šuppiluliuma II.	8,18,43,62,65,156,
Kiklipatalli	47	(Šuppiluliyama)	273,276,290
Kirke	24	Šušumanika	23 n.56
Kuwatalla	25,26	Tašmišarri	9,240,263
Lugalbanda	36,47,193	Tatizuli	35,192
Malli	23 n.56,188	Tatuḫepa	9
Maništusu	47,194	Tawananna	24
Mariyaš	26	Tuḫukanti	25

Tunnawi(ya)	23 n.56,51,186	Ummaya	9,23 n.56,35,39,190
Tuḫaliya I.	9	Urḫi-Teššup	126
II.	64,65	Urnammu	36,47,193
IV.	126,156	Wurturuk	23 n.56

5. Länder, Städte, Berge, Flüsse

<i>Adab</i>	36	<i>Kiš</i>	36,193
<i>Aegina</i>	194	<i>Kizzuwatna</i>	7,18,25
<i>Aguliri</i>	230	<i>Kleinasien</i>	48
<i>Ailanuwa</i>	35	<i>Mukiš</i>	16,25,48
<i>Akkade</i>	35,192,194	<i>Nawar</i>	47
<i>Alalah</i>	25,48,49	<i>Ninive</i>	30,31,32,38,47,184,
<i>Alminalasna</i>	190		198
<i>Arrapha</i>	225,309	<i>Nordsyrien</i>	48,49
<i>Dunna</i>	23 n.56	<i>Nuzi</i>	25
<i>Elam</i>	47	<i>Osttigrisland</i>	47
<i>Elamiter</i>	24	<i>Rīmuš</i>	47
<i>Guti</i>		<i>Šamuhha</i>	s.v. <i>Sawuska</i> von
<i>Gutäer</i>	24		<i>Samuhha</i>
<i>Ḫanigalbat</i>		<i>Šapinuwa</i>	7
<i>Ḫanigalbatäer</i>	24	<i>Tamar[mara]</i>	237
<i>Ḫattuša</i>	9	<i>Tunip</i>	229
<i>Ḫawīlum</i>	47	<i>Tukriš</i>	47
<i>Ḫurri</i>		<i>Ugarit</i>	49,50,67
<i>Hurriter</i>	24	<i>Ur</i>	36
<i>Kaukasus</i>	33 n.97	<i>Urkiš</i>	47

6. Sachen

<i>Abwischen</i>	44 sq.,123	<i>Wašitta</i>	33
<i>Adler</i>	189	<i>Beschwörung(en)</i>	7,8,36,90,123,184,
<i>Akkade-Zeit</i>	35,47,194		186,198,199,289
<i>Amulett</i>	23,123	<i>hurrische</i>	10
<i>Analogie</i>	29,31,36,37 n.	<i>luwische</i>	188
	104,90,182,183,	<i>verbale</i>	8,89,187
	189,196,199	<i>des Menschen</i>	30
<i>Analogiesprüche</i>	196	<i>der Göttin Ša-</i>	
<i>Analogiezauber</i>	37,43,45 n.121,	<i>wuška</i>	30,183
	185	<i>des Wurms</i>	12 n.19
<i>Analogon</i>	31,188	<i>Beschwörungsformel</i>	46,183,287
<i>Angst</i>	199,200	<i>Beschwörungslite-</i>	
<i>Anthropomorphismus</i>	37 n.104	<i>ratur</i>	188,190,193
<i>apothropäisch</i>	123,187	<i>Beschwörungsmynhen</i>	36
<i>Ärztin (SALAZU)</i>	22	<i>Beschwörungspar-</i>	
<i>Ašertu-Mythos</i>	s.v. <i>Mythos</i>	<i>tien</i>	90
<i>Augen</i>	37,40,41,44,	<i>babylonisch</i>	49
	191,192,195	<i>ḫattisch</i>	49
<i>Wimpern(?) der</i>	45	<i>hurrisch</i>	9,49
<i>wütende</i>	34,50,127,	<i>luwisch</i>	49,123
	218,230	<i>Beschwörungsprie-</i>	
<i>Augenbraue</i>	123,124	<i>ster(in)</i>	s.v. <i>Priester(in)</i>
		<i>Beschwörungsritual</i>	s.v. <i>Ritual</i>
<i>Baum/Bäume</i>	119	<i>Beschwörungsworte</i>	
<i>Behexer</i>	34,41,183	<i>des Feinöls des</i>	
<i>behext, Mann,</i>		<i>ananešhi-</i>	251
<i>Frau</i>	42	<i>des ḫupanni-</i>	
<i>, Mensch</i>	38	<i>Steins</i>	186,251
<i>Behexter</i>	41,183,191	<i>des Lapislazuli</i>	251
<i>Behexung(en)</i>	8,34,37,41,43,	<i>des Öls</i>	251
	122,123,186,194	<i>des Silbers</i>	251
<i>Beklagter</i>	34	<i>der Šawuška</i>	30
<i>Berg</i>		<i>der Tamariske</i>	251
<i>Agdos</i>	33 n.97	<i>des tuuni-Ge-</i>	
<i>Upparpa</i>	33	<i>bäcks</i>	251

des Wassers	251	Dämonisierte Ver-	
der Zeder	251	unreinigungen	41
Bett	120,190	Dolch	200
Binden	40	Droge	38,182,200,289
Termini des	41		
Gebundener	198	ephesia grammata	12
Gebunden sein	36,37 n.104,40, 183,184,189	Erbse	45
		Erde	40,180
Blüte	182		
Blutsverwandt-		Fackeln	33,287
schaft	49,122	Falke	30
Bogen	113	Familie	122
Bogenschießen	35,192	Familienangehörige	49,197
Bohne		Feige	289
"Bitterbohne"	31,37,38,189,190, 195,196,200	Felsen	33 n.97
		Fessel (n)	31,41,43,90,155, 200
Brei	188		
Brot		aus Teig	43
Abwischen mit	45 c.n.118	fesseln	42,43
Bruder	51,122,197	Gefesselter	41,43
Buchsbaum(?)	201	Fesselung	43
		Feuergefäß	39
Dämonen	33,289	Figura etymologica	43
hilfreiche	31,32	Finger	123
Krankheits-Dä-		Fingernägel	41,48,123
monen	41,199	Fleisch	123,185,197,198
der Šawuška	32	unreines	185
Schlangen-Dä-		Fluchformel	35,190
monen	40	Fluß	40,185,186
Stein-Dämonen	31	Flußufer	199
Dämonengruppe	33	Früchte	289
dämonisch	196	Fuß, Füße	43,44,123
dämonische Ge-		Fußsohle	123
rätschaften	33,34,51		
dämonische We-		Gärten	182 n.209
sen	38,89,124,287	Gebirge	31,32,38,198

Gebundensein	s.v. binden	Helden (mythische)	34,35,180,182,190, 192,201
Gefäße	119		
Geburtsritual	s.v. Ritual	Herz	40
Gefangene	187	Hexe (n)	24,123
gefesselt	s.v. fesseln	Hexer	34,36,42
Gelübde	27 c.n.75	Hexerei	40
Gericht	192	Himmelskönigin	38
Gerstenspelt	45	Hierodule (n)	25-27,31,45 n.120, 158,186,197
Götter			
Schutzgötter	198,34	(H) išuwa-Fest	9
der Tiefe	40	Hof	188
unterirdische	40	Holz	41,42,119
uralte	35,40,112,194,195	"(an)holzen"	41,42
Göttergenera-		Honig	197
tion(en)	34,35,192		
Göttin		itkalzi-Ritual	s.v. Ritual
erschreckte	27	Illuyanka-Mythos	s.v. Mythos
Granatbaum	172 sq.	Ingredienz (ma-	
Grube	287	gische)	37
Gürtel	23		
		kämmen	45 c.n.120
Haare	41,44,123,124	Kind, Hochheben	
der Brust	48	des	29
des Kopfes	43,50	Kläger	34
Körperhaare	48	Knie	123
der Oberlippe	48	Köcher	113
Hacke	33	Könige	180,191-193
Hände	43,44,123,191	der Akkade-Zeit	35
Hausgemeinschaft	122	mythische	34,47,182,190,191, 201
Hausgesinde	224		
Hauswesen	186,188	richtende	35,36,90
Hebamme	28,198	sechzig	35,192
Heilgöttin	36	uralte	36
Heilsbitte	198	Weg der	34
Heilstermini	119	Kopf	123,191
Heilszeit	193	Kopfhaar	45
Heilungsritual	s.v. Ritual	Kopftuch	123

Korb	90,289	magische For-	
Körperteile	36	mel(n)	31,32,41,198
kosmisches Gesche-		magische Hand-	
hen	37	lungen	89
Krankheiten	199	magische Mani-	
Kräuter	45,182 n.209	pulationen	7,40,89
		magische Mate-	
Lähmung	41	rien	32
Lapislazuli	251	magische Prak-	
Lebensbeschwörung	23	tiken	24,26
Legitimation	30	Mantel	185,187,197
Lehm	44,188	massageartige Ma-	
Leichnam	38	nipulation	126
Liturgie (pala-		materia magica	
isch)	67	Bohne	38
Löschen	45	Regenwasser	49
Lösen	40	Silber	32
Termini des	44	Steine	32,33,39,51,190
Lösung	37,38,40,183,	Mauer	198
	186,189,287	Metallgegenstände	119
Lösungsformeln	41,46	Meteorite	32 n.94
Löwe	37,38,42,160,189,	Mond	32
	190,199,200	Mundreinigung	29
"Löwenangst"	200	Mutter	49,51,122,197
Löwensymbol	47 n.125	Muttergöttin	28,36
luwisch	50	mythisch	
verbaler Velar	289 n.280	mythisch-magi-	
		sche Geschichte	37
Magie	24,40,183,188,	mythische Par-	
	196	tien	36
altindische	45 n.118	Mythologem	31,32,36,37,189
hurrische	15	"Bitterbohnen"-	
schwarze	40	Mythologem	37
weiße	40	kathartisches	36,89
magisch		der heißen Stei-	
dualistisches		ne	38
mag. Empfinden	40	Mythen	

Beschwörungs-		Priester	
mythen	36	Beschwörungs-	
Kultmythen	36	priester ^{LÜ} AZU	
Mythos		<i>bārū</i>	7,9 n.10,23
Funktion des	36	<i>Puriyanni</i>	287
<i>Ašertu</i> -Mythos	48,189	Priesterin(nen)	24,41
<i>Hannahanna</i> und		Beschwörungs-	
<i>Zababa</i>	28	priesterin	30,34,37,42,118,
<i>Illuyanka</i> -My-			123,158,185,188,
thos	36 n.102		190,201
		^{SAL} _{SU} .GI-Prie-	
Nacken	43	sterin(nen)	26,27,30,31,37,38,
Natron	191		121
Neugeborenes	29,199	<i>Šilaluḫ(h)i</i>	26
Notzeit	36,37 n.104	<i>Tunnawi</i>	51
		Prozeß	191
Obst	182		
Oel	251	Quelle	40
Olive	201,289		
Omen, Omina	29,198	räuchern	187
Opfermandant	31,126,182,183,	Rechtsangelegen-	
	185,186,188-191,	heit	34,183,195
	194-200	Rechtssache des	
Rechtssache des	34	Opfermandanten	34
Sippe des	123	Rechtsprechung,	
		Ort der	183
palaisch	67	Regen	50
Panzerhemd	113	Regenwasser	49,50,198
Paralyse	40	Reinheitsgrade	89
Pfahl	38	Reinigung	189,190,276
Pfeil	113	Reinigungsin-	
Pflanzen	182,214	gredienzien	182
Pflock	43	Reinigungsma-	
pflocken	42,155	terien	37,39
Gepflocktsein	42	Reinigungsuten-	
Pistazie	188	silien	83
Potenz(en)	30,40	Reinigungszeremo-	
		nie	34

Richter	36,194	itkalzi-Ritual	24
Richtergestalten	35	Reinigungsrituale	
Richterkönige	194,198	heth.-hurr.	30
Ritual(e)		Rosine	289
luwisch	29,45		
LÜAZU-Rituale	7,8	Salbe	121
SALŠU.GI-Rituale	7,8,9,34,183	Schaf	
		(Substituts-)	
Ritualexzerpte	12 n.19	Schafe	45 n.120
Ritualliteratur	34	Schale	44
Ritualserie		Schaufel(n)	33,197,287
itkaḫi	7 c.n.1	Schicksalsgöttinnen	34
itkalzi	7 c.n.1,251	Schlaf	40
šalli aniur	22,26	Schlange	38,190,199
heth.-luwisch	22	"bärtige"	
Beschwörungsritual(e)	32,35,36,121,124,182 n.209,186,188,194,199,287	Schlangen	189
		bašmu-Schlange	37,38,160,189,200
heth.-hurr.	30,184	"Schlangenschrecken"	200
heth.-luw.	127	Schmutz	44
luwisch	33,50,51,197	Schoß	123
der Hepat-		Schrecken	199,200
tarakki	17 n.34,182	Schutzgottheit	34
der Malli	188	Schweiß	41,44
der Maštikka	35,90,187,191,195,196	Schwester	122
		Segen	190
der Pupuwan-		Segen der	
ni	187	(Schutz-)Götter	34
der Šalašu	8,190,193 n.239,295 sqq.	Segensformel	34,201
		Seherin	22
der Tunnawi	45 n.120,186	Seifenkraut	188
der Ummaya	9,34 sq.,39,190	Siebengottheit	199
Geburtsritual(e)	28,36,37,39,45 n.120,182 n.209,189	Silber	32,251
		Sippe	49,123,130
		Sonne	32

Sonnengott	45 n.120,200	Teig, Fessel aus	43
Sonnenhitze	199	Thron	120
Spaten	33,287	Thronfolger	25
Speichel	43	Tiere	40
Speiseorakel	198	Tod	128
Spelzmehl	44,52	Todesblick	38
Staub	188	Tor	42,90,125,183,186,199
Steine	33 n.97,39,41,186		
belebte, bzw.		Torbau	41,42,170
deifizierte	33	Torgebäude	188
im Feuer erhitzte	32	Tote	197
heiße	31,32,33,38,39,51,89,190,198	Totengeist	186
		Trankopfergaben	33
		Traum	32 n.94,186
mythisch-magische	198	Ullikummi-Lied	27,67
Dioritstein	32 n.94	Unheilsstatus	37
ḫupanni-	186,251	Unreinheit	185,186,196
ḫušta-	188	Unterwelt	31,35,36,38,42,47,180,190,192,193,201,287
IŠTAR.RU	33		
kallanzi-	31,32,39,89,198	Unterweltsgöttin	31,38,190
Kiesel-	39	Unterweltskönige	36
gurpaša-	28	Unterweltsrichter	193,194
Steindämonen	31,41,42,89	Ur III-Zeit	194
Steinriese	33	Urin	48
Steinwesen	33,183		
Steppe	182,185 c.n.212	Vater	51,122,197
Stuhl	197	Vater-Mutter-	
subaräische Sprache	10	Haus	127,215,225
Substitut(e)	126,185 c.n.212,187	Vegetation	40
		Verbote	197
Sünden, sieben	186	Verfluchte	200
		Verfluchung(en)	49,128,197
Tamariske	251	Verfluchungsformel	200
Tannenzapfen	39	Verfluchungsliste	195
Tau	50		

Verunreinigung(en)	34,37,41,185,186, 190,191,195,197, 199,200	Wimper Wolf Wollfäden	123,124 200 43
Vogelbeschwörer	27,187	Wollfigürchen	35
Wagenrad	44	Zahlen	
Wasser	32,39,40,45 c.n. 118,50,191,197, 198,256	sieben (mal) sechzig siebzig	186,187,198,242 sqq. 35,192 35,192
des Lebens	38	Zaubereien, sieben	186
der Reinigung	30	Zelt	186,190
s.a. Regenwasser		Zunge (n)	28
Weg		böse	123
der Könige und		der Menge	186
Götter	34,190	sieben	186
Wettergott	34,37,182,189, 190,192,195,200	Zwittergeschöpf	33 n.97
Bruder der Ša- wuška	31		

A B K Ü R Z U N G E N

/a, /b, /c usw.	Grabungsnummern der seit 1931 ff. in Boğazköy gefundenen Texte.
AASOR	The Annual of the American Schools of Oriental Research.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde ... Bogazköy Tabletleri (Istanbul 1948).
AfO	Archiv für Orientforschung. Beih. Berlin, (ab 15, 1945 Graz).
AJSL	American Journal of Semitic Languages and Literatures.
AHw.	Akkadisches Handwörterbuch, bearbeitet von W. von Soden, Wiesbaden (1965 ff.)
akk.	akkadisch
AMT	R.C. Thompson, Assyrian Medical Texts (Oxford 1923)
ANET	Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament. Ed. by James B. Pritchard. 1955.
AOATS	Alter Orient und Altes Testament - Sonderreihe Neukirchen - Vluyn.
AOS	American Oriental Series.
ARMT	Archives Royales de Mari, publiées sous la direction des Andre Parrot et Georges Dossin. Paris 1950 ff.
ArOr	Archiv Orientální. Prag.
AU	F. Sommer, Die Aḫḫijavā-Urkunden. München 1932.
BAM	F. Köcher, Die babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen, Keilschrifttexte aus Assur, Berlin 1963 sqq.
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research, Jerusalem - Baghdad.
BChG	J. Friedrich, Kleine Beiträge zur Churritischen Grammatik, MVAeG 42. 2. (1939).
BiOr	Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943 ff.
Bo	Signatur von (unveröffentlichten) Boğazköy-Tafeln.
BoTU	E. Forrer, Die Boghazköy-Texte in Umschrift. Leipzig 1922.
BuA	B. Meissner, Babylonien und Assyrien. Heidelberg. 1920.
CAD	The Assyrian Dictionary of The Oriental Institute of The University of Chicago. Chicago - Glückstadt 1956 ff.
CHM	Cahiers d'histoire mondiale.

CT	Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum. London 1896 ff.
CTH	E. Laroche, Catalogue des Textes Hittites, Paris 1971.
DAB	R.C. Thompson, A Dictionary of Assyrian Botany. London 1949.
DLL	E. Laroche, Dictionnaire de la langue louvite. Paris 1959.
EHS	H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache I. Wiesbaden 1966.
GHL	F.W. Bush, A Grammar of the Hurrian Language. Ann Arbor, Michigan 1964.
HAB	F. Sommer - A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilinguis des Hattušili I. (Labarna II.) München 1938.
HdO	Handbuch der Orientalistik. Herausgegeben von B. Spuler. I. Abteilung: Der Nahe und mittlere Osten.
heth.	hethitisch
HethWb	J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Heidelberg 1952. 1.-3. Ergänzungsheft. 1957-1966.
HSS	Harvard Semitic Series.
HT	Hittite Texts in the Cuneiform Character From Tablets in the British Museum. London 1920.
hurr.	hurritisch.
IBoT	Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Bogazköy Tabletleri. I - III Istanbul 1944, 1947, 1954.
IF	Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft.
IH	E. Speiser, Introduction to Hurrian. New Haven 1941.
IM	Tafelsignatur des Iraq Museum in Bagdad.
JAOS	Journal of the American Oriental Society. New Haven.
JDA	N.B. Jankovskaja, Juridičeskie dokumenty iz Arrapachi v sobranijach SSSR, in: Peredneaziatskij sbornik, Moskau 1961 (p. 424-580).
JCS	Journal of Cuneiform Studies. New Haven.
JKF	Jahrbuch für kleinasiatische Forschung. 1 - 2, Heidelberg 1950 - 1952.
K.	Tafelsignatur der Kouyunjik-Collection des British Museum.

KAR	Keilschrifttexte aus Assur religiösen Inhalts (= WDOG 28. 34, Leipzig 1919.1923), nach Nr. (hrsg. v. E. Ebeling).
KBo	Keilschrifttexte aus Boğhazköi (= WDOG versch. Bände).
KIF I	Kleinasiatische Forschungen. Herausgegeben von F. Sommer und H. Ehelolf. Weimar 1930.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boğhazköi. Berlin 1921 ff.
LKU	A. Falkenstein, Literarische Keilschrifttexte aus Uruk. Berlin 1931.
LTU	H. Otten, Luvische Texte in Umschrift. Berlin 1953.
Luv.	H. Otten, Zur grammatikalischen und lexikalischen Bestimmung des Luvischen. Berlin 1953.
MAOG	Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft. Leipzig 1925 ff.
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898 ff.
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953 ff.
Mit.	Mitanni(-Brief).
MVA(e)G	Mitteilungen der Vorderasiatischen/ (ab 1922) Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896 - 1944.
(N)	Nachtrag
NPN	I.J. Gelb - A.A. Mac Rae, Nuzi Personal Names (= OIP LVII, Chicago 1943).
OIP	Oriental Institute Publications.
OLZ	Orientalische Literaturzeitung. Leipzig 1898 ff.
OrNS	Orientalia. Nova Series. Rom 1931 ff.
R	H. Rawlinson, The Cuneiform Inscriptions of Western Asia (London 1861 - 1909; zitiert: I R usw. nach 2. Aufl.).
RA	Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale. Paris 1886 ff.
RHA	Revue Hittite et Asianique. Paris (Hier zitiert nach fasc.) 1930 ff.
Sm.	Smith, Tafelsignatur des British Museum in London.
SMEA	Studi mecenei ed egeo-anatolici, Roma.
Die Sprache	Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Wien - Wiesbaden, 1949 ff.
StBoT	Studien zu den Bogazköy-Texten. Wiesbaden 1965 ff.

sum.	sumerisch
TCL	Textes Cunéiformes. Musée du Louvre.
TdH	Texte der Hethiter. Herausgegeben von A. Kammenhuber. Heidelberg 1971 ff.
TuL	E. Ebeling, Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier. Berlin u. Leipzig 1931.
Tunn.	A. Goetze, The Ritual of Tunnawi. New Haven 1938.
UF	Ugarit-Forschungen. Internationales Jahrbuch für die Altertumskunde Syrien-Palestina. Neukirchen - Vluyn 1969 ff.
Ug.	ugaritisch
VAT	Tafelsignaturen der Vorderasiatischen Abteilung der Berliner Museen.
VBoT	Verstreute Boğhazköi-Texte. Herausgegeben von A. Goetze. Marburg 1930.
VS	Vorderasiatische Schriftdenkmäler der Königlichen Museen zu Berlin.
WbMyth	Wörterbuch der Mythologie. Herausgegeben von H.W. Haussig. I. Abteilung: Die alten Kulturvölker. Band I: Götter und Mythen im Vorderen Orient. Stuttgart 1965.
WO	Die Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes. Wuppertal - Göttingen 1947 ff.
WVDOG	Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Leipzig 1900 ff.
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887 ff.
YBC	Tablets in the Babylonian Collection, Yale University Library.
YOS	Yale Oriental Series. Babylonian Texts. New Haven 1915 ff.
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete/Vorderasiatische Archäologie. Berlin (/Leipzig) 1887 ff.
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig - Wiesbaden 1847 ff.

Nachträge:

Zu p. 19 (Text 3)

Bemerkenswerterweise finden sich in der lexikalischen Liste KBo I 42 eine Reihe von Termini und Wendungen aus den Texten 2, besonders aber 3:

I 17 á.ág.gà	mu-u-e-ru	wa-tar-na-aḫ-ḫa-an-za	3 § 4'a):27
33 []x.sù	ša-ḫa-a-du	ku-ut-ti pí-ra-an	3 § 22'a):38
37 []	pu-uz-ru	ḫar-wa-a-ši pí-e-da-an	4,1 § 5':28'
39 []		UMMEDA-za ku-iš DUMU-an ḫar-zi	3 § 22'a):39
II 24 gú.tál	ku-tal-lu	iš-ki-i-ša	2 § 15'':13', 4,1 § 1':3'

Zu p. 24

Zur Zeit Ḫattušilis I. üben die ^{SAL.MEŠ}ŠU.GI einen für den König gefährlichen Einfluß aus: Während der Thronstreitigkeiten, hervorgerufen durch die Nachfolgebestimmung Ḫattušilis, konspiriert Ḫaštayar mit den ^{SAL.MEŠ}ŠU.GI; vgl. auch HAB 193 sq.

So findet sich z.B. jene Eigenschaft der Ištar-Šawuška, die Männer in Weiber zu verwandeln - von ihren Priesterinnen auch durch magischen Kleider-tausch bewirkt - in der Geschichte von Omphale und Herakles wieder: Die lydische Königin Omphale läßt Herakles Frauenkleider tragen und Weiberarbeit verrichten, dazu später I. Wegner.

Zum kleinasiatisch-hethitischen Hintergrund der Medea-Jason Episode vgl. V. Haas, Jasons Raub des Goldenen Vlieses im Lichte hethitischer Quellen, UF 7 (1975).

Zu p. 25 n. 68

Zur Frage der Hierodulie im Altertum vgl. W. Otto, Beiträge zur Hierodulie im hellenistischen Ägypten, Abh. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse NF 29 (1950), p. 9 sqq.; Fr. Bömer, Untersuchungen über die Religion der Sklaven in Griechenland und Rom, Akademie der Wissenschaft und der Literatur Mainz. Abh. der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, 1960 Nr. 1.; W. Fauth, Aphrodite Parakryptusa,

Akademie der Wissenschaft und der Literatur Mainz. Abh. der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, 1966 Nr. 6.

Zu p. 122

In gleicher Weise ist *genu* auch in KUB IX 4 III 34 gebraucht:

32 . . . *še-er ar-ḥa-at-kán*

33 *mu-ú-da-id-du* 12 ^{UZU} ^{HI.A} _{UR} -*šú*

34 *ma-ia-an-ti-ia gi-nu-uš-ši*

"Es (das Schwein) soll sie (die Krankheiten)
beseitigen von seinen zwölf Körperteilen,
von dem Manne (und) seiner Sippe."